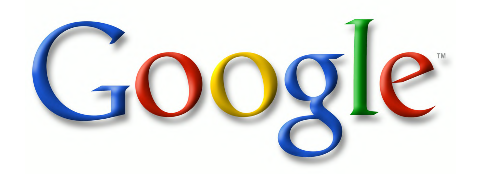




Urkunden



URKUNDEN

ZUR

SCHWEIZER GESCHICHTE

VIERTER BAND

1440—1479.





URKUNDEN

ZUR

SCHWEIZER GESCHICHTE

AUS ÖSTERREICHISCHEN ARCHIVEN.

IM AUFTRAGE UND MIT UNTERSTÜTZUNG
DER ALLGEMEINEN GESCHICHTFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER SCHWEIZ

HERAUSGEGEBEN VON

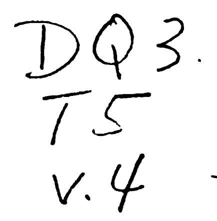
RUDOLF THOMMEN.

VIERTER BAND.

1440—1479.

BASEL 1932.

VERLAG VON EMIL BIRKHÄUSER & CIE.



Druck von Emil Birkhäuser & Cie.,
Basel.

Vorwort.

Auch den Band muss ich mit einer kurzen Einleitung versehen. Sie ist hauptsächlich durch die Art und Weise, wie die Regesten von Chmel behandelt wurden, nötig geworden. Diese Regesten durften natürlich ebensowenig ausser Acht gelassen werden wie die Sigmunds, von denen sie sich durch die häufige Wiedergabe längerer Textstellen im originalen Wortlaut der Vorlage zu ihrem Vorteil, durch das Fehlen eines Registers zu ihrem Nachteil unterscheiden. Namentlich dieser Übelstand, der den Benützer unter Umständen zwingt, den dicken Band ganz zu durchgehen, brachte mich auf den Gedanken, diese zeitraubende Arbeit wenigstens dem, der schweizerischen Personen und Orten nachforscht, in Verbindung mit meiner Urkunden-Publikation zu ersparen. Demgemäss wurden *alle* Namen aus den einschlägigen und in den behandelten Zeitraum fallenden Regesten in das Register des vorliegenden Bandes einbezogen, sofern nicht ihre Vorlagen selbst wieder zum Abdruck gelangten. Von einem solchen wurden jedoch ausgeschlossen einmal die meisten Urkunden, aus denen schon Chmel, wie bereits erwähnt ist, die massgebenden Stellen mitgeteilt hat, und zweitens alle Urkunden, deren Inhalt durch das Regest erschöpft ist.

Die Verweise auf Chmel sind im Register den andern Verweisen jeweilen mit Ch. und der zugehörigen Nummer angereiht und in einigen Fällen auch Berichtigungen in Klammern hinzugefügt worden.

Ferner wäre noch zu bemerken, dass die in der Wiedergabe der Siegelumschriften mehrfach verwendeten kleinen Buchstaben andeuten sollen, dass ihnen auf den Originalen keine Kapital-, sondern gothische Minuskel-Buchstaben entsprechen. Diese selbst auch im Druck zu brauchen, trug ich Bedenken, weil sie ganz aus dem übrigen Schriftbild herausgefallen und für den an die sog. deutsche Schrift nicht gewöhnten Benützer eine überflüssige Erschwerung gewesen wären. — Dadurch dass diese Anordnung erst bei den in der letzten Zeit gemachten Abschriften eingehalten wurde, bei den in viel früheren Jahren angefertigten aber unterblieb, ist freilich in dieser Hinsicht eine Ungleichheit entstanden, die aber nur mit einem ganz unverhältnismässigen Zeitaufwand hätte beseitigt werden

können. Der Benützer des Buches wolle daher diese Ungleichmässigkeit ebenso hinnehmen wie die in der Verwendung der Urkunden-Überschriften, die meistens da weggelassen wurden, wo die Namen der Parteien und der Rechtsinhalt schon aus den ersten schnell überblickbaren Zeilen zu ersehen sind. Dass überhaupt so verfahren wurde, hat seinen Grund in der schon im Vorwort des dritten Bandes dargelegten Notwendigkeit, möglichst Platz zu gewinnen. Derselbe Grund hat aber auch die Anlage des Registers, das diesmal besonders umfangreich geworden ist, insoferne beeinflusst, als bei den Personennamen die Standes- und Herkunftsangaben nur um gleich oder sehr ähnlich lautende Namen von einander zu unterscheiden gesetzt, sonst aber unterdrückt wurden. — Für alles andere sei abermals auf die Vorrede im ersten Bande verwiesen.

Die Veröffentlichung auch dieses Bandes ist nur dadurch möglich geworden, dass die Schweizerische Geschichtforschende Gesellschaft wieder einen erheblichen Beitrag an die Druckkosten bewilligt hat, wofür ich ihr geziemenden Dank sage. Nicht minder bin ich aber auch allen denen Dank schuldig, die mir mit zum Teil ausführlichen Auskünften oder in anderer Weise bei der Arbeit behilflich gewesen sind. Es sind dies in Basel: Seine k. Hoheit Erzherzog Eugen, Prof. E. Hoffmann-Krayer, Staatsarchivar Dr. A. Huber, Dr. P. Roth Assistent am Staatsarchiv, Frl. Marie Spiess Assistentin an der Universitäts-Bibliothek, Prof. E. Tappolet, Dr. H. G. Wackernagel, der inzwischen leider verstorbene Archivschreiber L. Säuberlin und sein Nachfolger H. Fuchs; in der Schweiz: Dr. W. Merz-Diebold und Dr. S. Heuberger (†) in Aarau, Staatsarchivar Dr. G. Kunz in Bern, Dr. Tr. Schiess Stadtarchivar, Dr. A. Müller bischöflicher und Dr. J. Müller Stiftsarchivar in St. Gallen, Dr. M. Schnellmann Stadtarchivar in Rapperswil, Dr. P. Gillardon Staatsarchivar und Prof. Dr. Fr. Pieth in Chur, Staatsarchivar Dr. Rickenmann in Frauenfeld, A. Brunner Präsident der Bürgergemeinde in Diessenhofen, Staatsarchivar Dr. Reymond in Lausanne, Prof. H. Nabholz und Dr. E. Hauser Adjunkt am Staatsarchiv in Zürich; im Ausland: in Wien die Beamten des Haus- Hof- und Staatsarchivs, besonders Direktor Hofrat Dr. Bittner, Prof. L. Gross, Prof. O. Stowasser, Dr. Fr. Hutter sowie meine Freunde Hofrat Prof. O. Redlich und Hofrat Dr. J. Donabaum; in Innsbruck: vorab S. Excellenz Gotthard Graf Trapp, die Beamten des Landesregierungsarchivs Direktor Dr. K. Moeser, Dr. K. Doerrer, Prof. O. Stolz, dem ich noch besonders die Überlassung der beiden Stücke unter Nr. 39 und 484, die mir sonst gar nicht zu Gesicht gekommen wären, zu verdanken habe, Dr. H. Neugebauer, der Kustos des Ferdinandeums K. Schwarz und Dr. K. Schadelbauer; in St. Paul Stiftsarchivar P. Th. Raschl; im General-Landesarchiv in Karlsruhe Dr. Siebert.

Endlich habe ich noch ein Versäumnis gut zu machen. Schon im Vorwort zum dritten Bande hätte erwähnt werden sollen, dass eine Menge Abschriften von Urkunden im Landesregierungs-Archiv in Innsbruck von einem mir sehr gut bekannten Herren aus Basel, Dr. jur. Franz La Roche, der seine letzten Lebensjahre dort verbracht hat, herrühren. Ich gedenke dankbar dieses vielseitig gebildeten und überaus gefälligen Helfers, der mir durch seine selbstlose Mitwirkung viel zeitraubende Arbeit erspart hat.

Basel, den 1. November 1932.

Rudolf Thommen.



Titel-Verzeichnis zu den abgekürzt zitierten Werken.

Abschiede, Amtliche Sammlung der älteren eidgenössischen Abschiede. Bd. 2, 1421 bis 1477 und Bd. 3/1, 1478—1499, Luzern 1863 und Zürich 1858.

Archivberichte aus Tirol, von E. von Ottenthal und O. Redlich. Wien 1888/96. 2 Bde.

Chmel, J., Monumenta Habsburgica, Sammlung von Aktenstücken und Briefen zur Geschichte des Hauses Habsburg (von) 1473—1576. 3 Bde. Wien 1854/58.

Chmel, J., Regesta chronologico-diplomatica Friderici III. Romanorum imperatoris. Wien 1859, 2 Bde.

Jäger, A., Regesten und urkundliche Daten über das Verhältnis Tirols zu den Bischöfen von Chur und dem Bündnerlande von den frühesten Zeiten des Mittelalters bis 1665, im Archiv für österreichische Geschichte. Bd. 15.

Jäger, A., der Engadiner Krieg im Jahre 1499, mit Urkunden, in: Neue Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. 4. Bd.

Jecklin, Fr., Materialien zur Standes- und Landesgeschichte Gem. III Bünde (Graubünden). 2 Bde. Basel 1907 und 1909.

Ladurner, P. J., Die Vögte von Matsch, in: Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg, 3. Folge, Heft 16, 17 und 18. Innsbruck 1871/73.

Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg von dem Fürsten E. M. L. 6. und 7. Bd. Wien 1842 und 1843.

Mohr, Th. von, Die Regesten der Benedictiner-Abtei Disentis, Chur 1853, in: Die Regesten der Archive in der schweizerischen Eidgenossenschaft, Chur 1848/54, 2 Bde.

Rieder, K., Regesta episcoporum Constantiensium. Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Konstanz, 517—1496, Bd. 4, Innsbruck 1928 und 1930.

UB. St. Gallen, Urkundenbuch der Abtei St. Gallen, 5. Bd. St. Gallen 1904/13.

Wegelin, K., Die Regesten der Benedictiner-Abtei Pfävers und der Landschaft Sargans, Chur 1850, im 1. Bde. der Regesten von Th. v. Mohr, s. oben.

Witte, H., Regesten der Markgrafen von Baden und Hachberg, 3. Bd. Innsbruck 1907.

Zösmair, J., Urkunden-Auszüge aus dem Hohenemser Archive, in: Rechenschafts-, seit 1882 Jahresberichte des Vorarlberger Museum-Vereins in Bregenz, Heft 21, 1881. — Ergänzt von Graf H. von Walderdorff in Heft 29, 1887.

1. — *1440 Januar 15.*

Erbverzicht der Gräfin Agnes von Werdenberg.

Original A: 1: 7 im Schlossarchiv Churburg. — Die Siegel hängen: 1) S · comit · hainrici · d · w · dbg 7 *sangans.* 2) S·AGNETIS·DE·MAETSCH.
5 *Auszug bei Ladurner 17, 150. — *Archivberichte 2, 152 n° 869. — *Krüger n° 884.*

Ich grêfin Angnes von Werdemberg von Santgans, eeliche gemahel und wirtin des wolgebornen herren graff Hainreichs von Werdemberg von Santgans und herre zu Sunnenberg und eeliche tochter des wolgebornen herren Vogt Ulreichs von Mêtsch des eltern, graven zu Kirchperg, bekenn und vergich offenlich mit
10 dem brief fúr mich und alle meine erben und tûn kunt allermêniklich, die in ansehent lesent oder horent lesen: Als mich der vorgenant mein lieber herre und vater Vogt Ulreich von Mêtsch zu dem vorgenanten meinem lieben herren und gemahel graff Hainreichen von Werdemberg mit eelichem heyrat verheyrat hat und mir zu im zu heyratgût und in haymsteur weis fúnffzehenhundert reinisch
15 guldein in gold geben und ausgericht hat an allen schaden fúr mein vêterlich und múterlich erbe, und darumb so verzeich ich mich obgenante grêfin Angnes fúr mich und fúr all mein erben und auch mit willen und gunst und verhenkchnúss des obgenanten meins lieben herren und gemahels graf Hainreichs von Werdemberg mit ganzer ewiger fúrzicht aller meiner vâterlicher und múterlicher erb-
20 schafft, also daz ich noch dhain mein erben nach nyemandt anders von unsern wegen nû hinfúr ewigklichen umb dhain unsrer vêterlich und múterlich erbschafft zu dem obgenanten meinem lieben herren und vater Vogt Ulreichen dem eltern von Mêtsch und allen seinen erben nymmermer dhainerlay recht vordrung und zúsprúch haben sûchen noch gewynnen súllen noch wellen weder mit dem rechten,
25 gaistlichem noch weltlichem, noch auswendig des rechten wenig noch vil in dhainerlay weis, wie den das nach dem lanndsrechten der grafschafft zu Tyrol allerbeste krafft und macht haben sol und mag, an alle aufsêz und gevêrde, ausgenomen und hindangesezt, ob mich obgenanten grêfin Angnesen darnach dhainerlay erbschafft mit ainem slechten anfalle und mit rechten tôden anfiele,
30 daz mir und meinen erben darinne auch unser recht behalten seyn nach dem benanten lanndsrechten der grafschafft zu Tirol, auch an alle aufsez und gevêrde. — Und wir der obgenant graff Hainreich von Werdemberg zu Santgans veriehen und bekennen auch in krafft dizs briefs fúr uns und alle unser erben, daz wir unsern gûten gunst und willen zu der obgenanten unsrer wirtin fúrzicht geben
35 haben und geben, und geloben auch das fúr uns und unser erben mitsambt ir und iren erben veste und stête zu halten in aller der mass, wie obgeschriben ist. —

Und des zu offnem urkunt haben wir obgenanten graf Hainreich von Werdemberg von Santgans und gre̊fin Angnes, sein eelich gemahel, unsre aigne insigel offenlich gehenkcht an den brief, der geben ist nach Kristi gebúrde vierzehenhundert iar und darnach in dem vierzigisten iar an nachsten freitag vor sand Anthonien tag.

2. — *1440 Januar 21.*

Růdolff von Ramstein frye, Túring von Hallwilr der alt und Túring von Hallwilr der iung *verkaufen dem Alt-Burgermeister von Freiburg i. Br. Leonhard Snewlin* zwentzig und fúnff guldin geltes gůter und gerechter rinscher an golde und an gewichte ierliches und rechtes zinses ze gebende ime und allen sinen erben und nachkomen hinnanthin alle iare uff ... liechtmesse ... gen Friburg in die statt oder by zwein milen schibenwise umb Friburg, in wele statt si wellent ... åne allen iren kosten und schaden; ee so̊llent sú deheins iares nit ... betzalt sin. Und ist dirre kouffe beschechen umb fúnffthalbhundert guldin *Rh., die die Verkäufer empfangen haben.* Und gåt dirre zinse und das houptgůt von und abe und uff únser der obgenanten von Hallwilre dorffe Fůtzhein .... und gemeinlich abe alle dem, so zů demselben ... dorffe ... geho̊ret, nút úberal weder kleins noch gross ußgenomen noch vorbehept, voruß fúr lidig eigen unverkúberet. *Sie stellen als Bürgen den Ritter Melchior von Blumegg und Engelhart von Blumegg* (Blůmnegk). *Es folgen die sehr ausführlich gehaltenen Formeln über die Gewere, die Folgen der Nichtzahlung, (Mahnung, Einlager in Freiburg), das Recht des Rückgriffs auf die Güter dessen, der nicht leistet oder die Leistung bricht, den Ersatz abgegangener Bürgen innert 14 Tagen, die Vergütung jedes Schadens und den Verzicht auf alle diesen Bestimmungen entgegen stehende Rechtsmittel, endlich Gewährung des Rückkaufrechtes mit den 450 fl. Die Verkäufer und die Bürgen siegeln.* — Donstage nach sant Anthonien tage ... viertzehenhundert und viertzig iare.

Original P, n° 1621 in Innsbruck (A). — A ist durch drei Schnitte ungültig gemacht. — Von fünf hängenden Siegeln sind noch drei vorhanden: 2) S·T·RING· VO·HALWILR· 4) *und* 5) *die beiden Herren von Blumegg. — Die Namen der Siegelinhaber stehen rückwärts über den Einschnitten für die Pergamentstreifen.*

3. — *1440 März 22.*

Schuldbrief des Grafen Heinrich von Werdenberg für die Gräfin Elisabeth von Toggenburg.

Original A: 14 : 14 im Schlossarchiv Churburg. — Das Siegel hängt: S · COMIT · HAIRICI · D · WDEBG · SAGANS ·
Auszug bei Ladurner 17, 194.

Wir gråff Hainrich von Werdenberg, herr ze Sangans und ze Sunnenberg etc., bekennen und tůnd kunt allermenklich mit disem brief fúr uns und all unser erben, daz wir rechter redlicher kuntlicher schulde schuldig sind und gelten so̊llent der edel wolgebornen unser lieben můmen fröw Elßbethen gråfin zů Toggenburg etc. geborn von Mettsch witwe und iren erben, ob sy nit wår, dusend alles



italiger gûter und genemer rinscher guldin gût an gold an gebrâch und schwâr gnûg an rechtem gewicht, die wir ir by allem dem, so si uns vormâls gelúhen hât ald wir ir schuldig gewesen sind, schuldig sind worden. Dieselben schuld dusent guldin söllen wir und unser erben derselben frow Elßbethen und iren erben tugent-
5 lich und ön alles verziehen geben und bezaln, namlich zwaihundert guldin uff sant Jergen tag des hailigen marterers nechst kumpt nâch datum diß briefs, item drúhundert guldin uff sant Martins tag nechst kumpt, item drúhundert guldin von sant Martins tag nechst kumpt úber ain iâr, item und darnâch uff den nechstkúnftigen sant Jeoryen tag zwayhundert guldin und sôllen inen die
10 bezalung der schuld uff iettlichs zil tûn ze Rapperswil in der statt oder ob die selb frow Elßbeth grâfin ze Toggenburg etc. oder ir erben des von uns ald unsern erben begerent, so sôllen wir inen die uff iettlichs zil antwúrten zwo myl wegs von Rapperswil umb und umb, in welchi statt wir von inen beschaiden werdent, fúr all âcht benn und krieg und fúr alles uffheben verhefften und verbieten in
15 iren wissenhafften sichern gewalt und si der da weren, daz si daran wol habent sind gentzklich ân iren schaden. Wo wir des nit entâtint, so hât dieselb frow Elßbetht und ir erben vollen gewalt und gût recht uns und unser erben darumb ze manent ze hus, ze hof, mit botten, mit briefen oder under ögen. Und wenn wir also gemant werdent, so söllen wir in acht tagen den nechsten darumb
20 unverzogenlich infarn laisten gen Mayenfeld oder gen Chur oder gen Veltkilch, in der dryer stett ainen, in ains offen gastgeben und wirtz hus, in welchy statt oder wirtz hus uns beschaiden wirt, mit unser selbs lib oder ainer an unser ald unser erben statt, ob wir nit laisten môchtint, mit zwain knechten und mit dry pferiten und da ain kuntlich gewonlich giselschafft ze haltend zû vollen tâglichen
25 mâln unverdingt, als sitt und gewonlich ist nâch edler lúte recht. Und wenn ouch vierzehen tag nâch ir manung verrukent und hin werdent, wir laistint oder nit, so haben wir inen iez urpflichteklich ingesezt und versezt in krafft diß briefs all unser zins rent glâß vell stúr dienst alpprecht, so wir dann haben in Tumleschg, wo die ligent ald von wem wir die inniement, darinne gantz nichzit ußgelässen
30 denn die, so zû den burggesâssen gehôrnd, und sechzig schôffel korngeltz, so unser lieben getrúwer Peter von Griffense von uns verpfent hât. Dieselben zins rent glâß vell stúr und dienst etc., so wir inen also in pfandtz wise ingesezt haben, mugent sy ald ir botten darnâch, wenn sy wellent, angriffen und verköffen ald selb innhaben und niessen als lang vil und gnûg, untz daz inen die schuld, der zil und
35 tag sich dann erlôffen hât und wir dann gemant sind, von uns ald unsern erben ußgericht und bezalt wirt gantz ön iren schaden. Wie ouch dann darzû sy und ir erben der schuld tusent guldin nâch iettlichem zil ze schaden koment von zerung, von pfandung, von bottenlon, von briefcost, von nachraisentz oder von andern sachen wegen, wie sich der schad aller fûgti oder machti, den costen und
40 schaden allen gantz und gar sôllen wir und unser erben der selben frow Elßbethen und iren erben mit der ußligenden ergangnen schuld hinleggen abtûn und bezaln gentzklich ön iren schaden und mugent ouch dann uns und unser erben darumb angriffen schadgen und pfenden an allen unsern lúten gúlten gelten und gûten mit gericht, gaischtlichem oder weltlichem, oder ône gericht. Davor sol denn uns

noch dehain unser lút noch gůt nút schirmen fryen noch uffenthalten dehain gnad gelait fryhait noch gericht, gaischtlichs noch weltlichs, noch sust nútzit anders úberal in kainen weg yemer als lang vil und gnůg, untz daz in hoptgůt, der zil und tag sich dann erloffen hắt, und aller schad volkumenlich gewert und bezalt wirt gar und genzklich ŏn iren schaden. Und des alles ze ainem offem und warem urkúnd, stắter und vester sicherhait so haben wir dikbenempter gråff Hainrich von Werdenberg, herr ze Sangans etc., unser insigel offenlich fúr uns und unser erben haissen henken an disen brief, der geben ist uff zistag nechst vor unser lieben frowen tag anunciacionis in dem mertzen des iårs, do man zalt von Cristi unsers herren gebúrt vierzehenhundert und vierzig iåre.

4. *Wien 1440 April 23 und Mai 17.*

Urkunden des Königs Friedrich:

I. Wir Fridrich etc. bekennen etc., daz wir dem ... Wilhelm von Grünemberg ritter ... den ban über das blut zu richten an seinen hohen gerichten, wo die gelegen sein, gnediclich gelihen und gereichet und im ouch gewalt gegeben haben denselben ban seinem amptman oder richter furder von der hant zu verleihen und zü reichen ... doch nicht lenger, dann biß wir uns hinauff gen Swaben an die ortte fugen. Und wann wir dahin komen, so sol er solichen obgenanten ban uber das blut von uns von neuwes emphahen, als recht ist, darauff er uns gewondleich eyd und gelubt getan hat, desselben bannes in obgeschribner masse zü gebrauchen. *Der König siegelt* mit *seinem* fürstenlichen anhangendem insigel, des wir bisher gebrauchet haben, wann *sein* kuniglich insigel noch nit bereit ist ... Wienn nach Cristi geburt etc. *am* sambstag vor sant Jorgen tag, unsers richs im ersten iare.

II. Wir *König Friedrich* bekennen, *dass wir* dem Henman Offenburg ritter, *der* daz dorff Ougst oberhalb Basel gelegen mit allen ... zügehörden von dem heiligen reich zu einem rechten pfantlehen für zweyhundert marck silbers zü lehen hat, *auf seine Bitte und in Ansehung seiner vielfachen treuen Dienste dasselbe* dorff Ougst, so verre der zwing und ban daselbs get, mit luten und mit gutern, gerichten höchen und nydern, wunn und weyde, holzeren und velden, welden wasser und wasserrynßen, fischenzen büssen bessrüngen vellen und mit allen den rechten herlickeiten herkomenheiten und zugehorden *verliehen haben, um es* zu nuzen und nyessen, ... biß das wir oder unsere nachkomen an dem reich *es* von im oder seinen erben mit *200 Mk.* lotiges silbers one abschlag der nüzen ... geloset hant, solicher losung *die Pfandinhaber jederzeit* stat tun sollen. Und wenn *diese* losung *stattgefunden hat,* so söllend sy solichs widerumb bewenden und anlegen an solich gut, daz sie zü gelicher weiß in pfandlehenswiß von uns und dem reich ine haben sollent *wie Augst.* Offemburg hat uns ouch *die schuldigen* gelubde huldung und eyde in unser gegenwürtikeit getan ... Mit urkunt sub pendente sigillo ... Wienn an eritag nach dem ... pfingstag, unsers reichs im ersten iare.

III. Wir Friderich von gotes gnaden romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs, herczog ze Osterrich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, grafe ze Tirol etc., bekennen und tun kunt offembar mit disem brieff, *dass wir, weil* Henman Offemburg ritter, unser diener, *uns darum gebeten hat, ihm den* Pfaffenhof zu 5 Basel in der stat uff sant Petersberg gelegen mit den huseren darinn hinden und vor und mit allen iren begriffen und zugehorden und ouch die husre hofstet und garten, die in der Newen Vorstat daselbst gelegen sint, als die ettwen die Pfaffen und die von Frick von unseren vorfaren an dem reich ze lehen gehept hand, *und die* er vormals von romischen keyseren und kunigen loblicher gedechtnuß, unseren vorfaren an dem reich, zu eynem 10 erblehen . . . gehept hat, *wieder zu Erbrecht geliehen haben*. Mit urkund diss brieffs versigelt mit unserem kuniglichen anhangendem insigel, geben zu Wienn nach Cristi geburt vierzehenhundert iar darnach im vierzigisten iare am eritag nach dem heiligen pfingstag, unsers reichs im ersten iare.

I und II Abschriften in RR. O. Fol. 11 und 12ᵛ in Wien. — Bei I hat der Registrator 15 *bemerkt:* Non est subscripta. — *Bei II ist als Kanzleivermerk auf dem Original angegeben:* Ad mandatum domini regis Hermannus Hecht.

III Abschrift in Transsumt von 1461 Juni 26 in Wien (B). — Kanzleivermerk auf dem Original laut B: Uff dem valt des brieffs: Hermannus Hecht. — *B stimmt mit der Urkunde Albrechts II von 1439 Juni 29 (s. Bd. 3, 337 nº 305, VI) bis* 20 *auf die oben ersichtlichen Abweichungen nahezu wörtlich überein.*

**Chmel 1, nº 16 zu I und nº 56 zu III.*

5.

Fürstenburg 1440 Juni 5.

Cunrad von gottes gnaden erwelter bischoff und vorweser des bischtums zcu Chur *verleiht dem Dominico Pfarrer zu Laatsch,* Schig Frien, *Peter und Oswald* 25 *Tegen, alle drei von Mals, Mungan und Trutan* irer beider geswister und *Elisabeth, Michels von Schluderns* elich wieb, und iren erben, die unserm gotzhus nachzihen . . . unser marschalkampt zu Mals, das zcu unser vesti Furstenburg gehört, mit allen sinen rechten und zcugehörden . . . mitsampt dem zehenden acker und wiesen . . ., doch also, daz si uns und unserm nachkomen davon dinstlich und gewertig sin 30 sullent, *wie es das* marschalkampt *verlangt, aber nicht mehr. Wenn* wir oder unser nachkomen bischoff ze Chur selber da zcu Furstenburg sint, so sullent sie unser pharrit uf der wait behuten und besorgen, mit allen rechten und guten gewanhaiten, als von alter herkomen ist. *Der Bischof siegelt den* brief, der zcu Furstenburg geben wart am suntag nest vor sant Barnabas tag . . . tusend vierhundert und 35 in dem vierzigesten iaren.

Original nº 169 im Ferdinandeum in Innsbruck. — Das hängende Siegel ist stark beschädigt: S·CONRADI·ELECTI···

6.

— 1440 Juli 4.

Anlassbrief zur Beilegung eines Streites wegen einer Alpe.

40 *Original nº 506 in St. Paul. — Beide (hängenden) Siegel fehlen.*

Wir dis nachbenempten Růdolf Nusbön, altschultheiß zů Walastatt, an einem und Wålther Wilthaber, Hans Merkly und únser mittgesellen ab Walastader-

berg zû dem andern teil thûnd kunt und vergechen offenlich mitt disem brief fúr úns und únser erben: Als von der stös und uneinhellikeitt wegen, so sich erhaben hand und uferstanden sind zwúschent úns obgenanten partyen, namlich von der alpen wegen, die gelegen ist ob Walastaderberg, die man nempt Swaldis, das wir obgenanten beid partyen alle unverscheidenlich gebetten und erbetten 5 hand die fúrsichtigen und wisen landamann und ganczer rått zû Glarus, únser lieben herren und frúnd, das sy sich von únser obgenanten beiden partyen ernsthaftiger bett willen der obgenanten únser stôß und uneinhellikeit beladen hand uszetragen und ze entscheiden mitt dem rechten oder der minne, dadurch sy úns sunder gûtt fruntschaft erzôigt und getan hand. Und also verheisen lobent und 10 hand gelopt by gûten trúwen ungefarlich wir obgenanten beid partyen fúr uns und únser erben und nachkomen, wie nu die obgenanten landamann und rått zu Glarus, únser lieben herrn und frúnd, von únser obgenanten stôß wegen, dera wir obgenanten beid partyen lutter gar und gånczklich inen getrúwett und ufgäben hand fúr uns und únser erben und nachkommen uszetragen und ze ent- 15 scheiden in dem rechten oder der minne, bekennent ussprechent und entscheident, das wir obgenante beid partyen fúr uns und únser erben und nachkomen es alles nach ir erkantnust und usspruchs war und stått halten wellent nu und harnach an alle fúrwortt. Und des zu einem waren offen urkúnd so han ich obgenanter Rûdolff Nusbôn altschultheiß min eigen insigel offenlich gehenkt an disen 20 brief fúr mich und min erben. Und [zu] merer sicherheitt so hand wir obgenanten Walther Wilthaber, Hans Merkly und únser mittgessellen erbetten den erbern und wisen Rudolf Búnczli, zu denen zitten schultheissen zu Walastatt, das er fúr uns und únser erben, im und sinen erben an schaden, sin eigen insigel offenlich gehenkt hatt an disen brieff, darunder wir úns, únser erben willeklich 25 und vesteklich binden, wan wir eigner insiglen nútt enhaben, der geben ist an sant Ûlrich des lieben heiligen tag in dem iare, do man zalt von gottes geburtt tusent vier hundert und darnach in dem vierzigosten iare.

7. — *1440 September 28.*

Schuldbrief des Grafen Heinrich von Werdenberg. 30

Original II, nº 1486 in Innsbruck. — Hängendes Siegel: + SCRET·HAINRIC···· GANS.

Wir Grauf Heinrich von Werdenberg von Sangans, herre ze Sunnenberg, tûnd kunt mengklichem mit disem brief und vergechendt offenlich, das wir und únser erben gemainlich und unverschaidenlich recht und redelich schuldig sigendt 35 und gelten sôllendt redelicher kuntlicher und wissentlicher schulde und gúlt dem fromen und wisen Othmar Litscher, hûbmaister und ambtmann miner gnådigen herschafft von Ôsterrich der graufschafft Veltkirch, und sinen erben, ob er nit wäre, zwayhundert gûtter gåber und genemer rinischer guldin gût an gold und schwår genûg an gewicht, die er úns durch sinen gûten willen also bar ge- 40 lichen haut und darumb wir spis in únser schloss Sangans gekoufft haben. Die-

selben summ guldin allen samenthafftig und mit enander sǒllendt wir oder ǘnser erben, ob wir nit wǎrendt, dem obgenanten Othmar Litscher und sinen erben, ob er nit wêr, geben wǎren und beczalen inwendig in ainem monot, nachdem und wir denn von im oder sinen erben durch sich selber, durch ir botten in geschrifft
5 muntlich oder under ougen ermant oder ervorderet werdent, und inen die gen Veltkirch in die statt zů iro handen und sichernn schierm und gewalt antwurten ǎn alles vercziehen und widerred. Oder aber wir sǒllendt die genanten zwayhundert guldin gegen der obgenanten ǘnser gnǎdigen herschafft von Ǒsterrich abtragen und den obgenanten Litscher und sin erben dǎselbs umb die genannten
10 summ guldin entrichen ledigan lǒsen und unclagbar machen, weders sy denn wellendt, alles fǘr krieg, fǘr aucht, fǘr bann und fǘr allermengklichs, aller gaistlicher und wěltlicher lǘten und gerichten hefften verbieten und entweren und genczlich ǎne iren schaden ungevarlich. Wǎr aber das wir und unser erben das nit tǎttendt und in und sin erben umb dieselben summ die zwayhundert
15 guldin yndrent ainem monat, so wir denn von inen gemandt werdent, oder das wir die nicht gegen der obgenanten ǘnser gnädigen herschafft von Ǒsterrich etc. abtrůgendt und sy entledigotint und unclagbar machtindt ǟn iren schaden, wie denn er oder sin erben und wǎr in des helffen wil oder ir gewissen botten von iro wegen nach dem tag, als sich ain monat ergangen hett,
20 des denn hinfǘr ze schaden kemenn, es wǎr umb die obgenanten summ gancz oder ain tail, an cristan, an iuden, an wechsselnn, an kǒffen oder an anderem gewonlichem schaden, es wär von gerichten, von briefen, von zerrung, von nachraisen, von bottenlons wegen oder wie der schad genannt wǎr, nichts ussgenomen, denselben schaden allen mitsambt dem obgenanten hobtgůt sǘllendt
25 wir und ǘnser erben im, sinen erben ald gewissen botten von iro wegen genczlich und gar ǟn allen intrag und widerred widerkeren abtůn und beczalen ǎne iren schaden. Und mǘgent er, sin erbenn oder ir gewissen botten von iro wegen oder wǎr in des helffen wil, ǘns, ǘnser erben, all ǘnser hab lǘt und ouch gůt darumb angriffen nötten pfenden hefften verbietten bekǘmbernn und umbtriben
30 an allen ǘnsernn lǘten und gůtternn, ligenden und varenden, besůchten und unbesůchten, in stetten, in dǒrffernn, uff frygen mǎrgkten, in gerichten mit gericht oder ǎne gericht, gaistlichen oder weltlichen, und wa sy des allerbest bekomen mǘgendt und in fůget, als lang, als vil und als genůg, biss das si der obgenanten zwayer hundert guldin und darmitt alles des schadens, der in daruff
35 ergangen wǎr und sy davon gelitten und daruff getriben hettindt, genczlich ussgericht und beczalt sind ǟn allen gebresten komer und ǎne allen iren schaden und ǟn all arglist uffsäczz und gevǎrde. Ob ouch wǎr, das der genant Litscher, sin erben, ir botten oder ir helffer mit sǒlicher obgemeldten pfandung und angriffen missfůrendt und missgriffendt, wie sich das gefůgte, das sol in
40 gegen ǘns, ǘnsren erben und lǘten kainen schaden bringen noch gebǎren und darmitt und daran nit gefrǎvelt noch unrecht gethan haben, sunder des genczlich unengolten sin. Und vor disem allem, wie denn hievor geschriben gemeldet und begriffen stǎt, sol ǘns, ǘnser erben, ǘnser gůt und hab und ǘnser lǘt noch ir gůt nicht schiermen befriden noch hinziechen deweder fryhait fryung noch gelait bäbst-

lich kayserlich noch kúngklich, dehain gesellschafft puntnússe aydgnossschafft noch verainung der herren, der stett noch der lender, dehain burgrecht lantrecht noch dehain ander sach fúnd schierm noch uffzúg, so yemant hiewider ze hilff oder ze schierm erdenken erwerben oder ervinden kônd oder möcht, die ieczo sind oder künfteclich ufferstan erdâcht oder erfunden werden môchtendt, wann wir, únser erben des alles in diser sach genczlich und wissencklich enczigen und begeben habendt, wie das allerbast krafft und macht haut und haben sol und mag, mit krafft und urkúnd diss briefs, daran wir obgenannter grauf Hainrich zů ainer wâren bestâttung und unwandelberer sicherhait aller vorgeschribnen sachen únser insigel gehenkt haben, der geben ist uff sant Michels aubent nach Cristus geburt vierczehenhundert und in dem vierczigisten iâre.

8. *Sonnenberg 1441 Januar 12.*

Lehenbrief des Grafen Heinrich von Werdenberg für Peter von Greifensee.

Original nº 466 in St. Paul (A). — A ist ohne Umschlag, und die Umschrift des hängenden Siegels ist ganz abgeschliffen.

Wir graf Hainrich von Werdenberg von Sangans, herr ze Sunnenberg etc., bekennen und tûnd kund allermengklichem mit disem offenn brief, das fúr úns komen ist der vest Peter von Griffense, únser lieber getrúwer, und hât úns demûteklich gebetten im disz nachgeschribnen lehen zû lihen, die och von úns ze lehen gand. Da haben wir angesehen sin trúw willig dienst, die er úns getân hât, und habent im und sinen erben fúr úns und all únser erben und nachkomen zû rechtem lehen verlihen und lihent im also wissentlich, was wir im daran von rechtz wegen lihen sond, mit krafft disz offenn briefs, namlich und des ersten den zehenden ze Malans gelegen in Gartschinser kilchspel, der in ankomen ist von den von Brastberg und von Richenstain und den och vormals frowen und man geerbt hand. In denselben rechten wir im den och gelihen hând. Item und darzû das lehen, daz er och von hand licht, das gelegen ist in Sanganser und Mailser kilchspeln, das in von sinen vordren angevallen ist. Und söllent och also wir und únser erben denselben Petern von Griffense und sin erben by den ietzgenanten lehen mit allen iren rechten und zûgehôrden gnâdenklich schirmen und halten, als ain lehenherr sinen lehenman von rechtz wegen tûn sol, ungevarlich. Dawider sol er úns och getrúw dienstlich und gehorsam sin, als och ain lehenman sinem lehenherren von rechtz wegen tûn sol, das er úns och mit siner trúw in ayds wys gelopt und verhaissen hât, och mit gûten trúwen ân geverd. Und des alles ze wârem offeme urkúnd und stâter vester sicherhait so haben wir únser insigel fúr úns und únser erben offenlich lassen henken an disen brief, der also uff Sunnenberg geben ward am nechsten donstag vor sant Hylarien tag nach Cristus gebúrt vierzehenhundert und in dem ain und vierczigosten iâre.

9. *Fürstenburg 1441 Februar 9.*

I. Wir Cunrad von gots gnaden erwelter bestätter bisschoff zû Chûr bekennent unde thund kund mengklichem mit dissem brief, daz wir deme eddeln wolgepôrn



Vôgt Ulrich von Metsch deme eltern, graven zcu Kirchperg, unserm lieben ôhem, verlihen habent unde lihent mit dissem brief die halben vest Kurberg unde den halben burgbuel daselbes unde ouch all ander lehen, die er unde sin vordern von unsern vorfarden bisschoffen zu Chůr zcu lehen gehebt haben, waz wir im 5 von recht daran lihen sullen oder mugen, uns, unserm gestifft unde nachkomen an schaden. Hirumbe had uns der genant unser ohem gelopt unde geswôrn truw und warhait uns, unserm gestifft unde nachkomen, als ain lehenman synem lehenhern von recht thun sol nach lehensrecht mit guten truwen an geverd. Unde des zců urkund haben wir ynsigel[a]) haisen hencken an dissen brief, der 10 geben ist zců Fůrstenburg in unser vesty an sant Appolonie tag anno domini etc. XL[mo] primo.

II. Cunradus dei et apostolice sedis gratia electus et confirmatus episcopus Curiensis *bestätigt der Kapelle in Churburg auf Bitte des Vogtes Ulrich d. Ä. von Matsch die ihr von Päpsten,* etiam per nostros in dicta ecclesia Curiensi predeces- 15 sores *erteilten Indulgenzen und fügt einen Ablass von 40 Tagen hinzu. Datum am gleichen Tag und Ort wie I. Er siegelt.*

I und II Originale im Schlossarchiv Churburg (A und A[1]). — An A hängt das Siegel: S·CORADI·ELCTI 7 ADMISTRATOR·ECLE·C... *Bei A[1] fehlt es. Auszüge bei *Ladurner 17, 201 f. — *Archivberichte 2, 152 n° 870 und 871.*

20 **10.** *Langwies 1441 Februar 10.*

Freiheitsbrief der Grafen von Montfort für Langwies im Schanfigg.

Abschrift a. d. 16. Jh., Schweiz Fasz. 1, in Wien.

Wür Hannß Hainrich von Montfort, herr zü Tettnang, Bretigew und Tavona, bekhennen mit dem brief offentlichen vor allermenigelichen für unnß, den 25 wolgebornen graven Ulrichen von Mondtfort, unserem herrn brueder, unnd unnser baider erben, daß wir [mit] den unnsren deß gerichts an der Lanngenwiß in Schanfüg güetlich betragen und vereinet worden seindt, sonder unnß, den gnanten unnseren lieben bruedern und unnseren erben, als sey unns dann von graffen Fridrichen seeligen von Toggenburg, unnserem lieben herren, zu erb 30 worden und gefallen sindt, gehuldet und geschworen handt alß iren natirlichen erbherrn. Darauf wir sie und ire nachkhömmende für unnß unnd unnsere erben begnadet und gefreyent habend, freyen und begnaden sie in die ewigkeit in crafft diss briefs also, daß sie und ire nachkhommenden bestehn und bleiben sollen alß die erbaren leüth ob Thavaß bey allen rechten puncten articulen unnd 35 mainungen, nüczit ausgenomen, als dann derselben leüthen ob Tavaß alter lehenbrief und neüere bestätigungbrief inhalten und begreüffen, daß ohne allen intrag irung und widerred getreülichen und ohne gefährlichen, doch unnß unnd unnseren erben an unnseren zinsen ohnschedlich und unvergrifflich. Mit urkhundt dises brieffs, daran wir obgedachter grave Hainrich von Montfort für unnß, den ob- 40 genandten unnseren lieben bruedern graven Ulrichen von Mondtforth unnd

a) *So in A.*

unnser baider erben [unser] insigel zur warheit offentlichen gehenckht habent, der geben ist in Schanfickh an der Lanngenwisen an sanct Scholasticae tag, da man zelt von der geburt [Christi] tausent vierhundert und darnach in dem ains und vierczigisten iar.

11. *Fürstenburg 1441 Februar 11.* 5

Cunradus dei gratia electus et confirmatus episcopus ecclesie Curiensis *überträgt* Petro abbati monasterii Montis sanctę Marię ... curam animarum nec non administrationem ecclesiarum nostrarum videlicet sancti Martini in Passyra et in Burgeus vigore presentium ... Datum in castro nostro Furstenburg undecima die mensis februarii anno domini millesimo quadringentesimo quadra- 10 gesimo primo.

Original, Passeier 28. 18, in Marienberg (A). — Vidimierte Abschrift a. d. 17. Jh. ebenda. — Das Siegel bei A ist abgerissen.

12. *Konstanz 1441 Mai 20.*

Der bischöfliche Offizial von Konstanz zeigt allen ecclesiarum parrochialium 15 rectoribus plebanis et viceplebanis ceterisque presbyteris curatis et non curatis necnon notariis et tabellionibus publicis quibuscumque per civitatem et diocesim Constantiensem ubilibet constitutis *an, dass eine ihm von Abt und Konvent von St. Blasien vorgelegte* peticio continebat, quod, licet alias dudum suborta (est causa) inter ipsos exponentes *einerseits* et venerabiles dominos canonicos ecclesie 20 collegiate sancti Petri Basiliensis necnon nobilem dominum Johannem Thúring Múnch, dominum in Löwenberg *andererseits über Zehnten in Kirchen und Efringen,* iamdicte partes volentes litium anfractus evitare *auf* arbitros arbitratores sive amicabiles compositores de alto et basso convenerint et compromiserint atque per fides honores et dignitates suos se hincinde pronunctiationem sive decla- 25 rationem *dieser Schiedsrichter fest zu beobachten versprochen haben. Obwohl nun die Schiedsrichter nach Anhörung beider Parteien* super huiusmodi altricacionibus et dissensionibus certis modo et forma pronunciaverint decreverint et declaraverint dictasque partes eorum pronunciacionem et declaracionem sententialiter expediverint, ipsi quoque exponentes sententie pronunctiacionem sive declaracionem 30 huiusmodi ... acquiescere easque ratas et gratas habere se offerant et parati existant, licet preterea dominis canonicis et Johanne Múnch Thúring ex adverso principalibus prefatis pronunciacionem sive declaracionem pretactam ratam habere non volentibus, sed contra dicentibus, exponentes super ratihabicioni eiusdem pronunciacionis sive declaracionis et illius pretextu coram advocato 35 et iudicibus secularibus *von Kirchen,* coram quibus eciam ipsi domini canonici et Johannes Múnch Thúring in ipso negocio et causa iuri stare et parere ... promiserunt, in ius traxerint et evocaverint, licet, inquam, dominis canonicis et Johanne Munch Thúring prefatis coram dictis advocato et iudicibus in ius vocatis et citatis ipsi domini canonici contra peticionem dictorum 40



exponentium in vim declamatorie excepcionis allegaverint seu allegari fecerint, causam ipsam fore spiritualem et inter personas spirituales sive ecclesiasticas verti, petiverintque ob id, causam et partes predictas ad iudicium ecclesiasticum remitti, *die von St. Blasien aber behaupteten*, causam ipsam spiritualem sive
5 ecclesiasticam non fore neque remitti debere ex eo, quia, licet inter personas ecclesiasticas pro parte verteretur, attamen cum ipse partes et presertim domini canonici predicti coram advocato et iudicibus prefatis iuri stare et parere, ut prefertur, promisissent, causa huiusmodi merito coram eisdem advocato et iudicibus tractari et expediri deberet, in contrarium replicantibus iamdicti advo-
10 catus et iudices huiusmodi parcium altricacionibus auditis attentoque, quod *die strittigen Zehnten* in diocesi Constantiensi site existant *und deshalb* causam et partes predictas ad ... episcopum Constantiensem vel nos ad experiendum infra certum terminum in litteris remissionis huiusmodi expressum coram eodem ... episcopo vel nobis in iure, si et an causa huiusmodi spiritualis sive ecclesiastica
15 sit anque advocatus et iudices antedicti in ea iudicare et diffinire habeant vel ne, duxerint remittendas et remiserint, prout hec et alia in litteris desuper confectis et sigillis illorum, quorum in eis esse scribitur, sigillatis dicuntur lacius contineri. Nichilominus tamen, sicut dicta peticio subiungebat, domini canonici et Johannes Múnch Thúring prenominati super eo per ipsos exponentes et eorum
20 pro parte requisiti coram dicto ... episcopo seu nobis iuxta mencionem dicte remissionis comparere non curaverint neque curent, ipsos exponentes contra pronunciacionem et declaracionem predictas in decimis pretactis indebite molestando et perturbanda *zum grossen Schaden derer von St. Blasien, die deshalb verlangten*, quatenus eis et eorum monasterio in et super premissis de remedio
25 providere dignaremur opportuno. Nos itaque peticioni huiusmodi tamquam licite annuentes vobis et cuilibet vestrum super hoc requisito in virtute sancte obedientie firmiter et districte precipiendo mandamus, quatenus, accedentes quo propterea fuerit accedendum, dominos canonicos ecclesie sancti Petri Basiliensis necnon Johannem Múnch Thúring sepedictos coniunctim et divisim
30 ac in genere et in specie publice et peremptorie ac trino edicto citetis et vocetis, quos et nos presentibus sic citamus et vocamus, ut quinta decima die iuridica a presencium publicacione proximum et immediate computanda coram nobis Constancie in ambitu et loco consistoriali ecclesie Constanciensis compareant in iudicio legitime ad respondendum querelis et iustis peticionibus dominorum
35 abbatis et conventus predictorum super premissis et eorum occasione formandis, necnon ad procedendum et per nos procedi videndum in negocio et causa remissionis huiusmodi iuxta eiusdem remissionis vim forman et tenorem, vel dicendum et allegandum causam racionabilem, si quam habeant, quare premissa fieri non debeant. Alioquin in premissis procedemus et ipsis exponentibus de remediis
40 opportunis providebimus, prout de iure poterimus, ipsorum citatorum et vocatorum absentia sive contumacia non obstante, diem execucionis presentibus apponentes. Datum Constancie anno domini MCCCCXL primo, mensis may die vicesima, indictione quarta, sub sigillo officiolatus curie predicte presentibus sub appenso.

Original nº 44 in St. Paul (A). — Auf dem Umschlag rechts: Proclamavi Zißwinger die XIIa mensis iunii, indictione quarta. *Rechts daneben:* Barth[olomaeus] Gúntheri notarius R[egistrav]it VIII β ꞩ. — *Beide Vermerke sind der Schrift nach unter sich und von der des Textes verschieden. — Das (hängende) Siegel fehlt.*

Auf der Rückseite die von einem anderen Notar herrührende Erklärung, dass 5
er anno . . . intrascripto . . . pontificatus . . . Felicis pape quinti anno primo, die vero sabbati vicesima septima mensis maii de mane hora octava vel quasi *auf Verlangen des Abtes und Konventes von St. Blasien* easdem litteras citatorias intrascriptas . . . dominis Johanni Ner decretorum doctori preposito, Johanni Hußgŏw cantori, Iodoco Tentsch custodi, Hugoni de Courgemont scolastico, 10
Ulrico Thúring et Johanni Höwart, canonicis ecclesie collegiate sancti Petri Basiliensis in eisdem litteris citatoriis ex adverso principaliter nominatis, tempore decantacionis publice misse de beata virgine in eadem ecclesia sancti Petri ante novam sacristiam seu locum capitularem eiusdem ecclesie personaliter simul apprehensis capitulariterque congregatis ibidem et convocatis ac capitulum 15
ex se facientibus, ut dixerunt, et representantibus ipsius ecclesie publice insinuavi intimavi et executus fui eosque et eorum quemlibet publice peremptorieque per trinum edictum citavi iuxta vim formam et tenorem litterarum citatoriarum earum. Quas quidem litteras, cum pro lectis haberent, copiam eis collationatam in signum fidelis et realis execucionis litterarum earum in manus prefati domini 20
Johannis Ner prepositi suo et aliorum suorum concanonicorum . . . nomine recipientis et michi in hec verba vel in effectu similia respondentis, videlicet: „Ipse non est de obedientia; non tenemur coram eo respondere", tradidi traditamque dimisi presentibus . . . Rudolffo Herstrasse cive Basiliensi et Conrado Hörnlin laycis . . . testibus ad premissa in eorum testimonium vocatis specialiter et rogatis. 25
— Deinde vero ad intervallum quasi unius hore ego idem notarius publicus prefatus easdem litteras intrascriptas citatorias *dem auch darin genannten* domino Johanni Thúring Múnch . . . in atrio domus inhabitationis . . . domini Johannis Pröbstlin presbyteri caplani ecclesie Basiliensis . . . in faciem insinuavi et fideliter executus fui ipsumque citavi peremptorie iuxta . . . continentiam litterarum 30
earundarum, quas, cum pariter pro lectis se habere diceret, copiam collationatam earundem litterarum in signum vere et legalis executionis in manus . . . tradidi . . . et assignatam dimisi presentibus . . . Heinrico de Löwenstein in Muttentz Basiliensis et Ulrico Egg in Loppenhein Augustensis dyocesis ecclesiarum rectoribus clericis. *Publikationsformel. Signet und Unterschrift des Notars* 35

13. *1441 August 1—September 25.*

Urkunden des Königs Friedrich:

I. Übertragung eines Lehens. Wiener Neustadt August 1.
II. Lehenbrief für die Grafen von Tierstein. Wiener Neustadt August 7.
III. Lehenbrief für die Grafen von Montfort. Graz September 25. 40

I Gleichzeitige Abschrift im Lehenbuch 1440—1480 Fol. 37 in Wien (B). — Das Original trug laut B den Kanzleivermerk: Ad mandatum domini regis Conradus praepositus Wiennensis.

II und III Abschriften in RR. O Fol. 89 und Fol. 96v in Wien. — Als Kanzleivermerk ist bei III angegeben: Ad mandatum domini regis Wilhelmus Faz. **Chmel 1, n° 349 zu II und n° 380 zu III.*

I. *Wir König Friedrich* bekennen, das uns ... Conrat von Bussnang, tumherr zu Strazzburg, und Albrecht von Bussnang, gebruder, an irn offen besigelten brieve aufgesannt haben die nachgeschriben lehen, mit namen: Die vesten Weinvelden; item den weinngarten an der halden darunder gelegen; item Goehlins weinngarten; item Rotermilis[a]) weinngarten; item des Seiten weinngarten vor dem Hapholcz; item den Rathof mit aller zugehorung, giltet vier mutt korn und sechs mut habern Costenczer maß und x β ₰[b]); item die vogtey zu Underburn, giltet sechs vierteil korn, sechs vierteil habern und achundzwaintzig phenning; item die wisen, die man nennet der Herren wis, und den weyer under der vesten Weinvelden gelegen, alles unser lehenschafft von dem haus Osterreich, und habent uns gebeten, das wir die *dem Berthold Vogt von Konstanz* geruchten zu verleihen, wan sie im die verkaufft hieten. Das haben wir getan *und leihen ihm diese Güter zu Erbrecht.* Newnstat an sant Peters tag ad vincula ... im vierzehenhundert und dem ainen und vierzigisten iare, unsers reichs im andern iare.

II. Wir Fridreich etc. bekennen etc., daz fur uns komen ist der edel Johanns graf zu Tierstain, unser und des reichs lieber getruer, und hat uns diemuticleich gepeten, daz wir im fúr sich selbs als dem eltern und lehentrager und anstat und des edeln Fridreichs auch grafen ze Tyrstain, weiland graf Bernharts von Tirnstein sein bruder sun, geruchten zu verleihen die manschafft zu Fryburg in Öchtlannd und daselbst umb, auch die manschafft ob dem Obern Hawenstein und die vest Tierstein, auch die kastvogtei des gozhaws zu Beinwilr geruchten zu verleihen, wann die ir erb und von uns und dem heiligen reich zu lehen weren. Das haben wir getan und haben demselben graf Johannsen als einem lehentrager an sein selbs und des vorgenannten seins vettern stat auf solich sein fürbringen und fleissig bete, auch angesehen die willigen und getrue dinst, die sein vordern grafen zu Tirstein unsern vorfaren getan haben und er und sein yezgenanter vetter uns und dem reich furbazzer wol tůn mugen und sullen, die vorgenanten lehen mit irn zugehorungen verlihen und leihen auch wissentlich von römischer kuniglicher macht in krafft dits briefs, was wir im dann von rechts wegen daran leihen sullen und mügen, also daz er und der benant sein vetter und ir lehenserben die nü fürbasser von uns und dem reich in lehensweis ynnhaben nüzen und niessen sullen und mügen. Und si sullen die auch von uns und unsern nachkomen an dem rich allzeit, wenn das zu schulden kumbt und notdurfft sein wirdet, emphahen, als sollicher lehen recht und herkomen ist, doch unschedlich uns und dem reich an unsern und sunst yederman an seinen rechten. Derselb graf Johanns hat uns auch darauf gewondlich gelubde und ayde getan, uns getrew gehorsam und gewerttig ze sein, zu dienen, ze tun, als lehensmannen irm lehensherren von solichen lehen schuldig und gepunden sind, getrewlich und an geverde.

a) Rotermilis *über dem durchgestrichenen* Rotenmilis. b) Costenczer *bis* ₰ *am Rande nachgetragen als Ersatz der durchgestrichenen Worte:* und achtundzwainzig phenning; item zehen schilling phenning.

Mit urkund. Geben zu der Newnstat an montag ante Laurencii anno domini etc. XLI°, unsers reichs im andern iare.

III. *König Friedrich verleiht den Brüdern Heinrich und Ulrich Grafen von Montfort* die herschafften Brettengaw und Taffas mitsampt der vogtei zu Kurwald und andern iren zugehorungen, die weilent irem vater graf Wilhelmen von erb- 5 schafft wegen von weilent dem von Tokkemburg angefallen und von *seinem* vettern ... kunig Albrechten ... verlihen und nü an sy durch abgangk ires ... vatters von erbschafft und teylung wegen komen sind und die von uns und dem ... reich zu lehen rüren, *zu Erbrecht.* Grez ut supra (montag vor sannd Michels tag anno ... quadragesimo primo). 10

14. *— 1442 April 25.*

Johans von gotz verhengde abbt des gotzhus zů Růti Premonstrater ordens Costenczer bystums, *zu dem des* schulthessen und rätes der statt Rappreschwil bottschafft, *den Freiheitsbrief des Herzogs Friedrich von 1406 Dezember 15 und die beiden Urkunden des Königs Sigmund von 1417 März 27 (Rickenmann, die* 15 *Regesten von Rapperswil n° 39, 49 und 50, die beiden letzteren irrig zu August 21) gebracht haben, fertigt von jeder der drei Urkunden ein Vidimus aus, in das er sein* insigel gedrukt *hat.* Geben uff sant Marx tag ... tusent vierhundert darnach im zwey und vierzigisten iare.

Drei Originale, Papier, in Wien. — Auf jedem das unter dem Texte aufgedruckte 20 *grüne Siegel unter Papierdecke.*

15. *1442 Mai 17 — 1442 —*

Urkunden des Königs Friedrich:

I. Geleitsbrief für Einwohner von Basel. Nürnberg Mai 17.
II. Verleihung d. Regalien a. d. Bischof v. Basel. Ensisheim Sept. 8. 25
III. Wappenbrief für Basler Bürger. Zürich September 24.
IV. Lehenbrief für den Spital zu Baden. Zürich September 24.
V. Lehenbrief für Ulrich von Rümlang. Zürich September 26.
VI. Adelsbrief für die Segeser. Zürich September 26.
VII. Lehenbrief für die Kinder Reich. Zürich September 28. 30
VIII. Schirmbrief für Kappel. Winterthur September 30.
IX. Lehenbrief für Peter von Greifensee. Bern Okt. 7.
X. Lehenbrief für Hans Boss von Basel. Freiburg Okt. 9—17.
XI. Freiheitsbrief für Schännis. Lausanne Okt. 20.
XII. Privilegienbestätigung für einen Bürger von Genf. Genf Okt. 24. 35
XIII., XIV. Freiheitsbriefe f. d. Bischof v. Lausanne. Genf Okt. 25.
XV. Lehenbrief für Ulrich Ryff. Feldkirch Dezember 1—7.
XVI. Freiheitsbrief für Arbon. Feldkirch Dezember 4.
XVII. Privilegienbestätigung f. d. Abt v. Stein. Feldkirch Dezember 5.
XVIII. Gnadenakt für einen Bürger von Zürich. —1442—. 40

Sämtlich Abschriften in RR. in Wien: I in RR. O Fol. 110ᵛ, alle anderen in RR. N und zwar II Fol. 1, III Fol. 7ᵛ, IV Fol. 14ᵛ, V Fol. 8ᵛ und kürzer Fol. 14ᵛ, VI Fol. 12, VII Fol. 8ᵛ, VIII Fol. 7ᵛ, IX Fol. 130, X Fol. 15, XI Fol. 129, XII Fol. 35, XIII und XIV Fol. 35ʳ, XV Fol. 15ᵛ, XVI Fol. 23ᵛ, XVII Fol. 24, XVIII Fol. 41.

Die in nº XII erwähnten Urkunden des Kaisers Sigmund s. in Bd. 3, 237 nº V und 264 nº III. — In nº XIV fehlt das Datum. Weil aber XIV von demselben Schreiber auf derselben Seite und überdies unmittelbar vor nº XIII eingetragen ist, darf man unbedenklich, auch wegen anderer gleichartiger Fälle — s. z. B. Rieder 4, nº 10628 f. — denselben Ort und Tag auch für nº XIV annehmen. — In nº XVI ist als Kanzleivermerk angegeben: Episcopo Kyemensi referente. — *Das in nº XIX fehlende Datum ist wie schon bei Chmel ergänzt nach ihrer Stellung unter den andern Abschriften.*

**Chmel 1: I nº 522, II nº 1101, III nº 1133 = *Lichnowsky 6 nº 388, IV nº 1145, V nº 1149 = *Lichnowsky 6 nº 401, VI nº 1150 = *Lichnowsky 6 nº 402, VII nº 1154 = *Lichnowsky 6 nº 405, VIII nº 1167 = *Lichnowsky 6 nº 413, IX nº 1180 = *Lichnowsky 6 nº 423, X nº 1203, XI nº 1205, XII nº 1207 und *Lichnowsky 6 nº 436, XIII nº 1209, XV nº 1281 = *Lichnowsky 6 nº 470, XVI nº 1262, XVII nº 1270 und *Lichnowsky 6, nº 461, XVIII nº 1327.*

I. *König Friedrich tut kund;* quod nos omnibus et singulis ecclesiasticis et secularibus personis cuiuscumque gradus status condicionis seu preeminencie, eciam si cardinalatus patriarchali archiepiscopali episcopali seu quavis alia dignitate ecclesiastica vel seculari prefulgeant, de civitate Basiliensi ad dietam in opido nostro Franckfordensi per nos indictam et de proximo celebrandam, vel ad quecumque alia loca nos transferri contigerit, accedentibus unacum familiaribus equis navibus curribus rebus et bonis eorum singulis illic accedendi tam per terram quam per aquas inibique morandi ac eciam revertendi ad dicta loca et accedendi tociens, quociens fuerit oportunum, quocumque impedimento et molestia cessantibus, nostrum salvum liberum et securum prebuimus ac per presentes prebemus conductum. Quocirca universis et singulis *(folgt eine Liste von 28 Bezeichnungen von Standes- und Amtspersonen)* nostris et imperii sacri subditis et fidelibus quibuscumque, ad quos presentes pervenerint, districte ... mandamus, quatenus *obige Zureisende mit ihren Begleitern und Gütern dieses* salvoconductus securitate ... frui et gaudere permittant ..., ipsos quoque et eorum quemlibet conducant seu conduci faciant eciam libere et secure tociens, quociens fuerit oportunum et super eo fuerint requisiti, ... presentibus hinc ad proxime instans festum s. Michaelis archangeli duraturis. Datum Nuremberge die decima septima mensis may anno etc. XLII, regni nostri anno tercio.

II. Fridericus dei gratia Romanorum rex semper augustus, Austrie Stirie Karinthie et Carniole dux, dominus marchie Sclavonice et Portusnaonis, comes in Habspurg Tirolis Ferretis et in Kyburg, marggravius Burgovie et lanndgravius Alsacie etc., notum facimus tenore presentium universis. Altitudo regie divinitatis sedens in solio maiestatis per totum orbem insigni preconio longe lateque diffunditur et specialiter predicatur, dum principum et fidelium subditorum votis annuit et eorum comoditatibus condescendit. Sane accedens nostre maiestatis presenciam venerabilis Fridericus episcopus Basiliensis, princeps noster devotus dilectus,

nobis debita cum instancia supplicavit, quatenus sibi omnia sua et ecclesie Basiliensis regalia sive feuda conferre ipsumque de eisdem investire gratiosius dignaremur. Nos itaque, qui quorumlibet iusta petencium vota complectimur gratiose, cum iusta petentibus non sit denegandus assensus, sibi animo deliberato sanoque principum baronum nobilium ac procerum nostrorum accedente consilio de certa nostra sciencia auctoritateque regia Romana[a]) regalia nec non temporalia sive feuda dicte sue Basiliensis[b]) ecclesie, que quoddam[c]) insigne membrum sacri Romani existit imperii, cum universis et singulis attinenciis ac mero et mixto imperio et eciam exercicio iurisdictionis temporalis nec non universis suis iuribus honoribus consuetudinibus observanciis et pertinenciis, sicut eadem bone memorie sui predecessores episcopi Basilienses[d]) hactenus possederunt, contulimus et conferimus ac ipsum auctoritate Romana regia[e]) de eisdem investivimus et tenore presentium investimus, recepto[f]) tamen prius ab eodem Friderico episcopo fidelitatis debite prestito corporali solito et consueto iuramento, videlicet quod ipse Fridericus erit nobis Friderico Romanorum regi predicto et successoribus nostris Romanorum regibus canonice intrantibus fidelis et obediens, dampnumque nostrum avertet et bonum nostrum promovebit toto posse suo et omnia erga nos faciat, que fidelis princeps et vasallus imperii est debitus et solitus facere de consuetudine seu de iure, dolo et fraude quibuslibet proculmotis. Mandamus igitur universis et singulis comitibus baronibus nobilibus militibus clientibus vasallis officialibus ceterisque terrarum civitatum et locorum dicti episcopatus et ecclesie Basiliensis[b]) subditis nostris et imperii sacri fidelibus, quatenus eidem Friderico episcopo Basiliensi[g]) tamquam vero ordinario et legitimo suo domino in omnibus et singulis tam in iudiciis quam in aliis exercicium iurisdicionis temporalis concernentibus reverenter firmiter et debite parere et obedire debeant et intendant, difficultate et impedimento quibuslibet proculmotis, supplentes omnen defectum, si quis ex defectu verborum seu sententiarum obscuritate et solempnitalis [obmisse] compertus fuerit quomodolibet in premissis, de plenitudine Romane regie potestatis presencium sub nostre regalis maiestatis sigillo testimonio litterarum. Datum in Ensisheim anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo secundo, die octava mensis septembris, regni vero nostri anno tercio.

III. Item arma de novo Hannsen und Dietrichen Surlin gebrudern und Hansen Surlin und Conraten iren vettern von Basel. Geben zu Zurich an montag nach Mathei apostoli etc.

IV. Item ain lehenbrief Gilgen von Héwdorff zu Kyssenberg mitsampt Rudolffen und Walthern von Landenberg als vogt und gerhaben Martins von Landenberg seligen kynnder an irem offenn versigelten brief aufgesannt haben den kilhensaz zu Stainmur, der von uns und dem rich zu lehen ruret und uns gebeten den zu verleihen Heinrichen Drugsessen von Lenzburg als aim lehentrager und zu des spitals zu Baden hannden, wann si demselben spital denselben kilkensaz

Bemerkenswerte Abweichungen in n° XIV: a) Romana regia receptoque ab eodem fidelitatis subieccionis et obediencie iuramento debito et consueto regalia. b) Lausanensis. c) singulare quoddam et insigne. d) Lausanenses. e) auctoritate Romana regia *fehlt.* f) recepto *bis* proculmotis (*Z. 19*) *fehlt.* g) Georio episcopo Lausanensi.

zu kaufen geben hieten. Des haben wir angesehen etc. Geben ze Zurich an montag nach Mathei apostoli anno XLII°.

V. *Lehenbrief für* Ulrich von Rumling, *der ihn* gepeten hat, *dass er* im als dem eltern zu seinen und Heinrichs und Dietrichs von Rumling seiner gepruder 5 hannden die vesten Gutemburg halbe, *die Reichslehen ist* und von Hanns Wilhelmen im Turn in wechselweise an si komen were, gnediclich ... verleihen mōge. Geben zu Zurich an mitwochen vor Michaelis anno XLII°.

VI. Wir Friderich etc. bekennen etc., daz wir angesehen haben solche fleissige gneme und getrewe dinst, so uns und dem rich Hanns Ulrich Segeser ze Mellingen 10 und Peter Segeser sein bruder zu Araw, unser und des richs lieben getruen, unverdrossenlich getan haben und noch tun sollen und mogen in kumfftigen zeiten, und haben darumb mit gutem rate und rechter wissen dieselben Hanns Ulrichen und Petern die Segeser gebruder und ir beder eeliche hausfrawen und ire eliche kinder, die si yezund haben oder kumffticlich gewynnen, ewicklich geedelt und 15 edeln und erheben sy ouch von römischer kuniglicher machtvolkomenheit in krafft diß brieves, also daz si furbasser mer aller und iglicher dinstlicher eigenschafft entladen und unverpunden edel dinsteleute sein und gehalten werden und aller der eren wirden frihait rechten und gewonheit in allweg geprauchen und geniessen sullen und mugen, als ander solh edel dinstleute geprauchen und 20 geniessen und von alter herkomen ist. Und wir meynen sezen und wollen, daz si und ire eeliche kinder baides geslechtes auch ewicklich in allen herschefften und gebieten, darynne si yez wonen und sizen oder noch kumffticlich wonhaftig und seßhafft werden, nichtt phanndtbar sein sullen in dhein weiß umb dheinerlay sachen und dawider nicht angesucht noch gedrungen werden bei unsern hulden und gnaden. 25 Wer aber dawider frevelich tete, der oder dieselben sullen in unser und des richs ungnad swerlich gevallen sein. Und wir und unser nachkomen an dem reich mugen sy darumb pessern und straffen, wie oder in welicher weyse wir oder si des zu rate werden. Mit urkund sub maiestate. Geben zu Zurich an mittichen vor sannd Michels tag anno domini etc. XLII°.

30 VII. Wir *König Friedrich* bekennen etc., daz *wir dem* Bernhart von Ropperg ritter *auf seine Bitte*, daz wir im als aim lehentrager und anstat Susli Richin ettwenn seiner eelichen hausfrawn seligen erben, die si dann hinder ir gelassen hat, gnediclich geruchten zu verleihen achthundert gulden, die er seiner obgenanten hausfrawn seligen auf den dorffern Reynwiler und Banmach, die *beide Reichs-* 35 *lehen sind*, vermacht und darauf gewyset und geslagen hat mit willen und gunst kaiser Sigmunden seligen etc. Das haben wir getan ... Zurich an freytag vor Michael anno XLII°.

VIII. Wir Fridrich etc. bekennen etc. Und ob unser kuniglich wirdigkait, darzu wir von götlicher schickung, als wir hoffen, gerufft sein, allezeit geneigt 40 ist, allen und iglichen unsern und des richs undertanen und getruen nuz fride und gemach zu schaffen, so ist si doch mer willig und berait geistlichen personen, die dem almechtigen got in geistlichen wesen mit andacht dienen und in fur



unser hail bitten, frid und gemach bestellen und si auch bei iren gnaden frihaiten rechten briefen privilegien und güten gewonheiten zu behalten. Und wann wir nü von wegen des erwirdigen abbte convent und closter zu Cappel des ordens von Cytels Costenzer bistumbs unserer lieber andechtigen diemuticlich gebeten sind, das wir in, sein convent und kloster Cappel und auch die frawnkloster Frawental und Tenickon desselben ordens von Czitell in Costenzer bistumb gelegen, die demselben kloster ze Cappell undertenig sin, mit allen und iglichen iren dorffern hofen luten gutern, farunden und ligunden, rechten gerichten und zugehörungen, nichts ausgenomen, wo die gelegen oder wie die genant sind, die si yezund haben oder hinnach gewynnen, in unser und des heiligen romischen richs sunderliche gnad schuz und schirme zu nemen und zu emphahen und in auch alle ire gnad frihait recht brief privilegia und hantvesten, die si von seliger gedechtnuss unsern vorfaren am rich, römischen kaisern und kunigen, und ouch dem haws von Osterreich, ouch andern fürsten und herren erworben und redlich herbracht haben, und darzu ir herkomen und gute gewonheit zu vernewen und zu bestetten gnediclich geruchten. Des haben wir angesehen etc. Mit urkunt sub maiestate. Geben zu Winterthur an sand Jeronimen tag anno etc. XLII°, unsers richs im dritten iare.

IX. Item Petern von Greiffensee verliehen die mannschafft, die er von hannden lihet und die in Sanganser unnd Flumser kilchspel gelegen und von uns und dem rich zu lehen ruren und an in von weilent Rudolffen von Altstetten seinem frewnde erblich komen ist. Geben zu Pern in Öchtland am suntag vor Dionisy anno $M^{mo}XLII^{do}$.

Ein kürzerer datumloser Eintrag, in dem die Worte und von uns *bis* rüren *fehlen, die Fortsetzung aber lautet:* und an Petern Grifense komen von seinem frund Rodolffen meyger von Altstetten. Und hat im das vorgenant lehen gelühen zu Arow, in RR. N Fol. 7v. — *Chmel 1, n° 1317. — *Dem ersten Eintrag liegt offenbar der Lehenbrief, dem zweiten die Belehnung selbst zu Grunde.*

X. *König Friedrich verleiht dem* Hans Boß von Basel, burger zu Solottern, *den* korns und hewzenden zu Hochenwiler und zu Hersenwyle, den Hartman Pfister genant Lobhart, sein swaher selig, gehebt und nach seinem tode auf in gefallen sind ... Friburg in Uchtlandia sub minori.

XI. Wir Fridrich etc. bekennen etc.: Wiewol unser kunigclich wirdikait etc. Und wenn wir nü von wegen der ersamen geistlichen .. der ebbtissin und des convents gemeinlich des closters zu Schennis sant Augustins ordens Churer bistumbs angerüft und gebeten sein, sy in unsern scherm und schutz ze nemen und in alle und iegliche ire gnade freiheit recht brieve privilegia hantvesten und gůt gewonheit zu confirmieren, zu vernewen und zu bestetten, haben wir solich demutige bett, und auch daz sy dem gotsdinst dester bass geüben und darzů frid und gemach gehaben mügen, und haben darumb mit wolbedachtem můte, gutem rate und rechter wissen die ietzgenanten ebtissin convent und closter zu Schennis und auch alle und iegliche ire leut güter und habe, wie die genant oder wo die gelegen sind, in unsern und des richs sunderlichen schirm gnediclich genomen und empfangen und in darzu alle und iegliche ire gnade freiheit rechte



brieve privilegia und hantvesten, die in von römischen keysern und kunigen, unsern vorfarn am reiche loblicher gedechtnúss, und andern fúrsten und herren gegeben sind, und darzû auch ir loblich und gût gewonheit und alt herkomen, die sy dann redlich herbracht haben, gnédiclich vernewet und bestétiget, confir-
5 mieren vernewen und bestétigen in die von römischer kunigclicher machtvolkomenheit und auch als herzog zu Österrich in krafft diss briefs und mainen setzen und wellen, das die furbasser mer kréfftig sein und beleiben súllen und daz sy der auch an allen ennden gebrauchen und geniessen súllen und múgen gleicherwise, als ob sy alle von worte zu worte in disem brief begriffen und geschriben weren. —
10 Und wir gebieten darauf allen und iglichen etc., auch bey den peen, als die danne in der vorgenanten römischen keiser und kúnige brieve begriffen sint und als lieb in sey unser und des richs swére ungnad zu vermeiden. Mit urkunt etc. sub maiestate. Geben zu Losan an sambstag vor der aydelf tausent mayd tag anno etc. XLII°.

15 XII. *König Friedrich bestätigt auf Bitten des* Johannis Seruion de Gebennis *die ihm und seinen Erben von Kaiser Sigmund erteilten* gracias et concessiones de et super usu et pericia artis monetariatus nec non nobilitacionis sive armorum concessionis, *die er* coram nostra maiestate sanas et integras exhibuit. *Der König siegelt mit* nostre maiestatis sigilli appensione ... Datum in civitate nostra Ge-
20 bennensi die vigesima quarta mensis[a]) octobris anno XLII°.

Fridericus dei gracia etc. Notum facimus tenore presencium universis:

XIII. Ad hoc summi disposicione presidii principalis monarchie obtinuimus principatum, ad hoc sacri Romani imperii suscepimus diadema, ut, si ad alia extrinseca nos sollicitudo provocet assidue, ad ea tamen, que statum
25 felicem ac incrementum iurium graciarum et libertatum personarum ecclesiasticarum respiciunt, tanto intendamus uberius, quanto nostrum pre ceteris mundi principibus solium magnificentius erexit celestis providencia creatoris. Sane accedens ad nostre maiestatis presenciam venerabilis Georgius de Saluciis episcopus Lausanensis, princeps noster devotus dilectus, nobis humiliter supplicavit, quatenus
30 sibi et ecclesie sue iamdicte omnia et singula privilegia gracias litteras iura libertates honores antiquas consuetudines per predecessores nostros recolende memorie divos imperatores et reges Romanorum data et concessa, indultas ac promissas dignaremur auctoritate regia approbare ratificare innovare et confirmare. Nos vero, qui quorumlibet iusta petencium votis libenter annuimus, dicto Georgio
35 episcopo et ecclesie sue Lausanensis predicte omnia et singula predicta, prout petita sunt, approbamus ratificamus et ex liberalitate maiestatis nostre regie animo deliberato sanoque principum baronum nobilium ac procerum nostrorum accedente consilio ex certa nostra sciencia confirmamus, decernentes expresse et hoc regio statuentes edicto ea omnia et singula perpetuo roboris firmitatem
40 obtinere. Nulli ergo penitus hominum liceat hanc nostre approbacionis ratificacionis renovacionis et confirmacionis paginam infringere vel ei in aliquo ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, gravem indigna-

a) *Nach* mensis *folgt durchgestrichen* novembris.

cionem nostram se noverit incursurum. In cuius rei testimonium presentes litteras exinde conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Datum Gebennis XXV mensis octobris anno etc. XLII°.

XIV. Et sy regalis dignitatis clemencia universorum fidelium, quos imperii sacri latitudo complectitur, felicibus gratiis conmodis et speratis augmentis favorabiliter dignatur intendere, ad illorum tamen profectus et commoda diligenciori studio clemencius inclinari censuerint, quorum fides vota merita prompteque devocionis integritas continuatis studiis ceteros antecedunt. Sane *u. s. w. wörtlich wie oben S. 19 Z. 27 bis* supplicavit, quatenus *u. s. w. wie in n° II mit den dort angegebenen Abweichungen und sonst fast wörtlich gleich bis S. 16 Z. 29* presencium etc. Datum.

XV. Item Ulrichen Ryffe genant Welter ist verlihen die vogtei zu Aynwile im Turgew mit aller zugehorung nichts außgenomen, die von seinem vater an in komen ist. Geben zu Veldkirchen.

XVI. *König Friedrich, vor dem* Heinrich bischoff zue Constentz und verweser der stiffte zu Chur *erschienen ist mit der Bitte, dem* amman rate und burgeren syn und sines stifftes Costentz stat Arbon alle und igkliche ire genade freiheit recht hanntvest brieve privilegia, die im gegeben sind von unseren vorfaren am reich ... und andern herrn, zu vernewen, zu bestettigen ... genedigklichen geruchten, *tut dies.* Veltkirchen an dinstag nach sand Andres tag anno etc. XLII°.

XVII. Item renovata est confirmacio abbatis in Stain cum maiestate, quam prius habuit sub parvo sigillo. Datum Veltkirchen an mitwochen nach sand Barbara tag anno etc. XLII^mo^.

XVIII. *König Friedrich, vor den* komen ist Hanns von Lŏpheim, burger zu Zurich, und furbracht hat, als er dann laider vormaln Hanns Bischofen seligen von Wyl von leben zum tode gepracht hab, darumb er in die acht des lanndgerichts im Thurgew getan und verschriben worden sei, also hab er sich mit des erschlagen frunden umb den todschlag geeynet, mit in uberkomen und sy gesunet. *Er bittet den König,* daz *er* in auß solich[a]) lassen und in den frid genediclich sezen *wolle. Der König tut dies mit Rücksicht auf die erfolgte Sühne und weil* im nu solich geschicht mit rew laid ist, *verkündet* in auß dem unfrid wider in den frid und *verfügt,* das solh acht nu fůrbaßhin *ihm* weder an seim lib noch gut an dheinen steten noch ennden dheinen schaden bringen sol in einichen weg. Mit urkund.

16.

— 1442 Dezember 24.

Schuldbrief des Hans von Falkenstein für einen Basler Bürger.

Original II, n° 242 in Innsbruck. — Von vier hängenden Siegeln sind noch vorhanden: 3) ... NMANN·SEUOG ... 4) ... M·HENMAN·GRUINEN ...

Ich Hans von Falkenstein fryg, lantgraf im Sißgöw, tůn kunt mengklichem mit disem brief und vergich ofenlich, das ich durch mins nutzes und notturft willen, meren minen schaden ze fůrkoment, recht und redlich verköft han und

a) *Es fehlt* acht *oder* unfrid.



gib öch da ze köffent in craft diß briefs fúr mich und alle min erben und nackoment, die ich crefteklich harzů binden, dem ersammen und bescheidnen mann Henßlin Byschof dem karrer, eim burger ze Basel, und allen sinen erben acht vierntzel dinklen geltz ierlichs zinßes hinnathin alle ior ze gebent zů sant Martins tag des
5 heiligen byschofs von uf und ab minem halben teil zwing und bann, stúr und zinsen, lúten und gütern, die mir zůgehörent an dem dorf ze Normendingen under Farensperg, denselben halben teil ich öch hinnathin beladen han mit disem zins. Und sprich öch by minem eid, das dasselb dorf Normendingen zwing ban stúr und zins halber min ist und vor disem köff niement versetzt noch bekúmert ist.
10 Und ist diser köff geben und beschechen umb hundert guldin rinscher gůter und genemer an gold und an gewicht, deren ich gar und gantz bezalt und gewert bin von dem köffer, und han öch die in minen nutz und notturft bewent, das ich offenlich vergichen mit disem brief. Und zů noch merer sicherheit, das derselb Henßlin Byschof und sin erben der vorgeschribnen acht vierntzel
15 geltz dester sichrer sint, so han ich innen ze rechten mitschuldnern zů mir geben Hanßen Múnch von Múnchenstein edelknecht und Werlin Bannwart, minen meyer in demselben dorf, des ich Hans Múnch von Múnchenstein und ich Werlin Bannwart vergechent offenlich mit disem brief also mitschuldner ze sin unferscheidenlich. Und zů noch merer sicherheit so han ich innen ze rechtem búrgen
20 geben Henman Sefogel edelknecht, das ich Henman Sefogel vergich, ein búrg harumb ze sint. Und geloben öch ich der höptschuldner und wir die mitschuldner fúr uns und unßer erben Henßlin Byschof und sinen erben derselben acht vierzel geltz ierlich recht weren ze sint und innen die ierlich antwúrten gen Basel in iren gewalt onne iren kosten und schaden gůt werschaft[a]). Were aber,
25 das[b]) wir oder unser erben deheinest súmig wurdend und den vorgeschribnen zins ierlich nit richtent zů sant Martins tag, wenne denne wir höptschulner mitschulner oder der búrg, einer unter uns oder wir alle gemant werdent von Henßlin Byschof oder von sinen erben oder von iren botten ze hus, ze hof oder under ögen von mund oder mit briefen, söllent wir, die gemant sint, in den nechsten
30 acht tagen nach der manung ze Basel in der stat in zweyer wirten hússer, darinn wir denne gemant werdent, in wellem iecklicher wil, ein recht offen gewonlich giselschaft leisten ze feilem köf zů rechten molen teglich und unferdingt by unßern eiden, so wir[c]) darumb geton hant. Und weler under uns mit sin selps lib nit leisten wölt oder möcht, der sol und mag einen erberen knecht mit einem músigen
35 pfert an sin stat legen ze leistent, der zů rechten molen als túr köm und als vil zere, als er selber tätte, und söllent die knecht und die pfert nit des wirtes sin, an dem sy leistent, und sol uns hievor dehein ander giselschaft irren. Wir söllent öch alle nit von der giselschaft lässen, untz das der verfallen zins bezalt ist Henßlin Byschof oder sinen erben mit dem kosten, so daruf gangen ist. Were öch, das
40 wir also einen monot geleistet hettent, wir leistetent oder nit, und der verfallen zins nochten nit bezalt wer, so mag Henßlin Byschof oder sin erben und wer innen des helfen wil, das vorgeschriben underpfant, mich den höptschuldner

a) *So lautet der Satz in A.* b) *Nach* das *folgt in A* uber das *durchgestrichen.*
c) *Nach* wir *am Zeilenende in A durchgestrichen* dar.

und uns die mitschuldner und alles das unßer, och unßer lút, der lib und gůt angriffen pfenden und verbietten mit gericht, geistlichem oder weltlichem, oder onne gericht, wå und wie dik sy das wellent, onne unsern zorn also lang, untz das sy irs verfalnen zins bezalt und usgewist sint mit dem kosten. Were öch, das under uns höptschuldner mitschuldner oder búrgen einr oder me abgieng 5 stirbt oder sust unnútz wirt ze leistent, das got lang wend, söllent wir, die nochten in leben und nútz sint, in dem nechsten monot, als der abgangen ist, ie einen andren an des abgangnen stat geben als gůtten, als der err war, der sich öch hie hinder verbint mit sim versigelten brief alles, des sich der abgangen verbunden hat. Bescheche aber das nit, wenne denne wir, die nochten in leben sint, darumb 10 gemant werdent, als vor ståt, söllent wir ze glicher wis leisten, als umb den ierlichen zins vorgeschriben stat. Darzů mögent Henßlin Byschof, sin erben, öb er nit enwer, und wer innen des helfen wil, die obgenanten underpfender und alles, das wir höptschuldner und mitschuldner und der búrg hant, angrifen und verbietten ze glicher wis, als umb den ierlichen zins da vorgeschriben ståt. Was 15 kosten oder schaden öch daruf gienge, es wer den ierlichen zins ze erfordrent, botten harumb ze sendent, rittent oder gond, höptschuldner mitschuldner oder búrgen ze manent oder das unßer anzegriffent, wie sich der schad fůgte, den söllent wir alwent geben mit dem ierlichen zins, iren worten harumb ze globent onne ander zúgknis ze tůnd. Wir söllent öch alwent nit dester minder leisten, 20 untz diß alles beschicht. Es ist öch ze wissent, das ich Henßlin Byschof der köffer fúr mich und min erben dem edlen notfesten iunkher Hanßen von Valkenstein dem verköfer und allen sinen erben die gnod und frúntschaft geton han, welles iores oder tages sy koment mit hundert guldin rinscher gůter und genemer an gold und an gewicht, das sy damit die acht vierntzel geltz wider 25 köffen mögent eines rechten redlichen widerköfs. Und söllent ich und min erben innen des widerköffs gehorsam sin und stat tůn, es syg úber lang oder kurtz, doch alweg mit ergangnem zins, so sich von eim zit an das ander verlúffen hett.

Wir höptschuldner und mitschulner und der búrg hant öch geschworn, disen brief und alles, das hie in geschriben ståt, stet vest und unferbrochenlich 30 ze haltent, dawider niemer gereden noch getun noch schafen getůn heimlich noch offenlich in dehein weg onne geferd, und verziehent uns öch harumb aller hilf schirmung frigheiten gnoden und rechten, aller ußzúgen fúnden und geferden, aller gerichten, geistlicher und weltlicher, aller stettrecht lantrecht und burkrecht, aller båpsten keisern und kúngen rechten pullen und briffeleyen, aller 35 verbuntnis gesetzt und gewonheit der herren stetten und der lender und des rechten, das da spricht: Gemein verzichen verfache nit, ein besunder gang denne vor — des wir uns alles entzigen hant. Ich Hans von Valkenstein geloben mit disem brief die vorgeschribnen mitschuldner und den búrgen vor allem kosten und schaden ze hüttent, in den sy der mitschuld und burgschaft halb 40 koment, und binden harzů alle min erben. Were öch, das in dissem brief dehein artikel geschriben stönd oder den iement widerreden möcht oder das diser brieff gebresten hett an der geschrift, an berment oder an den insiglen oder an den underpfendern, den gebresten söllent wir inne allen wenden nach ir not-

turft und derselb gebrest sol Henßlin Byschof und sinen erben an disem köff dehein schad sin onne geferd. Und umb den gebresten hant sy öch ze manent, als umb den ierlichen zins vor ståt. Und des alles zů einem wåren vesten urkúnt so han ich Hans von Valkenstein der höptschuldner und ich Hans Múnch
5 von Múnchenstein der mitschuldner und ich Henman Sefogel der burg unßer eigen insigel offenlich gehenkt an diesen brief, uns und unßer erben und nachkoment ze úbersagent aller vorgeschribnen dingen stúk und artikel, die in disem brief geschriben stond. Und zů noch merer sicherheit so han ich Werlin Bannwart der mitschuldener ernstlich erbetten den ersammen und wysen Henman Grúne-
10 felsen den schulthessen ze Liestal, das er sin eigen insigel ofenlich fúr mich gehenkt hat an disen brieff, wenne ich eigens insigels nit enhan, das ich ietzgenanter Henman Grůnefels geton han, doch mir und minen erben on schaden. Diß beschach und wart diser brief geben an dem heiligen wienecht aubent in dem ior, do man zalt nach Cristi gebúrt vierzechen hundert viertzig und zweyg ior.

15 **17.** *Innsbruck 1443 Januar 21, 22 und 23.*

Urkunden des Königs Friedrich:

I. Lehenbrief für Heinrich und Kaspar Campenner.
II. Freiheitsbrief für die Vögte von Matsch.
III. Mandat an Wolfhart von Brandis.

20 *I Gleichzeitige Abschrift, Papier, Miszellanea nº 188 Bl. 9 in Innsbruck. — Auf dem unteren Rande steht von einer andern Hand bemerkt:* Ist gen einander brief und abschrifft verlesen.

Auf der Rückseite steht von einer dritten Hand: Gnediger lieber herr. Ich pitt ewr furstlich gnad mit undertenigem fleiß, mir die lehen nach lautt meins
25 lehenbriefs gnediklich geruchen zu verleihen. Das will ich umb ewr furstlich gnad underteniklich verdienen. Auch beger ich an ewr gnad, mir ettlich furderbrief, als an die grafen von Sulcz, graf Hannsen von Tengen, an die von Zürch und die von Winttertaur von derselben lehen und anders dings wegen und das mir auch ewr gnad vergunn hinaus zu reitten. Hainreich
30 Campenner.

II Abschrift in dem von Johans Guck *als bevollmächtigten Boten der Vögte Ulrich d. ä. und d. j. von Matsch im Landgericht zu Rankweil erbetenen und daselbst* an sant Urbans abent *(24. Mai)* . . . vierzehenhundert und im ains und fúnftzigosten iare *erteilten Vidimus. — Original im Schlossarchiv Churburg. —*
35 *Das Siegel des Landgerichts hängt.*

III Abschrift in Vidimus des Abtes Peter von Marienberg im Vintschgau, ausgefertigt daselbst freytag nach sand Agathen tag *(7. Februar)* anno . . . millesimo quadringentesimo quadragesimo tercio. — *Als Kanzleivermerk auf III ist angegeben:* Commissio domini regis in consilio. — *Original im Schlossarchiv*
40 *Churburg.*

*Auszüge bei Ladurner 17, 202 zu II und 203 zu III. — *Archivberichte 2, 153 nº 873 und 874.*

I. Wir Fridreich *usw. wie in nº 4, III,* bekennen, daz uns unser getrewr lieber Hanns von Tůffenn an seinem offen besigelten brief zugeschriben und gepeten
45 hat, die nachgeschriben stuckh und gůter unserr lehenschafft des hawss Ősterreich

unsern getrewn lieben Hainrichen und Kasparen Conpenneren gebrůdern, seiner swester sůn, zu verleihen, wan er in die verschafft und vermacht hiet, die nach seinem abgang innzehaben und ze nůczen: Von erst Tůffen die burg mit dǒrfferen lewten gůteren und anderm, so darczu gehǒrent; item das hawss ze Zůrich auf der nideren pruckhen vor dem rathawss ůber gelegen; item die můly genant der Hulben můly, gelegen zwischen Rorbos dem dorff und der muly ze Illingen, mit wasser wasserrunsen grěben stegen wegen und allen andern zugehǒrungen, als das von alter herkǒmen und herbracht ist nach der brief laut und begreiffung, so darumb sind. Das haben wir getan und haben dem egenantten Hannsen von Tůffen sein lebtěg und denselben Hainrichen und Kasparen gebrůdern nach seinem abgang die benantten lehen mit aller irer zugehǒrung verlihen und leihen auch wissentlich mit dem brief, was wir in zu recht daran verleihen sůllen oder můgen, in solher mazz, daz derselb Hanns von Tůffen sein lebtěg und die obgenanten Hainrich und Kaspar Conpenneren nach seinem abgang und ire erben dieselben lehen innhaben nůczen und niessen sůllen und můgen, als lehens und lanndsrecht ist. Si sullen uns auch dieselb burg Tůffen offen halten zu allen unsern notdurfften, uns und die unsern darynn und daraus ze lassen und darynn zu enthalten wider měniklich, und uns damit getrew und gehorsam sein, als lehenslewt iren lehensherren pflichtig und schuldig sind ze tůn, doch uns an der lehenschafft und měniklich an iren gerechtikhayten, ob si die ycht darauf hieten, unvergriffen ungeverlich. Mit urkundt des briefs geben ze Insprukg nach Kristi gepůrdt vierzehenhundert und in dem drewundvierczigisten iar an montag sant Agnesen tag, unsers reichs im dritten iar.

II. *König Friedrich gewährt den Vögten Ulrich dem älteren, Ulrich dem jüngeren und Ulrich dem jüngsten von Matsch und ihren Erben* dise gnad und fryhait . . ., das niemands, wer der sey, der vorgenanten von Metsch lúte und hindersessen, so sy habent in Curwalchen noch ir gůt uf dehain lantgericht noch ander frömde gerichte, umb welherlay sach oder ansprach das sey, nicht laden . . . sol in kainen weg. Dann wer zů denselben iren lúten und hindersessen, ainem oder mer, zů sprechen oder zů clagen hat, der sol das tůn vor dem richter und in dem gerichte, darinne sy gesessen sind. Wer aber zů ainer gantzen gemaind zů sprechen hett, der sol das tůn vor denselben von Metsch, den sy zů versprechen steent, oder iren amptlúten an denselben ennden und sust nyemand andern. Und was sust urteil oder achte an lantgerichten oder andern gerichten úber ir lib und gůt gesprochen wurde und ertailt, das sol gantz krafftlos . . . sin . . ., es wer danne, das dem klager wissentlich recht vertzigen und versagt oder geverlich verzogen wurde. So mag ain yeglicher sin recht wider sy wol sůchen an den ennden, da im das fůglichen ist und ouch dem huße von Österich an sinen herlicheiten und fryheiten unschedlich . . . Inßprugk . . . vierzehen hundert und darnach in dem drúundviertzigostem iar an sant Vincencien tag, únsers richs im dritten iare.

III. *König Friedrich befiehlt* dem edlen . . . Wolfharten von Brandis dem eltern *seinem* vogt zu Veltkirch *diese Vogtei samt der Burg sogleich dem Vogt Ulrich von Matsch dem jüngsten, den er mit Beistimmung des Herzogs Sigmund*



mit deren Verwaltung betraut hat, zu übergeben. Wenn du das hast getan, so sagen wir dich deiner glübde ayd und verschreibung . . . ledig und los. Und als wir ainen gegenbrieff von dir haben umb dye egenanten vesten und vogtey, den wir aber nútzemal nicht gehaben mugen, daz wir dir den yetz widergeben möchten, versichern wir dich fúr uns und *Herzog Sigmund,* daz derselb brieff, wo der fürbazzer fúrkumbt *nach der Übergabe,* kraftlos *sein soll.* Innsprukg an mitwochen nach sand Agnesen tag . . . anno domini etc. quadragesimo tercio, unsers reichs im dritten iare.

18. *— 1443 Mai 7.*

Ich Wolff der elter von Brandiss *tue kund: Nachdem König Friedrich* durch sin kúngklichen gnaden brief mit . . . Ottmar Litscher geschaffet hât, mich umb minen usstenden sold, so sich dann von des hailigen crúcz tag ze herbst[a]) im vierczehenhundertisten und in dem zwayundvierczigisten iaren bis uncz uff den nächsten zinstag vor sant Bangracius tag[b]) im vierczehenhundertisten und in dem drúundvierczigisten iaren verloffen und nach anzal des iårs mins abtrettens der vogty ze Veltkirch, so ich dem von Mätsch gethon han, an rechnung funden haut, nemlich drúhundert rinischer guldin, darumb ussrichtung ze tůnd, *dass* Litschers säligen erben *diese 300 fl.* genczlich ussgericht . . . hand. *Er quittiert hierüber für sich und seine Erben die* herrschafft von Österrich, ir erben und ouch . . . Litschers säligen erben . . . Geben und mit mynem uffgedrugkten insigel besigelt des obgenanten zinstags vor sant Bangracius tag . . . vierczehenhundert vierczig und in dem drytten iaren.

Original, Papier, II, n° 1971 in Innsbruck. — Vorne aufgedrücktes Siegel unter Papierhülle.

19. *1443 August 26.*

Schuldschein des Thüring von Hallwil für Anna Waibel von Schaffhausen.

Original P, n° 1622 in Innsbruck (A). — A ist durch drei Schnitte ungültig gemacht. — Die vier Siegel hängen: 1) *Siegelbild abgefallen,* 2) WIL . . . . . . ELTER, 3) *Umschrift stark abgerieben,* 4) S·CONR . . . . SW . . ER.

Ich Thúring von Halwil der elter houbtverköffer und ich Wilhelm Im Thurn der elter von Schauffhusen rechter mitgúlt bekennen offenbar und tünd kunt allermengklichem mit disem brieff, das wir von der erbern frowen Annan Waibelin genant Haffenerin, burgerin zu Schauffhusen, an barem beraitem golde ingenomen und empfangen haben hundert und sechtzig güter gnüg swerer rinscher guldin an gold und an gewicht, die alle in min Thúrings von Halwil des houbtverköufers nútz und fromen komen und bewendt worden sint, und habend darumb mit rechter wissen und güter zitlicher vorbetrachtung fúr uns und alle unser erben verköufft und der vorgenanten Annan Waibelin, Hans Burckart und Annlin, iren kinden, und iren erben ains vesten stetten ewigen und yemerwerenden kouffs recht und redlich ze kouffend geben acht guldin, ouch gůter und volswerer rinscher

a) *14. September.* b) *7. Mai.*

rechtz iärlichs zinß und ewigs geltz von usser und ab min Thúringz von Halwil des houbtverkouffers obgenant huß hoffstatt schúre und garten by ainander ze Schauffhusen uff der Herren acker zwúschent Hans Kúndigs und Hanns Kains garten gelegen, darus vor iarlichs gat vier guldin in das gotzhuß Allerhailigen und andernhalben guldin der von Fulach, closterfrow zu sant Angnesen ze Schauffhusen, und ist sust ledig und loß, also und mit sölicher geding, das wir obgenannten houbtverkoffer und mitgulten oder unser erben ald nachkomen den vorgenanten kouffern oder iren erben das obgeschriben iärlich gelt und zinß, die acht guldin, usser und ab dem vorgenanten underpfand mit aller zůgehorde nú hinanthin alle iar ierlichs und yegklichs iars besonder uff sant Bartholomeus tag des hailigen appostolen gütlich richten geben weren antwúrten und bezalen söllen vorus und vor allermengklich zu Schauffhusen in der statt fúr aucht, fúr bann krieg anlaiti und fúr allermengklichs verbieten verhöfften und entweren gaistlicher und weltlicher lút und gerichtz gentzlich ane iren costen und schaden. Ee söllent si irs zins nit bezalt haissen noch sin. Welhes iars und zils das nit beschehe, wie dann die vorgenanten köuffere oder ir erben ye iärlichs irs vervallen usstenden zinses ze costen oder schaden kemen an iuden, an cristan, an wechseln, an kôuffen oder wie si des sust schaden enpfiengen von angriffung, von clag, von zerung, von bottenlon brieffen, von gerichtz, gaistlichs oder weltlichs, ald sust, wie der cost und schad von ander redlicher sache wegen darrůrti ungevorlich, den schaden allen mitsambt dem gevallen usstenden zinse söllen wir obgenanten houbtverkouffer und mitgúlten oder unser erben den vilgenanten kouffern oder iren erben gentzlich usrichten ablegen und bezalen ane iren costen und schaden. Und harumb zu merer sicherhait so haben wir egenanten houbtverkouffer und mitgúlten den vorgerůrten kouffern und iren erben zu uns und unsern erben zů rechten búrgen geben und gesetzt die vesten Hansen Fridbolt und Cunrat Swager von Schauffhusen also und mit solicher underschaid: Welhes iars und zils wir obgenanten houbtverkôuffer und mitgulten oder unser erben súmig wurden und den offtgenanten kôuffern oder iren erben ie iärlichs den gevallen usstenden zins nit gůtlich richten antwurten und bezälten uff das zil und in die wise, als obstat, wenn dann wir obgemelten houbtverkouffer und mitgúlten oder unser erben und ouch die vorgerůrten unser búrgen oder ir nachkomen von den vorgenanten kouffern oder iren erben gemant werden von mund mit botten oder brieffen ze huse, ze hoff ald under ougen, so sollen wir alle und unser yegklicher besonder, wôller dann gemant wirt, in acht tagen den nechsten nach ir ersten manung unverzogenlich und bi unsern güten truwen in aidz wise mit sin selbs lib und ainem müssigen pferd inziehen und laisten zů Schauffhusen in der statt in ains offen wirtz huß, darin wir gemant werden, und da recht offen giselschafft halten züm tag zwaymal zu vailem kouff unverdingt oder aber, ob unser dehainer selbs nit laisten wôlt oder môcht, ain erbern knecht, ouch mit ainem müssigen pferid in demselben rechten in laistung stellen und also laisten, sunder davon nit lassen dann mit der vorgenanten kôuffere oder ir erben urlob gunst und gůtem willen oder ee, dann das inen ye ir gevallener usstender zinß und aller cost und schade daruff gangen, als vorstät, gantz vergolten bezalt und usgericht worden ist ane iren

costen und schaden. Wolt sich aber die laistung dehains mals zü lang verziehen, wann sich dann viertzehen tag, die nächsten noch der manung ussgeweet verloffen hat, es werd gelaistet oder nit, der gevallen usstende zinß stand an schaden oder nit, so hant die vorgenanten kouffre, ir erben oder wer das von
5 iren wegen tün und inen des helffen wil, vollen gewalt und gůt recht uns obgenanten houbtverkouffer und mitgúlten oder unser erben uffzetriben und ze bekunbren mit gericht, gaistlichem oder weltlichem, ouch das vorgeschriben underpfand und sust alle ander unser gůter und pfand, ligend und varend, anzegriffen, ze hőfften, ze pfenden, wå si die ankomen oder erfaren können, in stetten
10 dörffern, uff margkten frymargkten, uff wasser oder uff dem land, ouch die versetzen oder verköuffen in unverrechtvertigoter varender pfand wise ane clag und ane alle gericht oder, ob si wollen, mit gericht, gaistlichem oder weltlichem, und tůnd mit dem allem dehain unrecht noch fravel bis uff die stund, das inen ye ir vervallner usstender zins und aller cost und schade daruff gangen, wie der
15 darrürti, als obstat, gantz vergolten bezalt und usgericht worden ist ane iren schaden. Und vor solichem angriffen und bekúnbren sol uns obgenanten houbtverkouffer und mitgúlten und unser erben, ouch das underpfand und alle ander unser gûter und pfand nútzit friden noch schirmen dehain bäbstlich kaiserlich noch kunigklich gewalt gebott frihait gnad recht noch gelait ainnúng búntnisse
20 noch geselschafft der herren stett noch des landz, kain burgrecht statrecht noch lantrecht noch sust nútzit anders, so yeman zu schirm erdenncken kan ald mag dehains wegs ane geverde. Wir obgenanten houbtverkouffer und mitgúlten haben ouch gelobt und versprochen dis kouffs und des obgeschriben iarlichen zinß, der acht guldin geltz, uff dem vorgerúrten underpfande recht gewern ze
25 sinde und den egenanten kouffern oder iren erben darumb werschafft ze tůnd gegen mengklichem und ouch das vormals nutzit us dem underpfand gang noch gan sol, danne als vorstat geschriben. Die vorgerúrten kouffre und ir erben haben ouch den gewalt und das recht, das si under uns obgenanten houbtverkouffern und mitgúlten und ouch unsern búrgen oder unsern erben und nachkomen
30 komen manen mogen ainen oder mer, ouch ainem oder meren in der manung zil und tag geben und dem andern nit und under uns dem houbtverkouffer und mitgúlten ains oder mer in dem angriff furo schonen denn des andern und sol inen das gegen den andern noch an disem brieff und allen dem, so daran geschriben stät, kainen schaden beren noch bringen in dehain wise. Gieng ouch under
35 den obgenanten uns houbtverkouffern und mitgulten oder unsern burgen dehainr von todznot ab, vom land füre oder sust zü dirre gultschafft und burgschafft unnútze wurde, das got lang wende, wenn dann wir, die bliben gulten oder burgen, oder unser erben von den egenanten köuffern oder iren erben ervordert werden, so söllen wir, die beliben houbtverkouffer und mitgulten, öch der abgangenen
40 houbtverkouffer und mitgulten erben den ietzgenanten kouffern oder iren erben alweg ainen andern oder andre houbtverkouffer mitgulten oder burgen an des oder der abgangen oder unnútzen statt in ainem monat, dem nechsten noch ir ervordrung, geben und setzen, die als gůt und gewiß sien, als der oder die abgangnen gewesen sint ungevorlich. Wä das nit beschähe, so söllen wir, die bliben

houbtverkôuffer und mitgulten, und der abgangen erben und ouch die bürgen zu usgang des monatz inziehen in ains offen wirtz huß, darin si gemant werden, und zû glicher wise laisten, als umb den iarlichen zinß obgeschriben stât, und davon nit lassen, bis das den vorgenanten kouffern oder iren erben die abgangenen ersetzet worden sint ane iren schaden. Wiewol ouch dis ain ewiger kouff 5 haißet und ist, noch dann hant die vorgenanten kouffere uns den obgedachten verkouffern die frúntschafft getân, das wir und unser erben von in und iren erben die obgeschriben acht guldin geltz wol widerkouffen und ablösen mögen, welhes iars und tagz wir wollen, samenhafft mit hundert und sechtzig gûter rinscher guldin houbtgûtz und mit sovil zinß, als sich am zit des iars ergangen hat, ouch 10 mit usstenden zinsen costen und schaden, ob dehainer dabi unvergolten usstünde. Und wann wir sölich losung also tûn wollen, so sollen wir den vorgenanten kouffern oder iren erben das houbtgût antwurten gon Schauffhusen in die stat zu ir oder ir erben handen und gewalt in aller der maß, als vor von dem iärlichen zinß begriffen ist. Wir obgenanten Thuring von Halwil houbtverkoffer 15 und Wilhelm Im Thurn mitgult geloben und versprechen disen brieff und alles das, so daran geschriben stat, war vest und stette zû halten bi unsern gûten truwen in aids wise. Sunder so gelobe ich obgenanter houbtverkouffer fúr mich und min erben die vorgenanten min mitgulten und burgen und ir erben von dirre mitgúltschafft und burgschafft wegen von allem costen und schaden, so 20 si oder ir erben davon yemer nemen oder enpfiengen, gentzlich zü entheben, zü ledigen und zû losen ane iren costen und schaden. Und des alles zü warem urkund so haben wir obgenanten Thuring von Halwil und Wilhelm Im Thurn baid und unser yegklicher besonder sin aigen insigel fur uns und unser erben offenlich gehengkt an disen brieff. Und wir obgeschriben Hans Fridbolt 25 und Cûnrat Swager bekennen uns dirr burgschafft und alles des, so davor von uns geschriben stat. Darumb so geloben wir bi unsern gûten truwen in aids wise alle stuck puncten und artickel in disem brieff von uns begriffen war vest und stette zû halten, sunder ze laisten, so wir gemant werden, und dem nachzegand, so uns diser brieff besait, und dawider niemer nútzit gereden gewerben 30 noch gesûchen dehains wegs. Und des zü warer bestetnisse und urkúnd so haben wir baide und unser yegklicher besonder sin insigel ouch offenlich gehengkt an disen brieff, der geben ist uff mentag nach sant Bartholomeus des hailigen appostolen nach Crists gebúrt viertzehenhundert viertzig und im dritten iare.

20. *Genf 1443 November 12.* 35

Papst Felix V. teilt dilectis filiis magistro civium et consulibus oppidi Bernensis *mit, dass der* abbas de Lucella *als* immediate superior *des Klosters* de Plantzheim Basiliensis diocesis ordinis Cisterciensis *dieses seinem Kaplan und Pönitentiar Friedrich* commendavit, *was er, der Papst, bestätigt hat. Deshalb beauftragt er sie,* quatenus operam detis efficacem eciam brachio seculari extenso, 40 si opus sit, ut fructus redditus et proventus ad ipsum monasterium pertinentes in vestris districtu et dominio consistentes integre et pacifice consequatur, *weil*

er erfahren habe, quod quidem armigeri impediunt et conantur, quominus eos recipiat. ... Faciatis autem pro eo non solum hac in re sed omnibus agendis suis secundum illam singularem confidenciam, quam semper in vobis habuimus, qui nostra vota numquam in executionem deducere pro vestra possibilitate
5 distulistis ... Datum Gebennae sub annulo piscatoris decima secunda novembris Mº ccccº xliiiº, pontificatus nostri anno quarto.

Notariell beglaubigte Abschrift, in deren Einleitung es heisst, quod anno ... Mºccccº xliiiº ... die vero Mercurii, que fuerat xxvii. novembris, hora nona vel citra in stuba consulatus domus consistorii oppidi Bernensis Lausannensis
10 dyocesis in mei notarii publici subscripti et testium subnotatorum ex tunc in presencia ipsius sculteti et consulatus oppidi *Abt Friedrich erklärt hätte,* quod superioribus diebus ipsis dominis sculteto et consulatui *er obiges päpstliche Breve vorgewiesen habe.* Et ne quis opinare presumeret, ipsum redditus fructus et proventus eiusdem monasterii ex eo, quod nondum ipsius monasterii vasallis et
15 colonis notus, ab eisdem fraudulenter exigeret, *habe er eine beglaubigte Abschrift erbeten,* ut talia dubia tolleret per eandem. Cum autem sibi respondebatur consilio ab eodem ipsorum, a secretario debere postulare prefate missive coppiam sibi tradere signatam, id ipsum ipsorum annuere vellent secretario, quam missivam prefatus dominus scultetus Bernensis sua tenuit in manu, *sei von ihm, dem unter-*
20 *zeichneten Notar, die Herstellung der Abschrift verlangt worden,* presentibus providis Petro de Wabren, Johanni Grûber, civibus Bernensibus, et aliis fide dignis testibus.

Signet und Unterschrift des Notars Johannes Flor clericus coniugatus commorans Bernae publicus auctoritate imperiali notarius necnon oppidi Bernensis prothonotarius iuratus.

25 *Original I, nº 9557 und *Schatzarchiv 6, 1245 in Innsbruck.*

21. — *1444 März 26.*

Schuldbrief des Hans von Falkenstein für Hans Wurzeler.

Original II, nº 170 in Innsbruck (A). — Zwei hängende Siegel: 1) *Falkenstein, stark abgeschliffen.* 2) + S··ETUM·HAINRIC·KRON. — *A stimmt, obwohl*
30 *hier keine Leistung vorgesehen und die Anordnung der einzelnen Bestimmungen etwas verschieden ist, vielfach wörtlich mit nº 16 überein.*

Ich Hans von Valkenstein fryherr ze Farisperg und lantgräff im Sissgôw vergich offenlich und tûn kunt allermengklichem mit disem brieff, das ich durch mins nutzes und notdurfft willen, meren schaden hiemit ze verkoment, mit wohlbedâchtem mût verkôfft
35 han und gib ŏch ze kŏffent in krafft dis brieffs eines rechten stâten vesten kŏffs für mich und min erben und nâchkoment, die ich krefftenklich harzu bind, dem bescheidnen man Hans Wurtzeler, Henslin Müller von Oltingen knecht, und allen sinen erben oder der person, die disen brieff mit irem gunst und willen innehat, fúnff guldin geltz ierlichs zinses hinnathin alle iar ze gebent zû sant Martins tag des helgen bischoffs
40 von uff und ab disen nâchgeschribnen zinsen gûlten und gûtern in dem dorff ze Tegnŏw mit namen: Ab dem gût und zins, so Hans Môschinger von Tegnŏw nun ze



ziten buwt und mir ierlich davon git achzechen viertel haber und achzechen viertel dinklen und drú schwin, der ieklichs eins pfuntz und vier schilling wert ist, und nún hûnr; und von und ab dem gût und zins das Jâkin Môschinger bawt und mir ierlich davon git fúnff viertzel gûtz und ein schwin, das eins pfuntz und vier schilling stebler wert ist; und ab allen den zinsen, so mir nu dieselben Hans und 5 Jâkin Môschinger ierlichs gent. Die selblichen gûter und zins ich beladen und beladen han mit den vorgeschribnen fúnff guldin geltz. Und zû noch merer sicherheit so han ich inen zû rechten mitschuldner geben zû mir die ersamen Hansen Schmit, Hans Sigrist den meyer, Mathis Sigrist und Hans Beler den schnider, alle vier von Gelterichingen, und Hans Herman von Magton, das wir 10 Hans Schmit, Hans Sigrist, Mathis Sigrist, Hans Beler und Hans Herman veriechent offenlich und gelobent bi únsren gûten trúwen also mitschuldner ze sint. Und ist diser kôff geben und beschechen umb hundert guldin rinscher gûter und genemer an gold und an gewicht, deren ich Hans von Valkenstein gar und gantz bezalt bin, und han ôch die in minen nutz und notdurfft bewent, das ich vergich mit disem brieff. 15

Wir hôptschuldner und mitschuldner gelobent fúr úns und únser erben und nâchkoment dem genanten kôffer, sinen erben oder der person, die disen brieff mit irem willen innhat, derselben fúnff guldin geltz ierlich recht werent ze sint und inen gût werschafft darumb ze tûnd, bede in gericht und usswendig gerichtz, an allen stetten, da si des notdurftig sint, und dieselben fúnff guldin geltz 20 ierlich ze gebent und ze richtent zû sant Martins tag, als vor stât, und inen die antwúrten ein mil umb Farensperg, in wele statt si wellent, in iren gewalt ân iren kosten und schaden gût werschafft bi der gewicht ze Basel also und mit geding: Were das wir hôptschuldner und mitschuldner deheinest sumig wurdent und dieselben fúnff guldin geltz ierlich nit richtent, als vor stât, so mag der genant Hans 25 Wurtzeler der kôffer, sin erben oder die person, die disen brieff mit irem willen innehat, die obgeschribnen underpfender und mich Hansen von Valkenstein den hôptverkôffer oder min erben und nâchkoment, ôb ich nit wer, und úns Hans Schmit, Hans Sigrist, Mathis Sigrist, Hans Beler und Hans Herman, die mitschuldner, und alles das únser angriffen verbieten und bekúmbren mit gericht, geistlichem 30 oder weltlichem, wie oder wa inen das fûgt, also lang, untz das si irs verfallnen zins gar und gantz bezalt sint. Und was si der angriffung oder vordrung kosten oder schaden hettent oder gewúnnent, es wer den zins ze vordrent, botten darumb ze sendent, rittent oder gând, denselben kosten und schaden sôllent wir hôptschuldner und mitschuldner geben mit dem ergangnen zins, iren worten harumb ze glôbent ân ander zúgniss 35 ze tûnd. Umb den kosten hant si ôch anzegriffent, als umb den ierlichen zins vorstât. Wenn ôch oder wie dik under úns hôptschuldner und mitschuldner einer oder me abgât von tods wegen, das got lang wend mit sinen gôtlichen gnâden, so sol ich Hans von Valkenstein oder min erben und nâchkomen in dem nechsten mânot danâch, als der abgangen ist, ie einen andern an des abgangen stat geben als gûten 40 als der err was, der sich verbint mit sim versigelten brieff alles, des sich der abgangen in disem brieff verbunden hat. Harumb hant si ôch anzegriffent, als umb den ierlichen zins und kosten vorstât, untz das dis beschicht. Es ist ôch ze wússent, das ich der genant Hans Wurtzeler fúr mich und min erben und fúr die person, die

disen brieff mit ùnserm willen innehăt, den obgenanten minen gnedigen herren iunker Hansen von Valkenstein, sinen erben und năchkoment die frúntschafft getăn han, weles iares oder tags si koment mit hundert rinscher guldin gût am gold und schwer gnûg an rechtem gewicht, das si damit die fúnff guldin geltz widerkŏffen mŏgent eins rechten
5 redlichen widerkŏffs. Und sŏllent wir inen des widerkŏffs gehorsam sin und stat tûn, es sy úber lang oder kurtz, doch allweg mit ergangem zins, so sich von eim zit an das ander verlúffen het. Dowider ist ŏch berett mit verdingten fúrworten in disem kŏff: Were das es sich fügte, das Hans Wurtzeler der kŏffer deheinest die hundert guldin nit me möcht oder wŏlt umb den zins lăssen stăn und si an mich Hansen
10 von Valkenstein fordrete oder an min erben, ob ich nit wer, mit botten, mit brieffen oder mit mund, sŏllent wir inen in der nechsten iarsfrist danach die hundert guldin widerumb geben gût und geng, als vor stăt, mit dem zins, der verfallen ist untz uff den tag, als inen ir gelt wider wirt. Wir sŏllent inen ŏch dasselb gelt antwúrten und den zins ein mil umb Farensperg, in wele stat si
15 wellent, in iren gewalt ăn iren kosten und schaden. Tetent wir das nit, so mag Hans Wurtzeler, sin erben oder die person, als vorstăt, ùns hŏptschuldner, ein, zwen oder ùns all, darumb angriffen ze glicher wis, als umb den ierlichen zins davor geschriben stăt, als lang, untz das si hŏptgûtz zinß und des kosten usgewist sint, als vor stăt. Wir hŏptschuldner und mitschuldner die verkŏffer
20 und ich der kŏffer gelobent ŏch all unverscheidenlich, disen kŏff und widerkŏff und was in disem brieff geschriben stăt, vest und unverbrochenlich ze haltent, dawider niemer gereden noch getun noch schaffen getăn in dehein weg ăn geferd. Wir verzichent uns ŏch harinn aller hilff schirmung friheiten gnăden und rechten, aller ußzúgen fúnden und geferden, aller gerichten, geistlicher und welticher, aller stetrecht lantrecht und burgrecht,
25 aller verbuntniss gesetzt und gewonheit der herren stetten und der lender und darzû alles des, so ùns oder ùnser erben wider alles, das in disem brieff geschriben stăt, gehelffen oder geschirmen kŏnd oder mŏcht ăn geferd. Ich Hans von Valkenstein geloben ŏch fúr mich und min erben und năchkoment, die ich harzû binden, die obgenanten mitschuldner und all ir erben vor allem kosten und schaden ze hûtent,
30 in den si koment der mitschuld halb. Und des alles zû einem wăren vesten urkúnt so han ich Hans von Valkenstein der verkŏffer min eigen insigel offenlich gehenkt an disen brieff, mich und min erben ze úbersagent aller vorgeschribnen dingen. Zû noch merer sicherheit so hant wir die obgenanten mitschuldner ernstlich erbetten den fromen und wisen iunker Heinrich Kron, ùnsern vogt ze Farensperg, das er sin eigen insigel
35 fúr ùns gehenkt hăt an disen brieff, ùns und ùnsre erben ze úbersagent aller vorgeschribnen dingen, wann wir eigner insigel nit enhant, das ich Heinrich Kron von ir gebett wegen getan han, doch mir und minen erben unschedlich. Diss beschach und wart diser brieff geben uff donstag nechst năch ùnser lieben frŏwen tag annunciacionis im mertzen in dem ior, do man zalt năch Cristi gebúrt vierzechenhundert viertzig
40 und vier iăr.

22. *Wiener Neustadt 1444 April 23.*

König Friedrich gibt dem Markwart Brisacher den hof zu Hutenswilr mit leutten guten manschafft vogteyen und aller ander seiner zügehorde, *welchen*

er von . . . Albrechten von Clingenberg an sich erkaufft hat *zu Lehen, nachdem Klingenberg dem König* durch sein versigelte brief solich lehen hat aufgesannt und damit gebeten, die demselben Marquarten zü verleihen . . . Newnstat an donrstag vor sand Georgientag anno etc. XLIIII°.

Abschrift in RR. N Fol. 172v in Wien. — 5
**Chmel 1, n° 1625. — *Lichnowsky 6, n° 756.*

23. *Hall 1444 April 24.*

Quittung von fünf Söldnern, worunter Chüry Gugg von Sant Gans, *denen genannte Vertreter des Herzogs Sigmund* alles *ihres* soldes, was *sie* in gediennt haben bis auf hewtigen tag datum dits briefs, gancz und gar lieplich und frëwntlich 10 . . . beczalt haben zu rechter zeit an alle schëden . . . Hall im Intal an sant Jörgen tag . . . XLIIII°.

Original, Papier, I, n° 4916 in Innsbruck. — Rückwärts aufgedrücktes Siegel unter Papierhülle.

In zwei anderen solchen Quittungen, eine von zwei Söldnern auch am 24., die andere 15 *von vier Söldnern am 23. April, beide in Hall ausgestellt, erscheint* Chury Gugg von Sant Gans *unter den Zeugen der Siegelbitte. — Zwei Originale, Papier, I, n° 4916 und n° 2962 ebenda.*

24. *— 1444 Mai 1.*

Der vorgenanten stat *Laufenburg* ist durch markgraf Wilhalm von Hoch- 20 perg, die zeyt landtvogt, an stat und in namen unnser gnedigen herschafft von Osterrich verphendt worden X guldin reinisch auf der stewr zu Mettew fúr II^{c} guldin r[einisch]. Des datum stet des ersten tags im mayen anno MCCCCXLIIII.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 255 in Innsbruck.

25. *Königsfelden 1444 Juli 10.* 25

Ich *Graf Hans von Lupfen* . . . landvogt etc. tůn menglichem ze wissen: Als der erber herre herr Wilhelm von Ŏngesheim, custer zů Luzern, die drú empter desselben gotzhus, die custri, das almůsen und das buwampt, so er von miner herschaft inngehebt hat, von handen und ufgeben hắt herrn Petern von Osthein, och closterherren desselben gotzhus, das ich im och also verlihen hab nach sins 30 hŏptbriefs wisung, den er darumb von mir besigelten innhat. Herumb emphilh und schaff ich mit allen[a]) zinslúten und amptlúten derselben ămpter, besunder bitt und schaff ich och mit den erwirdigen herren dem probst und den closterherren gemeinlich des obgenanten gotzhus, den vorgenanten herrn Petern von Osthein daby ze haltend, ze schirment und beliben ze lassend und im och mit 35 allen nútzen und zinsen gewertig ze sind, als das von alter herkomen ist. Das ist genzlich min meynung . . . Kúngsvelden uf fritag vor Margarethe anno etc. quadragesimo quarto.

Original in Wien (A). — Das (vorne aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

a) mit allen *wiederholt in A.* 40



26. *Reichenberg 1444 September 16.*

Ich *Vogt Ulrich von Matsch d. ä., Graf zu Kirchberg und Hauptmann an der Etsch, tue kund,* das ich für mich und .... meinen lieben vettern *Vogt Ulrich von Matsch* den iüngsten, *Graf zu Kirchberg,* und für ünser erben ... verlich ze ainem
5 rechten zinslechen und erbrecht Albertten weyland Chunrads Pagadins sun von Port und allen seinen erben den nachgeschriben hoff gelegen in der ined Trasp genand, die under Wlparra, und den zehenden, den wir in denselbigen hof habend, mit allen iren rechten und zugehorden, mit weg steg wasser wasserlaitung, gepawt und ungepawt, besůcht und unbesůcht, mit waid infard und ausfard und mit
10 allen *zu dem Hofe gehörenden* rechten ..., nicht davon ausgenommen, doch mit sollichem geding, das der egenant pawman und al sein erben söllen *den oben genannten Matsch und ihren Erben* iarlichen zinsen und úns gen Trasp andwurtten sibenzehen mut gersten und tzwaintzig schöd kes nach zinses und landesrecht. Und süllend auch den obgenanten hoff ... in gütten fürsichtigen paw halten
15 und den pesseren und nicht pössern. Und also *verspricht Matsch für sich und seinen Vetter und ihre Erben* dem ... pawman und *dessen* erben um *diesen* hoff ir rechter vertretter werer und schirmer ze sein, wan inen des not pesäch vor gaistlich oder weldlichem gericht nach dem landsrechten. *Matsch siegelt mit seinem* anhangenden insigel *den Brief,* der geben ist auf Reichenwerg ... vier-
20 zehenhundert iar und darnach in dem vierundvierzigisten iar am mitwochen nechst vor sand Matheus tag ...

Schlecht (eigenhändig?) geschriebenes Original (18 cm breit, 24 cm hoch) n° 181 im Ferdinandeum in Innsbruck. — Das (hängende) Siegel fehlt.

27. *— 1444 Ende Oktober—November 16.*

25 *Herzog Albrecht mahnt Petermann von Raron von der Verbindung mit den Eidgenossen ab.*

Entwurf (E) u. gleichzeitige Abschrift (B) Miscellanea 188 Bl. 172f. in Innsbruck.
Zur Ermittelung des fehlenden Datums dient zunächst ein späterer Brief des Herzogs an Petermann von Raron, in dem er sich mit deutlicher Beziehung auf dieses
30 *Mahnschreiben beklagt, dass ihm* unczher von *Petermann* noch kein anttwurt worden ist. *Damit* ir doch erkennen müget, das wir ew also nicht unbillich schreiben und von des reichs wegen ermonen, so sennden wir ew hiemit abschrifft unsers gewaltz, den wir von unserm ... bruder dem romischen kunig haben. *Auch will er ihn, falls ihm der Anlass* auf ... der kürfürsten rête und
35 der reichstete zusacz ... villeicht nicht füglich bedeůchte, *darin insoweit entgegenkommen,* daz ir dann der sach mit uns geent auf ... den erzbischof ze Mêincz als den obristen under den kurfursten, uns ... zu entschaiden. Geben ze Stain an dinstag vor der heiligen dreyer kunig tag (*5. Januar*) anno etc. XLV° *(Gleichzeitige Abschrift Miscellanea 188 Bl. 173v in Innsbruck). — Be-*
40 *rücksichtigt man andererseits, dass der Herzog wegen der Übernahme der Verwaltung der Vorlande Ende August 1444 bei seinem Bruder dem Könige in Nürnberg weilte (*Lichnowsky 6, n° 846) und von dort aus über Reutlingen und Villingen (*Lichnowsky 6, n° 895 und 922) Ende Oktober die Vorlande erreichte, wo er in Breisach am 25. d. M. urkundet, und dass er diesen Brief offenbar vor dem*

unten Z. 19 erwähnten Tag in Konstanz, welcher trotz der etwas abweichenden Angabe der Vermittler kein anderer sein kann als der vom 17. November 1444 (s. Abschiede 2, 185 nº 283), geschrieben hat, so ist damit das angegebene Datum sichergestellt.

Wir Albrecht von gots gnaden etc. verkunden dir Peterman von Roraw[a]) 5 und deinen undertanen, daz den allerdurleuchtigisten fürsten hern Fridrichen romischen kunig etc. solich frävel und unrecht, so die Sweiczer und Aydgenossen dem heiligen romischen reich an seinen stetten und herlikeiten, auch dem hawss von Osterrich an lannd und lëwten mit schëden und unfüre můttwilliklich getan haben uber sôlh geleich und redlich rechtbott, die sein kúnigclich gnade in vor- 10 malen dargelegt hat, bewegt haben soverr, daz sein gnad mit sein selbs und unsers lieben vettern herczog Sigmunds herczogen ze Ôsterrich ganczen gewalt uns in dise unsre und des hawss von Osterrich obre lannd gevertigt und gesand hat als regirenden lanndsfürsten, solhem unrecht frëvel und můttwillen zu widersteen. Nu sein wir darauf in dise unsre lannd komen und, wiewol wir sichtigclichen 15 gemerkcht haben, das die benanten Sweitzer und Aydgenossen in solhem irem můttwillen bliben sein, yedoch nach dem und unser frewnd der kurfůrsten und auch der reichstet botten durch verhengnüss des benanten unsers herrn und brůder ain tag nagst gen Kostencz legten, haben wir dannoch aber durch merens gelimphens willen zu versuchen, ob die sach noch zu gůt këmen, unser erber 20 pottschafft mit ganczem gewalt darzu gesand und uns da aber zu allem billichen und geleichem erboten, das aber dieselben Sweiczer und Aydgenossen auch alles abgeslagen haben. Und wann uns aber nach solhem irem furgenomen můtwillen gebüret darzu mit der hilff gots ze tůn, damit dem heiligen reich, auch uns und dem hawss Osterrich nach geleichen dingen genůg von in beschehe, und wir aber 25 vernomen haben, daz ir ew zu den benanten unsern veinden in püntnůss und veraynigung getan habet, davon mag es an daz nicht gesein: Sullen wir die sach mit ernst und krieg ye gen inen volfůren, wir můssen ew zu gleicher weise darumb haimsuchen, darinn wir doch angesehen, daz ir des heiligen reichs undertan gescheczt seit, und lieber wölten irer püntnüss und veraynigung entslůht. 30

Darumb begeren wir und ermonen auch ew von des gemelten unsers gnëdigen herrn und brůder des romischen kunigs wegen mit ernst, das ir solh unser gelimph und recht für ew nemet und ew zu dem heiligen reich widerumb slahet, auch uns anstat desselben unser herrn und brůder von des reichs wegen willig und gehorsam seit, so wellen wir ew wider die benanten Aydgenossen hilff und alle fůrdrung 35 beweisen. — Maynet ir aber eynicherlay widerred oder zweifel, ob ir das tůn můget oder nicht, darinn ze haben, so ist unser begerung, daz ir der sach mit uns zu lëwtrung und entschaidung komet auf unser lieb frewnd die kurfůrsten, also das die fůnff irer råt darzu geben, zu den auch fůnff [von] den reichstetten genommen wůrden, und waz die nach unser und ewer verhôrung in den sachen zu recht erkennen und sprechen, das 40 es dabey bleib. Und auf solhe rechtbotte wellet ewr veintschafft gen uns und den unsern abtůn und uns daruber ewer verschriben antwůrt aygentlich an verziehen wissen lassen, darnach wir uns gëntzlich gerichten můgen.

a) *So in B, Raro in E.*



28. *Diessenhofen 1444 Dezember 20.*

Wir Albrecht von gotes gnaden herczog ze Osterreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, grave ze Tyrol etc., bekennen: Als unser . . . herr bruder . . der rômisch kunigk und unser lieber vetter herczog Sigmund . . . unserm getrewn
5 lieben Markarten von Baldegk *Schloss und Stadt Tann, die* vormaln *dem Melchior von Blumegg verpfändet waren,* ze lôsen vergônnet haben, als uns dann das in worten fûrbracht ist, daran er etwaz gelts, als wir underrichtet sein, bezalt und aber dasselb unser gslos unczher in disen frômbden leůffen nicht hat innnemen mûgen, also geben wir darzû unsern willen, daz im sôlhs an der phanschaft nach
10 lawt seiner verschreibung, so er von dem obgenanten unserm herren und bruder und unserm vettern . . . darumb hat, on schaden sein sol, doch uns und dem hawss von Ôsterreich an unserer gerechtikeit daran unentgolten on geverde . . . Tiessenhoven an suntag vor sand Thomas . . . vierczehenhundert und in dem vier und virtzigstem iaren.

15 *Original in Wien. — Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts:* Dominus dux in consilio. — *Das Siegel des Herzogs hängt.*

**Lichnowsky 6, n° 956. — Vgl. Th. v. Liebenau, Urkundliche Geschichte der Ritter von Baldegg, Luzern 1866, S. 76.*

29. *— 1445 Januar 3.*

20 Hanns Vilinger, schultheis zû Rapperswiler, *erklärt, dass* . . . Andre der Holnegker, camermeister *des Herzogs Albrecht,* von siner gnaden wegen *ihm* anstatt der von Rapperßwiler gütlich und also bar . . . bezalt hat sibenhundert rinisch guldin, darumb *er* in namen der von Rapperswilr sin gnad quitt und lidig *sagt.* Mitt urkúnde diß briefs, der geben und mit mins gnedigen herren . . .
25 marggrave Wilhelms secrete insigel versigelt ist uff sonnentag nach dem inganden iarstag anno etc. XLV.

Original, Papier, in Wien. — Unter dem Texte aufgedrücktes Siegel.
**Lichnowsky 6, n° 969.*

30. *— 1445 Januar 25—März 21.*

30 *Drei Quittungen über bezahlten Sold für Herzog Sigmund. Aussteller:* Ulreich von Wintertawr *mit acht (in I), neun (in II und III) anderen genannten Söldnern. Sold für Ulrich und die andern Knechte* von aynem tag acht krewczer. *Dauer des Dienstes* ain manod *und zwar* von sand Johanns tag zu weinachten[a]) *bis* sand Pauls tag seiner bekerung *(in I), von* suntags vor conversionis Pauli[b]) *bis* samstag
35 noch Julianen tag *(in II)*[c]), *von* suntag noch sand Julianen tag [c]) *bis* samstag noch Gerdrudis *(in III)*[d]). *Das ergibt für Ulrich und die andern Knechte* an einer summ funf reinisch guldin, ain guldin zu raiten umb XLV g. *(in I und II;* fünfundvierzig krewczer *in III)* . . . Geben an sand Pauls tag seiner bekerung (I). . . .

a) *1444 Dezember 27* b) *1445 Januar 24* c) *Februar 20 u. 21* d) *März 20.*





am suntag noch sand Julianen tag[a]) anno domini etc. quadragesimo quinto (II), suntag noch Gerdrudis[b]) anno domini etc. im funfundvierczigisten iaren (III). *Einer der Knechte siegelt.*

Drei Originale, Papier, I, n° 4921 (I), n° 4922 (II und III) in Innsbruck. — Rückwärts aufgedrückte grüne Siegel unter Papierhülle. 5

31. *Villingen 1445 Januar 28.*

Lehensrevers des Herzogs Albrecht für den Bischof von Basel.

Original in Wien. — Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts wie auf n° 28. Das Siegel hängt.
**Lichnowsky 6, n° 980.* 10

Wir Albrecht *usw. wie in n° 28* bekennen, daz wir in des allerdurleuchtigisten fursten herrn Friderichen romischen kunigs, unsers gnedigen lieben herrn und bruders, unserm und unsers lieben vetters herczog Sigmunds, auch herczogen ze Osterrich etc., namen, der baider wir gannczen gewalts hieinn gebrauchen, von dem erwirdigen unserm lieben freůnde herrn Friderichen bischoven ze Basel 15 unser grafschafft Phirt *usw. wie in dem in Bd. 3, 216 n° 195 gedruckten Revers bis S. 217 Z. 5* gehôrnd, und darczu all andere lehen und gůter, wo die gelegen oder wie die geheissen und die durch unser vordern lôblicher gedechtnůss von[c]) dem egenanten von Basel, seinen vordern und gotshawss genomen sind und zu lehen darrürend, emphangen haben, die er uns auch freůntlich verlihen hat. 20 Das süllen und wellen wir umb in und sein gotshawss[d]) freuntlich beschulden. Mit urkund des briefs geben ze Vilingen an phinztag nach sand Pauls tag der bekerung . . . vierzehenhundert und in dem fůnfundvierzigisten iaren.

32. *Villingen 1445 Januar 31.*

Quittung des Georg Kaufmann über vier reynisch guldein, *die ihm Hans* 25 *Genserndorfer, Kammerschreiber des Herzogs Albrecht,* an *seinem* sold zu Rapparschwil *bezahlt hat. Für ihn siegelt Hans Künmann.* Villingen am suntag vor purificacionis Marie anno . . . quadragesimo quinto.

Original, Papier, I, n° 6322 in Innsbruck. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel.

33. *Salzburg 1445 März 22 und 23.* 30

Zwei Mandate des Königs Friedrich betreffend St. Gallen.

Zwei Originale, Papier, I, n° 6138 in Innsbruck (A und A1). — Auf A und A1 der Kanzleivermerk vorne rechts: Ad mandatum domini regis in consilio. — *Rückwärts aufgedrückte rote Siegel.*

Wir Fridrich *usw. wie in n° 4, III* embieten: 35

I. unsern und des richs lieben getrewn burgermeister und rate der stat zu Sannd Gallen unser gnad und alles gut. Lieben getrewn. Uns hat der hoch-

a) *Februar 21.* b) *März 21.* *Abweichungen in dem Revers von 1453 August 18:* c) von des genanten von Basel vordern und seinem stifft genomen d) stifft *statt* gotzhawss.



geboren Albrecht, auch herczog zu Ősterrich, zu Steir, zu Kěrnden und zu Krain etc., unser lieber brůder und fűrst, mit swěrer klag tůn furbringen, wie ir űber und wider unser kuniglich brife und gebote, die ew verkűndet worden sind, unsern und des richs, auch seinen und des hausz von Osterrich veinden, den Aidgenossen,
5 zůschűb und fűrderung tůt mit salcz eysen und andern sachen, darumb er vermeinet rechts gegen ew notdurfftig zu sein, und hat uns umb recht wider ew als ainen rőmischen kúnig und őbristen richter angerűffet und ervordert. Wan nů von unsrer kuniglichen wirdikeit wegen uns zůgebúrt, daz wir meniclichem, der des begeert, rechts gestatten súllen und das nyemand versagen, darumb so
10 heischen und laden wir ew gebietund von rőmischer kűniglicher macht ernstlich und vesticlich, daz ir durch ewr volměchtig anwalt und procurator auf den fűnff und vierczigisten tag, den nachsten nach dem tag, und ew diser brif geantwurtet oder verkűndet wirdet, derselben funffundvierczig tåge wir ew fúnffzehen fűr den ersten, fűnfzehen für den andern und fúnffzehen fűr den driten und lesten
15 rechttag peremptorie seczen und beschaiden, oder ob derselb tag nit ein gerichtstag sein wurd, uff den nachsten gerichtstag darnach vor uns oder dem, dem wir das an unsrer stat befelhen, wo wir dazumal im reich sein werden, komen und erscheinen, dem vorgenanten unserm lieben brůder und fúrsten oder seinem anwalt sölher obgemelten klag zum rechten volkomenlich und entlich zu antwurtten.
20 Dann ob ir alsdann und in vorgeschribener wise also kőmet erscheinet oder nit, nichts destmynner wirdet im rechten volfarn und procedirt, als sich das nach seiner ordnung gebúrt. Darnach wisset ew zu halden. Geben zu Salczburg nach Krists geburd virczehenhundert und darnach in dem funffundvierczigisten iar an mantag (eritag *in II*) nach dem palmtag, unsers richs im funfften iare.

25 II. dem abbt des closters zu Salmanswilr Cistercier ordens, unserm lieben andechtigen, unser gnad und alles gut. Ersamer lieber andechtiger. Wan wir von klage wegen des hochgebornen Albrechts, auch herczog zu Osterrich etc., unsers lieben bruders und fürsten, für uns geheischen haben zu recht unser und des richs lieb getrewn . . burgermeister und rate zu Sanndgallen, darumb so
30 bevelhen wir deiner andacht und geben dir vollen gewalt, gebietund ernstlich und vesticlich, ob der vorgenant unser brůder und fürste zu sőlhem rechten einicherley zeugnuss und kuntschafft notdurfftig sein wurd, daz du alle die, die dir darumb zu zeugen genennet werden, an unser stat für dich heischest und berüffest und, ob das notdurfft sein wirdet, under billichen penen die darczů
35 twingest und haltest, daz sy der warheit und dem rechten zu sterkung ir zeugnúss geben und sagen, sy verhorest aygentlich und ir sag tůst treulichen beschreiben und unns dann die verslossen under deinem insigel zůschikest und antwurttest. Auch solt du den von Sanndgallen darczů verkűnden, ob sy wider die zeugen icht ausred vermainten, daz sy dabei seyen, als sich dann das alles nach ordnung
40 des rechten gebüret. Und tů hirinne nit anders. Das ist unser ernste maynung. Geben zu Salczburg *usw. wie in I.*

34. *Konstanz 1445 April 6.*

Wir nachbenempten Hanns Senn alter schulthais und Ulrich Schmid, baid von Rappenschwille, ... tůnd kunt ... fúr gemaine stat Rappenschwil und alle únser nachkomen der genanten stat, das úns ... Johanns Gensenstorffer, kamerschriber des *Herzogs Albrecht*, in *dessen* namen ... an ynsen ... beczalt haut 5 fúnffhundert guldin rinscher, *und quittieren hierüber*. Und des zem urkúnd der warhait so hab ich obgenanter Ůlrich Schmid von gemainer statt und burger zu Rappenschwil, och fúr den genanten Hansen Sennen und fúr mich und alle únser nachkomen min aigen insigel offenlich getruktt in disen brieff zu end dirre geschrifft ... Costencz ... zinstag nach ußgender österwuchen ... dusent vier- 10 hundert viertzig und fúnff iarre.

Original, Papier, in Wien. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel: s·volrich·schmit. **Lichnowsky 6, nº 998, irrig zu März 30.*

35. *Fürstenburg 1445 Mai 5.*

Heinricus dei et apostolice sedis gratia episcopus Constantiensis et ad- 15 ministrator Curiensis ecclesie *bestätigt die Einrichtung einer Frühmesse in Tschengels.*

Moderne Abschrift im Pfarrarchiv Agums.

36. *— 1445 Mai 21.*

Verschreibung zweier Herren von Hallwil wegen Zahlung eines Leibgedings.

Original II, nº 1581 in Innsbruck (A). — An A, das durch einen Schnitt ungültig 20 *gemacht ist, hängen zwei Siegel mit unleserlichen Umschriften.*

Wir nachgenanten Thúring von Hallwil der elter und Thúring von Hallwil ritter, sin sun, bekönnen und kúnden menglich mit disem brieff, das wir mit den erbern Angnesen Salczmennin von Ewettingen, Ursel Salczmänin ir tochter und Claus Wurmen, der selben Urselen elicher man, alle drú wonhafft und gesessen 25 ze Schauffhusen, gůtlichen in ains komen sint, also das si uns ledeclichen und gentzlichen zu unsern hannden zů ewikait alles ir ligende gůt, so si zů Ewetingen in dem dorff in zwingen und bennen daselbs gehebt hannt, es sien huser schúren bomgarten garten acker wisen holtz wunn oder waid, núczit usgenomen, zů unsern hannden geben haben. Darumb und dafur sollent wir und alle unser erben 30 in rechtes redelichs libdings kouffs wise, wie dann das nach lands oder stettrecht allerbast und krefftlichst bestan mag, den ebenanten Angnesen Salczmennin, Ursel ir tochter und Claus Wurm, derselben Urselen elicher huswirt, inen allen dryen in ainr gemain und denen oder dem, so under inen ie lebend, ir sie ains oder mer, die ennde des letsten wile zů ainem rechtenn libding geben 35 zwölff mutt kernen und süben malter habern gůts wolberaits kernen und gůts habern, die wir und unser erben den vorgenanten drien personen oder dem oder denen, so under inen in leben sint, uncz daz das leczste under inen von todsnott abgåt, alle iår uff sant Mårtins tag richten zinsen und gan Schauffhusen in die

statt in iren gewalt fur krieg, fur åcht, fur ban, ouch fur mengklichs verbieten verhöfften und entweren und fur alle ander invålle genczlichen åne allen iren costen und schaden antwurten und weren sollen von usser und abe unserm kelnhoff mit aller zůgehörde zů Öwetingen gelegen, darzů von allen den gůtern, so wir zu
5 Ewetingen haben, die der vorgenanten Angnesen Salczmennin, Urselen ir tochter und Claus Wurmen gewesen sint, und darnach von allen unsern nútzen und renten, so wir zu Ewetingen haben, also das inen das vorgemelt ir lipding davon iårlichen die end ir wile vor allermengliche volgen und werden sol ane intrag und geverd. Wellichs iars oder zils inen umb ir lipding, in massen vorstat, nit gnůg beschehe,
10 so möhten si alle oder wellichs under inen in lib oder in leben wer, uns oder unser erben an den vorgemelten underpfanden und an allen anderm dem unsern angriffen mit versetzen oder verkauffen in verrechtvertigotter varender pfands wise ane clag und ane alle gericht oder, ob si wollten, mit gericht, gaistlichem oder weltlichem, wie inen das fůgt, bis inen umb ir vervallen lipdingzins, in massen
15 vorståt, gnůg beschee ane allen iren costen und schaden ane geverde. Und wir sollent und wollent ouch fur uns und unser erben der vorbedachten Angnesen Salczmennin, Urselen ir tochter und Claus Wurmen umb das vorgerúrt ir lipding recht gewern sin uff den obgeschriben underpfanden und inen werschafft darumb verbunden sin ze tůnd, wa inen des iemer durfft beschicht, ane intrag und geverd.
20 Und sol ouch uns und unser erben, ouch unser gůter vor allen vorbegriffnen dingen núczit fristen noch schirmen, so ieman harwider fúrgewenden könde oder möht. Doch sobald das leczste under den vorgenanten drien personen von todsnott abgangen ist, so sol das vorgemelt lipding und dirr brieff genczlich ab und furbasser unkrefftig sin, es wer dann, ob útzit unbezalt usstúnde, das bi irem
25 leben vervallen wer. Dafur solt der brieff crafft haben und nit fúrer. Und des alles zu warem urkund so haben wir baide fur uns und unser erben unser insigel gehengkt an disen brieff, der geben ist uff den nechsten fritag nach dem hailigen pfingsttag nach Cristi gebúrt vierczehenhundert vierczig und fúnff iar.

37. *1445 Mai 23 und 27.*

30 I. *Soldquittung des Heinrich von Sulz anstatt des Balthasar von Blumegg für den Herzog Albrecht. Er erbittet sich als Siegler* Hansen von Falckånstein ritter fryherr ze Farnsperg ... Geben auf kettemer suntag nach ... pfingsten im XLV iar.

II. *Quittung des Hans von Rechberg für den Herzog Albrecht über* virund-
35 newnczig guldein ... an dem gelt, so *der Herzog dem Dietrich von Gauangeloch* (Anglach) an dem rit gen Rapparßwil und auch an der zerung *desselben mit* andern gesellen zu Sulcz *schuldete.* Ze urkund mit des edlen Taman von Valckchenstains aufgedrukchten insigel geben ze Wintertawr am gotzlichnams tag anno etc. quadragesimo quinto.

40 *I und II Originale, Papier, I, n° 6322 in Innsbruck. — Auf beiden unter dem Texte aufgedrückte grüne Siegel.*



38. — *1445 Juli 6 — September 19.*

Absagebriefe an Herzog Albrecht.

I—VI, VIII und IX Originale, VII gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift, sämtlich auf Papier. I—III und VIII Sigmundiana XIVa, Miscellanea 1440/69, VII Sigmundiana XIII n° 50 in Innsbruck, IV—VI und IX in Wien. Unter dem Texte aufgedrückte grüne Siegel bei I und VIII unter Papierdecke, bei den andern Urkunden teils stark beschädigt, teils abgefallen. 5

VIII ist undatiert. Die von moderner Hand angegebene Jahrestahl 1464 ist schon wegen des Todestages Albrechts, 2. Dezember 1463, unrichtig. Man muss sogar bis in die Zeit vor 1450 zurückgehen (vgl. R. Wackernagel, Gesch. d. Stadt Basel 2/1, 38), um VIII unterzubringen, und so ergibt sich ganz von selbst der Anschluss an n° VII. 10

**Lichnowsky 6, n° 1042/44 und n° 1069 zu n° IV—VI und IX.*

Dem durchluchtenden und hochgebornen fursten und herrn herczog Albrechten und der herschaft des huses von Ôsterich. 15

I. tûnd wir der mayor, die râte und die burgere gemeinlichen der stat zû Welschen Núwemburg in Losner bistum zû wissen, das die ersamen wisen der schultheis, die rêt und die burgere der stat Bern, únsern lieben gûten fründen und getrúwen mitburgere, von sôlichs tranges unlustz[a]) mûtwillen und angriffen wegen, so ir inen und den iren getan und zûgezogen hant, úns durch ir erberen 20 wisen botschaft von mund und och mit ir offennen versigelten manbrief gemant unser burgrechtes, so wir bi inen habend, und wes si úns desselben unsers burgrechtes halb ze manende hand, das wir inen wider úwer fúrstlichkeit hilfflichen syen und uch ab und únser vyentschaft sagent und ze wússen tûyent. Wend wir nu des unsers burgrechtes halb nit wider sin, denn dem gnûg und gewertig 25 sin söllent, das wir doch lieber vertragen und uberhebt sin wôltend, so sagen wir von sôlicher manung wegen, úns von den vorgenanten von Bern beschechen, fúr úns und alle unser helffern und helffershelffer und alle die, so mit úns in diser sach hafft und verdacht sint und verdacht múgent werden, uwer fúrstlichkeiten und allen úweren helffern und helffershelffer und allen denen, so zû üch haft 30 und verdacht sint, unsern vyentschaft und wellend also mit allen den unsern in der vorgenanten unsern frunden von Bern friden und unfriden sin, wie sich die sachen fúrwert hin, es sy mit rôb brand todschlag und in ander wise machent, und mit disem unsern offennen absagbrief úns und aller unser helffer und helffershelffer ere bewart han. Und ob wir merer bewarung notdurftig wêrend, so 35 wellend wir sie hierinn vergriffen han. Und dez zû warem urkúnd so habend wir die egenanten von Núwemburg dez unsers statt meygertûm insigel zû end diser schrift gtan trúcken uff disen brieff uffem dem vıten tag dez manondez iulii in dem iar, do man von Cristi gburt zalt vierzehenhundert vierzig und fúnf iar.

II. tûn ich graf Hans von Arberg herre zû Valendis zû wissen *usw. mit den* 40 *nötigen Änderungen wie in I.*

III. tûn ich graf Hans von Friburg, graf und herre zû Núwemburg und zu Schamúten, zû wissen *usw. mit den nötigen Änderungen wie in I.*

a) unlustz *fehlt in II.*

Den durchlůchtigen hochgebornen fursten und herren herczog Albrechten, herczogen zů Osterrich etc., und die mechtige herschafft des hußes von Osterrich lassen

IV. ich Hans Schachen

5 V. wir Arnolt von Ratperg, Arnolt von Berenfels, Bernhart von Ratperg und Hemman Offemburg rittere, Claws von Baden, Burchart von Brunnenkilch, Hanns von Flachslande, Wernher Ereman

VI. ich Francz Widen

wissen: Nachdem ewrer furstlichkeit und dem huße von Osterrich, iren lant- 10 vogten statthalteren vogten und amptluten, iren stetten landen und luten etc. von burgermeister rate und burgeren gemeinlich der statd Basel ein vientschaft geschriben und verkúndt ist worden, als ir brief úch gesant das volliclicher wiset, wand ich (wir *in V)* nů ir burger und hindersess bin und mir (uns *in V)* villicht desßhalben wider ewrer furstlicheit und die üwern gepůrt ze sinde, darumb so 15 sende ich (senden wir *in V)* uwrer furstlicheit und dem huße von Osterrich etc. alle die lehen, so ich (wir *in V)* von üwrer fúrstlicheit und dem huße von Osterrich han, uff und begere (—ren *in V)* daby uwrer fürstlicheit ze wissende, das ich (wir *in V)* in derselben vientschaft nach innhalt der stattd Basel briefes, als vor stat, sin wil (wellen *in V)* in krafft dis briefes. Geben und versiglet mit

20 IV. minem eygnen ingsigel zu ende dirre geschrift getrugkt an sant Marien Magdalenen tag[a]) nach Christs gepürte vierzehenhundert vierzig und fúnf iare etc.

V. unsern ingesigeln zu ende dirr geschrifft getruckt uff fritag vor sant Jacobs tag[b]) des heiligen zwolfbotten anno etc. XL quinto.

VI. uff und wil in der von Basel vientschafft sin nach inhalt irs sagebriefes, 25 wand ich ir burger bin. Zu urkúnde hab ich min ingesigel getrugkt in disen brief, der geben ist an fritag nach Marie Magdalene virginis[b]) anno etc. CCCCXL quinto.

VII. lassen wir der burgermaister ratt und die burger gemainklichen der stat Basel wissen: Als volkomen richtungen und sünen zwischen dem wolgeborn herrn marggraf Wilhelmen von Hochberg zu Rotteln und ze Suesenberg etc., 30 ewr mechtigkait und der herrschafft von Osterrich etc. lanntvogt, und derselben herrschafft von Osterrich treflichen rětten in ewer und der herschafft namen an ainem und uns an dem andern tail, bede vor dem sloss zu Lauffenberg und darnach in der stat zu Reinfelden durch hochwirdige prelaten und frům lewt zugangen beredt und beschehen verbriefet und versigelt und ouch in baider 35 tailen namen gelobt und versprochen sind stět und veste ze haltend, als die richtigungbriefe das und anders volliclicher ausweisent, dieselben richtigung und sünen sind von ewer mechtikchait und den ewern an uns und den unsern swěrlich uberfarn damit, daz uns und den unsern von den ewern mit name und rawbe swěrer schade, am ersten und im anfange diser sachen und auch seydher 40 zugefügt ist worden, also das wir darzu gedrengt sind, daz wir desgeleich auch getan habent. So hat auch die herrschafft von Osterrich etc. und die iren ein frömd měchtig volk auf unser leib ere und gut und unser gemeinde stat zu ganzer underdrukchung ze bringende in dis lannd bracht und dem ire stete sloss und

a) *22. Juli.* b) *23. Juli.*

lannde, ein solichs ze volbringen, aufgetan und darin gelassen hand, des wir mit name brande todslegen schazunge und in ander weise grossen swe̊rn merkclichen schaden an leib und gût hand genomen und emphangen. Darzu hat ewer furstlikait uns vaylen kauf im lande mit einem offnen rüff lazzen verbieten wider der richtunge sag. So ist auch uns und den unsern das ire von den ewern genommen und sünst mangerlay unfüg und unlust daher zugefüget worden und getan, daz alles landkundig ist und gehandlt worden, alles unbewarter dingen, daz alles wir umb ewer furstlikeit, ewern vordern noch das hawss von Österrich etc. nit wissend ye verschuldet haben. Denn wir haben den fursten von Osterrich etc. dikch und vil getan, was wir gewisst hand, inen dienst und lip sein, des wir gedacht hetten ze geniessend und nicht ze entgeltend. Von solhen sachen und handlung, so also an uns unverschuldet begangen sind, als vor stat, und te̊glichs begangen wirt unbewarter dingen und auch umb das wir unser ere leib und gût geretten und vor unrechtem gewalt beschirmen mugen, darumb so verkunden wir ewer fürstlikeit, der herschafft von Osterrich etc., irn landvogten stathaltern vogten und ambtlewten, irn stetten landen und lewten, den irn und iren helferen fur uns und alle die unsern und unser helfer unser veintschafft und wellent unsere ere hiemit gegen ewer furstlikeit, der herrschafft von Osterrich etc. und allen den, so vorstat, fur uns und alle die unsern und unser helffer, als auch vor stat, in krafft des briefs bewart haben, wie sich doch die sachen machen werden. — Und dis absagends ze warem urkunde sennden wir ewr furstlikait disen unsern sagbrief mit unser stette secret insigel versigelt und in disen brief gedruckcht, der geben ist an freitag nagst[a]) sand Marien Magdalenen tag anno domini millesimo quadrigentesimo quadragesimo quinto.

VIII. *29 Herren, darunter* Gerig zer Sunnen *und* Claus von Rinach *schicken* von wegen ... dez burgermeisters, dez rates und gemeiner statt Basel, *ihrer* gnedigen herren, *dem Herzog Albrecht ihren Absagebrief. Es siegelt einer für alle.*

IX. Dem *Herzog Albrecht (Titel wie in I):* Als uwer fürstlich gnad und mechtigkeit in krieg und vyentschaft sint gegen den ersamen fursichtigen wisen schultheis und rät gemeinlich ze Lucern, min lieben herren und frúnd, und sy hinwiderumb gegen úweren fúrstlichen gnaden, zú denen ich nu verchafft und verbunden bin von mines burgrechts wegen und sollichs kriegs nit irthalb nit ab sin mag nach sollicher vermanung und forderung, so sy mir getan hant, harumb so send ich Henman von Rússegg úweren fúrstlichen gnaden, ouch dem huss von Osterrich etc. uff die lehen nach kriegsrecht und behab mir selbs harinn vor, was ein lehenman gegen sinem herren nottürftig vor zü beheben ist nach lechens und lantzrecht etc., und sag úweren fúrstlichen gnaden und allen den úweren, uweren helffern und helffershelffer min vyentschaft und wil ouch in der benempten miner lieben hern und frúnden von Lucern frid und unfrid sin. Und wie sich das hinfur macht, wil ich gegen úweren fúrstlichen gnaden und mechtikeit und allen uweren helfferen und helffershelffer min êr fúr mich und all die minen, minr helffer und helffershelffer bewart haben etc. in krafft und urkund

a) *16. Juli. Es fehlt* vor.

diß brieffs besigelt mit minem uffgetruckten ingesigel by end diser geschrift, der geben ist uff sunntag vor sant Matheus tag anno domini M·CCCC·XLV.

39. *Genf 1445 September 10.*

Herzog Ludwig von Savoyen schreibt dem Herzog Albrecht: Cum ex litteris
5 patentibus honorabilium amicorum et confederatorum nostrorum carissimorum sculteti et burgensium ville Bernensis hodie nobis exhibitis maxima cum instancia fuerimus requisiti, ut, cum ipsi confederati nostri ob intuitum requisicionis ex parte honorabilium amicorum nostrorum carissimorum magistri civium et consulatus civitatis Basiliensis suorum etiam confederatorum pridem sibi facte gentes
10 suas bellicosas in eorum auxilium et subsidium ad castrum Rinveldum devastandum tanquam sibi iustis precedentibus rationibus et de causis suspectum et dampnosum destinaverint, nos equidem vigore laudabilium confederacionum inter illustres progenitores nostros dudum et postremo nos ac ipsos Bernenses inhitarum et firmatarum vos Thuricensesque et alios complices vestros, qui cum
15 maxima armigerorum congerie in eos insurgere satagitis diffidare ac eisdem confederatis nostris gentibus armigeris et bellicosis nostris subsidium et auxilium prestare velimus. Et licet nos plurimum gratissimum foret et iocundum vos cum prefatis confederatis nostris carissimis pacis et transquilitatis amenitate, que adeo procedit, congaudere posse et quam iugiter intervenire desideravimus,
20 attamen, postquam res huiusmodi sic se habet, non possemus cum honore et debito nostris requisicioni prefatorum confederatorum nostrorum Bernensium obviare. Ymo verius cum dei omnipotentis ac beati Mauricii prothomatiris auxilio et directione, quorum presagium invocamus, dispositi sumus eisdem confederatis nostris iuxta ipsarum forman confederacionum subvenire subsidiumque et auxilium
25 cum armigeris nostris adversus vos predictosque complices et sequaces vestros prestare. In cuius testimonium rei has litteras nostras sigilli nostri munimine roboratas et in cancellaria nostra ad perpetuam memoriam registratas duximus concedendas, de quarum exhibicione trompete nostre earum latori plena dabitur fides. Datas Gebennis die decima septembris anno domini millesimo quater-
30 centesimo quadragesimo quinto.

Original, Papier, Sigmundiana I, 9. — Das (unter dem Texte aufgedrückte rote) Siegel ist abgefallen. — Rechts vom Siegel von einer andern Hand: Fabri. *Links vom Siegel von der Hand des Schreibers des Briefes:* Per dominum presentibus dominis: *folgt eine Liste von zwölf Namen.*

35 *Vrgl. die Antwort auf dieses Schreiben, mitgeteilt von Georg von Wyss im Anzeiger für schweizer. Geschichte 4, 334.*

40. *Luzern 1445 September 21.*

Rechtfertigungsschreiben der Tagsatzung an die Kurfürsten von Mainz, Trier und Pfalz.

40 *Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift Miscellanea 188 Bl. 181 f. in Innsbruck.*
Als Adresse wird angegeben: Den hochwirdigsten und den hochgebornen durchluchten fursten und herren hern Diether des heiligen stuls zu Mentz, hern



Jacoben der heiligen kirchen zu Trier ertzbischoff, ertzkantzler, und hern Ludwigen pfaltzgrafen by Ryne und hertzogen in Peyern etc., des heiligen romschen richs kurfursten etc., unsern gnedigsten herren.

Hochwirdigen und durchluchtigen hochgeboren fursten und herren, unser allergnedigsten herren, unser zimlich gehorsamkeit und was wir dienstbarkeit 5 vermogen, sy uwern furstlichen gnaden von uns altzijt underteniglich bereyt. Allergnedigsten herren. Als uwern furstlichen gnaden wol kunt ist, wie wir mit der durchluchtigen herschafft und dem huse von Osterrich, auch den von Zurich leyder in todlichen kriegen standen, das nit unser mutwille, sunder uns gantz widder und nit liep ist, danne wir zu semlichem nach unserm beduncken herticlich 10 getrenget worden sint und noch teglichs getrenget werden, zu semlichen kriegen zu besuchen, ob sie gericht oder zu frieden oder zu recht bracht mocht werden, uwern furstlichen gnaden uwere trefflichen rete als die, die des heiligen romschen richs beschirmer und beheber sind, demuticlich gen Costentz uff einen tag uff mittwoch nach vincula Petri[a]) nechstvergangen geschrieben hattent, die selben 15 uwere rete sich in den sachen getruwelichen und vast gearbeit hant, wie wol es leyder nit vil beschossen hat, und das an uns nit herwant nach innhalt uwers furstlichen schribens uns da von uwern gnaden bescheen, als wir hoffen, das uwere furstlich gnad semlichs von den benempten uwern reten wol underricht sind etc. Sollicher demut und truwe, so ir zu dem heiligen romschen rich und 20 sunder zu uns armen luten als zu einem cleynen gelitte des heiligen richs gehept und noch hant, wir alle an statt und in namen unser fründe und obern, von den wir gefertiget sint, und auch unsere selbs gehorsam underteniclich danck sagen. Und wo wir das nach allem unserm vermogen, das leyder cleyn ist, umb uwer furstlichkeiten zu ewigen zijten ymer verdienen konten oder mochten, wolten 25 wir gehorsam und willig und unverdrossen sin. Und nach dem abscheyden von dem benempten tage so fugen wir uwern furstlichen gnaden zu wissen, und setzen unser antwurt also: Nemlich des ersten von der von Zurch wegen, die in disem krieg recht hauptsecher sind, ist sach, das sich die von Zurch begebent, den bünden gnug zu tünd, was und hinfur und dem rechten nach zugang nach der 30 bund sage one alle furwort, wann dann das beschee, das dann yetwedder parthy zwene schiedman darzu setzte nach der selben bünde sage. Mochten es dann die vier gerichten, wol und gůt, mochten sie es aber nit gerichten, mochten sie dann eins werden, das dann die von Zurich iren schyedluten und wir unsern scheydluten gewalt geben solten, einen obman zu kiesen zu Uberlingen oder zu Ravenspurg 35 oder zu Sant Gallen, in welcher der dryer stette sie wolten, der sie beden parthyen uffrecht schiedlich und gemeyn sin beducht, der sich auch mit sinem eyde darzu verbúnde nach unser bündt sage, als die scheydlute getan hant, etc. Sodann von der herschafft wegen ist war, das wir mit den von Zurich zu kriege komen sind, darinn sich die herschafft geflochten hat und ir helffer worden ist, das uns 40 leyt ist. Wir haben aber eyn getruwen, wann wir mit den hauptsächern, den von Zurch, gericht werden, das wir dann mit iren helffern auch gericht sin sollen. Als aber die herschafft innzúhet von des Ergouws wegen, wie wir der her-

a) *4. August. Vrgl. Abschiede 2, 189 n° 290.*



schafft das in einem frieden abgewonnen haben, die selbe sach sich aber in disem kriege nye gelut hat, dann das sie die uff zweyen tagen zu Costentz ingezogen habent, da ist wol war, das wir in einem frieden mit der herschafft stunden, der von beden parthyen versigelt und versprochen ist, stete zu halten etc. Derselbe
5 friede noch uff XVII iare weren solt; den selben wir redlich gehalten haben und noch gern halten wolten, ob er an uns gehalten würde. Also ist war, das wir gemant wůrden von unserm gnedigsten herren konig Sigmonden loblicher gedechtniß, romschen konig etc., über unsern herren hertzog Friderich seliger gedechtniß zu ziehen. Also wanten wir den frieden für. Also wart uns von sinen koniglichen
10 gnaden im rechten bekent im concilio zu Costentz von aller kürfursten und fursten konigen herzogen und aller hohen stulen und geistlichen und weltlichen fursten und herren bottschafft etc., das wir pflichtig weren, uber ine zu ziehen, und wir damit nit widder den frieden getan haben solten etc., als die urteilbrieff daruber geben innhalten. Unser obgenanter herre hertzog Friderich selige hat
15 auch darnach by xxiiii iaren gelebt und hat uns nie fur friedbrüchig gehapt noch geschetzt, noch das Ergowe an uns nye herfordert im rechten noch unrecht. Sunder so hat er den frieden untz an sinen tod an uns gehalten, desglichen wir den an im auch gehalten haben. Darzu hat er nach dem male zwo richtung mit den benempten unserm herren konig Sigmonden, romschen konig loblicher gedechtniß, getan.
20 In den beden richtungen vor und ußgelassen ist, was die Eydgenossen innhaben, das ine das zu ewigen zijten bliben solle von dem huse Osterrich oder menglichem unverkombert, als die selben brieff das und anders auch clerlichen mit mee worten innhaben etc. Und getruwen nit, das wir der herschafft oder dem huse Osterrich darumb utzit zu antworten haben etc. Wie aber dem allem sy, umb das
25 man spüre und mercke, das wir keins unglichen begern, mag uns dann die herschafft ansprach nit herlassen umb sachen, die sich dann in der zijt des frieden gemacht hat, so wollen wir ir umb die selben sachen gerecht werden nach des benempten frieden sage, das sie uns desglichen herwidder tag [geben], doch mit den vorworten, das zu Zurch kein obman getroffen, noch kein tag da geleystet
30 werde, siedert sie sich von der Eydtgenosschafft und von den bunden gezogen und geùssert hant und unser offenn find sind, und das sie auch uns unsere brieff heruß gebent, die zu getruwen handen hinder sie geleyt sind. Und getruwen, das wir bede, die herschafft und auch den von Zurich, hiemit den willen thun, und bitten uwer furstlich gnaden mit aller demůt, ernstlichst wir ymer vermogen,
35 ir wollent semlich unser antwurt von uns nit in argem, sunder im besten vermercken und uffnemen, als sie auch beschicht. Das wollen wir zu ewigen zijten nach unserm vermogen umb uwer furstlich gnade und des heiligen romschen richs gehorsamklich und underteniglich verdienen als des heiligen romschen richs gehorsame gewillige und getruwe underthan etc. Geben zu Lutzern
40 under unser lieben eytgenossen von Lutzern ingesigel von unser aller bette wegen an sant Mathei des heiligen zwolfbotten tag anno domini M°IIII°XLVto.

Uwer gnaden gewillige undertenige
gemeyner Eydtgenossen ratsbotten, als
wir uff diß zijt versamelt sint.

41. *Konstanz 1445 November 11.*

Nota. Das sindt die rechtbote von unserer gnedigen herrschafft von Osterrich auf dem tag ze Costenz zw sand Merteins tag anno etc. quadragesimo quinto vor unser herren der kurfursten und reichstet botten gen den Sweizern und irn aidtgenossen dargelegt. Und sindt da gesessen her Hainrich ze Costenz und her Fridrich ze Basel bischove, her Eberhart von Stetten maister Teutsches Ordens in deütschen und wellischen landen, von unserm herrn von Menze grave Bernharten von Leyningen, Weipprechten von Helmstat ritter, maister Hainrichen Lupi licenciat; von unserm herrn von Trier Wilhalm Ellz; von unserm herrn dem phalzgrave grave Johan von Solms, Ulrich von Menzing ritter und Hainrich von Fleckenstain, und von den stetten Strassburg der Tschanlot; von Augspurg Ulrich Rolinger; von Nůremberg Berchtold Volckheymer; von Ulm Jorig Lew; von Costenz Ulrich Blarer burgermaister und Hanns von Capell.

1. Alle rechtbote, die zum nagsten tag ze sand Peters tag ad vincula[a]) zu Costenz gebotten wurden, sindt yez gleich in derselben masse von unser gnedigen herschafft von Ősterreich aber dargelegt. Die sindt aber von den Aidtgenossen ganz abgeslagen.

2. Item über das erbuten die sich zu recht vor der stêtt ainer Sandt Gallen, Lindaw, Ůberling und Ravenspurg. Darauß möcht die herschafft derselben stet aine welen. Da wolten sy daselbst vor dem burgermaister und dem clainen rate erkennen lassen, ob sy außer irer verschriben fride und pünte solten furkomen. Wurde dann da erkant, daz sy ausserhalb solher irer fride und pünde solten ze taiding oder recht komen, würde dann die herschafft icht sprüch zw in legen, darzu wolten sy antwortten, daz sy getrawten bey glimpffen ze pleiben.

3. Item dawider mainten unsers gnedigen herrn von Ősterrich rête, sy wolten sich des begeben, daz unserr herrn die kürfürsten auß in selbs ainen gemainen zw den sachen geben oder aber selbs ain rechtbote, das umb solch sach redlich und außtregenlich wêre, darlegen und das nach notturfft versorgt wurde, damit dem nachgegangen wurde. Das slugen die Aidtgenossen abe.

4. Item darauf versuchten die taidingsleút, ob sy ichts gutlicher berichte und verainigung ausserhalb rechtens möchten treffen. Darzu embuten sich die rête auf unser gnedigen herschafft von Osterrich seiten gannz willig. Nach dem kamen die taidingsleút wieder und sagten, daz in solhs von den Aidtgenossen auch ganz abgeslagen sey.

5. Item da nw die taidingsleút das von den Aidtgenossen auch vernamen, da begriffen sy von in selbs vier wege auf recht, die sy den rêten auf unser herschafft seiten fürhielten, ainen derselben wêg ze welen und aufzenemen. Desgleichen wolten sy das den Aidtgenossen auch sagen und vleiss tun, daz der weg ainer wurde aufgenomen und dadurch sy baid parthey in der rechtbote ains brechten. Und gaben des yeder partey ain zedell, der also lautet:

6. Nachdem und die herschafft von Ősterrich den Aidtgenossen ettwevil rechts gebotten und fürgehebt hat, auch die Aidtgenossen des fridbriefs halb,

a) *1. August.*



der da weiset die fúnfzig iare, ob man dem nach solle komen, auf ettlich stett geboten haben und als die taidingsleut solch baider parthey gebote nicht in ains möchten bringen, haben dieselben herrn und taidingsleút baiden partheien diese hernachgeschriben wêge und rechtlich außtrage furgehebt und an sy gesucht:

5 7. Zum ersten das die herschafft von Osterrich und die Aidtgenossen der sachen kemen auf den herzogen von Sophoien und den marggraven zw Nidern Paden, also daz sy zwen fürsten understeen solten, sy gutlich mit baider parthey wissen und willen zu übertragen oder umb ir spene ain recht zu sprechen und ob sy in irem rechtlichen spruche nicht ains wúrden, daz sy dann macht sullen 10 haben zw ainem obmann ze welen und ze nemen ainen teütschen fürsten in deütschen lannden gesessen, gaistlich oder werltlich, der dann der obgenanten fursten sprüche ainem, der in dünket der billichist sein, vollgen und zufallen süllen.

8. Der ander wêge, daz yeglich parthey drey zu den sachen sêzte, die auch understeen solten die sache gutlich zu übertragen, ob sy möchten, oder aber 15 darumb ain recht zu sprechen. Und ob sich die sechs tailn wurden in irem rechtlichen spruche, so solte unser herrn der kurfürsten ainer, des sich baid parthey verainigen möchten, zw im nemen ainen von der ritterschafft und ainen auß ainer freyen oder reichstat. Und die drey solten ain man sein und ainem spruche, inmassen als vorgeschriben steet, vollgen.

20 9. Der dritt wêg, daz die Aidtgenossen macht sollen haben ainen auß den sechs kurfürsten ze nemen, wen sy wellen, der mit seinen rêten die sache gutlich, ob er möge, mit wissen und willen der partheyen entschaide oder aber darumb recht sprechen.

10. Der virde wege, daz die Aidtgenossen ainen auß denselben sechs kur- 25 fursten welen, der zw im nemen sulle in gleicher zale funfzehen auß der ritterschafft und funfzen auß den freyen und reichsteten, die dann den sachen nach sullen geen in obgeschribner masse.

11. Doch so ist bey solchen wêgen auch beredt, daz todslege und brannde nicht berechttiget sol werden. Sunder die, zu den man der sachen komen wirdet, 30 sollen solchs in der mynne gewaltig sein.

12. Item darauf wardt ain antwort auf unser herschafft seiten gegeben in geschrifft an ainer zedel also lautend: Als ir unser herrn der kurfúrsten botten uns vier wêg und rechtbote in geschrifft ubergeben habet, darauß ains ze welen, also nemen und welen wir auß den allen den dritten weg. Derselb artikel also 35 laut: **Der dritt wêg** *usw. wie oben Z. 20* **recht sprechen** mit dem zwsaze des artikels am ennde begriffen, der also laut: **Doch so ist** *usw. wörtlich wie oben in n° 11.*

13. Item ob die Aidthenossen solchs aber verslugen nach dem und dann an unser gnedige herschafft und die von Zurch menigermal gelanget, wie die Aidtgenossen vor fürsten herrn und stetten und irn botten in geschrifft und 40 wortten offt furgeben, daz unser gnedige herschafft von Österrich und die von Zürch ettwe digk verschriben fride und gesworn púntnuss an in überfarn, daz sy doch nicht billich tun über vil gleicher und erwirger rechtbote, die in daruber von unser gnedigen herrschafft und den von Zurch in meniger weise sindt fürgehalten und dargelegt worden, so legen wir über das vorgemelt alles aber dar

anstat unser gnedigen herschafft von Osterreich und der von Zurch und bieten die vordrung und zwspruch fur ew die erwirdigen prelēten und unser herrn der kurfursten und der reichstet botten, als ir yez hie bey einander seit, also daz wir von den Aidtgenossen vor ewer recht nemen und geben wellen umb alle zwspruch und vordrung, die sich zwischen unser gnedigen herschafft von Osterrich 5 und den Sweizern und Aidtgenossen von aller vergangner zeit unz auf disen hewtigen tag verlauffen und begeben haben, desgleichen die von Zurch umb ir selbs und der irn zwspruch und vordrung. Bedeucht aber die Aidtgenossen, daz in das von unserer gnedigen herschafft wegen als umb die alten spruch dizmals zw weyt were, so wellen wir dieselben alten sprúche nwzemal lassen steen und 10 die spruch und vordrung, die sich sider des anfangs des verschriben frids von den funfzig iaren unzher begeben haben, also fur ew legen, doch unser gnedigen herschafft an irn alten sprúchen yez und hinfúr unvergriffen.

14. Dann umb todslege und brannde sollet ir in der mynne zu sprechen auch gewalt haben und getrawn doch, daz die Aidtgenossen solchs nicht abslagen 15 sollen. Wolten sy aber des auch nicht aufnemen, des wir doch nicht hoffen, so bitten wir und ersuchen ew anstat unser gnedigen herschafft von Österrich und der von Zúrch, daz ir solhs an unser herrn die kurfürsten und ir der stet botten, an ewer freünde bringen und daran sein wellet unserer gnedigen herschafft und den von Zürch rate und hilff in den sachen wider die Aidtgenossen ze beweisen 20 und ze tun, dadurch dieselben Aidtgenossen darzu bracht werden, solch redlich rechtbote aufzenemen. Hoffen wir unser herrn die kurfürsten und auch die erbern stete sein unser gnedigen herschafft von Österrich und den von Zurch dess von recht schuldig.

15. Item derselben vier wēge in der taidingsleut zedel begriffen haben 25 die Aidtgenossen auch kainen aufnemen wellen und darzu haben sy das rechtbote, das von unser gnedigen herschafft auf die taidingsleüt gebotten ward, als yez berürt ist, auch ploss abgeslagen.

16. Item nach dem wurden die Aidtgenossen von den taydingsleüten in wortten umb das abslagen alles ettwaz hertt und ernstlich zu rede gesezt. 30

17. Darauf antwortten die Aidtgenossen, sy wolten nemen drey reichstet. Darauß mocht die herschafft aine welen. Vor dem burgermaister und klainen rat derselben erwelten stat wolten sy der herschafft umb alle ir zwspruch und vordrung, die sich verlauffen hetten sider des frids auf die funfzig iar lautend unz auf disen heutigen tage, rechtens sein. Und waz da mit recht erkant wurde, 35 dem wolten sy nachkomen. Und wer dann, daz das also von der herschafft wurd aufgenomen, so wolten sy die stet dann nennen. Dann von der zwspruch wegen, die sy zw der herschafft und den iren hetten, wolten sy sich benugen lassen, daz die herschafft solt drey fursten, sy wērn geistlich oder wertlich, nennen, die in gesessen und in disen kriegen nicht verdacht noch der herschafft von Osterrich 40 ichts verwandt wērn. Auß denselben fursten wolten sy ainen welen. Vor dem und seinen rēten, die der herschafft auch nicht verpunden wērn noch diser krieg ze schaffen hetten, solt die herschafft in umb ir zwspruch gerecht werden und in tun so vil, als in recht da erkant würde, alles unverdingt.



18. Item auf das antwortten unsers herrn von Österreich rete, daz solch sach die fridbrüch berürten, auch ains fürsten ere und lannd und leúte mitsambt gaistlicher und werltlicher lehenschafft, die vom hailigen reich darrürten, antreff. Wie die solten berecht werden, were wol wissentlich. Dann solch furstentumb und herlikait gehörtten an den ennden nicht zu berechten. Davon hofft die herschafft, daz sollichs kain redlich noch gleich gebote sein sulle noch mug, und erzelten das mit redlichen ursachen und worten, die dann vor den taidingsleüten da vollicliehen fürbracht wurden. Ob aber die Aidtgenossen ye mainten bey dem bote ze pleiben, so ward auf unser herschafft seiten dargelegt, daz sy unser herren die kurfürsten oder ir und der reichstet botten, die da gegenworttig wern, wolten erkennen lassen mit recht, welher parthey die gleichern und rechtlichsten rechtbote getan hett, und waz die erkenten, daz demselben nachgangen und solhs nach notturfft versichert wurde. Das brachten die taidingsleüt an die Aidtgenossen. Die slugen das auch abe.

19. Darnach legten die taidingsleut der herrschaft und den von Zurich aber dar ainen weg, nemlich daz die herschafft zw ainem zwsaz ainen gemainen man neme auß einer frey- oder reichstat, wo und wenn sy wolten. Der solt gewalt haben, ob sich der zwsaz mit einander nicht verainen möcht, auf ainen tail mit seinem rechtspruch ze vallen. Dabey solt es dann bleiben. So solten die von Zurch zwen und die Aidtgenossen zwen auß in sezen. Dieselben vier solten swêrn, die sach mit mynne oder recht auszesprechen. Ob sy aber in demselben irm spruch gleich zervieln, so solten dieselben vier bey iren ayden ainen gemainen auß ainer reichstat nemen, der sich mit seinem ayde verbünde, die sach also auszesprechen und daz die taidingsleüt yez ainen gemainen geben auf die maynung: Ob die benanten vier sich umb ainen gemainen nicht verainen mochten, daz dann der gemain, der von den taidingsleüten also darzu gegeben mit seinem rechtlichen spruch darumb solt erkennen. Dasselb wolten sy den Aidtgenossen auch zwsagen. Sollichs ward auf der kurfursten botten gutdunken und gevallen auf unser herschafft und der von Zürich seiten aufgenomen, das aber von den Aidtgenossen ganz abgeslagen ward.

20. Nachdem und nw weder mit den von Basel und Reinvelden nicht ainigkait getroffen ward, hetten die Aidtgenossen widerumb angehebt und den taidingsleüten gesagt, sy wern das haubt und anfang der sach und man solt billich vorab am haubt wider anheben ainikait ze machen. Und so das beschehe, daz das haubt abgetragen wêre, so müsten die andern glider als Basel und Reinvelden auch nachvolgen, darauf die Aidtgenossen nw die drey stêet, der namen sy in selbs vorbehalten, erst den taidingsleüten nemlich gesagt und genant hetten, wer die wêrnt. Also kamen die taidingsleut wider an unser herschafft rête, sy wolten nicht lassen, sunder in sagen, wie und durch wen von ettlichen der Aidtgenossen solchs, als vor stat, an sy gelanget wêre. Wolt da der herschafft reten ze willen sein dagegen auch ain rechtbote ze tun, dieweil sy die stete genennt hetten, also daz sy ainen oder mer auß ettlichen reichstetten zw gemainem mann nennten, so wolten sy versuchen und understan darinn baid tail überain ze bringen, umb daz sy ungeschafft nicht enwêg schieden. Darauff wardt von unser herschafft

reten geantwort und den taydingsleüten des gewilliget, daz sy von der herschafft wegen wolten auß den botten der reichstetten, die da under den taidingsleüten gegenworttig werent, ainen zw ainem gemainen nemen, also daz die Aidtgenossen des gewalt hetten aufzenemen und auch trostung und sicherhait tëtten, daz dem rechten also nachgangen würd und genug bescheh. Das brachten die taidings- 5 leüt an die Aidtgenossen. Die slugen das ganz abe und mainten, daz sy des nicht gewalt hetten ze tun. Also ist man aber deshalb on ennde von dannen geschaiden.

21. Dann von der von Basel wegen, die haben irn bischoff ze Basel zw ainem gemainen geboten. Vor dem und ainem gleichen zwsaz wellen sy umb alle sach, so unser herschafft und die irn zw in ze sprechen haben, recht geben 10 und nemen, allain hindangesezt todsleg nam und prand in der veintschafft. Darinn sol der von Basel zw mynne gewalt haben zw sprechen. In dem allen sy außnemen und hindansezen die zwen übertrag ze Lauffemberg und zw Reinvelden, auch alle verbrieft zinns gült und geltschuld, die sy in der herschafft lannde und gebieten haben, und darzu alle ire lehen, die sy nagst in der absag 15 haben aufgesant, mainen sy, das sy dieselben vier stugk nicht berechten süllen.

22. Item nach gutlicher underweisung der taidingsleut so haben unsers herren von Österreich rête den von Basel das nachgeben umb den gemainen und den von Basel zw ainem gemainen auch aufgenomen. Dann umb die zwen übertrag zw Lauffemberg und zw Reinvelden, die die von Basel überfarn haben, 20 mitsambt den zinsen gülten und geltschulden mainen unsers herrn von Osterrich rête, die sullen berecht werden, dann, wie darümb mit recht erkant werde. daz es dabey bleiben. Umb die lehenschafft, darumb wolten unsers herrn von Osterrich rête vleiss tun und helffen, daz sich unser herr von Osterreich gen den von Basel gnediclich beweiset. In dem baid parthey sindt stoßig worden und sindt die 25 sachen auf dizmal dadurch abgeslagen.

23. Item umb die von Reinvelden mainten unsers herrn von Osterrich rete, daz die von Reinvelden aller sach bliben bey den von Basel als ainen gemainen zw ainem zwsaz, des aber die von Reinvelden nicht tun wolten und tailten die sach, sunder waz die herschafft zw in zw sprechen habe, von der sache wegen, 30 die sich vor dem, ee sy in den krieg sein komen, verlauffen haben. Darumb mainen sy, daz sy vor darumb recht haben gebotten auf die vier kurfursten, nemlich Menz, Köln, Trier und den phalzgraven, gemainclich. Dabey lassen sy es bleiben. Dasselb hab auch unser herre von Osterrich aufgenomen. Waß sich aber in dem krieg bißher begeben habe, das lassen sy besteen bey dem, als dann 35 die andern ire mitgenossen tun, mit den sy in hilff sein.

24. Item dawider mainen unsers herrn von Österrich rête, daz die sache mit den vier kurfürsten nicht außtregenlich sey, angesehen daz dieselben vier herren hartt zesamen sein ze bringen, und möcht die sach in langen zeitten als in der irrung on außtrag bleiben und begern nicht anders, dann das die von Rein- 40 velden sich in der masse für sich ze recht begeben, welher derselben kurfursten ainer zw dem tag der baiden partheyen solt beschaiden werden, selbs nicht möcht komen, daz der sein rete zw den andern kurfürsten darumb schick, den sachen

daselbs nachzegeen. Dasselb aber die von Reinvelden mitsambt den andern abgeslagen und mainen die sach in die harre also ze besteen lassen.

Also ist man on ende von dem tage geschaiden.

Gleichzeitige Reinschrift, Papier, Miscellanea 188 Bl. 184 in Innsbruck. — Vrgl. Abschiede 2,191 nº 294.

42. — *1445 November 16.*

Jörg Schērtly[a]) von Bülach *beurkundet die* uff zinstag nehst nach sant Martinß tag *von ihm besorgte Übergabe eines zugleich transsumierten Mahnbriefes des Herzogs Albrecht* geben zů Zůrch an fritag nach aller hailigen *(5. November)* ... MCCCCXLV.

Original, Papier, P, nº 1052 in Innsbruck. — Zwei unter dem Texte aufgedrückte grüne Siegel unter Papierdecke, deren keines dem Aussteller der Urkunden angehört. — Die oben im Eingang fehlende Jahreszahl ergibt sich mit voller Sicherheit aus dem vollständigen Datum der transsumierten Urkunde.

43. — *1445 November 17, Dezember 10 und 20.*

Quittungen des Herzogs Albrecht für Berthold Vogt, Bürger von Konstanz, der für ihn bezahlt hat:

I. *unter anderm:* Item hundert guldein reinisch, die *der Herzog seinen* getrewn lieben, den von Rappersweil umb korn geschaffen *hat*. Stain an mittichen vor sand Elsbetten tag ... vierzehenhundert und in dem funfundvirczigisten iare.

II. fünffhundert guldein reinisch, dafur ... grave Hainrich von Tenngen und Hanns von Clingenberg, *seine* rēte, gen ettlichen burgern von Überlingen fur *ihn* selbscholn sindt ... Costencz an freitag nach sand Niclas tag anno etc. XLquinto.

III. drewhundert guldein reinisch *den* burgern ze Rappersweil an hewt nach *des Herzogs* haissen ... Costentz an sand Thomas abent anno etc. XLVte.

I—III Originale, Papier, I, nº 6324 in Innsbruck. — Auf allen dreien das rückwärts aufgedruckte rote Siegel unter Papierhülle, Umschrift nicht erkennbar. — Kanzleivermerke vorne rechts, auf I und II: dominus dux per se ipsum, *auf III: wie in nº 28. — Alle drei Urkunden zeigen die gleiche Handschrift.*

44. — *1445 November 30.*

Quittung des Freiherrn Johann von Falkenstein.

Original, Papier, I, nº 6324 in Innsbruck. — Vorne rechts aufgedrücktes grünes Siegel unter Papierhülle, Umschrift unlesbar.

Ich Johans von Falkenstein friherre zu Vargespurg erkenne mich und dúnt kunt offembar mit disem brief, das ich empfangen han xx guldin von myns gnedigen herren von Osterich kamerschriber Johannes in abslag myns soldes, der egenant myn gnediger herre mir git. Zale ouch den egenanten mynen gnedigen

a) *Lesung unsicher, vielleicht* Schercly.



herren der xx guldin, und wenn dise quittancie antreffen mag, quit lidig und loß mit disem briefe. Zu urkunde han ich gebetten myn lieben brůder Thomas von Falckenstein, das er sin ingesigel fůr mich an disen brieff hat důn drucken, des ich mich bekenne von siner bette wegen geton han. Geben uff sant Endres tag anno domini M°CCCC°XL und funff iore. 5

45. *Konstanz 1445 Dezember 6.*

Abscheidung des tags ze Costentz zwůschen der herschafft von Osterrich und denen von Basel und Rinfelden.

Item die von Basel sollen an ir frůnd bringen den anlaß, davon der kurfůrsten botten mit beden parthyen gerett haben und des den von Basel ein abgeschrifft geben ist. 10

Item das stůck als von des schloß wegen Rinvelden, das in das recht zů legen und darumb zů rechtigen.

Item das stůck von der besorgkniß wegen, des kein parthy der andern vyent enthalt uff iren schaden, ouch das die von Basel der herschafft vindt nit spisent etc. 15

Und nach solichem anbringen sollen die von Basel hiezwůschen und dem achten tag nach dem Cristtag, den man nemmet circumcisionis, schierstkůnftig dem hochwirdigen herr Fridrichen bischoffen zů Basel antwirten. Und wellen dieselben von Basel fůrbasser von solichem lassen reden, so sol der vorgenant herr Ffridrich bischoff ze Basel das dem fůrsten hertzog Albrechten ze wissen tůn und ein tag darumb setzen, uff denselben tag der fůrst sin bottschafft mit follem gewalt senden sol, dahin die von Basel desglichen ir bottschafft schicken sollen, us den und andern sachen lassen reden und die zů beschliessen. Ouch so hat die herschafft ein anläß gestelt, da das stůck als von der zins wegen nit innenstat, also das uff demselben tag von beden anlassen gerett sol werden, umb das einer uffgenomen und beschlossen oder uß den zweyen anläß ein ander gemacht sol werden etc. 20 25

Desglichen sollent der von Rinfelden botten an ir frůnd bringen als von des schloß wegen Rinvelden, ob sie das berechtigen wellen etc., ouch die besorgkniß der herschafft vindt nit zu enthalten uff der herschafft schaden und die herschafft widerumb uff der von Rinvelden schaden. 30

Item von des rechten wegen inzůgen und zů komen uff einen kurfůrsten uß den dryen nechsten uff dem Rin, den die von Rinvelden darzů benennen, der macht sol haben die andern zwen oder ir rett zů im zů beschriben und den sachen im rechten mit inen nachzegon, ob aber die nit komen möchten, das derselb dann die sachen zwůschen der herschafft und denen von Rinfelden mit sinen reten macht hab nachzekomen und die mit dem rechten zů entscheiden. 35

Und wellen die von Rinfelden ouch von solichem lassen reden, so sollen die das in dem zil, als obstott, bischoff Fridrichen ze wissen tůn und uff den tag, den derselb bischoff setzen wirt, ouch ir vollmechtig bottschafft schicken. 40



Und sint diser zedel dry glich gemacht, mit einer hant geschriben und yetlicher parthy einer geben. Datum ze Costentz an sant Niclaus tag des heiligen bischoffs anno etc. XLV.

Original, Papier, Miscellanea 188 Bl. 197 in Innsbruck.

5 **46.** *Konstanz 1445 Dezember 22.*

Wir Albrecht *usw. wie in n° 28* bekennen: Als *König Friedrich* als fúrste ze Ôsterreich unserm getrëwn lieben Markharten von Baldeck, unserm râte, unser gesloss und stat Tann mitsambt iren zugehorunden êmbtern umb funftausent guldein reinisch vormaln verpfendt und verschriben hat . . ., sein wir underrichtet, 10 daz die burger ze Tann gemainlich und die leut der êmbter darczu gehörend widerrede haben, demselben Markharten auf soliche egemelte verschreibung glub ze tun und ze swêrn, sunder im nicht anders dann nëwr als ainem vogt gelobt und gesworn, das doch unser maynung nicht ist. Davon in des benanten unsers herren und brûder, unserm und unsers lieben vettern herczog Sigmunds namen, 15 der baider wir ganczen gewalt hieinn haben, und unser erben tun wir dem benanten Markharten die verströstung wissentlich mit dem brief, daz im und seinen erben solich der egemelten unser burger und leüte widerrede an der obgerürten seiner phandtschaft und verschreibung keinen krankh oder schaden fûgen noch bringen sol in dhain weise on geverde. . . . Costentz an mittichen nach sand Thomas 20 tag . . . nach Cristi geburt vierzehenhundert und in dem funfundvirczigisten iâre.

Original in Wien. — Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts wie bei n° 28. — Das Siegel hängt.

**Chmel 1, n° 1994. — *Lichnowsky 6, n° 1102.*

47. *— 1445 Dezember 27.*

25 *Vereinbarungen unter den an der Gefangennahme des Hans Posch von St. Gallen beteiligten Personen.*

Original, Papier, II, n° 1584 in Innsbruck. — Rückwärts aufgedrücktes grünes Siegel: + S··AM RICH·ELL.

Vermerkcht dy berednûss, die czwischen mein Stephann Hûeber ains tails 30 und Hansen des Posch von Sand Gallen an dem anderm tail beschechen ist: Von erst als ich in von des hochgeporn fursten herrczog Albrechten, herrczog zu Osterreich etc., meins genâdigen herren, als seiner gnaden veint gevangen und zu seiner gnaden handen genommen hab und den ich nach des erbern und weysen Perchtolden des Vogt von Chostnicz pegern ubergeben und zu seinen 35 handen gevangen geanttwurt hab in soleicher mas, das mir der penant Vogt fur in gelobt hat, das er inn meins herren herrczog Albrechts etc. gnaden und handen also gevangen anttwûrtten sol und wil, so er hinauff chumpt, an verczichen ungeverleich. Und so das beschechen ist, so ist er von mir seiner gelúb, die er mir anstat des benanten meins gnâdigen herren tan hat, gancz ledig. Und fur die

chost und zerung, so ich auff in gelegt hab, hat mir der benant Vogt fur sich und sein erben gelobt und versprochen zu geben auff mittvasten nagstchunfftig[a]) hundert und dreissigk guldein Unger und dŭcaten, die gewegen sein. Und sol auch der benant Hanns Posch noch niemant ander von seinen wegen, den die mir von des benanten meins gnădigen herren wegen der sach verholffen haben, 5 chain veintschafft noch schaden darumb zuziehen noch tuen in chainerlay weys ungeverleich. Dan von der vênkhnŭs wegen und was im genommen ist, sol es czwischen mein und sein ein freyen gankh haben. Mit urchunt des brieffs besidelt mit des edlen Hainreich des Ellen aufgedrukchten insigel, den ich mit vleizz darumb gepeten hab, wann ich die zeit mein sigel pey mir nicht gehabt hab, doch im und 10 seinen erben an schaden, darunder ich mich obgenanter Stephann Hueber verpint mit mein treun, alles das war und stet zu halten, das an dem brieff geschriben stet. Geben an sand Johans tag ze weĭnachten anno domini M°CCCC°XLVI iare etc.

48. *1446 Januar 7—März 21.*

Quittungen für den Herzog Albrecht von: 15

I. Thúring von Hallwilr *über* fúnfzig rinscher guldin, so ufgegangen sind und ich . . . also bar dargelichen hab, so ich in mines genădigen heren bottschaft geritten bin, zŭ zerung. *Er siegelt.* Frijtag . . . nach . . . drij kúng tag . . . anno etc. XLVI *(Januar 7).*

II. Hans von Falckenstein *über* L rins guldin fúr ein hengst und L guldin 20 zŭ notdorfft dez schloß Varsperg. *Er siegelt.* Samstag vor . . . liechmeß XLVI *(Januar 29).*

III. *Hans Guntel über* vier reinisch guldein. *Dir Urkunde ist* versigelt mit des vesten Hainrichen Truggsessen von Diessenhoven insigel . . . Diessenhoven an sand Blasientag anno etc. XLVI[to] *(Februar 3).* 25

IV. Der burgermeister, die rât und die burger gemeinlich der statt Zŭrich *über* drúhundert rinsch guldin . . . an die thusend stuk, so sin fŭrstlich gnâd únser gemeind geredt hât zŭ schenken. *Es ist* der statt secret offenlich getrukt in disen brieff, der geben ist uff sant Agtten tag anno domini M°CCCC°°XLVI° *(Februar 5).* 30

V. *Konrad Stöckly, Schultheiss von Villingen, von dem* Hanns Löher, schulthais ze Rapprechtzwiler, ain pferit umb on ainen drissig gŭter rinischer guldin . . . kufft hat, *über diese 29 fl.* Mentag nach . . . oculi . . . anno domini M°CCCC°XLV[to] *(März 21).*

I—V Originale, Papier, I, n° 6325 in Innsbruck. — Auf allen das unter dem 35 *Texte aufgedrückte grüne Siegel unter Papierhülle. Umschrift von IV:* + S·· RE··M·CIVIVM·THVRICENSIVM. — *Bei IV und V steht in einer von derselben Hand herrührenden, aber vom Text der Urkunden verschiedenen Schrift links vom Siegel bemerkt:* Hec recognoscimus.

a) *1446 März 27.* 40

49. *— 1446 Januar —.*

I. Waffenstillstand zwischen Herzog Albrecht und den Eidgenossen.
II. Anlassbrief zwischen Herzog Albrecht und der Stadt Basel.

I und II Entwürfe in Reinschriften, Miscellanea 188 Bl. 175 (E) und Bl. 189 (E1) in Innsbruck. — Unter dem Texte von E hat ein anderer gleichzeitiger Schreiber notiert: Copia des newn briefs des frides ze Kaiserstuel; ist nicht für sich gangen.

Die Bestimmung des in E und E1 fehlenden Datums stützt sich auf folgende Erwägungen: Zunächst sei bemerkt, dass die obige Notiz in E mit den Verhandlungen in Kaiserstuhl im Juli und August 1446 (s. Abschiede 2, 201 nº 302), wie man sich leicht überzeugen kann, nicht in Verbindung zu bringen und daher für Zwecke der Datierung mangels einschlägiger Nachrichten bedeutungslos ist. Man sieht sich deshalb einzig auf den Inhalt von E angewiesen, der aber nur zwei und noch dazu ziemlich unbestimmte Anhaltspunkte bietet, nämlich erstens dass Herzog Albrecht als Aussteller der Urkunde und zweitens, dass das Basler Konzil als Vermittler erscheint. Ersteres bedingt der ganzen Lage nach als früheste Grenze den Zeitpunkt, in dem der Herzog in den von ihm zur Verwaltung übernommenen Vorlanden ankam, also Oktober 1444 (s. Lichnowsky 6, nº 922, 937, 941), letzteres bedingt als späteste Grenze den Januar 1446, in dem das Konzil noch einmal sich um Herstellung des Friedens bemühte. Weil nun die früheren Vermittlungen im November 1444 und März 1445, an denen das Konzil ebenfalls beteiligt war (s. Abschiede 2, 185 nº 283 und 284), nach dem Wortlaut von E ausser Betracht fallen, so ist anzunehmen, dass diese letzte konziliare Vermittlung auch die Zeit angibt, in der E als ihr freilich wirkungsloses Ergebnis geschrieben worden sein dürfte.

Bei E1 kommt man zu einem etwas sicherern Resultat. Zunächst ist festzustellen, dass E1 in die Zeit zwischen dem 11. November 1445 und dem 9. Juni 1446 fallen muss wegen der deutlichen Beziehung auf den Konstanzertag (s. S. 58 Z. 20 und Abschiede 2, 191) einer–, und wegen des Spruchs des Pfalzgrafen (s. Urkundenbuch der Stadt Basel 7, 69) andererseits. Ferner zeigt sich, dass E1 inhaltlich so weit hinter dem des pfalzgräflichen Entscheids zurückbleibt, dass es nicht als das Produkt einer frühen Phase der Unterhandlungen in Konstanz gelten kann, die am 16. Mai 1446 begannen und ziemlich rasch verliefen. E1 muss also unter anderen Umständen verfasst worden sein, und solche sind in der Tat auch nachweisbar. Wir erfahren nämlich von Bemühungen des Basler Rates um Herstellung eines Sonderfriedens mit Herzog Albrecht, und diese bald nach der Konstanzer Tagung einsetzenden Verhandlungen müssen schon recht weit vorgeschritten gewesen sein, sonst hätten Bern und Solothurn sich schwerlich veranlasst gesehen, Basel nicht etwa nur schriftlich, sondern durch einen besonderen Boten am 6. Febr. 1446 zu ermahnen, mit Österreich sich nicht auszusöhnen, sondern im Kriege zu verharren (s. Abschiede 2, 199 nº 297 und Rudolf Wackernagel, Geschichte der Stadt Basel 1, 585 f.). Dieser Mahnung folgten dann auch die Kämpfe um das am 18. Februar „schmählich verlorene" Schloss Pfeffingen. Reiht man also E1 in diesen Zusammenhang ein, so geschieht dies nicht nur ohne Zwang für die Überlieferung, sondern E1 dient seinerseits dazu, den oben berührten günstigen Verlauf der ihm vorausgegangenen Verhandlungen zu bestätigen. Demgemäss wird seine Niederschrift mit grosser Wahrscheinlichkeit in die angegebene Zeit gesetzt werden dürfen.

Wenn sich so herausgestellt hat, dass E und E1 zeitlich zusammenfallen, so ist dieses Ergebnis, da die Untersuchungen zu ganz verschiedenen Zeiten und mithin ganz unabhängig von einander durchgeführt wurden, rein zufällig. Auch ist ein innerer

Zusammenhang in der Entstehung beider Urkunden nicht erkennbar. Allein der Gedanke, dass ein solcher in Wirklichkeit bestanden habe, ist doch zu verlockend, um hier nicht wenigstens angedeutet zu werden.

I. Wir Albrecht *(Titel wie in n° 28)* bekennen: Als die veter des heiligen gemainen concili ze Basel yetz durch ir treflich botschaft, mit namen die ersamen 5 unser lieb andechtig maister Hannsen von Bachenstain lerer pebstlicher rechten und erczpriester ze Agram, und Thoman Rode chorherren ze Basel, von solicher stöß spenn krieg und mißhellung wegen, die sich zwischen unser und des hawss Österrich mitsambt den ersamen weisen unsern besunder lieben dem burgermaister rate und den burgern gemainlich der stat Zurich an ainem, und den 10 schultheissen ammannen burgern lanndleůten und gemainden der Aidgenossen zu Lucern, Ure, Sweicz, Underwalden, Zug und Glarus am andern tailen erhebt unde gemacht haben, ainen getrewen und redlichen frid ze halten und in demselben fride zu ainem freůntlichen tag von der vorgenanten stöß krieg spenn und misshellung wegen ze komen, an uns gesucht und aufzenemen gebeten haben, daz wir 15 hieinn ansehen der benanten vêter des heiligen concili ernstlichen fleiss und mangvaltige arbeit, so sy bisher in den sachen manigermal getan und beweist haben, und haben uns denselben vettern zu gevallen, auch daz menigclich versteen můge, daz wir zu allen gleichen und billichen dingen, und auch allzeit zu gemainem nůcze genaigt sein solchen friden aufzenemen und ungeverlich ze halten und zu 20 ainem gůtlichen unverpunden tag ze komen verwilligt und darauf fůr uns und das ganncz hawss ze Österrich und alle unsere undertanen mitsambt den vorgemelten von Zürich und allen unsern helffern und helffershelffern ainen gannczen rechten getrëwn ungeverlichen guten und worhaftigen friden von dem achten unsers herren fronleichnams tag[a]) zu der sunnen aufgangk anzeheben biz auf sant 25 Margrethen tag[b]) der hailigen iungkfrawn nagstkünftigen denselben tag ganncz uber piß zu der sunnen undergang ungeverlich aufgenomen und nemen in craft des briefs auf die form und berednúss, so des benanten heiligen concili botschafft zwischen uns zu baiderseit außgetragen und gemacht haben. Nemlich in anfang daz alle gevangen, die auf beden seiten ain tail dem andern abgevangen 30 hat, in der zeit des frids in dhainen wegen gestraffet nach geschaczt werden, sunder auf gleiche billiche trostung tåge haben und sich vor außgang der zeit desselben frides wider stellen und antwortten süllen an die ennde, dahin ir yeder bescheiden wirdet on alle auszug und irrung ungeverlich, doch in der masse daz dieselben gevangen yecz und angangs yederman für sich den kosten und zerung, 35 die von der aczung wegen in der gevangknús uber in gangen sind, nach gleichen und billichen dingen abtragen und bezaln ungeverlich. Auch sol alles unbezalt schaczgelt und branntschaczgelt, es sey vertrostet oder nicht, in zeit des frids unervordert bleiben, sunder in gůten ansteen biß zu außgang desselben frides. Waß auch yettweder tail in disem krieg und der veint- 40 schafft dem andern eingenomen und angewunnen hat, es sein vesten sloss stete herschafft lannd oder leút, die sullen bey yettwederm tail, als er dann die yeczund ynnhat, von dem andern tail ungeirret bleiben, disen fride auß ungevêrlich.

a) *18. Juni.* b) *15. Juli.*

Doch so ist mit sunderheit beredt worden, daz in der zeit des frides dhain tail den andern sein dyener undertan helffer oder die zu im behafft verdacht und gewant sind, nicht schuldig noch pflichtig sein sol in seine gsloss stete oder vesten ze lassen, er wöll dann das tun von guten freyen willen. Sust mügen baid tail und
5 die irn nach irer notturfft auf lannde und auf wasser sicher frey und gen einander ungeirret wandeln, als oft sich das gebůret on geverde. — Es sol auch dhain tail dem andern in der zeit des frides nach seinen gslossen nicht trachten, noch die understeen im inzenemen noch dhainerley schaden zuziehen in dhain weise. Ob sich aber begebe, daz yemand besunder dem andern tail oder den
10 seinen seine gsloss vesten oder heẘser darüber inneme, so sol derselb tail, auf des seiten solch ůbervarn beschehe, der andern parthey von stund an getrëwlich beholffen und geraten sein, daz im sölchs on entgeltnůss wider werde, und darzu die, die das getan hetten, an leib und gut darumb nach ervordrung der tate straffen. — Sunder ist beredt worden, daz yettweder tail, seine gsloss stete vesten
15 und heẘser in der zeit des frides für sich selbs und durch seine gebiet und herschafft speysen stercken und bevesten můge on des andern tails irrung und hindernuss. Doch ob yemands, wer der were, der ainem der tail auß andern frembden landen steten oder herschefften wider die kůnigklichen gebote speiß kost oder anders zufüret und darumb aufgehalten oder gerechtvertigt würde
20 in craft derselben kuniglichen gebote, daz umb solche aufhaltung oder rechtvertigung diser fride nicht sol gebrochen noch ubervarn sein in dhain weyse, sunder dannoch ganncz und stete bleiben on geverde. Und ob sich von baider tail leüten in sunderheit dhainerlei sachen und unwillen in den zeiten des frides erheben und machen würden, wie sich das fügt, es beschehe durch
25 wort oder werck, darumb sol doch diser fride dester mynner nicht gehalten, sunder dem nachgangen werden und die, die daran schuldig funden würden, süllen in den gerichten und ennden, do sich solch sachen begeben, darumb mit recht furgenumen und gestrafft werden nach gelegenhait der sachen und als sich in sőlchen leüffen und handel gebüret, on widerrede und geverde. Item so
30 ist auch aigentlich beredt worden, als unser lieb getrëw Thoman und Hanns von Falkenstain gebrüder, unser dyener, und Hanns von Rechperg von Hohenrechperg, unser rate, sunder veintschafft mit den von Basel, Bern, Solotern, Lucern, Ure, Sweicz, Underwalden, Zug, Glarus und Appezel und allen iren helffern und helffershelfern haben, daz dieselben parthey alle die zeit des frides
35 auch in friden steen süllen und einander zu beden seiten halten mit gevangen und andern stugken, als in disem friden hie oben geschriben steet, ungevêrlich. Als auch oben von ains freuntlichen tags wegen in fride ze halten gemeldet stet, ist nemlich beredt worden, daz auf sand Johans tag zu sünwenden nagstkünftigen ain gütlicher unverpunter tag von beden obgemelten partheyen
40 zu Costencz gehalten gelaistet und gesucht sol werden vor des heiligen concili ze Basel botschafft, die dann die vêter auß demselben concili darczu schicken und ordnen werden, vor den die oftgenanten bede tail durch sich selbs oder ir vollmechtig anwelt mit vollem ganczem und genugsamlichen gewalt erscheinen süllen, nach irm fürpringen zu versuchen, domit solche zwitrecht spênn krieg

und misshellung mit gutlicher richtung abgetragen oder aber bede tail mit aufnemung gleicher und billicher rechten verainigt werden. Solichen obgemelten frid globen und versprechen wir für den allerdurleuchtigisten fürsten herren Fridrichen römischen kunig, unsern gnedigen lieben herren und bruder, uns und unsern lieben vettern herczog Sigmunden, der baider wir gannczen gewalt hieinn haben und geprauchen, und für all unser und des hawss ze Osterrich undertan und getrëwn, gaistlich und werltlich, edel und unedel, mitsambt den obgemelten von Zürich, fúr die wir uns wissentlich mit dem brief annemen und geweltigen, darczu fur all unser helffer und helffershelffer bey unsern fürstenlichen wirden in craft des briefs getrewlich und unverprochen ze halten und alles das ze tun und zu volfürn, das von uns an dem brief geschriben und begriffen ist, alle gevêrde und list ganncz hieinn ausgeschaiden. Zw warem urkund haben wir unser insigel an den brief henngen heissen, geben etc.

II. Wir Albrecht etc. bekennen: Als durch die hochwirdigen und hochgebornen fursten, unser lieben frewnd und öheim hern Dietrichen ze Menz, hern Jacoben zů Trier ertzbyschove und ertzkantzler etc. und herzog Ludwigen pfaltzgraven bey Reyn, des hailigen römyschen reychs ertztruchsessen und herzog in Bayern, zweuschen uns auff ayn und unsern veynden den Sweyzern und iren Aytgenossen mitsambt den von Basel und Reynfelden des andern tails ayn tag auf sant Marteins tag nagstvergangen gen Costenz gemacht ist, zů demselben tag unser lieb frewnd und öheim obgenanten die erwirdigen unser lieb frewnd hern Hainrichen zu Costenz, hern Freidrichen ze Basel byschove, den ersamen gaystlichen Eberharten von Stêtten, maister Tútschens Ordens in tútschen und welischen lannden, auch Burgkarten von Schellemberg, desselben ordens lanndcommenteur im Elsass und von irselbs rêten mit nammen der von Menz graf Bernharten von Leyningen, Weyprechten von Helmstat, maister Haynrichen Lupi licenciaten in bêbstlichen rechten, der von Trier Wilhelmen von Ellentz und der pfalzgrave graf Hannsen von Solms, Ůlrichen von Menzingen und Hainrichen von Fleckstain und darzů etlicher reychstetten Strasburg Augspurg Costenz Neuremberg und Ulm botten zů tedingsleuten geordnet haben, durch die unser zwaytrêcht und gebrechen etlicher mass verhôrt und die wyderwertikait zweuschen unser und den egenanten burgermaister rat und burgern gemaynlich ze Basel in disen hindergang und anloß vertaydingt sein, also das der vorgenant byschoff Freidrich ze Basel mit aynem gleichen zůsatz in der sach ayn gemayn man sey, das wir in des allerdurleuchtigisten fúrsten und herren hern Fridreichs römyschen kúnygs etc., unsers gnedigen lieben herren und brůders, unserm und des hochgebornen fúrsten unsers lieben vettern herzog Sigmunden namen, der bayder gantzen gewalds wir harinn gebruchen, zů solichem hindergang und anloß zů unverdingtem rechten in der maß, als hienach geschriben stot, unsern willen gegeben haben, und nêmen auch den vorgenanten byschof Fridreichen in der sach unsers tails zů aynem gemaynen man wissentlich mit disem brieff, also daz er macht sol haben, uns zů bayder seyt an gelegen stêtt tag fúr sich zů benênnen und zů setzen. Und so er uns sôlich tâg beschaidt, darzů söllen wir dann zwen erber man aus unserm rat oder ander, die uns zů den sachen gevallen,

schicken. Desgleichen söllen auch tůn die von Basel. Fúr dieselben vier wir und alle die unsern und die uns zů versprechen standen alle unser vordrung und ausprach, die wir und die unsern und die uns zů versprechen steen von aller vergangner zeit unz auf disen heutigen tag zů den von Basel und allen den iren und die in zů versprechen steen haben mit worten briefen urkúnden weysungen und in ander weg, wie dann das unser notdurfft erhayschen wirdet, lêgen und furbringen, darüber die von Basel ir antwurt auch tůn süllen und múgen. Und so dann die von Basel und die iren, auch die in zů versprechen steen, ir anclag, so sy ze uns und den unsern haben, auch mit worten brieffen und urkunden weysungen und in ander wêg, wie in das auch notdurfftig sein wirdet, darlegen, darauf môgen und súllen wir und die unsern unser antwurt und widerred auch geben, also daz ayns mit dem andern zůgee. Welher tail aber under uns das nicht têt und harinn súmyg were und die sach gevorlich verzůg, derselb ungehorsam tail sol sein ansprach verlorn haben und súllen auch der gemayn und die schidleut dem nachyagenden tayl sprechen, nachdem die sach fúr sy kompt, die vier schydleut solichs aygentlich verhôrn und aufnemmen söllen. Und nach sölicher verhörung mag der vorgemeldt gemayn mit dem zůsatzz versůchen, ob sy uns mit bayder tayl wissen in der gůtlichait múgen veraynen. Und in was artikklen und stúkken solich aynikait getroffen wirdt, darumb sol der gemayn yedem tail, welcher des begêrt, sein brieflich urkúnd, als darzů gehôrt, geben. Was aber in der gůtlichait nicht gericht môcht werden, darumbe súllen die vier spruchleút auf ir ayd recht sprechen, und was sy all oder der mertail ayntrechtiklichen zů recht darinn sprechen, dabey sol es bleyben und yedem tail ayn spruchbrief geben werden. Wer aber, daz sich dieselben vier spruchleut in aynem oder mêr artikklen und stúkken irs rechtspruchs mit einander nicht veraynen môchten, sunder an ir urtail gleich zervyeln und sich zwayten, so sol der gemayn dann darúber wol bedacht aynem der spruchleuten urtail, die in die gleycher und rechtlicher bedunckt sein, mit seinem rechtspruch und urtayl auf seinen ayd verfolgen, und welhem tayl der gemayn also verfolgt, des sol derselb gemayn yeglicher partyen, welhe des begêrt, seiner erleútrung und rechtspruchs aynen urtailbrieff geben. Ob denne der gemayn nach der zervallen urtayl, als yetz berůrt ist, seinen rechtlichen spruch darúber ze tůnd so bald nicht lauter bedacht were, so mag er sich, nachdem und im der schydleuten sprúche úbergeben werden, in dreyn monaten nagst darnach koment entsynnen und bedenken und sol dann auf den letzten tag derselben monaten aynem tail zů recht, als vorgeschriben stet, verfolgen. Und wem derselb gemayn also zů recht verfolgt und zuvellet, dabey sol es bleyben und von bayden tailn vollzogen und gehalten werden. Fůgte sich auch, daz der gemayn in der zeit solich tag zů setzzen, die verhôrung unser zůsprúchen in obgeschribner mas aufzenêmen und seinen rechtspruch darúber ze tůn durch leibskranghait verhindert wúrd, das sol yeder parteyen an irn zůsprúchen und gerechtikaiten an schaden und unvergriffen sein. Und so der gemayn wider vermúgen wirdt den sachen nachzegonde, so sol er die vollfúren und enden in aller mass, als obbegryffen ist, an geverde. Auch ob die schydleút, ainer oder mêr, von yeglicher partey verkêrt und verendert wúrden

durch leibsnot oder geschéffte und ursach, das sol dennach in disen sachen dehayn irrung noch hindernyß bringen, sunder so sol dieselb partey macht haben aynen oder mēr an des oder der stat, so im abgangen weren, ze setzzen an geverde. Dieselben schydleút sollen auch ir rechtlichen sprúche, ob sy anders nicht ayn mērers under inen machen, dem gemaynen man hiezweuschen und sand Johannes tag der sůnwendenn schiristkomend úbergeben und geantwurt haben. Auch als etlich burgere ze Basel uns unser lehen mit iren absagbrieffen aufgesand haben, dadurch uns die ledig und verfallen sein, also haben wir durch fleissig gebētt der obgenanten tedingsleúten in dieselben lehen wider zůgesagt zů leyhen, darumbe sy auch zů uns komen und die von uns emphahen sollen, als solher lehen und lanndsrecht ist. Sunder so ist beredt, daz all gefangnen auff baid seiten, die in disen kryegen gefangen sein worden, sy haben tåg oder nicht, an schatzung ze stůnd ledig sôllen gelassen werden. Waz auch schatzung oder brandschatzung nach unbezalt were, sol auch hinfúr gēntzlich ab sein und nicht werden gegeben. Dann umb todslegen und brand, die vor der von Basel absag an uns und den unsern begangen sein, sôllen der gemayn und der zůsatzz gewald haben die [in][a]) der mynn zů entschayden. Was sich aber der in der veyntschafft nach der [von][a]) Basel absag wyder uns und die unsern verlauffen und gefügt haben, [die][a]) sollen abe und hin sein, auch unberecht bleyben. Auch sôllen und wellen wir dem gemaynen fúmfftemann und den vier schydleúten, die nů oder hernach in den sachen gesētzt werden, von[b]) sôlher entschaidens und rechtsprechens wegenn kayn arges oder ungnad zůfůgen noch unwillen zů inen haben ane geverde. Darauff versprechen wir in krafft ditz briefs fúr den obgenanten unsern gnedigen herren und brůder den rômyschen kúnig und unsern vēttern herzog Sygmunden, darzů fúr den hochgebornenn fúrsten und die wolgebornen unser lieb ôheim marggraff Albrechten marggraven ze Brandenburg und burggraven zů Neuremberg, marggraff Jacoben marggraven ze Baden, Ludwigen und Ůlrichen graven zů Wirtemberg gebrůdere und die edeln unser lieb getreúw und besunder lieb . . den haubtman und die gesellschafft mit sant Jergen schild der ritterschafft im Hēgôw und alle unser helffer und helffershelffer, auch fúr uns und alle unser und des hawses ze Ôsterreich etc. undertanen und getreúwen, auch all ander auf unser seyten darunder verdacht und gewand sein, daz all veyntschafft kryeg und unwill gen den benanten von Basel und den iren auff sôlhen anloß und recht gantz ab und hin sein sôllen, also daz ayn tail das darúber in argem und ungůtem gen dem andern nicht mer anden noch ēfren sol weder haimlich noch offenlich in dehain weyse. Wir verhaissen auch bey unsern furstlichen wirden fúr uns und all obgemeldt unsers tails und all die unsern, daz wir disen anloß und was an dem brieff geschriben stet[c]) und in obgeschribner mass entschaiden und erkannt wirdet, auffrichtklichen nachkomen und gnůg tůn wellen, all geverde und arglist hieinn ganz ausgeschaiden. Des zů vestem warem urkůnd haben wir unser insigel tůn hengken an disen brieff der geben ist.

a) *Das Papier ist am Zeilende eingerissen.* b) *Die Worte* von *bis* wegen *stehen mit Verweisungszeichen am Rande.* c) *Nach* stet *folgt durchgestrichen* und begryffen ist. *Die Worte* und *bis* wirdet *stehen mit Verweisungszeichen am Rande.*



50. — *1446 Februar 16.*

Vollmacht für den Empfang von Lehen.

Original, Papier, in Wien. — Das (vorne aufgedruckte braune) Siegel ist abgefallen.

Ich Hainrich Pfisterwerk, burger zů Fröwenfeld, vergich offenlich und
5 tůn kunt allermenglich mit disem brieff: Alz ich ain gůt hab zů Alashart, daz mich von Clausen Fůgen, minem lieben schwäger säligen, von erbs wegen angefallen ist, und ain halb hůb zu Tůndorff, die bayde lechen sind von miner gnådigen herschafft von Österrich, und ich dieselben zway gůt von derselben miner gnädigen herschafft empfachen solt und aber ich obgenanter Hainrich Pfisterwerk von
10 krankhait und siechtagen, so ich hab, darzů nit komen kan noch mag, darumb so befilch gib und setze ich min vollen gewalte und macht in der sach an Gebharten Åbin, minen lieben tochterman, also daz er in minem namen und von minen wegen die genanten gůt mit ir zůgehörd von der gedauchten miner gnådigen herschafft von Österrich zů lechen empfachen, darzů allez daz, so darzů hört,
15 handeln tůn und laussen sol und mag, wie sich daz schiken und fügen sol, daz ich selbs tůn sölte kunde oder möchte, ob ich gegenwirtig wär. Und waz er also in minem namen handelt tůt und lausset ze gewin und ze verlust, daz red und sprich ich by gůtten trüwen stät vest und unverbrochenlich zů haltende und dawider nit ze tůnde ungevarlich. Zů urkůnd hab ich min aigen insigel gedrukt
20 zů end der geschrift in disen brief, der geben ist an mitwochen nächst post Valentini martyris[a]) anno domini M°CCCC°XLVI°.

51. *Waldshut 1446 Februar 27.*

Vereinbarung des Herzogs Albrecht mit Peter und Konrad von Mörsberg wegen des Schlosses Pfeffingen.

25 *Original I, n° 8286 in Innsbruck (A). — Kanzleivermerk wie in n° 28. — An A, das durch Schnitte ungültig gemacht ist, hängt das kleine Siegel des Herzogs.*

Wir Albrecht *(Titel wie in n° 28)* bekennen: Nachdem und unser getrew lieb Peter und Conrad von Mörsperg unsern veinden das sloss Pheffingn abgewunnen, auch ettwaz kostens und schadens, dasselb sloss auss der veind handen
30 ze bringen, gehebt haben, daz wir in dasselb sloss ze besorgen mit kost zeüg und leuten haben bevolhen in solher mass: Wenn wir oder unser erben das genant sloss an die benanten Petern und Conradten oder ir erben ervordern, daz sy denn uns, oder wem wir das an unser stat bevelhen, des egenanten sloss abtretten und zu unsern hannden inantwortten sullen on fúrwort und widerrede, als sy
35 uns des als irm natürlichen herrn und lanndsfürsten, auch obirsten haubtmann des kriegs gelobt und gesworn nach lawt ains briefs, den sy uns darumb gegeben haben. Und wenn sy des sloss also abgetretten sind und zw unsern hannden ingeantwort ist, waz sy denn kosten und schadens, es sey mit kost zeüg leüten oder ander weg, das obgenant sloss ze behuten, darauf gelegt oder genomen

40 a) *Die Worte* post Valentini martyris *sind von anderer, jedoch gleichzeitiger Hand eingetragen.*

hietten, das sich mit erberlicher raitung ervindet, denselben kosten und schaden sullen und wellen wir und unser erben nach erkantnúss unser rête in oder im erben gnediclich widerkern und bezaln ungeverlich. Mit urkund des briefs geben ze Waldshut an suntag, so man singet esto michi, nach Cristi gebürt vierzehenhundert und in dem sechsundvierzigisten iaren. 5

52. *Tübingen 1446 März 12.*

Rechtfertigungsschreiben, unterzeichnet von Herzog Albrecht, Markgraf Jakob von Baden, und den Brüdern Ludwig und Ulrich Grafen von Württemberg, an die Erzbischöfe Dietrich von Mainz und Jakob von Trier und den Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein. Darin heisst es: Quamvis non dubitamus per vestros ... nuntios, 10 coram quibus nos dux Albertus et Thuricenses ex una et Confederati partibus ex altera duabus iam vicibus dietas fecimus in civitate Constantiensi, vos informatos in tantum, ut clare intelligatis, ipsos Confederatos absque iuris peticione et prosecucione, refutando equi et convenientis iuris ipsis a nobis factam exhibicionem, actores esse et operarios illarum guerrarum mortalium inter nos 15 et ipsos gestarum et adhuc futurarum, nichilominus ostensa est nobis copia unius littere, quam nuntii Confederatorum, qui in die sancti Thome apostoli[a]) proxime preterita in Lucerna simul fuerunt, sub sigillo ipsorum Lucernensium vobis destinarunt, in qua intelligimus sibi ipsis convenienciam, nobis vero et Thuricensibus inconvenienciam ascribere connantur in hoc, quod ipsi inter cetera 20 memorantur, quod nos eorum exhibicionibus in ultima dieta per ipsos factis consentire noluerimus quodque ipsi cum Thuricensibus in exhibicionibus iudicii standi uniti sint tali modo, ut Thuricenses annuerint eorum iuratam confederacionem sine contradiccione sequi velle et consequenter in huiusmodi causis procedere, prout in eorum continetur scriptis. Per que ipsi sperant, vos sentire debere, 25 quod nos ipsis et non ipsi nobis contra deum honestatem et omne ius gwerram faciamus et sacrum Romanum imperium subprimere velimus. Per que movemur vos rogare, ut memores sitis talium sufficiencium et plus quam equalium exhibicionum ipsis in principio litis et eciam interim et presertim in duabus ultimis dietis per nos et Thuricenses factarum, quas ipsi refutarunt, prout de hiis omnibus 30 et presertim, quod Thuricenses numquam fassi sint nec hodie cognoscunt neque ex parte confederacionis neque exhibicionum se cum eis univisse, uti per vestros oratores informati estis. *Die Eidgenossen hätten auch besser daran getan, ihnen den oben erwähnten Brief nicht zu schicken, weil sie nicht das sind, als was sie sich darstellen nämlich gehorsame Untertanen des hlg. römischen Reiches,* 35 *sondern vielmehr* manifestos temerarios et iuris contemptores et, quantum in eis potest esse, diligentes solicitos solertes detractores et subpressores suorum superiorum et membrorum sacri Romani imperii, omnis honestatis tociusque nobilitatis, per quos tamen sancta Romana ecclesia atque Romanum imperium spem sue manutencionis habent. *Wie es aber, falls die Eidgenossen Erfolg hätten,* 40 *der Kirche und dem Reiche ergehen werde, dürften sie leicht einsehen. Wie weit*

a) 21. Dezember.



auch populus iste alienus *in der Verläumdung gegangen sei, hätten sie vom Kaiser selbst in Nürnberg und durch andere glaubwürdige Personen erfahren. Dieser Krieg wäre ihnen, den Briefschreibern, von Anfang an widerwärtig gewesen und sei es noch jetzt. Für alle aus ihm hervorgehenden Übel und Schäden, treffe sie aber keine* 5 *Schuld,* quia nos Albertus ... pro nobis et ipsi Thuricenses adversus prescriptos nostros adversarios exhibemus nos coram vobis omnibus aut uno vestrum in singulari, quem ipsi elegerint et acceptaverint, iusticiam recepturos et daturos pro onmibus querelis et peticionibus *ihrer Gegner gegen sie und umgekehrt* aut eciam, ut cognoscere habeatis, cuius partis exhibiciones hactenus facte aut adhuc 10 coram vobis fiende magis equales convenienciores et iustiores sint, ut isti acceptentur et satis eis fiat, vel quod per vos aut unum ex vobis statuatur, qualiter et ubi vobis videatur cause huiusmodi conveniencius et iustius finiantur. Si istarum viarum unam nostri adversarii in competenti tempore acceptaverint, volumus ... voluntarie et sine aliqua contradiccione acceptare et eciam de stando 15 iuri quantum in vobis et iuxta vestram consuetudinem sufficienter caucionem dare eamque recipere. *Wenn aber das alles bei den Eidgenossen wieder nicht verfange, dann werde man noch klarer erkennen, wie das gegen alle Glieder des Reiches und allen Adel und Ehrbarkeit gerichtet sei. Die Briefschreiber bitten deshalb ihnen gegen* prefatos male dicentes iusticie contemptores, Romani imperii, suorum 20 membrorum et nobilitalis subpressores *ohne Verzug Hilfe Rat und Beistand zu gewähren und verlangen eine schriftliche Antwort.* Datum in Túbingen sabato post dominicam invocavit anno etc. XLVI^{to}.

Entwurf, Papier, Miscellanea 188 Bl. 200^{v} in Innsbruck (E). — Eine mit E nicht ganz übereinstimmende deutsche Fassung des Briefes steht in Gerold Edlibachs 25 *Chronik S. 84 mit dem Datum:* mentag nach invocavit *(7. März). — Das S. 62 Z. 17 erwähnte Schreiben ist im Auszug mitgeteilt Abschiede 2, 196 n° 295.*

53. *Diessenhofen 1446 Mai 9.*

Drei Quittungen des Herzogs Albrecht.

Entwürfe in Miscellanea 188 Bl. 206 f. in Innsbruck (E, E_1, E_2).
30 *Die Einleitung lautet in E E_1 und E_2, die alle drei vom selben Schreiber geschrieben sind, wörtlich gleich.*

Wir Albrecht etc. bekennen: Als wir in disen ůnsern kriegen aller ůnser vigent gůt, es sy an zinsen nútzen gúlten geltschulden lipdingen oder andern sachen, durch alle unsere land herschafften und gebieten, geistlichen und welt- 35 lichen, edeln und unedeln, ernstlich gebotten hand, ůns zů ůnsern handen zů antwurten, das ůnser getruwen lieben unser schultheis und råt zů Seckingen ůns diss nachgeschriben zins und gelt von

I. diser nachgenempten person zů Brugg in Ergöw usgericht und bezalt habent, die im die gemelten von Seckingen schuldig worden und vervallen sint, 40 namlich XXII rinsch guldin gen Hartman von Búttiken, verfallen uff die liechtmess anno etc. XLIIII^{to}, fúnfzig rinsch guldin verfallen uff die liechtmess anno etc. XLV^{to} und fúnffzig rinsch guldin verfallen uff die liechtmess anno etc. XLVI —

des wir ein benûgen von inen habent. Darumb sagent wir die obgenanten von Seckingen und ir nachkomen des alles gantz quitt ledig und loss mit urkûnd diss brieffs, der geben ist zû Diessenhofen uff[a]) mendag nach dem sunnentag iubilate anno etc. XL sexto.

II. der von Engliberg wegen, so zû disen ziten den von Luczern zûgehôrig sint, usgericht und bezalt hand, die inen dieselben von Seckingen schuldig worden und verfallen sint, namlich XXII rinsch guldin gen dem gotzhus daselbs zû Engliberg, verfallen uff sant Verenen tag, und XX guldin gen Margreten von Richense, closterfröwen zû Engliberg, alles verfallen iarzins anno etc. XLIIII^{to}; item XXII guldin gen dem obgemelten gotzhus zû Engliberg, verfallen uff sant Verenentag, und XX guldin gen Margreten von Richense closterfrowen, verfallen uff sant Martis tag anno etc. XLV^{to} — des wir ein benûgen von inen habent. Darumb sagent wir die obgemelten schultheis rât und gemeind zû Seckingen *usw. wörtlich wie in n⁰ I.*

III. der von Rinfelden wegen usgericht und bezalt hand, die sy inen schuldig worden und vervallen sint, namlich XVII rinsch guldin gen dem Scherer von Langental, verfallen uff sant Martis tag anno etc. XLV^{to}, des wir ein benûgen von inen haben. Darumb sagent wir dieselben schultheis *usw. wörtlich wie in n⁰ II.*

54. *Konstanz 1446 Mai 20.*

In nomine domini amen. Sub anno . . . millesimo quadringentesimo quadragesimo sexto, indicione nona . . . die vero . . . vicesima mensis maij hora meridie vel quasi . . . in civitate Constanciensi et ibidem in curia canonicali . . . domini Hermanni de Landemberg, ecclesie Constanciensis canonici, . . . in stubella parva versus lacum respiciente *lässt* Caspar dei et apostolice sedis gratia abbas monasterii sancti Galli *in Gegenwart von* Hermanno de Landemberg prescripto, Albertho de Landemberg, fratribus nostris legittimis et naturalibus, et Johanne Amwil armigero *auf Bitte des Sekretärs des Herzogs Albrecht Alexander Loss mehrere für die Beziehungen des Hauses Österreich zu vorländischen Edelleuten und zu Kaiser Sigmund wichtige Urkunden durch seinen Schreiber und k. Notar* Leonard Burg *vidimieren.*

Original in cod. n⁰ 416 in Wien.

55. *— 1446 Juni 23.*

Pfandbrief des Türing von Hallwil und seines Sohnes für Zürich.

Original, P, n⁰ 1623 in Innsbruck (A). — A ist durch drei Schnitte ungiltig gemacht. — Die beiden Siegel hängen: 1) S·TVRIN··VO·HALLWILR· 2) THURING·VO·HALWIL.

Wir dis nâchbenempten Thúring von Hallwilr und Thúring von Hallwilr ritter, sin elicher sun, tûnd kunt allermengklichem und veriechend offenlich mit disem brieff, das wir beid gemeinlich und unverscheidenlich mit gûtter zitlicher vorbetrachtung und mit gemeinem gûtem râtte durch únsers nutzes und

a) *Das Datum ist in allen drei Stücken von einer andern, aber in allen dreien gleichen Hand hinzugesetzt.*

notdurfft willen, meren schaden úns damit ze verkomen und ze versechend, recht und redlich verkôfft hand fúr úns und alle únser erben und gebend wissentklich mit disem brieff ze kôffend den fúrsichtigen wisen dem burgermeister rätten und den burgern gemeinlich der statt Zúrich und iren nåchkomen hundert viertzig 5 und fúnff gůtter rinscher guldin geltes ierlichs zins uff von und abe únserm gůt, das man nempt Blůmenegg, und darzů uff únser gerechtikeit, so wir habend an Bôndorff mit aller zůgehört und noch darzů gewúnnend, uff dem Swartzwald gelegen, mit aller ir zůgehört, mit lútten gůttern gerichten twingen bennen vällen gelässen nútzen zinsen gúlten vischentzen holtz veld wunne weid wasser 10 wasserrúnsen, mit steg weg, ouch mit allen iren rechtungen und zůgehörungen, wie das an im selbs ist, nútzit ussgenomen. Und ist der kôff beschechen umb zwey thusent und nún hundert gůtter rinscher guldin, dero wir die obgenenten verköiffer von den vorgenanten von Zúrich gentzlich und gar gewert und bezalt sind, hand ouch die in únsern gůten kuntlichen nutz und notdurfft bekert und 15 bewent, des wir úns erkennent und sy der lidig und quitt sagend in diser geschrifft.

Darumb so hand wir die selben verköiffer gelopt und versprochen mit únsern gůten trúwen an eiden statt und gelobend mit disem brieff fúr úns und alle únser erben, die wir harzů bindent unverscheidenlich, den genanten kôffern von Zúrich und allen iren nåchkomen dis kôffs und verkôfften ierlichen zinses uff únserm 20 vorgenanten gůt Blumenegg und Bonndorff, als obståt, mit aller zůgehört recht weren ze sinde und inen gůt werschafft darumb ze tůnde gegen allermengklichem, beide in gerichte und usswendig gerichtes, an allen den stetten, da sy des werschafft bedörffend, ungevarlich und den selben zinse, die hundert viertzig und fúnff guldin geltes, inen hinnenthin alle iäre uff sant Johanns tag ze súnngichten gůtlich 25 und ån alles verziechen ze richtend und ze bezalend gen Zúrich in iren gewalt ån iren kosten und schaden und wider alles verbietten bekúmbern und beswëren allermengklichs, es were kriegen oder sust deheiner andern sachen halb ze antwurtend ån alle geverde. Wir haben úns ouch willenklich begeben, das wir noch únser erben die obgenanten únsere gůtter Blůmenegg und Bondorff, 30 als obståt, fúrbashin fúrrer nit verkôffen versetzen noch in keinen weg bekúmbern söllend ån der vorgenanten von Zúrich gunst wissen und willen, alle die wile und wir die obgenanten summ geltz zwey thusent und nún hundert guldin mit zins und hôptgůt, ouch mit kosten und schaden, ob deheiner darumb unvergolten usstůnde, nit bezalt und gewert hand ån alle geverd. Fůgte sich 35 aber fúrbasshin deheinest, das wir inen die egenanten hundert viertzig und fúnff guldin uff sant Johanns tag ze súnngichten nit richtind und bezaltind, als vorståt, wenn wir denn darumb von den egenanten von Zúrich ald von iren botten von munde oder mit brieffen gemant werdend, so söllend wir nåch der manung in acht tagen den nechsten, namlich únser ietwedrer mit sin selbs lib mit zwey erbern knechten 40 und dry můssigen pfåritten oder, ob únser dewedrer mit sin selbs lip zů der leistung nit komen möcht oder enwölt, mit dry erbern knechten und dry můssigen pferitten an únser eins statt, dero aller enkeines des wirtes sin sol, zů Zurich oder ze Schåffhusen in der statt in eins rechten offenn wirtes hus, so úns in der ietzgenenten zweyer stetten einer in der manung benempt wirt, ein recht offen gewonlich

giselschafft daruff leisten ze veilem kôff und ze rechten malen teglich unverdinget by únsern eiden und eren, also das úns davor dehein ander giselschafft noch sache weder irren noch schirmen sol, noch also by den selben eiden niemer von der giselschafft lâssen söllend untz uff die zitt, das der zinse, so dann harinne gevallen oder versessen ist oder darumb wir gemant werend, gentzlich gericht und bezalt 5 wirt mit dem kosten, so von der manung wegen haruff gangen were, ân alle geverde. Darzû nach zweyn manotten den nechsten, ob die genant sach dennocht nit gentzlich gericht were, so mögend die vorgenanten von Zúrich und alle die, so inen des helffen wellent, úns die vorgenanten von Hallwilr, alle únser erben, die obgenanten gûtter Blûmenegg und Bondorff mit aller ir zûgehört, als obstat, 10 und, ob inen daran útzit abgienge, alle andre únsere gûtter, ligende und varënde, wo die werend, in stetten dôrffern uff wasser und uff dem land samenthafft und insunders angriffen pfenden verbietten und bekúmbern und die pfand, die sy also nement, uffbietten, an sich ziechen verkôffen und vertriben mit gerichten, geistlichen und weltlichen, und âne gericht an allen den stetten, wo und wie inen 15 das fûget, also das wir noch niemand anders von únsern wegen semlich angriff nit weren nâch dawider ußziechen söllend in dehein wise, denn wir inen dasselb mit disem brieff erlôbend und gönnent ze tûnd ân mengklichs zorn sumnússe und widerred so lang und also vil, untz das der zinse, so ie denn harinne gevallen oder versessen ist oder darumb sy in diser sach gemant oder angriffen hettent, 20 gentzlich und gar gericht und vergolten wirt mit allem kosten und schaden, so von manung und angriffung wegen haruff gangen were, darumb iren trúwen ze glôbend sin sol ân eid oder ander kuntschafft ze tûnd, und söllend doch darumb nit dester minder leisten, untz das dis alles gericht wirt. Und mit rechtem geding so sol úns noch únser nâchkomen hievor nútzit schirmen dehein únser 25 fryheit, so wir ietz hand oder hienâch iemer gewúnnen möchtend von bâpsten keisern oder kúngen oder anderswannen, sy syent geschriben oder ungeschriben, dehein gericht noch recht, geistlichs noch weltlichs, hoffgericht noch landgericht, dehein fryrecht lantrecht stettrecht noch burgrecht buntnússe noch vereinung der herren stetten noch des lands, dehein ander uffzúge fúnde noch geverde, so 30 iemand erdenken könnde, noch das recht, das da spricht, ein gemein verzichung vervache nit, ein besundere gange denn vor, noch dehein ding úberal, wonn wir úns des alles gentzlich entzichend in diser sache. Wenn ouch únser einer von tods wegen abgangen ist, das gott lang wende, so sol der ander, so dennocht in leben ist, inen ie einen andern mitgúlten an des abgangnen statt geben also 35 gûten ungevarlich in einem manot dem nechsten darnâch, so er abgangen ist. Bescheche das nit, so sol der ander darumb by dem vorgenanten sinem eid in acht tagen nâch ir manung offen giselschafft leisten zû Zúrich oder ze Schâff-husen, wohin sy denn gemandt werdent, mit knechten und pferitten in aller der mâss, als da vor von des zins wegen gelúttert stâtt ze leistend. Und welicher 40 iemer únser mittgúlt wirt, der sol zû glicher wise des ouch schuldig und pflichtig sin ze tûnd ân widerred. Darzû mögend sy darumb angriffen, als vor stât, untz das inen ie ein ander mitgúlt an eins abgangnen statt geben wirt und sich ouch harinne verbindet alles, des sich der erre verbunden hât, ân geverde.

Wer ouch, das ieman, wer der were, den obgenanten ierlichen zins deheinest hinder úns verbutte oder anleitteti mit gerichte oder wir inn hinder úns selben verbuttend, von was sach wegen das were, oder ob diser brieff sust deheinen gebresten hette, hienăch iemer gewúnne, es were an berment, an geschriffte, an
5 insigeln oder an deheinen andern stuken, so harinne begriffen sind oder notdurfftig werent harinne ze begriffende, wie sich das gefûgte, das sol alles den egenenten erkőffern von Zúrich unschedlich sin und dehein gebresten bringen in allen vor und năchgeschribnen dingen. Denn wir und únser erben söllent verbunden sin by allen penen dis brieffs, inen semlichen gebresten năch ir notdurfft
10 usszerichtend und ze besserend ăn alle widerred und geverd. Und also gelobend wir die verkőffer von Hallwilr fúr úns und únser erben by únsern trúwen an eiden statt unverscheidenlich, disen kőff und brieff stät und vest ze haltend und wider dehein ding haran geschriben niemer ze redent noch ze tûnde in gericht noch usswendig weder heimlich noch offenlich in dehein weg. Doch so
15 habent die vorgenanten von Zúrich fúr sy und alle ir năchkomen úns den egenanten verköiffern und allen únsern erben in disem kőff die frúntschafft getăn, das wir den obgedăchten zinse, die hundert viertzig und fúnff guldin geltes, von inen widerkőffen mögent, weliches iăres und tages wir wellend, ouch mit zwey thusend und nún hundert guldin rinscher gûtter und geber an gold und an gewicht, also
20 das wir inen dieselben zwey tusent und nún hundert guldin mit versessnen und ergangnen zinsen, ob inen dennzemăl harinne deheiner versessen oder desselben iărs năch marchzal erlúffen were, antwurten söllend gen Zúrich in iren gewalt ăne iren kosten und schaden. Desselben widerkőffs úns nieman vor sin sol mit den wortten, als vorstăt, ăn alle geverde. Und zû waren urkúnd und stëtter
25 sicherheit aller vorgeschribner ding so habend wir obgenanten Thúring von Hallwilr und Thúring von Hallwilr ritter únser ietweder sin eigen insigel offenlich gehenkt an disen brieff, der geben ist uff sant Johanns abend ze súnngichten năch Cristy gebúrt viertzechen hundert viertzig und sechs iăre.

56. *Wien 1446 Juli 9.*

30 *König Friedrich beauftragt den* ersamen Conraten von Busnang, thumbherren zu Sträsburg, *dem Herzog Albrecht, der* von der zwitrëcht und spenne wegen, so zwischen sein und des hawss Österreichs ains und der Eydgenossen des andern teils langzithër gewesen sein, sich gen einander auf . . . burgermeister und klainen räte zu Ulme verwillet haben *und der* von des gesloss und stat zu
35 Obernbaden und sunder von des abziehens wegen von demselben geslosse, des sich die Eidgenössen zu zeiten künig Sigmunds . . . sullen unpillichen und ungehorsamlich gewidert und dasselb sloss Baden in fride geprochen haben, auch umb ander des hawss Österreich . . . sachen . . . ettlicher brief zeügnüss kuntschafft lewt sag und weisung *für die Unterhandlungen mit den Eidgenossen vor*
40 *dem Kleinen Rate von Ulm bedarf, ihm diese zu verschaffen.* Geben zu Wienn versigelt mit unserm küniglichen aufgedrucktem insigel an sambstag nach sandt

Ůlreichs tag nach Krists gebürde vierzehenhundert und darnach in dem sechsundvierzigistem iare, unsers reichs im sibenden iare.

Original in Wien (A). — Rückwärts aufgedrücktes rotes Siegel unter Papierdecke. — Der Wortlaut von A deckt sich bis auf die Anrede völlig mit dem des gleichartigen Mandates an den Bischof von Würzburg, gedruckt Chmel, Materialien 1, 210 n° 83. 5
*Erwähnt bei *Chmel 1, n° 2114. — *Lichnowsky 6, n° 1181.*

57. *— 1446 Juli 10 und 24.*

I. Ich Růdolff von Châm, stattschriber Zúrich, bekenn mit disem brieff . . ., das . . . Hans Genserndorff, des *Herzogs Albrecht* camerschriber, von . . . des herczogen geschefftz wegen mir . . . bezalt hât hundert rinsch guldin, die ich sinen 10 gnaden umb hundert schâff, so ich koufft und in sinem namen den von Rappers-wil in iren nôten gesant hatt. *Er quittiert hierüber. Es siegelt für ihn* Hanns Varer, *sein* wirt zů Růdlingen . . . Růdlingen uff sunnentag nach sant Ulrichs tag . . . M°CCCCXLVI.

II. Hanns Ray, burger ze Zürich, *quittiert den Herzog Albrecht über* 15 zehen gulden . . . an der zerung, so her Sigmund von Weispriach getan hat. *Für ihn hat Ulrich von Zessingen sein Siegel* auff dy zedel gedrukcht . . . Suntag vor sand Jacobs tag anno XLVI°.

I und II Originale, Papier, I, n° 6326 in Innsbruck. — Auf I und II unter dem Texte aufgedrücktes grünes Siegel unter Papierdecke. 20

58. *Bei Konstanz 1446 September 12.*

Mandat des Landrichters im Thurgau.

Original, P, n° 1420, in Innsbruck. — Vorne rechts von derselben Hand wie der Text: Per Jodocum Kettenacker. — Rückwärts aufgedrücktes Siegel.

Ich Thiebolt von der Hochensagx fry lanrichter in Thurgôw gebútt von des 25 lantgerichts wegen Symon Zirgel des lantgerichts knecht, das du Hainrichen Thuber dem goldschmid von Zúrich anlaite gebist uff alle Mârcklis und Aron der iuden zů Richenwil ligende und varende gůter, wa die alle gelegen oder wie die genant oder gehaisen sind, der dich denn derselb Hainrich Tuber oder sin botten bewisent, den zinslúten wissentlich und der gůten unschâdlich, wan im 30 das also ertailt ist von der aucht wegen, darinn denn derselb Hainrich Tuber die obgenanten iuden hat. Tâttist du des nit, ich richte darumb hin zů dir nach recht. Geben uff dem lanttag by Costentz des nâchsten mentags vor des hailigen crúczes tag ze herbst anno domini etc. XLVI^{to}.

59. *1446 September 29.* 35

Christoph von Wolfsau erbittet sich in drei Urfehdebriefen als Mitsiegler im:

I. graff Hanssen von Thierstein . . . Enshaim an sand Michels tag anno . . . quadragesimo sexto.



II. Duringen von Hallwiler der iungern ritter . . . Ehing an sand Scolastyca tag vierczehen hundert und im XLVII iar *(Februar 10)*.

III. During von Halbyller, ritter marschalch . . . Freyburgk in Prisskaw am suntag nach sant Veits tag . . . vierzechenhundert und im achtundvierczigisten
5 iar *(Juni 16)*.

Drei Originale, Papier, I, nº 6817 in Innsbruck. — Auf I und II je zwei, auf III drei unter dem Texte aufgedrückte grüne Siegel unter Papierdecke.

60.

Glurns 1446 Oktober 2.

I. Bestellung eines Schiedsgerichtes zur Beilegung der Streitigkeiten des Verwesers und des Domstifts Chur mit dem Herzog Sigmund.
10 *II. Dienstrevers des Verwesers von Chur für den Herzog Sigmund.*

*I und II Originale in Wien (A und A1). — *Schatzarchiv 2, 845 in Innsbruck zu A1. — An A und A1 hängt das, bei A etwas schadhafte Siegel:* S·HAINR· DI·GRA·EPI·COSTAN·ET·ADMISTATOR·CVRIEN·ECCLIAE.

**Lichnowsky 6, nº 1197 und 1196. = *Rieder 4, nº 11204 und 11203. — I auch*
15 **Jäger 15, 360.*

I. Wir Hainrich von gottes gnaden bischoff zů Costentz und verwêser des stiftz zů Chure bekennen und tůnd kund fur uns und unser gotzhus zů Chure und únser nachkomenn daselbs offennlich mit dem brieve umb sölich sachen ingriff vordrungenn und misshellungenn zwúschen dem durchlúchtigen hoch-
20 gepornen fúrsten hertzog Sigmunden hertzogen zů Österrich etc., únserm gnëdigen herren, ains tails, únser und unserm stifft Kur des andern, es sey von wegen aigner leut gerichte wunn waid weld grunt güter ingriff oder beswêrungenn, die ain tail von dem andern mainet zů haben, die darrůren von sölicher herlichaitenn gerichte ehafften gerechtikaiten herkomenn und zůgehôrungen oder ander sachen
25 wegen des obgenantenn únsers gnëdigen herren gericht Slannders, Glurns und Nawders antreffend, das darumb ain lauter hindergang zwischen unser ist betëdingt, als hernach geschriben steet: Das ist, das der yetzgenant unser gnëdiger herre zwen und auch wir zwen, die weltlich und nicht gaistlich leut sein, darzů súllen geben und wir zů beiderseit den strengen vesten hern Petern
30 von Freiberg, als wir yetz überkomenn sein, oder ob wir sôlhs an im nicht gehaben môchten, hern Hainrichen von Freiberg, seinen brůder, bittenn súllen, das der der fúnfft und obmann in den sachen sey. Und fúr dieselben fúnff sol yeder tail sein geprechen, die er von dem andern maynet zů haben, bringen auff den nâchstkúnfftigen sant Hylaryen tag[a]) zů Glúrns. Auf dieselben zeit daselbs zů
35 Glurns die yetz gemëlten fúnff auch sein und úns und únser anwêlt, die wir darzů ordnen, von bedenn tailen darinn fleissiclich und nach notdurfft verhôrn súllen, und ob sein durfft beschêch, selb sich darinn erkúndenn und ervarn. Umb was sachen sy uns dann mit baider tail wissen und willen entschaiden und úberainbringen múgen, dabey sol es beleiben. Umb was sachen sy úns aber mit beder tail
40 wissen und willen nicht entschaiden und úberainbringen môchten, darumb súllen sy recht sprechen. Und was si also veraintlich oder der merer tail darumb zů

a) *1447 Januar 13.*

recht sprechen, dabey sol es auch beleiben. Ob si aber in sǒlhem rechtspruch nicht aintrechtig werden mǒchten oder ob die vier sich in demselben rechtspruch tailten, das ye zwen auf ain tail wider enander sein wurden, damit dem obman notdurfft wurd, das zů entschaiden und bedechtnúß und rät darúber zů haben, das er dann darzů viertzechen tag, ob er aber sǒlh entschaiden dazwischen nicht 5 tůn mǒcht, ain monat oder sechs wochen darzů hab. Und in derselben zeit sol er das mit seinem rechtspruch gantz entschaiden, damit das nicht lenger verzogen werd. Und sǒlh erkúnden und rät, ob er der bedúrffen wurd, sol er nemenn und tůn von sǒlhen leuten, die die recht und gelegenhait des lannds und die sachen, darumb die stǒß sind, wissen ån gevërd. Und wie si úns also entschaiden, als 10 vorberürt ist, das globen wir by únsern trewn in krafft des brieffs gentzlich stět zů halten, zů volfůren und dawider nicht zů tůn noch schaffen oder gestattenn getan werden in dehainen weg getrewlich und an geverde. Ob aber die vorgemeltenn sachen oder misshellungen icht geschlǒzzer tail[a]) oder gewaltsam an geschlǒssern in den benantenn únsers gnëdigen heren gerichten gelegen berůrten, das die in 15 disem hindergang nůzemal hindangesetzt und in sölhen entschaiden, als vorsteet, nicht begriffen, sunder yedem tail sein gerechtikait darinn vorbehalten und unvergriffen sein auch ån gevërde. Mit urkúnd des brieffs geben zů Glurns an suntag nach sant Michels tag nach Cristus gepúrt viertzechenhundert und im sechsundviertzigistem iare. 20

II. Hainrich *(Titel wie in I), den Herzog Sigmund zu seinem Rat und Diener aufgenommen hat, verpflichtet sich, ihm als solcher treu zu dienen und, wenn aufgefordert, in der Grafschaft Tirol mit 20 Pferden und Leuten, in der Herrschaft Feldkirch mit 24 Pferden und Leuten und ausserhalb dieser beiden mit 40 Pferden und Leuten gegen gebührende Zehrung und gegen Ersatz etwaiger Schäden gewärtig zu sein.* 25 Wir sullen noch wellen auch unsern undertanen unser vorgenantenn stifft Kur noch yeman anderm nicht gestattenn verhengenn noch schaffen oder vergunsten getan werden dem egenanten unserm gnedigen herren, seinen lannden und leutenn und allen den, so im zů versprechen steend, durch unser egenant stifft Kur stett geschloss lannd teller rikh noch an dehainem ennd unser gewaltsame desselben 30 stiffts Kur noch auch durch des gotzhaus zů Phëfers zůgehörung, die wir yetz in bevëlhnuss haben, dehainerlay schaden angriff noch beswërnus zů tůn oder zůzeziehen noch des selber auch nicht tůn, sunder davor sein nach unserm pesten vermugen ån gevërde. Ob wir aber von sölhs furhaltens oder verphlichtens wegen, damit wir uns als sein rät zů im getan haben, als vor steet, von den Aidtgenossen 35 oder yeman anderm bekriegt uberzogen oder angelangt wurden in dem stifft Kur von sachen, die von seinen wegen und nicht aus unser selbs oder andern ursachen ausserhalb sein darrůrten, darinn sol er uns fruntlichen bistënd und hilff tun, als verr er des stat hat und tůn mag ungeverlich. *Diese Verpflichtung soll ein Jahr von Datum der Urkunde an gerechnet währen.* Als auch die lant- 40 schafft der graffschafft Tyrol in ... hertzog Sigmunds abwesen ain aynung mit ettlichen unsern gotzhusleuten zů Kur gemacht hat, als das die brieff, so si darumb gen enander gegeben habent, begreiffent, darzů sullen und wellen wir unsern

a) *So in A.*

willen geben und das bestêten in solher form, als sich das gepurt, alles getrulich ån geverde. *Datum wie in I.*

61. *Lindau 1446 Oktober 3.*

Schiedsgerichtlicher Entscheid in dem Erbschaftsstreit der Gräfin Elisabeth
5 *von Toggenburg mit den Montfort und Brandis.*

*Original A: 7:13 im Schlossarchiv Churburg. — Das Siegel hängt. Auszug bei Ladurner 18, 195. — *Archivberichte 2, 153 n° 878.*

Wir die burgermaister und råte gemainlich der statt zu Lindow veryehent offenlich und tůnd kunt mit disem brief allen den, die in ansehent lesent oder
10 hôrent lesen: Als von sôlicher nachgeschribnen vordrung und spenne wegen, so denn ufferstanden sint zwüschen den wolgeborn fro Elizabeten gråfin zu Toggenburg geborn von Måtsch, únser gnedigen frôwen, uff ainr und grauf Hainrichs von Montfort sêliger gedâchtnúße elichen sun und iunckherr Wolffhartz von Brandis dez eltern frygherre, únser gnêdigen herren, uff die andern parthye,
15 derselben irer spenn sy sich zu bayder syte rechtz uff úns verainbert und verfangen haben und darumbe zu baiden tail und namlich uff unser frowen von Toggenburg parthye und von ir wegen die frommen wysen Ulrich Schiltar, burger zu Costenz, und Hanns Brúnli, ir schaffner, und uff der vorgemelten grauf Hainrichs seligen sun und iunkher Wolffharz von Brandis parthye und von ir wegen
20 der wolgeborn únser gnediger herre grauf Hug von Montfort, dez yezgenanten sins brůders seligen sun trager und pfleger, und derselb iunckherr Wolffhart von Brandis baid parthyen mit vollem gewalt, dez zum rechten gnůg waz, uff mentag vor únser lieben frôwen tag zu herpst, zu latin genant nativitatis Marye[a]), nechst vergangen fúr úns, alz wir únsern råte besessen haben, komen und in recht ge-
25 standen sint, das da der obgenant únser frowen von Toggemburg anwålte mit irm fúrsprechen Hannsen von Hôchst zwen versigelt brief gezôigt und begert hånt, die ze verhôren, alz ôch beschach. Und dieselben zwen brief wysten und seiten under anderm, wie zwúschen ir und irs vorgedåchten grauf Fridrichs von Toggemburgs, irs gemahels seliger gedåchtnúße, frúnde erkennt und ge-
30 sprochen worden wêre, das dieselben frúnde und erben darzů gehafft, alle die geltschulden, so denn von desselben irs gemahels seligen gůtz und erbs wegen herlangten, unverschaidenlich bezalen ussrichten abtragen und dieselben únser frôwen von Toggenburg gen menglichem darumb vertretten und verstån sôlten âne derselben yezgenanten únser frowen von Toggenburg costen und schaden.
35 Ald wå das nit beschäche, wez sy dez denn ze schaden keme, denselben schaden sôlten ir dieselben frúnd und erben ussrichten etc., alz das do dieselben zwen gezôigten brief mit mer worten clärlicher innhielten wysten und seiten. Und tetten do der vorgemelten únser frôwen von Toggemburg anwålt an statt und in namen derselben únser frowen von Toggemburg durch irn vorgenanten fúr-
40 sprechen daruff reden und språchen: Alz man denn an den yezgezôgten briefen wol vernomen hetti, das die andern únsers herren von Toggenburgs seligen frúnd

a) 5. September.

und erben unverschaidenlich alle die geltschulden âne ir schaden ussrichten bezalen und sy gen menglichem darumb vertretten sôlten, also vordrete man die vorgemelten ùnser frowen von Toggenburg umb diß nachgeschribenn schulden an, die sich vor datum der vorgezôigten brief gemacht hetten, mit namen Gebhart von Schellenberg umb dienst, so er ir davor getân hetti, dez schulthaissen von 5 Walenstatt erben, die kilchenpfleger zu Maygenfeld und dez ammans sun von Tisis, die sy ôch darumb in der aucht verbotten haben wôlten, ob sy darinne gewesen wêre, bâten und begerten die vorgenanten ùnser herren grauf Hugen alz ain trager sins vorgenanten brûders sun und iunkherr Wolffharten von Brandis mit recht ze underwysen, die vorgenanten ùnser frowen von Toggenburg von den 10 vorgemelten und ôch andern schulden, so von irs obgenanten gemahels seligen gûtz und erbs wegen herlangten, nâch dez vorgezôgten spruchbriefs sag ze vertretten, ir och irn schaden, so si dezhalb genomen und empfangen hetti, ze bekerint, alz sy hofften billich ze sind. Das aber do die obgenanten ùnser gnedig herren grauf Hug an statt und in namen sins vorgenanten brûders seligen sun 15 alz ain trager und iunkherr Wolffhart von Brandis von sin selbz wegen durch irn fùrsprechen Hainin Ramsperg verantwùrten und reden liessen, wie sy wider die vorgezôigten brief nihz redten. Sy wêrint aber nit anders denn von Gebhartz von Schellenbergs schuld wegen zum rechten uff ùns veranlâsset, und wan dieselben vorgezôigten brief gar clärlich innhielten, was geltschulden von dez vor- 20 genanten von Toggenburgs seligen wegen herlangten, das sy und ander ir miterben dieselben geltschulden ussrichten sölten und in und anderen ir miterben nâch desselben von Toggemburgs tod dasselb gût und erbe mit recht zûgesprochen worden und in das gevallen wêre und sich ôch die vorgemelt ùnser frôw von Toggemburg nâch irs obgenanten gemahels tode desselben erbs understanden und Geb- 25 harten von Schellenberg gen Maygenfeld wider sy bestelt und in ir gevallen zûgesprochen erb mit ir selbz gewalt vorgehept und sy dadurch zu grossem costen und schaden gebrâcht hetti, so getrùwten sy der offtgenanten von Toggenburg by dez vorgenanten Gebhartz von Schellenbergs schuld nihz pflichtig noch schuldig und daz sy dieselben schuld ussrichten und ir ôch dehainen schaden 30 ze bekerent gebunden sin sôlten, denn sôlte ain tail dem anden schaden ze bekerint schuldig sin, das in denne ir schaden, so sy davon empfangen hetten, sôlte ableggen und bekeren. Dawider do der offtgenanten ùnser frowen von Toggenburg anwâlt und machtbotten durch irn vorgenanten fùrsprechen antwùrten und reden liessen in aller der mâß alz vor, denn so vil mer: Sy neme frômd, das 35 sy fùrwandten, ùnser frôw von Toggemburg hetti Gebharten von Schellenberg wider sy bestelt nâch sôlichem und sy dez unschuldig wêre. Denn waz ùnser herre von Toggenburg verlâssen hetti, dez wêre dieselb ùnser frôw von Toggemburg geerb gewesen; denn er sy by sim leben zu sim erben gemacht hetti und hetti sy das ir besezt, darumb das sy ir land und lùt dester baß in frid sezen 40 môchte, und wêre och in demselben gût und erb in gewalt und geweir gesessen, biß si mit täding und nit mit recht willenclich davon komen sige. Und wan nun der vorgezôigt anlâss, ouch der spruchbrief aigenlich innhielten, was schulden von dez gûtz und erbs wegen herlangte und die vorgemelt schuld von Gebhartz

von Schellenbergs von desselben gůtz und erbs wegen und vor datum der vorgezöigten brief gemacht worden wêre, so hofften sy, daz sy die vorgemelten únser frôwen von Toggemburg darum vertretten und ir iren schaden bekeren sôlten nâch der vorgezôigten brief lut und sag, und satzten diss allez zu únserm 5 rechtlichen spruch. Und also nâch vil ander red und widerred, so hierinne beschehen, daz nit allez ze schribent und ze lutbêrint notturfftig ist, ouch nâch verhôrt der vorgezôigten brief und nâchdem und wir úns selbz darumb ain bedenken genomen, darinne wyser lúte rât gesůcht und gepflegen haben, und ôch nâch únser selbz verstantnússe haben wir úns ainhellenclich erkennt und zů reht 10 gesprochen: Sidenmâl und die vilgemelt únser frôw von Toggemburg Gebharten von Schellenberg vor datum der vorgezôigten brief bestelt habe und si und ander ir miterben darzu behafft, darnâch mit ainander vertâdingot und entschaiden worden sigen, das die herren und erben darzu gehafft unverschaidenlich alle die geltschulden und zůsprúch, die denn herlangen von únsers herren von Toggen- 15 burgs seligen gůtz und erbs wegen, ussrichten bezalen und die obgemelten únser frowen von Toggenburg darumbe gen menglichem vertretten und verstân söllen âne derselben únser frôwen von Toggenburg costen und schaden und das dieselb únser frôw von Toggemburg und ir erben dero und aller sôlicher sachen vordrung und zůsprúch halb damitte unbekúmbert und gerůwt sôllen sin und beliben, daz 20 ôch denn die vorgenanten únser herren grauf Hainrichs seligen sun und iunckherr Wolffhart von Brandis die obgemelten schuld, so man dem vorgenanten Gebharten von Schellenberg schuldig ist, bezalen und ussrichten und die vilgenanten únser frôwen von Toggenburg und ir erben darumb verstan und vertretten söllen ane derselben únser frowen von Toggenburg und ir erben costen 25 und schaden. Und do diss vorgeschriben allez also ergangen waz, alz urtail und recht brâcht, do můtoten und begerten der vorgenanten únser gnedigen frôwen von Toggemburg anwâlt und vollmêchtig potten derselben únser frowen von Toggemburg diser únser sprúch und urtail ains briefs, den wir ir do ze gebint ainhellenclich erkent haben under gmain únser statt secret insigel, daz wir offenlich 30 úns und gemain únser statt hieran gehenkt lassen haben am nechsten mentag nach sant Michels tag in dem iâr, do man zalt nâch der gepurt Cristi vierzehenhundert und sechs und vierzig iâr.

62. *Breisach 1446 Oktober 20.*

Freiheitsbrief des Herzogs Albrecht für die Juden in den österreichischen 35 *Vorlanden.*

Drei Abschriften, eine in Vidimus (B) von Hans Jüntlin, obrester meister zu Bryßach, *zwei (B1 und B2) in solchen von Bürgermeister und Rat von Breisach, alle drei von* vierczehenhundert viertzig und sechs . . . freytag vor sant Lucientag *(9. Dezember) I, n° 7747 und 7748 in Innsbruck. — B1 und B2 sind von* 40 *demselben Schreiber geschrieben. Bemerkenswert ist, dass es in B und B1 am Schlusse heisst, das Vidimus sei ausgestellt* von bette wegen, *in B2* von bette wegen Haym des iuden.

**Lichnowsky 7, n° 1204 b.*



Wir Albrecht *(Titel wie in n° 28)*, bekennen, als wir in dise unsre oberlande als gewaltiger regierender landfúrste komen sind und darinn von allen unsern undertanen nach altem herkomen gewonlich huldung und gehorsam uffgenomen haben, also sind úns von unser iudischeit gemeinlich unser lande im Elsasz, Sungowe, Brißgow, Turgow, Ergow und in Swaben gesessen fúrbracht ir gnade 5 und fryheit, so in weylent únser vorvordern herczog Lúpolt seliger gedechtnisse gnedigklich gegeben hatt. Die habent úns undertenigklich angerůfft, das wir in die selben gnade und fryheit zů vernúwen und zů bestêten gnediglichen geruchten. Das haben wir getan und haben der egemelten unser iudischeit die selben gnaden und fryheitten vernúwet und bestêt wissentlich mit disem brieff, sy 10 ŏch damit alle und ir yeden in unsern sundern schirm und gnad genomen und daby die egemelten artickeln von wort ze wort hieinn lassen begriffen. Zum ersten wellen wir ernstlich, das alle iuden und iudin, arm und rich, die yetz sesshafft sint oder hernach sesshafft werdent in den obgenanten unsern landen, gůten fride und schirm haben sŏllen, es syg in stetten dŏrffern wêlden und hŏlczern, 15 und mŏgent ouch sy wandlen und varn in den selben unsern landen mit geleit oder ane geleit, wie in das allerbast fůget, an menglichs irrung. Was denn fremder armer iuden durch unser obgeschriben land fůren oder wandlen, dieselben ŏch haben unsern fride und schirm. Wer ouch, das dieselben unser iuden, ire wib, ir kint und ir gesind, die ir brot essen von yemand, wer der wer, verclagt und 20 umb ichtes schuldig geben wurdent, das in an ir lib oder an ir gůt gienge, von was sachen das were, das sŏllen wir noch unser landvŏgt und amplút, wer die denn sind, nicht glŏben, sy werden denn des mit zwein erbern kristen und mit zwein unversprochen iuden vor únsern landvŏgten oder rêten und ŏgen von dem clager úberwiset.

Und sŏllent ouch wir oder únser amptlút den clager darzů halten, das er 25 das uff sy wise, also das doch wir oder unser amptlút darumb nicht clager sein an geverde. Und sol ouch dieselben iuden niemant vahen noch hand an sy legen von deheiner sach wêgen, sy werden denn ee úberczúget, als vorgeschriben stat. Werdent ouch dieselben iuden bůszwirdig, von was sachen das wêre, so sol in nicht mer abgenomen werden denn zwentzig pfunt pfenning, die denn geng und 30 gâb sint, ußgenomen ob sy des lebens verfielen mit morde oder mit diepstal. Darumb sŏllent sy an unser oder an unsers anwalts gnad komen nach dem rêchten. Was sy ouch kleiner besserung oder frevel verfielen, die sŏllent sy geben nach der stêtt rêcht und gewonheit, do sy denn seszhafft sind, und nit mer. Wurden sy ouch umb pfenning gefangen und sich darumb ußbúrgen wŏlten, so sŏlte man sy 35 umb die vorgenanten besserung uff sicherheit ußgeben und ir lib und ir gůt daruff lidig sagen und entslahen. Sy mŏgent und sŏllent ouch, diewil sy hinder úns sitzen, lyhen zů der wůcher, ye ein pfunt pfennig umb dry pfenning wochers, und was under einem pfunt ist, das mŏgent sy lihen umb wocher, als sy denn múgent, an geverde. Die vorgenanten iuden mŏgent ouch von 40 úns ziehen, wo sy wellent, wenn es in fůget, an menglichs widerrede und irrung an geverde, und sŏllent uns ierlichen die zinsze stúr und dienst geben und tůn nach sagen der brieffe, die sy von úns haben oder hernach haben mŏchten, und sŭllen sy darúber wider iren willen nicht drengen noch fúrbasser nŏten in dehein

wêg. Wir geben in ouch die gnad und fryheit, das man in in den vorgenannten ùnsern landen und stetten fleisch geben sol nach irer gewonheit und in solichem kôff als einem cristen an geverde. Und haben in ouch die gnad getan, was man denselben unsern iuden in den egenannten unsern landen gelten
5 sol, der sy brieffe oder kuntschafft haben oder des man in an lougen und gichtig ist, darumb sůllen in die amptlút, under den solich gelter gesessen sind, gůte pfant geben und antwúrten an gericht und an verziehen, wenn sy das an sy erfordern. Wurde ouch den egenannten unsern iuden dehein pfant versetzt und die ungelôsset bliben úber das iar, das mag der iud verkouffen mit gericht
10 oder an gericht, wie es im fůget, und sol in niemant darumb bekúmbern in dehein wêg; sy môgent ouch uff ir pfant houptgůt behaben und schaden. Wer ouch, das sy ein pfant verlurn oder entwert wurdent, wie sich das fůget, da sol der iud sweren uff Moyses bůch, als ir eyd stot. Was das pfant besser ist denn hôptgůt und gesuch, das sol er dem clager hinußgeben und sol damit entladen sin. Wurden
15 ouch pfant versetzt, die verstoln werden, die sol man losen losen[a]) umb houptgůt und sy fúrbasser nicht ansprechen. Wir wellen und meinen ouch gar ernstlich, das man die obgenannten iuden gemeinlich und ir yeden besunderlich, die in unsern vorgenannten landen sitzen, mit deheinem geistlichem gericht nicht bekúmber angriff noch anvall umb deheinerley sach, und sôllent in des ùnser
20 lantvôgt und pfleger in unsern obgenannten landen, welich denn ye zů den ziten sint, gar vesteklich vor sin und davor schirmen von unsern wêgen. Wir geben ouch den vorgenanten iuden die gnad, das wir sy in dehein pfantschafft versetzen sôllen. Darnach setzen und wellen wir, ob yemand in unsern landen der egenannten iuden[b]) erstech slůg oder wundet, wer der wer, hintz des-
25 selben lib und gůt sol man richten unverzogenlich nach gelegenheit der schuld, als sich die erfindet, an geverde. Wir gebieten und wellen ôch ernstlich, welich pfant von ùns haben, in welhem wesen die sind in den vorgenannten unsern landen, das sy dieselben iuden und iúdin schirmen und halten by allen fryheitten rechten und gewonheiten, die sy von ùns oder von ùnsern fordern habent. Sy
30 môgent ouch lihen uff alle pfant an uff zerbrochen kelch, blůtig heß, nasz hut. Man sol sy ouch nicht nôten ze sagen, wann in die pfant komen. Man sol ouch mit deheinem iuden kempfen noch ansprechen eins kampfs, er syg iud oder cristen. Welher iud ouch in dem bann wer, darumb sol man im das recht nicht versagen. Und mit allen den rechten, so ein kristen im selber gehelffen
35 mag, mit demselben rêchten sol sich ein iud behelffen. Wer ouch, das wir yemand brieff geben wider dise fryheit, das sol den vorgenanten iuden keinen schaden bringen an den vorgenanten iren fryheiten, so sy von ùns haben und unsern vordren. Sy môgent ouch, wo sy wellen, in unsern landen ein hoffstatt zinsen oder kôffen, das sy ir toten begraben an menglichs irrung und wider-
40 rede. Man sol in ouch dehein eynung uff unser vorgenanten iuden setzen in deheinen unsern stetten. Man sol in ouch geben ze kouffen alle ding als kristenlúten an widerred. Wurde ouch einem iuden ein eyd erteilt, der sol also sweren uff Moyses bůch by den zehen gebotten, wer es das er unrecht

a) *So in A.* b) einen *fehlt in B B1 und B2.*

swůr, das alle die flůch im war werden, die da stant in Moyses bůcher. Sy sóllent und můgent ouch tragen aller handen gewant, als sy gewonlich untzher getragen haben. Und also geloben wir by unsern fúrstlichen gnoden fúr den allerdurchlúchtigisten fúrsten unsern gnědigen lieben herren und brůder hern Friderrichen rómschen kúnig und unsern lieben vettern herczog Sigmunden, der beider wir gantzen gewalt hieinn haben und gebruchen, und unser erben, die vorgenanten iuden mit iren wiben kindern und gesind, die ir brot essen, by allen den gnaden rechten fryheitten und brieffen, so sy vormols von unsern fordern und nu von úns gegenwertiklichen haben, ze halten und ze schirmen und daby ze bliben lassen ewigklich und an widerrůffen. Davon gebietten wir dem edlen und unserm lieben getrúwen[a]), allen unsern lantvógten hóptlúten graven fryen rittern und knechten, vógten schultheissen burgermeistern richtern rěten und gemeinden in stetten und uff dem lande und allen andern unsern amptlúten undertanen und getrúwen, gegenwirtigen und kúnfftigen, das sy dieselben iuden by solichen unsern und unserr vorfarn gnaden und fryheitten vestiklich schirmen und halten, sy ouch dawider nicht dringen oder beswern noch das yemand ze tůn gestatten in dehein wis, sunder in alles invalles und gewaltes vor syen. Wer ouch dawider těte, der were gróßlich in unsern ungnaden und wólten in ouch darumb sworlich bessern und bůssen. Mit urkúnd des brieffs geben ze Brisach an phintztag[b]) nach sant Lucas tag nach Cristus gebúrt vierczehenhundert und im sechs und vierczigisten iaren.

63. *Bei Konstanz 1446 November 3.*

Erkanntnis des Thurgauer Landgerichts für Heinrich Thuber von Zürich.

Original P, n° 1419 in Innsbruck. — Vorne rechts von anderer Hand: Per Hainricum de Swarzach. — *Rückwärts aufgedrücktes gelbes Siegel unter Papierdecke.*

Ich Dieppolt von der Hochensagx *usw. wie in n° 58*, das du Hainrichen Tuber den goldschmid in nuzlich gewer sezist uff alle Schmoel, Aron und Mårcklis der iuden ligende und varende guter und namlich uff die hundert guldin, so inen denn Moyses der iud by ainem hus schuldig ist, und uff all ir gerechtikait, so sy an demselben hus haben; item uff drissig rinisch guldin, so inen dann Jerg von Sal schuldig ist; item uff vierzig rinisch guldin, so inen denn der Starck der weber von Winterthur schuldig ist; item uff die zehen guldin, so inen Růdolff Osekan von Zurich als von des alten Osekan såligen wegen schuldig ist; item uff das hus zů Zúrich in der Full gelegen; item uff die sechs rinisch guldin, so im schuldig ist Peter Schlatter der messerschmid von Wintterthur; item uff die nún rinisch guldin, so inen schuldig ist Růdin Kessler von Wintterthur, und uff die dritthalben pfund haller, so inen schuldig ist der Firåbend der messerschmid von Wintterthur, der dich denn der selb Hainrich Tuber oder sin botten bewisen, den zinslúten und schuldner wissenlich und den gůten unschädlich, won im das also ertailt ist von der aucht wegen, darinn denn die obgenanten iuden all dry sind von clag wegen des obgenanten Hainrich Tubers. Tůst du des nit, ich

a) *So in A.* b) *So* in B_1 und B_2, pfingstag *irrig in B.*



richt darumb hin zû dir nach recht. — Geben uff dem lanttag by Costenz des nêchsten donstags nach aller gottes hailigen tag anno domini millesimo quadringentesimo quadragesimo sexto.

64. *Feldkirch 1446 November 16.*

Revers eines Pflegers von Walenstadt, Freudenberg und Neidberg für Herzog Sigmund.

Original in Wien. — *Hängendes Siegel:* MICHEL·VO·FRIB·RG.
**Lichnowsky 6, n⁰ 1213.*

Ich Michel von Freyberg bekenn und tûn kund offennleich mit dem brief fûr mich und all mein erben: Als der hochwirdig fûrst und herr her Hainreich bischof zu Costentz und verweser des stiffts zu Kur, Hainreich von Liechtenstain und Jochim von Montêny des *Herzogs Sigmund*[a]) rêt, mir die stat zu Walenstat und die vessten Frêudenberg und Neytperg mit irn zugehôrungen lêuten und gûtern und allem dem, so sich in Sandganser lannd darczu haltet und noch halten wurd, anstat meins yetz genanten gnêdigen herren herczog Sigmunds in vogtweis ingeben und empholhen haben uncz an sein fûrstleich gnad[b]), also hab ich gelobt und versprochen, gelob und versprich auch wissentleich in krafft diczs briefs und bey dem ayd, den ich darumb zu got und den heiligen leibleich gesworn hab, daz ich die benanten slozs mit irn zugehôrungen, als vorstet, getreuleich und fleissicleich zu des obgenanten meins gnêdigen herren herczog Sigmunds voran und darnach seiner erben hannden innhaben versorgen verwesen und behûtten und die herlichkaiten nûtz und gûlt, so darczu gehorn, nicht emphrômden noch entziehen lassen noch des selbs auch nicht tûn, sunder alles das tûn sol und wil, daz ain getrewr vogt und diener schuldig und gepunden ist, getreuleich und ungevêrleich, auch die lêut, so darczu gehôrn, vessticleich hannthaben und vor allem unrechten und gwalt schutzen und schirmen nach meinem besten vermûgen, was mir aber zu swêr wêr, daz ich das an meinen obgenanten gnêdigen herren oder seiner gnaden vogt zu Veltkirchen, ob ich sein gnad nicht mocht erraichen, bringen sol. Ich sol und wil auch die lêut bei den gwôndleichen zinsen und rênnten, so zu den benanten geslozzen gehôrn, beleiben lassen und si darûber nicht hôcher dringen noch beswêren, dann von allter herkômen ist. Auch ist sunderleich beredt mit mir und verlassen, daz ich auf das slozs Freûdenberg das schatzgelt von Ragatz anlegen und verpawen und darauf hausen und mein wonung haben sol und wil, auch ungevêrleich. Und wenn sein gnad die benanten slozs und vessten mit irn vorgemelten zugehôrungen an mich, mein erben oder wer die von meinen wegen inhiet, ob ich gevangen oder mit tod abgangen wer, ervordern mit irn briefen oder under augen, daz wir in der dann oder wem si das an irer stat emphelhen, abtret[c]) und wider antwurtten sûllen und wellen mit allem dem, so mir darczu geantwurt ist und wirdet, an alle waigrung und widerred dhainerlay sachen, auch ungevêrlich. Und des zu urkund hab ich egenanter von Freiberg mein insigel an disen brief gehanngen, der geben ist zu Veltkirchen an mittichen vor sand

a) *Titel wie in n⁰ 60.* b) *So in A. Es fehlt* widerrufen *oder drgl.* c) *So in A.*

Elsbethen tag nach Crists gepurd in dem vierczehenhundert und sechsund-vierczigisten iare.

65. — *1446 nach November 16 bis 1455.*

Beschwerden der Grafen von Werdenberg–Sargans.

Original, Papier, Miscellanea 188 Bl. 512 in Innsbruck (A). — A ist undatiert. Die Möglichkeit seiner zeitlichen Bestimmung bietet einzig der Name Michael von Freiberg. Nun werden in der von Chmel in den Regesten Friedrichs III (2, n° 4576) grösstenteils abgedruckten Urkunde vom 26. Juli 1466 ein Michael von Freiberg d. ä. und d. j. erwähnt und laut Urkunden von 1446 November 16 (s. n° 64) und 1447 Februar 17 (s. n° 70) tritt ein Michael von Freiberg in die Dienste des Herzogs Sigmund und zwar nach der zweiten Urkunde auf acht Jahre, also bis 1455. Das war zweifellos Michael von Freiberg d. ä. — Demnach ist es höchst wahrscheinlich, dass die in A berichteten Vorfälle sich während dessen Dienstzeit zugetragen haben und A mithin in diesen Zeitraum und nicht, wie ein moderner Vermerk besagt, ins Jahr 1465 gehört.

Es ist zů wússen, das vor ziten únser vordern von Sanegans únser lieben frowen zů Cur zů dem huß Flums den fúrsatz ze Walenstat durch gotzgaben willen geben hant, doch also ze merken, das ainer, der das huß zů Flums innhat, denn fúrsatz nit tůn sol vor sant Laurentzen tag.[a]) Und wenn das ist, das die zit vergat, so sol man ainen klotz von holtz in den Setz inwerffen und wo denn der klotz im see stil stat, da sol denn derselb vogt ze Flums oder wer das huß innhat, fúrsetzen und dorob nit. Und sust sol nieman fúrsetzen. Und denselben fúrsatz sol er ŏch tůn in sölicher mauß die garn stellen, das zway markscheff darzwúschent uff und nider nebent einander múgen varen.

Item und ist ouch das ain alt herkomen und ist bißher also gehalten und múgent das wol besetzten noch notturfft.

Item úber das, so ist úns gesait, wie das ettwan fúrsetz anders, denn herkommen sye in mauß, als vorstat, und haben das an ainen vogt von Flums bracht und das er mit den von Walenstat ouch davon rede, sye ieman der iren, der sölichs tůge, davon ze laussen. Also hand die von Walenstat dem vogt geantwúrt, sy wússent nit, das der iren ieman sŏlichs tůge.

Item also uf sölichs haben wir gemaint, es syent ettlich, die zů den Aydgenossen gehorent, die sölichs tůgent, und habent selbs daruff gesechen, wer die syent. Da hand wir der von Walenstat zwen by der nacht funden, die da fúrgesetz hattent. Also haben wir die genomen und ouch die garn, damit sy fúrgesetz hattent, und gen Sanegans uf das huß gefůrt und hettent ouch die uf trostung gern nach lantzrecht ußgeben. Do wolt sy nieman uf trostung ußnemen.

Item úber das so hat Michel von Fryberg der únsern zwen gefangen by nacht und by nebel und wússetint doch sust nút anders núz denn gůtz ze tůnd haben.

Item das ist nun fúr únsern gnedigen herren herrtzog Sigmunden und uff sin rått nach der gůtlichait betedingot nach ußwysung derselben verschribung.

a) 10. August.



Item úber das so hat Michel von Fryberg únsers gnedigen herren herrtzog Sigmunds lúten in Sanganser land verbotten an únsere lantgericht und ander gericht nit ze geen, durch sôliche gepott doch wir únser herlichait gewere und alt herkomen entsetzt wurden und wir aber doch lantgraffen in Saneganser land sind.
5 Item ouch so hand wir únsre lantgericht und andre gericht glich als wol besetz mit únser gnedigen herrschafft lúten als mit den únsern. Und ist das also bißher gehalten und ain alt herkomen, das nieman im land anders nit gedenken mag umb des willen, das iederman glichs und billichs widerfare.

66. — *1446 Dezember 30.*

10 *Dienstrevers der Brüder Hans und Thomas von Falkenstein für Herzog Albrecht.*

Original in Wien. — Zwei hängende Siegel: 1) S·HANS·VO··ALKENSTEI· 2) ·HOMAN·VOM·FALKENSTEI·.
* *Lichnowsky 6, n° 1334, irrig zu 1447 Dezember 29.*

15 Ich Hanns und ich Thoman von Valkenstain, herren zu Varensperg, gebrůder, bekennen fur uns und all unser erben: Als wir dem durchluchtigen hochgebornen fursten und herren hern Albrechten hertzogen zu Osterrich etc., unserm gnedigen lieben herren, ettwas unser anligender gebrechen, besunder umb abgang kost und zugs des benanten sloß Varensperg, mit dem das nit versehen ist, erzelet
20 und sin furstlich gnad demůticlich gebetten haben, uns gnedige hilff zu tun, dadurch wir dasselb sloß Varensperg dester bas mugen spysen und fursehen, in dem hat sin gnade sich durch unser williger dienst willen gnediglich bewisen und uns drühundert guldin rynisch berait geben und antworten lassen. Also gereden und versprechen wir demselben unserm gnedigen herren hertzog Albrechten
25 by unsern waren truwen in krafft diß briefs, das wir das benannte sloß davon mit kost und züge sullen fürsehen und sollich gelt alles also daran legen, ouch dasselb sloß nach notdurft besetzen und es nicht verkümern noch verkauffen noch zu yemands handen geben, auch das demselben unserm gnedigen herren zway iare offen halten und sinen gnaden damit zu siner gnaden notturfften ge-
30 wartig sin, doch on unsern, der von Valckenstain, mercklichen kosten und schaden, one geverde. Wer aber, das wir dasselb sloß nach derselben zit nicht lenger vermöchten oder wolten innhalten, so süllen wir das an sin gnad bringen und sin gnad das anbieten. Wil dann sin gnad das umb ein zimlich glich gelt haben, so sullen wir sinen gnaden darumb das sloß mit sinen zugehörungen fůr ander
35 vergunnen one geverde. Des zu warem urkund haben wir unsere insigel an den brieff gehangen. Geben an frytag nach dem heiligen wyhennachttag nach Cristi geburt viertzehenhundert und in dem súbenundviertzigistem iaren.

67. *Freiburg 1447 Januar 3.*

Quittung des Grafen Wilhelm von Lützelstein für den Herzog Albrecht, über
40 zwayhundert rh. gulden von Dietscharten Moser, burger zu Freyberg auf Üchtland,

wegen. *Er siegelt.* Freyberg an ertag nach dem newen iar anno domini etc. XLVII iar.

Original, Papier, I, nº 8504 in Innsbruck. — Das (unter dem Texte aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

68. *Chur 1447 Januar 26.* 5

Lehenbrief des Verwesers von Chur über das Schanfigg.

Original in Wien. — Hängendes Siegel: + S·HAINR·DI·GRA·EPI·COSTAN·ET···RIS·EPATVS·CVRIENSIS.
**Vanotti 506 nº 242.*

Wir Hainrich von gottes gnaden bischoff zů Costentz und verweser des 10 stifftz zů Chure bekennen und tůnd kund menglichem mit disem brieffe, das wir nach zitlicher vorbetrachtung und rat der unsern dem wolgepornen unserm lieben ôheim graff Hugen, graven zů Montfort, anstatt und in namen und als ainem trager des wolgepornen unsers lieben ôheims gräff Wilhelms von Montforts, sins vettern, das tal Schanfigg mit allen sinen rechten und zůgehôrden zů des- 15 selben gräff Wilhelms hannden zů lehen recht und redlich gelihen haben, und lihend im ouch wissentlich in krafft diß brieffs, was wir im von recht oder gewonhait daran zů lihen haben, lihen söllen können oder mögen, doch úns, únsern nachkomenn und dem benanten únserm stifft zů Chure an unsern rechten der lehenschafft unschädlich und ouch also, 20 wenn es zů val kompt, das man uns ainen andern trager, der an der gepurt sin genosse sige, geben sol. Und hierumb so hat uns der vorgenant gräff Hug gesworn ainen aid liplich zů gott und den hailigen trúw und warhait, úns und unsern nachkomenn bischoven zů Chur dienstlich zů sin, als ain lehenmann sinem lehenherren billich und von rechtz wegen tůn sol getrúlich und ungevårlich. Zů urkund 25 besigelt mit unserm anhangendem secret und geben zů Chur uff donrstag nach sandt Pauls tag, als er bekert ward, nach Cristus gepúrt tusent vierhundert und im siben und vierczigistem iare.

69. *Ulm 1447 Januar 31.*

I. Diß sint die stúgk und artigkel, so die Eytgnossen begerent von miner 30 gnedigen herschaft von Österich inen geben und getan werden.

Primo vidimus des briefs, wie sich ... herzog Fridrich ... ergab an ... kúnig Sigmunden, *Konstanz 1415 Mai 2.*

Item vidimus der zweyer richtungen *zwischen König Sigmund und Herzog Friedrich, Konstanz 1418 Mai 12 und Hornstein 1425 Februar 17.* 35

Item das unsern der von Bern burgern und hindersessen ir erkôfte zins und gúlt zů Friburg im Brisgôw, ze Lôffemberg und an andren enden vorbehebt werdent, uber das man inen solich zins und gúlt ane hindrung kriegs verbott anleiti acht und ban wêren sol, und ob man si nit werti, wenn denn die búrgen,



so darumb gesezet sint, gemant werdent, das si leisten sollent, das inen söliche gúlt nit uffgericht werden mugent und ouch die gemanten burgen nit leistend.

Item von der armen frŏwen Elsen Franzen Hermlis von Baden ewirti umb ir mans vervallen lipding uff Walzhût zu verschaffen uffgericht werden.

5 Item als der lŏffend bott von Bern iezent zwuschent dem Swaderloch und Múlheim von Henslin Ritknecht und Henslin von Hegi berŏbet und im I guldin in gold, XVI Bern plappart VI Basel plappart und II oder III alt plappart genomen ist uber sömlich gleit, so uns von unserm gnedigen hern herzog Albrechten von Österich etc. geben ist.

10 Item das Michel Schlosser von Keyserstûl, so disen krieg zû Baden bi uns gewesen ist, von unser hern der grafen von Sulz dienern gefangen gan Balm gefûrett, da VII wuchen in gefangnuß bi wasser und brot gehalten ist. Fúr den az er VI guldin hatt mûssen geben, darzû im sin armbrost schießgezúg VI tozen gbissen und ander schmidgezúg gnomen ist, und hatt darzû uber Thûnōw uff 15 ir gnad uß mússen sweren nu vor vaßnacht ze gand an sach sid und uber dem anlaß. Begerent die Eytgnossen inn sins eides schaffet erlassen und das sin widerkert werden.

Item so hat Caspar Etterli daz bruggkorn zû Lŏffemberg und uffem Wald in pfanzwise inngehan. Das hatt nu Glattis von Walzhût empfangen zû lehen, 20 uber das es nie lehen gewesen ist, und hatt im Glattis sinn zins und eigenschaft vor uber innhalt des anlaß.

Item so clagent sich die von Appazell, das Schulpi burger zû Bregenz und der Stump ir hinderseß haben den Amel[a]) den bûben, des sun und sinn knecht gefangen, hin und enweg gefûrett, geschezett. Und haben si die von Appazell des 25 bûben sun in und hinder hern Hansen von Klingenberg gebieten funden gefangnen.

Item so werden der iren burgen Lienhart Gesler umb brantschazgelt uff und vor dem lantgericht zu Ranggwil furgnomen und bekumbert von dem zoller von Rinegg.

Item so trengent ouch ezlich der herschaft lút die iren umb zins, es sye 30 smalz kês phening und ander zins, anders denn der anlaß wist.

Item den iren werden ouch ander sachen vil zûgezogen und anderlicher gehalten, denn der anlaß wist.

Item so vordrent die von Appazell von miner gnedigen herschaft von Österich vidimus der briefen, so si hatt von wegen der herschaft Rinegg.

35 Item denn erclagent sich gmein Eytgnossen, das Michel von Friberg und anderwend von gesellen von Ragaz und uß Santganser tal brantschaz han uber innhalt des anlaß.

Item so hend die grafen von Sangans, Hans von Rechberg und ander siden dem anlaß etlich, so zû den Eytgnossen gesworn gehebt hant, gerŏbett und das ir hinge- 40 triben, ouch etlich gefangen und geschezett sid dem anlaß und uber innhalt des anlaß.

So begerent die Eytgnossen, daz inen von miner gnedigen herschaft von Österich verschaffet werd von den von Zurich geben werden vidimus der briefen, als hienach stat:

a) *Die Lesung ist wegen grosser Undeutlichkeit fraglich.* Annel?

Primo ein vidimus des funfzigiärigen fridenbriefs.

Item ein vidimus des pfantbriefs und ouch der bestêtung umb Baden Mellingen Bremgarten Surse und umb die nidren burg an der brugg.

Item vidimus des pfantbriefs, als Klingelfus die vogtye verpfent hat.

Item vidimus der zweyer transsumpten ex registro Sigismundi imperatoris 5 etc. der zweyer richtungen zwischen *ihm und Herzog Friedrich, Konstanz 1418 Mai 12 und Hornstein 1425 Februar 17.*

II. Item an eritag vor liechtmessen noch der gevelten urtail ze Ulm sind dise nachgeschriben artikel den Aydgenossen übergeantwurt von unserer gnedigen herschafft. 10

Item die Aydgenossen haben in der letzten bericht und anlaz ze Costenz zu den nagstvergangen pfingsten[a]) beschehen gelobt bey irn trewen an aydes stat, dieselben bericht in allen stucken trewlich ze halten und zu volfúrn.

Darúber aber als die Payrer und ir erben den zol ze Reinegk und die gúter darzu gehorend, der herschafft zugehörend, vor und ain zeit nach der egemelten 15 bericht eingenomen und genossen haben, haben die von Appenzell denselben zol in selbs eingezogen und die herschafft davon gedrungen, daran geirret und den noch also innhaben.

Darzu habent sy auch in derselben zeit die guter in dieselben herschafft Rynegk gehorend wust gelegt und treiben ir viech darein, dadurch den armen 20 leúten ze Reynegk ir guter auch wügst sein gelegt worden, alles wider den anlaz, der under anderm ynnhelt: Wer von sunderlichen personen *usw. s. Abschiede 2, 815 Z. 5 v. u. bis* folgen *Z. 1 S. 816.*

Item die von Appenzell haben von den von Pregenz ein brandschazungbrief, den sy noch innhaben und den nicht herauß geben, noch sy darumb ledig gesagt, daz 25 doch groblich wider den anlaz ist, innhaltend: Es sol *usw. s. Abschiede 2, 817 Z. 5 f.*

Item die von Apponzell haben Casparn von Ponsteten lewt und gut zu Hohen-Sachs gehörend darzu geschermt und gehalden, daz sy im weder sein zins zehend gult noch schuld bezalt und geraicht haben, und tun das noch etc., alles wider den anlaz. 30

Item die von Pernzwiler haben ettlich unsrer herschafft zugehörung mit namen Herdegen von Hunwiler in das lantgericht im Turgaw gezogen und geladen umb sachen, die sich im krieg verlauffen haben, sunder von der aufgehebten zins wegen, die doch ab sein süllen, daz wider den anlaz ist lautter außweisend, wie der herschafft und die irn den Aydgenossen vor dem pfalzgraven süllen gerecht 35 werden, ob darumb speen wurden.

Item die von Sweytz haben den von Rapperswiler, die unsrer herschafft zugehören, nach zeit des anlaz irn marckt daselbs geswechet und den irn verboten, den von Rapperswil nichts zuzefúrn, und solhs noch hewt bey tag tun, dadurch in ir marckt nidergeleyt und zins zol und gúlt den von Rapperswiler 40 abgebrochen werden, die man doch vor zeit des kriegs daselbs genossen hat, daz doch wider die bericht und anlaz ist.

a) *1446 Juni 5.*



Item die von Sweyz noten nach zeit des anlaz die von Rapperswiler zu ungewonlichen pruchen und stewrn, in die ze geben, die sy auf der von Rapperswiler stuck und gůter in der Marck und andern enden under in ligend haben, auch wider den anlaz und die bericht zu Costenz.

5 Item die Aydgenossen wellen ettlich geistlich und weltlich, edel und unedel von Premgarten, Prugk, Paden und andern enden, die bey der herschafft in dem krieg gewesen sind, zu dem irn nicht widerkomen noch sy des herauß noch an denselben ennden niessen lassen, daz wider den anlaz ist in dem artikel also lauttend: Es súllen alle *usw. s. Abschiede 2, 816 Z. 7 bis 8/9* geniessen etc.
10 Mit namen die nachgeschriben: Von Premgarten Hainreich von Sengen, Krieg von Bellikon, der Merkker altschultheyß von Premgarten Friemherz Lupfdich, Peter Mag und ander etc.; von Baden Romer der múlner, Klain sneyderlein Matler und der sayler Hanns Smid von Hecklingen; von Brugk Hanns Zimerman, die zwen Staler Klain Fridreich und Conz und ander.

15 Item mer haben die von Bern nach zeit des anlaz und der bericht sich des sloß Brandis mit seinen zugehörungen underzogen on des von Brandis, der unserer gnedigen herschafft zugehört, gunst und willen. Darzu haben sy die lewt dorzu gehorend umb xv^c gulden gestewrt und die eingenomen etc., alles wider die bericht und anlaz beschehen.

20 Item nach der bericht und anlaz werden hern Wilhalmen von Grunemberg zu Reinvelden sein zol wag und vischenz vorgehalten und wellen im die nicht volgen lassen. Man zersleusset auch daselbs daz sloß noch teglich etc., alles wider die bericht.

Item die von Weyl nement und underziehent sich eins vischwassers zu
25 Spiglberg gehörnt, úber daz der marggrave zugehörung desselben sloß an lewt und gut innhat, daz wider die bericht und anlaz ist.

Item ettlich unserer gnedigen herschafft lewt und zu der herschafft gehorend, edel und unedel, türn noch hewt bey tag sorgnußhalb irer leyb gut zu den Aydgenossen nicht wandeln.

30 Hofft und getrawt unser gnedige herschafft, es süll mit recht gesprochen und erkant werden, daz von den Aydgenossen solhs, und vor gelautt hat, unbillich, auch wider die Costnizer bericht und anlaz beschehen sey, das sy auch darumb derselben unser herschafft und den irn abtrag kerung und wandels schuldig seyen, vorbehalten in dem und andern alles, des unser herschafft nach innhalt
35 des anlaß und im rechten notdurfftig ist.

Item als der anlaz ynnhelt, waz brief die Aydgenossen hinder in oder yemant von irn wegen habent, die unser herschafft not sein etc., daz sy derselben brieff vidimus geben süllen under des bischolffs von Costenz und des abts aus der Reichenaw insigel. Und dieselben vidimus sullen im rechten krafft haben,
40 als wërn die haubtbrief fúrbracht. Und aber unser gnedige herschafft betracht hat, daz die Aydgenossen yez her zu dem tag kömen, also begert dieselb unser herschafft die yezgemelten Aydgenossen daran ze weisen, daz sy sölh brieff oder derselben vidimus in vorberúrter masse, nemlich den fridbrief des funfzigierigen frids, auch aller brieff úber die grafschaft Habspurg und Baden und uber die embter

Mure, Hermanswiler, Richensee und Sand Michelsambt und andere brief, waz sy der ynnhaben, unser gnedigen herschafft und uns von irn wegen nach ynnhalt des anlaß geben und einantwurten, als doch wol billich ist.

I und II Originale, Papier, Miscellanea 188 Bl. 252 (I) und Bl. 254 (II), sowie eine gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift von II, Papier, ebenda Bl. 368ᵛ in Innsbruck. — Über der ersten Überschrift in I steht von einer andern Hand bemerkt: Die artikel sind zu[a]) Ulm von den Aidgenossen unserer herschaft übergeantwurt an eritag vor liechtmeß[b]) ausserhalb rechtens. *Auf der letzten leeren Seite von I haben in etwas späterer Zeit zwei verschiedene Schreiber bemerkt:* Compulsoria et aliqui articuli contra Confederatos *und:* Allerlay noteln und nit vil nutz. — *Die fehlende Jahreszahl ergibt sich ohne weiteres aus der deutlichen Beziehung der gleich lautenden Tagesangabe oben Z. 8 und in der Überschrift zu nº II auf den am 28. Januar 1447 gefällten Entscheid des Bürgermeisters und kleinen Rates von Ulm, s. Abschiede 2, 212 nº 316.*

70. *Innsbruck 1447 Februar 14.*

Dienstrevers des Michael von Freiberg für Herzog Sigmund.

Original in Wien (A). — Die beiden Siegel hängen. — Die Fassung von A ist teilweise durch die von nº 64 beeinflusst.
**Lichnowsky 6, nº 1232, irrig zu Januar 7.*

Ich Michel von Freyberg bekenn und tun kunt offenlich mit dem brief: Als der durleuchtig hochgeborn furst herczog Sigmund herczog zu Österreich etc., mein gnědiger herr, mir die vesten Frewdemberg und Neytperg mit allen nuczen gulten rěnnten und allen zugehorungen in Sanganser lannd gelegen und darczu gehorend in phlegweys ingegeben und empholhen hat, also daz ich die acht iar, die nachsten nach einander nach datum des briefs zu raitten, kunftig von desselben meins gnědigen herren herczog Sigmunds wegen und zu seinen und seiner erben hannden getreulich und fleizziclich ynnhaben versorgen behutten und verwesen sol und in all weg seinen fromen trachten und seinen schaden wennden und alles das tun, das ain getrewer phleger und diener seinem herren schuldig und gepunden ist, an geverd. Ich sol und wil auch seinen gnaden mit denselben vesten und den leuten in meiner verwesung, so seinen gnaden zugehorn, gehorsam und gewěrttig sein, sein gnad und die seinen, die er darczu schafft, darinn und daraus lassen, sich darinn zu enthalten wider allerměniklich, nyemand ausgenomen, doch auf sein selbs kosten und zerung, wan sein gnad mir die egenanten nutz gult und rěnnt, so zu den benanten vesten und Sanganser lannd gehorend, darczu gelassen hat, die damit zu versorgen und zu behutten und seinen gnaden davon nichts schuldig sein zu verraitten noch herauszugeben die vorgenanten acht iar. Doch all manschefft und lehenschefft, geistlich und weltlich, die der vorgenant mein gnědiger herr in den obgenanten kraissen zu leihen hat, sullen im vorbehalten sein, daz er oder wem sein gnad das bevilhet, die leihen mag, als offt sich das gepuret. — Auch sullen seinen gnaden beleiben all pussen todvěll und ander věll und die gericht, so zu den obgenanten vesten und Sangannser lannd gehorn. Was aber haubtrecht

a) *Nach* zu *steht durchgestrichen* Costentz. b) *31. Januar.*



sein, die mit töden gevallen, als das pesthaupt unlas ze nemen, so dann daselbs gewonlich ist, die sullen mir zusteen. — Ich sol und wil auch die leut meiner egenanten verwesung bey irn alten rechten freyhaiten und gutem herkomen beleiben und mich auch an den gewondlichen nutzen und gulten rennten vellen und pussen
5 benugen lassen und si daruber an seiner gnaden sunder geschefft und willen niht hoher dringen noch beswern, dann als pillich und von alter herkomen ist. — Auch sol und wil ich die herrlikaiten rechten gewaltsam eehafften herkomen und zugehorungen der obgenanten vesten vesticlich halten und davon nichts entziehen lassen nach meinem vermugen noch der selber auch nichts entziehen an geverde. —
10 Was mir aber darinn zu swer wurd, das sol ich an meinen obgenanten gnědigen herren herczog Sigmunden bringen. — Und wenn sein gnad oder, ob er nicht wer, sein erben nach den vorgenanten acht iarn die obgenanten vesten mit irn zugehorungen an mich oder mein erben oder wer die von meinen wegen innhiet, ob ich gevangen oder mit tod abgangen wěr, ervordern mit irn briefen oder under augen, daz
15 wir im oder wem sein gnad das an seiner stat emphulh, der abtretten und die inantwurtten sullen und wellen an alles verczіehen und waygrung dhainerlay sachen, ob ich aber vor ausgang der egenanten acht iar mit tod abgieng, daz dann dem vorgenanten meinem gnědigen herren oder seinen erben mein erben oder wer die vorgenanten vesten mit irn zugehorungen nach mir ynnhiete, der dann abtretten
20 sullen, wenn si des begern, als dann yecz berurt ist. — Und das alles, so vor von mir geschriben steet, glob ich bey dem ayd, so ich darumb leiblich gesworn hab, und in krafft des briefs gěnnczlich stětt zu halten und zu volfurn getrewlich und an geverde. — Und des zu urkund gib ich den brief besigelten mit des wirdigen hern Ludwigs von Lanndsee, lanndcomendur an der Etsch, und des fromen vesten
25 Hannsen von Knoringen, lanntvogts zu Burgaw, anhangenden insigln, die ich darumb fleissiclich gepeten hab, in und irn erben an schaden, wan ich die zeit mein insigel nicht bey mir hab gehabt, darunder ich mich verpind fur mich und mein erben, alles das stett zu halten und zu volfurn, das vor an dem brief geschriben stet. Der bet umb das insigl sind geczeugen die edln strengen und vesten
30 her Wolfgang von Freuntsperg, her Oswalt Sebmer, Děgn Fuchs, Jochim von Montěny und Conrat Kuchenmaister, obrister amptmann an der Etsch. Geben zu Insprukg an sant Valenteins tag des martrer nach Kristi gepurde im vierzehenhundert und dem sibenundvierczigisten iare.

71. — *1447 Mai 4.*

35 *Erkanntnis des Thurgauer Landgerichts für Heinrich Thuber von Zürich.*

Original, P, nº 1421 in Innsbruck. — Rückwärts gelbes Siegel unter Papierdecke.

Ich Diepolt von der Hochensagx fryherre und lantrichter in Thurgöw und wir die rechtsprecher gemainlich desselben lantgerichts bekennen offenlich und tůnt kunt allermenglich mit disem brieff, das Hainrich Tuber der gold-
40 schmid von Zurich vor uns uff huttigen lanttag data diß brieves, als ich obgenanter lantrichter bij Costenz offenlich zů lantgericht gesessen bin, sinen andern tag der ladung und fúrfordrung, als denn wir als conmissaryen von bevelhnusse

unsers allergnådigisten herren des römischen etc. kunigs und an siner kuniglichen gnäden statt Mårcklin und Aron die iuden zů Raperswil im Elsaß gesessen von clag wegen des vorgenanten Hainrich Tubers für uns zů recht furgevordert und geladt hand, verstanden und usgewartet hät, denne das sich die obgenanten iuden baid noch ir dewedrer insunder noch niemant von iro wegen uff disen obgenanten huttigen lanttag, diewil und das gericht weret, als zer andern clag nit verantwurt hand. — Geben mit urtal und mit des lantgerichts in Thurgöw uffgedruckten insigel besigelt uff donstag nach des hailigen crútz tag im maigen anno domini etc. XLVII^mo^.

72. *Chur 1447 Mai 10.*

Bischof Hainrich *von Konstanz* und verweser des stifft Chur *schreibt dem Vogt Ulrich von Matsch, Hofmeister und Hauptmann, Hans von Knöringen zu Burgau, Pfleger zu Hertenberg, und Heinrich Liechtensteiner, Pfleger zu Ulten:* Wir sennden úch hierinn verschlossen gemainer Aydgenossen antwurt uff únser schriben, darinn ir wol verston múgen gestalt der sach und andre únsers gnedigen herren geschefft darnach ze richten, das semlich tag ze sůchen nit irre noch hindre, nauchdem *sie wohl verstehen,* semlichs nauch gelegenhait der sachen fast komenlich und gůt zů sin. Und von semlicher geschefft wegen, darumb wir dann yezo zů Chur syen, wöllen wir uns hiezwúschen och umb etwas erkúnnen, úch verrer[a]) zů underrichten. Aber úns wil beduncken, die sach mit den Aydgenossen vor allen dingen furzenemen. *Er stellt es aber ihnen anheim und wünscht, ihren* willen zů vernemen by disem botten. Geben in únserm schloß Chur uff x mensis may mitwoch anno etc. XLVII^mo^.

Eigenhändig geschriebenes Original, Papier, I, nº 4224 in Innsbruck. — Rotes Verschlussiegel, zerstört.

73. *— 1447 Mai 21.*

Ritter Ber von Rechberg von Hohenrechberg an den Herzog Albrecht: Als ewr gnad nehst mit mir geret, auch davor geschriben hät von des wolgeboren graf Hansen von Tierstain als vor der aucht wegen, darein ich in von meiner spruch wegen gebrächt hän etc., das also von ewrn gnaden wegen bisher angestanden ist und doch der sachen halb noch nit von im usgericht pin, bitte ich ewr fürstlich gnade . . . mit demselben gråf Hansen gnediclich ze schaffen, mich umb sölich mein sprůch und schulde entrichten und unclagber machen unverzogenlich, damit ich mer ervolgentz darum gen im ze tún ab und vertragen sein múge. Denn tůt er des nit, mag ich meiner notdurft halb nit gelässen, ich werde mein gerechtikait füro wyter gen im darum sůchen. *Er will hierin dem Fürsten völlig vertrauen und entschuldigt noch seinen Sohn, der zum Herzog geschickt* so lang ußbeliben ist, weil *er ihn* von ains heyratz wegen, der an mich von sinen

a) *Lesung wegen eines Loches im Papier unsicher.*



wegen gebrâcht ward, ufenthalten habe. Datum an sonntag nach ascensionis domini anno eiusdem etc. XLVII[mo].

Original, Papier, Sigmundiana XIVa Miscellanea 1440—1469, in Innsbruck.

74. — *1447 Juli 14.*

5 *Feststellung der Zugehörigkeit eines Lehens zu St. Blasien.*

Abschrift von 1548 in dem Kopialbuch der Custerei XX a/104 in St. Paul.

Ich Cunrat Wagner von Eglisow bekhenn mich offenlich mit disem brieve: Als ich vor ettwas iarn ain lehenschafft, die meinen gnedigen herrn von sannt Blaßien zugehört, inngehapt hab, also nach vil zitten ward mir ein acker in dem 10 yetzgenantten gut gelegen von ainer frowen, die bey dem gotzhus zu Tösß sesß-hafft was, genant die Helberin, angesprochen. Unnd vordert der aman von Tösß denselben acker von der yetzgenanntten Helberin wegen an mich, meint auch, derselb acker gehorte in der frowen von Tösß gut unnd nit der herren gut vonn sant Blaßien. Kam auch derselb aman von Tösß unnd erclagt sich des vor dem 15 vogt zu Eglisow genant der Schlupff. Unnd nach vil wortten wurdent wir beid durch den vorgenanntten Schlupffen vertedinget in sollicher masse, das yett-wedrer sein kundtschafft uff die nechsten ostern fur in gen Eglisow bringen solt. Wedrer dann die bessern kundtschafft daselbst hette, solt er billich geniessen. Welcher aber dahin nit khâmi unnd auch sein kundtschafft nit brâchte, derselb 20 solte den acker ganncz verlorn haben unnd in furtter nit mer ansprechenn weder durch sich selbs noch annder lutt von seinen wegen. Uff das kam ich uff die vorgenanntten ostern mit meiner kundtschafft gen Eglisow unnd wartet da des vorgenanntten ammans vonn Tösß. Derselb aman aber nit kame weder mit seiner kundtschafft noch nieman von seinen wegen. Unnd nach disem allem 25 so hab ich das gutt unnd den dickgenantten ackher aber furter mer dann siben iar inngehapt, von dem aman von Tösß unnd menigklichem von des closters wegen genczlich ungesumpt unnd ungeirt. Unnd das dis mein sag war sey, so red ich das auff den eid, den ich meinen herren, ainem burgermeister unnd rath zu Zürich, gesworn hab, unnd ob es daran nit gnug wer, so wil ich verer darumb 30 thun, was mir mit recht ze thun bekhennt wurt. Unnd wann Hanns Wigannt von Eglisow meiner sag ain kundtschafft unnd zeugknus begert, des zu ainer waren gezeugknus so hab ich erbetten den fromen beschaiden Hannßen Staller, burger zu Zurich, das er sein innsigel, im unnd seinen erben on schaden, fur mich offennlich getruckt hat in diesen brieff, der gebenn ist uff sannt Margrethen aubenndt 35 nach Christi gepurt vierczehenhundert vierczig unnd siben iar.

75. — *1447 August 18.*

Graf Heinrich von Fürstenberg, der ainen gütlichen unverbunden tag *am Tage* diß brieffs gen Gisingen gemacht *hat, vermittelt daselbst in dem Streite* zwú-schend den strenngen und vesten Thúringen und her Thúringen von Hallwilr



dem alten und dem iungen und den iren uff ain und Sybolt Marschalcks sûnen am andern tail *unter Beistand seines Oheims des Grafen Heinrich von Lupfen,* der *ihm* von den von Hallwilr zûgeben ist, *und des ihm von den Marschalk beigegebenen Dietrich Hägk von Rottweil, sowie dreier anderer Herren. Über den Streit selbst wird nichts mitgeteilt, sondern nur unter anderm* ain gütlicher bestand zwúschend baiden parthyen . . . hiezwúschend und *der nächsten* liechtmesse *vereinbart. Es siegeln: für den Grafen Heinrich* gebresten halb *seines* insigels *sein Vetter Graf Egon von Fürstenberg und die drei Herren.* Fryttag nach unser fröwen tag assumpcionis . . . tusent vierhundert viertzig und syben iär. 5

Original, Papier, II, n° 1597 in Innsbruck. — Vier vorne aufgedrückte grüne Siegel. 10

76. — *1447 August 29.*

Urteil des Thurgauer Landgerichts in Sachen des Heinrich Thuber von Zürich.

Original, P, n° 1418 in Innsbruck. — Es hängt das Siegel: + SIGILLVM·IVDICII·PROVIN ⊕ CIALIS·IN·TWRGOEW.

Ich Dieppolt *usw. wie in n° 71,* und wir die urtailsprecher *usw. wie in n° 71,* 15 das wir in dirre nachgeschriben sach des nâchsten donrstags vor sant Margreten tag[a]) der hailigen iunkfrowen nâchstvergangen als conmißarien und von gebotz und bevelhens wegen des allerdurchlúchtigosten hochgebornen fúrsten und herren hern Fridrichs rômischen küngs, *usw. wie in n° 4, III,* unsers allergnâdigisten herren, als wir denne von clag und anrûffens wegen Hainrich Thubers des goltschmids 20 von Zúrich Aron dem iuden von Richenwile, zû Rapperswile im Ellsaß geseßen, den ersten, den andern und uff den obgenanten donrstag den dritten ennd und ußtag, den man zû lattin peremthorie nennet, fúr uns zû recht gesetzt haben, by Costentz an des hailigen richs straß offenlich zû lantgericht gesessen und fúr uns in offen verbannen lantgericht komen sind der obgenant Hainrich Thuber 25 als uff ain und der vorgenant Aron iud des andern tails. Klagt derselb Hainrich Thuber zû dem ietz genanten Aron iuden durch sinen fúrsprechen und sprach: Wie sich vor ettwas zitz und iaren hett gefûget, das er von Schmûl dem iuden der zite, als er ain pfleger und vogt desselben Aron iuden gewesen sye, denne der selb Aron iud dennocht nit zû sinen tagen komen were, ain summe geltz 30 entlehnet und im darumbe bürgen und ainen schultbriefe gegeben hette. Derselb Schmûl iud hette in nu darnach úber ettwievil zites umbe dieselben schulde fúr das obgenant lantgericht in Thúrgôw fúrgenomen und in zû aucht bracht. Als er das vernâm, habe er sich dozûmale mit demselben Schmûl iuden umbe dieselben schuld gericht und im das houptgût gancz bezalt und im darzû ainen 35 guldin an dem gesûch gegeben, als er ouch das mit erbern lúten und briefen vôlliklichen hette erwiset. Zögt des ainen urtailbriefe, den er begert zû verhören, das ouch beschach. Also hett er im nu den gesûch ouch gern bezalt und den houptbrief zû sinen handen wöllen nemen. Hab im der selb Schmûl verzug darinn getan und den ane den búrgen nit wöllen nemen noch im den briefe heruß zû 40

a) *13. Juli.*

sinen handen geben, als er das ouch erwist habe. Habe darnach den selben Schmůl iuden als von des briefs wegen uff das obgenant lantgericht in Thúrgôw ouch fúrgenomen und in zů aucht bracht. Zôgt des ainen auchtbriefe, der vor uns verlesen ward. Nach dem so habe der selb Schmůl iud die vogty Märkli iuden,
5 Aros sweher, uffgegeben, sye also von armmůt wegen von lannd geschaiden. Und als er das vernâm, habe er denselben Märkli iuden als ain vogt desselben Aron iuden und ouch denselben Aron iuden umb sinen obgemelten houptbriefe als fúr das obgenant lantgericht ouch fúrgenomen und si zů aucht bracht. Zögt des ouch ainen auchtbriefe, der verlesen ward. Und habe darnach uff alles der-
10 selben Schmůl und Aron der iuden gůt anlaittin genomen und sin nuczlich gewere daruff nach recht besessen. Zôgt des ouch brief darumb gegeben. In dem so habe in nu der obgenant Märkli iud fúr das hofgericht gen Rottwile fúrgenomen und die aucht sinthalb von des wegen, das er maint, das er in der grafschafft in Thúrgöw nit gesessen were, abgetriben, unbillich als in bedúchte, denn sich
15 die sach von angêng in dirre grafschafft verloffen hette und desselben Schmůl und Aron iuden gůt hútt by tag in der grafschafft läge. Es hett in nit múgen verfahen, des er sich nu also vor dem obgenanten unserm allergnädigisten herren dem rômischen kúng siner notdúrfft halb erclagt und sin kúnglich gnade als umb recht angerůfft, der nu uns die sach als conmiBarien an siner kunglichen
20 gnaden stat zů verhören und zů entrichten bevolhen habe nach lut der commiBion darúber gegeben, die ouch verlesen ward. In dem habe sich nu der edel iunkher Schmasman herre zů Rappoltzstein desselben Aron iuden ouch understanden und den als fúr den sinen wöllen schiermen und fúr sich beziehen und im damit sine erlangte recht wöllen hindersich triben, by dem allem merklich zů verstand
25 sye, wie in die iuden, alle dry, von ainem an das ander bisher můtwilliklich uff-gehalten und im rechtz vor gewesen syen, ouch wie si im sinen houptbriefe bisher vorgehept und hútt by tag vorhalten und in damit zů großem berlichem verderp-lichem costen und schaden gebracht haben. Batt und begert daruff den ob-genanten Aron iuden mit recht zů underwisen, im solichen sinen vorgemelten
30 erlösten schultbriefe noch hútt by tag zů sinen handen heruß zů gebent, als er das mit redlicher zúgnúß fúrbracht hett, als vor stat, und im den costen und schaden, so er des der sachen halb genomen hette und täglichs nâme, zů bekeren und abzůlegen, als er hoffte, dass das billich und recht were und wir uns des im rechten erkennen sullen. Daruff antwürt der benant Aron iud ouch
35 durch sinen fúrsprechen und sprach des ersten: Von der ander zwayer iuden wegen, als die der Thuber in siner clag melde, das laß er sin, als es sye, denn er nit gewalt habe, si zů verantwůrten. Und als aber im derselb Thuber zůclag, sye im nit nott, alles zů verantwůrten. Doch so sye wol war, Schmůl iud sye vor ettwas zitz sin vogt gewesen. Er múg ouch in und denselben Schmůl iuden
40 wol haben geladt. Es sye im aber gantz unwiBent, denn solich ladung vor sechs iaren beschehen, da er dannzůmale dennocht ain knab und zů sinen tagen nit komen gewesen sye. Er hoffe ouch, das in die sach noch solich ladung und aucht gancz nút angang. Denne Schmůl iud múg im sins aigen gůtz wol han gelihen oder er möcht ander iuden pfleger ouch sin gewesen. Und das das also an im

selbs sye, so verstand er in des Thubers clag, wie er selbs bekenn, das er von Schmůl iuden gelt entlihen und im darumbe ainen schultbriefe gegeben habe, derselb schultbrief nu uff Schmůl iuden und nit uff in wise. Darzů als im sin gůt von sinen vögten zů sinen hannden geantwůrt sye, haben si im kainen solichen briefe nit gezaigt noch geantwůrt, der von dem Thuber icht wise. Im sye ouch 5 von sinen wegen gar nút verrait und sye im umb solichen schultbrief gantz nut wissent und múg darumbe wol getůn, was recht sye. Hofft und getruwet, dem Thuber umb solichen sinen vorgemelten zůspruch nút zů tůnd verbunden zů sind, denn das im der Thuber billich sinen schaden, den er der sach halb genomen hab und neme, bekeren súlle. Von Schmůl iuden wegen, als er den mit 10 recht habe fúrgenomen, der hútt by tag in leben sye, da múg er sinem rechten nachfolgen, ob er wölle. Hainrich Thuber ließ daruff reden: Als Aron iud geredt und gemeldet habe, das in solich sach nit angang, ouch im darumbe nút zů wissen, sunder wie der brieff uff Schmůl iuden und nit uff in gesetzt sye etc., nem in solich sin antwůrt fremd sin. Denne im nuzůmale wol wissent, das Schmůl 15 iud zů den ziten, als er sich sins gůtz als ain vogt underzúge, ain armer iud gewesen sye und wenig aigens gůtz gehept habe und das das also an im selbs sye der zite, als er Märklin iuden, Aros schweher, als von desselben Aron iudes gůtz wegen rechnung getan und im desselben Aron iuden gůt und briefe úbergegeben, sich ouch des derselb Märkli iud ouch als ain vogt underzogen, das do derselb Schmůl 20 iud Märklin iuden ob zwaihundert guldin mynder ingeben habe, denn des ersten Aros gůt gewesen, als das im und andern wol wißentlich sye. Und als denne der selb Schmůl iud den schultbrief uff sich selbs und nit uff Aron iuden geschriben haben sulle, damit er main ainen gelympff zů erholen etc., spricht der Thuber, das wol war sye, der briefe sy gestanden uff Schmůl iuden und nit uff Aron, 25 denn warumbe? Aron sye der zite dennocht so iung gewesen, das Schmůl iud kainen brief uff Aron iuden, sunder den und alle ander brief umb Aros gůt uff sich selbs als ain vogt gesetzt habe, by dem zů verstand sye, das Schmůl iud nu mit Aron iuden gůt umbgangen und das die schuld Aron iuden und nit Schmůl iuden gewesen und noch sye. Als ouch denne der selb Schmůl iud sinen und ander 30 schultbrief Märkli iuden als aym vogt ingeantwürt habe, habe desglich der selb Märkli iud ettlich brief lassen enndern und die und alle ander brief ouch lassen uff sich selbs und nit uff Aron iuden schriben, by dem aber menglich verstan múge, das die schuld Aron zůgehŏre. Darzů als denne Märkli iud abgangen sye, habe sich Aron iud desselben Märklis iuden gůt und briefe, so er denne uff sich 35 selbs als von Aron iuden gůtz wegen schriben lassen habe, und nemlich des obgenanten sins schultbriefs underzogen, als denne des derselb Aron iud vor erbern lútten bekantlich gewesen sye, die er darumbe begert zů verhŏren, uff das er ouch den selben Aron iuden als ain houptsacher der sach ouch selbs fúrgenomen, in zů aucht bracht und anlaittin uff sin gůt genomen und sin nutzlich gewere 40 daruff besessen und das nit versprochen habe noch nieman von sinen wegen, des er im rechten so ferr hoff zů geniessen, das er billich daby beliben súlle. Und nachdem und sich der selb Aron iud sins schultbriefs underzogen und den innhabe, ouch die sach von sinem gůt und nit von Schmůl iuden gůt zůgangen sye

und in berûre, getrúwe er zû got und dem rechten, das dem selben iuden sine recht dafûr zû tûnd nit erkennt, sunder die egenant sin kuntschafft, vor den er bekantlich gewesen ist, das er den brief innhabe, verhört werden und nach der sag er im den vorgenanten sinen erlösten briefe billich zû sinen handen heruß
5 geben und im den costen und schaden, so er der sach halb genomen habe, bekeren und ablegen sulle. Und satzt das damit zû recht. Daruff nu Aron iud ouch antwürten ließ: Des ersten von des fúrnemens und der aucht wegen, als Hainrich Thuber mainte, wie er in und Schmûl iuden zû aucht bracht und anlaittin uff ir gût genomen, ouch sin nuczlich gewer daruff besessen hette etc.,
10 ließ er von Schmûl iuden wegen sin, als es were. Im sye aber von der ladung wegen gancz nut wissent. Denn ob er ioch geladt were, das im doch nit wissent sy, so sye er der zite in solicher iugent gewesen, das er hoff, das in solich ladung kains wegs binden, ouch im die aucht oder andre sine erlangte rechten daruff uffgeloffen dehainen schaden bringen sülle. Im sye ouch nit wissent, das Schmûl
15 iud dem selben Hainrichen Thuber sins gûtz icht gelihen habe. Er habe och kainen brief von im inne. Im sye ouch von sinen wegen gar nút verrait noch ingeantwûrt. Er habe ouch kain gût zû sinen handen genomen, denne das im verrait sye fúr sin aigen gût, und habe im dennocht ob tusent guldin gebrosten, darumbe er tûn múg, was im denne mit recht zû tûn erkennt werd. Denne habe
20 im Schmûl iud icht gelihen oder im iendert schultbriefe gegeben in massen, und er das selbs bekenne, die múg er im haissen widergeben oder sinem rechten darumbe gen im nachfolgen, ob er wölle, denne er noch in leben sye. Hofft als ouch vor, im umb sinen vorgemelten zûspruch nút zû antwürten haben noch im kainen costen noch schaden zû bekeren gebunden zû sin. Und satzt das ouch zû recht
25 und unser erkantnúß. Also nach clag antwûrt rede und widerrede, ouch nach verhörung aller vorgemelten briefe fragt ich obgenanter lantrichter uff den aid urtail umb, was recht were. Do namen sich die richter der urtaile ain bedenken, ratz darinne zu pflegen. Also uff hüttigen tag datum dicz brieffs haben si sich nach rate und ir selbs besten verstantnúß mit dem merern zû recht erkennt und
30 gesprochen: Wa Hainrich Thuber vorgenant fúrbringen und gewisen mag, als recht ist, das sich der obgenant Aron iud oder Märkli iud by sinem leben in desselben Aron iuden namen als sin vogt solicher briefe, so denn Schmûl iud der zite, und er denne desselben Aron iuden vogt gewesen ist, uff sich selbs geschriben hat, ainen oder mer underzogen und den oder die zû iren hannden genomen haben,
35 ir ains oder si baide, wenne das beschicht, das denne darnach beschech, das recht sye; múg oder wölle er das nit wisen, das denne darnach aber beschech, das recht sye. Also vermaß sich des der obgenant Hainrich Thuber zû wisen, wie recht und im in vorgerürter wise zû tûnd erkennt were, und nampt ouch darumbe zû gezúgen des ersten die gancz räte der zwaier stette mit namen Zúrich und
40 Winttertúr, Jacoben Schwartzmurer burgermaister zû Zúrich, Rûdolffen von Usikon, Jäklin Hagnower, Hannsen Hasen von Zurich, Rudolffen Ustrer, Haini Maiergiger von Mayland, Jörgen von Sale, Hainrichen Rûgger schulthaissen, den Starken den weber, Petern Schlatter den meßerschmid, Rûdolffen Keßler, den Viraubent den meßerschmit, Haini Altorff, Ulrich Stúlczen, Conrat Moßberg

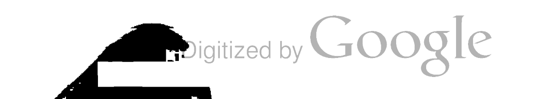
den goldschmid, Hainrich Distelfech, alle von Winttertur, Dietrich Seebacher den Knussen, Johannes Kolwek des lantgerichtz knecht und Moyses iuden. Und ward im ouch daruff nach recht tag geben, solich sin zúgnúß zú laitten zú dryn den nächsten lantgerichten uß, als recht ist. Urkúnd dicz briefs, des ietwederm taile ainer von sins begerens wegen mit urtaile und mit des lantgerichtz in Thúrgöw anhangendem insigel besigelt geben ist des nächsten zinßtags nach sant Bartholomeus des hailigen aposteln tag nach Cristi gepurt tusent vierhundert vierczig und im sibenden iaren.

77. *Feldkirch 1447 August 31.*

Lehenrevers des Hans Wydenbach für Herzog Sigmund.

Original in Wien. — Hängendes Siegel: IOHANN·WYDEMBACH·
**Lichnowsky 6, nº 1287 = *Ub. St. Gallen 6, 183 nº 4928.*

Ich Hanns Wydembach bekenn fúr mich und min erben und tún kunt offembar mit disem brieff: Als der durchlúchtig hochgeporen fúrst und herre herczog Sigmund herczoge zu Österrich etc., min genëdiger herre, mir von sundern genaden und durch der dienste willen, so ich sinen genaden und dem hus Österrich fúrbazer tún sol, das schloß Zwingenstain im Rintal gelegen mit allen sinen zúgehörungen in lehens wyse verlihen hát in solicher máß, das ich und alle min elich liberben das nu fúrbazer von demselben minem genedigen herren und sinen erben in lehens wyse innehaben nuczen und niessen söllen und mögen, als lehens und lanndßrecht ist. Ich und dieselben mine erben söllen och dem obgenanten unserm genedigen herren und sinen erben davon getrúw gehorsam und gewertig sin, iren frommen trachten und iren schaden wennden und das vorgenante schloß offen halten zu allen iren notdurfften, si und die iren, die ir genade daran schaffen, darin und daruß lássen und darinne enthalten wider meniglich, nyemand ußgenomen, doch in ir selbs kosten und zerung und áne unsern mergklichen schaden ane geverd und in och sust in alle weg davon tún, als lehenlúte iren lehenherren von sölichen lehen schuldig und gepunden sind, getrüwlich und ane geverd. Ich sol och das vorgedachte schloß Zwingenstain, als das yetz verprant und zerbrochen ist, widerumb uff minen kostung puwen und behúten och ungeverlich. Und wenne ich mit tod abgienge áne elich libßerben oder ob ich die ließ und das die öch áne elich liberben verschieden, das dann dem vorgenanten unserm genëdigen herren hertzog Sigmunden oder sinen erben das vorgenante schloß mit allen sinen zúgehörungen, als mir das yetzo von sinen genaden gelihen ist, gancz ledig und widerumb an si gevallen sin ane andrer miner erben und menglichs irrung hindernuß und widersprechen. Und das alles, so vorgeschriben stet und mich und min erben bindet, zu vollfúren und ze túnd gelob ich fúr mich und alle min erben gënczlich stëte zu halten und zu vollfúren getrúwlich und ane alle geverd. Und des zu warem offem urkúnd hab ich min aigen insigel fúr mich und alle min erben offenlich gehengkt an disen brieff, der geben ist zu Veltkirch am nëchsten dornstag vor sant Egidien tag in dem



iar nach Crists gepúrt vierzechenhundert und darnach in dem sibenundviertzigisten iâre.

78. *1447 Oktober 30 und November 6.*

Zwei Vollmachten des Königs Friedrich:

5 I. *Für seinen Bruder Herzog Albrecht, dem wir* bevolhen und im vollen gewalt ... gegeben haben ... in crafft dis briefs, das er von unsern und des reichs wegen alle und iglich iuden und iudein in den bistumen Augspurg, Strasspurg, Basel und Costentz gesessen bey iren freyheiten gnaden und herkomen, die sy von unsern vorfaren römischen keysern und künigen erworben und untzher auf diss 10 zeyt herbracht hand und gepraucht, hanthaben und vor aller unpillicher beswärnúß frävel gewalt und unrecht beschuzen und beschirmen, auch wå sy durch yemande für unser und des reichs hofgericht zů Röttweil oder andere lanntgericht und gericht mit ladung unpillich aufgetriben und fürgeladen wurden, sy durch sein brieve abvordern, die cleger für sich zů recht zů weisen abheischen sol und mag, 15 als wir auch hiemit unserm hofrichter zů Röttweile und allen andern lanntrichtern und richtern vestenclich gebietten, das si auf unsers bruders brieve und ervordrung die cleger gegen den furgeladen iuden für in zů recht weisend, vor dem die iuden einem iglichen, der si anclagt, eins unverzogen rechten söllen sein ungeverlichen. Und diß unser bevelhnüss sol bestën als lanng, bis das wir die widerrüffen. Mit 20 urkúnd diss briefs, versigelt mit unserm kuniclichen anhangenden insigele, geben zů Wienn am montag vor allerheiligen tag ... virtzehenhundert und im sibenundvirtzigisten und unsers reiches im achten iaren.

II. *Für den Bischof Peter von Augsburg, dem er anzeigt, dass Herzog Albrecht* vermeint spruch zu haben zu *Burgermeister und Rat von Konstanz* von des lannt- 25 gerichts wegen im Thurgów, *und den er bevollmächtigt, diese Sache auf Verlangen des Herzogs an seiner Statt durchzuführen.* Newenstat an sant Leonards tag ... vierzehenhundert und im sibenundvierczigisten und unsers richs im achten iare.

I und II Originale I, n° 7751 und n° 6139 in Innsbruck. — Kanzleivermerke: Auf I auf dem Umschlag rechts: Ad mandatum domini regis domino Walthero 30 Zebinger referente; *rückwärts:* R[egistra]ta Jacobus Widerlin. *Auf II vorne rechts:* Ad mandatum domini regis. — *Das (an I hängende) Siegel ist abgerissen, das auf II rückwärts aufgedrückte rote Siegel stark beschädigt.*

Die Vollmacht für Herzog Albrecht erneuert Friedrich als Kaiser auf fünf Jahre und darnach auf Widerruf mit Urkunde d. d. Wiener Neustadt 1454 Mai 20. — 35 *Abschriften: In RR. P Fol. 195 in Wien und in Vidimus des Bürgermeisters und Rates von Breisach von 1455 Juli 2* (visitatio Mariae) *I, n° 7754 in Innsbruck. Laut Angabe im Vidimus stand im Original* uff dem valt des spaciums: Ad mandatum proprium domini imperatoris Ulricus Weltzli *und* ußwendig zů ruck: R[egistra]ta. — *Der Wortlaut der Erneuerung stimmt ab* in krafft *(s. oben* 40 *Z. 6) fast wörtlich mit dem in n° I überein. — *Chmel 2, n° 3194.*





79. — *1447 November 9.*

Zweites Urteil des Thurgauer Landgerichts in Sachen des Heinrich Thuber von Zürich.

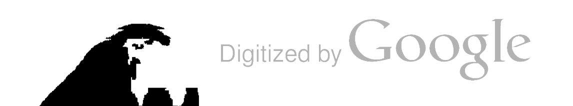
Original, P, n° 1422 in Innsbruck. — Vermerk auf dem Umschlag rechts: Per Conradum Schilling. — *Es hängt dasselbe Siegel wie in n° 76.* 5

Ich Diepolt *(Titel wie in n° 71)* tůn kunt allermenglichem mit disem briefe, das für mich und die rechtsprecher desselben lantgerichz, als wir denne als commißarien in diser nachgeschriben sach von bevelhens wegen unsers allergnädigisten herren des römischen kungs uff den nächsten mentag vor sant Gallen tag nächstvergangen[a]) by Costenz offenlich zu lantgericht geseßen, komen sind der erber 10 Hainrich Thuber der goltschmid von Zurich als uff ain und Joseph iud von Costenz in namen und an stat Aron des iuden von Richenwile zů Rapperßwil im Ellsåß geseßen, des vollen gewalt er darumb zőgt, der in offem gericht verlesen ward und des zům rechten gnůg was, des andern tails. Der vorgenant Hainrich Thuber offnet durch sinen fúrsprechen und sprach, wie das were, das 15 er vormals vor mir und den obgemelten rechtsprechern gegen dem iezgenanten Aron iuden in recht were gestanden, hett im zůgeclegt umb ainen schultbriefe, so er denne vor ettwas zitz Schmůl iuden, als der der zite desselben Aron iuden vogt innemer und ußgeber gewesen wäre, umb ain summe geltz, so er von im entlihen, und den schultbriefe uff sich selbs schriben laßen und darnach die vogty 20 Märkli iuden, Aros sweher, übergeben hett, im denselben schultbriefe zů antwůrten, denn er das houptgůt hett bezalt und im ouch damit zů bekeren den schaden, so er der sach halb hett genomen, das sich nu dozůmale nach siner clag und des iuden verantwůrten so verre hette gemacht, das im in dem wider den obgenanten iuden erkennt were also: Wa er fúrbringen *usw. wie S. 91 Z. 30—37,* 25 als denne das der urtailbriefe, darumb gegeben und der vor offem gericht verlesen ward, clarlich ußwiste. Solicher wißnúß er sich ouch nu zů tůnd understanden hette, hett ouch die vollefůrt, wie im denne die in vorgerůrter wise zů tůnd were erkennt, ouch nach lutt ains versigelten briefs, den er darumb zögt und der ouch in offem gericht verlesen ward. Und nachdem und er sin sache hett erwiset, 30 hoffte er zů got und dem rechten, der selb Aron iud súlle im sinen erlösten briefe zů sinen handen heruß antwürten oder aber im in solicher maß nach notdurfft ain quittantz geben, die denselben briefe vernicht und krafftlos mache, ob er hienach gezőgt wůrd, und im darzů den costen und schaden, so er der sach halb genomen habe, bekeren und ablegen, denn er des zu grossem verderplichem 35 costen und schaden komen sye. Hofft, es sye billich. Darzů nu desselben Aron iuden machtbot vorbenempt ouch durch sinen fúrsprechen antwůrt: Es sye wol ware, das Hainrich Thuber mit Aron iuden vor mir und den rechtsprechern in recht gestanden und das dem selben Thuber ain wisnúß wider in erkennt sye. Das im aber die wißnúß, so er main getan habe, zů der hauptsach icht diene 40 oder er gewist, das er den hauptbriefe innhabe oder im ald ieman von sinen wegen ingeantwůrt sye, hofft er nit, das sich das mit recht hút noch zů tagen ymer

a) *1446 Oktober 10.*

erfinden oder zů recht erkennt werden sùlle. Denn man habe in des Thubers ersten anclag wol verstanden, in welicher maß er selbs fúrgewendt, das er gelt von Schmůl iuden entlihen und das Schmul iud den houptbrieffe uff sich selbs und nit uff Aron iuden noch in sim namen schriben lassen habe, des im ouch
5 der selb Aron iud alleweg selbs bekantlich gewesen sye und dawider nit geredt habe. Das aber der schultbriefe uff Aron iuden geschriben im von sinen vögten dehain schultbriefe von dem Thuber wisende geantwůrt oder im von den selben sinen vögten als von des Thubers wegen ie icht verrait oder im von dem selben schultbrief icht wissent sye, sùlle sich nymmer erfinden, darumb ouch derselb
10 Aron iud tůn múge, was im denne mit recht zů tůn werd erkennt, und das menglich verstand, das im umb den brief und schuld gar nit wissent sye, ouch die selb schuld und der brief in nicht berüre. Denn Schmůl iud villicht aigen gůt gehept und die schuld als fur sich selb ußgelihen oder villicht ander vogtyen und dero gůt ouch inngehept habe. So sy mer denn ain brief noch vorhanden, so Schmůl iud
15 der zite, und er sin vogt gewesen sye, gemacht und die in Arons iuden namen als sin vogt setzen lassen habe. Das aber an dem ennd nit beschehen, denn das der brief allain uff Schmůl iuden und nit uff Aron iuden gesetzt, by dem zů verstand, das in der brief noch die schuld gar nut berůrent sye, darumbe er hoff, das im der selb Aron iud umb sin hievor gemelten zůspruch gar nit zů antwůrten
20 haben, noch im kains costen noch schaden zů bekeren verbunden sin, denne das er im billich sin costen und schaden, so er der sach halb genomen habe und neme, bekeren und ablegen sùlle. Getruwet, es sy billich. Daruff nu Hainrich Thuber aber reden ließ: Nachdem und Aron iuden machtbott męngerlai inzúg tätte, bedúcht im nach allem herkomen der sach und besunder nach der urtaile
25 vormals darinn vollgangen, nit alles notdúrfftig sye zů verantwůrten, noch in die houptsach widerumb zů griffent. Denn solichs und anders zů gůter maß in siner ersten anclag ouch gemeldet und verantwůrt, daruff im ouch nach clag red und widerred in vorgerůrter wise ain wisnúß zů tůnd erkennt were, die er ouch hette vollefůrt, des er im rechten hoffte zů geniessen. Doch als Arno iuden macht-
30 bot under anderm mainte, wie das im solich wisnúß, so er hab getan, zů der houptsach nit dienen sùlle, denn er nit gewist, das Aron iud den houptbriefe innhabe oder im ingeantwůrt sye, und main, das im die dehainen schaden bringen sulle etc., spricht Hainrich Thuber, man hab in sinen vorgemelten urtalbriefe wol verstanden, in welicher maß im wider den dikgenanten Aron iuden nach
35 siner clag und des iuden verantwůrten ain wisnúß zů tůnd erkennt sye und wie er sich der nach lut desselben sins urtailsbriefs zů tůnd understanden und wie er ouch die nach recht getan und vollefůrt hab, ouch nach innhalt ains briefs darumbe gegeben und verhört. Da er hoff zů got und dem rechten und unser erkantnúß, nachdem und die urtail ußwise, ob er solich wisnúß vollfůr, das denne
40 fúro hierinne beschech, das recht sye, und er die nu habe vollefůrt, das im denne die billich und durch recht zů der houptsach dienen und das er durch solich wisnúß die houptsach behalten habe, also das im Aron iud sinen erlösten briefe billich zů sinen handen antwůrten oder im aber nach notdurfft ain quittantz dafůr geben und im damit den costen und schaden, so er der sach halb genomen

habe und neme, bekeren und ablegen sulle, als er hofft, das das billich sye und wir uns des zů recht erkennen súllen. Aron iuden machbot vorgenant ließ aber durch sinen fúrsprechen daruff antwůrten: Man habe hievor in siner widerred wol verstanden, in welicher maß der Thuber in siner ersten anclag selbs bekenntlich gewesen sye, das er gelt von Schmůl iuden entlihen, darumbe er 5 im denne ainen schultbrief gegeben, und wie Schmůl iud den schultbriefe allain als uff sich selbs und nit uff Aron iuden noch in sim namen schriben laßen habe, des im ouch Aron iud allewegen selbs anred sye gewesen. Das im aber von sinen vögten oder ieman andro iendert briefe von dem Thuber wisende ingeantwůrt, im darumb icht wissent oder im von sinen wegen icht verrait sye, sulle sich nymer 10 erfinden, múg och darumb wol getůn, was recht sye. Denn were im von des Thubers wegen icht verrait oder im von sinen vögten oder andern iendert brief, die von im wißten, ingeantwůrt als ander brief, die denne Schmul iud in sinem namen als sin vogt uff in habe gesetzt und schriben lassen, er wölt sin ungern abred sin. Denne der Thuber vormals selbs gemeldet, das er im das houptgůt 15 bezalt und ainen guldin an dem gesůch geben habe. Im sye aber von sinen wegen nit verrait noch ingeantwůrt, by dem merklich zů verstand sye, das in der briefe noch die schuld gar nit berůre. Darumbe er hoff, als ouch vor, das solich wisnúß dem Thuber zů siner houptsach wider den genanten Aron iuden gar nit dienen, im dehainen schaden beren noch bringen, sunder dem Thuber umb sinen hievor 20 gemelten zůspruch nút zů antwůrten haben, noch im kainen costen noch schaden zů bekeren verbunden sin, denn das er dem selben Aron iuden billich sinen costen und schaden, darzů er in unbillich, als in bedunk, der sach halb gebracht habe und bring, ablegen und bekeren. Getrúw, es sye billich. — Und satzten damit baidersitt solich hievor gemelt klag und widerred zů recht und der richter er- 25 kantnúß. Also nach klag antwúrt red und widerrede ietwederm taile darinn gnůgsamklich verhört, ouch nach verhörung der vorgemelten briefe fragt ich obgenanter lantrichter uff den aid urtail umb, was recht were. Do nomen sich die rechtsprecher der urtail ain bedenken, rautz darinn zů pflegen, in dem mit baider tail willen an der sach ain uffschlag als uff húttigen lanttag gemacht worden 30 ist, ietwederm taile an sim rechten unvergriffen, also das si dazwischen ainen frúntlichen tag mit ainander halten solten, ob si sust in der gůtlichait mit ainander betragen möchten sin worden, den si ouch also gesůcht hand. Si sind aber in dem mit ainander nit betragen, denn das si baidersitt widerumb fúr lantgericht komen sind und begert hand, si umb ir hievor gemelt clag und widerred mit recht 35 zů entschaiden, uff das ich obgenanter lantrichter aber urtail umbgefragt habe, was nu recht were. Haben sich die rechtsprecher nach rate und ir selbs besten verstantnúß mit der meren urtail zům rechten erkennt und gesprochen: Wa Aron iud oder sin volmächtiger machtbot vorbenempt von sinen wegen und in sim namen fúrbringen und gewisen múgen, als recht ist, das Schmůl iud solich 40 vorgemelt schuld und gelt dem obgenanten Hainrichen Thuber usser desselben Schmůl iuden aignem gůt oder ains andern und nit von Aron iuden gůt gelihen habe, wisen si das, das denne fúro hierinn beschech, das recht sye; múgen oder wöllen si das nit wisen, das denne aber hierinn beschech, das recht sye. Also



vermaß sich des der obgenant Joseph iud in namen Aron iuden vorbenent zů wisen, wie recht und im zů tůnd erkennt were, und nampt ouch darumb zů gezugen den Altorff, ouch den vorgenanten Schmůl iuden, Moyses und Binätzsch die iuden und darzů den vorgemelten schultbrief, so Hainrich Thuber Schmůl iuden 5 umb die vorgemelten schuld gegeben hat. Und ward im ouch daruff tag geben, sin zúgnúß zů vollefůren und zů laiten zů dryen den nächstkomende lantgerichten uß, als recht ist. Doch so ist daby fúro erkennt, also ob Hainrich Thuber in dieselben benempte zúgen und zúgnúß icht zů reden habe, das im das nach recht zů tůnd behalten sin sol. Urkund *usw. wie S. 92 Z. 4—6* des nächsten donrs-10 tags vor sant Martins tag und in dem iare, als man zalt nach der gepurt Cristi tusend vierhundert und in dem siben und vierzigisten iare.

80. — *1447 November 13.*

Lehenbrief des Rates von Luzern für einen Bürger von Zürich.

Original in St. Paul (A). — Siegel: + S·ANT··NI·DIC··RVSS·

15 *Der Wortlaut von A weist auf n° 256 im 3. Bd. S. 277 als Vorurkunde zurück.*

Ich Anthoni Rußß, ze disen ziten schulthes der statt Luczern, bekenn offenbar mit disem brieff, das uff húttigen tag datum diss brieffs fúr mich komen ist der erber bescheiden Hanns Stapffer, burger zu Surse, und bat mich im zu hannden Katherinen siner elichen tochter, Felix Örys burgers zu Zúrich ewirtin, ze rechtem lechen ze lichende dise 20 nachgeschribne gůter, nemlich die zwo schůpossen mit ir rechtung und zůgehörden gelegen zu Surse, genempt der von Búttikon schůpossen, und dry hofstett gelegen daselbs zu Surse in der vorstatt, so lechen sint von minen herren von Luczern und die die vorgenante Katherin sin tochter ererbt hette von ir můter seligen Margrethen Stapfferin sinr ewirtin, die die gůter vormals öch von úns ze lechen gehept hat nach innhalt der 25 alten lechenbrieffen, die ich darumb gesehen hab. Also hab ich angesehen des egenanten Hannsen Stapffers getruwen dienst und hab im zu hannden der vorgenanten Katherinen sinr tochter die vorgeschribnen schůposßn und hofstett mit ir rechtung und zůgehörden ze lechen verlichen von der obgenanten miner herren von Luczern bevelhens wegen und in irem namen und lich im die in krafft diss brieffs, was ich im von derselben 30 miner herren von Luczern und von rechtz wegen daran lichen sol und mag in namen und zů handen, als vor stat, die fúrbasser innzehaben, ze nuczen, ze niessen, ze besetzen und ze entsetzen nach lechens und landzrecht. Darumb ist er der vorgenanten Katherinen sinr tochter vortrager worden und hat gesworn, von disß lechens wegen den obgenanten minen herren von Luczern getruw gehorsam und gewertig ze sind und alles das ze tůnd, 35 das ein man sinem lechenherren von sinr lechnen wegen *usw. wie in Bd. 3, 278 Z. 14 ff.* Mentag nach sant Martins tag nach Cristi gepúrt, do man zalt vierzechenhundert vierzig und in dem sybenden iar.

81. — *1448 Januar 30, Februar 14 und 29.*

I. Urteil des Thurgauer Landgerichts in Sachen des Heinrich Thuber von 40 *Zürich.*

II. Das Landgericht ächtet Aron von Rappoltsweiler.
III. Erklärung des Landrichters für Heinrich Thuber.

Drei Originale P, nº 1423 (A), 1424 (A1) und 1425 (A2) in Innsbruck. — Auf dem Umschlag von A rechts von einer andern Hand: Per Diethelmum Schiltar. *Ebenso unter dem Text von A2 vorne rechts:* Per Diethalm Schilter. — *A2 ist ohne* 5 *Umschlag. — An A und A1 hängt dasselbe Siegel wie bei nº 76. Auf A2 rückwärts aufgedrücktes gelbes Siegel unter Papierdecke.*

I. Ich Thiepolt *usw. wie in nº 76* veriechen offenlich *usw. wie in nº 76,* das fúr úns uff hüttigen tag data diß brieffs, als wir in diser nachgeschriben sach als commissaryen von bevelhnusse unsers allergnådigisten herren des rômischen 10 kúnigs by Costenz zů lantgericht gesessen sind, komen ist der erber Hainrich Thuber der goldschmid von Zúrich und offnot der durch sinen erlopten fúrsprechen und sprach, wie das wår, das er vormåls vor uns als commissaryen gegen Aron iuden von Rapperschwil im Ellsåß gesessen und sinem vollmåchtigen machtbotten uff únser fúrvordern im recht wäre gestanden, hette ettlich clag 15 als zů demselben Aron iuden vollefürt. Desselben Aron iuden machtbott hett sin widerred daruff getän, das sich nu dozůmål nach clag antwurt red und nachred ietwedern tail darinn nach notdurfft verhört und nach allem fúrwand, so baiden tailn darinn beschach, soverr hett gemacht, also das demselben Aron iuden in dem ain wisnusse wider in von úns mit urtal und mit únserm recht- 20 spruch zů tůnd erkent und gesprochen wår, sölicher wisnusse sich och des yezgenanten Aron iuden machtbott in sinem nammen zů tůnd hett verfangen. — Im wär och daruff nach recht tag geben, sôlich sin zúgnusse zů laitten zů drin den nächstkomenden lantgerichten us, als recht was — als denn das alles ain versigelter urtalbrieff darumbe gegeben, den er vor úns zogt und verlesen ließ, clarlich 25 uswiste. — Also hette er vormals den ersten, darnach den andern rechttag verstanden und sölicher wisnusse gewartet. Aron iud hett die nit vollefürt noch niemant von sinen wegen. Zogt des och zwen wartbrieff darumb gegeben, die verlesen wurden. Nu stůnde er uff hútt als uff dem dritten und lettsten end und ustag und wartote der wisnusse. Aron iud wår aber nit da, noch niemant 30 von sinen wegen, der die wisnusse vollefůrte. Und batt im an ainer urtal zů ervaren, was nu furo sins rechten wäre. — Darumb fragt ich obgenanter lantrichter urtal umb, was recht wär, uff den ayd. Do ward nach miner fråg mit ainhelliger urtal ertailt, das der selb Hainrich Thuber wartoti, die wil und ich ze gericht säss. Käm der obgenant Aron iud nit, noch niemant von sinen 35 wegen mit vollem gewalt und vollefůrte die wisnuss, in måsen und im die zů tůnd wär erkent, das dann dieselb wisnusse ab und demselben Hainrichen Thuber furbasser dehainen schaden bringen, sunder er sin clag gegen dem yezgenanten Aron iuden behalten haben und das im der selb Aron iud sinen kosten und schaden, so er in der sach hett genommen, als biß zem nächsten lantgericht, das sin wurde 40 der nächsten mitwochen vor dem sonnentag, als man in der hailigen kirchen singet reminisscere in der vasten[a]) schierist komende, bekeren und ablegen sölte. — Also kam derselb Aron iud nit, noch vollefůrte die wisnuss nit, diewil und ich

a) *14. Februar.*

obgenanter lantrichter zû gericht sass, noch niemant von sinen wegen mit vollem gewalt. — Dirr urtal im derselb Hainrich Tuber brieff und urkúnd begert zû geben, die im och mit fräg zû geben erkent sint. — Urkund diß brieffs, der mit urtal und mit des lantgerichts in Thurgöw anhangenden insigel besigelten geben ist des nächsten zinstags vor únser fröwen tag der liechtmess nach Crists gebúrt vierzehenhundert und im achtundvierzigisten iare.

II. Ich Diepolt *(Titel wie in nº 71)* tûn kunt allermenglichem mit disem briefe, die in sehent lesent oder hörent lesen, das Aron iud zû Rapperßwile im Ellsäß gesessen vor mir uff húttigem lanttag, als ich mitsampt den rechtsprechern desselben lantgerichtes als conmißarien und von bevelhnúß des allerdurchlúchtigisten großmåchtigen fúrsten und herren hern Fridrichs von gottes gnaden rômischen kúngs, zû allen ziten merer des richs und herzogen ze Österrich etc., unsers allergnådigisten herren, by Costenz an der fryen kúngsstraß offenlich zû lantgericht gesessen bin, mit urtaile und mit rechtem gericht in die aucht getan erclegt und usser dem friden in den unfriden offenlich berûfft, allen sinen frúnden verbotten und allen sinen vyenden und allermenglichem úber sin lib und gût erlopt ist, und stat ouch also in dem auchtbûch fúr ainen offen åchter verschriben von clag wegen Hainrich Thubers des goltschmids von Zúrich. Das sag und schrib ich by dem aide, so ich dem lantgericht gesworen han. Hierumb von bevelhnúß des obgenanten myns allergnådigisten herren des rômischen kúngs so gebútt ich als von der selben siner kúnglichen gnaden und des obgenanten lantgerichtz wegen allen den, so ich zû gebietten habe, das ir dem obgenanten Hainrichen Thuber und sinen helffern wider den obgenanten Aron iuden als ain verhertetten ungehorsamen ächter wider sin lib und gût nach recht beholffen und beratten sin wôllent umbe das, das das recht gefúrdert und nicht gehindert werde und als ir des vom rechten zû tûnd schuldig sind. Urkúnd diz briefs, der mit urtaile und mit des obgenanten lantgerichtz in Thúrgôw anhangendem insigel besigelten geben ist der nächsten mitwochen vor dem sunntag, als man in der hailigen kirchen dem ampt der meß singet reminiscere in der vasten anno domini MCCCC°xloctavo.

III. Ich Dieppolt *usw. wie in nº 58* tûn kunt menglichem, das Hainrich Thuber der goltschmid von Zúrich sinen andern tag vor mir uff disen húttigen lanttag nach dem rechten gewartet hat des schiermes, so im denne uff alles Aron iuden zû Rapperswil im Ellsåß gesessen gûter ligende und varende ertailt ist von der aucht wegen, darinn der egenant Aron iud von siner clag wegen ist, wann solichs der egenant iud noch nieman von sinen wegen nit versprochen, diewile das gericht geweret hat. Geben und mit des lantgerichtz insigel besigelt uff donrstag vor mittervasten anno etc. XLVIIImo.

82. — *1448 März 10.*

Peter von Hagenbach schreibt dem Thurin de Halleville, chevalier mareschal *des Herzogs von Österreich, er hätte erfahren,* que le xe jour des mars ... mil IIIIcXLVIII en la presence *mehrerer genannter burgundischer Edelleute* tu as dit

de ta bouche en allemant et tes paroles fait relater en ronmant par la bouche de Honguerie le herault, que javoye prins fausement . . . et contre honneur messire Marc de Balledec et plusieurs autres. *Das sei erlogen* et si long temps, que tu as . . . publie et fait publier les dites paroles sens men riens faire savoir, je ten tiens pour ung lache courage et homme de ment. Et pourtant que ne scay, se ledit 5 Honguerie ta dit ma responce, je te signiffie ces choses par ces presentes . . . Et ten combateray et le te maintenray de mon corps contre le tien. Et si tu es si meschant et failli de courage, que tu ne me maintiengnes les paroles, que tu as dites, de ta personne contre la mienne, je te diffameray partout comme ung faulx menteur, infame et desrobeur donneur de gentilhomme. Jay retenu la 10 copie de ces presentes pour les monstrer en toutes cours de prince et de sieur et affin, que tu saches, quelles viennent de par moy. *Er siegelt.* x[e] jour de mars mil IIII[c]XLVIII.

Eigenhändiges Original, Papier, I, n⁰ 8173 in Innsbruck. — Unter dem Texte aufgedrücktes rotes Siegel. Daneben: Hagenbach. 15

83. — *1448 März 14.*

Mandat des Landgerichtes im Thurgau zu Gunsten des Heinrich Thuber.

Abschrift in dem vom Stadtammann von Konstanz Bruno von Dettingen gemäss Gerichtsurteil am 12. Juni (mittwoch vor sant Vits . . . tag) *desselben Jahres ausgefertigten Vidimus, Original P, n⁰ 1426 in Innsbruck.* 20

Ich Diepolt *usw. wie in n⁰ 81, II* allen, die in sehen lesen oder hôren lesen, das Hainrich Thúber der goldschmid von Zúrich vor mir uff húttigem lanttag, als ich denn mitsampt den rechtsprecher desselben lantgerichts als commissaryen von bevelhnusse des allerdurchlúchtigisten fúrsten und herren hern Friderichs von gottes gnäden römischen *usw. wie in n⁰ 4, III,* mins allergnädigisten herren, 25 by Costentz offenlich zû lantgericht gesessen bin, Arons iuden zû Rapperschwil im Elsäß gesessen gûter ligende und varende, so er hät, noch furo gewinnet und die der yetzgenant Hainrich Thuber ankomen mag, **und namlich hundert guldin, so denn Moyses der iud** dem vorgenanten Aron iuden **by ainem huß schuldig ist und alle** sine **gerechtikait, so** er **an demselben hus** hät, **item die drissig guldin,** *usw. wie* 30 *in n⁰ 63 S. 76 Z. 30—38, aber überall* im *statt* inen *und ohne das* uff — **der Firabend der messerschmid schuldig ist,** daruff er dann vormäls von der aucht wegen, darinn er dann den obgenanten Aron iuden hät, sin anlaite, sin nuczlich gewer und sinen schierm nach recht besessen, als er ouch das mit des lantgerichts brieff und insigel vor mir haut kuntlichen gemacht, alles mit rechtem gericht 35 behebt und ervolgt hät, also das er die alle mit allen iren rechten und zûgehörden nuhinfúr zû sinen handen ziehen und nemmen, die innhaben nuczen und niesen beseczen entseczen verseczen verkoffen, sunder damit gevaren lausen und tûn sol und mag, was er wil, und als mit anderm sinem aigenlichem gût von dem obgenanten Aron iuden und menglichem von sinen wegen ungehindert ungesumpt 40 und ungeiert ane geverd. Hierumb *gebiete ich (Formel s. n⁰ 81, II S. 99 Z. 19—22),* das ir den obgenanten Hainrichen Thuber by söllicher ervolgung und sinen er-

langten rechten, so er wider den egenanten Aron iuden als ainen verherttotten und rechtlosen ächter über sin lib und gůt erlangt hät, als offt und er des nottúrfftig ist und sin wirdet, nach recht beholffen sin wöllen, damit er by sinen ervolgten rechten öne intrag und hindernusse des obgenanten Aron iuden und menglichs 5 von sint wegen belibe, und darinn zů tůnd, als ir denn des von rechts wegen zů tůn schuldig sind. Urkúnd diß brieffs geben mit urtail und versigelt mit des lantgerichts anhangendem insigel uff donstag vor dem hailigen balmtage nach Crists geburt vierczehenhundert und im acht und vierczigisten iare.

84. *Konstanz 1448 April 8.*

10 Wir Albrecht *usw. wie in nº 28* bekennen, daz wir ... maister Gebharten Pulach, lerer geistlicher rechten, thumbherr ze Costencz, und Hannsen von Podman den eltern, unser rête, gen Reinvelden ze reyten geordnet und ganczen gewalt gegeben haben ... auf den rechtspruch, der durch unser lieb frewnd und ôhaim die kúrfursten und ir râte nagst zu Speir zwischen unser und gemainer stat Rein-15 velden außgangen ist uber die vordrung vormalen durch unser volmechtig anweld in unserm namen beschehen, nů verrer auf ander artikel dem selben spruch nachzegeen, nemlich ... des rômischen kunigs etc. entschlahbrief irer ayd, damit gemaine stat Reinvelden seinen kunigclichen gnaden und dem heiligen reich unzher verbunden sind gewesen, auch den kunigclichen bestêtbrief irer freyheit 20 furczehaldent und darauf an schultheissen räte und ganczen gemein daselbs zů Reinvelden von unsern wegen auf ir verschreibung und den obgemelten rechtspruch vordrung zu tun, in die pfantschafft wider zu tretten, darczu in die egenanten kunigclichen brief auf ir zusagen ze antworten und in unserm und des hawss Ôsterrich namen zu unsern hannden gewonlich ayd und huldigung auf-25 zenemen und dagegen, ob dieselben von Reinvelden des begern, in von unsern wegen glaublich zůzesagen und an unser stat, als gewondlich ist, mit furstlichen worten zu gereden, sy bey iren freyheiten und gnaden, rechten und alten loblichen herkomen, die sy von dem reich und dem hawss Ôsterreich redlichen herbracht haben, gnediclichen ze hanthaben und ze bleiben lassen, und alles das 30 ze tun, als wir dann selbs tůn solten oder môchten, ob wir da gegenwortig wern. Und waz die obgenanten unser machtbotten darinn also handeln und tůn, das ist unser gůter will und wir versprechen das alles stet ze halten on geverd. Mit urkund des briefs versigelt mit unserm anhangenden secret gebrechen halb auf diczmals unsers insigels. Geben ze Costencz an montag nach ... misericordia 35 domini ... vierczehenhundert und in dem achtundvierczigistem iarn.

Abschrift in nº 85 in Wien.

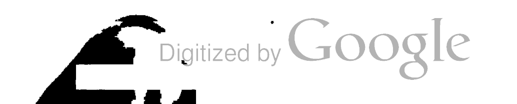
85. *Rheinfelden 1448 April 19.*

Protokoll über Unterhandlungen wegen der Rückkehr Rheinfeldens in die österreichische Pfandschaft.

40 *Original in Wien (A).*
**Chmel 1, nº 2436 = *Lichnowsky 6, nº 1372.*



In dem namen gotes amen. Allen ... sye kunt öffenlich, daz in dem iar ... tausent vierhundert und achtundvierczig ... des newnzehenden tags des monads apprilis zu preymzeit oder dabey ... zu Reynvelden in der grossen ratstuben vor mir offem notarien ... und den nachgeschriben zeugen stunden ... maister Gebhart von Bulach, lerer geistlicher rechten thumbherre ze Costencz, und *Hans von Bodman* als machtbotten *des Herzogs Albrecht* umb sach und artikel des rechtspruchs der kürfürsten zwischen dem *Herzog* und derselben stat Reinvelden geschehen und außgangen. Und hand also vor schultheis rate und ganczer gemaind, die darumb in sunderheit gesamelt waren, lassen verlesen ainen artikel des egemelten spruchs, der also lautet: Und dieweil *usw. s. die Rechtsquellen des Kt. Aargau, Stadtrechte, 7, 78 Z. 15 bis* und widerrede *Z. 33.* — Auf das retten verrer die benanten botten gen den von Rinvelden, sy hetten nw den spruch wol gehȯrt und darinn vernomen, wie der weise auf ir verschreibung, die sy gen der herschaft getan haben, und liessen die botten derselben verschreibung durch merrer erleutrung und verstentnus willen ain abgeschrifft auch hörn. Darnåch brachten dieselben botten fúr ainen offen brief von *König Friedrich*, der von wort zu wort also lautet: *Es folgt das in den Rechtsquellen des Kt. Aargau 7, 109 n° 110 abgedruckte Mandat Friedrichs von 1448 Februar 6.* Nach dem brachten die boten daselbst fúr die von Reinvelden mer einen kuniglichen brief irer freyheit also lautent: *Es folgt der ebendort 7, 110 n° 111 abgedruckte Freiheitsbrief Friedrichs auch von 1448 Febr. 6.* Darauf haben die obgenanten boten verrer geredt gen den von Reinvelden: Seydenmalen, daz ir verschreibung und auch der obgemelt spruch ynnhalt, wann sy irer gelubde und ayde, damit sy dem heiligen reich verbunden sind, von ... dem rȯmischen kunig ledig gesagt werden und in ir recht gnade freyheit und gewonheit von *dem König* bestätt sind on irn costen, daz dann sy zu stund an zu der herschafft wider tretten wellen in die pfanndschafft, als dann der rechtspruch das aigentlich ynnhalt. Nun haben sy an den beiden kunigclichen briefen wol vernomen, daz in nach ynnhalt des rechtspruchs und irer verschreibung der vollung und gnüg beschehen syge. Auf das wåren sy zu in gesanndt als machtboten *des Herzogs Albrecht* und zaigten da dem schultheissen räte und der gemein des irn offen besigelten gewaltsbrief, der also lautet: *Es folgt n° 84 in ihrem ganzen Wortlaute.* Nach dem haben des benanten fursten von Ȯsterreich machtbotten die dik gemelten von Reinvelden alle, nemlich rate und gemain, gemainlich und yeden besunder, reich und arm, ermant und ervordert, daz sy auf obgemelt verlesen rechtspruch und ir verschreibung von stund an wider in die pfantschafft treten, auch in als machtbotten in namen und anstat desselben fursten und des hawss Ȯsterreich da sweren und hulden, wan sy des auf dieselben urtail und nach herkomen dingen schuldig und phlichtig wërn. Sölichs alles obgeschriben verlesen und mit mer worten lawter und clår erczelt und fúrgehalten ward. Auf das aber die obgenanten räte und gemain der stat Reinvelden antworten, daz sy sich bedencken wolten, als sy auch teten, und gaben darnäch in ir aller gegenwortikeit den offt genanten machtbotten durch irn statschreiber antwort mit den worten: Die sachen wern groz und swër. So wëren sy aynveltig leüt und wolten gern tün, das in kunfticlich nit zu ver-



wissen käme und recht getän wëre. Und umb das bëten sy diemüticlichen inen ain geraumbte frist, nemlich auf sant Johans tag sungicht nähstkömende und der kunigclichen verlesen brief gleublich abgeschrifft ze geben, daz sy sich dester baß bedencken möchten und weiser leüt und irer güten freund rate haben. Auf
5 solichs die dick gemelten machtbotten denselben von Reinvelden sagten, die sachen wern nicht so new, wan ir verschreibung und der rechtspruch in langest wissentlich gewesen sey und möchten sich wol beraten. Darczu so hetten sy die von Basel, ir freund, da bey in, also daz sölichs verczugs nit not wër. Dann es weyset der rechtspruch auf ir verschreibung, daz sy von stund an in die pfant-
10 schafft treten und swërn sullen etc., darauf auch ir gewaltzbrief lautet und gesetzt sey, also daz sy nicht gewalt hetten auß den spruchen und verschreibung zu geen und so lange zeit ze geben. Und darumb so liessen sy es bleiben bey sölicher irer manung, so sy getan hetten. Aber durch merrers glimpfens willen wolten sy acht tag warten zů Reinvelden, damit kein underrůrt der spruch und ver-
15 schreibung beschëh, und gaben in abgeschrifft der vorgeschriben kunicglichen brief und bezeugten sich des alles vor mir gegenwortigem offem notari. Nach sölhem allem die obgenanten rat und gemaind auch protestierten und bezeugten sich, wie in sölicher zeit nach irer begerung not wër. Und also ward von beden teyln abgescheiden. Herumb so haben die offt gemelten machtboten solich
20 verlesen ervordrung abschayden und aller und yeglicher obgeschribner ding vor mir offen notari und nachgeschriben zeugen protestiert und bezeugt und mich ervordert, inen zů gezeugnuß aller und yeglicher obgeschribner ding ains zway oder mer offen instrument in der besten form ze geben. *Gekürzte Wiederholung des Datums* in der gegenwortikeit der erbern und fromen Hanman Fämer
25 von Bruck, Hansen Ranczen von Bodman, beid Costenczer bistumbs, und Lorenczen Nefen Augspurger bystumbs . . .

NS. und Beglaubigung des Notars Hainrich Renz cleric Costenczer bistums.

86. *1448 April 27—Oktober 4.*

Vier Mandate des Königs Friedrich an:

30 *I. Die Walliser.* — *Graz, April 27.*
II. Bern. — *Graz, Juni 30.*
III. Den Bischof von Sitten. — *Graz, Juli 1.*
IV. Rheinfelden. — *Wien, Oktober 4.*

I—IV Originale, II—IV Papier, in Wien. — Kanzleivermerk: Auf I auf dem Um-
35 *schlag rechts wie in n° 78, auf II und IV wie in n° 33, auf III auch vorne rechts:* Commissio domini regis in consilio. — *An I hängendes Siegel, mit Rücksiegel, bei II und III ist das (rückwärts aufgedrückte) rote Siegel abgefallen, bei IV Siegel wie in n° 33. — III stimmt vielfach mit I überein.*

**Chmel 1, n° 2458 zu II, n° 2460 zu III, n° 2496 zu IV. — *Lichnowsky 6, n° 1393,*
40 *1395, CCVIII n° 1417c. — Vgl. Albert Büchi, Freiburgs Bruch mit Österreich (Collectanea Friburgensia Fasc. 7), Freiburg 1897, S. 33.*



Wir Fridreich *usw. wie in nº 4, III* embieten:

I. den ersamen unsern und des reichs lieben getrewen . . den lanntleuten und inwonern des lanndes zu Wallise unser genade und alles güt. Lieben getrewen. Die stëten trew und dienste, die ewr vordern und auch ir ye und ye zu dem heiligen reich gehabt und auch mit den wercken gehorsamlich beweyßet habt, sein uns gnüg wissentlich und bekannt, darumb auch ir billich gnaden und gunst für annder von uns und dem reich sullet allczeit warttend sein. Wan uns nu nicht zweyvelt, dann das ew wissentlich sey, daz Ludwig, der sich nennet herczog zu Sophoy, der unser und des reichs fürst wil gesehen sein und doch uns sein gehorsam noch nicht erczaigt mit dem, daz er des reichs fürstentum Sophoy von uns, als er von recht schuldig ist, zu lehen nicht emphangen hat, unser lieb getrewen die schultheissen rat burger und lewt gemainclich zu Freyburg in Öchtland wider menig redlich und erber rechtpot, so im von derselben von Freyburg wegen getan, auch am nagsten durch unser rëte und sanntboten zu Genff dargelegt und nachmaln zu Basel aber so vil gleicher rechtbot und glimphen und mer, dann man im schuldig gewesen wër ze tün, furgehalten und gepoten sind, yetz mit rawb prannt und in annder weg unrechtlich bekriegt beschêdigt und zu schaden bringt und uns und dem heiligen reich sich also widersëzzig und ungehorsam beweyßet und verachtet und, abgeslagen die egemelten völligen und gleichen rechtbot, seinen mütwillen gen den yetzgenanten von Freyburg fürnymbt, des im die von Bern und annder verhelffen, darumb uns von unserr kúniclichen wirdikait wegen gepüret, sölichen des obgenanten Ludweigen, der sich schreibt herczog zu Sophoy, mütwillen frëvel und gwalt nit zu gestatten, sunder die von Freyburg bey recht, darczü sy sich albeg erboten haben und noch erpieten, ze schútzen und ze hannthaben. Also haben wir dem hochgebornen Albrechten, auch herczogen zu Österreich etc., unserm lieben brůder, als unserm und des reichs fürsten bevolhen und gwalt geben, daz er mit des reichs banyer von unsern und des reichs wegen mit ewch und anndern unsern und des reichs fürsten graven edeln rittern knechtten lehensmannen stêten und undertanen, die er sol ermonen, wider den vorberürten Ludwigen, die von Bern und ir helffer aufsein und ziehen sol. Nu seyt ir uns und dem heiligen römischen reich in sölher mass gewant, also daz wir aller trew und gehorsam zu ew güte zuversicht und kainen zweyfl haben. Darumb so begern wir mit allem fleyss und ermanen ew, wes wir euch von des reichs wegen zu ermonen haben, daz ir auch mit gannczer ewrer macht aufseyt und dem egenanten unserm lieben brüder herczog Albrechten under des reichs banyer und von des reichs wegen wider den vorgemelten Ludwigen, die von Bern und ir helffer beholffen seyt und in offen zůg und gwaltig velde hilff und beystannd tüt, irm unrechtlichen krieg frêvel und gwalt ze widersteen, wie dann das der benant unser brůder mit rat schikchen und ordnen wirdet, damit sy von irm mütwillen absteen und uns und dem reich zu pillicher gehorsam bracht werden, als wir ew getrawen und ir uns und dem reich des schuldig seyt und ew darinn uns und dem reich zu gevallen und dienste nichts hindern lasset. Das kumbt uns von ew zu sölhem dankch, daz wir das mit besundern gnaden und freyhaiten gen ew mildiklich wellen erkennen. Wir wöllen auch, was sloß stêt oder lanndes

ir den vorgenanten unsern und des reichs ungehorsamen angewynnet, daz ir das in unserm und des reichs nammen innhalten und besitzen süllet bis auf unser verrer geschëffte, das wir doch nit annders dann allzeit genediclich halten wöllen. Geben mit unserm küniclichen klaynern anhangundem insigl besigelt zu Grëtz 5 an sambztag nach sannd Jörgentag nach Cristi gebürde im vierczehenhundert und achtundvierczigisten iar, unsers reichs im newndten iare.

II. unsern und des reichs getrewn schultheyssen rat und gemayn zu Bern, daz uns von des hochgebornen Albrechten hertzogen ze Osterreich etc., unsers lieben brůder und fürsten, und unserr lieben getrewen .. der von Fryburg in 10 Üchtlannd wegen fürbracht und zu erkennen geben ist, wie ir ew uber unser botschafft, die wir bey ew gehabt haben, auch uber die zimlichen erbere und rechtlich bot, so von der egemelten von Fryburg wegen gen Ludweigen, der sich nennet hertzogen ze Sophoy, vil und ye und ye offt zu tagen, die darumb gehallten sein worden, beschehen sind, zu demselben Ludweigen von angenomem můtwillen 15 unversůcht und unvervolgt aller gericht wider die egenanten von Fryburg ew setzet und sy swërlich in menig untzimlich weg bekrieget, das uns missvellt und frömbt von ew nymbt, wann wir ye nicht gern hören noch sehen, daz in dem reich kryeg und unfrid wachsen, sunder von küniglicher wirden darczů begirlich genaigt sein, die zu verkomen und abzeschaffen nach vermůgen. Davon 20 emphelhen wir ew von römischer küniglicher macht vestiklich gebietend bey vermeydung unserr swërn ungnad, daz ir solicher vorgemelter krieg můssig seyt und ganntz absteet mit phlichtiger kerung. Wenn vermaynet ir icht ansprach zu den egenanten von Fryburg zu haben, darumb wellen wir ir mitsambt unserm egenanten unserm lieben brůder vor uns zu recht möchtig sein und des rechtens 25 ew vergünnen und stat tůn, als sich gebůret. Wo ir aber in solhem ungehorsam gefunden würdet, můsten wir, als ir wol versteet, verrer wider ew als ungehorsam darinn farn und hanndeln. Darnach wist ew zu richten. Geben ze Grëtz an suntag nach sannd Peter und sannd Pauls tag der heiligen zwelifpoten anno domini etc. XLVIII°, unsers reichs im newndten iare.

30 III. dem erwirdigen Wilhalmen bischoven zu Sytten, unserm fürsten und lieben andëchtigen, unser gnad und alles gůt. Erwirdiger fürst und lieber andëchtiger. **Uns zweyvelt nicht,** dir mug **wissentlich sein,** wie **Ludwigen, der sich nennet herczog zu Sophoy,** von wegen der erbern weisen unser lieben getrewen der **schultheissen rat burger und lewt gemainclich zu Freiburg in Üchtlannd meniger redlich erber** und gleich 35 **rechtpot getan, auch am nachsten durch unser rëte und santboten zu Genff von** derselben von Frëiburg wegen **dargelegt und nachmalen zu Basel aber sovil gleicher recht und glimphen gnůgsamlich und mer, dann man im schuldig gewesen wër ze tůn, fürgehalten und gepoten sind,** das aber nicht verfangen, sunder derselb Ludwig, **der** doch **unser und des reichs fürst** vermaint und **wil gesehen sein,** das alles verachtet und 40 abgeslagen hat und darüber die yetzgenanten von Frëyburg durch beystannd der von Bern daselbs in Üchtlannd und annder seiner und der von Bern helffer **mit rawb prannt und in ander weg unrechtlich bekriegt beschedigt und zu schaden bringt und uns und dem reich sich also widersëzzig und ungehorsam beweiset,** darauf uns die

egenanten von Frêyburg diemútiglich angerůfft und gebeten haben, sy wider sölh unrechtlich unbillich und můtwillig bekriegen dranng und beschedigung zu beschirmen und in darinn gnêdiglich ze hilff ze kömen. Und wan uns nů von unserr *usw. fast wörtlich wie S. 104, Z. 21—32* gůte zuversicht und unser vorfarn am reich und wir von dir und deinen vorvordern des ýe und ýe emphůnden haben, begern und pitten wir mit allem fleizz, ermanen dich auch, wes wir dich von reichs wegen zu ermonen haben, daz du mit ganntzer deiner macht mitsambt den lantleůten und inwonêrn zu Wallisee, unsern und des reichs lieben getrewen, den wir darümb unsern brief auch zugeschickt haben, dem egenanten unsern lieben bruder herczog Albrechten under des reichs banyer und von des reichs wegen beholffen seist und im wider den egemelten Ludwigen und sein helffer *usw. meist wörtlich wie in S. 104, Z. 37—41.* Das kumbt uns von deiner andacht zu sölhem danck, daz wir das mit besundern günstlichen fúrdrungen eren gnaden und freihaiten gen dir und deinem gotzhawss mildiclich erkennen und zu gůt nicht vergessen wellen. Geben zu Grêtz an montag noch sannd Peters und sannd Pauls tag der heiligen zwelifpoten anno domini etc. XLVIII° unsers reichs im newndten iare.

IV. Wir Fridrich *usw. wie in n° 4, III* tůn den schultheissen burgermeister rat und gemeinde der stat zu Rinfelden ... zu wissen, daz uns der hochgeborn Albrecht ... unser lieber brůder und furst, hat fúrbracht: Als wir ew vormalen geboten haben, daz ir im das slosse Rinfelden mit seiner zůgehorung nach ausweisung unsrer nefen oheimen und kurfürsten rechtspruche uff sein erforderung nit widergegeben noch volgen lassen habt, darumb er zu ew rechts notdurfftig sey, und hat uns auch umb recht angerüffet und gebeten. Wan wir nu das nyemands versagen süllen, darumb so heischen *usw. wie in n° 33, I, S. 37, Z. 9—22 grossenteils wörtlich gleichlautend.* Wyenn an sand Francziscen tag ... virczehenhundert und im achtundvierczigisten und unsers richs im newnden iare.

87. *Diessenhofen 1448 Mai 5.*

Thúring von Hallwilr, des ... herczog Albrechts ... marsalch *Zeuge der Besiegelung und Mitsiegler an dem Pfandlösungsrevers des Georg von Rohrbach.* Dyessenhoven an suntag nach *der* auffart ... tausendvierhundert vierczieg und darnach im achtenden iaren.

Orig. in Wien. — Zwei hängende Siegel: 1) *Rohrbach,* 2) S·THVRING····HALWIL·

88. *Freiburg i. Br. 1448 Juni 17.*

Quittung des Adam von Ensisheim (Ansenshaim) *über 20 fl. Sold für Herzog Albrecht* under ... Türings von Halbwilr marschalcks uffgedruckten petschadt ... Freyburg im Prissgew an montag nach sand Veits tag anno etc. XLVIII.

Original, Papier, I n° 6328 in Innsbruck. — Unter dem Texte aufgedrücktes grünes Siegel unter Papierdecke.



89. — *1448 Juni 27.*

Zû wissen sye allermeniclich, das uff hût datum dis nottels *die Äbte Friedrich von Reichenau und Nikolaus von St. Blasien einerseits*, und ... Thúring von Hallwyl der elter und her Thúring von Hallwyl der iúnger sin sun ritter *andererseits* 5 durch erber lúte ains kouffs gûtlich ... in ain komen sind *derart*, daz dieselben ... von Hallwyl den obgenanten zwayen herren in namen ir selbst und ir nachkomen und gotzhúser wegen samenclich ains rechten bestäten ewigen und redlichen ungevarlichen kouffs zû kouffen gegeben haben die herrschafft *Blumegg und den Turm Dillendorf mit* ... allen ... iren zûgehôrungen und gerechtikaitten, gar 10 nichtz daran ußgenomen ..., ouch daz huse in der statt Schauffhusen gelegen, daz ettwann Hannsen von Homburg såligen des eltern gewesen ist, allez in ainer summe umb zwôlfftusend achthundert und viertzig gûter rinischer guldin. Und also söllend die obgenanten von Hallwyl sölich oberzelt herschafft und gûter und all brieff daruff sagende den *beiden* åbbten oder iren volmêchtigen anwalten 15 zû iren hannden ... verttigen und uffgeben zwischen datum dis nottels und dem nehstkúnfftigen sant Jacobs tag vor ainem lantgericht ze Stülingen nach aller notdurfft. Und sy baid von Hallwyl und dartzû vier edelmann, ir nehsten frúnde, und ir erben *sollen den beiden Äbten*, ir nachkomen und gotzhúsern sölichs kouffs recht geweren sin und werschafft tûn, dez aigens nach aigensrecht und des lehens 20 nách lehensrecht ... und sy des versorgen mit ainem kouff und werschafftbrieff, alles in der besten und volkomen forme begriffen, von demselben ... lantgericht geverttiget. — Namlich so söllen ouch die selben von Hallwyl iren vliß und vermögen tûn getrúlich, daz den *beiden Äbten* oder irem lehentrager ... von ... hertzog Albrechten von Ôsterrich etc. das dorff Ôttferdingen, daz von *ihm* und 25 dem huse Ôsterrich zû lehen ist, gnediclich gelijhen werde. — Item alz denn der obgenant Thúring von Hallwyl der elter dem *Abt Friedrich* núnhundert und *dem Abt Nikolaus* zway tusend rinisch guldin gelijhens geltz schuldig blibet, ist beredt, daz in baiden sölich vorgemelt nún und zwaintzig hundertt guldin an der obgeschriben hoptsume der *12840 fl.* sol abgezogen werden. Und umb 30 die úbrigen sum, die noch also von den obgenanten zwayen herren unbezalt usstûnde, namlich *9940 fl.*, die denn der selb obgenant Thúring von Hallwyl der elter an ettliche ende schuldig ist und davon ainen iärlichen zins gibett, als namlich: Ludwigen Mayer achthundertt guldin, davon zû zins uff sannt Martins[a]) tag viertzig guldin; Martin von Blûmnegk fúnffhundertt und vier guldin, davon 35 zû zins uff die vasnacht[b]) achtundzwaintzig guldin; dem Snewlin von Friburg vierhundertt und fúnfftzig guldin, davon zû zins uff vasnacht fúnff und zwaintzig guldin; des von Epptingen såligen wibe zû Basel fúnffhundertt guldin, davon ze zins uff Jacobi[c]) fúnffundzwaintzig guldin, des Truchssäsen von Lentzburg wib sechshundertt guldin, davon ze zins uff Jacobi drissig guldin; Rûdolffen 40 Summer ze Arôw ainlff hundertt guldin, davon ze zins uff sannt Jacobs tag vier und viertzig guldin; Eglin von Múlinen vierhundertt guldin, davon ze zins uff sant Martinstag zwaintzig guldin; der von Buchsnang drúhundertt fúnff und

a) *11. November.* b) *Dienstag nach Esto mihi.* c) *25. Juli.*



súbentzig guldin, davon ze zins uff Martini núnzehen guldin minder ain ortt; dem Stöffacher von Costentz fúnffhundertt guldin, davon iärlichs ze zins uff baid sant Johanns tag baptiste und ewangeliste[a]) korn und habern[b]); ainer krömerin ze Schauffhusen hundertt und sechtzig guldin, davon ze zins uff sant Johanns tag baptiste acht guldin; dem Howenschilt lantschriber im Kleggöw drúhundert guldin, davon kornzins uff den balmtag; Adam Kröns sun ze Schauffhusen hundert guldin, davon kornzins uff beid Johannis baptiste und ewangeliste; Hanman von Offtringen sechshundert guldin, davon ze zins uff Martini drissig guldin; Diethelmen von Thannegk vierhundertt guldin, davon ze zins uff den ostertag zwaintzig guldin; den von Zúrich zwaytusend núnhundertt guldin, davon ze zins uff sant Johanns tag hunderttfúnff und viertzig guldin; Conraten Súrlin von Basel drúhundert guldin, davon zů zins uff vasnacht súbentzehen guldin — söllend die obgenanten zwen herren und äbbte den yetzgenanten Thúringen von Hallwyl dem eltern nach notdurfft mit ainem brieff, in der besten form begriffen, versorgen, in und sin erben an sölichen obgenanten zinßen öne iren schaden und engeltnússe ze vertretten und in den nehstvolgenden dryen iären aber denselben Thúringen und sin gůlten und búrgen, so mitsampt im darhinder sind, und die underpfannd von allen sölichen obgemelten hoptgůt und zinßen, ouch ir brieff und insigel gantz zů ledigen und zů lösen ön allen iren schaden und engeltnússe. — Item waz zinse von den selben *9940 fl.* an die obgeschriben ennde bißher gevallen wären und noch biß uff den nehstkúnfftigen sannt Iacobs tag gevallen wurden, die sol der genant Thúring von Hallwyl ußrichten und bezalen ön der *beiden Äbte* schaden. Was aber zinße von sölichem nehstgemeldten gelte und ende hinfúr nach dem nehstvolgenden sant Iacobs tag gevallen wirdett, söllend die *beiden Äbte* und ir nachkomen ussrichten ... on desselben Thúrings ... und siner erben schaden. Es söllen ouch dieselben *beiden Äbte*, ir nachkomen und gotzhúser alle nutzung, so fúrbaßhin nach datum diß nottels von der obgeschriben herschafft und gütern gevallen, ouch den kornbuw und all alt ußstellinen gentzlich ynnemen und in vervolgen — Item es ist ouch beredt, das die obgenanten von Hallwyl alle die lute zů sölicher obgenanten herschafft und dem turn Tylendorff gehörende on nött und trang gůttwillig machen söllen, den *beiden* äbbten und gotzhúsern alz iren herren zů sweren und an sy zů ergebende. — Es söllen ouch die *beiden* äbbt und ir nachkomen fúrbaßhin zů ewigen zijten von den lúten zů sölicher herschafft und turn gehörende samentlich noch insunders kainen gelauß nymmer nemen ..., ouch sy nit anvordern, in an sölichem kouff hilff oder schatzung ze geben, wan ... Thúring dafúr in dem kouff ... tusend rinisch guldin haut abgelaussen. — Item alz denn abbt Niclaus ... vermaint, daz im ... Thúring noch ettwas usständiger zins von den *2000 fl.* schuldig belibe, ist beredt, daz die fúrbas ouch gantz tod und ab sin söllen. — Und diser ungevarlichen berednúß und kouffs ze urkúnd so haben wir *die beiden Äbte* ... unser secrett insigel und wir *die beiden* Hallwyl ... yeglicher sin insigel gedruckt ze end der geschrifft in disen nottel, der zwen gelich

a) *24. Juni und 27. Dezember.* b) *So in A.*



geschriben und yeglicher parthye ainer gegeben sind ... Beschehen ... viertzehenhundert und åchtundviertzig iäre am donrstag vor Petri und Pauli ...

Original, zwei ungleich grosse mit einem Bindfaden zusammengeheftete Papierstücke, P, n° 1624 in Innsbruck. — Entgegen der Siegelformel sind unter dem Texte nur die roten Siegel der beiden Äbte unter Papierdecke angebracht.

90. — *Nach 1448 Juli 16.*

Gesuch um Auszahlung rückständigen Soldes.

Original Miscellanea 188 Bl. 288 in Innsbruck.
Das fehlende Datum ist nur einseitig durch den Frieden von Murten am 16. Juli 1448 gegeben.

Allerdůrchlůchtigester großmechtigister kůng, allergnedigister herr. Ůwer kůngclichen maystat syen min willig gehorsam unverdrossen dienst alletzit undertenigclich zůvor berait. Allergnedigister her. Ungezwifelt bin ich, ůwer kůngclich mayestatt sig in gedechtnuß, Scherlin von Wyl, och Hema von Brimikoffen und mich umb unser verdient söld uff das land Safoy und nach unserm abschid anderwert uff min heren von Můnster verwyst haben. Mir hat aber bißher dehain abtrag deßhalb mögen verlangen. So dann und ich fůro beschaiden bin uff her Hans Jacob von Bodmen zů warten, das ich och geton hab biß uff die infelligen hendel, so ietz vor handen sind. Und wann ich uwer k. M^t^. uß schuldiger pflicht willigclich gedient hab und des minen noturftig bin, so ist an u. k. M^t^. min undertenig trungenlich bitt, die wölle mich umb min verdient söld gnedigclich abzůtragen unverzug verschaffen, das umb u. k. M^t^. ich alltzit in aller williger dienstbarkait verdienen wil. Und ob u. k. M^t^. anmůtig und gefallig ist, mich fůro zů ainem diener zů haben, des ich mich gůttwillig begib, so begeren ich von u. k. M^t^. einen bestellbrief. Dieselbig u. k. M^t^. der almechtig gott in sighaftiger gesunthait fristen wöll.

Ůwer kungclichen mayestatt diener — Hans Giel von Glattburg.

91. — *1448 November 11.*

I. Wir *Abt Nikolaus und der Konvent von St. Blasien* tůnd kund ...: Als *Abt Friedrich von Reichenau* und wir mit ... unsern gůten frůnden Tůringen von Hallwyler dem eltern und her Tůringen von Hallwyler ritter sinem sůne *über die Herrschaft Blumegg und den Turm Dillendorf* mit allen und yeglichen ... begryffungen gewaltsamen und zůgehörden ains redlichen yemerwerenden kouffs ainig worden ... sind, also das wir Tůringen von Hallwyler den eltern und sin erben für *Abt und Stift St. Blasien* an disen nachgeschriben houbtsumen und zinsen, mit namen: An uns selbs und unserm gotzhuse zwaytusend rinischer guldin, davon zů zins ierlichs hundert guldin; item der stat von Zůrich zwaytusend und nůnhundert guldin und davon zů ierlichem zins hundertviertzig und fůnff guldin;

item Rûdolffen Summer zû Arôw aylffhundert guldin, davon ierlichs zû zinß viertzig und vier guldin; item und dem Snöwlin von Fryburg fünffthalbhundert guldin, davon zû zins ierlichs zwayntzig und fünff guldin, öne iren schaden und engeltnúsß vertretten und in den nëchsten dryen iaren denselben Túringen und sin erben gúlten und búrgen mitsambt im dahinder stend, ouch die underpfand umb sollich houbtgût und zinse versetzet, ir brieffe und insigel darúber wysend, zû lidigen und zû lösen one allen iren costen und schaden, mit ainem brieffe der besten gestalt versichern versorgen und vergûten söllen nach notdúrfft, daran sy habend mögen sin, als solichs die besigelten tâdingsnötel darúber gegeben clärlicher innhalten, — das wir hieruff fúr uns, unser gotzhuß und alle unser nachkomenden ... loben ..., Túringen von Hallwyler den eltern und alle sin erben an allen *den vorgenannten* houbtgûtern und ierlichen zinsen ... zû bezalen und ußzûrichten, sonder sy gentzlich ... zû vertretten und öne allen iren costen und schaden zû entschedigen, zû entryhen und zû ledigen und in den nëchsten dryen iären nach date des brieffs schierstkomend denselben Túringen und sinen erben gúlten und búrgen, mitsambt im hinder den obgeschriben houbtsumen und ierlichen zinsen stend und verbunden, von söllicher houbt und mitgúltschafft und der burgschafft zû erlidigen, die underpfand darumb ... verschriben ... lidig zu machen und ir brieff und insigel *obige* houbtsumen und ierlichen zins ... wysend *ihnen zu übergeben* öne allen iren costen. — *Geschieht dies nicht, so erhalten Türing, seine Erben und jeder etwaige Helfer das Recht, des Abtes und Stiftes Güter und Leute sowie deren Güter mit und ohne Gericht anzugreifen, bis alle oben angeführten Verpflichtungen erfüllt sind. Abt und Stift verzichten deshalb auch auf jedes mögliche Rechtsmittel, mit dem sie die von Türing, seinen Erben und Helfern ergriffenen Massnahmen abwehren könnten. Abt und Konvent siegeln. Martini* tusend vierhundert viertzig und in dem achttenden iaren.

II. *Abt Friedrich von Reichenau stellt über diesen Verkauf eine nahezu wörtlich gleichlautende Urkunde aus, jedoch mit andern* houbtsumen und zinsen, mit nammen: An uns selbs und unserm gotzhuse núnhundert guldin[a]); item an Ludewigen Mayern *usw. wie in n° 89, S. 107 Z. 33 bis S. 108 Z. 13 mit Auslassung der drei in I aufgenommenen Posten, aber sonst wörtlich genau gleich. Besiegelung und Datum wie in I.*

I und II Abschriften in je einem Vidimus des Bürgermeisters und Rates von Freiburg i. Br. uff fritag ... noch *Gallus (18. Oktober)* viertzehenhundertfúnffczig und vier iäre, *II, n° 1669 in Innsbruck. — Die Vidimus wurden auf das* im offenn rat *von* Thúring von Hallwylr, ritter marschalck etc., *gestellte Ansuchen hin ausgefertigt, weil er der Originale* zû brûchen notdurfftig were *und sie* über lant nit gern vil fürte *aus Sorge,* das im daran schade beschehen möchte.

92. *Freiburg i. S. 1448 November 27.*

Leonhard von Felseck und Hans von Knöringen berichten ihrem Freund und Schwager Ludwig von Landsee, Komtur der Deutschordens-Balei an der Etsch, wegen des Geleites der Braut des Herzogs Sigmund, Eleonore von Schottland, die

a) *Ohne Zinsabgabe in B1.*

entgegen einer früheren Abrede, wornach sie in Belfort von Herzog Albrecht hätte sollen empfangen werden, her gen Fryburg sol geantwurt werden. Darauff hat *Herzog Sigmund sie beide* her gesant, alhie zu wartten und mittsampt den von Fryburg sy hie zu enphahen und mitt iren genaden reiten als gen Zurich, *wo*
5 *sie Herzog Albrecht empfangen soll. Sie bemerken ihm aber jetzt zu Handen der Fürstin*, das ir ginad noch yment das zu argen ... auffnëm, das man sy hie nicht enphah, als sich gepúrt, wan sich die läúff hie wunderlichen halden, das sich nymant gern herin wagt ..., frawen noch man, nachdem und Hanns von Rechperg Reinfelden ingenomen und gebunnen hat, davon er täglichen krieg als gen Pasel
10 treibt, das die Aydgenossen ser verdreusst, als *ihm dieser* pot wol sagen würd. *Sie ersuchen ihn um Nachricht über den Zeitpunkt der Ankunft der Fürstin durch diesen Boten, um es den Herzogen Albrecht und Sigmund sofort schreiben zu können.* Und haben auch darauff der von Bernn willigung und ir zusagendes gelait. *Er soll trachten*, das dy sach nymer geändert werd. ... Fryburg in Üchtland am
15 mittwochen nach Katherine anno domini etc. XLVIII°.

Original, Papier, Familienakten K 1, in Wien. — Eines der Verschlussiegel fehlt.
**Lichnowsky 6, n° 1424, ungenau.*

98. *Luzern 1448 Dezember 7.*

Wir gemeyner Eidgnossen nemlich von Lutzern, von Ure, von Schwitz,
20 von Underwalden beder sit des waldes und von Zug rätzfründ, als wir yetz der sach halb zu Luczern versampnot gewesen sind, *gewähren der Braut des Herzogs Sigmund, Eleonore von Schottland*, die yetz uff dem weg zu im ... durch ettlich unser land und gebiet in dem Ergëw ze ziechen maint, darumb si unsers geleits begerend ..., von besunders gehaiss ... wegen unser frúnden von obgerúrten
25 stetten und lendern ... der vorgenanten ... kúnigin von Schotten und allem irem hoffgesind und *sonstigen Begleitern*, si sein geistlich oder weltlich, frawen oder man, tútsch oder welsch, ze ross und ze fůss, in welhen eren stat oder wesen sy sient, darinn nieman hindan geseczt, uff dritthalbhundert personen und so vil phertten oder fúrer uncz an drúhundert ungefärlich für uns und alle dy unsern
30 und für alle dye, so uns ze versprechen stand, ein gůt redlich uffrecht sicher ungefärlich getrew geleit in krafft diss briffs, durch samlich unser land erberlich frúntlich bescheidenlich und ungefärlich ze ziechen, darinn ze essen und ze trinchken, als verr sämlich unser gebiet langet, sicher ir liben und gůts. *Dieses Geleit gilt in gleicher Weise auch* allen denen *des Gefolges der Fürstin*, her wider
35 durch ze ziechen. Schultheitz und rat zu Luczern *haben* ir statt secret von unser aller wegen offenlich ... gedrucht in disen brieff ..., der geben ist zu Luczern an dem sibendem tag ... decembris anno ... millesimo quadringentesimo quadragesimo octavo.

Gleichzeitige Abschrift, Papier, Familienakten K 1, in Wien.
40 **Lichnowsky 6, n° 1425. — *Abschiede 2, 232 n° 348.*



94. *Freiburg 1448 Dezember 11.*

Leonhard von Felseck antwortet seinem Freund Ludwig von Landsee Ritter und lanndcomendur an der Etsch *wegen des Empfanges der Eleonore von Schottland u. a.: Herzog Albrecht wolle sie* emphahen zu Zürich mit frawn und mannen. *Ferner* von des gelaitts wegen hab ich *schon früher* geschriben, daz die von Peern 5 mir haben zůgesagt *der Fürstin* gelaitt zu geben durch ir lannd. Nu haben sy die summ bestymbt als II½c pherd. Dann sunder als von Mellingen uncz gen Zürich, das der gemain Aydtgenossen ist, da hab ich der gemain Aytgenossen gelaitt můssen zeweeg bringen, als ir an der abschrifft hieinn wol vernemen werdt[a]). Doch wie dem allen, so kan noch mag man nyemant herbringen von der willden 10 lëwff wegen, so yeczund sind, mit sölhem absagen, so Hans von Rechperg mitsambt seinen gesellen als bey hundert und achczigen den von Basl, allen den iren und den, so mit in in aynigung und puntnuss sein. Und ist zu sorgen, solt yemant aws ... herczog Albrechts lannden und gepieten herin komen, daz es ettwas misslichen wêr, wan die red von gemainem volkch grob sind. ... Fryburg in 15 Öchtlannd am mittwoch nach unser lieben frawn tag conceptionis anno domini etc. XLVIII.

Original, Papier, Familienakten K 1, in Wien. — Das Verschlussiegel ist abgefallen.
**Lichnowsky 6, nº 1429.*

95. *Säckingen 1449 Januar 6.* 20

Markgraf Wilhelm von Hachberg hofmeister *und sein Sohn Rudolf versprechen dem Herzog Albrecht* sin lebtag *ihren* halbteil des sloss stat und herschafft Pregentz *stets* offen *zu* halten ... wider allermeniklich ... ußgenommen *unter andern* einen yeden bischoff zů Basel, des lehenmann wir sind ... Seckingen an der heyligen dryer kung tag ... vierczehenhundert und in dem nůnund- 25 vierczigisten iaren.

Original in Wien. — Zwei hängende Siegel.
**Lichnowsky 6, nº 1437.*

96. *— 1449 Januar 11.*

Wir *Graf Johann von Sulz, Hofrichter zu Rottweil,* tüen kunt allermenglich, 30 daz ... Thúring von Halwil ritter uff dem hofe zů Rotwil von Hannsen Wagner von Mőrikon als verre geclegt, daz er in mit urtail und mit rechtem gerichte in die aucht dez hofs zů Rotwil geton und verschriben hat. Und ist och Hanns Wagner also *deswegen* in daz auchtbuch dez hofs zů Rotwil geschriben worden fur ainen offenn verschriben ăchtere uff disen tag, als dirre brieve geben ist. 35 Daz sagen wir uff unsern aide ungevarlich. Und darumb von dez ... kúnigs gewalte so kúnden wir *diesen* ăchtere usser dem fride in den unfride und verbieten in sinen frúnden und erloben in und sin gůt dem vorgenanten clăger, ouch

a) *S. Nr. 93*



sinen vienden und menglichem . . . Sambstag . . . vor sant Hilary viertzehenhundert und núnundviertzig iare.

Original II, nº 1614 in Innsbruck. — Rückwärts aufgedrücktes grünes Siegel unter Papierdecke.

97. — _1449 Februar 5._

Gesuch zweier Bürger von Diessenhofen an Herzog Albrecht um Übertragung eines Lehens.

Orig., Papier, in Wien. — Vorne zwei grüne Siegel: 1) fast ganz zerstört, 2) unleserlich.
*Lichnowsky 6, nº 1444.

Dem durlúchtigen hochgebornen fúrsten und herren herczogen Albrecht, herczogen zů Österrich, ze Styr, zů Kernden etc., únserm allergnedigosten herren, embiten wir Hans Lory, dirre zit schultheis úwer gnaden zů Dyessenhoven und sâcher in dirre sach, und ich Pantly Zúricher, burger zů Dyessenhoven, trager in der sach, únsern undertenigen willig gehorsam dinst vor. Allergnedigoster fúrst und herr. Wir tůnd úwer fúrstlichen gnaden zů wissen, das ich Hans Lory unczherr von úwer fúrstlichen gnaden ain gůt und ainen zechenden zů Schlactingen und in des dorfs zwingen und bennen gelegen zů lechen gehept hab, das selbe gůt und zechenden ich aber nu verkôffet hab und den ersamen gaistlichen closterfrowen der maistrin und conventfrowen des goczhus zů Múnsterlingen zů kôffen geben umb ain benempte summ geltz und in da min rechten ufgeben zů Dyessenhoven vor offem gericht und di lehenschaft an den obgenanten Pantly Zúricher als ainem vortrager uncz an úwer fúrstlich gnad, wan er ôch von úwer gnaden belechent ist, nach sitten recht und altem herkomen und gewonhait úwers schlosz Dyessenhoven. Hochgeborner fúrst und allergnedigoster herr. Also senden wir úwer fúrstlichen gnaden ditz gůt und zechenden uff mit disem brif di lechenschaft und bitten úwer fúrstlich gnad mit ernst, so gnedig zů sin und von úns den úwern ufzenemen und den benanten closterfrawen zů Múnsterlingen zů lichen. Das begeren wir mit willen umb úwer fúrstlich gnad zů verdienen. Zem urkúnd besigelt mit únsern insigeln angedruckt zů end dirre geschrift. Geben an sant Agathen tag der hailigen iungfrowen des iares, do man von Cristy gepúrt zalt tusent vierhundert iar und darnach in dem nún und virczigosten iare.

98. — _1449 April 28._

Hans Mäslin, ein Urteilsprecher des Hofgerichts zu Rottweil, schreibt dem Hofrichter Grafen Johann von Sulz: Als ir mir gebotten hand von dez hofgerichtz wegen zů Rotwil, daz ich . . . Thúringen von Hallwil ritter setzen sôlle in nutzlich gewer uff Hannsen Wagners von Morikon gůtere, wan er von siner clag wegen ain offen verschriben ächter sye, daz ich daz geton und _den_ Hallwil gesetzt han in nutzlich gewer uff dez . . . achters gůtere, daz ist uff allez sin gůt, so er hat, ligends und varends, húser hôfe âcker matten gârten, uff alles in barrschafft gelt-

schulden zins gůlt vihe gemainden und gemainlich uff allez, daz er hat, benemptz und unbenemptz, klains und gros, pfenning und pfenningswert, nútzit usgenomen. Die nutzlich gewer hat er uff dem allem besessen sechs wochen, dry tag und me unversprechenlich und bi gůten gerichten, als er von recht solt. *Mäslin siegelt.* Mentag nechst nach ... misericordia domini ... vierzehenhundert und nún- 5 undvierzig iare.

Original, II, nº 1615 in Innsbruck. — Die Umschrift des hängenden Siegels ist stark abgeschliffen.

99. — *1449 April 29.*

Zwei Urteile des Hofgerichts Rottweil zu Gunsten des Türing von Hallwil 10 *gegen Hans Wagner von Möriken.*

I. Original P, nº 605 in Innsbruck (A). — Das (hängende) Siegel ist abgeschnitten. II. Zwei Originale II, nº 1615 (A1) und P, nº 643 (A2) in Innsbruck. — Das Siegel, bei A1 beschädigt, hängt. — A, A1 und A2 rühren von demselben Schreiber her und A1 und A2 stimmen wörtlich überein. 15

I. *Graf Johann von Sulz, Hofrichter zu Rottweil, der* zů gerichte gesessen *war* uff dem hofe zů Rotwil an der offenn frien kúnigsstrâß uff disen tag, als dirr brieve geben ist, *tut kund, dass* vor *ihm* uff demselben hofe *stand* Thúrings von Halwil ritters vollmêchtiger procurator mit namen Johannes Herman von Schauffhusen, ain underschriber dez vorgenanten hofgerichtz, und sprach also, wie 20 daz er *im Namen Hallwils* uff dem hofe zu Rotwil von Hannsen Wagner von Morikon als verr geclegt, daz er in mit urtail und mit rechtem gerichte in die aucht dez hofs zů Rotwil geton und verschriben hette und daz demselben hern Thúringen anlaitin uff sine gůtere ertailt, daruff er ouch also geanlait worden wâre, mit namen uff allez *usw. wörtlich wie S. 113 Z. 38 bis S. 114 Z. 2.* Und die anlaitin hette 25 hern Thúring von Halwil uff dem allem besessen, als recht wâre. Darnach wurde im ertailt, daz man in daruff in nutzlich gewer setzen und im schirmer darúber geben sôllte. Dez wâre er och also daruff in nutzlich gewere gesetzt und die nutzlich gewer hette er uff dem allem ouch besessen, als recht wâre. Und dez allez zögt der vorgenant sin procurator gůt redlich besigelt brieve, daz dem also waz. 30 Und batt uns daruff an urtail ze frâgen und zům rechten ze setzen, waz her Thúring von Halwil nů mit dem allem tůn söllt und möcht, daz crafft und macht hett und och recht wâre. Darumb frâgten wir der urtail und ward nâch unser frâge mit gemainer gesamnoter urtail, als recht ist, ertailt, daz her Thúring von Halwil vorgenant die vorgeschriben stuck und gůt alle sunder und samend mit 35 allen iren rechten nútzen gewaltsamin und zůgehôrden wol angriffen sol und mag, es sige mit versetzen oder mit verkouffen, mit vermachen oder mit hingeben frûnden oder lantlúten durch gott oder durch ere oder im selbs und sinen erben die behaben. Und waz er damit tůt oder tůn wil nů oder hienâch in kúnfftigen ziten, daz allez sol und mag gůt crafft und macht haben genczlich und in alle 40 wege. Und herumb ze offem urkúnde ist dez hofgerichtz zů Rotwil insigel mit urtail offennlich gehenckt an disen brieve. Geben an zinsstag nechst nach dem



sonnentag, als man in der hailigen kirchen gesungen hat misericordia domini, nach Cristi gebúrt viertzehenhundert und nún und viertzig iâre.

II. Dem *Herzog Albrecht* und in *seinem* abwesen allen sinen anwålten zů Swäben, im Brisgöw, im Sungöw und in Elsass und gemainlich allem adel, die 5 sinen gnåden zů dienst verwandt, und mitsunder allen edeln lüten, die in dem Ergöw gesessen sind, embieten wir grave Johanns von Sultz, hofrichter von *Königs Friedrich* gewalte an siner statt uff sinem hofe zů Rotwil, unser berait willig und früntlich dienst, und den ersamen wisen burgermeistern schultheissen vögten lantammen rēten, allen burgern und gemeinden gemeinlich der stette 10 Zürich, Bern, Soloter, Lucern, Zug, Surse, Lentzburg, Zofingen, Aarow, Olten, Premgarten, Mellingen, Baden und Brugg und gemeinlich allen landslüten dez gemeinen Eidgenossen pundes und waz zů demselben punde gehöret und verwandt ist, unsern grůs. Und tůen üch kunt, daz der strenng hern Thüring von Halwil *usw. wie in n° 96, S. 112 Z. 31—33* verschriben hät und daz im anlaitin 15 uff sine gůtere ertailt, daruff er och also geanlait worden ist, mit namen *usw. fast wörtlich wie in I, Z. 25—29,* als recht ist, als denn sölich redlich besigelt gerichtzbrieve darúber gegeben daz allez luter ynnhaltend und besagend. Und uff daz allez ist dem vorgenanten hern Thüringen von Halwil uff disen tag datum dis briefs, als wir uff dem hofe zů Rotwil an der offenn frien kúnigssträss zů 20 gericht gesessen sind, näch unser fräge *usw. wie in I Z. 34—41* in alle wege. Es vordert und begert ouch her Thúring von Halwil üwer aller davor benempt herüber zu schirmer. Dez sind ir im alle und yeglich vor úns mit urtail, als recht ist, herúber zů schirmer gegeben worden. Und darumb von dez obgenanten unsers allergnedigisten herren des römischen künigs gewalte so gebieten wir 25 úch vesticlich, daz ir den egenanten hern Thüringen von Halwil uff die vorgeschriben stuck und gúte alle sunder und samend mit allen iren rechten nútzen gewaltsamin und zůgehörden schútzend und schirment und in daby hanthabent vesticlich und getrúwlich, daz er daran habend sige und daz ouch ir enandren darinn nit zů wort habend noch im daz uff enander verziehend. Wan täten ir 30 dez nit und kēme daz von úch zů clag, man richte darumb zů üch nach recht. Und herumb ze offem úrkunde *usw. wie in I.*

100. — *1449 Mai 14.*

Die Stadt Basel gewährt dem Herzog Albrecht ein Darlehen.

Gleichzeitige Abschrift in Wien. — Vrgl. Urkundenbuch der Stadt Basel 7, 349 n° 202.

35 Wir Hanns Rot riter burgermaister und rate der stat zu Basel tun kunt méniklich mit disem brieve: Als auf dem freuntlichen tage zu Brisach gehalten zwischen dem durleuchtigen hochgeborn fürsten und herren herrn Albrechten herczogen ze Österreich, ze Steir etc., unserm genedigen herren, ain seyt und uns andrer seyt vor dem hochgeborn fursten und herren herrn Jacoben margraven zu Baden 40 und graven zu Spanhaim in beywesen unsers genedigen herren bischoff Fridreichs von Basel und der stétten Strassburg, Bern, Solotern erbern boten gelaistet



under andern berett worden ist, daz wir oder unser nachkomén dem obgenanten unserm herren herczog Albrechten von Ósterreich oder seinen erben sechsundzwainczig tausent guldein reinischer genger und geber an golde und an gewichte zu losungen der phanndtschafftten und empter Phirt und Lanndßer auf ettlich verschreibunge und sicherhait, nach ynnhalt aines sundern brieves versigelt 5 darúber begriffen, wéren anttworten und leihen súllen, des wir haran offenlich veriehen und bekennen, also versprechen wir fúr uns und unser nachkomén bey unsern gúten trewen und eren mit disem brieve seinen gnaden hiezwischen und sant Johanns baptisten tag nechstkoménden viertusent gúter reinischer gulden und dafúr hin auf sant Matheustag des heiligen zwelfpoten und ewangelisten 10 tag auch schiristkúnfftig sólh schultbrieve, so unser burger und die unsern haben auf den émptern Phirt und Lannßer von den Múnichen und den von Mórsperg iérlich gulte, so vil sich das an ainer summ hauptguts gepúrn wirt und wir zu unsern hannden bringen mógen, und darzu so vil, daz die summ der XXII^{m} gulden zu der obberúrten summ viertausent gulden, die vorhin, als vorgemelt stat, 15 erfúlt werde, ganncz mit voller zale ze weren und ze anttworten, brieve und gelt hinder die fúrsichtigen und weisen den maister und rate der stat zu Strasspurg zu iren hannden in namen unsers benanten herren von Ósterreich zu sémlicher losunge, als obstat, ane lenger verziehen intrag und widerrede aller andrer sachen und auszúge also ze túnde ane geverde und sumbsel, also das und der sicherhait 20 oder schultbrieve, als der yecz gestelt ist, umb sechsundzwainczig tausent guldein versigelt und gevertiget zusampt disem vergichtbrieve und den quittanczen von allen den, die nach laute der richtungebrieven dúrch unsern benanten genedigen herren von Ósterreich umb ir ansprach abgetragen werden sullent, zu unsern hannden und gewalt daselbs zu Strasburg ubergeben und geanttwurtet werden 25 súllen und dabey zwen willebrieve versigelt, ainen von unserm allergenedigisten herren dem rómischen kúnig, den andern von unserm herren herczog Sigmunden herczogen ze Ósterreich etc., in der form, als das der notell darumb gestelt weiset, auch hiezwischen und sant Matheus tag nachstkoménden an geverde. Wére aber sach, daz wir oder unser nachkomén saúmig und hinderstellig heran wurden, 30 daz wir, nachdem und uns sólh obgemelte brieve alle geanttwurt sind worden, sólh uberanttwurten der schultbrieve oder des úbrigen gelts der summ bis an XXVI^{m} gúldein, als oben begriffen ist, nicht téten, und was dann unser herr von Ósterreich obgenant oder sein erben des zu costen und schaden kóment und enphahent, denselben costen und schaden allen zusampt der hauptsumm XXVI^{m} 35 gulden sein wir und unser nachkómen der stat zu Basel schuldig dem obgemelten unserm herren von Osterreich oder seinen erben abzetragen. Und si sullen das haben auf allem unserm und unsrer burgerr der stat Basel gút, ligendem und varendem, zinsen zehenden núczen und gúlten und múgen des mit gericht oder an gericht darauf bekómen und inbringen die hauptsumm costen und schaden, 40 iren ainvaltigen slechten worten an andrer kuntschafft fúr sólhen schaden zu gelauben sein sol ungeverlich, mit verczeihung aller hilf schirm und freihait, gerichts und rechts, trostunge und gelaits, auch aller unser brieve und verschreibunge, so wir haben. Des zu warem urkunde so haben wir burgermaister und



rate fur uns und ganncz gemainde der stat zu Basel unser stat secret insigl offenlich heran lassen henkchen, uns und unsern nachkómen diß zu ubersagen. Geben auf mittwoch nach dem suntag, als man in der heiligen kirchen singet cantate, nach Cristi gepurd etc. quadragesimo nono.

5 **101.** — *1449 Mai 21.*

Konrad von Hornberg vermittelt uff disen hùttigen tage date dis brieffes von solicher spenne wegen, so biczhar gewesen sint zwúschent *Erhart von Falkenstein und* Thúringen von Hallwilr, ritter marschall etc., *folgendermassen:* Das . . . her Thúring *dem von Falkenstein* volgen und werden lassen sol den halben teile der 10 ußstonden zinse ze *Bonndorf*, die nach der losunge usstonde bliben sint, und sol inn der verwisen, an welichem ende her Thúring wil, uff denselben schuldenern ze *Bonndorf, Münchingen, Boll, Gundelfingen oder Wellendingen*, usgenomen die schulde ze *Summerau*. Die gehórt her Thúringen allein zů. *Hornberg siegelt.* Geben . . . an . . . uffart abende . . . viertzehenhundert vierczig und nún iare.

15 *Original, Papier, II, n° 1616 in Innsbruck. — Unter dem Texte aufgedrücktes grünes Siegel unter Papierdecke.*

102. *Rheinfelden 1449 Juni 14.*

Wir *Herzog Albrecht* bekennen fúr *unsern Bruder König Friedrich* und unsern lieben vettern hertzog Sigmunden, der beider wir gantzen gewalt hierinn 20 gebruchen, und fúr uns, unser erben nachkomen und lehenserben, das wir *dem Peter Salzmann, unserm Stadtschreiber zu Masmünster, in Ansehung seiner dem Hause Österreich geleisteten Dienste* verheissen, . . . sobald und das sesslehen zu Rinfelden, trifft sich an einer sum ierlichs bey acht viernzall dinckeln, vier viernzall habern und dreissig schilling Baßler geltz ungevarlich, so unser lieber getreuwer 25 Andres von Waltpach zu Basel von uns und unserm hause Osterreich zu lehen hatt und ierlich zu Mely inn unser herrschafft Reinfelden gefallet, dessgleich das lehen und gůte, so unser lieber getreuwer Jorg von Liechtnaw inn Ergöuw und anderswo von uns und dem . . . håus Osterreich zu lehen besitzet, mit allen iren rechten gerechtikaiten und zugehorungen . . . durch abgang derselben Andresen 30 oder Jorgen oder irer oder ains erben mannlichs geschlechts oder sust, wie sich das begibt, ledig und an uns, unsern herren bruder und vettern obgenant, unser erben nachkomen lehenserben oder håws Osterreich furer zu leihen vallen werden, *sofort dem Peter Salzmann oder, wenn er nicht mehr lebte, seinen männlichen Leibeserben zu leihen oder falls* unser erben lehenserben und nachkomen, die wir darzu 35 binden, das zu tund unns widerten, alsdenne dem Saltzman oder seinen leibserben lehensgnoß . . . vierhundert gulden reynscher und guter on allen verzug . . . ze geben. *Aus besonderer Gnade* leihen wir . . . im oder denselben seinen leibserben sollich leihen und gutt yetz als denne und danne als yetz also, das er oder sy, sobald und dieselben lehen sampt oder irer eins besunder wie vor ledig worden 40 und gefallen seind, die mit aignem gewalte innemmen besitzen und haben mogen.

Doch soll Peter Salzmann oder seine Erben diese lehen *innerhalb* zweyen monaten, nachdem und die ledig worden werent, von uns, unsern erben nachkomen oder lehenerben enpfahen und *Huldigung tun.* Reinfelden auff sambstag nach ... fronleichnamms tage ... tausent vierhundert viertzig und nun iare.

Abschrift in dem vom official des ertzpriesters hoffe zu Basel *für* Johannsen Saltzmann von Massmünster notarien des bischofflichen hoffs zu Basel wilent des ... Peter Saltzmanns seligen sun ... zu Basell uff den einundzweintzigisten tag des monats meyen ... thusennt vierhundert nůntzig und ein iare *ausgestellten Vidimus, Original, Pestarchiv Pergamenturkunden II, n° 336 in Innsbruck, auf dessen Umschlag steht:* Nicolaus Leonhardi de Massmůnster notarius dicte curie collateralis iuratus hoc subscripsit. — *Das Siegel des erzpriesterlichen Hofs hängt. — Gleichzeitige beglaubigte Abschrift Sigmundiana IIa ebenda.*

103.

— 1449 September 10.

Urfehde des Hans Schreyer von Hornberg, den Túring von Halwil, ritter marschalck *des Herzogs Albrecht, gefangen gesetzt, der Herzog aber dann frei gelassen hat.* Mitwuchen vor ... krúczes tag im herbsten ... tusentvierhundert vierzig und nún.

Original I, n° 6815 in Innsbruck. — Unter dem Text rechts aufgedrücktes grünes Siegel.

104.

Freiburg 1449 September 22.

Otto Morel und Genossen legen gegen ein Urteil des Rates von Bern Berufung ein an König Friedrich.

Original in Wien.
**Chmel 1, n° 2593.*

In dem namen unsers herrn amen. Durch diß gegenwúrtig offenn instrument allen den, die das ansechent lesent oder hǒrent lesen, sie offennlich zů wissen, daz in dem iare ... tusent vierhundert nún und vierzig iare in der zwöilfften indicion an sant Mauricii und siner geselschafft der heiligen märtrer tag, der da was und ist der zwen und zwentzigister tag des manodes septembris, da die stundglock acht slůg vor mittemtag oder nachend daby, in der statt Friburg in Öchtland Losner bistums in minem huse des notary von bǒpstlichem gewalt hienach geschriben, daz gelegen ist by sant Nicklaus der lútkilchen zů Friburg in Öchtland in dem undern stúblin kam fúr mich in siner eignen person ... Johannes Buttner cleric, ein offner gesworner notary des heiligen römischen richs, mit den nachgeschriben gezúgen und hatt da vor mir ... in siner hand zwo appellacion in zweyn offen instrumenten geschriben mit des benempten magistri Johannis ... eignen signeten daruff getruckt und gezeichnet. Cklagte und brǎchte fúr mich ..., wie er an dem nechsten sambstag vor sant Matheus ... tag, der ... ist der núnzehendist tag des manodez september, in der statt Bern in dem ratthuse were, da die glock acht stund slůg vor mittemtag oder nachend daby, bäte den großweibel, er hette ettwaz fúr den rǒten ze bringen, das er das sinen herren sagte, daz si inn verhorten. Also wurde er fur ratt gelassen zů sölicher ... stund ...

Als er nu stunde vor offnem gemeinem rätte und erzalte da vor in, wie für inn werent komen als einem ... notary die bescheiden Ottonn Morels von Grissach, Michel Krummi, Hensly Krummi, Cůnratt ab dem Berg und sich beclagtent, wie sy beswêrt werent von den von Bern und da vor im wider sölich beswernúsß 5 appelliert hettent, als das die selben appellacion luter inhaltent ... Und als er nů mitsampt sinen nachgeschriben gezúgen vor offnem gemeinem ratt stünde und die appellacion in sinen henden hëtte und die anhübe ze lesen ..., da hieß man inn balde mitsampt sinen zúgen uß dem rate gan und woltent sölich apellacion nit mer verhören, wann si woltent sich darumb bedenken und im ein ant- 10 wurt geben. Da kême einer und sprech, sy sölten in ir herbrig gan und darinn warten, biß der von Ringoltingen von Friburg kêm. Also von unsicherheit wegen sines und siner nachgeschriben gezúgniß libes und lebes getorstent si nit gebeitten. Bäte und berůffte da die nachgeschriben sin zúgen, daz si im dez gezúgnisß gebent, daz der ratt von Bern inn noch die appellacion nit verhören wolt, daz ouch 15 dieselben gezúgen, mit namen herr Wilhelm von Baltswil ein priester sant Augustinus ordens und Richart Köchli von Friburg in Öchtland vor mir ... notary uff ir eide offennlich bekant hant, das si daby ... gewesen sient. *Hierauf verlas* da vor mir nachgeschribnem notary der obgenante notary die zwo appellacion ..., die als hienach stat lutent: *Eingang wie oben.* In dem iare ... tusent vier- 20 hundert und in dem nún und viertzigisten iare in der zwölfften indicion *im 10. Regierungsjahre des Königs Friedrich* an dem nechsten donrstag vor sant Matheus .. tag, der ... ist der achtzehendist tag ... september, in der statt Friburg in Öchtland in Losner bistům vor Bernhart Ztschåse hus by der vordern thúr uff dem blatze by unser frôwen kilchen daselbs zů Friburg, da die glock ein stund slug 25 nach mittemtag oder nachend daby ungeverlich, kam fur mich ... notary und ouch den nachgeschribnen gezúgen darzů gebetten ... Ottonn Morels von Grissach ... und hette in sinen henden ein zedel von papir in der meynunng ... zů appellieren und sin recht und gericht zů ziechen und dingen nach aller siner notdurfft, als dieselb sin zedel ußwiset, *welcher* vor mir ... notary ... gelesen *wurde* 30 *und lautet:* Nach dez lanndes rechten harkomen und gewonheiten, wer einen libloß tůt und es dem herrn, in des gericht er den totslag getan hat, in dien ersten dryen tagen den todslag verkúndet, das er den getan hab und sich damit beladet, so wurde er in dem selben gericht, darinn der todslag ist geschechen, verurteilet umb einen todslag. Nach sölicher verhandlunng wegen, so dann von 35 mir obgenanten Ottonn geschechen ist in dem dorff Lúbistorff, hatt Hensly Rentsch an mich vorgenanten Ottonn bracht mit sölichen úppigen worten, die er da vor mir redt von minem gnedigen herrn von Österrich etc. Die selben wort mich zu zorn bewegtent, das ich soliche úppige wort nit lenger von im liden mochte, dadurch er von dem leben zem tode komen ist. Han ich obgenanter Ottonn sölich 40 verhandlung und totslag von stund an dem ... ritter herrn Wilhelm Velg, ein ingesessner burger in der vorgenanten statt Friburg, in dez gerichten der handel beschechen ist, verkúndet und *gesagt,* das ich allein an dem selben todslag schuldig sie, daran nyemant weder rat noch getät geben hatt, darumb ich den mit ufgereckten vingern zu got und den heiligen gesworn uff mich genomen hab, daran

ouch yederman unschuldig geben, darumb ich ... nach lantzrechten harkomen und gewonnheiten in dem selben ... gericht durch urteil und recht verurteilt bin umb einen todslag. Über söliche lantrecht harkomen und gewonheit haben die von Bern in ir statt Bern, und doch der handel in ir ... statt Bern herschafft und gerichten nit beschechen ist noch sich verhandlet hat, über mich ... urteil 5 und recht lassen gen und mich verurteilt und verrüfft fur einen mörder. Sölich verurteilen und verrüffen, so die von Bern ... über mich ... getan hand, beclag ich mich von in und widerrůffe und widerspriche ich vor üch als einen gesworen notary und appellier dinge und zihe min recht für *König Friedrich* und sin ratt mit allen rechten zúg und zith nach gewonnheit der kamer des römischen richs, 10 wann ich sölichs widerrüffen und appellieren zů rechter wil und zitt, da ich das mit recht wol mochte und konde getůn, appelliert und gezogen han. Ich versprich ouch dem rechten also nachzegan, ze sůchen und die ze volfüren vor der kamer des ... richs mit allen rechten zug und ziten, als dann der ... kamer recht und gewonheit ist. Do sölich zedel vor mir nachgeschribnem notary gelesen wart in der 15 beste maß, so ... Ottonn konde und mochte und er ouch solte tůn nach der gerechtikeit, appelliert und dingte er sine recht vor mir ... notary mit allen rechten zúg und ziten, als denn die selb zedel luter ußwiset. Über sölichs allez als oben in disem offen instrument geschriben stat, hatt ... Ottonn Morels mich ... notary berüfft und ermant by minem eid, den ich dem römischen rich 20 getan han, im darüber ein offen instrument oder mer ... zů geben, sovil und im notdurfftig sie. Sölich vorgeschriben sache vor mir sint geschechen *mit Verweis auf das eingangs angegebene Datum. Zeugen:* Nicklaus Bawman, Peter Holstein, Hensly Flůgysen, Hans Strǒwsack großweibel, alle ingesessen burger in ... Friburg. Die ander appellacion in den worten: *Eingang wie in der ersten* 25 *Appellation, jedoch mit dem Tagesdatum* fritag vor sant Matheus ... der nünzehest ... september in der statt Friburg in Üchtland in Losner bistum in Bernhart Tschåse hus by unser frǒwen kilchen uff der hindern lǒben unden in dem hus, die da sicht uff die Sanen, in der achtende stund vor mittemtag oder nachend daby kament fur mich ... notary, ouch den nachgeschriben gezügen, die darzů 30 gebetten ... sind, die bescheiden Hensli Krummi, Michel Krummi, Cůnrat ab dem Berg ... und brachtent da für mich ein zedel von papir in der meynung ... zů appellieren *usw. wie oben S. 119 Z. 28f mit der Änderung* ir *statt* sein. *Der Zettel* wart da vor mir ... notaryen von wort ze wort gelesen. Nach sölichem handel, der geschechen ist in dem dorff Lübistorff von Ottonn Morels von Grissach, der 35 nach landes recht herkomen und gewonnheit den totslag dem strengen ritter herrn Wilhelm Velg, in dez gericht und herlikeit der todslag beschechen ist, von stund verkünd und ... einen eid gesworen und sich dez todslags damit allein beladen und menglich daran unschuldig geben ..., darumb er in dem selben gericht verurteilt und verteilt ist für einen todslag — über sölichs alles haben üns vor- 40 genanten dry die von Bern in ir statt und gericht zů Bern wider got unrechtlich und mit gewalt verurteilt und verrüfft fur mörder. Sölich grosß unrechtliche beswerniß verurteilen und verrüffen wider got und recht widerrüffen und widersprechen wir ... dry vor üch offennlich als einen gesworen notary und dingen

und zihen unser recht fúr *König Friedrich* und sin ratt *usw. wie in der ersten Appellation mit den durch die Mehrheit bedingten Änderungen, aber sonst fast wörtlich gleich lautend. Zeugen:* Cůnratt Alwanz, Peter von Praderwan, Peter Henrich, alle dry ingesessen burger ze Friburg in Öchtland . . . Do nu der vorgenant notary die appellacion vor mir nachgeschriben . . . notary von wort ze wort pronunciert und gelesen hatt und den vorgenanten virn mannen ir recht appelliert gezogen und gedinget hatt fur *König Friedrich* und sin ratt mit allen rechten zug und zitt nach gewonheit und herkomen der kamer des römischen richs, berüfft und requiriert mich der selb notary als einen . . . notary, das ich im der execucion und verkúndung der appellacion ein offen instrument oder mer . . . geben *usw. wie oben S. 120, Z. 21—23. Zeugen:* Peter Praderwan und Willi Swartzwalt, ingesessen burger zů Friburg in Öchtland.

NS. und Unterschrift des Petrus Faulcon cleric des bistůms von Losen, von be̊bstlichem gewalt ein offner notary, ouch des geistlichen hoffs von Losen ein gesworner schriber . . .

105. — *1449 Oktober 25.*

Schenkung des Wilhelm von Grünenberg an Hemmann von Reussegg.

Original nº 510 in St. Paul (A). — Auf der Rückseite von A, das ohne Umschlag ist, steht von einer wenig späteren Hand bemerkt: Gehort gon Otenbach zer kilchen. — *Hängendes Siegel:* S·WILHELM····GRUENEBER·RITTE·.

Ich Wilhelm von Grůnenberg ritter bekenn offenlich mit disem brieff: Als denn min vordern und ich einen zechenden zu Bickenwiler, der ie̊rlich und gewonlich giltet fúnff stuck an korn mynder oder mer, als sich dann die iar erzúhent, bißhar inngehept und alz ein mannlehen von der herrschaft Grůnemberg hingelihen, ouch der veste Yemer von Siengen selig noch abgange siner vordern und noch im Walther Megger von Bremgarten anstatt und in lehentragers wise Hanns Walthers von Syengen, desselben Yemers seligen elicher sone, den also von mir enpfangen und gehept haben noch innhalt der brieff darumb geben, das ich nach gůter zitlicher vorbetrachtung fur mich und min erben dem edlen Henman von Rúsegk, minem lieben o̊heim, durch besunder frúntschaft und lieben, darynn wir dann einander gewandt sint, den obgenempten zechenden ze Bickenwiler mit aller rechtung harkomen und zugeho̊rden, und nemlich die mannschaft desselben hofs, als dann min vordern und ich das untzhar inngehept harbrocht und hingelihen habent, zu einer ewigen gabe zugefůgt und geben hab, also das er und sin erben hinfur den benempten zechenden und die obgemelte manschafte des hofs zu Bickenwiler innhaben hinlihen nutzen und niessen sollent und mo̊gent, als denn min vordern und ich bitzhar geton und genossen habent. We̊re aber, das der benempt Henman von Rúsegk, min lieber o̊heim, von dem licht dirre welt schied und solich obgemelt zechend und mannschaft an sin eliche súne Jacob oder ander sin súne vielent und die ouch abgiengent und libserben lehensgenossen hinder inen nit verliessent, so sollent der obgemelt zechend und

och die mannschafte des hofs Bickenwiler ze stund widerumb an mich oder min erben vallen und gevallen sin one allen intrag irrung und widerrede, alle geverde harinn gantz vermitten. Mit urkúnd ditz briefs so hab ich Wilhelm von Grůnenberg min ingesigel gehenckt an disen brieff, der geben ward uff samstag nêhst nach sant Lucas tag des heiligen ewangelisten noch unsers herren Cristi gepúrt 5 vierzechenhundert viertzig und nún iare.

105. *— 1449 Dezember 22 und 24. und — 1450 Januar 1.*

I. Schultheis und råt zu Bern *schreiben dem Herzog Albrecht:* Es hant úns die únsern von Lentzburg geklagt und fúrbracht, wie daz zwen ir burgere, nemlich 10 Ůlli Suter und Ůlli Gråffegen, von Diepolden Hůter von Colmar in úwer gnaden geleit, so Hanns Múnch in úwer fúrstlichkeit namen git und davon daz gewonlich ist, empfacht und von den únsern empfangen hat, by dem heiligen Crútz und hinder Wigrichen von Hadstatt, der desselben Diepoltz enthalter ist, gefůret worden syen, úber daz das geleit bezalt haben, ouch inwendig den zilen und 15 lahen, da úwer fúrstlich geleit anfåcht, gewesen syen, daz úns nu unzittlichen nimpt, nachdem und derselbe gleitzman mit úwerm fúrstlichen wåppen und búchsen gezeichnet gewesen ist, als die únsern sagent. *Sie bitten den Herzog,* úwer gnad welle gerůchen durch komlichkeit der landen und fúrdrung gemeines nutzes, die únsern von Lentzburg lidig und uß gefangnúß åne engeltnússe gelassen 20 werden ... Denn ob sôlichs nit beschêche, vermerkt úwer durchlúchtikeit wol, daz semlichs úwer gnaden geleit nit gezêm ... Und wellent úns haruff úwer gnådig antwúrt by dem botten verschriben wússen lassen. Datum vigilia nativitatis domini anno eiusdem etc. XLIX^no^.

II. *Herzog Albrecht anwortet dem* schultheisen und rate zu Pern in Ůchtland, 25 ... das wir vorhin, sobald die sach an uns gelanget, ee uns solich ewr schreiben komen ist, Wigeleisen von Hadstat, da sy in vengknús ligen, auch der stat Colmar, wan der benant Huter der ir ist, geschriben haben mit ernst, die gevangen zu unsern handen zu antworten on entgeltnus. So wir aber durch ewrn sandbrief *sowie von* Hannsen Múnch nw aigentlicher von den sachen vernemen, so haben 30 wir yez angeends aber darumb geschriben. Und wiewol solichs in unserm geleit nicht ist beschehen, als ir das *aus Münchs* antwurt ... clarlicher merken müget, yedoch wellen wir dannoch nicht dest mynder unsern fleiss tun, die gevangen ze ledigen. Datum Fr. im Br. f. III^a^ ante circumcisionis anno etc. L.

III. *Der Herzog benachrichtigt von dieser Angelegenheit auch* burgermeister und 35 rate zu Basel, *denen er die Abschriften seiner beiden Briefe an Colmar und Wigoleis von Hattstatt schickt.* Das verkunden wir ew darumb, ob ir von den dingen icht aigentlicher wisset, daz múget ir uns verkúnden ... Datum Neub. f. II^da^ vor weyhennachten XLVIIII°.

IV. *Die beiden wegen der Gefangennahme der zwei Lenzburger Beschuldigten* 40 *suchten sich in Briefen an den Herzog zu rechtfertigen. Huter schreibt darin:* Uwern gnaden mag noch wol ze wissen sin, wie ich zu zijten uwern gnaden



furbracht hab den gewalt und mutwillen, so die von Bernn mit mir und den mynen begangen handt, und úwer furstlich gnade darumbe angerůfft hab, domit aber noch bitzhar keyn billich recht von den von Bernn gelangen mocht. Darůff ich die von Bernn mit zweyen gefangen angegrieffen hab
5 und die hinder . . . iuncher Wiglius von Hadstatt gefúrt. *Der habe ihm den Befehl des Herzogs mitgeteilt,* die gefangnen dem . . . graff Hansen von Thierstein . . . zu antwurten. *Das befremde ihn* und wolt mich beduncken, wie mir nit gnadeclichen beschehe, nachdem ich uwern furstlichen gnade angelangd hab als eyner uwer armen man, ouch sie nit geleitt uff die zijt gehebbt hant und ouch umb das ich
10 solich zugrieff nyergen umbe anders thün denn die von Bernn fur uwer gnade zu recht ze bringen. *Er bittet den Herzog,* als eim *seiner* armen man, so von *ihm* belehenet ist, *ihm* zu helffen und die von Bernn darzü zu halten, das sy mir umb myn zuspruch vor *dem Herzog* gerecht werden . . . Geben uff denn achsten tag des winachtages und angendes des fůnffzigesten iars.

15 V. *Wigoleis von Hattstatt unterstützt in seinem Briefe diese Bitte des Huter mit dem Zusatz, dass er* in uff solich rechtbietten fur *den Herzog* enthalten hab, das ich im nit wol abgeslagen kann. *Datum wie in nº IV.*

I, IV und V Originale, Papier, Miscellanea 188 Bl. 296, 299 und 298, II und III Entwürfe, Papier, Miscellanea 188 Bl. 297 und 297ᵛ in Innsbruck. — Die
20 *grünen Verschlussiegel bei I, IV und V sind abgefallen. — IV und V rühren von demselben Schreiber her.*

107. *Wiener Neustadt 1449 Dezember 24.*

Wir Friderich *usw. wie in nº 4, III* embieten . . . burgermaister rät und burgern gemainclich der statt zů Schafhausen unser gnad und alles gůt. Lieben getrewen.
25 Als ir bei zeiten weilent kaiser Sigmunds von unserm lieben vettern hertzog Friderichen seliger gedechtnúss auß der pfantschafft des hauses zů Österreich getretten und euch zum reich gehalttend hand, habt ir darnach, als wir nicht zweiveln, wol vernomen, wie ander stett, die auch zů denselben zeiten unserm hause zu Österrich entzogen worden seind, wider auß redlichen und erbern ur-
30 sachen zů dem hauß von Österrich sich gehalten hand und in die pfanntschafft gestannden seind, desgleichen euch zů tůnde auch gebúrt. — Und darumbe so gebieten wir euch von rőmischer küniclicher macht ernstlich und vestenclich, das ir widerumb euch halltend zu dem hauß von Österrich und in die pfannt-schafft wider tret und dem hochgebornen unserm lieben průder und fúrsten
35 Albrechten, hertzogen zů Osterrich etc., yetz in Swaben und Elsåß regierunden lanndsfúrsten, darauf von unsern und des hauses Österrich wegen hulden und sweren. Und so ir das tůnd, sagen wir euch damit der huldigung und aide, so ir dem reich getan habt, von . . .[a]) reichs wegen gantz ledig und loss und seien auch willig, euch bei ewern freiheiten rechten und alten herkomen gnediclich
40 zu hanthaben und zů beschirmen. Geben zu der Newenstatt am mittich nach

a) *Loch im Papier.*

sant Thomas tag inn weyhenechten nach Cristi gebúrt viertzehenhundert und im fúnfzigisten und unsers reichs im zehenden iaren.

Abschrift in dem auf Wunsch des Herzogs Albrecht von Abt Nikolaus von St. Blasien ausgestellten Vidimus von 1450 Mittwoch nach Quasimodo (April 15) in Wien (B). — Laut Angabe des Vidimus war das Original auf berment geschriben, *trug den Kanzleivermerk wie in n⁰ 33 und war das Siegel* zu ruck uffgetruckt. 5
**Chmel 1, n⁰ 2599. — *Lichnowsky 6, n⁰ 1478, beide irrig zu Dezember 31.*

108. — *1450 Januar 6.*

Ulrich Elsiner und . . . Heini Adentswilr, burger zu Rappreswil, *quittieren den Herzog Albrecht über* vier guldin, *die ihnen sein Kammerschreiber Hermann* 10 *von Hochenneck* an der schuld, so *ihnen der Herzog* schuldig ist, . . . beczalt hat . . . *Sie bitten* Ulrichen Rieder, daz er sein bittschafft gedruckt hat an disen brief, im on schaden. Geben an der heiligen dreyer kung tag anno etc. quinquagesimo.

Original, Papier, I, n⁰ 6329 in Innsbruck. — Vorne grünes Siegel unter Papierdecke.

109. — *1450 Januar 10.* 15

Urfehde eines Bürgers von Freiburg.

Original I, n⁰ 6819 in Innsbruck. — Hängendes Siegel: IOHANNIS·GAMBACH·

Ich Tschan Gambach, burger zů Friburg in Öchtlanndt, vergich und tůn kund offennlich: Als mich der durlúchtig hochgeborn fúrst und herre herre Albrecht herzog ze Österrich, ze Stir etc., min gnediger herre, der gefenngnúss, 20 darinn mich dann sin gnad hått nemen lassen, gnediklich begeben und mich darumb ledig hatt lassen, also hab ich gelopt und zů den heiligen gesworen, das ich noch yemand von minen wegen demselben minem gnedigen herren von Österreich, sinen lannden und lúten und allen den, so in den sachen verdacht oder gewanndt sind, keynerley rach noch unwillen zuziehen sol noch wil in deheinem 25 wege; ouch das ich des benanten mines gnedigen herren und des loblichen hus Österrich nutz und frommen trachten und iren schaden wenden, ouch ir gerechtikeit, wo das an mich gelangt, nit verswigen und die offnen und mich mit minem lib und gůt von des obgenannten mines gnedigen herren herzog Albrechts gewaltsame und herschafft an sinen willen nit ziehen noch trachten sol noch wil, alles 30 getrúwlich und an geverde. Und des zu urkúnd gib ich den brieff mit minem eignen anghangendem ingsigel, der geben ist uff dem sambstag nach dem zwölfften tag nach wienechten nach Cristi geburt thusent vierhundert und funffzig iare.

110. *Konstanz 1450 Februar 10.*

Wir *Herzog Albrecht* bekennen, daz wir betrachtet haben die manigvaltigen 35 kúmernús, so unser burger gemeinklich zu Rappersweil in den vergangen kriegen in getrewer bestendikait erlitten haben, und . . . (slahen) *deshalb dem* Hannsen



Rewsse, unserm burger daselbst, ... auf unser gut zu Virsst, das er bizher von uns und dem hawss Österreich umb newntzig phundt phenning Züricher müns in phands weis ynngehabt hat, ... mit dem brief XXXIIII gulden reinisch genge landswerung, doch uns und unsern erben hinfür an der losung ierlich unvergriffen
5 und auch in der masse, daz er und sein erben oder wem sy das verrer in solhen iren rechten verkaufen oder verkümern, *diese 34 fl. mit den 90 ℔ ₰* haben süllen in der losung und allen andern rechten, als das die alten unserer vordern phandbrief um die haubtsumm ynnhalten an geverde. ... Datum in Costentz an sand Scolastica tag ... Lmo.

10 *Entwurf, Papier, Sigmundiana IIa nº 18 in Innsbruck.*

111. — *1450 April 12.*

Soldrechnungen des Dietrich von Munstrol.

Original, Papier, Miscellanea 188 Bl. 317 in Innsbruck. — Die fehlende Jahrzahl ergibt sich mit Sicherheit daraus, dass der aus Z. 19 und Z. 21 ersichtliche Wechsel in der
15 *Regierung am 4. März 1450 eingetreten ist. S. *Lichnowsky 6, nº 1487 und 1490.*

Ich Dietrich von Munstrol bin bestellet worden von mim genaidigem heren herczog Albrecht von winnacht nechst verloffen bis uf sant Johans tage nechst konftig umbe hundert und LXX güldin; triffet sich zer woch VI fl. XII ₰ β. Nu bin ich beliben in mins heren herzog Albrechz dienst XVI woch; triffet sich in
20 some noch anzal hundert und IIII güldin XIII β Basseler.

Item belibe ich in mins heren herczog Simontz dienst von nun kaßimodo genity bis an sant Johans tag; das sint X woch. Triffet sich in some noch anzal LXV guldin X β Basseler.

Item von der Xm güldin wegen, ob ez sach wer, das man ze Genef no zů dem
25 legatten nůt schůf.

Item mit den retten ze reden von irem abscheide.

112. *Freiburg i. Br. 1450 April 21.*

Zwei Urfehden zweier Bürger von Freiburg.

Zwei Originale in Wien (A und A1). — Von den zwei hängenden Siegeln fehlt
30 *bei A das erste, Staufenberg.* 2) S·GEORGIVS·D·ENGLISPER.
*A und A1, die von demselben Schreiber herrühren, stimmen bis auf den Namen des Ausstellers und die in den Anmerkungen angeführten Abweichungen untereinander wörtlich überein und berühren sich in den einleitenden Sätzen mit nº 109. *Lichnowsky 6, nº 1496 und 1497.*

35 I. Ich Jacob Perraman (II Ich Peter von Engelsperg) vergich und tun kund offenlich: Als mich *Herzog Albrecht (Titel wie in nº 109)*, mein gnediger herr, solher vankchnuss, darinn mich dann sein gnad hat nemen lassen, gnedicleich hat begeben und der ledig gesagt, also hab ich gelobt und versprochen, gelob und versprich auch bey meinen trewn an aines gesworen aides stat und in kraft des briefs, daz



ich noch nyemand von meinen wegen demselben meinen gnedigen herrn herczog Albrechten, seinen landten und lёwten und allen den iren noch allen den, so an solher meiner vanknuss schuld haben oder darinn verdacht oder gewont sind, kainerlay[a]) veintschafft noch rach zuziehen sol oder wil durch mich selbs oder ander yemanden weder mit gericht oder an gericht in kainerlay weise an geverde, auch daz ich mich von dem benanten meinem gnedigen herren herczog Albrechten und dem durleüchtigen hochgeboren fúrsten herczog Sigmunden seinen vettern, auch meinem gnedigen herren, mit meinem leib und gut an ir beder oder ir aines willen und wissen nicht empfrőmden sol noch wil. Doch so mag ich und die meinen nach meinen notdurfften meinen gewerb und handlung an andern ennden unverdechtlich treiben, als ich dann vormalen hab getan. Und ob ich zu Freyburg in Üchtlandt in der stat oder auf dem lande in den krayssen zu derselben stat[b]) gehorund nicht lenger mein wesen haben wolt, so sol und mag ich mich in ain andere irer gnaden stet oder slosser ainem ziehen und daselbs wonen, alles getrewlich und an geverde. — Und des ze urkund gib ich den brief versigelten mit des strengen ritter hern Fridrichen von Stauffenberg anhangunden insigel, daz er durch meiner fleissigen gepette willen daran gehangen hat, im an schaden, brestenhaft des meinen. Und zu pesserer sicherhait und gezeugnuss so hab ich gebeten meinen guten freund Jorgen[c]) von Engelsperg, daz er sein insigel im an schaden auch daran gehangen hat, darunder ich mich mit meinen trewn an aines aydes[d]) stat verpind, alles das stět ze halten, das an dem brief geschriben steet, der geben ist zu Freyburg im Brissgaw an zinstag vor sand Jorgen tag nach Crist gepurde[e]) vierzehenhundert und im funfczigisten iare.

— 1450 April 23 und Mai 15.

118. *Absagebriefe an Schaffhausen:*

I. Von Herzog Albrecht.

Original in Wien (A). — Rückwärts aufgedrücktes rotes Siegel.
*Chmel, Materialien 1,313 n° 147 nach A. — *Lichnowsky 6, n° 1499.*

II—XIX. Von seinen Helfern.

Originale in Wien. — Auf n° II, III, IV, XIX rückwärts, auf n° V—IX, XI—XVIII vorne aufgedrückte Siegel, die aber bei n° IV und VI abgefallen sind. Bei n° X wurde die Besiegelung vergessen.

Der Wortlaut der Absagebriefe stimmt, besonders in den n° V—XVIII vielfach ganz genau oder doch mit so geringfügigen Abweichungen überein, dass der vollständige Abdruck dreier Briefe genügte. Die in n° V, VI, VIII—XV und XIX im Text angekündigten und unten meist in zwei Reihen angebrachten Namen sind stets vom Schreiber der Urkunde selbst geschrieben. Das Datum ist in allen Stücken, n° XIX ausgenommen, die am 15. Mai ausgestellt wurde, dasselbe.

**Chmel 1, n° 2618, 2619 (beide irrig zu April 24) und 2629. — *Lichnowsky 6, n° 1500 (irrig zu April 24), und 1508. — *Witte 3, n° 7104.*

Am gleichen Tage sagt Herzog Albrecht auch der Stadt Ulm Fehde an und mit ihm die in n° 5, 6, 7, 9, 10, 15, 16 und 18 genannten Herren, ausserdem noch andere.

Abweichungen in II: a) gewant sind dhainerlay. b) der stat. c) meinen lieben vettern Jŏrgen. d) gesworen aydes. e) gepurde in dem.



Diese Fehdebriefe stimmen dem Wortlaut nach und selbst in der Zahl und Anordnung der Unterschriften mit den Schaffhauser Stücken wörtlich überein. (11 Originale, Papier, in Wien.)

**Chmel 1, nº 2620/21 (irrig zu April 24). — *Lichnowsky 6, nº 1501/3, desgleichen.*

5 II—IV. *Die Markgrafen Jakob von Baden und Albrecht von Brandenburg, sowie Graf Ulrich von Württemberg.* Wissent burgermeister rate und gemeynde der statt Schafhusen: Als der hochgeborn furst unser lieber swager[a]) herr Albrecht hertzog zû Ôsterrich etc. uwer vyndt worden ist, das wir desselben unsers lieben swagers[b]) helffer und von sinen wegen auch uwer, aller der uwern, uwerer helffere und helffers-10 helffere vyndt sin wöllen, und ziehen uns des in des obgenanten unsers swagers[b]) hertzog Albrechts friden und unfrieden und wöllen des gegen uch und den vorgenanten allen unser furstlich ere bewart han mit disem unserm offenn brief, der des zû urkund mit unserm zû ruck uffgedrucktem insigel versigelt gegeben ist uf sant Georien tag anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo.

15 V. Wir Oswalt gräfe zû Tierstain etc. tûnd úch burgermaister rate und gemainde der statt Schafhusen zû wissen: Als der durchlúchtig hochgeboren fürst und herre herr Albrecht hertzog zû Osterrich, zû Steir etc., únser gnediger herr, úwer fygendt worden ist, das wir mitsampt[c]) únsern nachgeschribnen dienern desselben únsers gnedigen herren helffer und von siner gnaden wegen ouch úwer und aller der 20 úwern, die úch zû fersprechen stond, úwer helffer und helffershelfern fygend sin wellent. Und was sich ouch also sölicher fygentschaft halben mit aller ernstlicher sach geberen wúrdet fúrzûnement, so zúchent wir úns in des obgenanten gnedigen herren von Ôsterrich friden und unfriden und wellent ouch damit gen úch und den vorgenanten allen únser ere bewart haben mit disem únserm offnen brief, der des ze urkúnd mit únserm 25 ufgedruktem insigel versigelt und geben ist uf sant Jörgen tag anno etc. quinquagesimo. Hanns von Winegk[d]), Mattis Frank, Tschan von Schwertz, Rainhart von Fürden den man nempt Spekesser, Niclaus Gurdya, Beringer Werli.

VI. Peter von Mörsperg ritter *mit* Cunrad von Ütingen edelknecht, Peter Rûch von Phullendorff, Claus Fúrnyeß von Sultzmatt, Heinrich Ferig von Ratems-30 dorff, Jacob Brúller von Biberbach, Jacob Lienhart von Tettnang, Thiebalt von Krůssey.

VII. Cristoff von Wolfsaw.

VIII. Cristoff herr zu Stubenberg und Cristoff Ungnad. *Es siegelt Ritter Peter von Mörsberg mit seinem* aufgedrukchten insigel gebrechen halb *ihrer* insigel. *Unter-35 schrieben sind ferner noch:* Andre Knaber, Hainrich Ebnêr, Lyenhart Fullêr, Michel Elbespanger, Erhart Ettenkircher, Veyt Freyemperger, Laucas Mittenwalder, Gilig Krempel, Andree Holtzman, Matheus Holtzwurm, Lyenhart Prokch, Hanns Wallheuer, Hanns Schathnêr, Lyenhart Petschacher, Hanns Vischer, Hanns Pokch.

IX. Balthasar von Weyspriach und Hainrich von Lamberg. *Der* brief 40 *ist* mit *ihr* beider furgedrukchten petschafdt geprechen halb *ihrer* insigel fur *sie* all verpetschadt. *Es sind noch unterschrieben:* Martin Spitzer, Toman Grewel, Jorg Pulher, Hanns Rudolff von Liechtenvels, Hanns Frankch, Hanns Slesyer, Symon Goldnês, Anndre Rab, Hanns Fuchs, Hanns Hinker, Stoffel Weynczürl.

Abweichungen in nº III und IV: a) oheim *in III;* herr und ôhelm *in IV.* b) ohalms *in III;* herren und 45 öhem *in IV.* c) mitsampt *bis* dienern fehlt *in VII.* d) *Nach* Winegk *ein grösserer Zwischenraum in A.*



X. Dûring von Hallwilr ritter marschalh, Hug von Landemberg von Griffensee und Hanns von Hallwilr *mit* Türings von Hallwilr aufgedrukthen insigel von *ihrer* aller wegen. *Es sind noch unterzeichnet:* Cûnrat Boschenstain, Gabergel von Hessen, Eberhart Stainer, Hans Krig von Bellikon, Cûnrat Blûmberg, Hans Kupffersmid genant Busch, Hanns Smid, Wilhelm Werchmayster, Hanns Koch, 5 Hanns Gôtzly, Otmar Slipffberger, Heinrich Gantz, Hanns Kauff, Claus Hayden, Hanns Cûn von Häglingen, Rüdger Hoffman, Heinrich Brösemly, Peter Hassenor, Rüdi Wirt.

XI. Appel von Aufsåss, Wilhelm von Welsperg, Ůlrich von Windegk, Andree von Gêler, Veit von Rudersdorff. *Der* brieff *ist mit des Ritters Peter* 10 *von Mörsberg* furgetrukten ingesigel versigelt geprechenhalb der *ihrigen. Unterschrieben sind ferner:* Caspar vom Heiligencreutz, Fridly Trimberger, Peter Smalfürst, Frantz Thoman, Jacob Magenbuch, Stoffel Holtzmann, Mert Stempfel, Jacob Funkner, Hanns Kisling, Hanns Gellenstorffer, Hanns Blassenberger, Cûntz von Altam, Hainrich Leberhunt, Steffel Ruckher, Niclaus Griff, Niclaus 15 Basch, Ulrich Krieß von Bassaw, Hans Grüber, Mert Magen, Peter Sesam, Hans Rebknecht, Hanns von Lor, Ulrich von Gúntzburg.

XII. Gothart und Fridrich gebrûder von Wolkenstain und Cristoff von der Wart, Petter vom Hård und Cunrat Racz. *Besiegelung wie in nº XI.* Und sind dis nachgeschriben unser diener: Item Rottsch Arnold von Freyburg, Kunczly 20 von Krenkingen, Klaus Reychhart, Jorg Unger, Kristan von Hinderhausen, Hanns Kunhofer, Michel Pulner, Lienhart Hasselbegk, Hanns vom Land, Hanns Smid, Kunrat Nusser, Jacob Steygkleder.

XIII. Sewold Seplat undermarschalk, Ulrich Ryeder der iünger, Hanns Zoll und Jacob Studler. *Besiegelung wie bei nº XI. Unterschrieben sind ferner:* 25 Anndre Schurpugkel, Martein Stemphel, Fridrich Reuter, Cûnrat Hartzer, Niclaus Talberger, Pentely Schaider, Hartman Türklinger, Martin Gerner, Jörg Vyerumbwein, Renwart Dreyspitz, Lucas Lantschriber, Bernhart Czuntan.

XIV. Walthasar von Tumbritz ritter und Matheis von Spawr. *Tumbritz siegelt mit seinem* furgetruktem insigel von *ihr* beyder wegen. *Unterschrieben* 30 *sind noch:* Urban Westerwenger, Andre Heselbrunner, Wolfgang Eysner, Jörg Mettenpechk, Sigmund Vogel, Hans Krieglinger, Hans Ral, Hans Henigkeyn, Jörg Wermair, Hans Hinderkeir, Michel Steynacher, Hans Búchssenmaister, Albrecht Búchssenmaister, Wolfgang Velber.

XV. Wir nachbenempten herinne begriffen lassen úch burgermaister *usw.* 35 *mit einigen Abweichungen wie in nº V.* Und wie sich sölichs machend oder wie sich herinn gepuren und begeben wirt, des wöllen wir unser ere mit disem unserm offen versigelten brief bewart haben. Ze urkunde geben und von unser pett wegen versigelt mit des strengen und vesten herrn Hannsen Snewlis von Landegk ritters ingedrucktem insigel uff *usw. wie in nº II.* 40

Cristoffel Basthart von Landegk, Hanns Snewli Basthart, Wernli von Wiswile Basthart, Lienhart von Hirtzpach, Oswalt Flemsch von Rûst,[a]) Heiny Horn von Rapperswilr. Comat Burckly von Stouffen, Sigmund Reminger, Clewy

a) *Dieser Name ist vom gleichen Schreiber später nachgetragen.*

Lutold von Endingen, Heinrich Keller genant Weidman, Hanns Brittmer genant Switzer, Martin Metzger von Kirchzarten, Ůlrich Fůgysen, Frantz Kiseling, Conrat Nussbach, Hanns Hosnestol, Clewy Stehely von Heitershein, Jörig Schiffman von Gewilr, Hanns Schlosser von Altkirch, Oswalt von Augspurg, Hanns
5 Blitzer von Hagnow, Clein Hanns Blitzer von Hagnow, Claus Gútler von Rapperswilr, Hanns von Offenburg, Ottman Riederer, Gilg Murer, Hanns Peyer, Hainrich Brunly, Hanns Roll, Hanns Pfister, Symon Fronhouer, Ulrich Clarer, Hanns Alten Ried.

XVI. Hanns Snewly von Landegk, Hanns von Bolsenheim, Bernhart
10 Snewly Jmme Hoff, alle drie ritter, Conrat Snewly von Crantznow, Hanns Jacob von Valkenstein, Hanns Låp, Bernläp Snewly von Bolswile, Hanns von Bolsenheim, Ludwig Sigelman, Hanns von Espach und Conrat von Bolsenheim edelknecht. *Der* brief *ist mit des Ritters Hans Snewlis von Landeck* insigel von *sein* selbs und *ihrer* aller wegen versigelt uff *usw. wie in n° V.*

15 XVII. Der schulthais, der burgermaister, der rät, die burger und gemainde gemainlich *von Villingen. Sie siegeln* mit *der* statt secret dem mindern ingedruckten insigel. *Datum wie in II.*

XVIII. Der burgermeister, der rate, burgere und gemeinde gemeinlich *von Freiburg i. Br. Sie* haben *der* stett ingesigel das minder offenlich geton trucken
20 in disen brieff. *Datum wie in II.*

XIX. Hainrich grave zů Fúrstenberg, lantgrave in Bar, herre zu Husen in Kintzgental etc. Burgermaister rete burger und gemainde gemainlich zu Schaffhusen: Als der durchluchtige hochgeborne furste unser gnädiger herre hern Albrecht, hertzog zü Osterrich, zu Stir etc., uwer vynt worden ist, lassen wir uch wissen,
25 dass wir mitsampt disen undergeschriben unsern dienern und knechten des genanten unsers gnädigen herren von Österrich helffer und uwer und aller der, so mit uch in verbuntnússe sind, och aller der úwern und der iren helffern helffershelffern und wer uch und inen zu versprechen stet, vynt und in siner furstlichen gnaden friden und unfriden begriffen sin. Und was sich ǒch in dirre vintschafft machen handeln
30 oder begeben wirt, wollen wir mit disen undergeschribnen unsern dienern und knechten unser ere bewart und genůgsamklich gesait haben. Geben mit unserm ze ruck uffgedruckten insigel, versigelt uff frytag nach dem hailigen uffartag in anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo.

Andres von Bochsenstein, Conrat sin sun, Engelhart von Blůmnegk, Hans
35 Stoll von Stouffenberg der elter, Jörig Truchsasse von Ringingen, Fridrich von Bůchhorn, Jos Munch von Rosenberg, Hanns von Liechtenfels der iung, Gervasius von Pforn, Ludwig Sigelman, Alber[a]) von Gippichen, Jacob Girer, Bartholme Ackerman, Michel Meir, Hans Stoll von Stouffenberg der iung, Hans Keck von Schnellingen der elter, Mathis und Bernhart Tuninger, Hanns Gådemler[a]), Claus
40 Hertnagel, Oswalt Spieß, Conrat Vetter, Claus Sneiter, Michel von Bergkheyn, Hanns Trechsel, Hanns Sůchs genant Bǒshanns, Erhart Snittz, Rudolff Stüdler, Hanns Kruß genant Stricker, Hanns und Bernhart Kecken gebrůder, Hanns Husly, Hainrich von Wolfach, Peter Wenig, Hanns Tolbenbach, Wernly Weber,

a) *Die Namen von* Alber *bis* Gädemler *sind von demselben Schreiber später nachgetragen.*

Herman Krumysen, Jőrig Mulberger, Peter Clősy, Peter Crowel von Franckfurt, Hanns Sinder von Zurich, Peter Smitz von Rinfelden und Stöub Riter, Michel von Ramstain, Heintz Herry, Aberly Höltzly, Thoman Vischer, Hennsly Vetter, Claus Lutzelman.

114. — *1450 Mai 10.* 5

Erklärung des Hamman von Heidegg wegen seines Lehens von St. Blasien.

Abschrift a. d. 16. Jh. in Cod. Dc. 103. (Stampfenbach) Fol. 147 in St. Paul.

Ich Hamman von Heidegg zu Kienburg bekenn unnd vergich offenlich mit disem brüeff, das mein vordern und ich, dero die vogtige ze Luffingen gewesen ist, deß gottshauß zu sant Blasien eygen lüt, die es in der egenanten vogtey hâltt, 10 zu lehen gehept habend und das sey unnser verlehnet gottshaußlit iewelten gewesen sind. Ich hab auch die ietz genanten eigen lüt inn der genanten vogtey Luffingen von dem erwürdigen geistlichen herren Johansen, abbt deß gottshauß zu sant Bläsy seeliger gedechtnuß, empfangen unnd die lehenschafft erneüwert. Unnd allß sein genad von diser zeit schied unnd der erwürdig geistlich herr Niclaus, 15 zu diser zeüte abbte deß genanten gottshauß, abbt ward unnd ich zu dem ietzgenanten meinem genädigen herren kam, hab an sin genad begert, mier die vorgenanten lüt ze lihen unnd mier mein lehen ze erneuwen, der sich deß ze tunde genedenklich zuo bedenckhen nam. Unnd ich bin von der genanten gottshaußlüten wegen des gottshauß zu sant Bläsien man gewesen. Das alles ist ein warheit 20 unnd das red ich auch, so hoch und tüeff ich das reden soll. Unnd bederffte es me sterckherung, so möchte ich das mit meinem eyde wol sterckhern. Unnd diser warheit zuo einer angedencknusse und güeter zugenüesse so hab ich zu warem vesten urkund mein eygen insigel offenlich gehenckht an disen brüeff, der geben ist uff den zenden tag des monets meyen des iares, da man zalt tausent 25 vierhundert füfftzig iar.

115. — *1450 Mai 15.*

Capitain advoye et conseil de Friborg in Őchtland *an die Herzogin Eleonore.* Nous tramettons *zum Herzog Sigmund* noz ambassadeurs Pierre Perrotet et Hans Jung, noz chers fealz burgermeister et bannerez, aulcous noz affairez a sa haulte 30 dominacion devoir a remonstre, lesquel avons auxi chargiez aulcoez chousez a votre grace de notre part devoir referir et supplier, *und beglaubigen sie zu diesem Zwecke bei der Herzogin.* Escript le xv^e jour de may mil IIII^c L.

Original, Papier, I, n° 8174 in Innsbruck. — Grünes Verschlussiegel.

116. *Lodi 1450 Juni 6.* 35

Freiheitsbrief des Herzogs Franz Sforza von Mailand für Disentis.

Abschriften von 1639 in Cod. 94 Fol. 4 (B) und Fol. 15, hier als Transsumt von 1466 April 23 (s. unten) in Wien. — Laut B trug das Original folgende Kanzleivermerke: Cancelatum Raphael. — Registrate ad cancellarium communis



camerae in registro decimo in Fol. CCLVIIII. — Registrate in libro novo com . . . in folio CLVIIII.

**Mohr 2, n° 186.*

Dieser Freiheitsbrief wurde mit vollständiger Aufnahme des Textes bestätigt von Blanca Maria Sforza und ihrem Sohne Galeazzo Maria mit Urkunde datum Mediolani die XX tertio aprilis MCCCCLX sexto.

Abschrift von 1639 in Cod. 94 Fol. 15 in Wien.

Franciscus Sforcia vicecomes, dux Mediolani etc. Papiae Anglerięque comes ac Cremonae dominus. Requisivit nobis reverendus pater dominus abbas de Desertina, quod confirmare et concedere sibi velimus capitula et immunitates, alias per bonae mermoriae patrem et socerum nostrum olim ducem Mediolani proxime praeteritum factas, et inter alia capitula tenoris huiusmodi videlicet:

Primo quod praefatus dominus abbas suique massarii coloni reddituarii homines et subditi appellati et quos appellat de Locade, scilicet veri et in solidum sui, ut supra, habeant exemptionem pedagiorum ab illustrissimo principe domino duce Mediolani etc. his modo et forma, quibus et prout habent et habere noscuntur homines ligae confoederatos Suyciorum. Item quod praefato domino abbati in agendis et exercendis per eum seu eius et monasterii sui nomine in terris praefati domini ducis per . . officiales eiusdem domini illustrissimi ducis fiat et fieri debeat ius summarium et expeditum sine strepitu et figura iudicii, cavillationibus et frivolis exceptionibus quibuscunque reiectis. Quare attentis requisitionibus antedictis, quia semper intentionis nostrae fuit et est eundem reverendum patrem dominum abbatem non solum bene tractare, sed ipsum in amicum et benivolum nostrum habere pariter et tenere nec minus quidem, quam fecerit bonae memoriae illustrissimus dominus dux, pater et socer noster antedictus, requisitam exemptionem concedimus tenore praesentium pro ipso suisque massariis colonis reddituariis hominibus ac subditis appellatis de Lacade, qui sint veri et in solidum sui, ut supra, his modo et forma, prout ipsis de Liga concessimus, ipsis mercantias suas conducentibus a terris suis per rectas vias solitas et usitatas usque ad portas nostrae civitatis Mediolani exclusive, conductoribus ipsis portantibus scriptulum et iurantibus prout in conventione alias cum dictis de Liga usque tempore praefati illustrissimi domini bonae memoriae domini ducis Mediolani, patris et soceri nostri, ultimo loco facta per dominum Agabitum de Lafranchis et Christoforum Gallinam, tunc praefati illustrissimi principis oratores et mandatarios, continetur. Quantum autem ad ius ministrandum supra requisitum, contenti sumus et concedimus, uti petitur, ita tamen, quod versavice per praefatum dominum abbatem et officiales suos pro quibuscunque subditis nostris concedatur et fiat. Et quia nostrae intentionis semper fuit et est nolle iuribus tertii derogare, declaramus tenore praesentium, quod per huiusmodi concessionem nostram nec contenta in ea aliqualiter derogetur nec derogatum esse intelligatur nec prę-iudicetur datiis magnifici comitis Franchini Rusce nec spectabilis comitis ac militis domini Filippi Borromaei, sed in eorum et cuiuslibet eorum terris datia dicti dominus abbas et sui, ut supra, solvere teneantur more solito. Quam quidem exemptionem et concessionem nostram et contenta in ea facimus et concedimus

modo et forma praedictis, scilicet pro ipso reverendo patre domino abbate et suis modo specificato, ut supra, duraturam dumtaxat usque ad nostrum beneplacitum cum hac intentione conditione et declaratione nostra, quod huiusmodi exemptio et concessio et in ea contenta locum habeant et serventur, si per praefatum reverendum patrem dominum abbatem solemmiter ratificentur et confirmentur et ulterius solemniter promittatur servare et executioni mandare et serventur contenta in dicta conventione in personam prefati illustrissimi domini ducis facta et etiam servare pacem contractam cum prefato illustrissimo principe secundum formam conventionis factae de anno MCCCCXXVI et prout si utraque conventio per nos facta fuisset, mandantes magistris intratarum nostrarum et officialibus nostris prȩsentibus et futuris, quatenus has nostras concessionis litteras observent et faciant inviolabiliter observari nec contra eas intentent nec intentare permittant. In quorum testimonium prȩsentes fieri iussimus et registrari nostrique sigilli munimine roborari. Datum Laude die sexto iunii[a]) anno millesimo quadringentesimo quinquagesimo.

117. — *1450 Juni 15.*

I. Schultheiss und räte ze Luczern *berichten dem Herzog Albrecht:* Der erber man Hanns Tegerfeld von Mellingen hatt ùns mit klag fùrgeleit, wie das zwen knecht, die *dem Herzog* ze versprechen ständ, als im fùrkomen sy, ime oder sinem knecht bi *des Herzogs* schloss Rinvelden sùben wagenpfert rôuplich genomen und hinweg, nemlich durch ùwer gnäden schloss Brisach gefûrt habent. Wond wir nu hoffen näch dem anläss zwùschent *dem Herzog einer-* und gemainer Eidgnosschaft *andererseits* gemacht etc., das semlichs *des Herzogs* will nit sye und ouch wir in ùnsern gebieten ungern gestatten wolten, das deheiner, der *dem Herzog* ze versprechen stûnd, nidergeworffen oder beroubt werden sôlt, dann wo semlichs geschëche, das wir darzû tûn wolten, als gepürlich wëre, herumb bitten wir, *der Herzog* well genëdenklichen . . . verschaffen, das dem erbern man das sin bekert werd . . . Datum ipsa die Viti et Modesti anno etc. quinquagesimo.

II. Schultheiß und ratt zû Mellingen *richten ein wesentlich kürzer gefasstes Gesuch in derselben Angelegenheit an den Herzog.*

I und II Original, Papier, Sigmundiana XIVa Miscellanea 1440—1469, in Innsbruck. — Rückwärts: Dem durlûchten hochgebornen fùrsten und herren hern Albrechten herczogen ze Ôsterrich, ze Styr, ze Kerthen, ze Krayn, gräfen ze Tyrol etc., ùnserm genädigen herren. — *Das grüne Verschlussiegel ist fast ganz zerstört.*

Auf dem Brief von Luzern steht der Entwurf eines Mandates des Herzogs an Wigelois von Hohen-Hattstatt, bei dem sich der Übeltäter Tiewolt Huter *aufhält: Die sieben Pferde dem Friedrich vom Hause, des Herzogs Vogt zu Ensisheim oder seinem Statthalter, zu schicken,* wan wir bestellet haben, die den von Mellingen wider zu antworten..., damit uns noch andern den unsern daraus nicht widerwertigs enstee... Newemburg feria VI^ta^ ante Johannis baptiste L^mo^ (Juni 19).

a) Iulii *in C.*

118. *1450 August 11.*

Schiedsgerichtliche Entscheidung in einem Streite zwischen St. Blasien und seinen Eigenleuten in der Stadt Zürich und einem Teile ihres Gebietes.

Abschrift a. d. 16. Jh. in Cod. Dc. 103 (Nampfenbach) Fol. 43 in St. Paul.

5 Wir diß nachbenembten Jacob Schwartzumer, zue der zeit alt burgermeister der stat Zürich, Conradt von Thäm, Felix Grij, burgere und des rathes Zürich, unnd Conradt von Thäm, stattschreiber daselbs, thuendt khundt allermenigelichem mit disem brief von sollicher stössen spänen und zwijträchtigkheit wegen, so gewesen seindt zwischend dem erwürdigen gaistlichen herrn herrn 10 Niclausen abbt des gotshauß zue sanct Blasien, unnserm genedigen herrn, als von seines ietztgenannten gotzhauß wegen an einem und den erbern leüthen, so in der stat Zürich und in derselben stat Zürich herrlichkheiten gerichten und gebieten hie dißhalb der Lindmag gesessen seindt, an dem andern theil, darumb daß der genannt unnser genediger herr von sanct Blasien meint, wellich in der 15 genannten stat von Zürich gebieten hie dißhalb der Lindmag gesessen werend, soltend dinghörig in den dinghof geen Lützelhardt sein und ze zwei zeiten in dem iare ze meijen und ze herbst an die beide iargericht schuldig unnd pflüchtig sein ze gande unnd auch der ietztgenannten gotzhusleüthen ieckhlicher deß iares ein vaßnachthuen geben, auch hete er sollich leüt ze villen, umb ungenossami 20 ze straffen und ze erben, als dann sein gotshuß von alter herkhommen unnd des vonn römischen kaijsern und königen gefreijt were. Dawider die genannten leüth betend und ir antwort allso satzendt: Ir vordern noch sij werend nie schuldig noch pflüchtig gewessen geen Lützelhardt zue den gerichten ze geende, hetend auch daß nie gethan, ir vordern noch sy hetend auch die vaßnachthüener nie 25 geben. Wol werend sij gevallt unnd umb ungenossami gestrafft. Getrawtend unserm herrn von sanct Blasien, er liesse sij bleiben, als sij von alter herkhommen werend unnd trangte sij nit zue den gerichten gen Lützelhardt ze gehend oder vaßnachthüener ze gebende. Söllich stöß unnd beid theil für die weisen fürsichtigen den burgermeister und rath der stat Zürich, unser gnedig lieb herrn, 30 khommen seindt. Unnd, nachdem und dieselben unnser herrn beid theil unnd wes sij zue beider seit getrawet habend ze gniessen, aigenlich gehört handt, so habend sy unns obgenanten vier darzue geschiben und gantzen vollen gewalt geben, deß ersten ze besuchend, ob wir beid theil mit wissen gerichten mögend oder, ob das nit sein möge, sij nach herkhommen gestalt und gelegenheit der 35 sach von einandern ze entscheiden, das die obgenannten gotzhußleüth wissend, was sij schuldig unnd pflüchtig seijent dem gotzhus zue sanct Blasien ze thuende. Allso seyend wir darzue khommen und, nachdem wir beid theil unnd sonder der genannten leüthen khundtschafft gehört habend, so habend wir sy umb obgemelt stöß entscheiden in der masse, als hienach eigenlich geschriben steet, dem ist 40 also: Deß ersten sollend die obgenannten leüth, die in der statt Zürich unnd dißhalb Lindmag in der stat Zijrich herrlichkiten gerichten unnd gebieten gesessen, die deß gotshauß zue sanct Blasien aigen seindt, schweren, des gotshauß nutz und ehren zue fürdern unnd schaden ze wenden, im gewertig und gehorsam




zue seinde, alß gotshaußleüth billich unnd vonn rechts wegen zue thuende schuldig unnd pflüchtig seindt, auch iärlich in disen nachbenembten dinghof ze meijen dinghörig ze seinde unnd dahin ze gericht ze gande des iares einest in dem meijen, wenn inen dahin verkhündt würdt, unnd daselbs ze meldent und fürzebringend, ob sich khein gotßhaußmann oder frawen abwerffen unnd sich dem gotshauß 5 entfrömbden welte, alles gethrewlich und ungevarlich. Unnd der genant dinghof soll nun fürbaßhin ze Örlickhon sein unnd dahin söllendt sij ze meijen, als vor ist bescheiden, dinghörig sein und dar ze gericht geen und nit gen Lützelhardt. Unnd uf den nechstkhünfftigen meijen söllend sij den genannten eidt, wie der vorgeschriben ist, on eintrag fürzug und widerred sweren. Fürer soll des 10 genanten gotshauß leüten ieckliecher des iares dem gotzhauß zue sanct Blasien ein vaßnachthuen geben. Unnd wo geschwistergit beij einanndern in einer cost ungeteilt seindt, da soll ein gantze haußröckhi nit mehr geben denn des iares ein vaßnachthuen. Wellich der genannten leüthen sich auch entungnossamend, die mag der genannt unnser herr von sandt Blasien und sein nachkhommen 15 umb die ungenossami straffen, unnd sij sollendt darinnen genedenclich unnd bescheidenlich gehalten werden. Und wellich umb die ungenossami gestrafft werdent, der khindt sollend denn nach ir väteren todt von sollicher ungenossami wegen ungestrafft bleiben und des on entgeltnusse sein. Wellich ungenossami aber beij der vatern leben nit gestrafft werdent, so soll ein gotzhauß zue sandt 20 Blasien zue des abganngnen guet sein gerechtigkheit behalten sein, daß ist sovil, das dem gotshauß das varend guet halb zuegehördt unnd den khinden und gelten der ander halb theil. Wo auch ungetheilte geschwisterigt in gemeindt wise beij einandern seindt, die ervend einandern, unnd lassendt die khindt, so abgändt, die standt an ir vätern stat, ob sij auch deß gotshauß eigen seindt. Werendt 25 si aber nút des gotshauß unnd ist der vater umb die ungenossami nit gestrafft, so gehört dem gotshuß ein theil des varenden guets zue und der ander theil denn khinden und den gelten. Ist aber der vater umb die ungenossami gestrafft, so bleibend die khind von dem gotshauß unbekhümbert, als obsteet. Wellich aber ohn ehlich leiberben und ongetheilte geschwisterigt absterbent, dieselben personen 30 erbt das gotzhuß, als das von alter herkhommen ist. Wenn auch der obgenannten personen eine, es seije mann oder fraw, abgeet, so nimbt das gotshus ein vall, als das von alter herkhommen ist. Unnd wellich personen manns nammen ietz sechzehen iar ald elter seindt, die sollend ze meijen, als obsteet, den obgenanten eidt schweren unnd wellich einest geschwerend, die sollend 35 denn nit mehr pflüchtig sein ze schweren. Wellich mans nammen auch fürbaßhin in den obgenanten zijlen sechtzehen iar alt werdent, die sollend den obgenannten eijdt schweren. Wenn auch unnser herr von sanct Blasien oder sein nachkhommen das gedinggericht ze meijen iärlich habend, beducht denn sij oder ir ambtleüth, das der obgenannten gotzhausleüthen kheiner anders, dann 40 obsteet, wider das gotzhuß gethan hete, darumb mögent sij dann zue im clagen lassen, unnd wes sich die anderen gotzhusleüth erkhennend, dabeij soll es on eintrag bleiben. Unnd warumb er gestrafft würt, des soll dem gotzhuß zwen theil unnd der stat von Zürich der dritheil gevolgen unnd werden. Unnd beij

dem dinggericht soll der stat von Zürich vogt, wellicher ie zue zeiten vogt zue Orlickhen ist, sein unnd nebent des gotzhauß ambtman ze gericht sitzen und des gotzhus ambtleüt bey gleichen billichen sachen und dingen schirmen und handthaben. Wellich auch in den obgenannten zilen und khreisen sitzend, 5 fürbaser darin ziechend oder darinne geboren werdent, die des genannten gotzhauß eigen seindt, sollend alle ze ewigen zeiten in den dinghof geen Orlickhen dinghörig sein und zue dem gericht ze meijen gan, den obgenanten eijdt schweren und des anderen, so vorstet, pflüchtig und schuldig sein ze thuende on fürwert. Unnd allso söllend die obgenannten beid partheijen umb obgemeldet 10 irer stöß gentzlich entscheiden sein und ze beiderseit dem, so vorstet, getrewlich nachgan, gnueg sein und thuen unwandelbarlich, als uns das von dem obgenanten unnserm herrn von sanct Blasien und etlichen sein conventbrüedern für in, sein gotshauß unnd nachkhommen ze thuend zuegesagt ist. So habent wir denn obgenannten gotzhaußleüthen das auch ze thuende unnd dem erberlich und 15 gestrackhs nachzegande geboten, als uns das von unnsern obgeschribnen herrn ze thuende befohlen ist. Unnd zue wahrem vestem urkhundt, das dem, wie vorsteet, volkhomlich nachgegangen werde ufrechtenclich und one arglist, so hat unnser ieglicher sein eigen insigel offenlich gehenckht an diser brief zween gleich. Wir obgenannten abt Niclaus und der convent des obgenanten gotshaus 20 zue sanct Blasien bekhennend und veriechend mit disem brief, das dis vorgenannt richtung mit unnserm gunst und willen beschehen ist, und wir loben und versprechend für unns und unnser nachkhommen dero getrewlich nachzegende und dabei unwandelbarlich ze bliben. Und des ze gezeügnuse so haben wir abbt Niclaus unnser abteije insigel und der convent des convents innsigel offenlich 25 gehenckht an diser brief zwen gleich zue der obgenannten vieren innsigel, doch uns und unnserm gotzhuß an anndern enden und in andern sachen gentzlich unschedlich, die geben seindt uf zinstag nach sanct Lorentzen tag nach der geburt Christi vierzehenhundert unnd fünffzig iare.

119. *Heidelberg 1450 August 25.*

30 Wir *Pfalzgraf Friedrich bei Rhein, Vormund unseres noch unmündigen Vetters Philipp,* bekennen . . . : Als *Herzog Albrecht* eyns und . . . burgermeystere rate und gemeynde zu Schaffhusen anders teyls von ettlicher zweytracht wegen off uns und unser erber rete zu ußtrag verteydingt worden sind, nach innhalt der riechtung und beteydingungsbrieff . . ., davon wir in beydersyte tag fur uns 35 und unser erber rete geseczt und bescheyden und die sachen im rechten durch unser rete mit willen der parthyen verhören lassen hant, also hat *Hans von Enzberg* als ein fursprech der anwalten und machtbotten des *Herzogs* gemeldet, ettlich bybringung und furbringung zu tun, und darumb gefordert, des zug und ziel zu geben. Dagegen Heinrich Crafft von Ulm, der von Schaffhusen fursprech, 40 gerett hat unter anderm, das er getruwe, das es nit recht sye, das *dem Herzog und seinen Boten diese Forderung erfüllt werde.* Werd aber das mit recht erkantt, so getruwet er, den von Schaffhusen soll auch zug und ziel gegeben und erkanttt

werden, das sy mogend bybringen sulichs, das sy byzubringen gemeldt han, beheltnuß darnach yglicher parthien darzu zu reden, was sij nott dunckett. ... Nachdem beyde parthie das zu recht gesaczt, auch verwilligt ..., das *Graf Hesse zu Leiningen*, den wir zu eynem richter in den sachen geseczt hantt und *genannte* unser rete darumb, was recht ist, erkennen, also haben *Graf Hesse* der richter und *diese Räte* nach beyder parthie rede und widerrede eynmutiglich zu recht erkantt, das beyde parthien ir by und furbringen thun mogen ... und *ihnen* des eynen rechttag gesaczt ... off montag nach sant Franciscus[a]) ... zu tagzyt hie zu Heydelburg zu sin ... Orkunde dieß brieffs versiegelt mit unserm furmunderschafft anhangendem ingesiegel. Datum Heydelberg feria tercia post ... Bartholomei ... anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo.

Original in Wien. — Das Siegel hängt.
**Lichnowsky 6, nº 1523.*

120. *Freiburg 1450 August 25 und 26.*

Verbürgung für Thüring von Hallwil.

Vier Originale II, nº 1630 in Innsbruck.

I. In dem namen ùnsers herren amen. Durch diß gegenwúrtig offenn instrument allen den, die daz ansehent lesent oder hörent lesen, sie offennlich zů wissen, das in dem iare ... thusent vierhundert und fúnfftzig ... am zinstag nach sant Bartholomeus ..., der da ... ist der fúnffundzwentzigoster tag des manodes ǒgsten, da die stundglock viere slůg nach mittemtag oder nachende daby, in der statt Friburg in Ǒchtlannd Losner bistůms zem Engel in Hensli Helpachs des wirtes hus in der egenanten statt Friburg am Fischmerit gelegen in der hindern stuben stůndent fúr mich offnen geswornen notary und ouch den *dazu erbetenen* getzúgen ... herr Marckuart von Baldeck ritter und Henrich Rich von Richenstein und offnetent persönlich mit ir selbs mund: Als der ... ritter herr Thúring von Halwilr, des ... hertzog Albrechten ... marckschalk und ratt, in der egenanten statt Friburg ein zitt gewesen und aber von siner geschefften wegen von derselben statt geritten were, hẽtte es sich also gemacht, daz er beide, von des *Herzogs Albrechts*, ouch des *Herzogs Sigmund*, ouch sins selbs wegen ettlichen erbern personen der obgnanten statt, burgern und inwonern hienach geschriben, namliche schuld und summ geltes schuldig beliben were. Und wannd dieselben personen betzalung sölicher ir schulden vordertent ..., umb das denn si gewissenheit und gůt hoffnug hettind, dero bezalung ... ze behaben, den vorgeseiten *beiden Fürsten*, ouch hern Thúringen von Halwilr, irem frúnd, zů eren liebe und frúntschafft und durch dez willen, das si sich von ime nit hẽttent gebrestenhalb der bezalung sölicher ir schulden ze klagen, bekantent si sich beyde und ir yeder unverscheidenlich mit zittlicher vorbetrachtung, verjiächent in namen und von wegen dez vorgenanten hern Thúrings schuldig sin den personen hienach mit iren namen geschriben die sumen rinischer guldinen und friburger múntz hienach geschriben: Am ersten Heintzman Frommen genant Wúrstly dem metzger

a) 6. Oktober.



einundvietzig fl.[a]) und achtzehen ₰. — Item[b]) Nicklin Espagniod dem metzger zwentzig und ein halben fl. — Gitscharten Moser dem kúrsner viertzig fl. und ein ort. — Heinrichen Helt fúnffundzwentzig fl. und drytzehen β. — Nicko Diuchelin[c]) dem phister vierundzwentzig fl. — Burkarten dem snider acht fl., ein ℔ und siben β. — Heintzman Fritag dem vener uff der burg einunddrissig fl. und sibenzehen β. — Jacoben de Canali genant Castro dem schriber drissig und acht fl. — Petern zen Kinden viertzig fl., nún β und siben ₰. — Hansen Grůnenwalt dem slosser drytzehen fl., nún β und vier ₰. — Ůlin von Hermisperg ein fl. — Henslin Túremberg sechtzehen fl. und sibentzehen β. — Gitscharten dem goltsmid vier ℔. — Nicklin Alwan zwentzig fl. minder ein β. — Henslin Flůgisen dem phister zwen fl. und sechs ₰. — Hansen dem snider vierzehen fl. und zwen β. — Peterman Pfillippen dem slosser zwey ℔ und dritthalben β. — Hansen Buchser dem smid ein fl. — Hugen Beling dem schumacher achtzehen fl. und vier β. — Nico Lŏpper fúnff fl. — Wernlin Berger dem kúrsner acht fl. und ein ℔. — Richarten dem krêmer ein ℔, dry β und nún ₰. — Hannsen Wimmys sybenunddryssig β. — Yannin Davrye dem wirt zem wissen Krútze sieben ℔. — Jacob Retzen dem tůchscherer sibentzig fl., ein ℔ und achtenthalben β. — Tschan Retzen dem tůchscherer ein ℔, siben β und sechs ₰. — Marmet Grand zehen fl. — Hannsen Púrlin dem metzger zwen fl. und sechtzehenthalben β. — Henslin Strowsack zehen fl. und zehen β. — Rolet Basset dem kúrsner vierundzwentzig fl., ein ℔ und dry β und acht ₰. — Remonden dem appothecker zehen fl., ein ℔ und vier β. — Willin Lŏiffer dem pfister sechtzehen fl. — Heynyn Lúdis von Tauers nún fl. — Petern Fúlistorff und Petern Bechler fúnftzig und zwen fl. — Ůlin Mörin dem phister hundertundzehen fl. und ein ℔. — Henslin Helpach dem wirt sibentzig und siben fl. und núntzehen β. — Henrichen dem hůbsmid fúnff fl. — Jacki Kurrin dem metzger sibenunddrissig β. — Clêwin Brêm dem metzger viertzehenhalben fl. — Heynyn von Lútwil dem metzger vierzehen fl. und ein ort. — Anthonyn Kornu ein fl. — Willin Jungen von Ůtschenwyl vierthalb ℔. — Ecker von Rechthalten fúnff fl. und zwen β. — Petern Holstein ein fl. — Anselm Dumulin sechsthalb ℔. — Súserin der bendelmacherin dry fl. und zehen β. — Yannyn Pittye dem spengler siben fl. und ein ℔. — Lobtent ouch dieselben hern Markuart von Baldeck und Heinrich Rich by gůten truwen an eides stat . . . fúr sich und ir erben unverscheidenlich sŏliche schulden . . . den personen vorgeschriben . . . und iren erben . . . oder dem, der disen brieff in ir namen innhaben wirt, . . . ze bezaln ze Friburg . . . uff . . .allerheiligen tag nechst komende. Lobtent ouch daby dieselben hern . . . offennlich by gůten trúwen an eidez statt fúr sich, ir erben und nachkomen, ob villicht den obgeschribnen personen, nêmlich ir iecklichem, sin obgemelte summ uff das egenant zill oder darnach nicht . . . usgericht wurde, wenn si oder ir erben dez dann *von den Gläubigern* mit botten oder mit brieffen ze hus, ze hoff oder under ŏgen ermant . . . wurdent, nach ir manung in den nechsten vierzehen tagen ze Friburg . . . in eines offenn wirtes hus ze

a) *Hier wie auch im Folgenden die Sigle statt* des *in A ausgeschriebenen Wortes. Dasselbe gilt auch von den Bezeichnungen Pfund* (℔), *Schilling* (β) *und Pfenning* (₰). b) *Im folgenden ist das in A jedem neuen Namen eines Gläubigers vorgesetzte* Item *weggelassen.* c) *oder* Duich—, Dinch—, *Lesung unsicher.*

leisten recht giselschafft, ir yeder mit zwen pferiden oder aber vier knecht mit vier pferiden an ir beider stat *und zwar so lang, bis* daz si hȏptgůts und alles kosten und schades gentzlich . . . betzalt sient. Si gåbent ouch daby den obgemelten personen in irem abwesen und iren yedem umb sin anzal der obgenanten schulden vollen gewalt und fryes urlob, ob inen diß gelt alles uff daz zil, als obståt, nit gewert wurde, si, ir erben und alles ir gůt, ligendes und varendes, darumb anzegriffen . . . mit gericht oder ån gericht . . . so lang, *bis* inen houptgůt und aller kost und schad genczklich bezalt wurde, darumbe dann iren slechten worten . . . ze geloubende sin sȏlte an eide und ander bewisunge. *Baldeck und Reich begeben sich auch* aller hilff fryheit und gnaden, *durch welche* diser brieff oder dehein artikel *desselben* möcht bekrenket werden. *Sie* berůfftent und requiriertent *auch den Notar, dass er* den obgenanten personen solicher vergicht und verbindung ein offenn . . . verschribung geben wȏlte. *Diese Dinge* sint geschechen . . . in gegenwurtikeit der ersamen Henrichen Suppensew, Yoben von Haslach in Kostentzer bistům und Hannsen von Tryer des scherers wonnhafft ze Friburg . . .

Es sind noch drei weitere, auf dieselben Schuldner lautende und mit I fast wörtlich übereinstimmende Verschreibungen vorhanden. Verschieden sind darin natürlich die Namen der Gläubiger und die Schuldsummen, ferner die Zeugenreihe, in der der Name Hans von Trier fehlt, ein Teil der Orts- und Zeitangaben. Es heisst da: am mittwuchen nach sant Bartholomei . . ., der da waz und ist der sechsundzwentzigister tag dez manodes ȏugsten, da die stundglock

II. siben slůg vor mittemtag in Jacob Retzen hus dez tuchscherers by sant Niclaus lútkilchen im hindern gaden. *Geschuldet werden* Hugonni Bosset spitelmeister des spitals unser lieben frȏwen *im Namen des* spitals, ouch der grossen brůderschafft dez heiligen geistes *in* Friburg núnzehen rinscher guldin . . . und zwen schilling Friburger múntz.

III. acht slůg vor mittemtag in sant Niclaus kilchen vor sant Peters altar. *Geschuldet werden* Jacoben Perroman, altschultheissen ze Friburg, zwentzig rinscher guldin.

IV. nún slůg vor mittemtag, *Ort wie in I. Geschuldet werden* Pierren Goltschin dem wirt dryczehen rinscher guldin . . . und vierzehen schilling.

Auf I—IV NS. und die Unterschrift des Notars: Petrus Faulcon *(in I und II,* Faulcum *in III,* Faucum *in IV),* ein cleric des bistůms von Losen, von bȇbstlichem gewalt ein offner notary, ouch des geistlichen hoffs von Losen ein gesworner schriber . . .

121. — *1450 September 12.*

Ich Dietrich von Munstrol ritter bekenn . . .: Als ich danne yetzo ettwievil zites *des Herzogs Sigmund* in Frijburg in Öchtlannd sin hauptman gewesen bin, das mir darumb ain gancz benügen von im beschehen ist, also das ich deshalb an *den Herzog* noch an die statt Frijburg nicht mer zu vorderent . . . hab. Aber von der zůsprúch wegen, so ich zu ettlichen insunder ze Frijburg mein zu haben oder si zu mir, darumbe hab ich mich gůts willens und dangks begeben, recht vor dem



Herzog Sigmund zu gebende und zu nêmen ..., und sölich sachen, wie sich die zu recht oder mit têdingen machen wurdent, von sinen genaden nit zu ziehen in keinen weg ... Mit urkund diß brieffs der under minem uffgedrugketm insigel versigelt und geben ist am zwolff tag des ersten herpstmonats anno domini 5 MCCCCquinquagesimo.

Original, Papier, in Wien. — Das (vorne aufgedrückte braune) Siegel ist abgefallen.
**Lichnowsky 6, nº 1527, ungenau.*

122. — *1450 Oktober 2.*

Schuldbrief der Stadt Rapperswil für den Herzog Sigmund.

10 *Original in Wien (A). — An A, das ohne Umschlag ist, hängen fünf Siegel:* 1) + S·CIVITATIS·IN·RAPRESWIL·QUAM·REFORMAVIT·RUDOLFFUS·DUX AUSTRIE. 2) ····CH·RUSINGER. 3) S·IOHANNIS·DCI·SENN. 4) HEINRICH·HAS. 5) HANS·HOMBURGER.
**Lichnowsky 6, nº 1531.*

15 *Bei der Urkunde liegt ein Papierzettel mit folgenden Aufzeichnungen:*

Item pei herren Benedicten der von Rapersweil potschafft, zerung, wider haim IIII r. gulden.

Item so haben die bemelten von Rapersweill von herren Eberhartten Trůgsässen, der die zeyt von des hubmaisters ambtz wegen zu Veltkirch raytung 20 gethan hat, des LII iars enpfangen XLVIII schäffl kernen und III mutt.

Item aber so haben sy von Herman Rindsmaull, verbeser des saltzmairambtz, vom LIII iar enpfangen die von Wintertawr und die von Rapersweill IIII^{c} fueder saltz.

Item als Hans Kastner saltzmair zu Hall gewesen ist, hat er verrayt von 25 dem LVIII iar zerung, so mein gnediger herr und siner gnaden hoffgesind mit dem raysigen zeug da vor desmals in seiner gnaden stetten than hat, bezalt IIII^{c}V mark, II lb. perner, I fl., davon die von Rapersweil auch iren taill enpfangen haben, als in das wissnlich ist.

Item von Erni Mair, hubmaister zu Veltkirch, haben die statt zu Rapersweill 30 nach lawt seiner raitung, die er von dem LVI iar gethan hat, geben auf ir quittung II^{c} XLVII lb. X β. ₰. Veltkircher werunng.

Item vorbehalten, was sy von Conraten Vintler obristen ambtman, Deign Fuchß und herr Oswaltz Sebners säligen als camermaisters enpfangen hieten.

Wir der schultheis raut und die burger gemeinlich ze Raperßwil in Turgôw, 35 houptschuldner, Heinrich Russinger, Hans Senn, Heinrich Has und Hans Homburger, burgere daselbs, recht mittgúlten, bekennen und tůnd kund offenlich mitt disem brieff fúr uns, unser erben und nachkomen, das wir alle gemeinlich und unverscheidenlich dem durlúchten hochgebornen fúrsten und herrn herczog Sygmunden herczog ze Ôsterrich, ze Styr etc., unserm gnedigen lieben herren, 40 und sinen erben schuldig sind und gelten sôllen drúhundert rinisch guldin gůt an gold und gnůgswerer an gewicht, die sin gnad uns iecz nach unser flissigen bette und anrůffen zů unsern grossen notdurfften bereit und bar gelichen hât, damitte



wir ouch unser gemeinen statt treffenlichen wachßenden schaden, darane wir gen dem langen Swenden von Zúrich hierumbe von des hochgebornen marggräff Wilhelms von Hochberg wegen etc. gestanden sind, abtragen und verkomen habent. — Und wannd uns nun hiemitt wolbeschechen ist, darumbe so geloben und verheissen wir houptschuldner und mittgúlten unverscheidenlich bi unsern 5 gûten truwen und in crafft diß brieffs, das wir, unser erben und nachkomen dem vorgenanten unserm gnedigen herren oder sinen erben die obgenanten drúhundert guldin ußrichten und bezalen sôllen und wellen, wenn sy die hinfúr an uns ervordern und dero fúro nitt embern wellen, än alles verzichen und än all ir schaden. Und sy sôllen die haben zû uns und aller unser hab und gûtern, 10 die wir iecz haben oder kúnfftenklich iemer gewynnen, äne geverd. — Wëren oder wurden wir aber an sôlhem súmig, wenne denn darnach wir obgenanten houptschuldner und mittgúlten, unser erben oder nachkomen gemeinlich ald sunderlich von dem egenanten unserm gnedigen herren oder sinen erben gemannt werden von mund, mitt botten oder brieffen, so sôllen wir nach der manung 15 in acht tagen den nechsten unverzogenlich und by unsern vesten truwen inziechen und leysten recht offen giselschafft, in welher statt in diser gegne sy wellen, in eins offnen wirtz huß, uns in der manung benempt, mittsunder wir egenanten houptschuldner mitt vier erbern knechten und vier mûssigen pferiten und wir die mittgúlten Heinrich Russinger, Hans Senn, Heinrich Has und Hans Hom- 20 burger oder unser erben mitt unser selbs liben oder an unser iegklichs statt ein erbrer knecht mit eim mûssigen pferit, und sôllen also leysten und davon nit laussen denne mitt irem willen oder uncz das inen houptgût und aller kost und schad gancz vergulten und ußgericht worden ist än ir schaden. — Wir dickgenanten houptschuldner und unser nachkomen sôllent und wellent ouch die 25 egenanten mittgúlten und ir erben von dirre mittgúltschafft und allem schaden genczlich und gar ledigen und lôßen, so dick das hinfúr ze schulden kumpt, alles getruwlich und äne geverd. — Und des zû warem und stëtem urkúnd haben wir vilgenanten houptschuldner unser statt gemein insigel fúr uns und unser nachkomen offenlich laussen hencken an disen brieff, darzû wir vorgeschribnen Hein- 30 rich Russinger, Hans Senn, Heinrich Has und Hans Homburger, mittgúlten, aller egeschribner dingen zû gezúgknússe unser iegklicher sin eigen insigel fúr uns und unser erben ouch offenlich gehenckt haben. — Und ist der brieff geben uff fritag nechst nach sannct Michels tag des iars, do man zalt nach der gepurt Cristi tusent vierhundertundfúnffczig iar. 35

123. *Chur 1450 Oktober 21.*

Ewiges Bündnis zwischen Gotteshaus- und X. Gerichtsbund.

Abschrift des Exemplares des Gotteshausbundes (B) und des Gegenbriefes der XI Gerichte (B1) a. d. 16. Jh. in Wien.

Constanz Jecklin, Urkunden zur Verfassungsgeschichte Graubündens, 1. Heft, 40 *Chur 1883, S. 41 n° 25. — Hier ist nach B von einigen unwesentlichen Abweichungen abgesehen zu lesen: S. 42 Z. 22* geschworn *statt* gemachet. — *S. 44 Z. 7* in disem



bundt dehain layg den andern *statt* in disen baiden tailen dehainer den andern. — *S. 44 Z. 31* richter *statt* rechten. — *S. 47 Z. 12* unser nachkhomen gehenckt an disen brief. — Und wir die von Zuczers, Igus, Trymus und Sayes uff dem berg, Undervacz, Puntsteills unnd uff demselben berg haben erbeten den vesten iunckher
5 Hainrich Wellenberg, unsern vogt, das er sin insigl für uns und unser nachkhomen, doch im und seinen erben ohne schaden, och offenlich hat gehenckt heran. Und wir die von Brigell *usw.* — *S. 47 Z. 22* haben erbeten den *dann folgt auch in B eine grössere Lücke bis* das sy all.

Nach B. ist S. 47 Z. 28 zu lesen: So habent wir von Thafas gebetten Marti
10 Nicken, unseren amman der zit, und wir die von Langenwisen unseren amman Lorenczen Pregenczer, *und Z. 30* und wir in dem gericht ze Sewes Amman Varaden, unsern amman.

124. — *1450 [Oktober 21].*

Von etlichen edelleuten etlich absagbrief, darynn sy ire lehen auffsennden
15 in der vehd mit der statt Basel, nemlich die von Ratperg, Berenfels, Offenburg, Baden, Brunnenkirch, Flaschlannd, Ereman, Schachen, Russegk. Anno 1450.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Schatzarchiv 1, 260 in Innsbruck.
Das Datum ist nach dem im StA. Basel einzig noch vorhandenen Original des Fehdebriefs des Andreas Rotemburg unter der nahe liegenden Voraussetzung vervoll-
20 *ständigt, dass die Fehdebriefe gleichzeitig ausgefertigt worden sind. — Vrgl. nº 113. Man beachte die Übereinstimmung dieser Liste der Gegner des Herzogs Albrecht mit der in nº 38.*

125. *Innsbruck 1450 Dezember 8.*

Wir Sigmund von gotes gnaden herczog ze Ósterreich, ze Steir, ze Kérnden
25 und ze Krain, grave ze Tirol etc. bekennen, daz wir ... den klosterfrawn zu Múnster im Múnstertal Kurer bistumbs die gnad getan haben und tun auch mit dem brief, daz in all ir wein und ander speis an allen unsern zöllen in der grafschafft Tirol zollfrei zu irm kloster geen und gefúrt werden súllen, alldieweil wir in leben sein. Davon emphelhen wir allen unsern zollnern, daz si denselben
30 klosterfrawn ir wein und ander speis also dieselb zeit zollfrei geen lazzen ... Insprugk an unser frawn tag concepcionis ... im viertzehnhundert und dem fúmfczigisten iare.

Original in Wien. — Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts: Dominus dux in consilio. — *Das (hängende) Siegel fehlt.*
35 **Lichnowsky 6, nº 1537.*

126. *Rheinfelden 1450 Dezember 16.*

Pfandbrief des Hans von Falkenstein für den Herzog Albrecht.

Original in Wien. — Hängendes, stark beschädigtes Siegel.
**Lichnowsky 6, nº 1538.*



Ich Hanns von Valkenstein vergich und tun kunt offenlich mit dem brief fur mich, alle min erben und nachkomen: Als mir *Herzog Albrecht (Titel wie in nº 109)*, min gnediger herr, virhundert gůter reinischer guldin yetz berait geluhen und dafür ich seinen gnaden das sloss und grafschafft Varnsperg ingesetzet und ingegeben hab mit solhem geding, daz er und sein erben dasselb sloss und 5 grafschafft mit allen iren herlikaiten wiltpennen lanndtgerichten und gerichten zwingen pennen zinsen lewten gütern nutzen rennten gúlten und allen zugehörungen, nichts darinn ausgenommen, als ich die dann zu meinem tail hab inngehabt, die nachsten acht iar schirist nach einander künfftig unerlöset innhaben nutzen und nyessen múgen als ander ir aigen gůt. Und der benant mein gnediger 10 herr hertzog Albrecht, sein erben oder nachkomen súllen myr Hannsen von Valkenstain dieselben acht iar ierlich zu sand Martins tag[a]) an allen meinen schaden ausrichten und betzalen hundert reinischer guldin. Und darczu hat sich sin gnad verfangen solh zins, so von derselben grafschafft versetzet und seinen gnaden an einer verpetschadten zedeln vermerkt gegeben sind, dieselben acht iar und als 15 lang er und sein erben die hienach unerloset innhaben, ierlich ausrichten. Es ist auch in sunderhait betaidingt worden, was sy solher zins und gúlt in den benanten acht iaren ablosen, auch daz sy zů pessrung desselben sloss drewhundert guldin verpawen mügen, wo das denn an dem notdurfftigisten wirdet, daz sy solh gelt alles auf dem obgenanten sloss und grafschafft súllen haben zu glicher 20 weis als die benanten *400 fl.* Wenn dann die egenanten acht iar vergangen sind und ich obgenanter Hanns von Valkenstain und mein lieber brůder Thoman von Valkenstain oder unser erben das obgemelt sloss Varnsperg mit solhem obgemelten gelt an den obberůrten unsern gnedigen herren hertzog Albrechten oder sein erben ervordern, so súllen sy uns der selben losung stattun und uns 25 das offtgerůrt sloss ynner den nachsten zwain monadten darnach gegen solher betzalung an alles verczichen wider uberantwúrten und abtretten. Teten sy aber des nicht und úns darúber wider unsern willen lenger verzugen, wes wir des dann fúrer schaden nemen, denselben schaden mitsambt dem hauptgůt súllen wir zu in haben und des von in bekomen mit recht oder an recht und darinn 30 wider sy nach die iren nicht getan haben, alles getrewlich und an geverde. Es ist auch in solher verschreibung dem benanten Thoman von Valkenstain, meinem brüder, die offnung des sloss vorbehalten worden, die in aller der mass ze halten, als dann die tailbrief und übertragsbrief zwischen unser darumb ausgegangen ausweisent, der ich dem obgenanten meinem gnedigen herren abschrifft mit 35 meinem und desselben meines brüders aufgetrukten insigeln besigelt gegeben hab, alles ungeverlich. Und des zů urkúnd gib ich obgenanter Hanns von Valkenstain den brief versigelt mit meinem aignem anhangendem insigel, der geben ist zů Reinfelden an mitwochen vor sand Thomans tag des hailigen zwelfpotten nach Christi gepurd vierczehenhundert und in dem fúnfftzigisten iare. 40

a) *11. November.*

127. *Wartau 1451 Januar 23.*

Wir, der Reichs-Erbschenk Friedrich Herr zu Limburg tun kund, das wir yecz das schloß und die herschafft Wartaw mit aller seiner zugehord inhaben, das von *unserer Gemalin sel. Susanna* gröffin geborn von Tierstein ... an uns komen ist nach sag der hobtbrieff, die wir daruber haben. Also kam fur uns ... Petter von Griffensee zu Wartaw in unserm schloß am nesten zinstag vor sant Bastions tag[a]) und zögt do[b]) von graff Bernharten, unserm schwecher seligen, ein lechenbrieff und von etlichen andern, das im der zehend ze Murris gelegen mitsampt seiner zůgehorung gelichen sye und im zugehôre, und bat uns gar flißlich im denselben zehenden gerůchen ze verlichen. Des haben wir angesechen sein ernstlich ... gebett und haben im *diesen* zehenden ... verlichen ..., doch das er uns, unsern erben und nachkomen an der herschafft Wartaw davon tun sol, als ein man seinem lechenherren schuldig ... ist ze tund und wir in auch by *diesem* zehenden hanthaben und schirmen söllen, als das die *früheren* lechenbrieff inhalten und bißher gewonlich gewesen ist ... *Friedrich siegelt.* Wartaw ... samstag nach sant Sebastians tag ... vierzehundert funffzig und ein iar.

Original nº 511 in St. Paul. — Das Siegel hängt.

128. *1451 Januar 26 und Februar 3.*

Zwei Pfandschaftsreverse für Herzog Sigmund.

I Original I, nº 5800 in Innsbruck. — Zwei hängende Siegel: 1) + S·ULRICI···· 2) + SIGILLUM·HA··RVNDI·.
II Original in Wien. — Hängendes Siegel: SIGILLVM·IACOBI·SCHVLTHEIS·
**Lichnowsky 6, nº 1546 zu II.*

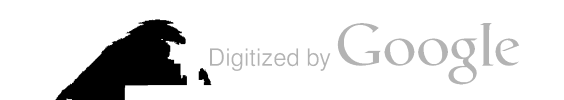
I. Wir nachbenempte Ulrich Vennr genant Vogt und Verena Orttin, sin elich wyb, bekennen für uns und unser erben umb die nachgeschribnen lút stuck und gůtter, so wir von dem durchlúchtigen fúrsten hertzog Sigmund, hertzog ze Ôsterrich, zů Steir, zů Kernden und zů Krain, grave zů Tirol etc., unserm genêdigen herren, umb fünffhundert und drü pfund pfenning zů pfanndt hand, daz er uns die gnad getan hat, das wir die unser lêpptag ungelôset von dem yezgenanten únserm gnêdigen hern und sinen erben also innhaben nützen und niessen süllen und mügen unverkumbert und die in wirden halten, so best wir mugen, damit irn genaden ir gerêchtigkait daran nicht entfrômdet noch entzogen wêrden ungevêrlich. Wenn wir aber mit tode abgand, so süllent dieselben gůtter ane alles gêlt ledenclich und ane unserer erben und menglichs von unsern wêgen irrung hindernuss und widersprêchen an den vorgenanten unsern gnedigen hern und sin erben gevallen und in ledig sin, doch in sölicher mauss, ob uns unser baider eliche tochter, die wir yezo haben, uberlêpte, das dann derselbig unser gnêdig her hertzog Sigmund oder sin erben die yezgenanten únser tochter uff ir lepptag davon versehen wellen nach irn gnaden ane gevêrde. Und sind daz die lút stúck und gůtter: Von erst der hoff zů Malans, den die Bitschen vor

a) *19. Januar.* b) zögt do *auf Rasur in A, darnach durchgestrichen* hett.

ziten inngehept hand, mit allen stucken und gůtern, so dartzů oder[a]) darin gehŏrent, gilt gewonlich acht schŏffel korn und zwelff kês; item aber ain hoff zů Malans, den der Vosch innhat, mit allen stucken darin gehŏrent, gilt iêrlich dry zúber win; item die wingêrten und êgker daselbs zu Malans, die Hanns Schêgk innhat, gêltent zwen züber win; item die hofstatt und gůtter, die ietzo Claus Mader[b]) innhat, geltent zwen zúber win und vier schilling pfenning; item die hoffstatt, die[c]) baid Scheckgen innhand, Conrat und Hans, geltent zwelff schilling pfenning; item die hoffstatt, so Hanns Schnider innhat[d]), gilt vier schilling pfenning; item den wingarten genant Swigli zů Malans gelegen under dem krúz mit siner zugehörung; item den wingarten by der müliwysen ze Malans gelêgn mit siner zůgehŏrung; item den wingarten under der stras, da man in Prêttigew gat; item den wingarten genant der Küng, buwt ietz Hans Schêck; item daz gůt, das die Ballmin inn hat gehept[e]); item Josen von Sagx wyb, stürt siben schilling pfenning und ain hůn; item die Bittschen und ir swester, sind aygen und[f]) gebent vassnachthůner; item ouch[g]) sind ettlich zů Malans, die[h]) iêrlich buw in die wingarten gebent[i]); item der hoff uff Valzenen, den yezo die Suter innhand, gilt iêrlich zehen kês; item der hoff zu Vatz, den ietz die Schgudingen innhand, gilt vier schöffel korn und sêchs kês; item der zêhent usser der Thumen wingarten zu Fatz, gilt wylent ainen zuber win; item und alle andre gůtter und stuck, die in den kriegen entwert vergessen und entfrŏmdt sind, die gen Frŏdenberg und in den benanten saz gehŏrn[k]). Und des alles zů waren offem urkunde und vestnung iezo und hienach so hab ich obgenanter Ulrich Vennr min aigen insigel fúr mich und alle min erben offennlich gehenkt an den brieff. Und wan ich egenante Verena Orttin yezo ergrabens insigel nicht han, so hab ich mit vlisse erbêtten Hansen Rundy, derzit vogt zů Mayenfelt, daz er sin insigel fúr mich und min erben, doch sin und sinen erben unschêdlich, ouch gehenckt hat an den brieve, der ze Veltkirch gêben ist uff zinstag nach sant Pauls tag der bekerung nach der gepúrt Cristi tusent vierhundert und in dem ainen und fünfftzigosten iaren.

II. Ich Jacob Schultheis von Zúrich tůn kunt mit disem brieff: Als ich fúr den durchlúchtigen hochgebornen fúrsten und herren herzog Sigmunden *usw. wie in nº I*, minen gnedigen herren, komen bin und sinen gnaden zů erkennen geben hab, wie das min vordern den zechenden zů Hegnöw, zů gemeinen iaren drissig stuk, und den zechenden zů Regenstorff, ouch zů gemeinen iaren zwenzig und ein stuk gulte, so von wilent den graven von Habspurg, siner gnaden vordern loblicher gedechtnússe, lechen gewesen werind, in lechen und pfandswise inngehept hettint, und dieselben zechenden von minen vordern erblich an mich komen werind. Und won ich umb miner merklichen notdurfft willen dieselben zechenden angriffen und verkouffen müste, so hab ich sin fürstlich gnad demůttenklich gebetten, mir zů vergonnend, dieselben zechenden, namlich den zechenden zu Hegnöw umb fúnffhundert und sechstzig rinsch guldin und den zechenden zů Regenstorff umb vierhundert und viertzig rinsch guldin, zů verkúmbern und

Abweichungen in der Urkunde 1467 April 28: a) und *statt* oder. b) Moder. c) so *statt* die. d) so Ulrich ynnhat. e) *dieser Satz fehlt.* f) und *fehlt.* g) so *statt* ouch. h) die *fehlt.* i) iêrlich in den weingart paw ze geben. k) gehoren, wa er die erfragen und inbringen mag.



zů verkouffen. Da hät sin fúrstlich gnad angesechen sölich bett, so die statt Zúrich darumb an sin gnad getän und sin gnad underwist hät, wie min vordern und frúnde in dem vergangnen krieg das hus O̊sterrich und die selb statt Zúrich gegen den Eydgenossen antreffend vil schaden und gebrestens an lib und gůt gelitten, ouch den gůten willen, so dieselb statt Zúrich sinen gnaden und dem hus O̊sterrich bewiset hät und fúrbasser wol tůn mag und sol, und ouch ich und min erben sölichs umb sin gnad und siner gnaden erben getrúwlich verdienen so̊llent, so hät der obgenante min gnådiger herr von O̊sterrich fúr sich, sin erben und nachkomen mir, minen erben und nachkomen vergúnnet und vergúnnen uns ouch wissenklich mit krafft dem brieve, so ich von sinen fúrstlichen gnaden besigelt innhab, die vorgenanten zechenden gemeinlich oder iettwedern insunders fur sin obgenanten summ guldin mit allen irn rechten nútzen gulten und zůgehorungen zů einem rechten werenden pfande, die sin gnad mir, minen erben und nachkomen daruff geschlagen hat, in pfandschillingswise innzůhaben, zů nutzen, zů niessen än absläg der nútz, ouch zů besetzen und entsetzen mit verkouffen, mit versetzen, wie uns das füget, von mengklichem unbekúmbert, alle die wile dieselben zechenden gemeinlich oder sunderlich umb die obgenante summ guldin durch sin gnad oder siner gnaden erben von mir, minen erben oder nachkomen nicht erlo̊st sind, der selben losung wir sinen furstlichen gnaden und sinen erben ouch alle zitt statt tůn und gehorsam sin söllend, wenn sy der begerend, än alles verziechen und weigrung eincherley sachen. Darzů so hät sin gnad mir, minen erben und nachkomen vergúnst, das wir unser recht an dem obgenanten pfandschilling furer verköffen und versetzen mugend, doch dem obgenanten minem gnådigen herren von O̊sterrich, sinen erben und nachkomen des hus O̊sterrich oder wem sy des vergúnend, an ir losung än schaden. Und des zů warem urkúnd so hab ich obgenanter Jacob Schultheis min eigen insigel fur mich und min erben offenlich gehenkt an disen brieff, der geben ist uff sant Bläsyen tag nach Cristy geburt vierzechen hundert fúnfftzig und ein iare.

129. *Innsbruck 1451 Mai 10.*

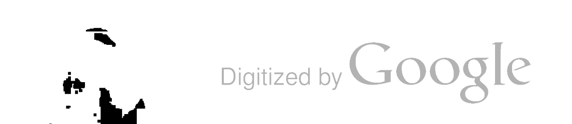
Ich Ůlrich Lamprecht und ich Cůno Pormont, beid burger zu Fryburg in O̊chtlannd, bekennen offembar mit disem brieff: Als von der thusent gůter und gene̊mer rinischer guldinen wegen, so *der Markgraf Wilhelm von Hachberg* uns, ouch Ůlrichen Adam, Lienharten Schnabel, Pirro Tschale, Thoman von Vivíß und der Göttschinen, unsern mitgesellen und ouch burgern zu Fryburg, schuldig gewesen ist zu bezalend, darumbe dann ... herzog Sigmund ... unsren herren, einem schultheissen und räte zu Fryburg, zůgeschriben hät, uns die für den egenanten unsern herren den marggraven ußzerichten und durch sinen obristen amptman zu bezalend, uff sölich schriben uns die egenanten von Fryburg mit iren brieven zu dem edeln Tegen Fuchs von Fuchsperg als einem obristen amptman ... herzog Sigmunds ußgesannt und bevolhen haben, sölich gelt von im inzunēmen ... und darumb zů quittierend. Und wen uns derselbe Tegen Fuchs *diese 1000 fl.* uff den hútigen tag gůtlich geben ... hat, hierumbe ... in

namen unser selbs und der andren unsrer mithaffter ... sagen wir *den Herzog*, sinen amptman und alle ir erben und nachkomen *dieser 1000* bezalter guldinen ... quitt ledig und los mit urkúnd dis brieffs, der von unser flizzigen pette wegen gepresten halb unsrer insigel *mit Niklaus Yphofers und Jakob Tennzlins zu Innsbruck* insigeln ... versigelt und geben ist am zechenden tag des monats mayen ... 5 vierzechenhundert und im ainundfúnfftzigisten iâre. *Zeugen: Andreas Haller, Oswald Steger und Sigmund Durchlstainer, alle Bürger von Innsbruck.*

Original, Papier, in Wien. — Die vorne aufgedrückten grünen Siegel sind abgefallen. **Lichnowsky 6, n° 1554.*

130. — *1451 Juni 15.* 10

Ich Thúring von Halwilr, ritter *des Herzogs Albrecht* marschalck, bekenn ...: Als *Friedrich vom Haus* uffgenomen hatt tusent rinscher gûtter gulden umb einen yerlichenn zinß ffúnfftzig gulden geltz ouch rinscher und gûtter an gold und gewichte ... und aber *diese 1000 fl.* mir Thúring von Halwilr ... úberantwort und mir zû minem nucz worden sint, ... dorumb ich und mine erben den 15 egenanten *Friedrich vom Haus und dessen* erben entschêdigen entheben und vor allem kosten und schaden behútten söllent, *so* habe ich im und sinen erben ffúr mich und alle mine erben *zum* underpfant gemacht ... mit dem briefe *folgende* zinse und gúlt zûsampt dem houptgût, damit sy widerkeiffig sint: Des ersten drissig und acht gulden gelcz yerlichs zinses, die *mir* gebent ... schulthesß und 20 ratt und gancz gemeinde der oberen montat Basel bystûms; item einliff gulden gelcz, die *mir* yerlich gebent die von Oder mit irer zûgehorde; item vier gulden und nún schilling gelcz, die mir yerlich gitt ... ffrow Súsßlin von Hagenbach, *welche* gulden gelcz alle widerkeiffig sint, yeglicher gulden mit ffúnffundzwenczig gulden; *ferner* alle und yeglich mine korn win und pfennig zinß, die ... mir yer- 25 lich werdent zû Wattwiler und zû Uffholcz ... Und umb merer sicherheit willen solicher entzschêdigung so hab ich dem egenantem Ffriderich zû mir und zû rechthen mitschuldenern geben ... Marquart von Baldeck, Dietrich von Ratzamhusen vom Stein, bede rittere, Rûdolff von Halwilr den iungeren und Heinrich Rich von Richenstein also und mit geding: *Falls* ich oder mine erben dheins iors 30 den zinß *zur Verfallszeit* nit ... bezaltent und *der Gläubiger oder dessen Erben dadurch* zû dheinem kosten oder schaden kement und das ich oder min erben *sie* derohalp nit enthûbent ..., so *können sie* mich Thúring ... und min erben und ouch die obgenanten ... mitschuldener oder ire erben dorumb manen, das wir *sie* deshalp entzschedigent ..., das wir ouch in dem nechsten monat dar- 35 nach ... tûn söllen. *Geschieht dies nicht*, so sôllent wir und unser yeglicher, der also gemant wirt, dannanthin in den nechsten acht tagen nach dem monat mit unser selbs liben und einem reysigem pferd, das dheins wirtz sin sol, *oder im Falle der Verhinderung* ehaffter sachen halp *durch* einen erberen knecht mit einem *solchen* pfert *in Ensisheim in einem hiefür bezeichneten Wirtshaus leisten so lang,* 40 *bis der Gläubiger oder seine Erben wegen der 50 fl. und des etwa empfangenen Schadens befriedigt sind.* Und wenn also ein monat noch der manung sich verloffen hatt,



wir leysten oder leysten nit, so *dürfen der Gläubiger* und sin erben und alle die, die inen . . . darzů helffen wellent, mich den houptschuldener, die mitschuldener, alle unser erben, unser lúte und gůt, *besonders* und des ersten die obgeschribenen underpfant mitsampt dem houptgůt angriffen . . . als lang . . ., bycz daß sy
5 *vollkommen* entzschediget werdent . . . Und sol uns . . . dovor nútzit . . . schirmen, das wir harinn zů frist und schirm . . . fúrwenden mőchtent . . ., dann wir uns des gancz begeben. *Ferner wird vereinbart:* Wenn *der Gläubiger* oder sine erben solicher sachen halp ledig sin und ire underpfant lidig haben wellent der tusent gulden houptgůtz und zinses halb . . ., so sőllent wir *nach der* in obgemeldeter
10 moß *erfolgten Mahnung* die *1000 fl.* geben und *die* underpfant lidigen one *des Gläubigers* costen und schaden in der nechsten iorsfrist noch der manung. *Geschieht dies nicht,* wenn wir denn noch der iorsfrist gemant werdent, so söllent wir . . . leysten in aller wise . . . als vor oder *der Gläubiger* oder sin erben mögent darumb angriffen, ouch *wie* obstat, *bis* die underpfant . . . gelöset werden mit
15 allem costen und schaden . . . Ouch ist berett, ob diser brieff úber lang oder úber kurcz dheinen gebresten gewúnn an geschrifft insigel oder berment . . ., das sol alles *dem Gläubiger* noch sinen erben keinen schaden bringen, sunder sol der brieff alwegen one mittel by sinen krefften und meynung blyben . . ., bicz der erlöset und *die* underpfant one *des Gläubigers* schaden gelidiget werden. —
20 Ich obgenanter Thúring . . . gelob . . . in krafft diß brieffs ffúr mich und alle mine erben, . . . mine mitschuldener und alle ire erben solicher mitschuld halp ouch vor allem kosten und schaden ze behütten, seczc und erloub inen ouch darumb die obgeschribenen mine zinß und gúlte und sust alle und yeglich andere mine gůtter, ligend und varend, in welicherley hab wúrden und eren und wie die
25 genant sint, die ich yetzůmal hab oder harnach gewinnen mag, núczit usgenomen, die allesampt oder insunders anzegriffend, in massen obstatt, *bis* sy genczlich entzschediget werdent. *Die Mitschuldner erklären sich, ihre* erben und gůt, alle *ihre* lúte und dero gůtter *an den Inhalt dieser Urkunde gebunden. Thüring und die Mitschuldner siegeln.* Zinstag nach . . . pfingstag . . . viertzehenhundert-
30 ffúnffzig und ein ior.

Original II, nº 1643 in Innsbruck. — Die fünf Siegel hängen: 1—3 Umschriften unleserlich. 4) S·RVODOLF·VON·HALWIL· 5) ···RICH·RICH·VON·RICHENSTEIN.

131. — *1451 August 4.*

35 *Dienstbrief des Konrad Fulach von Laufen für Herzog Sigmund.*

Original, Papier, in Wien. — Das vorne aufgedrückte Siegel ist ganz zerstört.
**Lichnowsky 6, nº 1563.*

Ich Kunrat Fulach von Lauffen bekenn mit dem brief und tůn kunt allen, den er fürkombt, das der durchleuchtig hochgeboren fürst hertzog Sigmund hertzog
40 zu Österreich, mein gnediger herr, mich mitsambt dem schloss Lauffen under Schafhausen in seinen scherm und gnad auffgenomen und enpfangen hat, also daz ich damit seinen genaden getrülich warten und allenthalben sein fromen



fürdern und sein schåden wenden und alles das tun sol, das ain getrewer diener seinem herren schuldig und gepunden ist. Ich sol im auch das selb schloss offen halten zu aller seinr notturfft, in und die sein, die er darzu schaffet, darin und darauß ze l[assen][a]) und darinn enthalten wider mêniglich, niemant ausgenomen, doch in sein selbs kostung und zerung und an m[ein][a]) merklichen schaden, getreulich und an gevêrde, als ich denn dem benanten meinem gnedigen herren darumb gelobt und gesworn hab. Und des ze urkund gib ich den brief besigelten mit des fromen vesten Wernhers von Schynen auffgedrukten insigel, darunder ich mich verpynnd, alles das stêtt zu halten und zu volfürn, das vor an dem brieff geschriben stet, der geben ist an mittichen vor sant Oswalds tag nach Kristi geburd im vierzehenhundertisten und dem a[inu][a])ndfunfftzigisten iare.

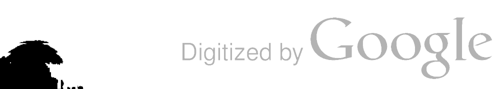
182. — *1451 August 8.*

Vereinigung der Grafen von Werdenberg mit Herzog Sigmund.

Entwurf, Papier, in Wien (E). — Von den verschiedenen Änderungen im Texte sind nur die inhaltlich beachtenswerten Stellen angemerkt, die bloss formalen aber übergangen worden.

Es ist zu wissen, daz zwischen dem durleúchtigen hochgeborn fúrsten herczog Sigmunden herzogen ze Ôsterreich etc. an ainem und den wolgeborn herren graf Wilhalm und graf Jörgen gebrůdern von Werdemberg und herren zu Sangans am andern tail beredt und betaidingt ist, daz si derselb herre herczog Sigmund mit iren slossen lannden und lewten in sein schucz und schirme, auch zu seinen dieneren aufnemen und emphahen sol auf sex[b]) iar nachst nacheinander kômend. Und sol sein gnad si mitsambt denselben iren slosen lannden und lewten hannthaben schuczen und schirmen zu gleichen pillichen rechten nach seinem pesten vermügen wider mëniklich, dann allain unsern heiligen vater den pabst, unsern allergnedigisten herren den römischen kúnig, die yecz sind oder noch künfftig werdent, und sein vettern von Österreich, darczu den kúnig von Frankhrich, den kunig von Schottlannd, herren Ludwigen delphin von Wienn, herren Hainrichen bischoven zu Costencz und verweser des stiffts Kur, darczu die graven von Montfort, die graven von Werdemberg zum Heiligen Perg, die von Zimern und die Druksezzen von Waltpurg, wider die er in nichtz schuldig sein sol. So súllen die vorgenantten graf Wilhalm und graf Jörg dem vorgenantten herren herczog Sigmunden geloben und sweren, auch sich des verschreiben, daz si seinen gnaden getrewlich dienen, seinen schaden wennden und sein frummen fúrderen und alles das tun, das getrew diener irem herren schuldig und gepunnden sind, getrewlich und an gevêrde. Derselb[c]) herr herczog Sigmund sol auch derselben von Werdemberg zu gleichen pillichen rechten mechtig sein vor sein gnaden und sein edlen rêten oder wohin sy das mit recht weysent, ungeverlich[c]). Sunder so sullen si sein gnaden mit allen iren slossen lannden und lewten hilf und beystand tůn nach irem pesten vermůgen und im auch dieselben ire sloß offen halten

a) *Loch im Papier.* b) sex *von anderer Hand in den ausgesparten Zwischenraum eingesetzt.*
c) Derselb *bis* ungeverlich *von derselben Hand mit Verweisungszeichen nach* geverde *am Rande nachgetragen.*

zu allen sein notdurften, in und die sein, die er darczu schafft, darin und daraus zu lassen und darin zu enthalten, doch in sein selbs kosten zerung versehung und bewarung wider mëniklich, dann allain ain yglichen römischen künig, ain yglichen bischoven von Kur, als verre si den von irer lehen wegen verpunnden sind, darczu den herczogen von Mayland. Und ob sich begëb, daz der benant herre herczog Sigmund den obgenantten herren von Werdemberg ycht volckh schickhen wurd, es wër zu roß oder zu fuss, das sol sein gnad tůn in seinen aigen kosten und zerung uncz als lang, daz das in ir lannd und gepiet kumbt; so súllen si das, die weil si es prauchen, in iren aigen kosten schaden und darlegen an des egenantten herren herczog Sigmunds kosten schaden und zerung halten ungeverlich. Ob aber gescheeh, daz der benant herre herczog Sigmund den egenantten von Werdemberg in ir lannd und gepiet zu hilf komen oder sennden wurd mit einer solichen merkhlichen macht, die in zu swer wurd mit zerung und kosten außzuhalten, daz dann derselb herre herczog Sigmund das tů in seinen kosten und zerung an gevërde. Ob auch sein gnad derselben von Werdemberg ausserhalb irer herschafft und gepiet bedürffen und si zu seinen diensten ervorderen und brauchen wurd, daz er si dann mit kosten schaden und in ander weg halt als ander sein diener, auch an geverde. Und dise berednúß und tayding haben die egenantten von Werdemberg des vorgenanntten herren herczog Sigmunds rëtten zugesagt also dabey zu beleiben in sölher mass, daz die an sein gnad sol gelangen und daz er die wal hab, die aufzenemen oder abzuslahen. Aber mit in sol es dieweil nicht steen die abzuslahen oder zu verendern. Was aber sein gnaden, so die an in gelangt, darin gevellig sein wirdt aufzenemen oder abzuslahen, dabey sol es beleiben[a]).

Und was derselbe herr hertzog Sigmund darinn tun well, an oder abzusagen, das sol er tun ynner dreien wochen[b]) von heutigen tag, das ist des suntags datum sant Johans tag decollacionis, ist[c]) nach Krists geburd im XIIII[c] und dem LI iare, gen Veltkirch verkunden hern Eberh[arten] Druksessen, seinem vogt. Und so solhe antwurtt ynner derselben zeit hern Eberh[arten] kumbt, so sol er die den egenanten herrn von Werdemberg gen Sangans schikhen. Wurd in die aber ynner derselben zeit nicht dahin gesendt, so sullen dieselben herren zu ausgang derselben zeit gen Veltkirch zu hern Eberh[arten] darnach senden.

133. *Feldkirch 1451 August 28.*

Wir Hainrich von gottes gnaden bischoff zů Costentz, verwëser des stifftz zů Chure und kanczler etc., . . . tůnd kund . . .: Als uns . . . hertzog Sigmund *(Titel wie in n° 77)* zů sinem kanczler raut und diener bestellet und mitsampt allen unsern schlossen landen und lúten, gaistlichen und weltlichen, in baiden obgenanten unsern bistumben zů glichen und billichen rechten in schutz und schirm die nächsten sechs iar . . . von datum diß brieffs zu raiten, uffgenommen . . .

a) *Damit schloss ursprünglich der Text. Alles Weitere rührt von einer anderen Hand her, die zuerst folgende, dann wieder durchgestrichenen Worte schrieb:* und solhs sol sein gnad an oder abslahen von dem obgenanten herren hertzogen Sigmunden sol beschehen zwischen datum diser zedeln. b) *Es folgt durchgestrichen* von datum diser zedlen, das. c) *Nach* ist *folgt durchgestrichen* gewesen.

hat nach ußwisung *seiner* brieff ..., also verphlichten wir uns ..., das wir im mit der benanten beder bistum Costentz und Kur schlossen lannden und luten bystand tůn ... wellen nach unserm besten vermúgen, im ouch dieselben schloss zů siner gnaden notdurfft offen zů halten, in und die sinen ... darin und daruß zů lassen und darinn zů enthalten wider allermenglichen, *die nachgenanten* 5 ußgenomenn, doch das alles in sin selbs costen und zerung, versehung und bewarung. *Vorbehalten werden* der bapst, ... der rômisch kung, ... als verr wir der ieglichem in gaistlichen und weltlichen sachen ... verbunden sind, darnach unser baid brůder *Hans* und *Friedrich* von *Hewen*, fryen, ouch unser ôheim die von Werdemberg von Sanagaza, die von Musax, die von Brandis und die von Rútzuns. *Falls* 10 *ein Krieg unter den Fürsten von Österreich ausbräche,* so *sollen* wir dann desselben ouch still sitzen ... Doch so söllen noch wellend wir weder *denen, die vorbehalten sind,* noch iemand andern durch unser und *der beiden* stifft schloss lannde lút gegend noch die unsern wider ... hertzog Sigmunden, all sin lannd noch lut dhainerlay pesse zůschub verhengnuss noch gunst tůn ... noch gestatten, *dem* 15 *Herzog* noch den sinen ... zů unfůg noch schaden, sunder davor sin nach allem unserm vermúgen. Aber gegen allen andern súllen wir im âne allen uffzug hilff bystand und offnung tůn. *Der Bischof siegelt.* Veltkirch an sambstag vor Verenen tag ... tusendvierhundert und im ainundfúnffzigistem iare.

Original in Wien. — Das Siegel hängt. 20
**Lichnowsky 6, n° 1572.*

134. *1451 Oktober 4 und 28.*

Zwei Gesuche an Herzog Sigmund um Bestätigung:
I. eines neuen Kirchherrn an der St. Nikolauskirche in Freiburg;
II. eines neuen Pfrundinhabers zu Heiligenberg. 25

I und II Originale in Wien. — An beiden hängende Siegel. Bei I, beschädigt: ·····UNITATIS·FRIBU···· *Bei II:* + S·PLBNI·ET·PBEDARIOR·ECCE·SCI·MOTIS·
**Lichnowsky 6, n° 1579 und 1583.*

I. Dem durlúchtigen hochgebornen fursten und herren hern Sigmunden 30 hertzogen zů Österrich etc., únserm gnedigen herren, enbieten wir úwer gnaden willigen und gehorsamen schultheis rätt und burgere der statt zů Friburg in Öchtlannde unser undertênikeit und was wir eren und gůts vermugen zevor. Und tund úwern fúrstlichen gnaden zů wissen, das von abgangs wegen hern Johannsen Swarcz, kilchern sant Niclauss lútkilchen diser statt Friburg, uff 35 hút datum diß brieffs haben wir zu kilchhern erwelt in derselben kilchen nach lut und sag unser fryheiten den ersamen wisen hern Wilhelmen Huser von altem gutem geslecht in dieser statt erborn. Den selben hern Wilhelmen als fúr kilchhern derselben kilchen wir úwern fúrstlichen gnaden presentyeren, bittende demůtenklichen und mit allem erst flißklich, úwer fúrstlich gnad gerûche inn 40 nach unser obgerůrten fryheiten sag als fúr ein kilchherren in der obgeschriben



kilchen zû sant Nicklaus zû bestëtigen und gnedenklichen zû confirmieren. Mit urkúnd des briefs under unserm secret ingsigel versigelt an dem vierden tag octobris nach der gebúrt Christi tusent vierhundert funffczig und ein iare.

II. Illustri et preclaro principi ac domino domino Sigismundo dei gracia duci
5 Austrie Styrie Karinthie et Carniole, comiti Tryolensi etc., domino suo gratiosissimo Ûlricus Muntigel, rector ecclesie Montissancti prope Winterthur, Rûdolfus Schmid, Johannes Någelli senior et Johannes Någelli iunior, prebendarii eiusdem ecclesie, orationes suas sempiternas cum obedientia debita et devota. Ad prebendam altaris sancti Martine in iamdicta ecclesia nostra per mortem domini Ieorigi Schmaldienst,
10 ultimi et immediati prebendarii altaris et prebende eiusdem, actu vacantem discretum virum dominum Jeorium Goldschmid ydoneum et sufficientem, quem iuxta formam privilegiorum nostrorum et statuta fundacionis et confirmacionis in eiusdem prebende prebendarium unanimiter nominamus, illustri dominacioni vestre tamquam vero et legitimo patrono presentamus, supplicantes gratie vestre
15 pro et cum eodem humiliter et devote, quatinus ipsum sic per nos nominatim ad dictam prebendam reverendo patri domino episcopo Constantiensi aut eius in spiritualibus vicario generali gratiose presentare dignemini. In cuius rei testimonium sigillum capituli nostri presentibus duximus appendendum. Datum et actum in prefata ecclesia nostra ipsa die Symonis et Jude apostolorum anno
20 domini M°CCCC°LI°.

135. — *1451 November 10.*

Item ain reverss von denen von Lindaw umb die Nuen Ravenspurg, das man dem gozhawss *(von St. Gallen)* den widerkauf lassen sol und den tun mag mit iiii½ tausend guldin und mit v^c oder was darunder verbawen ist. Und wann
25 man den tun will, so sol man es den von Lindaw ain ganz iar vorhin verkunden und inen dasselb iar die nuzung lassen, ausgelassen die sezling in den weyern. Und ob man die herrschaft ganz oder zum tail verkauffen wolte, sol man inen das vor anbieten und sy vor meniklichen darzu kumen lassen, wann sy als vil als ander darumb geben wellen. Ist bezaichnet mit 48. Datum in vigilia Martini,
30 anno domini 1451.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 502^v in Innsbruck.

136. — *1451 November 20.*

Ich Sigmund von Landenberg ze Wellenberg bekenn mitt dissem brîff, wie das mir der ersam Berchtold Vogtt ... in namen *des* herzogg Sigmuntz etc.
35 erberlich und schone an den vervallen ußstenden zinsen, mir von ... der mårgräffinne gevallen ußstantt, ... bezaltt hautt hundertt und vierzechen rinisch guldin. Herumb sag ich *den Herzog, die Markgräfin und Vogt* vorgenantt für mich und min erben *dieser 114 fl.* quitt ledig und louß, doch mir und minen erben an den úbrigen ußstenden zinsen unschådlich, mitt urkúnd dis brîffs. Geben versigeltt





mitt minem ingetruckten sigel uff nåchsten samßtag nach santt Othmars tag anno domini MCCCCL primo.

Original, Papier, in Wien. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel.
**Lichnowsky 6, nº 1589.*

137. *Innsbruck 1451 Dezember 16.* 5

Wir Sigmund *usw. wie in nº 125* bekennen, daz ... Degn Fuchs, unser öberster amptman an der Etsch, von unsern nutzen und rěnnten, so er von unsern wegen innymbt, ... unsern burgern zu Rapperswil geben und die Hannsen Homburger, unserm burger daselbs, zu irn hannden geben ... hat, zwaihundert reinischer guldein, die wir denselben unsern burgern gelihen habn. Davon sagen 10 wir ... Fuchs *dieser 200 fl.* los und wellen im die an seiner nachsten raittung ... abziehen. Mit urkund des briefs geben zu Insprukg an phintztag nach sant Lucien tag anno etc. quinquagesimoprimo.

Original, Papier, in Wien (A). — Kanzleivermerk vorne rechts vom Schreiber von A: Dominus dux per se ipsum. — *Rückwärts aufgedrücktes Sekret.* 15
**Lichnowsky 6, nº 1595.*

138. *Konstanz 1452 Februar 8.*

Wir der burgermeister, die råte und burgere gemeinlichen der statt Zúrich tůnd kunt allermënglichem und veriechend offenlich mit disem brieff fúr úns und die únsern: Als in dem richtungbrieff zwúschend dem durlúchtigen 20 hochgebornen fúrsten und hern herren Sigmunden hertzogen zů Österrich etc., unserm besundern gnëdigen herren, und úns begriffen ist, das wir von der geltschuldbrieff wegen, so únser entzigen burger antreffend, einen todbrief söllen geben, das dieselben brief; so únser entzigen burger haben von der schuld wegen in dem richtungbrief begriffen, tod und ab sin söllen und das wir doch dieselben 25 brief zů sant Johans des töffers, als er geborn wart, tag nechstkúnftig zů Veldkirch sinen gnäden úbergeben söllend, — da bekennen wir burgermeister rät und burgere gemeinlich, das sǒliche vorgemëlte schuldbrief, so unser entzigen burger innehaben, tod kraftlos und ab sin und das wir ouch sölich brief uff den obgenanten sant Johans tag ze Veldkirch sinen gnäden oder wëm er das bevilhet, 30 úbergeben sǒllent. Und ob der brief dehein ussteen beliben und nicht úbergeben wurdint, die sǒllent doch tod kraftlos und ab sin, als das alles in die obgenanten richtung eigenlich gesetzt ist. *Sie siegeln mit der* statt insigel ... disen brief, der geben ist zů Costentz uff dinstag nach únser fröwen tag purificacionis zů latin genant ... tusend vierhundert fúnffzig und zwey iare. 35

Original (A) und Abschrift in Vidimus des Abtes Johann von Wilten von 1467 Januar 30 in Wien. — An A hängt das Siegel: + SECRETVM·CIVIUM·THURICENSIVM.
**Chmel 1, nº 2764 und *Lichnowsky 6, nº 1625 und 7, nº 1144.*



139. — *1452 März 28.*

Sicherstellung Thürings von Hallwil wegen einer übernommenen Bürgschaft.

Original II, n° 1650 in Innsbruck. — Von drei hängenden Siegeln sind noch zwei vorhanden: 1) MARGARETH·VO·CLINGENBERG. 2) *fehlt.* 3) S·HAINR·
5 VO·CLINGBG·IVN.

Ich Margareth witwe Albrechts säligen von Klingenberg, ich Ursela witwe Hansen säligen von Bodmen, geschwesteren geborn von Grůnenberg, und ich Heinrich von Klingenberg der obgenanten frow Margarethen etc. elicher sun bekennen und veriehen offenlich fúr uns und alle unser erben mit disem brief:
10 Als der edel streng und vest ritter unser lieber ôhem her Túring von Hallwil, marschalk und anwalt unseres genedigen herren herczog Albrechts von Ôsterrich etc., unser búrg worden ist gegen den edeln her Wilhalmen von Grünenberg und frow Briden von Grůnenberg geborn von Schwarzenberg, unsern lieb vatter und můter, als um ein lipding, in iärlich uff iro lib, diewile sy lebent, zu geben,
15 namlich unserm vatter drúhundert guldin und einen wagen mit win und unser můter hundert pfunt ståbler, zwei fůder win, drissig vierczel dinkels, funff vierczel habern und fúnffczig hůner, alles nauch lute eins versigelten briefs, so sy dann von uns darumb innhabent etc., — daz wir dem obgenanten her Túring von Hallwil und sinen erben fúr uns und unser erben versprochen haben, versprechen
20 in ouch in krafft diß briefs, ob er oder sin erben diser burgschafft ůmer zu schaden kåmen, es wåre von manends wegen, von leistends, von zerung, von bottenlon, von brieven, von briefkost, von gerichts wegen geistlichs oder weltlichs oder wie sich der schad sunst fůgti, daz wir in davon gancz lidigen entrihen und lôsen söllen by gůten truwen on allen sinen und siner erben kosten und schaden. Wa
25 wir daz nit tåten, so habent er, sin erben und alle ir helffer vollen gewalt und gůt recht, weder sy wöllent mit gerricht oder on gerricht, uns alle gemainlich und yeglichs insonder und unser erben anzugriffen, zu nôten, zu pfånden in stetten, in dôrffern oder uff dem land allenthalb an allen unsern lúten und gůten und insonder an den zwein herschafften Rinvelden und Brysach on allen zorn und
30 rauch also vil und lang, biß sy on allen iren kosten und schaden von diser burgschafft erlidigot sind, davor uns nút schirmen sol, daz yeman erdånken kan oder mag, won wir uns alles schirms, so wir hiewider fúrziehen môchten, verzigen haben. Zu urkúnd haben wir alle unser yeglichs sin eigen insigel gehengt an disen brief, der geben ist uff zinßtag vor dem heilgen palmtag, do man zalt von der
35 geburt Cristi vierczehenhundert und in dem zweiundfúnffzigosten iaren.

140. *Ferrara 1452 Mai 15.*

Kaiser Friedrich III wurde von Graf Ulrich von Matsch dem jüngeren gebeten, daz wir im den pan uber das bluet in den gerichten zu Schiers und zu Sewis in Prettengow, die er an sich erkaufft hat, und auch in seinem gerichte genant zu
40 Castels auch im Prettengow zu richten, zu verleihen gnediclich gerůchten. Wan aber der benant graf Ulrich uns seiner gerechtikeit der egenanten gericht mit

brieflichen urkunden nicht underricht hat, haben wir angesehen sein vleissig und diemütig bete und haben im den pan über das blut in den vorgenanten gerichten ze richten von datum diß briefs ein ganz iar und nit lenger von der hannde geurlaubet und verlihen, also daz er denselben ban, als offt es dazwischen an den benanten gerichten notdurftig sein wirdet, einem seinem underrichter, 5 der darzu tüglich und gut ist, furbasser emphelhen moge, damit gegen dem reichen als dem armen und dem armen als dem reichen zu ... tunde, als recht ist, ungeverlich und darinne nicht anzusehen weder lieb noch laide, myedt noch gab, fruntschaft noch veintschaft, sunder allein das göttlich recht. *Der Graf hat* darauf gewondlich eide geton, solichem also in obgeschribner mass nach- 10 zukomen. *Die Urkunde wird* versigelt mit unserm koniclichen insigel gebrechenhalb diezeit unsers keiserlichen insigels. Geben zu Ferrër am montag vor ... auffartag ... xiiii^{c} und im zwaiundfunffzigisten ... iare.

Abschrift in RR. P Fol. 29^{v} in Wien.
**Chmel 2, n° 2858. — *Ladurner 17, 193 und 218; 18, 28.* 15

141. — *1452 Mai 16.*

Lehenbrief des Walter von Seengen für Hans Fuchs von Luzern.

Original n° 512 in St. Paul (A). — A ist ohne Umschlag. — Hängendes Siegel: WALTHE··V·SENGEN·

Ich Walther von Sengen zů diser zitt sesshaft zů Bremgarten tůn kunt 20 und vergich offenlich mit disem brief, das fúr mich komen ist der erber Hans Fuchs, burger zů Lucern, offnet vor mir, wie das ein czechend czů Buttwil by Eschibach gelågen, der då låchen wåre von Heidegg, ledig worden sye von Ludwig Walcher sålig, der inn vormåls zů låhen gehept hått, batt mich gar flissklich im denselben zåhenden ze lichen. Hab ich angesechen sin ernstige bått und·ôch 25 die dienst, so er mir und den minen manigvaltig erzôigt und getån hått und fúrbass me wol tůn mag, und hab dem egenanten Hansen Fuchs von enpfelhens wågen Hans Wernhers von Heidegg, mines lieben vetters, den vorgeschriben zåchenden verlichen und tůn es mit kraft diß briefs, wie und was ich im von billichen und durch recht lichen solt und mocht, den selben zèchenden inne ze haben, ze nutzend, 30 ze niessend ån menklichs inspråchen, doch allwågen mir, minen nåchkomen an der manschaft und lehenschaft unschådlich. Und hått mir der vorgenant Hans Fuchs von des låchens wågen gelopt und gesworn liplich zů gott und den helgen ze wartend und ze tůnd alles das, so ein man sinem låchenherren von billichem und durch recht gebunden ist, alles ungevårlich. Und des zů wårem 35 urkúnd so han ich obgenanter Walther von Sengen min eigen insigel offenlich gehenkt an disen brief, doch allwagen mir und minen nåchkomen an der manschaft und lechenschaft unvergriffenlich und unschådlich. Geben am sechsczechenden tag des manodes meyen in dem iår, do man zalt von Cristi geburt tusent vierhundert fúnfzig und zwey iar. 40



142. *Zürich 1452 Juni 27.*

Quittung der Stadt Zürich für Herzog Sigmund.

Orig. in Wien. — Hängendes Siegel: + SECRETVM·CIVIVM·TURRICENSIVM. **Lichnowsky 6, nº 1671.*

Wir der burgermeister, die rätt und burger gemeinlich der statt Zúrich bekennent und veriechent offennlich mit disem brieff, dass der *Herzog Sigmund (Titel wie in nº 138),* únser besunder gnediger herre, úns ze Veldkirch geben gewertt und beczalt hät dis nachgeschriben sumen: Item des ersten die funfftzechenhundert gůt rinsch guldin, die sin fürstlich gnäd sundern únsern personen uff mittfasten[a]) nechstvergangen schuldig ze bezalent ist gewesen; item aber die zweytusent gůtt rinsch guldin, die sin fúrstlich gnäd únser gemeinen statt uff sant Johanns tag ze súngichtten[b]) nechstvergangen schuldig ze gebent gesin ist; item und die fúnffczechenhundert rinsch guldin, die sin fúrstlich gnäd úns von sundrer únser personen wegen uff den yetzgenanten sant Johanns tag ouch schuldig ist gewesen ze gebent, alles nach sag des úbertrags zwúschent sinen fúrstlichen gnäden und úns zů Costencz gemacht. Und darumb so lässent und sagent wir den genanten únsern gnedigen herren von Österrich, sin erben und nachkomen fúr úns, únser gemeinen statt, die sundern únser personen, únser aller erben und nachkomen der obgenanten *1500 fl.* die sundern únsern personen uff mittvasten nechsthin bezalt worden sind, aber der obgeseiten *2000 fl.*, die únser gemeinen statt bezalt sind, und der obgeseitten *1500 fl.*, die aber únsern sundern personen uff den genanten sant Johanns tag ussgericht sind, genczlich ledig loss und quit mit disem brieff, daran wir zů gezúgnússe und warem urkúnde únser statt insigel das minder offennlich habent lassen hencken, der geben ist uff cinstag nach sant Johanns tag ze súngichtten in den iaren únsers herren tusent vierhundert fúnfftzig und zwey iare.

143. *— 1452 Juli 5.*

Gesuch um Übertragung eines Lehens.

Original, Papier, in Wien. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel.

Dem durchlúchtigen hochgebornen fúrsten und herren hern Sigmunden hertzogen zů Osterrich, zů Stir, zů Kernden und zů Krain, graven zů Tirol etc., minem gnedigen herren, embütt ich Heinrich Rüdger, burger[c]) zu Wintterthur, min undertanigen armen willigen dienst sie[d]) úwern fúrstlichen gnaden von mir altzit zů voran bereit. Gnädiger fúrst und herre. Ich bitt úwer fúrstlich gnade ze vernemen, als der fromm vest[e]) iungkherr Hanns von Grießhan von Altlikon und die ersam fröw Elisabeth von Wolffurt, sin eliche hußfröw, den burghofe zů Altlikon von úwern gnaden und[f]) dem loblichen huse Österrich ze lehen gehept und aber den verkoufft und der ersamen frow Angnesen von Grießhein[g]) von Wyda

a) *19. März.* b) *24. Juni.* *Abweichungen in der Urkunde von 1454 April 16:* c) altschultheis. d) sie *bis* mir *fehlt.* e) Úwern fürstlichen gnaden tůn ich ze wissen, als der vest. f) und *bis* Österrich *fehlt.* g) Grießhein, des vesten iunkherr Hannsen von Grießhein von Wyda elichen hußfröwen ze kouffen gegeben, ouch ir den vor raute úwer gnaden statt Wintterthur.

ze kouffen geben hant und ir den vor rate zů Wintterthur geverttiget, und nachdem ich von úwern fúrstlichen[a]) gnaden belehent bin, by mir[b]) dasselb lehen zů úwern gnaden handen uffgesendet, darinn ich untzher uff úwer gnade ein trager gewesen bin, — also[c]) gnädiger fúrst und herre senden ich úwern gnaden sölich obgerürt lehen in tragers wyse uff mit disem briefe und bitt úwer fúrstlich gnade, die trägerye gnädiclich von mir uffzenemmen und den vorgenanten burghofe der genanten fröw Angnesen von Grießhein von Wyda[d]) ze lehen ze lihen und sy damitt gnädiclich ze besorgen nach lehens gewonheit[e]). Das stat mir umb úwer fúrstlich gnade undertaniclich[f]) zů verdienen. Geben und versigelt mit minem ingesigel zů ende diser geschrifft getruckt uff mittwuch[g]) nach sant Ůlrichs tag anno etc.[h]) ccccº quinquagesimo secundo[i]).

144. *Innsbruck 1452 Juli 28.*

Ich Hanns Senn, burger zu Rapelschwil und die zeit schulthes daselbs, bekenn offenlich mit dem briefe fur mich und in namen und anstat und mit voller gewaltsam des rats und der ganntzen gemaynn gemaynnklich der stat daselbs, *dass* von der schuld *von* sibenhundert reinisch guldein, *die Herzog Sigmund* der obgenanten stat schuldig ist, mir *dessen* obrister amptman *Degen Fuchs von Fuchsberg* an heutigem tag dato des briefs durch geschëfft *des Herzogs* bezalt *hat* czwayhundert reinisch guldein mit saltz aus dem phanhaws von Hall. Und also sag ich . . .· hertzog Sigmunden und sein erben, auch den benanten öbristen amptman von seiner gnaden wegen *der 200 fl.* und aller vordrung und zuspruch von *dieser 200 fl.* wegen *für die Stadt* und all ir erben und nachkomen quit ledig und lözz . . . Und des zu urkund der warhait so hab ich mein aygen insigel auf den brief gedrukt und *erbitte mir als Mitsiegler* Jacoben den Töntzlein, burger ze Insprugk . . . Getzeugen der bete umb das insigel *sind Hans Kripp Pfleger zu Taur, Oswald Steger Bürgermeister von Innsbruck, Anthon Günther von Wald, Bürger daselbst* . . . Insprukg an freytag nach sannt Jacobs tag im snyt anno domini etc. quinquagesimo secundo.

Original, Papier, in Wien. — Zwei vorne aufgedrückte grüne beschädigte Siegel.
**Lichnowsky 6, nº 1686.*

145. *Feldkirch 1452 August 18.*

Hans von Griessen, dem der Herzog Sigmund erlaubt hat den kelnhoff und die zwů schůpossen zů Ossingen und den kelnhoff zu Andelvingen, ouch ander gůtter daselbs gelegen, die von *des Herzogs* vordren versetzt sind, an *sich* zů lösen, *gelobt* fúr *sich* und alle *seine* erben *für den Fall, dass der Herzog oder dessen Erben* oder weme er des vergúnst . . ., die vorgenanten stuck alle oder ain taill begert von uns zů lösen, *diesem Verlangen sogleich und unweigerlich*

a) fúrstlichen *fehlt.* b) mir nach gewonheit des landes czů denselben ůwern gnaden handen uffgesendet hant. c) also durchlůchtiger hochgeborner fúrst gnädiger herre. d) von Wyda *fehlt.* e) gewonheit als ůwern gnaden getzympt. f) und williclich mit minem armen dienst czů. g) zinstag nach dem palmtag. h) domini *statt* etc. i) quarto.



zu entsprechen. Er siegelt. Veltkirch uff fritag nächst nach ... frowen tag assumpcionis ... vierzechenhundert und im zway und fúnffzigosten iâre etc.

Original in Wien. — Das Siegel hängt.
**Lichnowsky 6, n° 1691.*

5 **146.** *Landsberg 1452 Oktober 11.*

Herzog Albrecht verspricht Berchtolden Vogt zu Weinvelden *seinem* diener, *der ihm* VIII[m] gulden reinisch ... zu seiner notdurft durch *seiner* bet willen berait gelihen hat, *diese 8000 fl.* zwischen hynnen und weyhennachten schirstkúnftig ... zu bezalen ... Landsperg an mitwochen nach sand Dyonisien tag ... LII[do].

10 *Entwurf in Cod. R 57 Fol. 45 in Wien.*

147. *— 1452 November 18.*

Vollmacht des Jacob Möderly gesessen im Lechtal *für seinen Sohn* Cûnraten Möderlein ... *zur Eintreibung seiner Forderungen in und ausserhalb Tirols,* versigelten mit des fúrsichtigen und wisen Josen Occulier der zit lantamann der 15 grafschaft Sangans angehenckten insigel ... Sampstag nach sant Martins tag ... tusent vierhundert und in dem zweyundfúnfftzigosten iare.

Original und Entwurf P, n° 1323 in Innsbruck. — Hängendes Siegel: Sigillum · Iost* · cullier.

148. *Mels 1452 November 20.*

20 *Beurkundung einer Aussage über eine hinterlegte Geldsumme.*

Original P, n° 1324 in Innsbruck. — Siegel: Sigillum Jost* Ockelier*.

Ich Jos Occulier, derczit lantamann in der graffschafft Sangans, bekenn und vergich offenlich und tûn kunt allermenglichem mit dissem offen brieff, das ich uf den nesten mentag vor sant Kathtrinen tag im zwey und fúnfftzigosten 25 iare zû Meyls im dorff offenlich zû gericht gesessen bin von gnoden und gewaltz wegen des wolgebornen graffe Jôrgen von Werdenberg herr zû Sangans etc., mins gnâdigen herrn. Da kammen fúr mich und für offen verbannen gericht die erbern und frommen lút Jacob Möderly und Cûnrat Môderly, sin elicher sun. Und offnot da der erst genant Jacob Möderly durch sinen erloupten fúrsprechen 30 Hansen Fincken, wie er also uff dem gotzwege were der lieben hailigen zû sûchen und were ain kranck alt man und wißte nicht, zû weller stund und wil in got angriff ald wie lang er lebte. Und begerte also Cûnrat Möderlin sinem sun ain kuntsamy zû geben vor offem rechten und satzt der obgenannt sin fúrsprech zum rechten, wie er das reden oder tûn sölte, das es krafft und macht hette 35 ietz und hienach. Des fragt ich obgenantter richtter des rechten umb uff den ayd. Da wart mit ainhelliger urtail ertailt, das der obgenant Jacob Möderly an des gerichtz ring sölte stan und da úberlut vor offenn rechten reden sölte.





Und wenn er denn gerette, so geschech darnach, das recht were. Also stůnd der obgenant Jacob Möderly vor offemm rechten und sprach, wie sich gefüg habe vor ettlicher[a]), das er Petern im Ronach sinem tochtermann zů truwen bydermans handen zůgehalten und hinder in geleit habe zwen und sibentzig guldin rinscher und viertzehen pfund perner Meroner múntz und aber zwen guldin und zwen erin häffen, die hett er im also zů behalten gen in bydermans gůtten truwen in mosen, alz er[b]) ob ŏch gerett. Und also were Cůnrat Möderly sin schwoger zů im kon und hette söllichs an in erfordert und gesůcht. Da were im sin schwoger Peter im Ronach gichtig, er hett es im also zů behalten gen; er hett es aber wider genon und hett iß hin[a]). Da red ich das uff min warhait und uff min hinfart und wil darumb tůn, was sich ain recht darumb erkent, das ich es im zů behalten han gen und mir nútz herwider uß worden ist, lützel noch vil noch deren dehains, so obgemeldet ist, gelt noch gůt. Also satzt der obgenant Hans Finck ir sprech[a]) aber zum rechten, was nun recht were, sitenmol und er gerett hette. Des fragt ich obgenantten richtern des rechten umb uf den ayd. Da wart nach nimer frag uf den ayd ertailt: Dŏrfte er darumb schweren ain ayd liplichen zů got und den hailigen, was er da gerett hege, das das ain warheit sy, das er denn dem rechten gnůg getan heg und die kuntschafft wol krafft und macht hege ietz und hienach for mengklichem. Also stůnd der obgenant Jacob Möderly dar und schwůr des ainen ayd liplichen zů got und den hailigen, das das ain warhait were, was er gerett hette. Des begert der obgenant Cůnrat Möderly ains briefs, was da recht und urtail geben hett, der im also mit recht urtail ertailt ertailt[a]) und erkent wart zů geben von dem rechten. Und des zů warem und offemm urkúnd so han ich obgenantter richter min eigen insigel offenlich gehenckt an dissen brief von des rechten wegen, doch mir und minen erben ane schaden, der geben ist alz obstatt.

149.

Winterthur 1453 Januar 8.

Beglaubigung zum Empfang von Lehen.

Original, Papier, in Wien. — Zwei vorne aufgedrückte grüne Siegel.
**Lichnowsky 6, n° 1731.*

Dem *Herzog Sigmund (Titel[c]) wie in n° 143)* empeut ich Jŏrg von Sal min undertenigen wiligen und gehorsamen dienst und thůn úwern fürstlichen gnaden ze wússen mit dissen brieff, das ich minem lieben sun Lorentzen von Sal gantzen vollen gewalt geben han und gib im in ŏch vestiklich in krafft diss brieffs, alle mine lehen, die mich mit erbschafft angefallen sind und die von úwern gnaden und dem loblichen huss Kiburg lehen herrúrent, úwern fúrstlichen gnaden handen an miner stat auffzesenden und widerumb von úwern gnaden als graffen ze Kiburg zů empfachen zů minen und des benanten Lorentzen und ŏch Růdolfen, Cůnraten und Hansen, all miner lieben sún, handen, wie das allerpest krafft und macht haben sol nach dem lehenrechten. — Und sind diss die lehen: Benantlich den weiler

a) *So in A.* b) er *über der Zeile von gleicher Hand in A.* c) *ohne* ze Kernden.



und die gůotter ze Atikon gelegen mit allen rechten und nútzen, mit holtz feld wegen stege ingengen und aussgengen und ŏch mit allen gerichten an allein ausgenümmen die hochen gericht; item die vogttey ze Wolkenschwil mit aller zůgehŏrd; item den zechenden ze Rúttlingen; item den zechenden auss dem Crugel-
5 tal; item das gůotli zů Gündelschwil; item das gůotli ze Waldlikon; item zwei mannmad wissen, stossent an das feld bey sant Jŏrgen und an den burgraben auff den Núwen Wissen. — Des zů einer waren vesten urkund der obgeschribnen ding send ich benanter Jŏrg von Sal úwern fúrstlichen gnaden dissen brieff und procury versigelt mit minem auffgedruckten sigel, das zů end disser geschrifft
10 gedrukt ist. Dann ze merer sicherheit so han ich gebetten den edlen und vesten Hansen von Goldenperg, minen lieben vetter, das er auch sein sigel zů end disser geschrifft gedrukt hat, doch im und sinen erben an schaden. Geben ze Winthertur an sant Erharten tag anno domini etc. und des LIII iars.

150. *Wiener Neustadt 1453 Januar 17.*

15 *Quittung des* Türing von Hallwilr *für den Erzherzog Albrecht, der ihm* der zwayrtusent guldin rinisch, *über die er* sinen besigelten brief hat, yetz hie gantz on allen *seinen* schaden entricht und ouch *ihm* sunst daby umb alle *seine* dinst schäden und ander vordrung von aller vergangner zit biz uf den hütingen tag völlige betzalung getan hat nach *seinem* benúgen ... Den egemelten schuldbrief,
20 *welchen er* zu disenmal hie nicht *zur Hand hat, verspricht er* zwischen hynnen und sand Jörigen[a]) tag schierstkunftig *zurückzugeben. Falls er darinn* sümig wurde, so *soll doch der Schuldbrief* tod und ab sin. *Er siegelt mit seinem* anhangendem insigel. *Mitsiegler ist der Kammermeister Georg von Rohrbach.* Nuwenstat an sand Anthoni tag ... viertzehenhundert und in dem drúundfúnfftzigstem iaren.

25 *Original I, n° 2802 in Innsbruck. — Zwei hängende Siegel:* 1) S·thuring vo halwil. 2) *Rohrbach.*

•151. *Mels 1453 März 6 und 7.*

Drei Gerichtsbriefe wegen Verbesserung beanstandeter Urkunden.

I—III Originale P, n° 1328 in Innsbruck (A, A1 und E; E auf Papier). E ist nur
30 *Entwurf und daher unbesiegelt. — An A hängt das Siegel:* * Sigillum * Claus * Wiesti. *An A1:* * Sigillum Jost * Ockelier *. — *Das in E fehlende Datum ist wegen des Zusammenhangs seines Inhaltes mit dem von A und A1 gemäss der Angabe auf S. 162 Z. 22 ff. ergänzt worden. Der Abdruck ist vollständig.*

I. Ich Jos Occulier, derczit lantrichter in Sanganserland, bekenn *usw.*
35 *wie in n° 148 aber mit dem Datum* zinstag vor mittervasten im dryundfúnfftzigosten iare *usw. wie in n° 148* gericht der erber und bescheiden Cůnrat Mŏderly uß dem Lechtal und fordert ainen fúrsprechen und redner mit nammen Hansen Fincken von Meils, der im also mit recht erlŏpt wart zů geben. Offnot da der erstgenant Cůnrat Mŏderly durch sinen fúrsprechen Hansen Fincken, die sach die langete

40 a) *23. April.*

den richter obgenant selbs an und wôlte zû im klagen. Da stûnd der obgenant richter uff und satzt ainen andern richter an sin stat mit nammen Hansen Frygen von Wangs, gab und entpfalch im sinen vollen gewalt und den richtstab und nam ôch ainen fúrsprechen und redner mit nammen Clausen Wachtern von Putz. Und also klegt der vorgenant Cûnrat Môderly durch sinen fúrsprechen 5 und redner Hansen Fincken, wie sich gefûgt heg, alz er und sin vatter Jacob Môderly vormals ôch hie zû Meils gewesen weren und im sin vatter obgenant hie zû Meils in Sanganserland gewalt und die procuratyg entpfolhen und geben hette, darumb Cûnrat Môderly ainen versigelten brief innehett, den im der obgenant Jos Occulier, derczit lantrichter, besigelt geben hette, daran er brechen 10 hette in demselben brief, das in sin vatter Jacob Môderly umb das sigel nicht gebetten het nach inhalt desselben gewaltzbrief und procury. Und begert also der obgenant Cûnrat Môderly gerichtz zû im, das er darumb rette, ob er in umb das sigel gebetten hab oder nicht, und satzt das zum rechten, ob das nicht billich were. Des verantwurt sich der obgenant richter Jos Occulier durch sinen 15 fúrsprechen und redner Clausen Wachtern und sprach: Er hab in gebetten umb sin sigel, den gewaltzbrief und die procuratyg zû besiglen, und heg im ôch darumb gen sin trúw an ains geschworen ayd stat, nimmer wider das sigel zû reden, und bott darumb kuntschafft erber lút, die ôch daby und mit gewesen weren und das gesâhen und gehôrt hetten, das das ain warhait sy, mit nammen Hansen 20 von Ulm, derczit lant und gerichtschriber in Sanganserland, und Hansen Kalbern von Meils, und begert, das man die ôch verhortty, und satzt das ôch zum rechten, ob das nicht billich were, das sy darumb reden sôlten, und geschech darnach aber, das recht were. Also gab recht und urtail, das sy billichen darumb reden sôlten. Also hant die obgenanten Hans von Ulm, derczit lant und gericht- 25 schriber, und Hans Kalberer obgenant darumb gerett ainhelligklich, das inen wol zû wissen sy fúr wars, das der obgenant Jacob Môderly den obgenantten richter Josen Occulier gebetten hab umb sin sigel, im die procuratyg und den gewaltzbrieff zû besiglen, den er Cûnraten Môderlin sinem sun dazûmal gab, und im sin trúw an ains geschwornen ayd statt darumb geben heg, wider das sigel niemer 30 zû reden. Und das geschah in des obgenanten lantz und gerichtzschribers stuben. Uf das satzt der obgenant Cûnrat Môderly durch sinen redner Hansen Fincken aber zum rechten: Sittenmal und der obgenant richter Jos Occulier selbs gerett und gesprochen hett, er heg in umb sin sigel gebetten und hab im darumb gen sin trúw an ains geschworen ayd stat, wider das sigel niemer 35 zû reden, und ôch die vorgenanten Hans von Ulm und Hans Kalberer ôch gerett hant, inen sy ôch wol und fúr wars zû wissen, daz der obgenant Jacob Môderly den obgenanten richter Josen Occulier gebetten hab umb sin sigel und im darumb gen sin trúw an ains geschworen ayd statt, dawider nút zû reden, ob sy denn nundalame nit so vil gerett hegen, das die procuratyg und der gewaltzbrief by 40 sinen kreften blibe ietz und hienach. Des fragt ich obgenantter richtter des rechten umb uf den ayd nach red und widerred, was recht were. Da wart nach miner frag uf den ayd ertailt ainhelleklich: Durren sy all dryg schweren ainen ayd liplich zû got und den heiligen mit ufgehabenen fingern, daz inen wol

und fúr wars zů wissen sy, das der Jacob Mŏderly den obgenantten richter Josen Occulier gebetten hab umb sin sigel und im sin truw an ains gesworen ayd stat darumb geben heg, wider das sigel nit zů reden, das denn der gewaltzbrief und die procuratyg billich by sinen kreften blibe ietz und hienach. Also haben
5 sy den selben ayd getan und geschworn vor offem rechten. Uff das satz Cůnrat Mŏderly durch sinen fúrsprechen und redner zum rechten, ob man im nicht billich darumb brief gebe, das recht und urtail geben hett. Des fragt ich obgenantter richter des rechten umb uf den ayd. Da wart nach miner frag uf den ayd ertailt, das man im billich ain brief gebe, was recht und urtail geben het,
10 und der richter das besiglen sŏlte von des rechten wegen, der im also mit recht und urtail ertailt wart zů geben. Und des zů warem und offem urkúnd so han ich obgenantter richter ernstlich gebetten und erbetten den frommen wisen Clausen Wůstin, derczit mins gnădigen herren von Ŏstenrich richter ŏch zů Meils, das er sin aigen insigel offenlich von des rechten wegen gehenckt hat
15 an dissen brief bresten halb des minen, so ich nit gehan mocht, doch mir und dem obgenanten mins herren von Ŏstenrichs richter und unsern erben ane schaden. Deß sint zúgen und sint ŏch by dem rechten gesessen Hans Finck, Cůntz Wirt, Hans Schat, Hans von Ulm, all vier gesessen zu Meils, Hans Geler, Caspar Suter, Schwickly Wilthaber, all dryg von Bersis, Haintz Alian von Atzmaus, Hans
20 Lop von Scherlach, Heini von Naws, Claus Wachter von Putz. Und ist dire brief geben alz obstat.

II. Ich Jos Occulier *usw. wie in I S. 159 bis Z. 38.* Offnot da der erstgenant Cůnrat Mŏderly durch sinen erloupten fúrsprechen und redner Hansen Fincken und sprach, wie sich gefůgt hab, das er und sin vatter Jacob Mŏderly húr ŏch
25 ain fard hie zů Meils gewesen sygen und heg im sin vatter obgenant hie zů Meils vor offeme rechten ain kuntschaftbrief geben nach inhalt des selben kuntschaftbriefs, so er von mir obgenantten richter versigelt innehett, darinne er versumpt syge und brechen habe, das die rechtsprecher, so dazůmal am rechten sassen und urtail sprachen, zů gezúgnús nicht in dem brief gesetzt und geschriben sygent
30 als nach irs lantz recht und gewonheit. Und satzt das zum rechten, ob man im nicht billichen ain andern brief gebe und den schribe von wort zů wort, alz der vorgenant brief gestanden were, ungevarlich und die zúgen darin satzte und schribe, darumb daz derselb sin kuntschaftbrieff in krefften blibe und stůnde nach irs lantz recht und gewonheit. Des fragt ich obgenantter richter dez rechten
35 umb uff den ayd. Da wart nach miner frag uf den ayd mit ainhelliger urtail ertailt, das man im billichen ain andern briefe gebe und der geschriben wurde von wort zů wort in mosen, alz der vorig brief innehaltet, und das man denn die zúgen darin stelle und schribe, so dennzůmal am rechten gesessen und urtail geben hand, und wenn das beschicht, das denn der selbe kuntschaftbrief wol by sinen
40 krefften blibe und bestande ietz und hienach, doch in gůten truwen ungevarlich. Uf das satzt der vorgenant Cůnrat Mŏderly durch sinen fúrsprechen und redner aber zum rechten: Sitmal und recht und urtail geben hette, das man im ainen andern brieff geben sŏlle und die rechtsprecher zů zúgen darin stellen und schriben sŏlle, ob im denn der obgenant richter den brieff nicht billichen besiglen sŏlle

von des rechten wegen, wann er den fornigen brieff ouch besigelt hette. Und satzt das zů recht, ob das nicht billich wer. Uf das fragt ich obgenantter richter des rechten umb uf den ayd nach red und widerred und nach allem vergangnen rechten, was darumb recht were. Da wart nach miner frag uf den ayd ertailt mit ainhelliger urtail, das der obgenant richter den brief billichen besiglen sôlte von 5 des rechten wegen. Uf das satzt Cůnrat Môderly durch sinen fúrsprechen und redner aber zum rechten, ob man im nicht billichen darumb brief gebe, das recht und urtail geben hett. Des fragt ich obgenantter richter des rechten umb uf den ayd. Da wart nach miner frag uf den ayd mit ainhelliger urtail ertailt, das man im billichen ain brieff gebe, was recht und urtail geben heg, und der 10 richter das besigle von des rechten wegen, der im also mit recht und urtail ertailt wart zů geben. Und des zů warem und offem urkúnd so han ich obgenantter richter min aigen insigel offenlich gehenckt an dissen brieff von des rechten wegen, doch mir und minen erben âne schaden. Und des sint zúgen und sint ǒch by dem rechten gesessen Hans Finck, Cůntz Wirt, Hans Schat, Hans von Ulm, lant und gericht- 15 schriber, all vier gesessen zů Meils, Hans Geler, Caspar Sutter, Schwigkly Wilthaber, all dryg gesessen zů Bârsis, Haintz Alian von Atzmaus, Hans Lopp von Scherlach, Heiny von Naws, Claus Wachter von Putz des gerichts fronbott von Wangs. Und ist dirre brief geben alz obgeschriben stat.

III. Da chôm fůr mich Chůnrad Môderly mit zugedingtem redner an stat seins 20 krancken vaters als sein gewaltiger procurator und besunder klagpot und pegert, das vermelt wůrd, wye er gester klagt hat und das fůr wâr chômen húncz auf heůtigen tag. Also vermelt ich benantter richter nach erchanttnůss ainer urtail, das Chůnrat Môderly auf gestrigen tag fůr mich kômen ist anstat seins vaters, als oben gemelt ist, und gab mir zu bechennen, wye er vor sand Marteins tag auch hye klagt hât 25 nach ausweysung ains gerichtzpryefs, den ir auch hye und der das mit mer worten wol ausweyst, wye er daselbs mangel gehabt hat in den rechten an ainer procurey, dy ausgangen ist von seinem vater zu Swycz im land, des hye nicht genůgsam waz. Und pegert zu verhôren ain ander procurey, dy er nu pracht hat von seinem vater, dy er im nu geben hat nach dem allerpesten nach des verpannen gerichtz 30 recht ist in Sandgaserland. Also ward zu recht erchant, man solt im sein procurey hôren. Dy ward gehôrd und verlesen, dy ir auch hye vind. Darauf er pegert zu fragen, ob der procurey ain genůgsam wâr nach dem landsrechten. Also ward zu recht erchant nach meiner frag mit behabter urtail, der procurey wâr genůgsam nach dem landsrechten, wann sy hât ain unvermailigtz sigel; wann es 35 wâr in verpantem gericht nit recht, das man geczeugen schryb der pehabten urtail. Pat der klagent zu gedenken und seczt darauf sein erste klag nach laut der procurey, dy das gar aygenleich ausweyst, LXXII reinsch guldein, XIIII ℔ berner Meraner münssz mer II guldein, czwen erein hâfen, dy sein vater seinem ayden Petern im Ronach und Barbara seiner tochter in treues mans handen 40 zu gehalten hat geben, der er an gerichtz hylf von im nicht bechômen kan oder mag. Und klagt auf dem ersten tag als ain gast hin zu dem vorbenantten Petern und seiner wirtin alweg nach ausweysung seiner procurey. Darinn seczt er im vorbehalten, was im in antwurt pegegnot heut oder ze tag darauf, seiner klag

nach notdurft mynder oder mer zu machen, und pegert darauf zu vermelden, ob im zu recht gepoten wår auf drey tag als ainem gast. Da ward vermeld, im wår fůrgepoten auf drey tag alz ainem gast, und saczt das in recht, ob er icht pilleich sein erste klag erlangt håt. Da pracht das recht mit behabter umbgender
5 urtail, das er sein erste klag erlangt håt und möcht morgen sein andern klag sůchen und den drytten tag, hüncz er ausklagt umb sein summ, als ain gast im vorzebehalten, ob er seiner klag mynder oder mer macht auf antwurt der vermeldung, pat der klagent zu gedenken. Darauf pegert der klagent als auf sein andern tag: Seytmalen und der hye wår und wolt sich verantwurten, das
10 man denn sein gewaltsam mer hört. Darauf wolt er sein klag seczen nach lauut seiner gewaltsam. Also ward dy gewaltsam gehört als auf heutigen tag. Darauf pegert der klagent dem antwurtter zuzesprechen: Håtten sy icht wyder dy procurey zu reden, das ir nicht ain gnůgsam wår, das sy das vermeldten, das wår auf ainen punct oder mer. Wes man darinn nachgåb, das wůrd man wol
15 hören; wes man aber nicht nachgab, das wůrd ain recht wol derlöszen, darmit er sein klag geseczen möcht und in recht kömen. Darauf antwurtt der anttwurter, sy liessen dy procury ain dingk sein, als sy wår; sy machten sy weder gůt oder pösz. Darauf traut der klagent, das er nicht schuldig wår kainerlay gerechtikait lassen zu hören, dy er håt auserhalb seiner procury, es wår dann,
20 das sy offenleich pechanten, das dy procurey nicht ain gnůgsam wår. Wann er traut, das dy gewaltsam ain gnůgsam wår nach ainem landsrechten, und trawt, man hört im sein klag und darczu, wes im nötdurft wår, wann sy doch ain recht nit wellen lassen erchennen, ob der gewaltsam genůg sey oder nicht. Und saczten das in recht, ob man in icht pilleich hört mit seiner klag.

25 **152.** *Rom 1453 Mai 21.*

Papst Nikolaus V an den Herzog Sigmund: der Kardinal-Bischof von Brixen Nikolaus [Cusa] habe ihm auseinander gesetzt, dass Sigmund magnum interesse habere in ecclesiis Tridentina, Brixinensi et Curiensi, ne illis vacantibus preficiantur pontifices nec canonice electi nec a te et clero et populo expetiti, supplicans,
30 ut contemplatione nobilitatis tue et pro bono prefatarum ecclesiarum sublatis reservationibus et nominationibus quibuscunque, dum vacaverint, canonicas fieri electiones permittamus et pro illis confirmandis vellemus generositatem tuam exaudire. Et quamvis predecessorum nostrorum Romanorum pontificum vestigiis inherendo reservationes ad bonum finem introductas tollere non deberemus,
35 tamen supplicationem ipsius cardinalis libenter admisimus. Expectabimus igitur, dum vacationis tempus dictarum ecclesiarum advenerit, canonicas electiones et illas ad tui complacentiam confirmabimus . . . Ceterum quia Curiensis ecclesia, que a bone memorie Eugenio papa IIII, predecessore nostro, perpetuo commendata reperitur venerabili fratri nostro Henrico episcopo Constantiensi, nunc
40 variis turbationibus afficitur, commisimus prefato cardinali, ut rem illam de consensu dicti Constantiensis episcopi, quantum fieri poterit, componat. Jn qua re opus erit, ut tua nobilitas se iustis mediis . . . favere ostendat. Hoc ut facias,

etiam atque etiam rogamus. Datum Rome apud sanctum Petrum anno ... millesimo quadringentesimo quinquagesimo tertio, duodecimo kl. iunii, pontificatus nostri anno septimo.

Original in Wien (A). — Rückwärts die Adresse: Dilecto filio nobili viro Sigismundo Austrie duci *und der Kanzleivermerk vorne rechts:* C. Fidelis, *beides vom Schreiber von A. — Unter der Adresse am Rande* Marcellus. — *Das Breve ist dreimal in der Höhe und einmal der Länge nach gefaltet und war mit der Bulle verschlossen. — Die Bleibulle hängt an einer Hanfschnur.* 5

**Lichnowsky 6, n° 1790. — *Archiv ÖG. 4, 302 n° 53.*

10

153. — *1453 Mai 29.*

Heinrich von Klingenberg stellt Thüring von Hallwil als Mitschuldner sicher.

Original II, n° 1660 in Innsbruck. — Hängendes Siegel: S·HAINRICI·CLINGEBG ·ANO·DNI·1448.

Ich Hainrich von Clingenberg vergich fúr mich, fúr mine geswistergit und fúr unser erben offenlich mit dem brieff als von der vierundtrissig rynisch gulden 15 iårlichs zins gelts wegen, so wir dem ersammen Hannsen Surlin von Basel und sinen erben ab und von min, Hainrich von Clyngenbergs halben teile des sloß und der statt zů Stain mit allen nutzen und zůgehǒrden iårlichen uff sant Mathys[a]) tage ze geben pflichtig sind und verbunden, die wyderkouffig sind mit sechshundert und zwǒlff rynischen guldin, darumb sich von miner gebett wegen der 20 strȇng hern Thúring von Halwil rytter in mitgult wyse verschriben haut und min rechter mitgúlt worden ist, alles nach begrifung des versigloten houptbrieves darumb gegeben, das ich demselben hern Thúringen von Halwil mit minen gůten trúwen in aydes wise fúr mich, fúr mine geswistergit, fúr unser erben versprochen hab, verhåissen und gelopt, verhåiss versprich und gelob mit dem brieve: Wer 25 sach, ob er oder sine erben ietz oder hienach von des genanten iårlichen zins und mitgultschaft wegen iemer ze costen und schaden kement von manung, von angrifung, von laistung, von pfandung an cristan, an iudan, an wechseln, an kouffen, von clag zerung bottenlon, von gericht gaistlichen oder weltlichen oder von ander sach, wie sich das fůgte, ob er oder sine erben das hoptgůt oder 30 den zins iemer selbs bezalen můsten, das dann ich, mine geswistergit und unser erben den selben von Hallwil und all sine erben von houptgůt, von zins, von allem costen und schaden, den sy hievon genommen hetten oder emphahen wurden, gentzlichen entrichen lidigen und ǒnclagbar machen sollen und wollen one allen iren schaden. Mogen ouch uns, unser erben, unser lut und gůte, unser lůten 35 guter ligend und varend oder das egenant underpfand mit siner zůgehǒrd bekumbren hefften pfenden umbtriben angriffen versetzen verkouffen mit oder ǒne gericht gaistlichen oder weltlichen. Sollen och dem selben von Hallwil und sinen erben alle die rechten und gewaltsammy gegen mir, minen geswistergit, unsren erben, unsern luten und gůten behalten und gegen dem underpfand creftig haissen 40 und sin, und sol der selb brieve uns gegen in binden glicher wise, als dann der

a) *Wohl der 24. Februar und nicht der 21. September.*



Súrly gegen uns allen in sinem houptbrieve gewalt haut, in sôlicher form, als ob wir uns gegen den selben von Hallwil in dem genantten hôptbrieve verschriben hetten. Hievor uns, unser erben, unser lut und guter noch das underpfand nichts fryden sol noch schirmen dhâin fryhait genad gewalt gelait gebot bapstlich kâiser-
5 lich kongclich oder ander fúrsten herren und der stett, dhain stett burg noch lantrâcht, land noch burgfryde, dhain veraynung puntnust noch geselschaft, dhaynerhand ander schirm furzug noch sach iemer so lang, bys sy von hôptgût, von zins, von allem costen und schaden geledigot und erlôst werden genczlich ôn iren schaden. Des alles zû urkund so hab ich Hainrich von Clyngenberg min
10 aigen insigel fúr mich, fúr myne geswistergit und fúr unser erben offenlich gehengkt an den brieve, der geben ist uff zystag vor unsers herren fronlichams tage, do man zalt nach der gepurtt deß selben unßers herren viertzehenhundert fúnftzig und drú iarn.

154. — *1453 Juni 25.*

15 *Dienstrevers des Johann Wydenbach für Herzog Sigmund.*

Original I, n° 4666 in Innsbruck. — Hängendes Siegel: ·····WIDEMBACH. — *Ein gleichzeitiger Registraturvermerk auf der Rückseite der Urkunde lautet:* Johannes Widembach von Santgallen.

Ich Johanns Wydenbach bekenn offembar und tûn kunt menglichem mit
20 disem brieff: Als mich danne . . . herczog Sigmund *(Titel wie in n° 128, II)*, min genêdiger herre, zu diener min lebtag uffgenomen und êmphangen, ouch mich umb söliche min dienste mit iêrlicher gúlte und andrer fúrsehung genûgsamlich und wol versehen hât nach innhalt und ußwysung sins fúrstlichen brieves mir von sinen genaden darúber gegeben — darumbe so hab ich demselben minem
25 genedigen herren gelôpt und versprochen by dem aide, den ich darumbe libplich gesworen hab, in krafft und macht diß brieffs, also das ich sinen genaden hinfúr min lebtag mit diensten getrûw gehorsam und gewêrtig sin und in allen sinen sachen und geschêfften sinen nutz und frommen fúrderen und trachten und sinen schaden nach minem vermôgen wenndten sol getrûwlich und flizzenk-
30 lich, als ainem getrúwen und erlichen diener zûgehört und gepûret. Ich sol mich ôch sust gegen nyemand anderm weder mit diensten aiden noch gelúpten verplichten noch verpinden denne mit sunderm wissen gunst und erlobung des obgenanten mins genêdigen herrens âne alle geverde. Des zu warem und offen urkúnd hab ich min aigen insigel offenlich gehengkt an disen brieff, der geben ist
35 am nechsten montag nach sant Johanns tag ze sunnenwendi in dem iâr nach Crists gepurt vierzechenhundert und darnach in dem drúundfúnffzigisten iâre.

155. *Sulz 1453 Juli 7.*

. . . In dem iär . . . tusent vierhundert fúnfftzig und drü iar . . . an dem súbenden tag des hôwmonats genant iulius . . . in der statt Sultz an dem Negker
40 *hat* Hanns Guck von Sant Gans *als bevollmächtigter Bote des Vogtes Ulrich von*



Matsch d. j. von dem Notar Johann Maiser ain kuntschafft der wârhait *für seinen Herren verlangt* ainer appellacion halp von im in ergangem zit als ainem offen notarien ußgangen des spruchs halp, *den Bischof Heinrich von Konstanz* vormâls zwúschent . . . gräff Hugen von Montfort, Wolffharten von Brandis und Peterman von Raren als erbherren des . . . grave Friderichs von Tockennburg seliger gedecht- 5 núß an ainem und dem vorgenanten gräff Vogt Ulrichen von Metsch des andern tails getän und gesprochen hät zû dem rechten, davon dann vormäls von wegen sins gnedigen herren als durch in geappelliert worden ist fúr *König Friedrich* und das sôllich appellacion und berûffung . . . getän und verkúndt worden sig innwenndig zehen tagen nach ußgang des vorgenanten rechtlichen spruchs. *Der* 10 *Notar Maiser erklärt hierauf,* das der egenant Hanns Guck von wegen . . . sins . . . herren von Metsch die vordrung der appellacion sôllicher geschicht und berûffung vor im als ainem offen notarien nach ußwysung des instruments darúber gemacht volfûrt hât und bescheen ist under sechs tagen und nit darúber. Und geburtin im ouch fúro sôllicher kuntschafft halp dem rechten und der warhait halp mer ze 15 tûnd, wôlt er als denn och tûn, als billich ist . . . Hanns Guck *bittet zu Handen seines Herren Ulrich von Matsch um die Ausfertigung der Urkunde, deren sich dieser vor dem Herzog Sigmund als dem vom Kaiser in dieser Sache bestellten Kommissär und Richter bedienen möchte. Schlussformel mit den Namen der Zeugen.*

Signet und Unterschrift des k. Notars Georg Remder Wylen. 20

Original A: 14 : 18 im Schlossarchiv Churburg.
*Ladurner 17, 221. — *Archivberichte 2, 155 n° 890.*

156. *Brichsen 1453 August 13.*

Bischof Nikolaus von Brixen gibt dem Vogt Ulrich von Matsch die Vogtei über Disentis zu Erblehen. 25

Original A: 21 : 64 im Schlossarchiv Churburg. — Das Siegel hängt.
**Ladurner 17, 219. — *Archivberichte 2, 155 n° 891. — Die in Z. 37 erwähnte frühere Verleihung durch den Bischof Georg von Brixen hat nach dem von Ladurner 17, 193 benützten, zur Zeit unauffindbaren Original in Churburg, am 28. Juni 1442 stattgefunden.* 30

Wir Niclaus von gots gnaden der heyligen rómischen kirchen cardinal etc., bischove ze Brichsen, bekennen, daz wir dem wolgeborn herren unserm lieben freúnde Vogt Ulrichen von Métsch, graven zu Kirchperg dem eltern, die vogtey des klosters und abbtey Tisentin in Churer bistumb gelegen unser und unsers gotzhawss lehenschafft mit aller irer zúgehórung verlihen haben, die nach 35 abgang mit tode weilnt hern Fridrichs von Tockchenburg an unser gotshawss gevallen was und die weilnt bischove Geórg, unser vorvarn seliger gedechtnúss, dem benanten von Métsch von sundern gnaden verlihen hat, und leihen auch wissentlich hiemit, was wir im ze recht daran leihen sullen oder múgen, also daz er und sein erben, die sölherr lehen emphéhlich sind, die benante vogtey mit 40 aller irer zúgehórung von uns und unserm gotshawss in lehensweys innhaben núzen niessen und verwesen nach lehens und desselben unsers gotshawss rechten



und gewonhaytten, davon si uns getrew gehórsam und dinstlich sein sollen, als lehenlewt irem lehenherren phlichtig und schuldig sind, und in ander weg uns davon auch tún, als von alter darzú gehórt und nach lehens und unseres gotshawss rechten und gewonhaitten, doch unser, unsers yezgenanten gotshawss 5 und méniklichs rechten daran vorbehebt und unverzigen an gevérde. Mit urkunt des brieves geben ze Brichsen an sant Cassians tag anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo tercio.

157. *Freiburg i. B. 1453 August 18.*

Lehensrevers des Erzherzogs Albrecht für den Bischof von Basel.

10 *Original in Wien (A). — Kanzleivermerk auf dem Umschlag rechts wie bei n° 28. — Es hängt das grosse Siegel des Erzherzogs, beschädigt.*

**Lichnowsky 6, n° 1826.*

Wir Albrecht von gotes gnaden ertzhertzog ze Österreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, grave ze Tyrol etc., bekennen, daz wir für uns als erblicher re- 15 girender landsfürste diser unserer land, auch dem allerdurleuchtigisten fürsten und herren hern Fridrichen römischen kayser, zu allen zeiten merern des reichs, unserm gnedigen lieben herren und bruder, auch unserm lieben vettern hertzog Sigmunden, baider als hertzogen ze Österreich etc., aller dreyer als ungetält fürsten, von dem erwirdigen unserm lieben freund, hern Arnolten bischoven ze Basel *usw.* 20 *wörtlich gleich wie in n° 31 mit den dort angemerkten Abweichungen.* Freyburg im Breißgaw an sambstag nach unserer lieben frawen tag der schiedung nach Crists gebürt viertzehenhundert und in dem dreyundfunfftzigsten iaren.

158. *Innsbruck 1453 August 27.*

Im Jahre tusent vierhundert fúnftzig und drú ... an dem sübenund- 25 zwaintzigesten tag des monets augste umb die drytten stund nach mitte tag in ... Insprugk ... in dem núwen hove und wonnung des ... hertzog Sigmundes zü Österrich etc.... in der grossen stuben in gegenwirtigkeit des ... fúrsten und siner gnoden rête und bysitzer als ain kaiserlicher commissari und richter nach innehalt und lút siner commission von solicher misshellung und spenne 30 wegen, so dann zwüschent ... grave Hugen von Montfort, Sigmunden von Branndis und Peterman von Rären an ainem, und grave Ulrichen von Metsch dem iungern der ander sytt ufferstannden ... sind, herrûrende von der erbschult wegen, so grave Fridrich von Tockenpurg säliger gedähtnús verlassen hät, darumb sich die vorgenanten parthien ains unverdingten rechten uff *den Bischof Heinrich* 35 *von Konstanz* veraint haben, der ouch den gemelten parthyen ain enntlichen rechttag gesetzt und sy mit sinem spruch processe und urtail entschaiden hat. *Weil aber durch diesen Spruch* der obgenant herre grave Ulrich von Metsch wider alle gemaine, och bäpstliche und kaiserlich recht verkurtzt und beswêrt worden ist, *legt er gegen den Entscheid des Bischofs, dessen Inhalt nicht angeführt wird,*

Berufung an Kaiser Friedrich ein. Der Herzog hat sich der sache in krafft der commission als ain richter beladen und uff sölichs baiden parthien ainen rechtlichen enntdag gesetzet uff den nehsten tag nach Bartholomei nehst verschynen an die ennde und stat, wo dann *Herzog Sigmund* gewesen ist in gegenwurtikeit min offenn notarien und schribers und der nachgeschriben getzügen, *und nach* 5 *Anhörung beider Parteien, von denen die zweite als aus* grave Hug von Montfort, Sigmund von Brandis mit follem gewalt ander ire anhangern *bestehend angeführt wird, das bischöfliche Urteil bestätigt. Gegen diese Bestätigung lässt Ulrich von Matsch abermals beim Kaiser Berufung einlegen.*

NS. und Unterschrift des k. Notars Johann Maiser. 10

Original A: 14 : 17 im Schlossarchiv Churburg.
**Auszug bei Ladurner 17, 221. — Archivberichte 2, 155 nº 892.*

159. *Ensisheim 1453 August 29.*

Lehenbrief des Erzherzogs Albrecht für Hans Schach von Basel.

Original in Wien. — Kanzleivermerk von anderer Hand auf dem Umschlag rechts wie 15 *in nº 28. — Das hängende Siegel ist stark beschädigt:* S·ALBCI···
**Lichnowsky 6, nº 1827.*

Wir Albrecht *usw. wie in Nr. 157* bekennen, daz für uns kam u[nser getr]ewer[a]) Hanns Schach von Basel und bat uns diemüticlich, daz wir im die äker und matten gelegen ze Muttentz, ze Rein[ach . . .u]nd ze Swerstatt, genant des Grunnem- 20 bergers güter, geltent ierlich sibenthalb viertzal korn und habern geltz, fünf [fzehen pfund][a]), newn schilling und vier phenning geltz Basler müntz, unser und des hawss Österreich lehenschafft von uns[er herrschaf]ft[a]) Habspurg herrürend, gnediclich geruchten zu verleyhen, wan die in kaufsweis an in komen wëren. Das haben wir [getan][a]) und haben demselben Schachen solich vorgemel 25 lehen verlihen und leyhen wissenlich mit dem brief, was wir im [von re]cht[a]) daran verleyhen süllen oder mügen, also daz er und sein erben die nuhinfür von unserm gnedigen lieben hern [und bru]der[a]), dem römischen kayser, uns und unserm vetern hertzog Sigmunden und unsern erben in lehensweis innhaben nutzen und niessen süllen und mügen, als lehens und landsrecht ist, und uns 30 auch davon getrew gehorsam dinstlich und gewërtig sein, als lehensleut irn lehensherren schuldig und gebunden sind ze tun, on geverd. Mit urkünd des briefs geben zu Ensishaim an mitwochen vor sand Verenen tag nach Crists gebürt viertzehenhundert und in dem dreyundfünfftzigistem iaren.

160. *Rottenburg a. Neckar 1453 September 11.* 35

Pfandbrief des Hans von Falkenstein für den Erzherzog Albrecht.

Original in Wien. — Zwei hängende Siegel: 1) S·HANS·VO····· 2) *Mörsberg.*
**Lichnowsky 6, nº 1833.*

a) *Loch im Pergament, das in spitzovaler Form durch neun Zeilen geht.*



Ich Hanns von Valkenstain freyherr vergich und tun kunt offenlich fur mich und all mein erben: Als ich daz slos Varsperg mitsambt der lanntgraffschaft im Sissgew mit allen iren zugehörungen, nichts darinn ausgenomen, dem durleuchtigen hochgeborn fursten und herren hern Albrechten erczherczogen zu 5 Osterrich etc., meinem gnedigen herren, umb aine summ gelts auf ettliche iare ungeloset innzehaben verseczet hab, also hat mir derselb mein gnediger herr yecz aber zu meinen merkchlichen notdurften durch meiner vleissigen gepete willen auf das benant slos und herschaft zwayhundert reinischer guter guldin gelihen, die sein gnad und sein erben hinfur darauf haben sollen zu geleicher weis und 10 form, als sy dann daz ander gelt vor darauf nach ausweisung des saczbriefs, darumb gegeben, habent. Und als derselb saczbrief begreiffet, daz solhe losung ynner den nachsten acht iaren, von datum desselben briefs ze raitten, nicht beschehen sol, also hab ich mich verrer verwilligt und verwillig mich auch wissentlich und in kraft des briefs, daz ich noch mein erben solhe losung nicht tun wellen 15 noch mǔgen ynner vier iarn nach den benanten achtt iarn darnach schiristkunftig. Man sol uns auch, ob wir die tun welten, der in kainerlay weis schuldig sein zu gestatten, wann wir uns aller rechten und freyhaiten, die uns daran zu statten möchten komen, darinn gancz verzeihen. Und ob sich auch fúgte, daz wir nach ausgang der obberurten zwelf iar in den nachsten zwain moneden darnach die 20 losung mit der summen gelts, so darauf gelihen und nach ausweisung der saczbrief geslagen ist, dem obgemelten unserm gnedigen herren oder seinen erben nicht betzalten, so süllen und mügen sy das egenanten slos Varsperg mitsambt der lanntgrafschaft im Sissgew mit allen iren zugehorungen furbasser innhaben und besiczen als ander ir aigen und kaufsgüt an unser und meniklichs von 25 unsern wegen irrung und widersprechen und sol dann genczlich bey irn gnaden besteen, wie sy uns darumb bedenkchen. Und des zu ainem warem urkunt hab ich oft genanter Hanns von Walkenstain mein aigen insigel zu gezeugnuss aller obgeschribner sachen fur mich und all mein erben gehenkcht an disen brief. Und zu merer sicherhait und gezeugnuss hab ich gepeten den strengen ritter hern 30 Petern von Morsperg, das er sein insigel auch zu dem meinen daran gehangen hat, des ich mich genanter Peter von Morsperg bekenne von seiner bitt wegen getan haben, doch mir und minen erben an schaden. Geben zu Rotemburg am Negker an zinstag nach unser lieben frawen tag der gepurd nach Cristi gepurd viertzehenhundert und in dem drewunfundftzigistem iaren.

35 161. *Räzüns 1453 September 13.*

Lehenbrief des Freiherrn Georg von Räzüns für Disch von Gasura.

Abschrift a. d. 16. Jh. in Cod. B 214 Fol. 8 in Wien (B). — B enthält viele Schreibfehler, die, wenn es mit Sicherheit geschehen konnte und sich als zweckmässig erwies, stillschweigend verbessert wurden.

40 **B. Vieli, Geschichte der Herrschaft Räzüns, Chur 1889, S. 92 nº 45.*

Ich Geore von Razinß freyherr bekenn und thuen khunt menigelichen mit dem brief fur mich und mein erben, das ich mit wolbedachtem muet recht



und redlich gelihen han und leich auch wissentlichen ze ainem stätn ewigen imerwerenden erblehen nach erblehensrecht dem frumen man Dischen de Gasura, meinem besonder lieben und getreuen amman, und allen sein erben, ob er nit wär, mein aigen guet ze Razinß glegen, genant Zefars, an ainem stuckh ackher und wisen, als ichs da han, stosset vorzue an ander mein guet, obnen an die ge- 5 meint, morgen halben an der herrn von Heuen guet und suß an beid Rin, als zyl und marckhstain weisent an allen orten, mit steg, mit weg, mit wun, mit waid und nemlichen mit allen rechten nuczen fruchten und ehafftinen, so darzue hört und gehörn mag von rechten wegen, und mit alter gueter gewonhait, nicht außgeschloßen, es sey benent oder unbenennt, unnd also mit ainem semlichen 10 geding und beschaidenhait, das der vorgenant Disch de Gasura die vorgenanten gueter sein erblehen mit seiner zuegehörd nun hinanhin, er und sein erben, innhaben nuczen und niessen sont pauen beseczen und entseczen und in gueten eern han und mir und meinen erben davon alle iar, yeglichs besonder, albeg auf sant Martis tag oder dazwischen ungeschat auf unnser lieben frauentag ze 15 der liechtmeß unverzogenlich richten und antwurten sont geen Razinß in mein vessten ze ainem rechten redlichen zinß fur zinß und fur zehenden zehen schëffl khorn gersstenkhorn Churer messes. Unnd welches iars das nit beschech, das der zinß nit also gericht und geantwurt wurde, so ist der zynß mornencz nach unnser frauen tag zwifalt gefallen on all widerred, so dickh das [ze] schulden 20 khäme. Wurde denn der zwifalt zinß nit gericht und geantwurt das iar und unncz auf den andern unnser frauen tag ze der liechtmeß, das ain zinß den andern ergrif ungewert, so wäre das vorgeschriben guet mit aller zuegehört und pesserung darauf beschehen mir und meinen erben, ob ich nit wär, ledigclichen widerumben verfallen unnd zynßfellig worden on all widerred und gefär. Wil auch der vor- 25 genant Disch oder sein erben ire recht an den vorgenanten guetern verseczen oder verkauffen, so sond sy es mir oder meinen erben zum ersten failpieten und ainer marckh nächner geben wenn andern leuten. Wolten wir denn nit darzue thuen indrent monatsfrisst, so mügent sy dannenthin ire recht geben, wem sy wellent, doch mir und mein erben an allen unsern rechten zynsen und aigenschafft 30 unschedlich und vorbehalten. Unnd wer es denn kaufft, der soll mir oder meinen erben, ob ich nit wer, von yedem pfund, als theuer ers khaufft hat, ain schilling geben ze intraden, und sond wir ims dann auch leihen und vertigen, als recht ist. Ich vorgenanter Georc von Razinß fryherr und mein erben sollend unnd wellennd auch des vorgenanten Dischen und seiner erben umb das vorgenant ire erblehens 35 guet getreu weren sein an geistlichen und weltlichen gerichten allenthalben zum rechten, wo wie wann oder wie dickh sy des imer theinest notturfftig werdent, und sont das albegen unverczogenlich thuen mit gueten treuen on gferd. Des alles zu aim warem offnen urkhunt und merer gueter sicherhait, alles war und stät ze halten, was von mir an disem brief geschriben stet, so han ich obgenanter 40 Georc von Razinß freyher mein insigel offenlich gehenckht an disen brief, der geben ist ze Razinß an des heiligen creucz abendt im herbst des iars, als man zalt von Cristi unnsers herrn gepurd tausend vierhundert funffczig und dreu iar.

162. — *1453 Dezember 27.*

Dem *Herzog Sigmund (Titel wie in nº 143),* minem gnedigen herren, enbút ich Jörg von Sal zů Wintterthur min undertånigen arm willig dienst allzitt zů voran bereitt. Gnådiger fúrst und herr. Als ich dann von úwern fúrstlichen 5 gnaden zů lehen hab dis nachgeschribnen gůtter, benantlich den hoff ze Attikon mit allen zwingen und bennen ußgenomen die hohen gericht, aber ein gůtt gelegen ze Gundeltschwil, ein gůttli ze Waltlikon und den zehenden ze Rútlingen und ouch zwey manmad wisen gelegen uff den Núwen Wisen by Wintterthur — dieselben gůtter und lehen send ich benanter Jórg von Sal by minen lieben sun 10 Laurentzen von Sal, zőger diss brieffs, úwern fúrstlichen gnaden uff und bit[a]) dieselben úwer fúrstlich gnad undertåniklich mit aller demůt, die vorgeschribnen lehen also gnedeklichen von mir uffzenemen und dem yetzgenanten Laurentzen von Sal gnådeklichen gerůchen ze lihen zů sim und ander mir lieben sún, benantlich Růdolffen, Cůnratz und Hansen von Sal, handen und damitt ze besorgen nach 15 lehens gewonheit und als ich úwern fúrstlichen gnaden des wol getrúwen. Und umb dieselb úwer fúrstlich gnad mir das ståt zů aller zitt undertåniklich und williclich zů úwer gnaden gebietten zů verdienen. Geben und versigelt mit minem uffgetrukten insigel zů ende diser geschrifft uff sant Johans tag des ewangelisten anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo quarto.

20 *Original, Papier, in Wien. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel unter Papierdecke.* **Lichnowsky 6, 1937.*

163. — *1454 Januar 4.*

Schulthess und rate zů Rappreswil *schreiben* dem ... Wernhern von Zymmern frye: Wir haben yetz kurtzlich unser bottschafft by ... herczog Sigmunden 25 ... gehebt und *ihm die Dinge berichtet,* die uns denn swårlich angelegen sind von der schuld wegen, darumb wir uns denn *wegen des Herzogs* und ouch der andern unsern gnědigen des loblichen huss Ősterrich ...[b]) unser lib und unser gůt in den vergangen kriegen versetzt haben, darumb wir ouch yetz tåglich ...[c]) ze leisten gemant und zů grossem swårren schaden bracht werden, den wir ane 30 hilf unsers gně[digen herren nit er]lyden noch úberkommen můgen. *Wir* haben daruff *den Herzog* gebeten, so wir flissigost mochten, daz *er* betrachten wőlte unser groß arbeit not und swěre verlust, die wir an lib und an gůt genommen ...[d]) in den vergangen kriegen und yewelten erlitten haben von unsrer gnědigen herschafft wegen, ouch den drang, den wir noch tåglich von unsern nachgeburen 35 den Eydgenossen an mårckten und andern habent und uns also darinn gnědiclich zů fúrsěchen, als denn des sin fúrstlich gnad durch unser geschrifft und bottschafft eygentlicher underricht ist worden. Also wart dozemal unsern botten geantwort, *der Herzog* wőlte yetz *seine* rěte uff der heiligen dryer kúng tag berůffen und die sachen von unsern wegen gnědiclich betrachten und alsdann durch *seine*

40 a) bit *mit Verweisungszeichen am Rande.* b) *Aus dem Papier ist von oben her ein herzförmiges Stück herausgerissen, wodurch zehn Zeilen beschädigt wurden. Hier fehlen 4—5 Worte.* c) *Es fehlen 3—4 Worte.* d) *Es fehlt ein Wort,* und?

bottschafft antwortten. *Wir* bitten *den Herrn von Zimmern* uns in sölhen unsern schwerren und anligenden sachen, die uns one allen zwivel vil treffenlicher und hertter angelegen sind, denn wir *dem Herzog* oder yeman geschriben, *beim Herzog möglichst zu unterstützen*, damit uns doch darinn in ettlichen wěg hilff bescheche, daz wir von dem unserm also nit gedrungen werden, ouch unser er und gůt so 5 claglich nit verlieren und sölher unser trúw not arbeit und verlust an lib und gůt so swěrlich nit engelten můssen, der wir doch billicher gegen *den Herzog und die andern Fürsten des Hauses Österreich* und allem adel geniessen sölten und daz unser vyend an uns dadurch nit also erfröwt werden ... Geben an frytag vor der heiligen dryer kúng tag anno etc. LIIII°. 10

Original, Papier, Miscellanea 188 Bl. 339 in Innsbruck. — Rückwärts aufgedrücktes grünes Siegel unter Papierdecke.

164. — *1454 Januar 21.*

Getzeugen der bete umb das insigel sind die erbern Hanns Mor, Ulrich Schuster von Winttertawr *u. a. m.* Agnesen tag ... tausent vierhundert und im 15 vierundfunftzigisten iare.

Original I, n° 5803 in Innsbruck (A). — Das Siegel hängt. — Die in A erzählte Handlung, die sonst ganz ausser Betracht fällt, betrifft Personen in Grins in Tirol.

165. — *1454 Januar 29.*

Schuldbrief des Thüring von Hallwil für Basel. 20

Abschrift in Vidimus des Offizials des bischofflichen hoffs zu Basel, *das dieser nach dem ihm durch* Johannes Spúll, procurator und gesworner amptman des gemelten unnsers hoffs, *vorgelegten Original* in dem iar ... thusent vierhundert und sybitzig ... uff zinstag, was der zwenundzwentzigist tag des monats meyen ... zů Basel in unserm gewonlichen richthuß, als wir darinn zů vesperzitt 25 in gericht sassent, *in Gegenwart der Zeugen* Wilhelm Dúlkens notarie und priester, Caspar Brilinger und Lienhart Langwatter, procuratores unnsers hoffs *ausgefertigt hat. — Dies geschah nachdem* Spüll in namen ... herrn Marquarts von Baldeck, herrn Heinrich Richen und Rudolffs von Hallwilr, *ferner des Herrn* Lazarus von Andlo in namen siner gemahel geborn von Ramstein und 30 herr Conrats von Ramstein, bede rittern, in namen als erben herr Hainrichs von Ramstein, *ferner* des edlen Peter Richen von Richenstein edelknechts vor unns eroffnet hett, wie die yetzgenanten herrn *dieser Urkunde sowie der beiden Urkunden n° 168, I und II* allerley vordrungen und ansprache halb, sy an ... Thúrings von Hallwilr seligen erben oder, ob die nit werent, an sin ver- 35 lassen gůt, besunder an das sloss und pfannt Lanser im Basler bistum gelegen, hettend notdurfftig, und als die hinder ... burgermeister und räten der statt Basel in underpfands oder vrsaczes wyss geleit werent, sy die mit ernst erbetten hettend inen die ze lihen, das man die fúr unns bringen und sy davon vidimus und transsumpt haben möchtend, doch also das die on verziehen 40 denselben burgermeister und råten wider geantwurt wúrden. *Es folgen noch die Formeln, wonach dem Vidimus zu glauben ist wie den Originalen, dann Datum und Zeugen und hierauf die Texte von n° 168, I und II und der vorliegende. —*



NS. und Unterschrift des k. Notars Johannes Friderich von Münderstat, ein clerick wurtzpurger bistums . . . und des obgemeldetten bischofflichen hoffs ein gesworner notarius und schriber. — *Original II, n° 1828 in Innsbruck. — An einer roten Hanfschnur hängt in Holzschale das Siegel:* Sigillum·curie· basiliensis.

Wir dise nachgeschriben nemlich Thúring von Hallwiler ritter als ein houptschuldener, Růdolff von Ramstein fry[a]), Marquart von Baldeck, Heinrich von Ramstein[a]), Heinrich Rich von Richenstein rittere und Rudolff von Hallwiler als mitschuldenner bekennen und thůnd kunt menglichem mit disem brieffe: Als die fúrsichtigen ersamen und wisen der burgermeister und der rate der statt Basel mir Thúringen von Hallwiler dem houptschuldenner obgenant von miner flissiger und ernstlicher bitte wegen von den ersamen Jacoben und Volczen Wurmßer gebrúdern thusent gulden, so denn von Friderichen Magistri thusent gulden und von Clausen Ingolt ze Strasburg ouch thusent gulden rinischer umb ein ierlichen zinß anderhalb hundert guldin, nemlichen ir yeglichem fúnffzig gulden gelts ierlich uff unnser lieben frowen tag der liechtmesse[b]) davon ze geben und gen Strasburg in iren sichern gewalt one iren kosten und schaden ze antwurten, uffgenommen und sich und ouch ettlich der iren darumbe gegen inen verschriben hand nach lút ir versigelten briefen darúber gemacht und úbergeben, dess ich denselben burgermeister und rate zů Basel flissigen danck sage und das umb sy und die iren ze verdienen niemer vergessen wil, das ich die selben uffgenommen summe, die drythusent rinischer gulden, in gůter werschafft gezalter gulden von den selben burgermeister und rate zů Basel in minen sichern gewalt empfangen und in minen kuntlichen nucz bekert und bewendet habe, dess ich mich fúr mich und alle min erben bekenne und sy ouch dorumb quitt ledig und loß sage mit disem brieffe. Wir die benanten houptschuldenner und mitschuldenner hannd ouch darumb mit wolbedochtem můte, gůtem rate und rechter wissen unns alle gemeinlich und unverscheidenlich fúr einander und fúr unnser erben verbunden glopt und versprochen, verbindent globent und versprechent ouch by unnsern gůten trúwen und eren und by den eyden, so wir alle liplich zů gott und den heiligen mit uffgehepten hennden und gelerten worten umb alle nachgeschriben sachen puncten und artikeln ze halten und ze volziehende gesworn hand, in krafft diss brieffs, das wir und unnser erben die obgenanten burgermeister und rate zů Basel und alle ir nochkomen umb solich obgemeldet summ gelts der drythusent gulden houptgůtes und die anderthalb hundert gulden gelts ierlichs davon ze geben und ouch umb allen costen und schaden, ob sy desshalp dheinen haben oder empfahen wůrdent, gentzlich ze entheben und ze entschedigen und sy ouch gegen den obgenanten personen ze Strosburg und iren erben oder denen personen, die ir gúltbrieffe ye ze zyten innhabende werdent, hiezwúschen und dem heiligen ostertage[c]) des iares, als man zalen wirt nach unnsers herrn Cristi gebúrt vierzehenhundert fůnffzig und nůn iore, on alles verziechen ze ledigen und inen ir gúltbrieffe wider úberzegeben one alle weigerunge widerrede

a) *Im Anfang des Vidimus, der die übliche Beschreibung der zu vidimierenden Originale und die Namen ihrer Aussteller enthält, heisst es:* Iunckher Rudolffen von Ramstein fryherrn etc. seligen *und* wilent herr Heinrichen von Ramstein seligen. b) *2. Februar.* c) *25. März.*



und geverde. Und umb das dieselben burgermeister und rate zů Basel des alles dester sicherer syent, so hab ich der obgenant houptschuldenner inen zů einem rechten underpfande hinder sy selbs geleit und úbergeantwurtet minen satzbrieff von dem durchluchtigen fúrsten und herrn herren Albrechten ercz- hertzogen zů O̊sterrich etc., minem gnedigen herrn, úber die vogtye zů Lannser, wyset funffthusent gulden mitsampt dem willbrieffe, den fůrer ze versetzen, sodenn alle min rechtunge, so ich hab an den do̊rffern Mergt und Egringen, sind min lehen von dem wolgebornen herrn marggraffe Růdolffen von Hochberg, herrn zů Ro̊telen und zů Susenberg, mitsampt dem wilbriefe, die ze versetzen; item aber Peter Richen hoff zů Basel uff sannt Martins berg am ort gelegen, der von Lanndenberg hoff úber einsit und andersit gegen der Zybollin hoff úber gelegen und frig lidig eigen ist, mit gunste und willen desselben Peter Richen. Und darzů hannd wir die houptschuldenner und mitschuldenner uns harinn wissentlich begeben, ob sach wer, das wir oder unnser erben dheinist súmig sin wúrdent, also das wir oder unnser erben so̊llich obgemeldette entschedigung gegen den genanten von Basel nit volziehen oder die ierlich zinse der andert- halb hundert guldin gelts uff den benanten unnser lieben frowen tag vallende nit bezalen oder sy uff das vorgemeldette leste zile nit ledigen und inen ir brieffe haruß schaffen wurden, das gott nit enwelle, wenn denn wir die houptschuldenner und mitschuldner obgenant alle oder einer oder mee under unns von den benanten burgermeister und rate zů Basel oder iren nachkomen und iren botten darumbe gemant werdent zů huse, zů hoffe oder under ougen von mund oder mit briefen, so so̊llent wir alle oder welich ye zů ziten under unns also gemant werdent, mit unnser selbs liben oder unnser yeglicher mit einem erbern knecht und můssigen pferde, die sin und nit des wirtes syent, in den nechsten achtagen noch der manung ze Basel in der statt recht offenn gewonlich giselschafft daruff halten und leisten in offner wirten húsern, die unns denn in den manungen benempt werdent, zů veylem kouffe und zů rechten molen teglich unverdinget by den obgemeldetten unnsern geswornen eyden und sol unns vor semlicher giselschafft nůt schirmen noch irren in dhein wise noch enso̊llent wir ouch von so̊licher giselschafft niemer gelassen biss uff die zitt, das alle sachen, darumb wir dennzumol gemant werent, gancz abgetragen und die von Basel von unns oder unnsern erben entschediget und unclaghafft gemachet worden sind. Were ouch sach, das dheinest noch so̊licher manunge ein monat verlúffe, wir leystetent oder nit, und aber bezalunge ergangenner zinsen mit costen und schaden, ob dheiner daruff gangen were, nit beschehen oder sust ander gebresten, darumbe dennzůmol gemant worden wer, dennocht nicht gebessert und hingenomen werent, so mo̊gent die- selben burgermeister und rate zů Basel und wer inen dess helffen wil die obgenanten underpfannde und dazů alle und yegliche unnser der houptschuldenner und mit- schuldenner gůtere und ouch unnser lůte und der gůtere darumb angriffen, wo und an welhen enden sy die ankomen mo̊gent, die verhefften verbieten, das unnderpfannd an sich selbs ziehen beheben oder vertriben mit gericht oder one gericht, wie inen das allerbast fůget, one allen unnsern zorn irrunge und intrag so lang und so vil, biss sy umb alle gebresten der obgemeldetten entschedigunge

unclaghafft und benůgig gemachet worden sind mit bezalunge zinsen costen schaden und houptgůts, weß sy ye ze ziten an unns mangel, darumb sy denn-zumol gemant, hettent. Und in allen sölichen sachen sol iren schlechten einfaltigen worten on ander wisunge genczlich ze gloubende sin. Wie dick ouch einer oder mer uss unns den vorgenanten houptschuldenern und mitschuldennern abgan oder ze leisten oder sust unnůcz wúrde, sölich obgemeldette bezalunge und entschedigunge ze thůnde, als dick söllent wir alle und unnser yeglicher, so noch denn in wesen und vermögenlich sind, inen an der abgangen und unnůczen statt geben und seczen in dem nechsten monet, nochdem wir dorumbe ervordert werdent, die als verfenglich und gůt syent, als die abgangenen gewesen sind, und die sich in aller moss verschriben und verbunden, als vorgeschribenn statt. Tetten aber wir des nit, so mögent sy unns alle gemeinlich und yeglichen insunders und ouch unnser erben darumb manen ze leisten und ouch angriffen, als von ent-schedigunge und ledigunge davor geschriben statt. Wir die obgenempten houptschuldenner und mitschuldenner und unnser erben söllent ouch sölich obgemeldette entschedigunge und ledigunge ze tůnde by den obgenanten unnsern glúpten und eiden verbunden sin fur alle verbotte kriege vigentschafft anleytunge verhefften und alle annder bekúmbernisse, wie sich die machen oder begeben möchtend, so lang biss das die obgenanten burgermeister und rate zů Basel umb die obgenante summ der drůthusent gulden houptgůts mit allen ergangenen zinsen kosten und schaden genczlich ein benůgen von unns gewinnen und inen ir schultbrieff von den obgenanten personen wider herus worden sind. Und vor und ee söllent wir und unnser erben sölicher obgemeldetter verbindunge nit ledig sin in dhein wise. Wir noch niemant von unnser wegen söllent ouch dheinen iren botten, so in der sache mit manbriefen oder angriffe ze tůnde oder sust geschickt werden, dhein unzucht laster noch leyt nit zůzefůgen noch das yemant anderm empfelhen noch gestatten ze tůnde, denn die selben alle fúr unns und allermenglich von unnsern wegen fry sicher und getröstet sin söllent zů allen sachen, so inen gegen unns, unnsern erben lůten und gůtern fúrzenemen der sach halb empfolhen wirt. Beschehe es aber dheinest darůber, so söllent die benanten von Basel macht haben unns ze manen und anzegriffen und ouch das obgemeldett unnderpfannd darumb inzebeheben oder anzegriffen und ze vertriben so lang, biss inen umb sölich beleidigunge und schmacheit ein gancz benůgen beschehen ist. Und vor allen und yeglichen vorgemeldetten sachen sol unns die houptschuldner und myttschuldenner, unnser erben unnd unnser und ir gůte ouch unnser lůte unnd dero gůte nůczitt ůberal fryen fristen noch schirmen weder bepstlich noch keyserlich oder kunglich noch dheiner andern fiirsten fry-heitten gnod noch erloubunge noch sust dhein satzunge ordnunge noch úber-kömniss der fůrsten herren stetten noch lenndern, so villicht durch anbringunge oder eigens willens geben oder gemacht sind oder werden möchtend, noch ouch sust dhein trostunge sicherheit noch geleit, dhein recht noch gewonheit, dhein fúrdrunge noch hilff der rechten geschribenner und ungeschribenner, dhein frygrecht lantrecht noch stettrecht, dhein gebott noch verbott der gerichten noch sust nútzitt uberale, so wir, unnser erben oder yemand anders von unnsern wegen

oder ioch sust villicht von ampts wegen hiewider fúrwenden oder alle vorgeschriben ding ze halten nit schuldig ze sind meinen und unns damit hiewider ze tůnde schirmen mo̊chten, ob es ioch so̊liche stucke satzunge und ordnunge werent, von denen man harinn sunderlich meldunge ze tůnde oder die von wort zů wort hierin ze setzen noch uswisung der rechten schuldig were, denn wir unns des alles fúr unns und unnser erben genczlich hierinn verzigen und begeben hannd, das unns die in allen vorgeschribennen sachen dheinen fúrstand noch denen von Basel dheinen abbruch noch schaden bringen so̊llent in dhein wyse. Ich der obgenant houptschuldenner versprich und glob ouch by den vorgemeldetten minen trúwen und eren die obgenanten min mitschuldner und ir erben und weliche ye ze zyten min mitschuldner sin werdent vor allem kosten und schaden, den sy dirr sachen halb liden oder haben werden, genczlich ze entschedigen, alle geverd und argeliste hierinn genczlich vermitten. Und des alles zů vestem warem urkunde hannd wir die obgenanten houptschuldner und mitschuldner unnser yeglicher sin eygen ingesigel gehenckt an disen brieff, der geben ist uff zinstag vor unnser lieben frowen tag der liechtmess des iores, do man zalt noch Cristi gebúrt unnsers lieben herrn vierzehenhundert fúnffzig und vier iare.

166. *Innsbruck 1454 Februar 5.*

Revers des Herzogs Sigmund wegen des dem Werner von Zimmern verpfändeten Diessenhofen.

Abschrift a. d. 16. Jh. in Cod. 195 Fol. 274 in Innsbruck.
Vrgl. dazu: Zimmerische Chronik hrg. v. T. A. Barack 2. Aufl. 1, 385, Z. 20 ff.

Wir Sigmund *usw. wie in nº 125* bekennen fur unns und all unnser erben: Als wir dem edeln unnserm lieben getreůen Wernhern von Zymern, unnserm rat, unnser statt und vogtey zu Diessenhoven mit sambt den clo̊stern und dorffern, so darczu geho̊rn, auch mit den steůrn, dem ungelt, mit zo̊llen weingarten vischentzen und allen anndern nutzen gulten gewaltsamen herrlichaiten und zugeho̊rungen, nicht ausgenomen, in unnser regierung im Turgew gelegen und als dann die yetz verphenndt sind, an sich zu losen und zu bringen vergunnet und verwilliget haben, die furbass ynnzehaben, ze nutzen und ze niessen, haben wir im umb seiner dinst willen, so er unns willigklich hat ertzaigt und sich darinn beweiset und fúrbasser tun mag und sol, die gnad getan und tun im die auch mit dem brieve, daz wir noch unser erben noch yemands annder dieselb stat Diessenhoven mitsambt allen vorgemelten stugken und zugehorungen von im noch seinen eelichen leibserben, das sůn sein, fur und fur oder, ob er solich leibserben hinder sein nicht liesse, darnach von dem edeln Gotfriden von Zymmern seinem bruder und auch von desselben Gotfriden leibserben, das sún sein, fur und fur und alle die weil der vorgenannten von Zymmern des namen und stammen ainer oder mer in leben sind, nicht losen noch sy davon entsetzen noch bringen sullen noch wellen, doch also und mit solhem gedinge: Ob der benannt Wernher an eelich leibserben, das sun we̊rn oder, ob er die nach im liesse, fur und fur dieselben an leibserben,

daz sún wêrn, und darnach der obgenannt Gotfrid desgleichen auch an solich leibserben sun fur und fur mit tod abgiennngen, als vorstat, das dann die benannt unnser stat Diessenhoven mitsambt allen obgemelten stukhen und zugehôrungen widerumb an uns oder, ob wir nicht wêrn, an unnser leibserben und, ob die auch
5 nicht wêrn, darnach an annder unnser erben ledigklich und ganntz an all losung kerung ausgeben und betzalung gevallen sullen an aller annder ir erben und mênigklichs von irn wegen irrung intrag und widersprechen, als sich dann des der benannt Wernher gen unns und unnsern erben verschriben hat. Und wir, unnser erben und nachkomen wellen des ir gnedige herren sein und sy bey solhen
10 vorgemelten gnaden fur all ansprach hanndthaben schutzen und schirmen ungeverlich. Und sy sullen aber uns und darnach unsern leibserben, daz sun sein, ob wir die gewynnen, fur und fur und niemands mer, dann als vil ir guter will ist, mit derselben unnser stat Diessenhoven und irer zugehôrung gehorsam und gewêrtig sein und unns die zu allen unnsern notdurften offen halden, uns und
15 die unsern, die wir dartzu schaffen, darinn und daraus ze lassen und darynn zu enthalten wider allermênigklich niemand ausgenomen, doch in unnser selbs kosten unnd zerung und an irn merklichen schaden, alles getrewlich und an gevêrde. Mit urkund des briefs geben zu Innsprugg an eritag nach unnser lieben frawen tag zu liechtmess nach Cristi gepurde im viertzehenhundert und dem vierund-
20 funftzigisten iare.

167. — *1454 Februar 14.*

Der Bastard Hans Stör genannt Horupf, den Erzherzog Albrecht gefangen gesetzt hat umb ettlich verschult sachen, die er *gegen ihn*, ouch *gegen* hern Conraten von Bussnang, thûmherren der hohen stifft zû Straßburg, und den edeln strengen
25 hern Thúringen von Hallwilr, ritter marschalck etc., begangen *hat, dem dann aber die* gnedigen herren gnad und barmhertzigkeit erzôgt *und ihn frei gelassen haben, schwört Urfehde.* Donrstag sant Valentins tag ... viertzehenhundertfúnfftzig und vier iare.

Original I, nº 6828 in Innsbruck. — Es hängen zwei Siegel.

30 ## 168. *Freiburg i. Br. 1454 Februar 14 und 17.*

I. Pfandbrief des Erzherzogs Albrecht für Türing von Hallwil.
II. Erlaubnis, ihn weiter verpfänden zu dürfen.

I Abschrift in dem schon in nº 165 beschriebenen Vidimus, II, nº 1828 in Innsbruck.
II Original in Wien (A). — Abschrift wie bei I. — Kanzleivermerk rechts
35 *auf dem Umschlag von A:* Dominus archidux in consilio. — *An A, das durch einen Zirkelschnitt ungiltig gemacht ist, hängt das grosse Siegel Albrechts.*
**Fontes rerum Austriacarum 2, 117 nº 6.*

Wir Albrecht *usw. wie in nº 157* bekennen fúr unns und unnser erben, das wir unnserm getrewen lieben Dúringen von Hallwilr, unnserm marschalck,



I. schuldig worden sein und gelten súllen fúnfftausent guldein rinisch gût und gerecht an gold und wag, die er uns zû unnserer notdurfft yetz berait gelihen hatt. Darumb haben wir im und seinen erben unnser sloss und herschafft Lannser mit aller zûgehôrung, nichts ausgenomen, in vogtsweiß ingesetzt und verschriben, setzen und verschreiben im die ouch wissenlich mit dem brieff, also das derselb 5 unnser marschalk und sein erben das benant unnser sloss und herrschafft mit allen zûgehôrungen herlichkaiten und rechten fúr die egemelten fúnfftausent guldein reynisch innhaben nützen und niessen süllen und múgen on absleg der núcz, als satzs und lanndsrecht ist, so lang uncz wir die umb die egerúrten fúnff-thausent guldein von in widerlossen, derselben losung sy unns und unnsern erben, 10 wenn wir die an sy ervordern, alltzeit statt thûn und darinn nicht vorwort auszúg oder widerred sûchen noch haben súllen weder umb dheinerley zûspruch vordrung geltschuld oder annderer sach, alle geverd hierinn vermitten. Sy súllen ouch die benant unnser vesten und herrschafft unwústlich und unverkúmbert innhaben und die lút gemeynclich darin gehôrend unbillich nit beswerent, sunder sey by 15 irem rechten gûten gewonheiten und herkomen bliben und sich an den gewon-lichen núczen gúlten und rennten pûssen und pessrungen von in benûgen lassen, auch sy allenthalben, als sich gebúrt, verdretten und versprechen, darzû in gewalts und unrechts vorseyn noch irem vermúgen ungeverlich. Sy súllen ouch unns, unnserer herlichkait gewaltsam rechten gewonhait und zûgehôrungen davon nichts 20 entziehen lassen, als verr sy múgen. Wo in aber das zû swer wúrd, das súllen sy an unns bringen. Dasselb unnser sloss súllen sy auch unns allzeitt offenn halten, unns und die unnsern, die wir oder unnser lanntvogt oder houptman im Elsass darzû schaffen, darin und daruß ze lassen, auch darinn zû enthalten by tag und nacht, als offt unns des notdurfft wirdet, wider allermenglich, doch 25 auff unnser selbs kost und zerung und in desshalben on allen schaden on geverde. Wir behalten auch unns und unnsern erben hierinn vor aller unnser lehenschafft gaistlich und weltlich, darzû alle schaczsteuer lantsteur und lantrais auff der benanten unnserer herrschafft, unns damit gehorsam und gewertig ze sein als annder unnser lantsessen ungevarlich. Geben ze Freiburg im Brisgaw an sannt 30 Valentins tag des heiligen marterers nach Cristi gebúrt vierzehenhundert und in dem vierundfúnffzigisten iaren.

II. *den obigen* satzbrief úber Lanser . . . von seinr notdurft und bete wegen gegönnet haben und gönnen wissenlich mit dem brief denselben satzbrief umb ain summa gelts, so im darauf gelihen wirdet, von und gen wem sich das fügt, 35 in underphands weis zu versetzen, also ob wir oder ander nach unserer emphellnus das benant unser slozz und herschafft Lanser von demselben unserm marschalk oder seinen erben lösen wurden, so sol dem oder den solher satzbrief in egeschribner masse ingeben und versetzt wêre und iren erben sôlhe ir dargelihen gelt auch kosst und schaden, ob darauf icht alsdann ganngen wêre, zu voran genczlich außgericht 40 und bezalt und dagegen der egerürt satzbrief wider úbergenomen werden, alles trewlich und on geverde. Mit urkund des briefs geben ze Freiburg im Breisgaw an suntag nach sant Valenteins . . . tag *usw. wie in I.*



169. — *1454 Februar 21.*

Lehenrevers des Heinrich von Hussentag.

Original n° 513 in St. Paul (A). — A ist ohne Umschlag. — Die Umschrift des hängenden Siegels ist unleserlich.

Ich Heini von Hußentag der zit gesessen zů Rombach beken und tůn kůnd allermenglichez mit dißem bri̊ff, das ich als ein trager in tragers wys anstat und in namen Henßlin Steblers, Weltin Ståblers sållegen elichen sůn, von dem fromen und vesten Walther von Sengen, minez li̊ben iunckherren, zů rechtem manlechen in manlechens wys anpfangen hån nach inhalt des lechenbri̊ffs, so ich von im hirumb versigelt inhån etc., mit namen dis nachgeschriben gůtter: Des ersten ein gůt gelegen an dem Zugerberg, das vor etwas zit Henßlin Imschwand sållig ingehept håt, geheißen Bůchis matt, und mer die sumerwed an dem selben gůt gelegen, die einhalb stoszen ist an dien Ellerbach und anderhalb an Lôßins studen, das der genant Henßlin Imschwand vor zitten von Heinrich Obresten umb zwaihundert und súbitzig pfund Zúrcher werung koufft håt, ist vorhar manlechen gesin von Hedegk. Und versprich hirmit by dem eyd, so ich den minem vorgeschriben li̊ben iunckherren von der egenanten lechen wegen geschworen und gethån hån, das ich nûnzůmål nit wais, das ich noch der knab, des trager ich bin, fúro úntzit mer von im zů lechen haben. Und wåre ouch sach, das ich fúro úntzit erfúre, das ich oder der knab von im zů lechen hetten, das sol ich im oder dien sinen fúrderlichst und ich vermag, fúrbringen und in geschrifft geben und darzů gehorsåmi halten, nach dem und ein ieclicher lechenman sinem lechenherren schuldig und pflichtig ist, trúlich ône all bôß geferd und argliste. Und des zů urkúnd der wårheit so hab ich gebetten und erbetten[a]) dien fromen und vesten Heinrich von Húnenberg, minen li̊ben iunckherren, das er, im selbs und sinen erben ônschådlich, fúr mich und dien knaben, des trager ich bin, sin eigen insigel offenlich gehengt håt an disen brieff, der geben ist uff donstag nåchst nach sant Valentins tag des iars, als man von Cristus gepúrt zalt tußent vierhundert fúnfftzig und vier iare.

170. — *1454 April 16.*

Heinrich Rüdger, altschultheis zů Wintterthur, *wiederholt sein Gesuch an den Herzog Sigmund um Übertragung eines Lehens.*

Original, Papier, in Wien (A). — Das vorne aufgedrückte grüne Siegel ist zerstört. Der Text von A stimmt mit dem von n° 143 bis auf die dort bemerkten Abweichungen und drei unwesentliche Umstellungen wörtlich überein.
**Lichnowsky 6, n° 1873.*

171. — *1454 April 22.*

Ich Heini Berkman von Lerchenrein der kilchôry zů Eschenbach *bekenne,* das von ... iunkher Walthern von Sengen, minem lieben iunkhern, ein gantzen

a) erbetten *über der Zeile von derselben Hand nachgetragen in A.*



teil und ouch ein halben teil der zehenden uss den hôfen ze Utingen in der kylchôry ze Inwil gelegen und den halben teil des zehenden zû Butwil zû lehen enpfangen hab, sind von Heydegg lehen und harkommen und vormâls in nammen... iunkher Hanß Wernhers von Heydegg sëligen enpfangen hatt und mir gelyhen wârend. Und hab also dem vorgenanten minem iunkhern von Sengen von der egeschriben lehen wegen... gesworn, gewartig und gehorsam zû synd und alles zû tûnd, das ein man sinem lehenhern von billich und durch recht pflichtig und verbunden ist. *Auf meine Bitte hängt* iunkher Heinrich von Húnenberg... sin insigel fúr mich, wanne ich eygen nit hatt, disem briefe *an*. Datum uff mentag der ostren fyrrtag anno domini M°CCCCL quarto.

Original n° 514 in St. Paul. — Hängendes Siegel: s·heinrich·h·neberg.

172. *Feldkirch 1454 April 28.*

Ritter Walter von Hochenegg, Ärni Maier, Bürger von Feldkirch, und Hermann Schammler Stadtschreiber daselbst, schlichten den Streit, den Graf Hugo von Montfort Herr zu Rotenfels als Vormund seines Vetters des Grafen Wilhelm von Montfort, Wolffhart von Brandis der elter und Wolff und Sigmund von Brandis von ir selbz und ander ir sún und brüder wegen und Peterman von Raro fryherren *mit dem Grafen Ulrich von Matsch dem jüngern hatten wegen einer* schuld fúnfzehen hundert guldin hôptgútz, ouch der zins und schäden wegen herrürent von *Friedrich Schenk von Limburg,* darumb er *die erstgenannte Partei und diese wieder den Grafen von Matsch* mit recht fúrgenomen und in die mit recht anbehept hât, *als erbetene Schiedsrichter folgendermassen.* *Erstens das Graf Matsch* und sin erben die... herren von Montfort, von Brandis und von Raro und all ir erben umb die *1500 fl. samt* zins und... schäden gegen dem *von Limburg* und sinen erben ganz und gar entzihen entheben und ledigen und darumb unclagbar machen söllen âne *der Gegenpartei* costen und schaden. *Hierauf soll diese den Grafen Matsch* quitieren nach aller notturfft, das er sölichen urtailen, so am ersten vor... dem bischoff von Costenz, darnâch vor... herzog Sigmunden... und am letsten vor... dez römischen kaisers kamergericht beschechen... ist, nâchkomen sige... Fúro von dez schultbriefs wegen, so... Schenk Fridrich umb die *1500 fl,* hôptgûtz und hundert guldin iärlichs zins innhat, haben wir sy ouch betädingot, das die... herren von Montfort, von Brandis und Raro den selben brief ganz und unversert behalten söllen. *Falls Graf Matsch dessen* zem rechten notturfftig were..., so söllen sy im den zû dem rechten lihen oder aber by irn aignen potten senden, doch daz *Graf Matsch* inen den selben brief allweg widerumb ganz und unversert antwúrt und sende und doch das er denselben brief wider die... herren von Montfort, von Brandis und von Raro und ir aller erben nit bruche. Denn von der schäden wegen, so die... herren von Montfort, von Brandis und von Raro mainen der sach halb genomen zu haben, hânt sy úns *genannten Schiedsrichtern* dez getrúwt, doch in sölicher mâß: Wenn *Graf Matsch* den Schencken abtragen hât..., so söllen wir... dry unverzogenlich in manez frist darnâch von baiden parthyen gebetten werden umb den schaden zu sprechen, darumb

wir sy alsdenn umb denselben schaden nach zimlichen billichen dingen ouch entschaiden ... söllen. Und waz da von úns erkent wirt, daby söllen sy beliben. *Falls* under úns ainer oder mer von tods wegen abgienge oder sust unúz wúrde, so söllen baid tail ander alz schidlich an der abgangen oder unúzen statt sezen, 5 in obgeschribner mâß sy umb den schaden zu entschaiden. Und uff sölichs haben ünser vorgenant herren von Montfort, von Brandis, von Raro und von Mätsch úns mit iren hand gebnen trúwen verhaissen den sachen getrúwlich ... nâchzukomen und zu halten, doch vorbehalten dem *Grafen Matsch*, ob er sölich vorgemelt summe *1500 fl.* hôptgúz mitsampt dem zinse und schaden uff yeman 10 anderm mit recht bringen möcht, das im das gen menglich vorbehalten sige. Dezglich den vorgemelten erbherren ire gerechtikait ouch behalten *sei. Es siegeln Hochenegg, Graf Montfort für sich, seinen Vetter und alle Brandis, endlich Raron.* Velkirch ... sonntag vor dem maygtag ... vierzehenhundert und vierundfúnfzig iare.

Original im Schlossarchiv Churburg. — Die (hängenden) Siegel fehlen.
15 *Auszug bei Ladurner 17, 222.*

178. *Wiener Neustadt 1454 Juni 16 und 20.*

Urkunden des Kaisers Friedrich:

I. Mandat für Davos und Prätigau.

II. Bischof Leonhard von Chur wird k. Rat.

20 *I Original, Papier, II, nº 1666 in Innsbruck. — Kanzleivermerk vorne rechts:* Ad mandatum domini imperatoris Ulricus Weltzli. — *Das (rückwärts aufgedrückte rote) Siegel ist abgefallen.*
II Abschrift in RR. P Fol. 238ᵛ in Wien.
**Chmel 2, nº 3212 zu II.*

25 I. Wir Fridrich von gotes gnaden rômischer kaiser, zu allen zeiten merer des reichs, herczog zu Osterreich und zu Steir etc., embieten unsern und des reichs getrewn, der pawrschafft und gmainde zu Tafaw und Bretigaw und den gerichten darczû gehorunden und in der hernach geschriben sachen mitgewont sind, unser gnad und alles gût. Uns hat der edel Haug graf zu Montfort, unser 30 und des reichs lieber getrewr, fúrbracht, wie ir on sein und seiner brûdere erlaubung wissen und willen ein püntnuss gemacht und fúrgenomen habt, darumb im rechtens gegen ew notdurfft sey, und hat uns demüticlich angerüffet und gebeten, daz wir im des gegen ew zu gestatten gnëdiclich geruchten. Wan wir aber nyemands, der uns umb recht anrûffet, das versagen sûllen, darumb so 35 emphelhen wir ew mit disem brife ernstlich gebietende, daz ir sölh ewr fürgenomen pûntnûss unverczogenlichen abtût. Vermaint ir aber des rechtlich nit ze tûn noch schuldig zu sein, so heischen und laden wir ew mit disem brife ernstlich gebietende, daz ir auf den *45.* tag *usw. wie S. 37 Z. 12—17,* kömet oder ewern volmechtigen anwalt senndet, dem vorgenanten graf Haugen oder seinem volmëchtigen anwalt 40 auf sein vorgemelte klag im rechten entlich ze antwurtten. Wan ir kömet, senndet alsdann also oder nit, nichtsdestmynner so virdet auf des gehorsamen teils anruffen und ervorderung im rechten volfarn und procedirt, als sich nach seiner ordnung gebürt. Dar-




nach wisset ew zu richten. Geben zur Newenstat am sechczehenden tag des moneds iunii nach Crists geburd xiiii^{c} und in dem virundfunfczigistem, unsers reichs im funfczehenden und des kaisertumbs im dritten iare.

II. Fridericus etc. venerabili Leonardo electo ecclesie Curiensis, consiliario nostro devoto dilecto, gratiam cesaream et omne bonum. Venerabilis devote dilecte. Ad imperii sacri culminis, quemadmodum desuper evenit, unde omne datum optimum et omne donum perfectum est, evocati ad id studio vigili solertique cura intendimus, ut, cum ipsi per nos videre singula que occurrunt, et rite disponere propter humane debilitatis imperfectum non valeamus, eos saltem in consilium nostrum recipiamus, qui virtutibus clarentes et meritis tanquam in unum corpus nobiscum convenientes ita nobis sane prudenterque consulant, ut preteritorum negociorum ac presencium ordinacionem sic eventura cernamus et disponamus, ut totum reipublice corpus salubriter ac legaliter gubernetur. Cum itaque odor fidelitatis ac devocionis tue erga imperium et celsitudinem nostram sicut odor agri pleni, cui dominus benedixit, ad nos usque devenerit experienciamque multarum rerum et singulares virtutes tuas cum landabili fama deduxit idque postmodum ex conversacione tua nobis plenius constare poterit cumque predecessores tuos semper imperio sacro et antecessoribus nostris fideles et obsequentissimos fuisse fidedignorum relacione percepimus, adtendentes eciam quod persona tua propter summam eius prudenciam nobis et dicto imperio plurimum poterit esse fructuosa, ipsamque preterea honoribus et graciis cesareis extollere cupientes, accedente ad hoc consiliariorum comitum baronum procerum ac nobilium nostrorum consensu te ex certa sciencia et auctoritate nostra imperatoria in consiliarium nostrum imperialem gratiose assumsimus ac consiliariorum nostrorum reliquorum numero atque consorcio favorabiliter aggregavimus assumimusque et aggregamus tenore presencium, ut, quociens oportunum fuerit, circa res gerendas et maxime arduas atque difficiles unacum aliis consiliariis nostris prefatis assistas et consulas optime. Intendensque, quod per favores imperiales presidia uberius consequaris, volumus et harum serie decernimus, quod tu ex nunc inantea omnibus et singuliis privilegiis iuribus graciis honoribus libertatibus prerogativis et immunitatibus ubique locorum gaudere uti ac frui possis et debeas, quibus ceteri consiliarii nostri gaudent et fruuntur consuetudine vel de iure, et ne quispiam te ac ecclesiam tuam Curiensem in suis bonis rebus iuribus iurisdiccionibus hominibus pariter atque subditis aliqualiter perturbet gravet seu molestet, auctoritate imperatoria prefata te ac eandem ecclesiam tuam Curiensem cum omnibus suis pertinenciis, sicut premittitur, in nostram et imperii sacri proteccionem salvaguardiam tuicionem et defensionem benignitate solita et ex innata nobis pietatis clemencia favorabiliter suscipimus per presentes. Mandamus igitur universis et singulis principibus comitibus baronibus proceribus et generaliter toti universitati sacri Romani imperii, quatenus te, dum et quociens ad eos et eorum dominia et loca perveneris, recommendatum suscipiant ac te et ecclesiam tuam in suis rebus et bonis tuis singulis tanquam consiliario nostro, si quando ad curiam nostram imperialem aut alia quevis imperii sacri loca te venire contigerit, dum et quociens per te ipsum aut tuo nomine desuper fuerint requisiti, de salvo securo

et firmo conductu absque tamen aliquali solucione thelonei dacie mute tricesime seu alterius cuiuscumque exactionis genere ad honorem et specialem reverentiam nostre cesaree celsitudinis. Datum in Novacivitate sub nostri imperialis sigilli testimonio litterarum die vigesima mensis iunii anno domini M°CCCC°L quarto, regni nostri anno decimo quinto, imperii vero tercio.

174. *Diessenhofen 1454 Juni 21.*

Gesuch um Übertragung eines Lehens.

Original in Wien. — Hängendes Siegel: + S·IOHANNIS···NST··SACERDOTIS. **Lichnowsky 6, n° 1887.*

Dem durchlůchtigisten hochgepornen fürsten und herren herczog Sigmunden von gottes gnaden herczogen zů Ôsterrich, ze Stir, ze Kerdern, ze Krain, grave zů Tyrol etc. minem gnadigen herren, embút ich pfaff Hamman Ernst, capplon zů Diessenhoven, min undertånig schuldig dienst und demůttiges gebette vor. Und als ich dann úwern fúrstlichen gnaden zů pfand und lechen gehapt hân ain trotten und ainen wingarten daby mit aller zůgehôrde zů Diessenhoven am Braittenweg gelegen, des ain iuchart ist minder oder merer ungevårlich, stosset ainhalb an Engken von Hailsperg wingarten, anderthalben an des nåchgeschriben Ůlrich Maygers wingarten, und min holcz zů Gaylingen gelegen, als vil des ist, sol úwer durchlúchtikait und fúrstlich gnåd wissen, das ich dieselben stücke alle drú, die trotten, den wingarten und ouch das holcz, lidenclichen von minen handen geben und gelaussen dem ersamen Ůlrichen Maygern, altschulthaissen zů Diessenhoven, minem lieben ôchem, zôgen und bewiser diß brieffs, nåch ußwisung sôlicher brieven vor úwern fúrstlichen gnaden stab vor schulthaissen und rått der statt Diessenhoven nâch ir statt recht und gewonhait gevertigot. Darumbe sende und gib ich úwern fúrstlichen gnaden dieselben pfand und lechen uff und in úwer fúrstlich gnaden hand und bitt úwer fúrstlich gnad demůttenklichen mit underwúrfflichem flisse und ernst, dieselben pfand und lechen alle drú von mir uff und an úwer fúrstlich gnåden hand ze nemen und sy gnedenclichen gerůchen ze verlichen dem vorgenanten Ůlrichen Maygern, minem lieben ôchem. Das begeren ich umb úwer fúrstlich gnade undertåniklichen zů verdienen. Und des alles zů wårem offem urkúnde der wârhait so hån ich min aigen ingesigell offenlichen gehenckt an disen brieff, der geben ist zů Diessenhoven uff fritag vor sant Johans tag zů singiechten nach der gepúrt Cristi tusent vierhundert fúnffczig und im vierden iåre.

175. *Zürich 1454 Juli 12.*

Zuweisung geistlicher Wohltaten an das Inselkloster in Bern.

Original in St. Paul. — An einer dünnen Hanfschnur hängt das stark beschädigte Siegel: * S·PROVINCI······CTORV·THEVTONIE.

Universis Christi fidelibus, ad quos presentes littere pervenerint, frater Petrus Wellen, sacre theologie professor, ordinis Predicatorum provincialis

provincie Theutonie, salutem et spiritualium affluenciam gaudiorum. Ut sororibus nostris de insula sancti Michaelis in Berno Lausanensis dyocesis sub regulari observancia viventibus in earum magna paupertate subveniatur, tenore presentium de misericordia dei confisus concedo omnibus Christi fidelibus suas pias elemosinas dictis nostris sororibus largientibus participacionem omnium missarum orationum 5 et universaliter omnium bonorum spiritualium, que dominus noster Jesus Christus sua gratia fieri dederit, per fratres et sorores provincie nostre in eorum conventibus, et precipue participacionem bonorum spiritualium loci prefati, quatinus multiplici suffragiorum presidio et hoc augmentum gratie et in futuro eterne vite premia consequantur. Datum Thuregi sub appensione sigilli officii mei XII iulii 10 anno domini XIIII^c^LIIII.

176. *— 1454 August 21.*

Hainrich von gottes gnäden bischoff zů Costentz und verweser des stifftz zů Chure, *den Erzherzog Albrecht* zů sinem raute und diener bestellet *hat, fertigt diesem seinen Dienstrevers aus. Er siegelt den* brieff, der geben ist an mitwůchen 15 nach unser frowen tag assumpcionis ... tusendt vierhundert und vierundfúnfftzigisten iare.

Original in Wien (A). — Das Siegel hängt. — A stimmt mit n° 133 von bestellet *bis* fryen *(s. S. 149 Z. 37 bis S. 150 Z. 9) wörtlich überein.*
**Lichnowsky 6, n° 1904.* 20

177. *Freiburg i. Br. 1454 September 21.*

Wir *Erzherzog Albrecht* bekennen fůr uns und unser erben, daz wir ... graf Hannsen von Tierstain, unserm rate, schuldig worden sein funfftzehenhundert guldein reinisch gůt und gerecht an gold und wag, der wir in ditzmals nicht entrichten můgen. *Mit seiner Zustimmung* haben wir ... Oswalten und Wilhelmen 25 graven zu Tierstain, seinen sunen, und iren erben *diese 1500 fl.* auf unser slozz und stat Blumberg mit allen irn zugehorungen, die dann der benant graf Hanns ettwielang von unserm vordern und uns bizher phandsweis ynnehat, geslahen und slahen wissentlich mit dem brief, also daz dieselben sein sůn und ir erben *diese 1500 fl.* auf *dieser* phandschafft haben und nyessen sullen ... in den rechten 30 und in aller masse, *wie* ir vater die nach laut seiner satzbrief von unsern vordern vor ynnhat, mit solher beschaiden, wenn wir oder unser erben die losung *von Blumberg* ervordern, daz sy dann uns der nit schuldig sein abzetreten, es seien danne die vorgerurten zwen bruder und ir erben der *1500 fl.* zusambt der vordern haubtsumme, so graf Hanns darauf hat ..., gantz bezalt on abgangk ... Frey- 35 burg im Brißgaw an sand Matheus tag ... viertzehenhundert und in dem vier- und funfftzigisten iaren.

Entwurf, Pestarchiv Pergamenturkunden II, n° 212 in Innsbruck (E). — Für E ist eine frühere, Waldshut an zinstag nach sand Egidien tag *(3. September) desselben Jahres datierte Ausfertigung, deren Wortlaut durch Streichungen und* 40

Zusätze mit Verweisungszeichen geändert wurde, benützt worden. Merkwürdiger Weise fehlt in beiden Texten die Siegelformel. Doch war, wie der Einschnitt ins Pergament zeigt, Besiegelung vorgesehen.

178. *— 1454 Oktober 26.*

5 Dem *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 138)* embút ich Agneß von Gryessen min willig gehorsam dienste. Gnädiger fúrst. Ich füg úwern fúrstlichen gnaden, zů wissen, das ich minem lieben gemahel Hansen von Gryessen gunnen hab von úwern fúrstlichen gnaden zů empfahen den burghoff zů Altiken, den ich erkoufft hab von Hannsen von Gryessen zů Altiken. Derselb hoff lehen ist von 10 úwern fúrstlichen gnaden. Also bitt ich úwer fúrstlich gnad mit demůttigem ernste, denselben burghoff gnädiglich zů lyhen ... minem gemahel und sinen erben nach lehens und landtzrecht. Das wil ich umb úwer fúrstlich gnad demůtiglich verdienen. Geben und besigelt *mit Wernhers von Schienen* ritters ingedruktem insigel von miner ernstlicher bette wegen uff sampstag vor Symon und Jude 15 anno LIIII^{to}.

Original, Papier, in Wien. — Das vorne aufgedrückte grüne Siegel ist beschädigt. **Lichnowsky 6, n° 1921.*

179. *1455 Januar 31.*

Hilfsgesuch von Rapperswil an den habsburgischen Landvogt.

20 *Original, Papier, in Wien (A). — Grünes Verschlussiegel unter Papierdecke:* S·SECRET······ILE.
**Lichnowsky 6, n° 1951.*
Auf der Rückseite von A: Dem strengen vesten herr Hannsen von Landenberg von Griffense ritter und verweser der lantvogty in Thurgőw, unserm sondern 25 gnädigen und lieben herren etc.

Unser gehorsam willig dienst mit gantzem vlyse bevor. Gnädiger herr. Unser altschulthes Hanns Senn hât uns wol geseit, wie ir úch in unsern anligenden sachen yetzent Zúrich so frúntlich erzögt und bewisen haben. Danken wir úch flysclich, und wa wir das ymmer verdienen kúnnden, werent wir darzů willig, 30 als wol billich ist. Gnädiger herr. Und nachdem und die von Zúrich von úns meinent gelößt werden von wegen des hinderstands, als sy hinder uns gegen dem von Stouffen stond, als ir des eigenlich underricht sind und das von den von Zúrich muntlich gehört hand, verstond und wissent ir selbs wol, das uns und gemeiner statt zů Rappreswil nit ein cleins, sonder er lib und gůt daran lit, ob 35 man uns in kurtzem als in monetz friste dem nechsten mit gelt, damit wir die von Zúrich von sölichem hinderstand ledigin und lösin, nit zů hilff kompt. Also setzent und bevelhent wir die sach luter úch als unserm gnädigen herren und lantvogt, wonn wir darzů gantz nútzit getůn kúndent, sonder menglich an uns verzwivelt hat und yederman fúrcht, er můß an úns verlieren, und kúnent darinne 40 gantz keinen trost finden, denn an unsers gnädigen herren hertzog Sigmunds



gnåden zůversicht. Denn fúrwår, sol und wirt uns in monetz frist nit geholffen, so verstand ir und wir wol, das fúrer mer kein gnåd noch verziechen daran ist, sonder koment wir umb schloss statt er lib und gůt und umb unser gůt lob, das wir yewelten her loblich gehept hant. Diß tůnd wir úch kund und zů wissen, denn wir das nienen mer hin konnent bringen von unser grosen armůt angst und not wegen, darinne wir gentzlich bekúmbert und betrüpt sind. Und bitten úch als unsern gnådigen herren und versächer ymmer ernstlichest wir vermugent, das ir durch unser gemeiner statt nutzs frommen, ouch umb unser gehorsammer dienst willen fúrderlich und eins wegs mit úwer selb lib zů des egenanten unsers gnådigen herren hertzogs Sigmunds gnåden ritten und sinen gnåden unser angst armůt und die sachen eigenlich und verstentlich zů erkennen geben und sinen gnaden sagen, das weder siner gnåden schriben noch bitten noch keinerley hand sachen uns behelffen mugen, denn der úns nit umb gelt hilfft, das wir die sach daby und mit in einem monett dem nechsten bestellent und ußrichten, das wir denn verlausen armm verderp lút, die umb lib und gůt komen sind, syent. Gnådiger herr. Als ir denn meintent, wir söltent sölichs unserm gnådigen herren hertzog Albrechten och sriben, das sin gnåd uns beholffen were, das wirt sich aber zů lang verziechen, wonn wir nit wissen mugent, wa sin gnad ist zů treffen. Und so wir sin gnåd yoch treffent mit unsern schrifften, so verstand wir wol, das sin gnad den von Stouffen nit treffen möcht, wonn als unser botten Zúrich vernomen hand, das er von land geriten und nit anheimsch sye, umbe das die, so er die sach bevolhen hab zů tribenn, getriben und kein hindrung gewinen mugent. Doch so wöllent wir ein botten mit einem brief zů sinen gnåden lausen loffen, so erst wir zerung im überkomen mugent. Und also wöllent ir die ding zum allerbesten verhandeln und an unsers gnådigen herren hertzog Sigmunds gnaden erkunnen, wes wir uns zů sinen gnåden gnåden versechen söllen und ob man uns also helffen wölle oder nit. Und was úch darinne begegne, wöllent ir úns fúrderlich und so erst ir mugent, verschriben wissen lausen, wonn uns in vier wochen den nechsten geholffen můß werden. Denn ir verstond selbs wol, solten die von Zúrich und Winterthúr von unser wegen und wir von unser selbs wegen in die aucht komen, das wir das zů unserm verderplichen schaden ewclich númermer úberkomen möchten, zůdem umb lib er und gůt und ouch umb schloss und statt kåment. Hierumb gebiettent úns als úwern gehorsamen mit stättem willen. Datum sexta feria ante purificationis Marie anno domini M°CCCC°L quinto.

Schulthes und
rätt zů Rappreswil.

180. — *1455 Februar 4.*

Dem *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 143)*, minem allergnadigosten herrn, enbut ich Conrat von Fülach zu Louffen min undertänig willige dienst zuvor und fůge uwern furstlichen gnaden zů wissen: Nachdem uwer gnade vor ettlicher zit mich mitsampt dem schloßß Louffen gar gnadiclich zu diener entpfangen und in uwer gnaden schirm genomen haben, des ich uwern gnaden, so flißigest

ich yemer kan, dancken sol, und wil ouch sollichs zu ewigen ziten niemer vergessen, sunder gar mit gutem willen williclich verdienen. Nu sind mir sachen angelegen, deßhalp mir gepurt, mich in ettlich wege witer und anders dann bißher dagegen furzünemen, als sich dann nach gestalt der sachen gepuren wurt. Harumb aller-5 gnadigester herre so sende und gib ouch mit disem brieff sollichen minen dienst und alles das, so ich mitsampt dem huße Louffen mit aiden und allen andern pflicht schuldig gewesen bin uff. Uwer furstlich gnade damit flißlich und ernstlich bitte, sollichs in dehainem unwillen, sunder in dem besten, darinne es ouch beschicht, zü vermercken. Das sol und wil mit genaigetem willen umb uwer 10 gnade verdienen. Geben und mit minem uffgetruckten ingesigel versigelt uff sant Agethen abent anno etc. quinquagesimo quinto.

*Original, Papier, in Wien. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel unter Papierdecke. *Lichnowsky 6, nº 1957.*

181. — *1455 Februar 23.*

15 *Empfehlungsschreiben des X Gerichtbundes für einen Landsmann.*

Original, Papier, in Wien (A). — Grünes Verschlussiegel.
Auf der Rückseite von A: Dem edeln wolgebornen heren grauff Hugen zů Montfort her zů Rothenfels, unserm gnådigen heren.

Edler wolgeborner genädiger her. Unser willig undertänig dienst sigend 20 uiwer gnad von unß allzit berait. Gnädiger her. Wir fůgend uiwer gnåd ze wissen, daz für unß komen ist der uiwer mit namen Hans Jöch von Closter im Prettegöw, unser geporner frůnd und landsman, und an unß bråcht und erbetten håt, uiwer gnåden zů schriben und anzůrůfen umb fůrdrung. Also gnådiger her bittend und růfend wir uiwer gnåd an alz unsern allergenådigosten heren, das 25 uiwer gnad so důmůtig welle sin und demselben Hans Jöchen, alz uiwer gnåd im denn schuldig ist, als dem uiwer welle helfen und råten, daz er zů frid oder ze recht můge komen mit Caspar Tscharnar, wann er sin offner versaiter vigend ist, wor dem er ouch weder libs noch gůts sicher ist und weder trostung noch gerichts gen im nit komen mag und ain rechtbrichiger und rechtflichtiger man ist 30 von den gerichten, das unß allen wol zů wissen ist. Also gnädiger her haben wir vernomen, wie derselb Caspar yetz in Walgeẅ sige, da uiwer gnåd durch unser heren her Eberharten ald ander heren und gůt frůnd wol můge zůweg bringen, damit demselben uiwern man Hans Jöchen und sinen mithelfern můge geholfen werden. Gnädiger her. Lånd iuch die sachen enpfolhen sin, als wir denn uiwer 35 gnåd besunder wol trǒwend. Geben am sonentag vor sant Mathistag anno domini MºCCCCºLVº.

Amman und råt uff Tafaus alz von enpfelhens wegen gemainer zehen gericht.

182. *Lindau 1455 März 11.*

Wir *Graf Hugo von Montfort, Herr zu Rotenfels,* Wolfhart von Brandiß 40 der elter und Wolfhart, Sigmund und Ůlrich von Brandiß, sin elich sún, und Peterman



von Rarow, alle fúnff fryen, vergehent ... und tůnd kund ...: Als uns denn ... Vogt Ůlrich von Mätsch ... der iúnger, unnser lieber swåger, drúw tusent rinischer guldin schuldig ist nach lut ... des schuldbriefs, so wir deshalb von im versigelt innhaben, *welcher* hoptbrief under anderm innhalt, das er uns aifhundert rinischer guldin uff sant Dorotheen ... tag[a]) nächstvergangen geben ... sölt haben, also 5 bekennen wir mit disem brief, das uns der vorgenant Ůlrich von Mätsch *diese 1100 fl.* uff hút disen tag dato diz briefs also bar ... bezalt håt, *und quittieren hierüber*, doch usgenommen, *wenn Vogt Ulrich* oder sin erben die andern summe geltz uff zil und tag und in der måß, als das *der* hŏptbrief innhalt, nit ... bezaltent, das denn diß quitiern und och diser brief uns und unsern erben an den artickeln 10 penen und gerechtikait, so in *dem* hoptbrief ... geschriben stånd, unschädlich ... sin, sonder das es by denselben artickeln und pěnen ... bestan sol ... *Es siegeln* Wolfhart von Brandiß der elter und Peterman von Rarow ..., dorunder *sich Graf Hugo von Montfort* gebresten halb *seines* insigels *und die Söhne Brandis* aller vorgeschriben ding also verbunden haben ... Lindow ... zinstag nach ... 15 oculi ... tusent vierhundert und im funffundfúnffzigisten iare.

Original, B: 54 : 7, im Schlossarchiv Churburg. — Es hängen die Siegel: 1) *Brandis, etwas beschädigt (s. unten).* 2) *s.* petri··aron·e.
**Ladurner 17, 223.*

Eine zweite Quittung über siben hundert rinsch guldin uf sant Thorotea 20 tag nechst vergangen fällig *stellen Graf Hugo von Montfort* als ain gerhab und trager *seines* vettern graf Wilhelms von Montfort, Wolfhart von Brandis der elter und Peterman von Raro, baid fryen, *aus am* zinstag nach ... crútz tag im mayen ... vierzehen hundert und im sechs und fúnftzigosten iare. (4. Mai) — *Montfort und Brandis siegeln.* 25

Original im Schlossarchiv Churburg. — Die Siegel hängen: 1) *Montfort.* 2) *s.* wolf von brandis der alt fri.
**Ladurner, 17, 223.*

183. *1455 April 16—Dezember 31.*

Urkunden des Kaisers Friedrich: 30

I. Freiheitsbrief für die Grafen von Tierstein. Wiener Neustadt April 16.
II. Desgleichen. Graz November 17.
III. Zwei Mandate an die Eidgenossen und Luzern. Graz Dezember 31.

I und II Abschriften in RR. P Fol. 226 und Fol. 263 in Wien. — III zwei Originale, Papier, Miscellanea 188 Bl. 347 (A) und 348 (A1) in Innsbruck. — Auf A 35 *und A1 Kanzleivermerk vorne rechts:* Ad mandatum domini imperatoris Ulricus Wěltzli vicecancellarius, *der auch, mit dem Zusatz* proprium *nach* mandatum, *in II angegeben wird. — Auf III A und A1, die, von derselben Hand geschrieben, bis auf die mitgeteilten Abweichungen fast wörtlich übereinstimmen, rückwärts aufgedrücktes grosses rotes Siegel unter Papierdecke.* 40
**Chmel 2, n° 3336 zu I und n° 3348 zu II.*

a) *6. Februar.*

I. Wir Friderich etc. bekennen etc., das wir gütlich angesehen und betracht haben solich redlich nützlich und getrew dienste, die uns und dem h. reiche die edeln Johannß grave zů Tirstein, Oswalt und Wilhelm sein söne, unser und des reichs lieben getrewen, oft und dick williclich getan haben, teglich tun und fur-
5 baser wol tůn mogen und sollen in kunfftigen zeitten, und haben dorumb mit wolbedachtem můte, gutem rate und rechter wissen inen und iren erben mannesnamen graven von Tirstein dise besonder gnade getan und freiheit gegeben, also das sy umb allerley sachen, die sy, ir leibe oder ire güttere antreffend fur dhein lanntgericht noch für dhein ander gerichte nit sollen gezogen noch das
10 berechttiget werden, noch auch schuldig sein sollen, sich daselbs zu verantwurtten. Sonder also wer zů ir einem oder mer hinfur zů sprechen gewünnet oder hat, der oder die sollen sy dorumb fürnemen mit recht vor uns oder unsern nachkomen am reich römischen keisern und konigen, die dann zů denselben zeitten sein, oder vor unserm oder irem gesazten richter und commissarien, die wir in
15 ye zu zeitten dorumb sezen oder benennen wurden, und sust nyndert anderswo. Und wër auch sach, das dheinerley clag urteil oder achtte darüber wider sy erteilt oder außgesprochen wurden, die vernichten wir genntzlich und gar und sollen untuglich und unkrefftig sein und den vorgenanten grafen keinen schaden bringen, außgenomen was lehen antreffe, die sollen überal verrechtet werden vor den
20 lehenherrn, von den sy zu lehen rüren, als dann von alter herkomen ist. — Und auf daz sy unsere keyserlichen gnaden emphinden noch milticlicher zu geniessen, so haben wir die obgenanten graf Johannsen, Oswald und Wilhelm sein söne mitsampt iren slossen stetten herrschafften merckten dörffern und gepieten und allem irem gesinde lewtten und gůttern in unsern und des heiligen reich
25 besondern schutz und scherm von sonndern gnaden auch gnediclichen emphangen und genomen, tün geben und verleihen in solich vorgemelt gnad und freiheit und nemen sy auch also in unsern und des heiligen reichs besondern schutz und scherm, wie vorgemelt ist, von romischer keiserlicher machtvolkomenheit wissentlich in krafft diß briefs. Und meinen setzen und wellen von der egemelten unserer
30 keiserlichen macht, das sy nü hinfür aller gnaden freyheitten privilegia recht und gůtten gewonheit an allen ennden geniessen sollen und mögen, das alle die, so in unserm und des reichs besondern schutz und scherm sind, geprauchen und geniessen von recht oder gewonheit von allermeniclich ungehindert. Und wir gepieten dorumb allen und ieglichen fürsten, geistlichen und weltlichen, grafen
35 freyen herrn rittern knechten etc., ut in forma, das sy die offtgenanten grafen zu Tirstein bey solichen vorgenanten unsern gnaden und freiheitten nicht hindern oder irren in dhein weise, sonder sy der gerulich geprauchen und geniessen lassen, sy auch mitsampt iren dienern pferden habe und gutt durch unser und ir lannde sloss stett herrschafft merckt dörffere und gepiete, wa inen des ungeverlich not-
40 durft sein wirdet, zů wasser und zu lannde frey sicher ungehindert und ganz unbekümert reitten und ziehen lassen und darzů auch sy und die irn geleittet und schaffet geleitt zu werden, als offt inen das not beschicht und sy dorumb angelanngt werden, uns und dem heiligen reich zu eeren und gevallen, als lieb einem ieglichen sey, unser und desselben reichs swere ungnad zu vermeiden.

Mit urkündt etc. sub maiestate. Geben zur Newenstat an mittichen nach dem sonntag quasimodogeniti anno domini M°CCCC°LV, regni nostri anno sedecino, imperii vero quarto.

II. Wir Friderich etc. bekennen etc.: Als dann nächst weilend graf Johanns zu Tierstein mit tod abgangen ist, daz uns der edel Oswolt auch graf zu Tierstein 5 sein sone, unser öbrister trügsëss und des reichs lieber getrewer, fürbracht hat, wie daz derselb graf Johanns mercklicher schuld hinder im verlassen habe, dem im und graf Wilhelmen von Tierstein seinem brůder als erben desselben irs vatters dißmals zu betzalen, wiewol sy das gern tetten, zu swër und an irem vermügen nicht sey, und hat uns der egemelt graf Oswolt demüticlich gepetten im und 10 dem gemelten seinen bruder hierinne gnediclichen zu fürsehen. Wan aber der gemelt graf Johanns uns und dem reiche und besunder auch unserm loblichen hauß Österreich lang zeitt williclich und unverdrossenlich gedient hat, haben wir angesehen solch des vorgenanten graf Oswaltz diemütig und fleissig bette und haben dorumb die egemelten Oswolten und Wilhalmen gebrudere grafen zu 15 Tierstein sein süne von unsern keiserlichen gnaden vor allen irn geltern, den sy von des egenanten ires vatters wegen in einich weise schuldig sein, gefreiet, freien sy auch dafúr von römischer keiserlicher machtvolkomenheit wissentlich und von datum diß briefs drey gantze iare, die nächst nach ainander folgende. Und wir gepieten dorumb allen und ieglichen fürsten, geistlichen und weltlichen, 20 graven freien herrn rittern knechten hoffrichtern lantrichtern vögten schultheissen burgermaistern richtern rëtten ambtleuten burgern und gemeinden aller und ieglicher stett merckt dörffere und gebiete und sunst allen andern unsern und des reichs undertanen und getrewen, in was wirden stattes oder wesen die sind, ernstlich und vesticlich, daz sy die egenanten graven von Tierstein bey 25 disen unsern gnaden halten und sy, ir erb hab und gut umb solich vorgemelt geltschuld nit anfallen bekümern, noch mit recht oder in ander wege dorauff klagen. Und ob yemands, wër der oder die wërn, si oder die iren darüber vor einichem hoffgericht lanttgericht oder andern gerichten fürnemen und beclagen wurden, alsdann denselben auch kein recht wider sy ergeen lassen, sunder solichs 30 die obgenanten drei iare gantz auß anstellen, die wir auch von römischer keiserlicher macht anstellen in krafft diß briefs und dawider nit tun noch iemands dawider ze tun gestatten in dhein weiß bey unsern und des reichs hulden zu behalten und swërn ungnaden zu vermeiden. Mit urkündt diß briefs versigelt mit unserm k. insigel, geben zu Grëtz an möntag vor sannt Elspetten tag nach 35 Kristi gepurt XIIII^c und im LV^ten, unsers reichs im sechzehenden und des keisertumbs im vierden iarenn.

III. Wir Friderich von gottes gnaden romischer keyser, zu allen tzeiten merer des reichs, hertzog zů Osterreich, zů Steyr, zů Kernten und zu Krain, grave zu Tirol etc., empieten unsern und des reichs lieben getrewen[a]) den stetten 40 und lenndern der gemeinen Eidgenossen unser gnad und alles gůt. Lieben getrewen. Uns hat unser und des reichs lieber getrewer Thuring von Hallwilr furbringen lassen, wie das sein vordern und er des zolles und gefertes zu Lucern

a) getrewen dem schultheissen rate und der gemelnde der statt zu Lucern.



mit ir zugehorung, das inen von weilend seliger gedechtniß unserm vordern hertzog Albrechten von Osterreich nach innhalt der phanntbrief daruber sagende in satzweis zustee, von[a]) dem . . schultheissen rate und gemeinde daselbs on recht entwert worden sey, des ir denselben von Lucern, als er vermeint, unbillich hilff und beystand getan sullet haben, deßhalb er dann auch spruch und vordrung zu euch vermeinet ze haben. Und hat uns der obgenant von Hallwilr darauff demuticlich anruffen und bitten lassen, das wir im darumb rechtens gegen euch zů gestatten gnediclich geruchten. Wan wir nu[b]) nyemand rechtens versagen sollen, darumb so heischen und laden wir euch mit disem brief ernstlich gepietende, das ir auff den dreyundsechtzigisten tag den nechsten nach dem tag, und euch oder[c]) ettlichen auß euch von ewer aller wegen diser unser brief geantwurt oder verkundt wirdet, derselben dryundsechtzig tag wir euch einundtzaintzig fúr den ersten, einundtzwaintzigk fúr den andern und einundtzweintzig fúr den dritten und letsten rechttag peremptorie setzen und benennen oder, ob derselb tag nit ein gerichtztag sein wurde, auff den nechsten gerichtztag darnach vor uns oder dem, dem wir das an unser statt bevelhen, wa wir danntzumal im reich sein werden, durch ewer vollmechtig anwelte komet und rechtlich erschinet, dem vorgenanten von Hallwilr oder seinem vollmechtigen anwalte seiner vorgemelten clag zum rechten entlich zu antwurten. Wan ir komet alsdann also oder nit, nichtzdestminder wirdet auff des egenanten von Hallwilr oder seins anwaltz anruffen und ervordrung im rechten vollfarn und procedirt, als sich das nach seiner ordnung gebúrt. Darnach wisset euch zů richten. Geben zü Gretz am letsten tag des monads december nach Cristi gebúrt viertzehenhundert und im sechsundfúnfftzigistem, unsers reichs im sechtzehenden und des keiserthumbs im vierden iaren.

184. — *1455 April 18.*

Ich Heinrich Widmer, burger zů Bremgarten, bekenn offenlich mitt disem brieff, das ich von dem edeln und vesten iunkher Walther von Sengen in namen und als diser sach gewaltig des edeln und vesten iunkher Heinrichs von Sengen, sins vettern, zů rechtem frygen manlechen empfangen hab zechen fiertel kerngelts vogtstúr von einem gůtlin gelegen zů Zuffikon, buwt nun zů ziten Wilhelm Kouffman, ist lechen von Sengen, und mich von wilent Hansen Schenken seligen ankomen, ime ouch an statt und in namen als vor gelopt und gesworn, von und mitt dem lechen gewertig gedienstig und gehorsam zů sind und alles das ze thůnd, das ein lechenman sinem lechenhern von siner lechnen wegen ze thůnd schuldig ist, alles nach mannlechens und lands recht und nach inhalt des lechensbrieffs, denn ich von dem obgenanten minem iunckhern besigelt inhab, ungeverlich in krafft dis brieffs, daran der ersam Clewi Widmer, min vatter, sin insigel von miner bett wegen, doch im und sinen erben in ander weg an schaden, offenlich gehenkt hat uff fritag vor sant Jörgen tag nach gottes gepurt viertzechenhundertfúnffzig und fúnff iar.

a) von euch on recht entwert worden sey und des lanngzeit her mit ewer selbs gewalte inngehebt sůllet haben, darumb im rechtens notdurfftig sey. Und hat *usw. wie in Z. 6.* b) nu einem yedem, der uns umb recht anrufft, das nit versagen *usw. wie in Z. 8.* c) *die Worte* oder *bis* wegen *fehlen.*



Original n° 516 in St. Paul (A). — A ist ohne Umschlag. — Hängendes Siegel: ·IGILLVM·CLEWI·WIDMER.

185. — *1455 April 18.*

Thüring von Halwilr ritter marckschalk etc., *dem Herzog Sigmund in einer Lehens-Angelegenheit* vollen gewalt ... geben hat die sach fúrtzůnemen nach lutt eines versigleten gewaltzbrieff, *gibt in dieser Sache eine Erklärung ab.* Und des zů urkúnt *hat er sein* insigel gedruckt by ende disser geschrift, der geben ist uff fritag vor sant Jo̊rgen tag anno domini etc. LV^{mo}.

Original, Papier, P, n° 1353 in Innsbruck. — Unter dem Texte aufgedrücktes grünes Siegel unter Papierdecke.

186. — *1455 Juli 21.*

Sicherstellung des Türing von Hallwil wegen einer übernommenen Bürgschaft.

Original II, n° 1673 in Innsbruck (A). — Beide Siegel hängen: 1) MARGARETH·VO·CLINGENBERG. 2) URLA·VON·RANDEG·GEBRN·VO·GRUEBERG. *A ist ohne Umschlag.*

Wir nachgenembten Margre̊th witwe Albre̊chts seligen von Clyngenbe̊rg und Ursula von Ranndegk geschwestron geborn von Grůnenbärg vergehen offenlichen mit dem brieve: Als her Thúring von Hallwil marschalck rytter gegen der edlen frow Bryden von Grúnenbärg, unser lieb frow und můter, umb das wir ir iårlich zů Seckingen ir leptag ain huß bestellen sollen, öch iårlich ze zins sechstzehen so̊m win, drissig vierntzel dyngels, fúnff vierntzel habern, hundert guldin und fúnftzig hůnr, diewil sy lept, ze geben, ist worden únser mitgúlte und geschlagen uff unsre do̊rffere Bintzhain und O̊schkonn nach sag des ho̊ptbrieves darumb gegeben — das wir beyd fúr uns und fúr únser erben mit unsren gůten truwen in rechter warhait demselben hern Thúringen von Hallwilr haben gelopt, versprechen und geloben im in crafft dis brieves: We̊r, ob er oder sine erben diser mitgultschafft iemer kemen ze schaden, sollen wir und únser erben in und sine erben von zins und von allem schaden ledigen und lo̊sen ganntz und går. Wå wir das nit tettin, mogen sy úns oder únser erben darumb bekúmbron hefften pfenden umbtriben, das underpfand, ouch unser lute und gůt angriffen mit oder o̊ne gericht, gaistlichen oder weltlichen. Och sollen inen alle die råcht gegen uns und únsren erben sin behalten, die unser frowen und můter in irem ho̊ptbrieve gegen úns allen sind behalten, das uns davor dhayner hannd fryhait aynung búntnuß gesellschafft gelait, ouch sust nichts uberall schirmen sol, wonn wir úns des gentzlich hannd vertzigen, so lang, bis sy von zins costen und schaden werden geledigot und erlo̊set. Des ze urkund haben wir beyd fúr úns und fúr unser erben unsre aigny insigel gehenckt offenlich an den brieve, geben ist uff mentag vor sant Jacobs tag appostoli nach Cristi gepurtt viertzehenhundert fúnftzig darnach im fúnften iarn.



187. *Freiburg i. Br. 1455 Juli 29.*

Schuldverschreibungen des Erzherzogs Albrecht für Marquard von Baldegg.

I Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift auf Papier, II zwei Originale (A und A1), sämtlich in Wien. — Auf A Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts wie in n° 168. — An A und A1 hängt das grosse Siegel des Erzherzogs.

**Lichnowsky 6, n° 2018 = Die Rechtsquellen des Kt. Aargau 1. Teil 7, 181, n° 127; n° 2017 und 2016. — *Fontes rerum Austriacarum 2/1, 117 n° 7.*

A1 das von einer andern Hand geschrieben ist als A, stimmt inhaltlich mit A am Anfang bis geverd *(S. 195 Z. 31) und am Schluss ab* Denn wenn *(S. 195 Z. 31) bis auf die in den Anmerkungen mitgeteilten Abweichungen nahezu wörtlich überein. Zwischen diesen Grenzworten enthält aber A1 noch die bekannten Formeln wegen der Sicherstellung des Gläubigers und des Verzichtes des Schuldners. Dieser Tatbestand zeigt deutlich, dass A1 nach A, das zugleich als Vorlage gedient hat, war geschrieben worden. Veranlasst wurde die Abfassung zweifellos durch den doppelten Umstand, dass an A dem Herrn von Baldegg die kurze Fassung und dem Erzherzog die für eine so grosse Summe äusserst knapp bemessene Frist zur Rückzahlung missfallen hatten. Merkwürdig ist nur, dass A trotzdem erhalten blieb. Weil die Erweiterung des Textes von A1, wie oben bemerkt, lediglich formelhaft ist, konnte von einem Abdruck, so wünschbar er sonst wäre, abgesehen werden.*

I. Wir Albrecht *usw. wie in n° 157,* bekennen fúr uns, unser erben und nachkomen, das wir unserm lieben getruwen Marquarten von Baldegg, unserm råtte, einer erberen redlichen schulde schuldig syen und gelten söllent sechstusig zweyhundert und acht und drisig gulden rinescher gutter und gerechtter an golde und an gewichte, die er uns zu mercklichen unsern notturfften durch unser fleissigen bėtte willen bereit und also bar gelihen håt. Und alß wir dieselben sum uff diß-mâle on unsern mercklichen schaden nicht komenlich vermogen zu bezalen, so haben wir umb willen, das der vorgemelt Marquart und sin erben sǒlicher sum gelts dester sicherer sigent, inen unser vogtye der stat Rinfelden mitsampt dem ampt, wie uns dann das von weylent Wilhelms von Grünenberg erben yetzo zu unsern handen worden ist, bevolhen und úberantwurt, bevelhen und úberant-wurtten dem selben von Baldegg und sinen erben wissenklich in krafft diß brieff, die beyde nun fúrhin innzehaben und getruwlich zu versechen so lang, biß das wir sye der obgeschriben sum sechstusen zweyhundert und acht und drissig rinischer guldin entrichtet und bezalt haben. Und alldiewil sy sölichs höbtgůts nit entrichtett syen, so söllent und wöllen wir oder unser erben im oder sinen erben davon zú rechtem und ierlichem zinse geben und antwurtten ye von zwaintzig guldin einen guldin gelts, das sich an einer sum triffet drúhundert und zwölff guldin und darzû ǒch iärlich anderthalbhundert guldin amptgelt, das alles an einer summ wirdet sein vierhundert und zwen und sechtzig guldin rinesch. Der-selben sum sǒllen und mǒgen sich der genant von Baldegg oder sine erben uß dem vorgemeltten ampt Rinfelden ierlichen selbs bezalen und entrichen und die vor allen andern innemen und unß mit der ubertewrung, ob der icht vorhanden blibe, hinfúr gewartten on únsern und menglichs von únsern wegen intrag irrung oder widerrede und an geverde. — Wir söllen und wellen sy ǒch der gemelten zweier ampt nicht entsetzen so lang, biß daß das sy der vorgeschriben sechstusent zwei-



hundert und acht und drissig gulden mit ergangner gült und mit allem kosten und schaden, ob daruffgangen wer oder gan wurde, gentzlich und gar von unß oder unsern erben usgericht und bezalt sind, alles ungeverlich. — Und were, das dem vorgemelten von Baldegg oder sinen erben an dem vorgeschriben underpfand hinnanthin yemer útzit gebreste oder abgienge, also das sye irs hŏptgûts 5 und iärlichs zinses nit sicher noch habend wärent, wann dann darnach wir oder únser erben des von inen ermant werden, so sŏllent und wellent wir in monetz frist darnach sy des fúrbas wären und versichern uff andren únsern gúlten und gůttern, daruff sy sölichs irs ierliches zins und hŏptgûts wol habent syen, domit sy benügt, on alle geverde. — Wer ŏch, das dem vorgemeltten Marquartten oder 10 sinen erben die vorgeschriben vierhundert und zwenundsechtzig ierlichs zinse und amptgelt hinnathin deheins iars nit bezalt würden, alß vorgeschriben stat, oder wäre, das sy deheinen gebresten oder abgang an dem vorgeschriben underpfand hetten oder gewunnen, es geschĕch durch kriegslöfe oder was ursach halb das wäre, oder das sye ir underpfands sust entwert oder entweltiget wurden und 15 darumb fúrer nit versicheret weren, alß vorstât, so mögen sy und wer inen des helfen und von iren wegen das tûn wil, alle unser und unser erben land lútte und gútte, es sy in stetten, in dŏrffern, zû wasser oder zû lande, nút usgenommen, sunder und sampt angriffen bekömern hefften pfenden und umtriben mit gericht geistlichem oder weltlichem, oder an gerichte oder mit eignem gewalt selber 20 nemmen, wie und wo inen das allerbast füget und eben ist. Und sŏliche pfande mŏgen si triben tragen oder fůren in weliche statt schlos oder veste sy wellen und die nach irem willen vertriben. — Und die, die sye also enthaltent oder die inen des helffen oder das von iren wegen tûnt, es syen fúrsten herren stett lender oder andre, sye wĕrent mit unß in einung oder nit, so sŏllent sye doch sŏliche 25 einung damit nit verbrochen oder wider unß oder die unsern getan oder gefrevelt, sunder alweg recht getan han also lang, biß das inen umb ir hŏptgût oder umb ir gevallen ußstendig zinse oder umb das, darumb dan das pfenden oder das angriffen gescheen were, genczlich ir volle und benůgen beschicht, alles ungeverlich. — Wes ŏch der vorgenant von Baldegg und sine erben von des vorgeschriben hŏpt- 30 gůts oder der gúltt wegen hinnathin yemer verlust kosten oder schaden nemmen litten oder enpfähen wurden, es were mit angriffen oder pfennden mit recht oder an recht oder ob sich das sust gefůget, wie oben geschriben stät, wie oder in welichen weg das were, denselben kosten und schaden allen sollen wir und unser erben oder nachkomen inen genczlich und gar uszrichten und bezalen. Von sölichs 35 kosten wegen inen ŏch iren einfaltigen wortten on trüw oder on eyde zu glŏben sin sölle. — Uns, unser erben oder nachkomen, ŏch die vorgemeltten unsere lande lútte und gútte, ligendes oder varendes, nút uszgenomen sŏlle vor sölichem pfenden und umbtriben noch vor ichtt anderß, das an disem brieffe geschriben stät, nitt frigen noch schirmen dehein brifileya friheit geleit recht noch gnaden, so wir 40 nunzemâl haben oder in kúnftig zitt erwerben mŏchten von heiligen bâpsten, von koncilien, von rŏmschen keysern oder kúngen, noch susst dehein ander fryheit recht noch gericht, geistlichz oder weltlichz, ŏch dehein stettrecht lantrecht burgrecht einung oder buntnisse noch gemeinlich icht úberal, so yeman erdencken



kän oder mag oder erdacht ist in deheinen weg, wan wir unß des alles genczlich und gar verzigen und begeben haben, verzichen und begeben unsz ŏch des wissenklich mit krafft disz briefs und globentt das alles, so an disem brieff stat geschriben, fúr unsz, unser erben und nachkomen by unsern fúrstlichen wirden getrúwlich ze volfůren, ŏch dawider nit ze tůnd noch getan schaffen, sunder dem nachzekumen on alle geverde. — Und das wir ŏch den obgenanten Marquartten und sin erben by allem dem sollen und wollen hanthaben, heruff gebietten wir allen unsern amptlútten und undertänen zu Rinfelden und in das ampt gehŏrig in krafft disz briefs, das sy und ir nachkumen dem obgenanten Marquartten und sinen erben nach disz brieff innhalt gewerttig und gehorsam syent. — Doch wenn und zů welicher zitt wir oder unser erben oder ander von unsern wegen den vorgemeltten Marquartten oder sin erben der vorgeschriben hŏptsum sechstusend zweyhundert und acht und drissig guldin mit ergangner gúlt und dem amptgelt, ŏch mit allem kosten und schaden, ob der daruff gangen wåre, haben ufgericht und bezalett in iren sicheren gewalt, so sŏlle unsz, unsern erben oder nachkomen diser brief von inen wider geantwurt werden, alles on alle geverde. — Mit urkúnd disz brieffs geben zu Friburg im Briszgŏw an zistag nach sant Jacobs tag im schnitt nach Cristus gebúrtt vierzechenhundert und im fúnfundfúnfftzigesten iar.

II. Wir Albrecht *usw. wie in n° 157*, bekennen fur uns, unser erben und nachkomen: Als wir unserm lieben getrewn Markquarden von Baldegk, unserm rate und vogt zu Reinfelden[a]), und allen seinen erben ainer erbern redlichen schuld schuldig seyen sechstausent zwayhundert und achtunddreyssig gulden reinisch nach lawt unser verschreybung im darüber gegeben, das wir sy derselben sumenn zwischen[b]) hie und sand Marteins tag[c]) mit dem ergangen zins, waz sich der dann mit rechnung biz auf dieselb zeit davon gebůrn wirdet, gnedigclichen ausrichten sollen und wellen, wo wir aber solhs nicht enttêtten, daz wir sy dann verrer mit borgschafft furphanten und verschreibungen nach aller notdůrfft versorgen wellen und sullen, daran sy benůgen und habhafft seyen on alle widerred und intrag. Das geloben wir in bey unsern fůrstlichen wirden wissentlich in craft des briefs getrewlichen stêt zu halten und gêntzlichen zu volziehen on alle gevêrd. Denn wenne wir solh bezalung oder versorgnuss umb die obberůrten *6238 fl.* dem egemelten von Baldegk und seinen erben in egemelter mass getan haben, so sullen uns von in der hawbtbrief umb die summ obgenant mitsambt disem unserm brief wider zu unsern handen geantwort werden, auch getrewlich und on gevêrd. Mit urkůnt *usw. wie in I.*

188. *Füssen 1455 August 29.*

Lehenrevers des Rudolf von Ramstein für Erzherzog Albrecht.

*Original in Wien. — *Schatzarchiv 1, 264 in Innsbruck. —Hängendes Siegel:* SIGILLVM·RVODOLFI·VON·RAM···

**Lichnowsky 6, n° 2034.*

Abweichungen in A1: a) und *bis* Reinfelden *fehlt*. b) *Statt* zwischen *bis* tag *heisst es:* In iarsfrist der nagsten nachdato diss briefs. c) *11. November.*



Ich Rudolff von Ramstein tun kunt und bekenn mit disem brieve: Als mir *Erzherzog Albrecht (Titel wie in Nr. 160)*, mein gnediger herre, gegündt und von gnaden erlaupt hat, meinen dinghof zu Lauffen, der von sinen furstlichen gnaden zů lechen darrurt, zu verkouffen, also das ich sein gnad des lechens mit andern gutern ersetzen sol, also hab ich in ersatzung weis mein haws und geseß in der 5 statt Basel, das genant ist zu der Bramen gegen hern Hans Münchs hof über und obnan an der kottidyan gelegen, das mein aigen ist, und darzu das haws, so zunagst oben an dem genanten meinem haws leit, das ich von Hansen von Hirtzbach fur ledig aigen gekaufft hab, dem genanten meinem gnedigen hern zu rechtem freyem aigen geben und dis hewser baide wider von seinen furstlichen 10 gnaden empfangen nach innhalt ains lehenbriefs uber die und ander mein lechen von seinen furstlichen gnaden mir gegeben, also das ich und mein erben dieselben hewser nuhinfur von seinen gnaden, seinen erben und nachkomen in lehensweis innhaben und irn gnaden davon gehorsam und gewertig sein sullen, als sich dan geburt, one geverd. Mit urkund dis briefs, geben zu Füssen an sant Johans tag 15 decollacionis anno etc. quinquagesimo quinto.

189. — *1455 November 24 und 28, Dezember 30.*

Drei Kundschaften über das Verhalten des Hans von Westernach gegen Erzherzog Albrecht im Felde vor Zollern.

I. *Aufgenommen von Kaspar von Rappoltstein auf Wunsch des* Thúring von 20 Halwilr ritter, *Albrechts* marschack. *Rappoltstein siegelt.* Mentag sant Katherinen abent ... tusent vierhundert fúnfftzig und funff iar.

II. *Aufgenommen von Ritter Peter von Mörsberg, Albrechts Landvogt im Elsass, Sundgau, Breisgau und Schwarzwald, der* an hútte datum an *des Erzherzogs* hoffgericht mit *dessen* rête**n** zů Ensishein offenlich zů recht gesessen *ist,* 25 *auf Wunsch* Túringes von Halwiler ritter, *des Erzherzogs* marschalg. *Mörsberg siegelt.* Fritag post Katherine anno etc. LV[to].

III. *Aufgenommen vom* official des bischofflichen hoffs zü Basel, *der* von ernstlicher anrüffung wegen des ... Thurings von Hallwilr ritters und marschalcks etc. den ... iunckher Růdolffen von Ramstein, herrn zů Gilgemberg etc., by pen 30 des bannes darzů gehalten *hat,* demselben herrn Thüringen ein kuntschafft der warheyt *in derselben Angelegenheit* ze sagen ... Zinstag nach ... wyhennacht ... thusent vierhundert funffczig und sechs iar.

I—III Originale, Papier, I n° 185, II n° 1678 und I n° 186 in Innsbruck. — Vorne aufgedrückte Siegel, auf I und II grüne, unter Papierdecke, auf III rot. — Auf 35 *III neben dem Siegel in anderer Schrift als der Text:* Jo. Friderich notarius hec.

*Vrgl. auch die auf dieselbe Angelegenheit sich beziehende Urkunde des Erzherzogs Albrecht von 1455 Oktober 14 in Fontes rerum Austriacarum 2/1, 96 n° IX, *Lichnowsky 6, n° 2048.*



190. — *1456 Januar 5.*

Wir Sigmund *usw. wie in n° 125,* bekennen fur uns und unser erben umb den kirchnsatz zu Weinvelden im Turgaw gelegen mit zehenden und aller zugehörung, wie der von alter herkomen und von uns und dem haws Osterreich lehen
5 ist, daz wir ... unserm lieben vettern herczog Albrechten ... denselben kirchensatz mit aller zugehorung ... in sein gewaltsam gegeben haben und geben auch mit disem brief, also daz er den nu fürbazzer haben und damit tun und lazzen sol und mag in aller der mazz, als wir selber getun mochten oder solten an unser, unser erben und meniglich von unsern wegen irrung hindernüss und widersprechen
10 ungeverlich.

Original in Wien. — Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts wie in n° 125. Das (hängende) Siegel fehlt.
**Lichnowsky 6, n° 2075.*

191. — *1456 Februar 13.*

15 *Bern und Soloturn mahnen genannte Personen zur Leistung.*

Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift, Papier, Miscellanea 188 Bl. 373 in Innsbruck.

Wir die schultheissen rat und gemeind der stetten Bern und Solotorn enbieten den ersammen Claus Widmer, Hans Berittnower, Clewin Unmůß wirt zů Bern, Hammann Wurm, Hans Schachen dem iungen und Mathis Martin burger
20 zů Louffenberg unsern dienst bevor. Und manent úch mit dissem unserm offnen besigelten brieff der glúbde und des hohen verschribens, so denn die ersammen unser gůten frúnde der rat und gemeind der statt Louffenberg mitsampt andern als houptschuldner umb die xi tusent guldin rinscher den fúrsichtigen wisen unsern gůten frúnden und getrúwen Eydgenossen und uns gehörent von des
25 costen wegen, so wir des zogs halb, als wir fúr die genante statt Louffenberg gezogen warend, gehebt hattent und wes wir úch nach sag des houpt und schuldbrieffs, wir darumb besigelt innhaben, zů manen hand, das ir alle sechs in acht tagen den nechsten, nachdem úch disser brieff geantwúrt wirt, in nammen und von wegen der genanten gemeiner statt Louffenberg mit úwer selbs liben und
30 ieglicher mit eim pfert oder welicher das selbs nit tůn wölt, mit einem erbern knecht und pfert an sin statt gen Basel in die statt in des wirts huß zůr Kronen inziehen leisten und rehte giselschaft so lang, bis das uns beiden stetten unser anzal an der obgenanten summ, ouch der cost daruff gangen ist ald noch gat, bezalt wirt, und hant daran noch darinn dehein verziehen, als ir das ze tůnd gebun-
35 den sind. Zů urkúnd disser manung geben und mit unser beider stett ingesigeln versigelt uff den drizehenden tag des monotts februarij anno domini M°CCCC°LVI^to^.



192. *1456 März 22—Oktober 25.*

Urkunden des Kaisers Friedrich:

I. Lösung des Landgerichts im Thurgau. Graz März 22.
II. Übertragung eines Lehens. Wiener Neustadt Mai 28.
III. Unterstützung seines Bruders Albrecht. Wiener Neustadt Juni 7. 5
IV. Übertragung eines Lehens. Wiener Neustadt Oktober 25.

I Abschrift in RR. P Fol. 270ᵛ in Wien. — II Abschrift in Transsumpt von 1461 Juni 26 in Wien. — III Zwei unbeglaubigte Abschriften Miscellanea 188 Bl. 346 und 375ᵛ in Innsbruck. — IV Original I, nº 6354 in Innsbruck. — Kanzleivermerke: In I ist angegeben: Ad mandatum proprium domini imperatoris 10 Ulricus Welczli vicecancellarius, in II: uff dem valt des brieffes: Ulricus Welzli. *Auf IV vorne rechts:* Ad mandatum domini imperatoris in consilio Ulricus Weltzli vicecancellarius, *rückwärts:* R[egistra]ta. Stephanus Kolbeck. — *An IV hängt das kleine Siegel des Kaisers.*
**Chmel 2, nº 3490 zu I und nº 3507 zu II.* 15

I. *Kaiser Friedrich erlaubt dem Ritter Bertold Vogt und dem Hermann Zebinger im Hinblick auf geleistete treue Dienste,* das sy unser und des reichs lanntgericht im Thurgöw umb die summ, dafúr dan dasselb lanntgerichte von unsern vorfarn am reiche ... der stat zů Costentz ... in pfanndes weise verseczt ... worden ist, mitsambt den pfantbriefen ... an sich und ire erben ledigen und 20 lösen sollen und mögen ..., doch uns und dem heiligen reiche an unser widerlösung rechten und gerechtikeiten und sust meniclich an seinen rechten unvergriffenlich ... Und wann sy das benant lantgericht also an sich erloset haben, *sollen sie dem Erzherzog Albrecht* an unser statt in einem monad nechst darnach, ee dann sy sich desselben lanntgerichtz geprauchen, darauff gewondlich gelúbde 25 und eyde tun, dasselb lantgericht, als offt es zu schulden kumbt, mit erbern vernünftigen mannen, darzu tuglich und gut, zu besetzen und damit dem armen als dem reichen ... zu richten und das in all wege nach irm pessten versten zů hallten, als dann desselben lanntgerichtz gewonheit form und recht ist. *Der Brief ist* versigelt *mit dem* keiserlichen anhangendem insigel ... Gretz an můntag 30 nach ... palmtag ... xiiiiᶜ und im lviᵗᵉⁿ ... iarenn.

II. Wir Friderich *usw. wie in nº 183, III* bekennen und tůn kunt offenlich mit disem briefe allen den, die in sehen oder heren lesen, das uns unser und des reichs getruwer Claws Wackerman von Rinfelden mit seinem offenn besigelten brieff eyn lehen genant das Furlehen, gelegen bey Rinvelden, das er vormals 35 von uns und dem heiligen reiche zu lehen gehapt, uffgesanndt und uns demüticlich gebetten hat, das wir das selbe lehen von im uffzenemmen und das furbaßer unseren und des reichs lieben getrewen Henman Offemburg und Wernheren Trugsessen von Rinvelden ritteren mitt eynander und in gemeynschafft zu verleihen gnediclich gerůchten, wan er inen das durch sundere liebe und frunt- 40 schafft willen lediclich ubergegeben hette. Haben wir angeseen des obgenanten Klausen demütig und vleißig bette und darzu die getruwen und willigen dienste, so die egenanten Henman Offemburg und Wernher Trugsess uns und dem reiche dick getan haben und in kunfftig zeit tün mügen und sollen, und habend darumbe

mit gütem rate und rechter wißen das obgemelt lehen von dem egenanten Clausen Wackerman aufgenommen und das furter den egemelten Henman Offemburg und Wernheren Trugsesen mit allen seinen rechten nutzen und zugehorungen und allem dem, was wir in von rechts wegen daran leihen sullen und zu leihen haben,
5 in gemeinschafft gnediclich verlihen und leyhen in das ouch von romischer keyserlicher macht in krafft diss briefs, also das sy und ir lehennserben die nu furbaser in lehensweise innhaben nutzen und nießen sollen und mugen von allermenglichs ungehindert und daz sy ouch dasselb lehen, als offt es ze schulden kumpt, von uns und unseren nachkommen am reiche zu lehen emphahen sullen, als recht
10 und gewondlich ist, doch uns und dem reiche an unseren dinsten und gerechtikeiten und sunst yederman an seinen rechten unvergriffenlich und unschedlich. Und die obgenanten Henman Offemburg und Wernher Trugsess sullen hiezwuschen datum diss brieffs und sandt Michels tag schiristkunfftig dem *Markgrafen Karl von Baden*, unserem lieben swager und kurfursten, darauff gewondlich gelubde
15 und eyde tun, uns und dem reich davon getrew gehorsam und gewertig ze sein, als sich dann von solichs lehens wegen ze tunde geburt ungevarlich. Mit urkund diß briefs versigelt mit unserem keyserlichen insigel. Geben zu der Newnstat an fritag nach sant Urbans tag nach Krist gepurd vierzehenhundert und im sechsundfunffzigisten, unsers reichs im sibenczehenden und des kayserthumbs im funfften iare.

20 III. Wir Fridreich etc. embieten allen und yglichen kurfursten fursten, geistlichen und weltlichen, prelaten graven freyen herren ritteren knechten haubtlewtten vögten ambtlewtten schultheissen burgermaisteren schoffen richteren retten burgeren und gemeinden aller und yglicher stete slosser merkte dorffere und gebiete und sünst allen anderen unsern und des reichs undertanen und ge-
25 trewen, in was steten wirden oder wesens die sein, den diser brief furkumbt getzeigt oder damit ermont werden, unser gnade und alles gut. Erwirdigen hochgeboren edlen ersamen und lieben getrewen. Uns hat der hochgeboren Albrecht, ertzhertzog zu Osterrich etc. unser lieber brueder und furste, horen lassen abgeschrifft aines offen briefes, darin unser und des reichs lieb getrew schultheissen
30 råte und gemeinde zu Pernn in Üchtlannd und zu Soloturnn ettlich burger zw Lauffenberg umb aindlef tausent guldein von des costens wegen ettwann ires zugs und legers fur Lauffenberg in laistung gein Basel ermonenn, und uns dabei underrichtet, daz in crefte einer berednúss und bericht am negsten zu Costenitz beschechen innhalte, das alles ungegeben gelt brantschatzung und
35 schatzung nicht gegeben werden und ledig, und ob yemant dafur búrg oder hafft sey, der sol auch ledig sein, wie dann das dieselb bericht aigentlicher ausweist, solich ire vodrung abgetan sey. So haben dieselben von Pernn und Soloturnn sider derselben bericht in dem sechsundvirtzigisten iar negstvergangen beschechen um solich gelt kein vodrung getan, dann erst zw disen zeiten, darumb dann solich
40 monung und vodrung gar unbillich dawider und nach allen kerkommen der sachen gein den von Lauffenberg von in furgenommen werden. — Wir vernemmen auch, wie die vorgerurten von Pernn und Soloturnn und ir mitaidgenossen von derselben aindlef tausent gulden wegen und aus andern schuldigungen, so sy demselben unserm brueder und den seinen und die im zu versprechen steenn,



zulegen, ettwann aigen gewalts wider sein liebe und die ritterschaft oben zw lande mit überzügen und in anderm wege understen zu gebrauchen an alle schulde und ervolgung des rechtens, das uns nicht unbillich frömde bedünket, wann aus solhem irem furnemmen monung und handlung merklicher unrat in dem heiligen reich, nemlich auch zu verhindrung des zugs wider die unglawbigen 5 Turken ersteen mochte, wa das also gestattet und zw gemainem nutz und fride in dem heiligen reich nit furkumen wurde. — Darauf sein wir bewegt worden als rômischer kaiser und liebhaber des frides und rechtens in die sachen ze sehen, also das wir unser briefe und gebote an die egenanten von Pernn und Soloturnn und die in des mit sein, außgeen lassen und in kriege und tätte verbotten und 10 fůrkomen und recht geôffnet haben nach lawtt unser briefe an dieselben daruber ausgangen, darinn wir uns dann des egenanten unseres brueders und der seinen und die im zu versprechen steen, ob die egemelten von Pernn und Soloturnn oder ander derselben oder ander sachen halben ytz zuspruch und vodrung zw dem egenanten unserm brueder, auch den von Lauffemberg und andern dem 15 hawse Osterrich zugehorende und die im zu versprechen steen, ze haben vermeinten, zw furkomen und rechtmôchtig getan haben, in des nach irem begeren furderlich stat zw tun in meynung ew oder ettlich auß ew zu den tagen, so wir darumb setzen werden, zw uns zw ervodernn und vleiß zu haben mitsambt ew beyder teyle zweyung und spenne gütlich hintzulegen, ob das aber gůtlich nit 20 gesein möcht, alsdann die partheyen auffrichtigs billigs und rechtlichs außtrags zu vereynen, und dabey den obgenanten von Pern und Soloturn und andern irn mitaidgenossen empholhen und geboten, dawider nit ze tůn bey unsern swaren ungnaden zu vermeiden und verliesung aller irer gnaden freihaitten lehen und gerechtikaiten, so sy von dem heiligen reich haben, und dartzw bei der peen des 25 heiligen reichs achte und aberachte, damit wir zu in und allen den, die solhen unsern kayserlichen gebotten ungehorsam beweisen, richten und recht als zw den ungehorsamenn, und sich geburt, ergeen lassen und auch zu furdrung und hilfe des rechtens ferrer dartzu tun wolten, nachdem und uns das als römischem kayser zugehöret. — Davon umb des willen das krieg und můtwil understanden 30 und das recht und gemeiner fride und nutz in dem heiligen reich gefurdert werde, so begeren wir an ew alle und ewer yglichen besunder von romischer kaiserlicher macht ew vestiklich gebietende, daz ir nach allem ewrem vermůgen darob seyt, das solich vorgemelt der von Pernn und Solotrnn monung und vordrung, auch ander ir unbillich ubertzúge und furnemmen gutlich und gantz abgelassen werden 35 oder sich rechtens und erbietens, als vor gelautt haut, benugen lassen, damit in dem heiligen reich aus solhem mutwilligem furnemmen nicht krieg ersteen und ob dieselben von Pernn und Soloturnn und ander ir mitaidgenossen der billicheit, dem rechten und unsern vorgemelten gebotten in widerwertigkait und in ungehorsam gefunden wurden, das ir dann dem rechten zu hilffe und zu 40 straffe des unrechtens dem obgerurtten unserm brueder, den seinen und die im zu versprechen steen, wenn ir darumb ersuchet und angelangt werdet, wider die egemelten von Pernn, Soloturnn und ir mitaidgnossen als ungehorsamen råte hilfe und beistandt tůt, als lieb ewer yglichen unser sware ungnad sey zu vermeiden,

auch bey den pflichten, der ir uns und dem heiligen reich und dem rechten schuldig und verbunden seyt. Daran tůt ir unser maynung und wir wellen das auch, wo das zu schulden kumbt, gen ew gnadigkleich erkennen. Geben zw der Newnstat am montag nach sand Bonifacy tag anno etc. quinquagesimo sexto, unsers
5 reichs im sibentzehenten und des kaysertumbs in dem fünften iare.

IV. Wir Friderich *(Titel wie in nº 183, III)* tun kunt . . ., das uns . . . *Konrad von Falkenstein zu Ramstein* durch seinen offenn besigelten brief verkundt . . . hat, wie daz er der edeln Elspeten von Rechperg geborn von Werdemberg und Sanagaza ettlich manschaft lehenschafft und die castvogtey zu sand Jorgen
10 auf dem Swartzwald gelegen, so dann von weilend . . seinem vater unnd Hannsen von Falckenstein, seinem bruder, erblich an in komen . . . und von uns und dem heiligen reiche zu lehen wërn, zu kauffen gegeben habe und uns damit solh manschafft lehenschaft und castvogtey aufgesanndt und diemůticlich gebeten hat, das wir die von im aufzenemen und die Hannsen von Rechberg zu Hohen-Rech-
15 perg . . . als lehentrager der vorgemelten von Werdemberg, seiner eelichen hausfrawen, in lehentragersweis als rômischer keyser zu verleihen gnediclich geruchten. — Also haben wir angesehen des obgenanten Conraten von Falckenstein vleissig bete und Hannsen von Rechperg willig und getrew dinste, die er uns und dem heiligen reiche getan hat und hinfur tun sol und mag, und haben darumb . . .
20 die vorgemelten manschafft lehenschafft und[a]) castvogtey von Conraten von Falckenstein aufgenomen und die mit allen iren zugehörungen herlicheiten und rechten, *wie sie* die kauffbrief . . . außweisen, dem *Hans von Rechberg* als lehentrager *seiner Gemahlin* zu lehen gnediclich verlyhen. *Rechberg* sol auch darauf *dem Markgrafen Karl von Baden,* unserm lieben swager . . ., hiezwischen und . . .
25 liechtmess schirstkunfftig gewondlich gelubd und eyd tun . . . Newenstat an montag vor sand Symon und Judas tag . . . vierzehenhundert und im sechsundfunffczigisten *usw. wie in III* iaren.

193. *Innsbruck 1456 März 24.*

Ich Markquart halbgraf zu Sangans bekenn offenlich mit dem briefe von
30 des nams wegen ainer summ gelts, so durch mich und eettlich ander gesellen des *Herzogs Sigmund* ainem seiner gnaden arm mann im hindern Bregentzer wald, der das als in behaltsweys von aim briester, der sein průder ist, inngehebt hat, ist genomen worden als unsers veints gůt, als ich . . . das *dem Herzog* han furbracht und darumb mich *Eberhard Truchsess zu Waldburg, des Herzogs Vogt zu Feld-*
35 *kirch,* in vênnknüs hat genomen und er mir aber nachmalen têg gegeben hat auf widerstellen — also hat mich . . . herczog Sigmund solher vennkchnúss von fleissiger bete wegen . . . ledig gesagt mit seiner gnaden brief, den ich darumb hab, in solher mass: Ob sein gnad oder yemand ander ichts zu mir von *dieses* nams wegen zu sprechen hëtte, darumb sol ich *ihm* zu recht steen und antwurten vor
40 *Ammann und Rat in Feldkirch* zwischen hynnen und dem *nächsten* Johanns tag zu sunnewenden[b]). Und nach demselben tag sol ich nicht schuldig sein *irgend*

a) *Statt* und *steht* von *in A.* b) *24. Juni.*

jemandem mehr zu antwurten. *Kommt es zur Gerichtsverhandlung innerhalb der Frist,* so sol ich, nachdem ich darumb ervordert . . . wirde, über vierczehen tag solh antwurten im rechten tůn und davor nicht, und das mir doch solhs an meinem leben und gelidern nicht zu schaden kôm, und sol auch solh recht mit mir nicht fúrgenomen werden. *Wegen der erlittenen Haft schwört er Urfehde. Er siegelt.* 5 Insprugk an mittichen in der marterwochen . . . viertzehenhundert und dem sechsundfunfczigisten iare.

Original, Papier, I, n° 6837 in Innsbruck. — Unter dem Texte aufgedrücktes grünes Siegel unter Papierdecke.

194. *Basel 1456 April 6.* 10

Spruch des Bischofs Arnold von Basel in einer Angelegenheit des Priors von Schöntal.

Original I, n° 6838 in Innsbruck. — Kanzleivermerk auf dem Umschlag rechts von anderer Hand: Wunewaldus. — *Hängendes Siegel:* S·arnoldi·episcopi····liensis.

Wir Arnold von gottes genaden bischof ze Basel tůnd kund: Als der geistlich 15 brůder Adam von Germerßhey[m], prior des closters ze Schônntal des ordens unserer frôwen knecht, unsers bistumbs, hinder dem wolgebornen hern marggraf Růdolff von Hochberg, herrn ze Rôttellen und Susemberg, in gefenckniss gelegen, da dannen lidig gelassen und in namen des durchlúchtigen hochgebornen fúrsten und herren herczog Albrechten, erczherczogen ze Ôsterrich etc., unsern gnědigen 20 herren, uns die sach empfolhen ist, die im rechten von der houptsach wegen, darumb der genant brůder Adam, als vorståt, gefangen ist gewesen, ze hôren und usszerichten, des wir uns von empfelhends wegen desselben unsers herren von Ôsterrich etc. beladen und von anrůffends wegen desselben bruder Adams dem wirdigen geistlichen herrn Niclausen appt des closters ze Lútzel des ordens 25 von Citel, ouch unsers bistumbs, als dem, der nach meynung brůder Adams dârczu ze berůffen was, fúr uns verkündt hant, derselb appt und ouch brůder Adam uff hútt personlich vor uns erschinen sint. Daselbs brůder Adam an den yeczgenanten appt ze Lúczel begert hat ze wissen, ob oder was er der genanten houptsach halp wider inn im rechten clag wôlt, daruff wôlt er antwúrten. Zů solichen 30 der appt von Lúczel redt, das er nit wúst inn derselben sachen halp útts anzesprechen, denn er sich der nútt annëme. Nach sôlichem hant wir die sachen zwúschen und gegen beden teilen mit einander gericht in diese måss, das brůder Adam der genanten houptsach und gefěnckniss halp unsern herrn von Ôsterrich etc., ouch marggråf Rudolfen, alle die iren, und wer inen zůgehört und ze ver- 35 sprechen ståt, geistlich und weltlich, desglichen bed teil obgemelt einander weder der houptsach noch brůder Adams gefangenschafft halp mit allem irem anhang hinfür mit nach ôn gericht nit bekúmbern beleidigen noch anlangen söllen dheins wegs, des sy bed nemlich der appt und brůder Adam fúr sy und meniglich von iren wegen liplich in unser hand by geschwornen eiden gelopt und versprochen 40 hant, getreuwlich ze halten und ze vollfúren. Uff sôlichs hant wir den genanten

brůder Adam diser sachen und versprechends halp des rechtens vor uns ze sint und ouch all und yeglich búrgen, die deshalp fúr inn versprochen hatten und hinder inn gangen wåren, sôlicher irer versprechniss und hindergangs, wie das zůgangen und beschehen ist, gancz und gar lidig erkennt und gesprochen, er-
5 kennen und sprechen brůder Adam und sy darumb lidig und absolvieren sy wissentlich in krafft diss briefs, also das sy hinfúr von meniglichem dårumb unbekumbert und genczlich unangelangt beliben sôllen ôn all gevêrde. Des ze urkúnd hant wir unser insigel an disen brief tůn henken, der yeglichem teil, wer des begert hat, einer geben ist. Beschehen in unserr statt Basel an cinstag nach
10 dem sonntag quasimodo etc., der was der sechsd tag des monâts aprilis, nach Crists geburd tusend vierhundert fúnfftzig und in dem sechsden iôre etc.

195. — *1456 Mai 7.*

Wir Wilhelm und Jorg gebrudere graven von Werdenberg-Sanagasa etc. . . . tünd kund allermengklich mit disem brieve: Als von der viertusent und sechs-
15 hundert rinischer guldin wegen, so wir dem vesten Petern von Gryffensee schuldig syen, darumb wir im von der yetzgenanten summ guldin zwölff iar von zwaintzigen ain, trifft sich zwayhundert und dryssig rinischer guldin in zinßwyse ye uff sant Martins tag[a]) ab und von unserm schloß und herrschafft Orttenstain mit siner zügehörd pflichtig . . . syen zu geben, darumb aber nu *Graf Ulrich von*
20 *Matsch*, unser lieben vetter, unser mitschuldner und mitgúlt gegen demselben von Gryffensee worden ist, allez nach lut . . . dez besigelten schuldbriefs darüber gehörig, *geloben für sich und ihre Erben, diesem Mitschuldner und seinen Erben allen Schaden zu ersetzen, der ihnen aus dieser* mitgültschafft . . . nu oder hienach *etwa erwachsen würde. Beide Grafen haben ihre* insigel fur *sich* und *ihre* erben
25 offenlich läßen hencken an disen brieve, der geben ist am fritag nach Cristz . . . uffart . . . viertzehenhundertfunfftzig und sechs iare.

Original im Schlossarchiv Churburg. — Es hängen die Siegel: 1) S. wilhelmi comit. d·werdebg·sang. 2) sigill·ioerg·von·werdenberg sanngans.
*Auszug bei Ladurner 17, 223. — *Zösmair 22, n° 219.*

30 196. — *1456 Juli 3.*

Konrad Marquart von Augsburg erklärt, dass Turing von Hallwilr, ritter marschalck etc., *der einigen Bürgern und Einwohnern von Augsburg* funfzig und acht guldin rinischer umb zwey pferit schuldig worden und bliben ist, an welicher schulde vormols . . . dryssig guldin *abbezahlt worden sind, ihm die restlichen 28 fl.*
35 betzalt hat, *und quittiert hierüber. Für ihn siegelt Hans Holdermann, Bürger von Freiburg.* Sampstag vor . . . Ulrichs tag anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto.

Original, Papier, II, n° 1681 in Innsbruck. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel.

a) *11. November.*



197. — *1456 August 3.*

Verkauf eines Gutes zu Sarmensdorf.

Original nº 445 in St. Paul (A). — A ist ohne Umschlag. — Das hängende Siegel ist stark beschädigt.

Ich Růdi von Rinach, ze disen ziten der erwirdigen und geistlichen frowen fro Agnes meistrin und gemeines coventes des gotzhus ze Hermanswil sant Benedicten ordens und Costenczer bistums, miner gnådigen frowen, geschworner amman, tůn kunt menklichem mit disem brief, das ich ze Sarmenstorf an den Steinen offenlich ze gericht gesessen bin in namen und an statt der obgenanten miner gnådigen frowen, da in offen verbannen gericht fůr mich komen sind die erbern Hensli Hunn, Růdis Hunnen seligen sun, an einem und Hans Schnider an dem andern, beid von Sarmenstorf. Und offnet der obgenant Hensli Hunn durch sin fúrsprechen, wie er eins ståten unwiderrůffenlichen handvesten koufs recht und redlich verkouft hab und ze kouffen geben dem obgenanten Hansen Schnider das gůtli, das sin vatter selig Růdi Hunn hatt und er von im ererbt håt, das da hofhőrig ist in der obgemeldoten erwirdigen frowen von Hermanswile gedinghof an den Steinen, das da iårlich gilt dry fierling kernen dem egenanten gotzhus ze Hermanswile und anderhalben fierling kernen, anderhalb fiertel haber und zwen schilling haller in Hansen Mosheims hof ze Sarmenstorf gelegen, mit aller zůgehőrt, nútz usgenomen — und namlich mit disen nachbenempten stuken: Des ersten die hofstatt ob Hansen Schniders hus, stosset an den bach gegen Claus Bechlers hus; aber ein aker, stosset an den Blőwenbůl und an den kilchweg gen Bettwil; aber ein aker, stosset an Henslis Hunnen hofstatt ob Růdin Mosheim; aber ein akerbletz by Linsisbůl, stost an Henslin Hartman und herab an Claus Bechler; aber ein akerbletz, stosset an Haugen Lőli und an die gemeinen tannen, die Hansen Schniders sind; aber ein akerbletz under den selben tannen, stosset an das Murimos; aber ein manwerk matten uf Schwertzen, stosset an den bach; aber ein halb iuchart, trettet uf des Hůbers anwander, lit uff dem Nassenbůl; aber ein akerbletz, lit zwúschent des Stapfers aker und stosset an den fůsweg nid dem dorf; aber ein halb iuchart under dem fryen Lőlin, stosset an Hansen Mosheims anwander; aber ein halb iuchart hinder dem Tågerlin, ist ein anwander, trettet an das Tågerlin; aber zwen bletz vor der gassen, stossent an den weg; aber ein halb iuchart nebent dem alten rein; aber ein ackerbletz oben an der straß, trettet uf Hansen Mosheim; aber ein aker under dem Gangeltzrein, trettet an den bach, ist ein halb iuchart; aber ein halb manwerk vor dem Hasel, stosset an den bach und lit nebent Hansen Schnidern und Hansen Mosheim — umb vierzechen rinscher guldin gůter und gåber und zwenczig plappart, dera der obbedacht Hensli Hunn gentzlich bezalt und gewert ist und die an sinen schinbaren nutz bewent håt, des der obgenant Hans Schnider alles in gericht offenlich gichtig was. Und were nu also und darumb hie in gericht und begert, wie er disen kouf verggen und mit recht verhandlen sőlt, das der vilgenant Hans Schnider und all sin erben an dem selben kouf und gůtlin nu fúr dishin und zů allen ziten fúr menklichen daran habent werent. Also fragt ich obgenanter richter, was

herumb recht were. Do ward einhellklich urteilt und uf den eid erkent, das der megenant Hensli Hunn den obgenanten kouf und gůtli an des richters hand ufgeb und sich des für sich und sin erben genczlich entzich und denne der richter das geb und vertge in des obgenanten Hansen Schniders hand. Das alles beschechen
5 ist, des ich obgenanter richter vergich in kraft dis briefs. Do fragt ich ebenempter richter fúrer, was recht were. Do wart aber einhellklich erteilt und uff den eid erkent, das nu diser brieff, als verre in gericht volfůrt und vergangen were, mit hand mund worten werken sitt und gewonheit des gerichtes an den Steinen ze Sarmenstorf umb solich sachen, das er billich stât beliben, kraft macht
10 handveste und der vilgenante Hans Schnider vor menklichem daran haben sol, er und sin erben, und der obrůrt Hans Schnider und all sin erben das obgenante gůtli mit aller zůgehőrd fúr dishin nutzen niessen besetzen entsetzen, damit tůn und lassen mugent als mit anderm sőlichem irem gůt, von dem obgenanten Henslin Hunnen, sinen geschwistergiten erben und von menklichem von ir wegen
15 unbekumbert. Were ouch, das sich erfunde, das me zins uf dem obbeschribnen gůtlin stůnd, wenne obgelútert ist, was denne der dikgenant Hensli Hunn und sin erben dem oft genanten Hansen Schnidern und sinen erben herumb súllent tůn, sol alles stan an bescheidnen biderben lúten, so denne von beiden teilen herzů geben werdent. Ouch ist eigenlich in gericht bedinget und berett
20 und in disem kouf vorbehebt: Wenne der dikbeschriben Hans Schnider oder sin erben in den willen koment, das si das vilbedacht gůtli widerumb verkouffen wellent, begerent denne der vilgenant Hensli Hunn und sin erben des selben widerkoufs, so sol man inen das geben fúnf schillingen nâcher denne ieman. Begerent si aber des widerkoufs nit, so mag Hans Schnider und sin erben hiemit
25 tůn und werben, als inen eben und fůklich ist, von dem vilgenanten Henslin Hunnen, allen sinen erben und von menklichem von ir wegen ungesumpt und ungehindert. Und sind hieby und mit in gericht gewesen, namlich Hensli Wilhelm, Claus Bechler, Růdi und Hans Mosheim, Heini Schmid, Heini Viser und ander erber lúten vil. Und des alles ze warem vesten urkúnd so han ich obgenanter
30 Růdi von Rinach richter ernstlich erbetten die obgenanten erwirdigen geistlichen frowen, die meistrin und gemeinen covent des gotzhus ze Hermanswil, min gnâdigen frowen, das si ir gotzhuses eigen insigel offenlich hand lassen henken an disen brief von min und des gerichtz wegen, doch inen, irem gotzhus und nachkomen, mir und minen erben gentzlich ane schaden, der geben ist uf zistag vor
35 sant Laurentzen tag des heiligen martrers in dem iar, do man zalt nach Cristi geburt tusent vierhundert fúnfzig und sechs iar.

198. *Feldkirch 1456 Oktober 3.*

Graf Heinrich von Lupfen, Vogt in Feldkirch, benachrichtigt die Herzogin Eleonore von der grossen irrung unainigkait und zwyträcht, *die sich* zwischen
40 ettlichen dem rat und ettlichen der gemainde zu Rapperschwyl *erhoben haben und die er vergeblich zu schlichten versucht hat. Er besorge nun,* das von sollichem grossem unwillen in der benanten statt und dem ganczen Turgöw möcht entstan

söllicher irsal, der dem loblichen hus Österrich uneben sin möchte, wa darczü mit straff gegen den, so söllichs erhebt hand oder füro tun möchten, nit getan wirdet. Wann denn ich in den sachen nit waiß maynung und willen mins genädigen herren, der in land nicht ist, ouch úwrer gnaden, so tûn ich das úwern fürstlichen gnaden zu wissen, söllich mißhellung mit úwrer gnaden rätten zu bedencken 5 und zu ratslagen, was darinn gegen in fürczunemmen ald wie in den sachen zu hanndlen sye. Söllicher maß wil ich uff úwr gnaden maynung und geschäfft warten hanndlen tûn und fúrnemen als ain lantvogt nach minem besten vermügen. Und das söllichs mit ratt und gehaim werd gehanndlt, damit die sachen nit wyter wachssen werden, als úwr gnad wol verstat, das ain groß notdurfft ist und das 10 diß fürderlich bescheche. ...Veltkirch an sontag nach Michaelis anno etc. LVI.

Original, Papier, in Wien (A). — Grünes Verschlussiegel.
A stimmt mit dem Texte des am nächsten Tag an den Herzog Sigmund gerichteten Briefes (gedruckt bei Chmel, Materialien 2, 112 nº 94) bis zu den Worten das von *oben S. 205 Z. 41 fast wörtlich überein. Noch mehr gilt dies von dem zweiten 15 Brief (A1, gleichzeitige Abschrift, Papier, ebenda) an die Herzogin mit der Nachricht von dem Streit zwischen den Grafen von Sargans und dem Abt von Pfäfers (s. Chmel a. a. O. S. 112 Z. 2 v. u. ff.). Es genügt deshalb, den Schluss von A1 hieher zu setzen:* Besorg ich, das der abbt durch söllich fúrnemen von miner genädigen herschafft möcht slahen, desshalben min genädiger herr und alle 20 sine land hievor in grossen kumer komen mochten. Davon so mag mich úwr fürstlich gnad lassen in geschrifft wissen, was ich firo in den sachen handln ald fúrnemen sülle. Graf Hainrich etc.
**Lichnowsky 6, nº 2153 und 2156 = *Wegelin nº 588 f.*

199. — *1456 November 29.* 25

Zuweisung geistlicher Wohltaten an das Inselkloster in Bern.

Original in St. Paul. — Hängendes Siegel: ··ONVENT·S·B·RN···S·ORD·PDICATORV. — *Auf der Rückseite steht in gleichzeitiger sorgfältiger Bücherschrift:* Istam fraternitatem inter conventum Bernensem et monasterium Insule sancti Michahelis apropavit et concessit reverendus pater frater Petrus Wellen, sacre 30 theologie professor provincialis Theutonie, et eius successor in officio provinciolatus plene confirmavit videlicet reverendus pater frater Heinricus de Reueueuaco, sacre theologie doctor ac inquisitor heretice pravitatis, scilicet ut illa fraternitas inviolabiliter irrevocabiliterque servetur in evum, existentibus in officio [a]) prioratus in prefatis cenobiis fratre Jacobo Riser et sorore Anna de Sissach. 35

Religiosis devotis in domino Jesu sibi dilectis priorisse suppriorisse ceterisque sororibus monasterii de Ynsula ville Bernensis sub cura fratrum Predicatorum degentibus prior supprior ceterique patres et fratres conventus Bernensis ordinis prefati salutem et sinceram in domino caritatem. Vestre pie devocionis affectui necnon beneficiis singularibus vestris sub sigillo litteratorie nobis caritative et 40 reciproce collatis vicissitudinem fraternalem qualem possumus rependentes vos omnes et singulas, presentes et futuras, quantum nobis permittitur, omnium missarum ieiuniorum abstinenciarum vigiliarum ceterorumque bonorum, que

a) *Korrigiert aus* officiis.

dominus Jhesus per suam piissimam misericordiam in nostro conventu fieri dederit, imperpetuum participacionem habere volumus tenore presencium specialem in vita pariter et in morte, addentes, quod, quandocumque alicuius vestrum presencium atque futurarum obitus, quem dominus felicem faciat atque beatum, 5 conventui nostro fuerit denunciatus, cum vigiliis integris ac defunctorum missa solempniter cantatis accensisque candelis eius ac earum communiter exequias peragemus. Specialiter vero fratres singuli tot missas psalmos et pater noster dicere teneantur, quot secundum constituciones pro fratre defuncto sui conventus obligantur. In quorum omnium testimonium sigillum conventus nostri duximus 10 presentibus appendendum. Datum in vigilia sancti Andree apostoli sub anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto.

200. *— 1457 Januar 29.*

Anno domini etc. LVII° uff sampstag vor ... liechtmësß *leiht der Abt von St. Blasien dem* Petter Johan *auf dessen Bitten* x *fl. Rh.* und vormâls, als er in 15 gevangnisß gewësen ist, VI *fl.* mit söllichem geding, das sin drij gebrůder mit namen Hainrich, Johan Růdolff und Hans, all sin gebrůder, unverschaidenlich hinder die schuld gangen sind ... Ouch sol er minem herrn setzen ze underpfannd ainen rëbacker, ist ain iuchart, stönd vorhin daruff x fl. dem gotzhus von Arow, ist gelëgen zů Kútting[en]. Sol das also verggen vor rëcht gegenwúrtig 20 ains amptmans von Clingnaw oder mins herrn bottschafft ... Und sol die obgemëlte schuld bezalen in den nëchstkúnftigen drin iauren und sol anvâhen uff ietzo néchst sant Martins tag,[a]) die ersten zway iâr iedes iaur v fl. und das dritt iâr VI fl. Und wo an dem obgenanten gůt abgieng, so sol darumb stân alles das, das er hett, bis minem herrn und sinem gotzhus umb sin obgenant schuld gnůg 25 beschicht. Des hand sin drij brüder obgenant by ir trúw an aines ayd statt verhaissen disem also nâchzegen unverschaidenlichen.

Entwurf im Codex „Conceptus litterarum" XX a/106 Fol. 115 in St. Paul.

201. *— 1457 April 20.*

Ich Hensli von Bettwil bekenn ..., das ich von ... iunkher Walther von 30 Sengen zů rechtem mannlechen empfangen hab ein gůt, nempt man Ârnis Sigristen gůt, gelegen ze Urswil, ist mannlechen von Heydegk gewesen und nun nach herkomen der sach mannlechen von Sengen und mich von Clewin von Stalden in kouffs wise ankomen[b]). Darumb so hab ich dem obgenanten minem iunkhern von Sengen gelopt und gesworn von und mit dem gemelten lechen gewertig ge- 35 dienstig und gehorsam ze sind und namlich alles das ze thůnd, das ein lechenman sinem lechenherren von siner lechnen wegen ze thůnde schuldig und manlechens recht ist, ane geverd. *Er hat* erbetten ... iunkher Heinrichen von Hünem-

a) *11. November.* b) ankomen *über der Zeile von gleicher Hand in A.*



berg, das er sin eigen insigel, ime und sinen erben ane schaden, offenlich hat gehenkt an disen brieff, der geben ist uff mittwuchen nechst nach dem ... ostertag ... viertzechenhundertfünffzig und siben iar.

Original n° 517 in St. Paul. — Die Umschrift des hängenden Siegels ist unleserlich.

202. — *1457 Mai 25.* 5

Ich Thoman von Valkenstein fry bekenn mich offenlich mit dem brieff: Als ich zů Seckingen zů des *Erzherzogs Albrecht* handen in gevangnisse komen bin, das mir ... herr Peter von Mörsperg landvogt und herr Thúring von Hallwilr marchschalg und houptman, rittere, solicher gevengnisse frist und zyl uncz zů *nächstem* Martins tag[a]) geben hand also ...: *Falls* die sach und die gevengnisse nit 10 dazwúschen mit ... vergönnung *des Erzherzogs* abtragen und ich gancz ledig gezalt wird, so sol ich mich uff denselben sant Martins tag oder ungevarlich einen tag darnach *dem geschworenen Eid gemäss* wider in solich gevangnisse ... gen Seckingen ... antwúrten und davon noch usser der statt deheins wegs komen denn mitt *Erlaubnis des Erzherzogs* oder des landvogts oder marchschalks, ouch 15 in ... Seckingen mich nit understan deheinr fryung noch útzit anders ... ze behelffen, dadurch ... ich mich von solicher gevangenschafft geledigen verússeren oder behelffen möchte, noch durch iemant andrem hilff ... desshalben sůchen, ouch in solichem zyl und der gevangenschafft durch mich noch ander wider minen gnädigen herren, sinr gnaden land und lute nútzit zů betrachten, fúrzenemen noch 20 zů understan, das inen zů deheinem schaden komen möchte, sunder mins gnädigen herren willen und meinung in solichem zyl und der gevangnisse erwarten. *Er siegelt und erbittet sich als Mitsiegler* iuncker Růdolffen von Ramstein fryherren, *seinen* lieben sweher. — Urbanus tag ... thusent vierhundert fúnffzig und sieben iar.

Original, Papier, I, n° 6848 in Innsbruck. — Zwei unter dem Texte aufgedrückte 25 *grüne Siegel unter Papierdecke.*

203. — *1457 Juni 1.*

Ich Peter Ebneter von Rußwil tůn kunt ..., das ich zu minen, ouch Josts Ebneters mins vetter handen die vier schůppossen zů Wangen gelegen und wir beyd innehabend, geltend iärlich fúnf malter korn Luczerner meß und von Heydegg 30 lehen, von ... iunkher Walthern von Sengen, minem lieben iunkhern, enpfangen und damit im gelopt und gesworn hab. *Folgt die gewöhnliche Eidformel. Er erbittet sich als Siegler* Heyni Sager zů diser zyte des rautes ze Bremgarten, ... wanne ich eyges insigel nit hatt ... Datum uff mittwochen vor ... pfingstag ... tusung vierhundert fúnftzig und in dem sybenden iåre. 35

Original n° 518 in St. Paul. — Das hängende Siegel ist stark beschädigt.

a) *11. November.*



204. *Tössriedern 1457 Juni 2.*

Nachträgliche Beurkundung über die Zuweisung eines Ackers zum St. Blasianischen Besitz.

Abschrift von 1548 im Kopialbuch der Custorei XX a/104 Fol. 37 in St. Paul.

5 Ich Hans Kromer von Taigingen, ietz vogt zu Eglisow, tun kund menglichem mit dem brieff, das ich offenlich zu gericht gesessen bin zu Töschrieden in dem dorff anstatt *des Grafen Johann von Tengen,* landtgrafen in Hegöw und in Madach und herrn zů Eglisow, mins gnedigen herren, und kam für mich in offen verbannen meigengericht *ein Vertreter des Abtes von St. Blasien* und eroffnet 10 durch synen erloupten fürsprechen, wie das er vor etlichen iaren Cüntzlin Schmid von Eglisow einen acker zu Siglingen uff der Sandhalden gelegen und stosset an die stras und an einer syten an Cůnraten Schnetzer und anderhalb an den kouffman von Glattfelden, gehört in mins herren von sant Blesyns gůt, so der Wigant von Töschrieden buwet, mit urtel und mit rechten undergang anbehalten 15 hett, darumb im dazumal brieff und urkund erkennet weren. Nu wer der vogt, der dozumal zů gericht gesessen wer, ouch der schriber, der die brieff gemacht soll haben, von tod abgegangen und das im die brief, so im darumb erkennet werent, nit worden. Hofft, man sölte im nach hüt by tag brieff und urkund darumb geben. Doch wie dem allen so stund Cůntzlin Schmid gegenwirtig under 20 ougen. Wellt er ietz darin reden, das möcht er tůn. Also bedacht sich Cůntzly Schmid mitt synen fürsprechen und kam wider in und antwurtt, das er darin nichtz reden welt. Dan was vormals urtel und recht geben hett, daby welt er es lassen bliben. Also bat mich *der Vertreter von St. Blasien* aber in maß als vor, sidemal und niemant nichts darin reden welt, ob man im dann nit billich nach 25 hüt by tag brieff darumb geben sölt. Fragt ich der urtel umb und ward noch miner frag mit der meren urtel bekenntt und gesprochen, das der vorgenant acker billich by dem vorgenanten gůt, so Hans Wigant buwet, blibe, sidemal doch Cůntzlin Schmid gegenwirtig stünde, der vormals zů dem acker gesprochen hått, nüt mer darin wolt reden und das *der Vertreter* billich einen brieff darumb gebe 30 glicher wiß, als ob es erst ietz gesprochen wer. Der urtel begert *der Vertreter* im brieff und urkund zu geben, die im nach miner frag und siner vordrung erteilt wurden und ich die besiglen sölle von des gerichts wegen, das ich Hans Kromer obgenant bekenn gethon haben, doch mir an schaden, und geben uff donstag vor dem heilgen pfingsttag des iarß, alß man zalt von der geburt Christi tusendt 35 vierhundert fünfftzig und syben iare.

205. *— 1457 Juli 6.*

I. Wir Hanns von Berenfels ritter burgermeister und der rate zu Basel bekennent offenlich[a]) mit disem briefe, das uns der strenge und fúrneme[b]) her Turing von Halbiler, ritter marschalk etc., gutlich gericht[c]) gewert und bezalt

40 *Abweichungen in II:* a) offenlich *fehlt.* b) und fúrneme *fehlt.* c) gutlich gericht *fehlt.*

het anderhalbhundert guter rinischer gulden, so wir von sinen wegen[a]) etlichen burgern ze[b]) Straßburg uff den heilgen[c]) zwolfften tag nach wyennechten[d]) nechst vergangen gezinset[e]) und ußgericht hattent. Herumbe so sagen wir fůr uns und alle unser nachkomen den benanten hern Turingen und alle sin erben der vorgemeldeten anderhalbhundert gulden[f]) gantz quit ledig und los mit urkunde dis briefes versigelt mit unser stat secret ingesigel herin getruckt. Geben uff[g]) mittwoch nach sant Ulrichs tag anno domini M°CCCC°L septimo.

II. *Von denselben eine zweite, bis auf die unten angemerkten Abweichungen gleichlautende Quittung über 150 fl. von 1459 Dezember 5.*

I und II Originale, Papier, II, n° 1688 in Innsbruck (A und A1). — Das vorne aufgedrückte grüne Siegel ist bei A und A1 fast ganz zerstört.

206. — *1457 August 31.*

I. Wir *Herzog Albrecht* bekennen . . ., das wir *dem* Hainrichen Reichen von Reichenstein, unserm rate, schuldig *sind* VII[c] guter reinischer gulden, die er uns an der losung Rinvelden durch unser bete willen bereyt glihen het, *welche 700 fl.* wir *ihm* und synen erben uff die ierlichen nutzungen unser herrschafft Tann zusambt der verschrybung, so wir in vormals daruff getan, geslahen haben, also das in von denselben VII[c] ye von XX gulden ainer zu zins, *mithin* ierlichen XXXV gulden . . . werden sullen so lang . . ., biß *diese 700 fl.* mitsambt der *anderen früher verschriebenen* summ, *welche* summ wir auch *im Falle der Wiederlösung* von einander nicht teylen *wollen*, bezalt sind . . . Datum feria quarta ante Verene[h]) . . . XIIII[c] und LVII.

II. *Aus dem am gleichen Tage ausgefertigten Erlass des Eerzherzogs an den Einnehmer zu Tann geht hervor, dass dieser Zins von 35 fl. dem Heinrich Reich von Reichenstein jeweilen auf Martini*[i]) *bezahlt* und damit uff den nagsten sand Martins tag *begonnen werden soll.*

III. *Pfandverschreibung des Herzogs Albrecht für Peter von Mörsberg, seinen Landvogt im Elsass, Sundgau und Breisgau, über* III[m] fl. Rh., *von denen er* XIIII[c] gulden zu *des Herzogs* merklichen notdurfften *auf dessen Bitte* bereyt glihen hat, die weylent *des* Albr[echten] von Clingemberg und Hainr[ichen] von Randegk witiben und gemaheln als erben *des* Wilh[elmen] von Grunemberg an der losung der herrschaft Rinvelden geben und verrer durch *den Herzog* bezalt sind, *der* an derselben losung von *seiner* lanndschazung nit volle bezalung, *weshalb er sogar* mitsambt etlichen *seinen* mitborgen *in Konstanz hat leisten müssen*, auf die zyt aufzebringen vermocht *hatte.*

I—III Entwürfe I, n° 8338 in Innsbruck. — Nr. III ist undatiert. Da III jedoch auf demselben Bogen und von derselben Hand geschrieben wurde wie I und II, sich mit ihnen auch inhaltlich im Punkte der Einlösung von Rheinfelden berührt,

a) *Statt* so *bis* wegen *heisst es* die er. b) von *statt* ze. c) heilgen *fehlt*. d) *Statt* tag nach wyennechten *steht* tage genant epiphania domini. e) *Statt* gezinset und ußgericht hattent *steht* verfallen ist, dahinder wir fur in stand und dieselbenn summ guldenn uff die zyt fur in betzalt haben. f) gulden betzaltes zinses. g) uff sannt Niclaus oben des heilgen bischoffs anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono. h) *Von derselben Hand statt des durchgestrichenen* post Pellagy. i) *11. November.*



so ist an der gleichzeitigen Abfassung der drei Entwürfe wohl nicht zu zweifeln und darf n° III ohne Gewaltsamkeit den beiden andern angeschlossen werden. Zweifelhaft bleibt nur, ob III überhaupt ausgefertigt worden ist. Dieser Umstand ist jedoch für die Tatsachen, die hier herauszuheben waren, gleichgültig.

207. — *1457 September 17.*

Der Markgraf Rudolf von Hachberg und ... Hans von Flachßlandt ritter altburgermeister und Balthazar Schilling altzufftmeister der stat Basel ... thün kunt menglichem ...: Als sich uff zinstag des heiligen crútzes obend exaltacionis[a]) nëchstvergangen ussewendig der stat Nuwemburg im Brißgöwe ettliche unhandel und geschichten zwúschent ... Thúringen von Hallwiler ritter, *des Erzherzogs Albrecht* marschalk und houptman, und ettlichen den sinen eins, sodenn ... Burckarten von Múlnheim ritter altstettmeister und Gerharten von Hochvelden houptman, ouch ettlich anderen burgern und soldeneren *von Strassburg* anderen teils begeben ... haben ..., und wann nů uff dieselbe zyt die gemelten von Strâßburg *im Geleite des Markgrafen Rudolf gewesen sind,* in dem sich semliches verlouffen, und dann wir die bestimpten von Basel als botten von der stat Basel vormals in derglichen und anderen sachen ouch ettlichermasse getëdinget, darumb so handt wir uns gen Nuwemburg obgenant gefüget und zwüschen beiden parthien ... mit ire beidersit gütem wissen und willen sovil betëdinget ..., damit wir sú von puncten zů puncten ... berichtet ... und in eins bracht haben. *Es folgen die einzelnen Bestimmungen.* Item und leste ist beslossen: Obe die von Straßpurg solich ... handel gegen dem benempten marschalck gütlich nit wöllent verkiesen, das sú ine denn darumb mit recht fürnëmenn mögent, alles an den vorgeschriben puncten ... ungevorlich. *Es siegeln der Markgraf,* Hans von Flachßlandt ritter und Balthazar Schilling in botten wise von der stat Basel harczů gesant, *ferner* Thuring von Halwiler der marschalck *und* Burckart von Múlnheim ... Sambstag nëchst noch ... crutzes tag exaltacionis ... vierczehenhundert funffczig und súben iâre.

Original P, n° 1734 in Innsbruck. — Von fünf hängenden Siegeln sind noch drei vorhanden: 1) *Markgraf Rudolf.* 2) *und* 3) *fehlen.* 4) S·thuring·vo·Halwil. 5) *Burkart von Mülnheim.*

Der in dem letzten Artikel (s. oben Z. 21 ff) vorgesehene Fall ist dann wirklich eingetreten. Mit der Beschuldigung, Thúring von Halwil ritter marschalck und houptman etc. *sei den oben genannten städtischen Boten* in der naht und in dem *von ihm selbst gewährten* geleite ... nachgeritten und habe *sie trotz den von dem Markgrafen Rudolf erteilten Geleite,* als sie von Nuwemburg fúrbaß meintent zů riten ..., mit *seinen* mitrůtern ... úberrant und understanden inen lip und gůt anzůgewynnen, *fordert Strassburg ihn* zů rehte *vor den Pfalzgrafen Friedrich.* Samstag vor sant Dionisien tag anno etc. L septimo. *(Oktober 8). — Original I, n° 4228 in Innsbruck. — Das (rückwärts aufgedrückte) Siegel ist abgefallen.*

a) *13. September.*



208. *Innsbruck 1457 Oktober 23.*

Conradt von Ramstein ritter *quittiert den Herzog Sigmund über* zwainczig reinisch guldein, *die er* an *seinem* solde emphangen *hat. Für ihn siegelt Thomas Fuchs von Fuchsberg, weil er* die zeit *sein* selbs pettschafft bei nicht enhett... Insprukg an suntag nach der aindleftausent maide tag anno ... quinquagesimo septimo.

Original, Papier, I, n° 2811 in Innsbruck. — Vorne aufgedrücktes kleines grünes Siegel.

209. *Innsbruck 1457 November 22.*

Herzog Sigmund übergibt seiner Gemahlin Eleonore ihr zu ern und umb hilf rats und beistannds willen, so *er* von irn wegen *sich* und dem hawss Österrich zu nutz und fromen wartend *ist, eine Anzahl Herrschaften und Besitzungen in den Vorlanden, darunter folgende nachmals schweizerische:* Kiburg die grafschaft, Rapperswil, Wintertawer, Frawenveld, Diessenhoven, Grůningen und alle andre sloss herrschefft und zugehörungen im Turgaw gelegen mitsampt Wallestat und Sangannser lannde, *ferner seine* gerechtikhait... an Friburg in Ochtlannd und der burg stat und herrschafft Rynnegk, das die Aitgenossen yetz ynnhaben, *in der Weise,* daz si die mit allen herlikchaiten rechten nůtzen und gewaltsamen, als vil *er* daran *hatte,* ir lebtag ynnhaben regiren und nůtzen sol und mag. *Nach ihrem Tode soll das alles* wider an in *oder, falls er* vor ir abgangen *wäre,* an *seine* nachst erben wider lediklich und unverkůmert gevallen. *Er siegelt* mit *seinem* anhangunden insigel... Veltkirch an eritag vor sant Kathrein tag ... im vierczehenhundert und dem sibenundfunfczigisten iar.

Abschrift in dem vom Notar Benedict Wegmacher von Tegernsee anno ... quadringentesimo quinquagesimo octavo ... decima mensis martii *ausgestellten Akt (B). — Der Akt, Original in Wien, ist durch drei Schnitte ungültig gemacht.*
**Lichnowsky 6, n° 2267.*
Diese Verschreibung wiederholte Herzog Sigmund mit einer in Insprukg an mittichen nach unsrer frawentag assumpcionis *(16. August)* ... im vierczehenhundert und dem achtundfůmftzigisten iar *ausgestellten Urkunde. Original, Querformat 57 cm lang und 13½ cm breit, in Wien (A).*
**Lichnowsky 7, n° 80.*
A war eine unzweifelhaft zur Ausfertigung bestimmte Reinschrift, die aber wegen einiger Fehler und eines nachträglichen Zusatzes in der Liste der Besitzungen kassiert wurde. A geht inhaltlich über B mit zwei Bestimmungen, deren eine die Rechte der Herrschaft auf die von der Herzogin möglicher Weise eingelösten Gülten und Güter, die andere die Rechte und Freiheiten der Untertanen in den ihr übergebenen Gebieten wahrt, sowie in der Anzahl der ihr überlassenen Herrschaften hinaus, während es sonst mit B wörtlich übereinstimmt. Die Reihe der nachmals schweizerischen Besitzungen lautet hier: Kiburg *usw. wie oben Z. 12—14* Turgaw gelegen mitsambt dem sloß stat und herrschafft Rynekg, Altstetten und dem Ryntal, auch Hohensachs und was wir in dem Ryntal haben, Starkchenstain im sant Johannertal, Gůtemberg bei dem Rein, das sloß Windekg mit Wesen, dem Andmann und dem Gastal und was darczu gehort, Wallestat und was wir in Sangannserlannde haben mitsampt Frówdem-



berg und Neitperg . . . . auch Friburg in Öchtlannd mit allen und ir yeglichs zugehörungen.

Diese zweite Liste stimmt genau überein mit der in den beiden Urkunden der Herzogin vom folgenden Tag (17. August), ihrem Revers, dass die verschriebenen Besitzungen nach ihrem Tode ohne weiteres wieder an ihren Gemahl oder dessen Erben zurückfallen, und ihrer Vollmacht für genannte Herren, in den verschriebenen Besitzungen die Huldigung in ihrem Namen entgegen zu nehmen. — Zwei Originale in Wien (A und A1). — A und A1 tragen unter dem Texte die Unterschrift der Herzogin (Elienor). — *An A hängt das Siegel, bei A1, das auch durch einen Schnitt ungiltig gemacht wurde, fehlt es.*

**Lichnowsky 7, n° 81 und 82.*

210. — *1457 November 24.*

Burgermaister und rate der stat Sant Gallen, *denen* iunkher Albrecht von Sagx freyherre, unser gnediger herr, . . . auf den tag datum diz briefs *den Schuldbrief des Herzogs Leopold für Eberhard von Sax von 1396 November 27 (s. Bd. 2, 332 n° 395) vorgewiesen hat, fertigen ihm auf seinen Wunsch* desselben briefs ein globlich vidimus *aus, besigelt mit der* stat secret insigl . . . Donrstag vor sant Katherinen tag . . . XIIII^c und LVII°.

Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift Miscellanea 188 Bl. 407 in Innsbruck und eine ebensolche Abschrift in Wien.

211. *Fürstenburg 1457 Dezember 14.*

Leonardus dei et apostolice sedis gracia episcopus ecclesie Curiensis *erteilt der Kirche in Riffian einen Ablassbrief.*

Original im Pfarrarchiv Riffian. — Hängendes Siegel: S·LEONARDI·DEI·GRACIA·EPISCOPI·ECCLESIE·CURIENS.

**Archivberichte 1, 458 n° 2657.*

— *1459 Januar 18.*

212. ~~— *1458 Januar 19.*~~

Dem *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 143)*, minem gnädigen herren, embút ich Hanns Ulrich Truchsäß von Dyessenhofen min undertänig willig dienste bevor und lauß uwer fúrstlich gnad wissen, das ich gemayner statt zü Dyessenhofen minen buwhoff daselbs mit ackern wisan und aller zügehörde, ouch die zwo mülinen am Vogelsanng by der statt gelegen, das alles von dem loblichen huß Österrich und uwern gnaden zü lehen harrüret, zü kouffen geben hab etc. Darumb mit disem minem offenn brieff sennd ich úwern gnaden dieselben lehen uff und bitt úwer gnad, die von mir uffczünemen und sy den von Dyessenhofen zü lyhen gnädiglich zü gerüchen; wil ich mit undertänigkait umb úwer gnad verdyenen. Datum und mit minem by end dirr geschrifft uffgedruktem insigel besigelt an dornstag post Anthonii anno domini ~~M°CCCCLVIII°~~ M°CCCCLVIIII°.

Original, Papier, in Wien. — Vorne aufgedrücktes stark beschädigtes grünes Siegel.

**Lichnowsky 7, n° 157.*



213.

Basel 1458 Februar 18.

Schiedspruch in dem Streite zwischen Petrisa Allwan von Freiburg und Thüring von Hallwil.

Original II, nº 1697 in Innsbruck. — Kanzleivermerk auf dem Umschlag rechts von einer andern Hand: Ad mandatum domini Basiliensis Wunewaldus. — *Das Siegel, ziemlich stark beschädigt, hängt.* 5

Wir Arnold von gottes genåden bischof ze Basel tund kund mit disem brief: Als die ersam frow Petrisa, wilent Niclausen Allwan eins burgers ze Friburg in Öchtland witwe, mit dem strengen herrn Túringen von Hallwil, ritter marschalk etc., in spënnen was und bed teil solicher spënn uff uns ze recht komen wåren, der wir uns umb irer bitt willen beladen und uff hůtt durch beder parthyen vollmëchtig machtbotten im rechten vǒlliklich verhǒrt hant, nëmlich das derselben Petrisen machtbotten meinten, der genant herr Túring wër ir schuldig usszerichten und ze bezalen drúhundert und zehen rinischer guldin, die wilent Niclaus, ir elicher mann vorgemelt, vor zitten dem wolgebornen herren marggrâf Wilhelmen von Hochberg in barem gelt und sust ouch in gůter werschaft gelihen hett, dårumb und dâfůr derselb herr Túring mitschuldner und búrg wër, dâruff gross cost und schad gangen, den er ir ouch schuldig wër abzetragen nach lut eins briefs Niclausen von dem genanten hern marggraf Wilhelmen und herr Túringen under iren insiglen besigelt dârumb geben, der vor uns gelesen ward — dâwider herr Túrings machtbotten fúrwanten, das dem genanten Niclausen by sinem leben von wegen des genanten herrn marggraf Wilhelmen und durch herrn Túringen selbs ettwevil gelts an der genanten schuld geben und bezalt wër worden, das billich an derselben schuld abgezogen solt werden, das sy meinten kuntlich zu machen, des aber Petrisen machtbotten nit gichtig wåren und redten, das dem genanten Clawsen ettwas gelts von wegen des gemelten herrn marggrâf Wilhelms, ouch durch herr Túringen bezalt, und aber nit an der genanten summ, sonnder an andre schuld, so sy im schuldig wëren, geben wër worden, dârumb sy kuntlich underwisung erbutten ze tůnd und deshalp ettlich instrument ze kuntschafft fúr uns in das recht leiten, als solichs bed parthyen mit vil andern worten vor uns erzalten und fúrbrâchten. Und da wir die sachen von beden teilen in brief und andern fúrlegungen ingenomen und verstanden hatten, beducht uns, die in der frúntschafft wëger sin ze betragen denn dheinerley rechtspruch dârumb ze tůnd, nachdem, als nit zwifels was, beden parthyen gross můge und arbeit und der cost und schad vast treffenlich und schwër angeschlagen worden wër. Sǒlicher ursachen halp hant wir uns in die sach mit ernst geleit und die mit beder parthyen machtbotten wissen und gehell betragen uff die form, als hienâch stât. Dem ist also, das der genant herr Túring die obgeschriben Petrisen von núwen uff umb die egenanten summ der dryerhundert und zehen rinischer guldin nach aller notdurfft versorgen und versichern sol, die selb summ in bestimpten zilen ze bezalen, das ouch er ze stund geton hat nach lut des versorgnissbriefs dârumb gemachet, doran der genanten Petrisen machtbotten benúgig wåren, ouch das das gelt, so vormâls Niclausen von wegen des gedâchten herren marggrâf

Wilhelms und durch herr Túringen selbs geben ist, dôran nit abgezogen werden, sonnder gegen Petrisen und iren erben gancz ab sin und gegen derselben Petrisen und iren erben nit me gedâcht werden sol, des sich ouch herr Túrings machtbotten in sinem namen vor uns verzigen. Dâgegen söllen Petrisen machtbotten den 5 schuldbrief wilent Niclausen Allwan durch den genanten herrn marggrâf Wilhelmen und herr Túringen geben, als obstât, zů hannden und gewalt desselben herr Túrings herussgeben und sich in namen und von wegen Petrisen alles costen und schaden durch wilent Niclausen Allwan und sy oder ander lút in irem namen hierinn gehebt gancz und aller ding verzihen, denn der selb cost 10 und schad gancz ab sin und hinnentfúr nit me geefret werden sol, als sy ouch ze stund vor uns den houptbrief vorgenempt zů herr Túrings hannden herussgâben und sich alles costens und schadens verzigen. Des alles sy vollen gewalt hattent ze tůnd, das wir mit gewaltsbriefen, inen durch Petrisen und iren vogt vor dem gericht ze Bern geben und fúr uns in das recht geleit, gnůgsamklich sint under-15 wisen. Sôlichen obgemelten úbertrag beder parthyen machtbotten, nëmlich die strengen herr Dietrich von Râtsamhusen und herr Henmann Offemburg, rittere, in herr Túrings namen und von sinen wegen, und die erbern wisen Ludwig Hetzel vënner und Johanns von Kilchen gerichtschriber ze Bern in namen und von wegen der genanten Petrisen ingangen sint, geredt und zůgeseit hant, uff-20 recht stët on all intrag und gevërd ze halten und dawider mit gericht noch sust dheinswegs ze tůnd noch ze tůnd gestatten. Des ze wârem urkund hant wir unser insigel an disen brief tůn henken, der wir yettwederer parthyen, die des begert hât, einen hant heissen geben. Beschehen in unserer statt Basel an samstag nach sand Valentinns tag nach Cristi geburd tusend vierhundert fúnfftzig und 25 in dem achten iore.

214. *Innsbruck 1458 März 9.*

Wir *Herzog Sigmund* bekennen: *Wegen Erkrankung des Abtes von Marienberg, infolge welcher das Stift* in abnemen und unordnung kumbt, ob das nicht beczeit gewendet wirdt, haben wir als lanndsfürst und vogt desselben gotshauss 30 *zu dessen* nutz ... unnserm lieben frúnd und rat hern Leonharten bischoven ze Chur vergúnnet, ... daz er dasselb gotshauss, ob das ye notturfft wúrd sein *oder falls der Abt stürbe,* mitsambt allen nutzen und gulten in regierungweiß innemen mug ..., daz yetz oder nachmalen zu reformieren und ordnung zu setzen, als sich das gepuret und ainem bischof zugehôrt. Davon gebieten wir allen ..., 35 den der brief furkumbt, daz si *dem Bischof* von Chur *darin* kain irrung noch intrag tůn ... Insprukg an pfintztag vor ... letare ... anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo octavo.

Original, Papier, im Stift Marienberg. — Kanzleivermerk vorne rechts: Dominus dux per se ipsum in consilio. — *Vorne aufgedrücktes Siegel, beschädigt.*

215. *1458 März 25.*

Claranna des Meisters Georg Dorflin hwsfrow *quittiert über die ihr im Namen* Durings von Halbwilr, ritter marschalhs und obristen hawbtmans, zu handen *ihres* huswirts *bezahlten* drewhundert und LXXXXV gulden reinisch. *Sie siegelt mit ihres* hwswirts insigel . . Frawen tag der verkúndung anno domini etc. LVIII. 5

Original, Papier, II, n° 1700 in Innsbruck. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel unter Papierdecke.

216. *Wien 1458 März 25. und April 1.*

Erzherzog Albrecht befiehlt Duringen von Hallwilr, *seinem* marschalck und öbristen haubtmann aller *seiner* oberland und regirung: 10

I. *Nachdem er erfahren hat, dass bei der von ihm in Freiburg i. Br. errichteten Universität mit der Zuwendung der für sie bestimmten* gotsgaben, *worüber* dann du voran mitsambt andern an unser stat von uns gesetzt seit, *zu seinem Verdruss* etwas läslich darinn gehandelt werde, *dafür zu sorgen,* damit die universitet redlich ausgee . . . Geben zu Wienn an dem palmabent anno domini etc. quinqua- 15 gesimo octavo.

II. *Einen Streit zwischen denen von Magenbuch und dem Grafen Hans von Werdenberg als sein* richter und commissarien *gütlich oder rechtlich zu entscheiden.* Wien am osterabent anno . . . LVIIIvo.

I Original, Papier, Sigmundiana X, n° I in Innsbruck. — Kanzleivermerk vorne 20 *rechts:* Dominus archidux in consilio. — *Das rückwärts aufgedrückte grosse Siegel ist zerstört.*

II Zwei Originale, Papier, Sigmundiana IIb, n° 30 und XIII, n° 79 in Innsbruck. — Kanzleivermerke vorne rechts wie in I. — Die rückwärts aufgedrückten roten Siegel sind fast ganz zerstört. 25

217. *— 1458 April 6.*

Wir Conrat herre von Bußnang tůmherre etc. und herre in der Ôber Montät bekennen . . .: *Mit Beziehung auf n° 207 mit zum Teil wörtlicher Entlehnung des darin stehenden Vorbehaltes und auf die Vorladung Hallwils durch Strassburg (s. S. 211 Z. 33 ff),* haben wir, dwile uns solliche spenne . . . bishar 30 allwegen leyt gewesen und noch nit lieb sint und die gern wolten sehen gütlich hingelegt, und sunder, umb zů verhüten kúnfftigen und mereren unwillen . . . zwúschent inen beden teylen . . ., obe anders die sache rehtlich solt werden uß-getragen, an . . . beyd parthijen mit fliß geworben . . . uns zů gônnen . . . gůtlich zů . . . sůchen in den sachen, die *vermöge jenes* úbertrages ußgesetzet sint, des 35 wir ouch an inen beden teylen volge funden, und sie daruff mit ir beder teyle wissen und gütem willen mit einander vereynt . . . haben *in der Weise, dass beide Parteien, Strassburg einer-, Hallwil andererseits, auf alle gegenteiligen Forderungen und Ansprachen verzichten und* dehein teyl dem andern der sachen und geschiht halb zů wandelen oder zu bekeren schuldig sin weder costen schaden verlust 40



noch útzit, das man diser sachen halb yetzo oder hernoch möhte fúrgewenden. *Weil ferner* Thúring und *Ritter Heinrich von Mülnheim* der obgemelten sachen halb insunders zû geschrifften und unwillen mit einander kommen sint, haben wir berett, das sie bede teyle by disem úbertrage bliben und das ouch solliche 5 geschrifften und der unwille . . . zwúschent inen . . . dot und abe und mit einander geriht und gesliht sin sollen. *Der oben erwähnte* úbertragk sol mit disem úbertrage ouch by sinen krefften und by dem vertzig bliben. *Es siegeln Bussnang, Strassburg und Hallwil.* Donrestag noch dem . . . ostertage . . . dusent vierhundert fúnffzigk und aht iore.

10 *Original II, n° 1701 in Innsbruck. — Von den drei hängenden Siegeln sind noch zwei, Bussnang und Hallwil, vorhanden.*

218. *Chur 1458 Mai 13.*

Leonardus dei et apostolice sedis gracia episcopus ecclesie Curiensis *erteilt der im Bezirke* (infra limites) *der Pfarrkirche von Partschins befindlichen Kapelle* 15 *die er* anno domini millesimo quinquagesimo septimo, dominica prima adventus domini *(27. November)* per nostre manus imposicionem rite *geweiht hatte, einen Ablass von 40 Tagen.* Insuper notum facimus . . ., quod proxima die post predictam dominicam . . . cimiterium predicte parrochialis ecclesie in Partschins iuxta formam sancte Romane ecclesie reconciliavimus, *auch mit Hinzufügung eines* 20 *Ablasses von 40 Tagen.* Datum Curie in aula nostra episcopali, die tredecima mensis may, anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo octavo.

*Original im Pfarrarchiv Partschins. — Das Siegel hängt. Umschrift unleserlich. *Archivberichte 1, 451 n° 2618.*

219. *Baden 1458 Mai 27.*

25 Der Eidgnossen von stetten und lendern ratzfründ mit namen Rudolff von Cham altburgermeister der statt Zürich, Ludwig Hetzel venner und des ratz zu Bern, Heinrich von Hunwilr altschultheis zu Lutzern, Heinrich Arnold altaman zu Ure, Yttel Reding landaman zu Switz, Heinrich Furer aman zu Underwalden, Jost Spiller aman zu Zug und Wernher Ably aman zu Glarus, so uff 30 ditz zitt von *ihrer* herren und obern wegen bie Baden zu tagen gewesen sind, *schenken* Gretha Köchin, Hans Rudolffs von Clingnow wib, *die als* landzögling *in ihre* graffschafft Baden komen ist *und deshalb ihnen von dieser* graffschafft wegen zugehört, und Clewi ab Hertistein, Rudis ab Hertistein von Nußbomen lediger sun, *der* deßhalb och in die obgenante *ihre* graffschafft und an *ihr* huß 35 zu Baden gehört, das *sie* inn nach sinem tode zu erben gehept hettend, *dem Abte und Konvente von St. Blasien* umb ir guttätte und irs gutten willens willen, so sy *den* obgenanten herren den Eidgnossen und den iren getan und zu *ihnen* habent und noch fürbaßhin wol tun mögent, *geben ihnen diese zwei Personen zu ihren Handen und Gewalt und verzichten namens der Eidgnossen für sich und ihre Nach-* 40 *kommen auf alle Ansprüche an dieselben oder deren Nachkommen. Sie befehlen*

Hannsen Will, jetz *ihrem* vogt zu Baden, *für sie zu siegeln.* Samstag nach... pfingstag... viertzehenhundert fúnftzig und acht iare.

Abschrift a. d. 16. Jh. in den Diplomata Helvetica XX a/102 Fol. 300 in St. Paul.

220. *Stühlingen 1458 Mai 31.*

In dem Streite zwischen Abt Johann und dem Stift St. Blasien, vertreten durch Heini Hase von Schlaithaim, *einerseits und dem Grafen Johann von Lupfen andererseits wegen der Gerichtsbarkeit über Grimmelshofen und* Schlaithen... weisent *die Urteilssprecher des Landgerichts von Stühlingen unbeschadet der Geltung der von beiden Parteien vorgelegten k. Privilegien* die von *Grimmelshofen* noch die von Schlaithen nienanthin, sonnder sollen sie den clegern alhie *zu Stühlingen* vor offnem lanndtgericht anntwurtten... Geben mit urthail unnd deß landtgerichts zu Stüelingen anhangenden innsigell besiglet auff mittwoch nach... trinitatis... viertzehenhundert und inn dem achtundfünfzigisten iohre.

Abschrift a. d. 16. Jh. im Copeyenbuch betr. Landgrafschaft Stühlingen XX a/112 S. 128 in St. Paul.

221. *Wien 1458 Juni 26.*

Wir Albrecht *usw. wie in n° 157* bekennen für uns und unser erben, das wir den edeln unsern lieben oheimen und getrewen Oswalden und Wilhalmen gebrüdern graven zu Tyerstain und iren erben schuldig sein zwaytawsent guldein reinisch gut und gerecht an gold und wag nach gemayner werung zu Wienn. Dieselben *2000 fl.* haben wir in versprochen und versprechen wissentlich mit dem brief in iarsfrist von datum des briefs nagstvolgend gnediclichen zu betzalen on allen iren schaden ungeverlich. Tëten wir des nicht, waz sy des dann schaden nemen, wie der genant wúrde, kainen außgenomen, iren oder irs schein botten slechten worten on ayd und on erkanntnúss des rechten darumb ze glauben, den wellen und süllen wir in mitsambt den egemelten *2000 fl.* nach irer ermanung auch unvertzogenlich außrichten und bekeren trewlich und on geverde. Mit urkund des briefs mit unserm anhangenden insigel geben zu Wienn an montag nach sant Johanns tag der sunwenden nach Cristi gebürt viertzehenhundert und im achtundfúnftzigisten iaren.

Original in Wien (A). — A ist durch einen Schnitt ungültig gemacht. — Es hängt das grosse Siegel Albrechts.
**Lichnowsky 7, n° 61.*

222. *— 1458 Juni 27.*

Wir der burgermeister und raht der statt Zürich... veriechent offenlich..., das unß... herr Niclaus abbt und der convent *von St. Blasien* an die zweythusent und núnhundert guldin, die sy unser gemeinen statt schuldig sind, ... bezalt habent nünhundert guldin und die hundert viertzig und fünff guldin, die sy



unnß uff den vergangnen sanct Johans tag ze sungichten[a]) ze zinsse schuldig worden sind, das sy unnß die och bezalt habent, *und quittieren sie hierüber* mit crafft ... diß brieffs, daran wir zu warem vesten urkhunde unser statt insigel das minder offenlich habent lassen henckhen ... Zinstag nach St. Johans tag zu sungichten ... thusent vierhundert und acht iare.

Abschrift a. d. 16. Jh. in Cod. Dc. 103 (Stampfenbach) Fol. 243 in St. Paul.

223. *1458 vor Juli 26.*

In dem Streite zwischen Herzog Sigmund und iunckherren Albrechten von Sachs freyherren *vermitteln* Jacob Swarczmurer, die zeit burgermaister zu Zúrich, Rudolf von Cham und Ital Reding von Swẏcz ainen gútlichen und unverbunden tag ... auf die maynung, das die sachen in gutem zwischen den obgenannten teylen ansteen ... súllen uncz auf die nagsten mittwochen nach sannt Jacobs tag[b]). Und auf die selben mitwochen zu nacht söllen alsdenn bed teil hie zu Zúrich sein mit voller gewaltsam, *der Herzog* sey alsdenn ze lannde oder nit. Und denn ein morgens söllen wir besuchen, ob wir die sachen gütlichen mügen ablegen und betragen. Möcht aber das auf die zeit nicht beschehen, so sol es doch beden tailen an irn rechten unverbunden und unvergriffen sein.

Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift, Papier, Miscellanea 188 Bl. 408 in Innsbruck (B). Das in B fehlende Datum lässt sich folgendermassen bestimmen: B fällt jedenfalls vor 1459 Oktober 4 (s. n° 239, 1) und sehr wahrscheinlich nach 1457 November 24 (s. n° 210), weil anzunehmen ist, dass der Junker das Vidimus sich zwecks Verwendung in der entweder schon angebahnten oder doch sicher zu erwartenden Vermittelung wird haben anfertigen lassen. Mithin muss der oben erwähnte St. Jakobstag ins Jahr 1458 fallen. Dieses Ergebnis wird auch durch die korrespondierende Angabe in dem Vergleichsvorschlag in dem gleichartigen Streite der Gemalin Sigmunds mit demselben Junker Albrecht von Sax von 1458 Juli 18 (gedruckt Fontes rerum Austriacarum 2, 289 n° VII) bestätigt. Auffallend ist nur, dass diese beiden Urkunden gar keinen Bezug aufeinander nehmen.

224. *— 1458 August 5.*

Dem durlúchtigen fúrsten und hochgebornen herren hern Sigmunden hertzogen zů O̊sterrich etc., minem gnådigen herren, enbút ich Jo̊rg graff von Werdenberg und Sangans min undertånig willig dienst und laus úwer gnåd wissen, das mich vúrkompt, wie das ich durch úwer gnåden råte und dienern gegen úwern genaden mit worten beredt werde, ich sye úwern genåden mit gelúpten als ein diener verbunden und tůge mich ůber das gegen úwer genåde in unbillicheit setzzen. Wo das also were mir trúlich leid, danne ich bisher lútzel soldes und geltes von úwern gnaden darum enpfangen habe und doch, wo das zů schulden were komen, mit aller undertänikeit úwer gnaden willes und vlis mit minem vermo̊gen gern erzo̊gt hette. Aber umb desselbigen willen das ich von úwern genåden råte und dienern unbescholten mo̊ge stan, bin ich dann úwern genåden útzit mit gelupten verbunden gewesen, des ich doch nit weis, so sag ich mit disem minem

a) *24. Juni.* b) *26. Juli.*

offen brieff úwern fúrstlichen genåden sôlich verbúndlicheit uff und wil hoffnung han, úwer genåd tůe mir das in ungnåden nicht uffnemen. Dann ob ich úwern gnåden gern undertånikeit erzôgt hette, so můss ich das úwern råten und dienern, die mir dann nit bessers gonnent, zů gevallen underwegen lassen. Geben und versigelt mit mines lieben brůders graff Wilhelmen uffgedrukten sigel brestenhalb 5 des minen uff sant Oswalds des heligen kúngs tag anno domini M°CCCC°LVIII°.

Original, Papier, I, n° 4678 in Innsbruck. — Das (rückwärts aufgedrückte) grüne Siegel ist abgefallen.

225.

Linz 1458 November 6.

Hans Wolf, Münzmeister des Erzherzogs Albrecht, bekennt Turingen von 10 Hallwilr marschalk und seinen erben funfhundert und zwaintzig pfund phening wiener werung, die er *ihm* also bar zu *seiner* notturft gelihen hat, *schuldig zu sein und* wil *sie ihm* oder wem er das von seinen wegen emphilht, zwischen hynnen und sand Michels tag[a]) nachstkunftig unvertzogenlich . . . betzalen. *Für ihn siegeln zwei Freunde.* Lynntz an montag vor sand Mertten tag . . . viertzehenhundert 15 und in dem achtundfunftzigisten iaren.

Original II, n° 1707 in Innsbruck. — Es hängt nur noch ein Siegel.

226.

Freiburg i. Br. 1458 Dezember 27.

Lehenrevers des Herzogs Sigmund für Johannsen erwelten und bestetten zu Basel, *seinen* rat, *wegen der Grafschaft Pfirt.* Geben zu Fryburg im Briskaw an sant 20 Johanns tag des heiligen ewangelisten nach Kristi geburd vierczehenhundert und in dem newnundfünfczigisten iar.

*Original in Wien (A). — Kanzleivermerk wie bei n° 125. — Das hängende Siegel ist beschädigt. — A stimmt bis auf die nötigen Änderungen wörtlich mit n° 157 überein. *Lichnowsky 7, n° 291.* 25

227.

— 1458 —.

Item ain aufsandbrief umb den phundtzoll zu Wanngen, lehen vom gozhawss sand Gallen, bezaichnet mit 48. Datum anno domini 1458.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 497 in Innsbruck.

228.

— 1459 Januar 18. 30

Thomas von Valkenstain frey, *den Erzherzog Albrecht* in sin vangknúß genommen und aber durch bette willen *des Herzogs Sigmund und seiner Gemahlin Eleonore* demselben . . . hertzog Sigmunden sölicher vangknúß halb zu sinen hannden geben hat mit mir zu hanndeln, als er dann möchte getön haben, den ich mitsambt minen frúnnden mit demůtiger gebette angelangt hab, mich der ledig 35 zu laussen, *wird* durch sölicher bette, ouch miner dienst willen, so ich miner

a) *29. September 1459.*

Bemerkung. Das Gesuch des Hans Ulrich Truchsess von Diessenhofen um Übertragung eines Lehens von 1459 Januar 18 s. n° 212.



gnedigen herrschafft von Österrich getön hab und fúrbasser tûn sol und mag, und von sundern gnaden *frei gelassen und schwört Urfehde. Er siegelt und erbittet sich als Mitsiegler* den edeln Marquardten von Baldegg, herren zu Schengkemberg etc., minen gûten frúnnde . . . Donrstag vor sant Angnessen tag . . . tusent vier-
5 hundert fúnfftzig und in dem núnden iare.

Original I, nº 6859 in Innsbruck. — Von den zwei (hängenden) Siegeln ist nur noch eines vorhanden: MARQVART·VO·BALDEGG·RITTER.

229. — *1459 Februar 22.*

Wir schultheis rât und gemein burgere der statt Wintterthur bekennen . . .:
10 Als uns denn yetz *Herzog Sigmund (Titel wie in nº 143)* in disen löffen fúr vierhundert rinischer guldin korn czugeschiben hat uns czu trost und uffenthaltung *seiner* statt Wintterthur, da globen . . . wir *ihm* oder wem *er* daz wyter verschafft, *diese 400 fl.* czû bezalen, wenn *er* daz nit emberen wil, und hat och *er* oder der, mit dem *er* daz cze tûnd verschafft, *diese 400 fl.* cze sûchen czû uns und
15 allen unsern gûtern, ligenden und varenden, die darumb alle *seine* underpfand sin söllen uncz uff volle werung derselben schulde und guldin . . . Des czû . . . urkúnd so haben wir obgenanten . . . unser statt secrete insigel offennlich getruckt by ende der geschrifft in disen brieff . . . Durnstag vor sant Mathis tag . . . viertzechenhundert und im núnundfúnfftzigisten iarn.

20 *Original in Wien. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel, Umschrift unleserlich. *Lichnowsky 7, nº 173.*

230. — *1459 Februar 26.*

Abt Nikolaus von St. Blasien nimmt Hans Iuflin von Villingen und dessen Frau Adelheit, baide sesßhafft zû Kaiserstûl, *als Pfründner auf. Unter den Be-*
25 *dingungen findet sich folgende:* Ouch sol er *(Iuflin)* sin husfrowen ledig machen von Abrêchten von Landenberg der aigenschafft, der zû disen zitten zû Küssenberg vogt ist unsers herrn von Costentz . . . Anno domini etc. LVIIII uff mondag nach Mathis.

Entwurf im Codex „Conceptus litterarum" XX a/106 Fol. 115 in St. Paul.

30 231. *Linz 1459 April 4.*

Wir Albrecht *usw. wie in nº 157* bekennen fur uns und all unser erben,

I. daz wir schuldig sein, gellten sullen und wellen dem edeln unserm lieben getrewen graf Oswalten von Tirstain und seinen erben oder dem, der disen brief mit seinem willen innhallt, tausend und newntzig guldein reinisch gut an gold
35 und recht an gewicht, die der benant graf Oswalt uns gútlich gelihen hat. Solh *1090 fl.* gereden und versprechen wir fúr uns und all unser erben bey unsern fúrstlichen wirden und trewen dem gemelten graf Oswalten, seinen erben oder innhallter des briefs . . . gútlichen zu beczallen . . . gen Wienn in sein sicher ge-



wallt in Jacoben des Aichelpergers haws, burger daselbs, auf des heyligen krewtz tag exaltacionis[a]) nagst komend on lenger verczichen on all sein, seiner erben oder inhallter des briefs kosst und schaden. Mit urkund des briefs mit unserm anhangundem insigel geben ze Lynntz an mittichen nach ... quasimodo geniti ... virczehenhundert und in dem newnundfúnftzigisten iaren. 5

II. *mit Beziehung auf und teilweiser wörtlicher Anführung von I:* Ob wir nw an solher zalung sâwmig wurden, das doch nicht sein sol, was dann der benannt graf Oswalt, sein erben und innhalter des gemelten schuldbriefs oder wer im des hilfft, gen uns, unsern erben, auch unsern landen und leúten fúrnemen, es wer mit worten werchen oder tate, mit welicherlay sachen das geschěch, nichts 10 ausgenomen, des sullen sy allczeit und an allen enden recht haben und mûgen das tûn als lang und vil, bis im ein gancz benûgen geschicht umb haubtgut kosst und scheden, darumb irn schlechten worten on ayd oder ander zewgnúß ze gelauben. Für das alles, so heran geschriben stet, sol uns auch nicht schirmen noch uns dawider nicht behellfen mit kainerlay sachen, die yemand yemer er- 15 dencken oder fúrgenemen kan oder mag, und gereden und versprechen bei unsern fúrstlichen wirden und trewen fúr uns und all unser erben alles das stet ze hallten, das von uns an disem brief geschriben stet, und dawider nicht ze tun noch schaffen ze tûn weder haimlich noch offenlich in kain weis on alles geverde. *Schluss wie in n° I.* 20

III. Ich *der Kanzler Georg von Stein,* bekenn *mit Beziehung auf n° I, dass dieser 1090 fl.* ich obgenanter Jorg vom Stain mitsambt meinem gnadigen herrn und auf mich in sunderhait gen meinem herrn graf Oswalden oder seinen erben auf mich und mein erben angenomen hab. Und auf solh schuld ich mich obgemelter Jorg vom Stain gen meinen herrn graf Oswalden und sein erben, oder wer den 25 brief mit irem willen innhat, verpinde und verphlicht ..., auch gelobt und versprochen hab ..., ob dem benanten meinem herrn graf Oswalden oder sein erben vertzug mit bezalung der vorgemelten summ guldein geschěch und nach laut seins schuldbriefs im ... nicht außrichtung der bezalung geschěch, daz ich mich dann nach dem nagstkunftigen heyligen krewtztag exaltacionis in den nächsten 30 dreyen tagen darnach selbs persondlich und mit zwayen knechten mit mir gen Wienn in der dreyer offen wirtshewser ains, mit namen zum guldein Hierss, zu der gulden Rosen oder zu dem Eckenperger, in laystung dem benanten graf Oswalden stellen wil. *Diese Leistung soll so lange dauern,* biß dem benanten graf Oswalden und sein erben von mir und mein erben umb hauptgut der bemelten 35 summ, auch kost und schaden, der darauf ging, nach sein und seins gewalts slechten worten zu gelauben gantz und genugsamlich ... bezalt sein. *Es folgen noch die Verzichtformeln auf alle Behelfe gegen den Inhalt dieser Urkunde. Georg von Stein und auf seine Bitte Philipp Pilichinger des Erzherzogs* kuchenmaister *siegeln.* Lynntz an mittichen nach ... quasimodogeniti ... virtzehenhundert 40 und in dem newnundfunftzigisten iaren.

I und II Originale in Wien. — Kanzleivermerke auf I und II unter dem Umschlag rechts wie in n° 168, II. — An I und II hängt das grosse Siegel des Herzogs.

a) *14. September.*



III Original II, nº 1713 in Innsbruck. — Von den beiden hängenden Siegeln ist nur noch das Pilichingers vorhanden. — Alle drei Urkunden sind durch Schnitte ungültig gemacht.

**Lichnowsky 7, nº 188 und 189 zu I und II.*

5 **232.** *Chur 1459 April 9.*

Schiedspruch in einem Streite zwischen den Grafen Jos Nikolaus von Zollern und Georg von Sargans.

Original, Pestarchiv Pergamenturkunden I, nº 374 in Innsbruck. — Alle Siegel fehlen.

Wir dise nachgeschribnen mit namen Hainrich von Sigberg, Růdolff von
10 Ringkenberg, Hans Ringk vogt zů Fúrstnow, Dietrich zů der Halden von Swytz, Marty Jacob zů dir zit lantrichter gemains tails, amman Thöni Ott, Paul amman zů Flims, Donaw amman zů Walterspurg und Jenutt Matzina von Sagens, bekennen und tůnd kund offenbar mit disem brieff: Als spenne und zwayung gewesen sind zwúschend den edlen wolgebornen unsren gnädigen herren herren Jos
15 Niclausen graven zů Zolr etc. an ainem und grave Jörgen von Sangans und zů Werdenberg an dem andren taile als von sölicher ansprach und vordrung wegen, die der egenant unser gnädiger her grauff Jørg von der edlen wolgebornen unser gnädigen frowen frow Annen geborn von Rotzúns, siner elichen gemachel, wegen an den egenanten unsern gnådigen herren von Zolr vermaint zů haben, antreffend
20 die herschafft zů sand Jørgenberg mit ir zůgehørde, darumb sy dann zů baiden tailen ain hindergang hinder uns getøn hand und mit ir baider wyssen und gůtem willen uns die sach von hand gegeben, also was wir daruß setzen und machen und wie wir sy darumb in der gůtlichkait entschaident, das sy dann zů bayder syte und ir erben øne intrag daby belibent und dem getrúwlich nachkomen söllen
25 und wöllen — daruff haben wir bayd vorgenanten parthyen der obgenanten spenn und sachen halb entschaiden und zwúschent inen darumb in der gůtlichait usgesprochen in der forme, als hernach geschriben stautt, dem ist also: Das der egenant unser gnädiger her grauff Jos Niclaus von Zolr und sin erben by der vorgenanten herschafft zů sant Jørgenberg mit ir zůgehørung und was der edel
30 únser gnediger her her Jörg von Rotzúns såliger gedächtnuß oberthalb Versämis tobel und dem Flimser wald nach tode verlausen haut, es sy ligent oder varend, beliben und inen zůgehören sol. Es søllen øch die teding und urteilbrieff, als inen die by des egenanten hern Jörgen von Rotzúns seligen leben zůgetådingett und von dem lantrichter und den fúnfzechnen des Puntz mit recht nach des
35 geschwornen puntbrieffs sag bestätigott worden ist, an allen worten puncten und articklen by iren crefften beliben. Dan so vil als in denselben brieffen begriffen ist, das der vorgenant unser her von Zolr oder sin erben nach des vorgenanten únsers herren von Rotzúns säligen tode sinen erben drútusent guldin bezallen søllen in dry iaren den nechsten mit etlichen nachvolgenden artiklen
40 des Schenken von Limperg vordrung und gerechtikait halb, dieselben drútusent guldin berůrend, die dann etwas abbruch und mindrung an der vorgenanten sum gebraucht han möchtend, ist beredt und von uns entschayden worden, das der

egenant unser gnädiger her von Zolr oder sin erben der egenanten unsrer gnädigen frowen von Sangans geborn von Rotzúns und iren erben als erben des vorgenanten unsers herren von Rotzúns irs vatters säligen und grauff Jŏrgen als irem gmachel und vogt von iren wegen dafúr und fúr alle vordrung und ansprach der obgemelten sach und herschafft halb geben söllen drútusend rinischer guldin gûter und genåmer und inen die bezallen in sechs iaren den nechsten und die zit alle iaur ye von zwaintzig guldin ainen guldin zû gúlt geben nach lute des schuldbrieff darúber begriffen. Doch so sollen unser her von Zolr und sin erben sich des Schenken sach wider unsern hern grauff Jörgen, sin gmachel noch ir erben fúro nút annemen und der mûsig gan, sunder damit nichtzit ze tûn haben, alles ŏn geverd.

Und daruff so söllen baid vorgenant parthien der obgemelten spenn halb gericht und geschlicht und unser her grauff Jörg von Sangans, die vorgenant sin gmachel und ir erben uff die vorgenanten herschafft zû sant Jŏrgenberg mit ir zûgehörung und was der egenant ir schwecher und vatter sälig ob Versåmis tobel und den Flimser wald verlaussen hautt, gegen dem egenanten unserm herren von Zolr und sinen erben verzigen sin und darumb noch daran kain recht ansprach noch vordrung niemer mer gehaben in dehain wise, sunder denselben unsern herren von Zolr und sin erben daby nach lute der vorgenanten teding und urtailbrieff rŭwenklich on yntrag beliben laussen, als obgeschriben stautt, alles on geverd. Und des alles zû warem urkund hån wir vorgenanten Hainrich von Sigberg und Rûdolff Ringkenberg unsre aigne insigel von unsren und der andren vorgenanten schidlúte wegen offenlich gehenkt an disen brieffe, der wir andren úns zu dir zite herinne mit inen gebruchend. Und wir obgenanter Jos Niclaus grave zû Zolr und Jŏrg grave zû Sangans bekennen und tûn kunt menklichem mit disem brieff, das wir sölichen hindergang der vorgemelten spenn halb hinder die obgenanten tedings und schidlúte getŏn und inen die sach mit gûtem willen und wyssen von handen geben haben, wie obgeschriben stautt. Und wir gereden geloben und versprechen unser yetlicher fúr sich, sin erben und nachkomen, den vorgenanten entschid und gûtlichen uẞspruch und alle vorgeschribnen sachen, als vil das unser yetlichen tail berûrett, war veste und stete zû halten, daby zû beliben und dawider nit zû sinde, zû sûchen noch zû tûn noch das schaffen getŏn werden in dehain wise, alles ungeverlich. — Und des zû urkund hand wir gråff Jos Niclaus fúr uns und unser erben und wir grauff Jörg fúr uns, die egenanten unser lieb gemachel und unser erben unser yetlicher sin aigen insigel offenlich tûn henken an disen brieff. — Und wir Anna gråvin zû Sangans geborn von Rotzúns bekennen ŏch under des egenanten unsers lieben herren und gemachels insigel und tûn kund offenbar mit disem brieff, das derselb unser lieber her und gemachel grauff Jŏrg der vorgenanten richtung mit dem egenanten unserm lieben vetter grauf Jos Niclausen von Zolr ynegegangen ist und die sach also den obgenanten tedingslúten von hand geben hatt mit unserm gunst wissen und gûtem willen. Und wir gebent ŏch unsren gunst und willen darzû fúr úns und unser erben, daruff wir ŏch gereden gelobent und versprechent fúr úns und unser erben mit disem gegenwúrtigen brieffe den vorgemelten gûtlichen uẞspruch und alle sachen, so an disem brieff geschriben stånd, war stete

und unverbrochenlich zû halten, daby zû beliben und dem getrúwlich nachzû-komen und dawider nit zû sinde, zû sûchen noch zû tûnde in dehein wise, geverde und arglist in allen vorgeschribnen sachen gantz ußgeschlossen. — Und des zû warem urkund und merer gezúngnúß hand wir gebetten den vesten Schgieren von Castelmur, das er sin aigen insigel von unsertwegen zû des egenanten unsers lieben herren und gemachels insygelle, doch im und sinen erben on schaden, offenlich gehenkt haut an disen brieff, des ich yetzgenanter Schgier mich hiemit bekenne. Geben zû Kur am mentag nach sant Ambrosien tag nach Cristi geburt, als man zalt viertzechenhundert fúnfzig und nún iar.

233. *Konstanz 1459 Mai 31.*

Lehenbrief für die Brüder Ulrich und Heinrich Schopp von Wesen.

Original II, n° 6581 in Miscellanea 188 Bl. 411[a] (A), undatierter Entwurf ebenda Bl. 411 (E) in Innsbruck. — Das (an A hängende) Siegel fehlt.

Der Wortlaut von A deckt sich fast ganz mit der zweiten durch Streichungen und Zusätze hergestellten Fassung von E, von der die erste nur darin abweicht, dass als unmittelbarer Lehensempfänger bloss Ulrich Schopp genannt wird, und berührt sich vielfach mit dem der n° 159.

Wir Sigmund *(Titel wie in n° 125)* bekennen, daz für uns kam unser getrewen Ulrich und Heinrich die Schoppen gebrûder, unser burger zu Wesen[a]),[b]) und baten uns diemüetiklich, daz wir inen[c]) die nachgeschriben stukch und güter, unser und des haus Osterrich lehenschafft, genedigklich gerüchten zu verleihen, wann die ir väterlich erb wëren. Das haben wir getan und haben den benanten Ulrichen und Heinrichen gebrûdern, dieselben lehen verlihen und leihen auch wissenlich mit dem brief, was wir in zu recht daran verleihen süllen oder mûgen, also daz si und ir erben die nu fürbazzer von uns und darnach unsern erben in lehensweis innhaben nüczen und niessen süllen und mûgen, als lehens und lanndsrecht ist, doch ob die rechtlich von uns zu lehen sind und in unser urbar nicht gehörn. Und si sullen uns davon getrew gehorsam dienstlich und gewërttig sein, als lehenslëwt irn lehenherren schuldig[d]) und gepûnnden sind, getrewlich und ungeverlich. Und sind das die obgenanten schtukch und güter: Von erst ain wise genant Malangen, gelegen zu sant Linhart in Ragaczer pharr zwischen beden strassen, und ain mülen, gelegen zu Mells obnen in dem dorff in dem wasser genant Secz, mit irer zugehorung. Mit urkûndt des briefs geben zu Costencz an sant Peternellen tag der heiligen iunkhfrawen nach Cristi gebûrd im vierczehenhundert und dem neûnundfûnfczigisten iare.

234. *Radolfzell 1459 Juni 15.*

Wir Sigmund *usw. wie in n° 125* embieten unnserm lieben getrewen Marquarten von Paldekg, unserm rat, unser gnad und alles gût. Wir haben dem edln unserm lieben getrewen Thoman von Valkhenstain dass sloss Varnsperg mit

a) er burger zu Wesen *auf Rasur in A.* *Abweichungen in E:* b) Rapperswiler. c) *Erste durchgestrichene Fassung:* ime als dem eltern und lehentrager anstat sein selbs und Hainrichen Schoppen seins bruder. *Sie kehrt nochmals mit fast denselben Worten und auch durchgestrichen wieder in Z. 22 statt* und Heinrichen. d) pflichtig *über durchgestrichenem* schuldig.



aller zugehörung, auch allem zeug und varender hab, pett und pettgewandt, so uns dann zugehört hat, von sundern gnaden und umb seiner dienst willen wider entslagen nach lautt des briefs, so er darumb von uns hat. Davon emphelhen wir dir mit ernst, daz du demselben Thoman desselben sloss mit aller seiner zugehörung, auch allem zeug pett pettgewant und anderm hausrat und varender 5 hab, so darynn ist und uns zugehört hat, an alles verczіehen, so du des mit disem unserm brief von im ermant würdest, abtrettest und im die inanttworttest. Wenn du das hast getan, so sagen wir dich deiner glubde und ayd, damit du uns deshalben verpunnden bist, ledig und los an geverde. Mit urkund des briefs geben zu Rattolfszell am Undersee an sant Veits tag anno etc. LVIII°. 10

Original, Papier, II, n° 1714 in Innsbruck. — Kanzleivermerk vorne rechts wie in n° 125. — Rückwärts aufgedrücktes kleines rotes Siegel unter Papierdecke.

235. — *1459 Juli 15.*

Thüring von Hallwil übernimmt eine Zahlungsverpflichtung.

Original II, n° 1715 in Innsbruck. — Von den drei hängenden Siegeln ist nur noch 15 *eines vorhanden.*

Ich Thůring von Hallweile ritter marschalk ... thun kunt ...: Als *Erzherzog Albrecht* dem ... graff Oßwolten von Tierstein schuldig ist ... tausent und newntzig ... reynischer gulden, derselben ... summ gulden sich der ersam meister Georg vom Stein, des *Erzherzogs* kantzler, den egenanten grafen Oswalten 20 von Tierstein darumb uff des heyligen crützes tag genant invencionis nechstvergangen[a]) ußrichtung und betzalung ze tůnd sich verfangen hat nach lüt ettlicher verschreibung und versigelten brieven[b]) ... und aber die betzalung in den itzgemelten brieven ungeverlich mißkert und gestelt ist worden uff des heyligen creutzes tag exaltacionis[c]) und wisen solt uff des heyligen crützes tag 25 invencionis, das aber dem egenanten graff Oßwolten an seinen briven, auch an der betzalung nichtzit hinderung bringen sol. Wann aber nu ... graff Oßwalt nach laut seiner brieff in obgeschribner mossen noch nit betzalt ... ist, sonder des ettlicher moß costen und schaden emphangen hat und doch so güttlich erpetten ist worden, also das er die obgemelten sein hauptschulde und scheden 30 davon ufferstanden, doch seiner vorigen verschreibung und an allen seinen rechten unschedlichen und unvergriffen, güttlich ansteen wil lossen von disem heuttigen tag, nemlich sant Margrethen tag, über vier wochen, das wirdet sein uff sant Laurencius tag[d]) schirstkünfftig, doch also das *Georg von Stein* den ... graff Oswalt oder seine erben ... solcher obgemelter schulde mitsampt allem costen und scha- 35 den, so darauf gegangen ist, on lengern vertzug intrag und widerrede ... betzale. *Falls jedoch* der ... cantzler, oder die dartzu gewandt und des pflichtig sind, daran sawmig würden, also das ... graff Oswalt von Tierstein uff das obgeschriben zil seiner hauptschulde mitsampt dem schaden nit ... betzalt würde und des zu noch grosserm mererm costen und schaden köme, so sol und wil ich Thüring 40

a) *3. Mai.* b) *s. n° 231.* c) *14. September.* d) *10. August.*

von Hallwiler obgenant darfür gewer und rechter selbschulder heissen und sein, sol und wil auch den egenanten graff Oßwalt der obgemelten summa hauptschulde mitsampt allem costen und schaden, so darauff gegangen were oder nochmols darauff geen würde, on lengern vertzug inntrag und widerrede inn krafft diß
5 brieffs ußrichten und betzalen hietzwischen des heyligen creutztag genant exaltacionis schirstkünfftig. *Die Bezahlung soll erfolgen in Nürnberg* in Berchtolt Holtzschuers hauß bey sant Gilgen. *Falls aber* ich oder mein erben *den Grafen* Oswalt von Tierstein oder sein erben ... inn obgeschribner mossen und auff das obgemelt zyl nit betzalten ..., so sol und wil ich Thůring von Hallwiler ...
10 von stund an in dreyen tagen den nechsten nach ussgang des obgemelten ... crütztag exaltacionis mich mit mein selbs leib, auch mit dreyen reysingen pferden und tzwayen reysigen knechten nach *Nürnberg* stellen und antwurten und, ob ich mich selbs persönlich nicht ... inn die leistung stellen ... möcht, daran mich leibs oder herren noth irret, so sol und wil ich ... uff soliche obgemelte zeit ...
15 einen edeln knecht mit sechs reysingen pferden und fünff knechten gen *Nürnberg* an meiner stat stellen ..., die ... leisten sůllen ... und darauß nicht komen dan mit des egenanten groff Oswalts von Tyerstein oder seiner erben, ob er enwer, wissen und guten willen, und alldo in disem offenem wirtes genant Frantz Birckamers, Hannßen Sigwein oder Mertein Rebels heuser einem sein und da inn
20 rechter geiselschafft teglich zu veilem kauff unverdingt leisten, *bis* graff Oswalt oder sein erben ... gentzlichen ... betzalt *wurden. Falls* ich in solcher laistung abgienge von todes wegen, so süllen meiner nechsten erben einer von stund an die egemelten schulde betzalen oder sich mit sein selbs leib gen Nürmberg ... antwurten. *Es folgen noch die Verzichtformeln auf die Behelfe gegen den Inhalt*
25 *dieser Urkunde. Tierstein und zwei von ihm erbetene Herren siegeln.* Margrethen tag ... viertzehenhundert und im newn und funfftzigisten iare.

236. — *1459 September 15.*

Ritter Peter von Mörsberg, Landvogt des Herzogs Sigmund im Sundgau, Breisgau und am Schwarzwald, tut kund: Als die ersam frow Vigelin von Ratperg,
30 wittwe, drůhundert guldin ierlichs zinß und geltz uff der herschafft und dem ampt Rinfelden nach innhalt des houptbrieffs, so sy darumb versiglet innhatt, darinn ir nů die mitschuldner alle abganngen und unersetzt sind, das ich ... in namen des obgenanten *Herzogs* und ouch nach innhalt und ußwissung desselben houptbrieffs der genanten frow Vigelin solich abganngen mitschuldner alle er-
35 setzt hab und ersetzt ir die wissenlich in crafft dis briefs mit disen nachgemelten amptlůten, so zů der genanten herschafft Rinfelden gehôrend, mit namen Růdin Herr vogt zů Hertten, Clein Werlin Haßler vogt zů Nollingen, Cüni Berger vogt zů Eichsel, Werlin Teschler vogt zů Wilen, Heintzi Teschler vogt zů Tegerfeld, Hanns Gerispach vogt zů Krentzach, Hanns Renck vogt zů Riehen, Conrat Goßker
40 vogt zů Intzlingen, Conrat Zymberman vogt zů Karlisow, Heintzi Kilchhofer vogt zů Minfelden, Lienhart Schindler von Wilen, Hanns Loger vogt zů Hornißhein, Růdin Studer vogt zů Homburg, Rütsch Nußboum vogt zů Hertznach,

Hanns Egklin vogt zů Witnow, Heini Dinckel vogt zů Eycken, Rüdi Karrer vogt zů Mumpff, Welti Trösch vogt zů Zeiningen, Hanns Teiltz vogt zů Melin, Hanns Búrgi vogt zů Magten, Heintzi Búrgi vogt zů Ougst und Hamman Meyger von Melin also und mit der geding, das die amptlúte sampt und sunder die wil und sy amptlůte sint, und ir nachkomen amptlúte, so ye ze ziten an ir yedes stat amptlút werdent, die dann ouch darumb sweren sollen dem nochzegonde, und die zwen, so obstand und nit empter haben, fúr sich und ir erben by iren eiden alles das verpunden sin sollen ze thůnde, es sig mit leistung, ersatzung anderer mitschuldener, so under inen abgieng, und in all ander weg, wie dann das derselbe houptbrieff in allen sinen artickeln und begriffungen innhaltet, und sich dieselben abgangen mitschuldner verschriben und verpunden haben, das ich der obgenant lantvogt ine allen und yedem insunders by sinem eide ze thůnde ernstlich hab bevolhen und bevilhe inen das in krafft dis brieffs on alle geverde. *Die genannten Amtleute und Personen erklären*, das der . . . lanntvogt diss verschribung mit *ihrem* gunst wissen und gůten willen gethon hat und *geloben den damit übernommenen Verpflichtungen nachzukommen.* Es sol ouch ein yeder houptman . . . der herschaft Rinfelden . . . dem *jeweiligen* vogt oder innemer *daselbst* in sinem eyde verbinden, das er die obgenant frow Vigili von Ratperg und iren erben sollich *300 fl.* zinß alle ior vor allermenglich von den nútzen derselben herschafft ußrichte. *Es siegeln der Landvogt im Namen des Herzogs und für die* amptlút und mitverkoiffer, *die* eignes insigel nit enhaben, . . . Marquart von Baldegk ritter, herr zů Schenckenberg und houptmann der ietzgenanten herschafft Rinfelden . . . Sambstag nechst nach . . . crútz tag erhöhung . . . vierzehen hundert und núnundfúnffzig iare.

Von Johann Salzmann, Notar des bischöflichen Hofes von Basel, beglaubigte Abschrift aus dem Ende des 15. Jhs., Papier, II, nº 1720 in Innsbruck.

237. — *1459 September 23.*

Anno . . . millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono . . . die vero vicesima tercia mensis septembris . . . in domo mei notarii publici infrascripti et inibi in stuba superiore et minore *vidimiert* Rudolphus Sebech de Thurego sacra imperiali auctoritate notarius publicus iuratus *dem Ritter Werner von Schienen zwei Dienstbriefe des Herzogs Sigmund von 1451 August 4 und 1456 Juni 14.*

Original I, nº 4337 in Innsbruck mit Signet und Unterschrift des Notars.

238. *Innsbruck 1459 Oktober 3.*

Herzog Sigmund und seine Gemahlin Eleonore verschreiben dem Marquart Brisacher, Bürger von Konstanz, für eine Schuld von 2500 fl. Rh., mit den er *sie* des edlen Albrechten von Sax vordrung und ansprach . . . gelediget hat, *nachdem sie ihm* sôlich summ guldin komentlich nit bar bezalen kônnent, *einen jährlichen Zins von 125 fl. ab dem Hubamt zu Feldkirch.* Ynsbrugk an sant Francisci aubent im vierzechen hundert und im nün und funftzigosten iaren.

Abschrift a. d. 15. Jh., Papier, Sigmundiana XIII, nº 152 in Innsbruck.



239. *Konstanz 1459 Oktober 4 und 5.*

I. *In dem Streite zwischen Herzog Sigmund und* dem edeln iuncker Albrechten von Sagx von der Hochensagx fryherren ... herrůrende als von etlicher schuld, hoptgůt und zins, wegen, so *der Junker* maint, die im ußer der stúr zů Gambs 5 iärlichs gen sőllen nach innhalt sins brieffs, *haben Meister Hans Hopper, Lehrer der Rechte, Friedrich Haidenhaimer, beide Räte des Bischofs von Konstanz, Ulrich Blarer, Bürgermeister, Ritter Marquard Brisacher, Hans Ruh und Christian Denkel, alle drei des Rates von Konstanz,* und alle sechs als frůntlich undertådinger *in Gegenwart und mit Zustimmung der herzoglichen Räte der Grafen Hugo von Mont-* 10 *fort-Rotenfels, Hauptmanns etc., Johann von Werdenberg-Heiligenberg, Heinrich von Lupfen, des Junkers Werner von Zimmern, Eberhards Truchsäss zu Waldburg, des Ritters Heinrich von Randegg, Hans Ulrich von Stoffeln und Jakobs von Ems, Vogtes zu Feldkirch, beide Parteien* umb sölich spenn gůtlich gericht in *folgender Weise:* Das der *Herzog dem* Albrechten von Sagx gegen ... Marquarden 15 Brisacher ritter als umb zwaytusend und nůnhundert rinisch guldin vertretten und verston sol. Und uff sőlichs so sol ... Albrecht von Sagx sölichen brief, so er umb die stůr zů Gambs innhaut, und ain quittantz damit legen hinder ain burgermaister zů Costentz, biß her Marquard Brisacher sin brief umb sin schuld von dem *Herzog* uffgericht wirt, der ouch hinder ain burgermaister geleit werden 20 sol. Und wenn das beschiecht, so sol der brief mitsampt der quittantz von dem von Sagx *dem Herzog* oder siner botschafft herussgeantwurt werden und alsdenn her Marquarden Brisacher sinen brief ouch geben. Es söllent ouch daruff die zwen gefangen, so denn zů Fröwenveld in vancknusse ligen, one entgeltnuss uff ain alt urfeh ledig gelaußen werden. Und uff das so söllent baid parthyen 25 *und ihre Anhänger* um sölich vorgemelt spenn und stöss ... gantz und gar gericht und geschlicht haissen und sin. Und des zu urkund *siegeln Blarer und Haidenhaimer* fúr *sich* und die andren mittådingsgesellen. *Die acht Räte des Herzogs und* Albrecht von Sagx von der Hochensagx fryherr bekennen, das dis richtung, wie vorgeschriben staut, mit unserm wißen und willen beschechen ist. Und des 30 zů warem und merem urkund, so haben wir *Graf Hugo von Montfort* unser insigel von unser selbs und der andern ... *herzoglichen* rätt und diener wegen und ich Albrecht von Sagx min insigel och offenlich gehenckt an disen brief, der zwen glich luttende geschriben und geben sind zů Costentz des nåchsten donrstags nach sant Michels tag nach Crists gepürt vierczehenhundert und in dem núnund-35 fúnffczigisten iäre.

II. Ich Albrecht von Sagx von der Hohensagx fryherr zů Búrglon ... tůn kund ...: Als von der achtzig pfund pfenning iärlichs zins und gelts wegen, so denn vor etlichen iaren *Herzog Leopold (Titel wie in n° 125)* säliger gedåchtnuss, min gnådiger herr, dem edeln Eberharten von der Hochensagx fryherr, 40 minem vatter såligen, usser der stúr des dorffs zů Gamps als umb zwőlffhundert pfund pfenning zů kouffen geben haut, alles nach innhalt ... des versigelten hoptbriefs ..., da denn sölicher zins mitsampt dem hoptgůt und dem hoptbrief zů minen handen in erbswis komen ist, das mich da *Herzog Sigmund* umb die



1200 ꝟ hoptgûts, ouch umb die 80 ꝟ und umb all verfallen zins, so mir denn uff datum dis briefs als von *obigen 1200* ꝟ verfallen sind, ouch umb allen kosten und schaden . . . gantz nach minem willen und benûgen ußgericht haut . . . und uff das ich ouch sinen gnaden den hoptbrief *über diese 80* ꝟ zins und *1200* ꝟ hoptgûts . . . geantwurt hab. Und zûdem . . . sagen ich *den Herzog, seine* nachkomen und das hus Ôsterrich *aller dieser Beträge* und darzû och aller verfallner vergangner zinßen und des kostens und schadens daruff geganngen und darzû aller vordrung und ansprach . . . gancz . . . quitt ledig und loss. *Er siegelt.* Costentz uff frittag nach sant Franciscus tag nach *usw. wie in I.*

I und II Originale. I, nº 5907 (A) und nº 5908 (A1) in Innsbruck. — An A hängen vier, an A1 ein Siegel: SLUM·ALBRECHT·VON·SAX. *Das Siegel ist braun, bei A mit derselben Umschrift grün und in eine Wachsschale eingesenkt.*

240. *Wien 1459 October 9.*

Revers des Bischofs Ortlieb von Chur wegen des ihm vom Kaiser bestätigten Bergwerkregals.

Original in Wien (A). — Hängendes Siegel: SIGILLVM·ORTLIEBI·DEI·GRACIA·EPISCOPI····EN···.
**Lichnowsky 7, nº 266. — Das in A erwähnte Privileg des Kaisers Friedrich ist datiert Wien 1459 Oktober 2, Chmel 2, nº 3751, wo auch A angeführt wird.*

Wir Ortlieb von gottes gnaden bischof zu Chur bekennen offennlich mit disem brief: Als unser allergnedigister herre der romisch keyser uns und unserm stifft Chur die gnad getan und beweiset hat und uns alle und yglich goldertz silberertz kupfferertz bleyertz eysenertz bergkwerck und mettaln, die zu dem benanten stifft von allter her gehorent, confirmirt und darczu alle und yglich bergkwerck ertz und mettaln in den herschafften gerichten und gebietten, so yetz der vorgenant unser stifft Chure rechtlich besitzt und innhat, von sondern gnaden von newes gnediclich verlihen hat, der zu gebrauchen und zu geniessen, als solicher erczt und bergkwerck recht ist ungeverlich, darinn dann sein keyserlich gnad seiner keyserlichen gnaden und des loblichen hauss Osterreich gerechtikeit an solicher verleihung unschedlich außgenomen hat nach innhalt seiner keyserlichen gnaden brief darumb außgegangen — also versprechen verbinden und verpflichten wir uns für uns, unsern stifft und alle unser nachkomen, das solich vorgemelt seiner keyserlichen gnaden verleihung der ytzgemelten bergkwerck erczt und mettaln seiner keyserlichen gnaden, dem heiligen reiche an andern seinen gerechtikeiten und dem loblichem haus Österreich an allen seinen rechten und gerechtikeiten, so es daran in einich weise hett, haben solt oder möcht, in alle weg gantz unschedlich und unvergriffenlich sein sol von uns und unsern nachkomen und meniclich von unsern wegen ungehindert. Und des zu warem urkund haben wir unser aigen insigel offennlich lassen hencken an disen brieff, der geben ist zu Wienn am erichtag vor sannd Gallentag nach Cristi geburt viertzehenhundert und im neunundfunffczigisten iaren.



241. *Mantua 1459 November 12.*

Schenkung des Herzogs Sigmund an Bischof und Domstift Basel.

Abschrift in der Urkunde von 1460 März 15, s. n° 247.
**Lichnowsky 7, n° 274.*

5 Wir Sigmund *usw. wie in n° 125* bekennen, daz wir von sundern gnaden, auch der willigen dienst wegen, die uns der erwirdig unser lieber freund und rate herr Johanns bischoff zů Basel téglichen tůtt und hinfúr tůn soll und mag, im und sinem stifft ze Basel den dinckhoff nebent der pfarkilchen ze Louffen Baseler bistums gelegen, den weylend Růdolff von Ramstein von uns und dem haws 10 Osterreich ze lehen gehept hatt und uns von sins abgangs wegen on erben lehensgenosse haymgefallen ist, ledigklich fur aygen geben und geaygnett haben, geben im und seynem stifft und aygnen in denselben dinckhoff fúr uns und alle unser erben und nachkomen mit allen seynen nútzen gúlten zechenden zinsen renten gerichten, hohen und nydern, hölczern wélden wassern vischentzen leuten, 15 wo die gesessen oder gelegen sind, und sust mit aller ander gerechtigkeit und zůgehörung, wie und was von recht oder gewonheit darzu gehört, nichts ausgenomen, in sölher mass, daz er und all sin nachkomen denselben dingkhoff mit den genanten iren gerechtigkayten und zůgehorungen als ander des stiffs Basel aygen gůt innehaben und niessen sullen und múgen on menglichs irrung 20 und widersprechen. Daruff so gebieten wir allen und yeglichen desselben dingkhoffs lewten, frowen und mannen, daz sy und alle ir nachkomen dem genanten von Basel und seynen nachkomen hulden und gehorsam sein als irem rechten herrn und sust nymant anderm. Das ist unser ernstliche maynung. Doch so sol der genant von Basel und alle sin nachkomen bischoff zu Basel uns und allen 25 unsern erben, ouch dem haws Osterreich von des genanten dingkhoffs wegen getreulich ze dyenen verpunden sein, alles getrewlich und ungeverde. Mit urkúnd des brieffs geben zů Mantaw an montag vor sant Elsbetten tag nach Crist gepurd im vierzehenhundert und dem newnundfúnffzigisten iare.

242. *— 1459 Dezember 20.*

30 Wir nachgeschriben Hartman von Baldegk, lerer der rechten, tůmherre des hohen stifts ze Costentz, Marquart von Baldegk ritter, herr zů Schenckenberg, und Hanns von Baldegk, all gebrüder, tund kunt, *dass* Thuring von Hallwil, ritter marschalck etc., unser lieber vetter, unser mitgult und burg worden ist gegen *Hans von Uttenheim* umb hundert guldin geltz ierlichs zinses . . ., widerköiffig 35 mit zwöy tusent guldin rinischer gůtter etc. hoptgůtz . . ., und gelobent . . . fúr uns und all unser erben . . . Thuring von Hallwil und sin erben von allem costen und schaden ze ziehent . . ., in den sy koment . . . von der obgeschriben mitgultschafft und burgschafft wegen, wie sich das fůgte, also und in den wortten: Ob der selb herr Thuring der gemelten sach zů dheinem costen oder schaden koment, 40 so sollent und mögent sy und alle ir helffere uns und all unser erben und unsre gůtt und och unser lutt und dero gůtt, ligend und varend, wo das were und sy

das bekommen möchtint, bekumbern phennden und angriffen mit gericht, geistlichem oder weltlichem, oder one gericht, wie inen das allerbast füget. Das sol inen alles erloupt sin so lang und so vil untz uff die zitt, das sy von allem costen und schaden, den sy von dirr mitgultschaft und burgschaft wegen emphangen hettint, gentzlich und gar gelidiget und gelöst werden. Und hievor sol och uns, unser erben nach unser lutt und gůtt nutzit fryen fristen nach beschirmen dhein fryheit trostung geleit recht, geistlichs und weltlichs, nach sust nutzit uberal, so yemant hiewider erdencken könd oder möcht, wann wir uns des alles gar und gentzlich verzigen und begeben hand, all geverd harinn gentzlich vermitten. *Die drei Brüder siegeln* disen brieff, der geben ist uff donstag vor sant Thomas tag des helgen apostels vierzehenhundert fúnfzig und nún iaren.

Original II, nº 1721 in Innsbruck. — Drei hängende Siegel: 1) ····HARTMANN··· N·BALDEGG·. 2) MARCWART·VO·BALDEGG·RITTER. 3) S·HANS· VO·BALDEGG.

243. — *1459 Dezember 22.*

Hans Münch zu Landskron, Dietrich von Ratsamhausen zum Stain, Ritter Wernher Hadmanstorffer, Wernher von Staufen, Hans Friedrich vom Haus, Dietrich vom Haus, Anselm von Masmünster und Dekan Anton von Pfohren tun kund, dass Túring von Hallwil ritter marschalch etc. von ... Balthasern von Öw tusent guldin hoptgůt und fúnffczig guldin iärlichs zins davon, darhinder *sie* in mitgúlten wyse verpflichtet sind, ... uff sant Martins tag[a]) nechst vergangen sollt abgelöset haben. Sölich losung aber *der Gläubiger* hern Thüringen durch frúntschafft bittlich erstreckt ... haut biß uff sannt Martins tag nechst kúnfftig. *Sie erklären, dass* solich erstrackung ... mit *ihrer* aller gunst wissen willen und gehelle ... beschechen ist, *und* versprechent ouch fúro *ihrer eingegangenen Verpflichtung bis zur Ablösung der Schuld treu zu bleiben. Alle siegeln.* Sambstag nach sant Thomas tag ... viertzehenhundertfúnfftzig und nún iare.

Original II, nº 1723 in Innsbruck. — Alle Siegel fehlen.

244. — *1459* —.

I. Item als herr Hanns, Hainrich und Caspar von Clingenberg Clingen und Stain mit irer zůgehörd den von Stain zů kouffen geben hand, also habent sij den von Stain ain loßbrief geben, ob das wyter und veerer verseczt wäre, denn sy sy verstossen habent, das sy sy von costen und schaden lösen söllent. Datum XIIII^c und im LIX jar.

II. Item II vergunstbrief, ain von herczog Albrecht und ain von herczog Sigmunden von Österrich, als sij den obgemelten kouf vergunst hand. *Datum wie in I.*

III. Item ain quittancz von frow Margrethen von Clingenberg geborn von Grünenberg wittwen. *Datum wie in I.*

Einträge a. d. 15. Jh. in Cod. 93/40 Fol. 26 in Wien.

a) *11. November.*



245. *Innsbruck 1460 Februar 19.*

(Wir Herzog Sigmund) bekennen, das fur uns kam unser getrewr Hainrich Keller burger zu Cureh und gab uns zu bekennen, wie das sloss Starkhenstain mit aller zugehorung, gelegen im sand Johannser tal, uns vellig und vervallen 5 wer, und bate uns darauf, das wir im das genedigklich geruchten zu verleihen. Haben wir angesehen sein diemütige gebete und haben im dadurch und von sundern gnaden das benant sloß Starkenstain mit allen nuzen rentten vogtstewrn, auch allen versessen zinssen und zugehorung als ain vellig und vermant lehen verlihen und leihen auch wissentlich mit dem brief, was wir im zu recht 10 daran verleihen sullen oder mügen, als verre das rechtlich von uns zu lehen ist und in unser urbar nicht gehort, auch uns an unsern und mengklich an seinen rechten daran unvergriffenlich, also das er und sein erben das nu furbazzer von uns und darnach unsern erben in lehensweis ynnhaben nutzen und nyessen sullen und mugen, als lehens und landsrecht ist. Und si sullen uns oder, ob wir nicht 15 weren, unsern erben dasselb sloß offen halten zu allen unsern notdurfften, uns und die unsern daryn und daraus zu lassen und darynn zu enthalten wider mengklich, nyemand ausgenomen, doch in unser selbs kosten und an iren merklichen schaden und uns auch sust davon getrew gehorsam dienstlich und gewertig sein, als lehensleut irn lehensherren schuldig und gepunden sind, getreulich und 20 an geverde. Mit urkund ditz briefs. Datum Insprugk an eritag vor kathedra Petri anno LX°.

*Abschrift a. d. 15. Jh. im Liber fragmentorum 3, 72v in Innsbruck. — Der Aussteller der Urkunde kann nach der Anlage der Handschrift nur Herzog Sigmund sein. *Lichnowsky 7, n° 306, irrig zu Januar 15. — Der ebenda unter n° 309 angeführte* 25 *Revers Kellers war unauffindbar.*

246. *Innsbruck 1460 Februar 25 und 26 bis Juni 19.*

I. *Wir Herzog Sigmund (Titel wie in n° 125)* bekennen *dem Werner von Zimmern 6000 fl. Rh. schuldig zu sein* herruerende von Diessenhofen wegen der verschreibung halber, so er vormals daruber von uns ynnhat. *Wir versprechen* 30 *ihm diese Summe in zwei Raten je auf St. Johannes d. T. dieses und des nächsten Jahres zu bezahlen.* Item er sol auch bey Diessenhofen mit allen irn nutzungen und ynnhalten derselben seiner verschreibungen beleiben, wie er das vormals ynngehebt hat, so lang, untz im oder seinen erben von unns nach ynnhalt diser verschreibung, ... benuegung beschehen ist. Wenn wir aber diser unnser ver- 35 schreibung nachkumen, sol er unns Diessenhoven ledig sagen und davon abtretten und die briefe daruber weisend zu unnsern hannden ausgeben, desgleichen wir im die gegenbriefe auch ubergeben sullen. ... Innsprugg an sand Matheis tag ... im vierzehen hundert und dem sechtzigisten iare.

II. Wir *Herzog Sigmund* und wir amann burgermeister schulthais raut 40 hindersessen und gantze gemaind gemainlich rich und arm der stett Zell und Diessenhoven recht hoptschuldner gewêren und mitschuldner bekennent ..., das wir, all unser erbenn und nachkomenn ... schuldig sigen ... dem *Werner*

von Zimmern, Herren zu Messkirch, und allen sinen erbenn . . . zwaytusent rinisch guldin . . . herrůrent von der losung Diessenhovenn. *Diese 2000 fl.* sőllen und wőllen wir dem vorgenanten *Werner von Zimmern* und allen sinen erbenn uff sandt Johans tag zu singwenden[a]) allerschierost kumpt nach datum dis brieffs oder aht tag darnach ungevarlich gen Costentz oder Meßkirch . . . zů irn handen und in iren wissenthaffttenn sichern gewaltt anttwrttenn und sie dero alda mit der geschwornnen goldwag des geschwornnenn mőschels ze Costentz gantz und gar betzalen. *Der noch folgende Text enthält die in solchen Schuldverschreibungen üblichen Formeln in sehr weitläufiger Fassung. Hervorzuheben sind als dieser Urkunde eigentümliche Bestimmungen, dass die Mitschuldner in Rottweil oder Messkirch acht Tage nach erfolgter Mahnung u. z.* yegliche statt mit vier raisigen knehtenn und mit vier můssigen pfferden an *des Herzogs* statt . . . laisten sőllen *und dass falls der Gläubiger oder dessen Erben der* gewěren und mitschuldner dhainem, es wer ainem oder mer zil oder tag gebind usser der laistung herlopttint, vil oder wenig, ainest oder mer, kurz oder lang . . ., und ainem andern nit, . . . die andern gewěren . . . all oder ain tail wistent darumb oder nit, oder *ob die Gläubiger* ainen oder mer *der Schuldner* ffúro angriffend und bekúmbrettint dann die anderen oder das sie *die* gewěren und mitschuldner ainen oder mer ffúro manen angriffen oder bekúmbren *würden* denn den andern, das alles . . . sol *den Gläubigern* gen den andern, dero sy also nit schonen wőltent, dehainen schaden . . . bringen. *Der Herzog siegelt* mit *seinem* aigen insigel . . . Geben uff etc. anno etc. LX°.

I Abschrift in Vidimus von 1465 Juli 8 (Mo. nach Ulrich) in einer Abschrift a. d. 16. Jh. in Cod. 195 Fol. 275 in Innsbruck.
*II Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift Miscellanea 188 Bl. 457 ebenda. — Vrgl. die Zimmerische Chronik hrg. von K. A. Barack 2. Aufl. 1, 385. — II muss in den Zeitraum fallen, der durch I und die Urkunde vom 20. Juni (*Lichnowsky 7, n° 430) begrenzt wird.*

247. *Basel 1460 März 15.*

Dienstrevers des Bischofs Johann von Basel für den Herzog Sigmund.

Original in Wien. — Kanzleivermerk auf dem Umschlag rechts: Ad mandatum domini Basiliensis Wunewaldus. — *Zwei hängende Siegel, beschädigt.* 1) . . . EPISCOPI·BASILIENSIS. 2) ····VM·SANCT···· IE·BASILIENSIS·ECCLESIE. **Chmel 2, n° 3791. — *Lichnowsky 7, n° 329.*

Wir Johanns von gottes gnaden bischof zu Basel tůnd künt menglichem, daz wir einen brieff uns und unserm stifft Basel von *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 134, I),* unserm gnedigen lieben herrn geben, innhaben, von wort zu wort also lutend: *Es folgt die Urkunde n° 241 in ihrem ganzen Wortlaute.* Also wanne uns obgenantem bischoff Johannsen und unserm stifft Basel von . . . herczog Sigmunden etc. an den sachen in dem genanten brieff bestymbt sunder gnad ist bescheen, bekennen wir billich ze sind, daz wir und unser nachkomen solichs umb sin gnad und das lőblich husß Österreych schuldig syn zu verdynen. Darumb

a) *24. Juni.*



so gereden und geloben wir by unsern furstlichen wirden fur uns und alle unser nachkomen bischoff zů Basel mit wissen und gehell der erwirdigen herren unser lieben brúder thůmprobst und cappitels unsers genanten stiffts Basel dem ... hertzog Sigmunden und allen sinen erben ... schuldig sin súllen und wöllen 5 ze dienen nach unserm vermögen, als danne eynem prelaten gezympt, und nach innhalt des gemeldetten brieffs getrewlich und ungeverlich. Des zu wärem urkúnd haben wir unser ingesigel thůn hencken an disen brieff. Und wir Geori von Andlo tůmprobst und das cappittel des stiffts Basel bekennen, daz sölich versprechniss *des Bischofs Johann* mit unserm gunst und willen bescheen ist, 10 das wir fúr uns und alle unser nachkomen getrúwlich zu halten by unsern wirden geloben ... Des zu merer sicherheit haben wir unsers cappitels gemein ingesigel ouch thůn hencken an disen brieff, der geben ist zu Basel an sampstag nach sant Gregorien tag ... thusentvierhundert und in dem sechtzigisten iar.

248. *Glurns 1460 März 17.*

15 *Michel Matlein gesessen in Glurns verkauft einen Zins von einer Wiese* gelegen auf Malserberg under Plawen ..., und stost morgenthalb an ain gemain wal genant Ålpian, ze mittin tag aber an denselben wal, abenthalb an Michel Wåffen gůt von Mals, zů der vierden seiten an des gotzhaws gůt von Chur zů behalten all ander krenczen und umblagind, *einem von Mals. Montag vor Mitter-* 20 *fasten.*

Original im Pfarrarchiv Meran. — Das (hängende) Siegel fehlt.

249. *— 1460 April 17.*

Übereinkommen des Johann von Klingenberg mit Werner von Holzhausen.

Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift I, n° 6061 in Innsbruck.

25 Ich Johanns von Clingenberg ritter bekenn mit disem brieff: Als denn Wernher von Holtzhusen genant Keller, wylent min vogt zů Stain, sich mitsampt Conratten Stěffan und Hannsen Krämern von Stain gegen Salomon iuden, burger zů Schåffhusen, umb ettlich summ geltz nach uswisung zwayer brieven verschriben hat, und sőllich sum in den brieven sich mit hoptgůt gesůch costen 30 und schaden und nach aller rechnung, durch erber lút beschehen gepúrt, so vil biß uff hútt datum diß brieffs erloffen und begeben håt ainliffhundert und drisig guldin an ainer sum zůsamen gerechnett, diewyle mir nu sőllich obgemelt sum guldin zů bezalen gepuret ersmåls und mir doch das hoptgůt diser sachen von Wernherr Keller als minem amptman domals gewesen an minen nutz be- 35 wenndett geben und ufgericht und grössern minen kosten und schaden damit furkomen hat, gelob und versprich ich mit crafft diß brieffs fur mich und myn erben dem genanten Wernhern von Holtzhusen oder sin erben von der obgenanten summ guldin biß uff sant Johanns tag des touffers[a]) nåchstkomend von Salomon

a) 24. Juni.



iuden zů ledigen und zů lôsen. Und darumb das Wernher oder sin erben söllicher losung, wie denn ob von mir und minen erben geschriben stât, dest sichrer und hablicher sigen, so haben die fromen vesten ersamen und wysen Hanns am Stad alt-burgermaister, Hainrich von Fulach, Hanns Lôw und Hanns Fergemberg genant Maister, all des râts zů Schâffhusen, Hanns Wyss des râts zů Zúrich, Hanns Rûff burgermaister zů Stain, Hainrich Gundertzhuser alt-hofamman und des rauts zů Wyl und Burckhart Růlassinger so vil hierinn beredt und mit min des genanten Hannsen von Clingembergs und Wernhers von Holtzhusen gůttem gunst wissen und unnserm wilkúrnlichen willen frúntlichen und gůttlichen geainbart und gericht sigen, in massen und hernach begriffen ist. Dem ist also: Das ich fúr mich und min erben dem gedauchten Wernhern von Holtzhusen oder sinen erben zů merer sicherhait und besser versorgknusse legen sol minen schuldbrieff, so ich von minem gnâdigen herren hertzog Sigmund zů Ôsterrich etc. versigelt innhab, der an ainr summ mit siner innhaltung begriffett vierthusent rinischer guldin nach desselben brieffs sag zů bezalen, tusent guldin uff pfingsten[a]) und drútusent guldin uff sant Mathis tag[b]) nâchstkůnfftig und gevallende nach datum diss briefs. Und sôllichen brieff sol ich leggen oder schaffen gelait werden hinder die fúrsichtigen und wysen burgermaister und rât der statt Schâffhusen mit sôllichem gedinge: Ob ich oder min erben söllich vorgenant bezalung Wernhern, sinen erben oder dem iuden nit tätten in mâssen und lutung, wie denn obstât, wenn denn Wernher oder sin erben nach dem vorgeschribnen sant Johanns tag wellen und des nitt furo emberen, so mugent sy zů den genanten von Schaffhusen sich fůgen und an sy des benanten schuldbrieves ain vidimus under irem statt insigel ervordern, das inen ouch die von Schâffhusen on min oder miner erben irrung geben und nitt verzichen söllen, und dartzů, wenn ich oder min erben von Wernhern oder sinen erben ermandt werdent, zů sôllichem vidimus unsern gewalt mit min oder miner erben insigel versigelt ouch geben sôllen und wôllen, damit sy nach innhaltung und uswysung des genanten schuldbrieffs handeln môgent so vil lang und gnůg, untz das Wernher oder sin erben von der genanten summ, wie vorstât, costens gesůchs und schadens gentzlich usgericht und bezalt worden sigen, dartzů sy ouch sôllich vidimus und gewalt bruchen sôllen und mugen in mâss, als ob ich das selbs tâte oder zů tůnd geschaffen hette. Wâr aber sach, das Wernher oder sin erben zů tagen oder recht nott wurde sôllichen vorgenanten schuldbrieff zů bruchen, sôllen im die genanten von Schâffhusen lihen, doch mit sôllichem underschaid, das min gewalt oder volmächtig bottschafft ouch den brieff von Schâffhusen ervordre und neme, ouch daby und mit den tagen oder rechten sye, und wenn söllicher schuldbrieff also gebrucht wirdt, das dann Wernher und min gewalt oder bottschafft in widerumb hinder die von Schâffhusen on alles gevarlich verziehen irrung oder intrag leggen sôllen. Wenn ouch Wernher Keller oder sin erben von sôllicher schuld gegen Salomon iuden umb hoptgůt gesůch costen und schaden gelössett worden ist, so sol alsdenn der genant schuldbrieff mir oder minen erben von den von Schauffhusen on Wernhers Kellers, siner erben und mengelichs irrung

a) *1. Juni.* b) *21. September.*

noch intrag wider zů minen hannden antwurten und geben werden nach dem getrúwen, so ich denn zů inen hierumb gehept und in trůwen mans handen hinder sy gelait hab. Und als denn die richtung, so mir Wernher von sins ampts wegen nach innemen und usgeben, so er von minen wegen ingenomen und us-
5 geben zů ettlichen zyten getǎn hǎtt, und aber sǒllich richtung mit im und andern minen amptluten minr anligenden sachen halb und nitt in genaden noch nit beschlossen ist, hab ich mich so vil begeben, das ich uff nǎchstkomenden mentag nach datum diß brieffs[a]) mich gen Stain fůgen wil und sol und allda mit Wernhern mitsampt andern, vormals by der richtung gewesen, die richtung fúrtzůnemen
10 zů beschliessen, ouch umb ander ansprach oder vordrunge, so er zů mir vermaint zů haben, gůttlichen mit im in willen zů ůberkomen bin. Wǎr aber sach, das ich oder Wernher in ainem stuck oder mer, es sige in rechnung oder sust, nit geaint mǒchten werden, des ich doch nitt getrúw, dorumb sǒllen wir baîd noch unnser erben noch niemans von unnserntwegen enandern nit wyter ersůchen
15 noch schaffen ersůcht werden, denn zů baidersidt darumb enander recht geben und nemen, nemen und geben vor den genanten burgermaister und rǎt zů Schǎffhusen, als wir denn diss alles vor den vorgenanten personen by unsern gůtten trúwen enander gelopt und versprochen habent. Und hieruff sǒllent wir ouch also fúr uns, unser erben und mengelichen von unsern wegen umb all sachen, biß uff disen
20 tag sich erloffen, gantz gericht und verainigott sin und alle bǒß gevarde gantz hierinn nitt zů bruchen und hindan gesetzt werden. Und aller obgeschribner dingen zů warem und vestem urkúnde hab ich obgenanter Hanns von Clingemberg min aigen insigel fúr mich und min erben offenlichen gehenckt an disen brieff und dartzů gebetten den obgenanten Hannsen am Stad, das er sin insigel zů
25 gezúgknússe dirre sachen fúr sich, die ander sin mittǎdingsmannen ouch hǎt gehenckt an disen brieff, das ich derselb Hanns am Stad von bett wegen des dickgenanten her Hannsen von Clingenbergs, ouch der vorgenanten miner mittgesellen bekennen getǎn hǎn, doch denselben minen mittǎdingern, ouch mir und unser aller erben in allweg unvergriffen und unschǎdlich. Geben uff dornstag in der
30 ǒsterwochen nach unnsers herren Cristus gepúrt viertzehenhundert und sechtzig iare.

250. — *1460 Mai 5.*

Wir Ritter Hans Jakob von Bodman als Hauptschuldner, Burckhardt Siglin sein Vogt, Konrad Listing und Hans Fritschin, beide Bürger von Radolfzell, als Mitschuldner erklären, das wir all gemainlich und unverschaidenlich schuldig
35 sind und gelten sǒllen Mossin dem iuden, burger zů Schaffhusen, fůnfftzig gůter genger und genemer rinischer guldin, die er uns als bar gelihen hǎt. *Für alles Folgende s. in n° 302 das klein Gedruckte und die Anmerkungen. — Es siegeln Bodman und Listing selbst und für die beiden Bürger Junker Konrad von Hornstein zu Radolfzell.* Geben an mentag nach dem maytag . . . viertzechen hundert
40 und sěchtzig iare.

Original II, n° 1728 in Innsbruck. — Die drei Siegel hängen.

a) *21. April.*



251. — *1460 Mai 26.*

Dem *Herzog Sigmund (Titel wie in nº 138)*, minem gnådigen herren, enbútt ich Hug von Hege min undertänig willig gehorsam dienste und tůn úwern fúrstlichen gnauden ze wissen von der lechen wegen, waz ich denn von dem loblichen hus von Österrich und von minem gnådigen herren hern Aulbrechten ertzhertzogen 5 ze lechen empfangen hab, dieselben lechen und gůtt ich nu dem fromen vesten Jacoben von der Hochenlandenberg, minem lieben tochterman, zůgefúgt und gegeben hab, bitt úwer fúrstlich gnaud mit dômůttigem fliß ernstlich, úwer gnaude well so gnådig sin und dieselben lechen und gůtt von mir uffnemen, die ich ouch úwer fúrstlichen gnauden mit dissem minem offenn besigelten brieff 10 uffsend, und die dem obgemelten Jacoben von Landenberg von der Hochenlandenberg, fúrpringer dis brieffs, gnådenklich ze lechen verlichen laussen wellen. Wau ich daz umb úwer gnaude ze verdienen verwais, darzů bin ich genaigt und wil daz mit willen gern tůn. Zů urkúnd der wärhait hab ich genanter Hug von Hege min insigel an den brieff offennlich gehenckt, der geben ist uff måntag 15 vor dem hailgen pfinstag nauch der gepúrtt Cristi vierzechenhundert und im sechszigosten iårn.

Original in Wien. — Die Umschrift des hängenden Siegels ist fast ganz unleserlich.
**Lichnowsky 7, nº 382.*

252. — *1460 Juni 25.* 20

Wir der burgermeister und raht der statt Zürich bekhennent und veriechent offenlich mit disem brieff: Allß *Abt Nikolaus und der Konvent von St. Blasien* unnß ierlich uff St. Johans tag ze sungichten[a]) schuldig und pflichtig gewesen sind ze zinsse ze gebent hundert viertzig und fůnff guldin unnd die widerkhoffen môchtend, und wir sy umb hobtguet ze nôttigent habent, wie das unser besigelter 25 brieff von inen unß gegeben das begrifft . . ., unnd unnß an das hobtguet von inen mit vergangnen zinssen vor etwas zites gewert ist nünhundert rinsch guldin nach . . . sage deß quitbrieffs von unnß darumb ußgegangen unnd sy unnß dennocht ierlich ze zinsse ze gebent . . . schuldig beliben sind hundert guldin und zwey tusent guldin hobtguetz, das unnß da . . . Claus Arnolt, ambtman zue Stampffi- 30 bach, von *des Klosters* wegen die hundert rinsch guldin, die sy unß uff den nechstvergangnen St. Johanns tage ze sungichten ze zinsse verfallen sind, unnd ahn das genant hobtguet, die *2000 fl.*, tusent guldin geben . . . hat, das sy unß noch nun iärlich uff St. Johanns tag obgenant fünfftzig *fl.* zinsse und tusent *fl.* hobtguetz schuldig . . . sind ze gebent. *Über obige Zahlung wird quittiert* mit disem 35 brieff, daran wir zue warem urkhundt unser statt secret innsigel offenlich henckhen lassen habent, der geben ist uff mitwochen nach St. Johans tag ze sungichten inn den iaren unsers herren tusent vierhundert und sechtzig iare.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. Dc. 103 (Stampfenbach) Fol. 237 in St. Paul.

a) *24. Juni.* 40



253. *Innsbruck 1460 Juli 13.*

Ich Jacob von Lanndemberg bekenn offennlich mit disem brief: Als *Herzog Sigmund (Titel wie in nº 143)*, mein gnediger herr, mich zu seiner gnaden diener aufgenomen und emphanngen hat und mir yedes iar von datum des briefs, dieweil
5 ich also seiner gnaden diener pin und sein gnad das nicht widerrůfft, hundert reinisch guldein benennet hat ze geben. Und ich sol und wil seinen gnaden von haws aus dienen selb vierder zu ross werlicher gesellen, wenn ich von seiner gnaden wegen nach seiner gnaden geschěfften ervordert wirde, und allenthalben seiner gnaden frumen furdern und seiner gnaden schaden wennden und alles das tůn,
10 daz ain getrewer diener seinem herren schuldig und gepunden ist. Und wenn mich sein gnad also zu seiner gnaden diensten ervordern und prauchen wirdet, so sullent mich sein gnad halten mit fůter und mal als ander seiner gnaden diener. Und ob ich icht redlicher schěden nach seiner gnaden gescheﬀten in seiner gnaden diensten nemen wurde, die sullent mir sein gnad widerkeren. Und ob ich mich
15 mit seinen gnaden darumb nicht verainen mochte, so sol das steen zu erkannt seiner gnaden rětt. Und was die darumb erkennen, des sol und wil ich mich benůgen lassen getrewlich und an geverde. Mit urkund des briefs, den ich dem obgemelten meinem gnedigen herren herczog Sigmunden, herczog ze Osterrich etc., darumb gib besigelt mit des erbern und weysen Kristoffen Haidsalkchen,
20 burger ze Insprukg, insigel, der das von meiner bete wegen brechenhalb, das ich mein insigel die zeit nicht bey mir gehebt han, an disen brief gehenngt hat, im und seinen erben an schaden. Des sind getzeugen der bete umb das insigel die erberen und weysen Hainreich Harßman, die zeit statrichter ze Insprukg, Hanns Erwalder burger daselbs und Růpp Ruprecht von Naserreit und mer erber leut.
25 Beschehen nach Krists gepurdt tausent vierhundert und im sechtzigistem iare an sannd Margreten tag der heiligen iunkchfrauen.

*Original I, nº 4681 und *Schatzarchiv 2, 853 in Innsbruck. — Das Siegel hängt.*

254. *— 1460 August 23.*

Uff sant Partholomes abent anno domini etc. LXº *haben* Dúring von Hallwil
30 marschalh und *Ritter Heinrich Scheller* in namen *des Erzherzogs Albrecht dem Georg Vogt von Kempten* ainen perlinmantel, ist an zwayen stucken, *und weitere 10 Stück goldene Gefässe* in pfandsweise geantwurt.

Original, Papier-Kerbzettel, nº 138 im Ferdinandeum in Innsbruck.

255. *— 1460 September 24.*

35 *Markgraf Wilhelm von Hachberg, dem Herzog Albrecht die Hälfte der ihm vom Kaiser überlassenen Einnahme aus den* väll, *die* durch das . . . reich an dem *k. Kammergericht fallen, zugewiesen hat, jedoch mit der Bedingung, davon seinem, des Markgrafen,* guten frund Thúringen von Hallwil, ritter marschalh etc., zu vorab uszerichten fúnfftzehenhundert guldin rinisch, der *der Markgraf sich* ver-

fangen *hat, verspricht diese 1500 fl. dem Hallwil* oder sinen erben . . . hiezwúschen und sant Jörgen tag nechst kompt[a]) gůtlich zů bezalen . . . one all fúrzúg. *Geschieht dies nicht, soll er* darnach nach irer ervordrung inen die brief, die *er von Herzog Albrecht hat,* zů iren handen úberantwurten, *damit die Hallwil gestützt auf sie, im Stande sind,* umb die gemelten väll zů tädingen und zů hanndeln in aller maß 5 und gerechtikait alz wir . . . Mittwochen vor sant Michels tag . . . viertzehenhundert und sechtzig.

Original II, n° 1733 in Innsbruck (A). — Das (hängende) Siegel fehlt. — A hat durch Feuchtigkeit sehr gelitten.

256. — *1460 September 29.* 10

Zürich sagt dem Herzog Sigmund ab.

Original, Papier, Pestarchiv XXXIX, n° 67 in Innsbruck. — Kanzleivermerk rückwärts: R[egistrata]. — *Das unter dem Texte aufgedrückte grüne Siegel ist fast ganz zerstört.*

**Abschiede 2, 307 n° 483. — Von den hier angeführten Fehdebriefen scheint sich* 15 *einzig dieser im Original erhalten zu haben.*

Den *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 77)* und alle die sinen, stett und lender edel und unedel, in welichem ståt oder wesen die sint und in welicher måsse im die zů versprechen stånd oder er die zů verantwurten håt ald meint zů haben, lassent wir der burgermeister, die rått, die zunfftmeister, der gross rått, den man 20 nempt die zweyhundert, und die burger gemeinlich der statt Zúrich wissen: Als von úch únsern getrúwen und lieben Eidgnossen und úns uff dem tag zů Costentz zwúschent úch und úns verschinen ein abscheid gestalt und besigelt ist, den ir gelopt und verheissen habent zů halten, und ir darnach und darúber úns und únser Eidgnosschafft vor únserm heiligen vatter dem båpst habent verklagt in 25 måsse, das sin heilikeit pullen úber úns und gemein únser Eidgnosschafft håt lassen usgån, úns uff úwer verklagung mit swerren bånnen zů bekúmbern, und wir úch von únsers burgers herr Wigoleisen Gradners wegen zů recht nach wisung und sag des fúnfftzigierigen fridens und des obgenanten abscheids gevordert habent und ir demselben rechten und abscheid nit nachgangen sint — das wir 30 umb obgerúrter ursachen willen uwer, aller der úwern und aller dero, die úch zůgehőrent und zů versprechen ståND und dero ir úch annement, es syent rått diener stett lender edel oder unedel, wie die den namen habent oder genempt werden sőltent, vindt sin wellent. Und wie sich die vindtschafft also machen wirt mit todslegen namen brand und in ander weg, so wellent wir únser, aller der 35 únsern und wer zů úns gehőrt und zů úns gehafft und gewandt ist, und aller únser helffer und helffershelffern und aller dero, die wir uff úwern und der úwern schaden bringen mőgent, ere wol und nåch aller notdurfft bewart haben. Und ob úns allen oder sunderlich mer bewarnisse notdurfftig were oder zů tůnd gepurte, das sol von úns beschechen sin, als ob es von wort zů wort harinn geschriben 40 were. Mit urkúnd dis briefs besigelt mit únser statt secrett offenlich harin getrukt und geben uff sant Michels tag anno domini MCCCCLX^mo^.

a) 23. April 1461.



257. *— 1460 Oktober 14.*

I. Ich Hans von Clingenberg ritter bekenn . . .: Als *Berthold Vogt der jüngere von Kempten* von wegen mins gnådigen herren von Ostôrrich etc. mir tusent rinisch guldin an den viertusent guldin, so mir *der Herzog Sigmund* zu tund ist, geben . . . 5 sölle, wenn er darumb quittung von mir nimpt, das ich da dieselben *1000 fl.* gunne und verwillige . . . *dem Landvogt Ritter Peter von Mörsberg,* minem lieben swager, zû geben, wann er die zu mercklichem des *Herzogs* notturfften haben und bruchen mûss. Zû urkund hab ich min insigel offenlich gedruckt in disen brief . . . zinstag nächst vor sant Gallen tag anno etc. sexagesimo.

10 II. Hanns von Clingenberg ritter *quittiert über die* tusent rinischer guldin, *die ihm der in I genannte Vogt* von wegen des *Herzogs an dessen Schuld von 4000 fl.* bezalt håt. *Er siegelt und bittet Heinrich Rechberg von Hohenrechberg* den iungern, *seinen* swager, das er sin insigel ôch *angehängt hat.* Zinstag . . . vor sant Gallen tag . . . vierczehenhundert und im sechczigisten iäre.

I und II Abschriften in der Urkunde von 1462 April 30, s. n° 289.

15 **258.** *Steyr 1460 Oktober 16.*

Erzherzog Albrecht gibt Duringen von Hallwilr, *seinem* marschalk, *Auftrag, mit Hans Weyland, seinem gewesenen Münzmeister zu Freistadt, der ohne sein Wissen seinen Dienst verlassen hat, deswegen zu verhandeln und einig zu werden. Steyr* an sant Gallen tag . . . virtzehenhundert und in dem sechtzigisten iaren.

20 *Original I, n° 7454 in Innsbruck. — Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts wie auf n° 168, II. — Es hängt das grosse Siegel des Erzherzogs, zerbrochen.*

259. *Delsberg 1460 Dezember 23.*

Johannes von gottes gnaden bischoff ze Basel. Unsern grûs bevor. Lieben und gutten frund. Uns ist angelangt, das ir an herr Melchior von Blûmnegk 25 und die von Waltzhût etwas vordrung tüend von eins uwers burgers knecht wegen, den sy uff den tag, als der frid, der zwischen unserm hern von Ôsterich etc. und unsern frunden den Eydgnossen durch uns und ander betedinget ist, gefangen und im das sin genommen habent, das ir vordrend widerzekeren, och das sy an ettlich Hanns Wilhems Im Thurn lute schazung und brantschazung 30 vordernt, die bis uff usgang des friden, als ir meynent, sollen beliben anstan. Ist uns umb sollichs eigentlich nit kunt. Denn ob das furgenommen, villicht unwissent und ongeverlich beschechen wer. Und wonn wir getruwen, ir nit wolten, das in solichen friden, der durch unsern hern von Costenz, uns und ander mit grosser müe cost und arbeit betedinget ist, durch uch umb die genant sach 35 ùts solt getragen, deshalb all ander sachen ernuwert mochtten werden, darumb so bitten wir uch solichs bis ze usgang des friden und nemlich bis uff den fruntlichen tag, der in diser sach nach beredung des friden und vor sinem usgang gehaltten werden sol, gütlich lassen anzestan, umb das unser und ander müe cost und arbeit in dem genanten friden getan und das hoffen, das all sachen mit der 40 hilff gottes ze gûttem bracht, nit verlorn werden. Dester gerner wöllen wir uns

mit anderer hilff ze ganzer richtung än alles beduren bekumbern. Wir hand och die vordrung der schazung und brantschazung halb von Hanns Wilhelms Im Thurn knechtten wegen an die andern parthyen lassen bringen, da wir nit zwyfeln, dieselb sach werd och bis ze usgang des friden angestellet. Desglichen vernemen wir, das ettlich die uwern an Růdolffen von Ranndegg etwas anvordrung haben 5 meynen, darus och unwill komen möcht. Und als aber all sachen nach sag des friden und sin zit us bestan söllen, bitten wir uch solichs bis uff dann ouch gütlich anzestellen, wonn uns ye leid were, solte uwer halb úts darin vallen, das in den sachen möcht hindernuß bringen. Geben zů Telsberg an cinstag nach sant Thomas tag anno etc. LX^mo^. 10

Den erbern wisen unsern gutten frunden burgermeister und ratt ze Schafhusen.

Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift Miscellanea 188 Bl. 462 in Innsbruck.

260. *Nauders 1461 Februar 6.*

Schiedsgerichtlicher Vergleich zwischen drei Parteien wegen zweier Totschläge. 15

Zwei Originale II, nº 1738 in Innsbruck (A und A1). — An A hängt das Siegel, bei A1 fehlt es. — A und A1 sind von der gleichen Hand geschrieben.

Kundt und zwissen sye gethan allermëniklich, den diser offenn spruchbrief fúrkumpt oder gelesen wirdt, von wegen der sprůch hanndlungen veindtschaften und spånn ... zwischen ... den Mẽrgkhen, Balůgen und Caldůmmen 20 mit iren mithelffern an ainem, den Carnutschen mit ir frůntschaft und mithelffern am andern und Klasen Wilhalm von der Fewst mit seiner frůntschaft und helffern am dritten tail von wegen der todschleg, *indem* laider ... Ůlrich Gotscha Carnutsch mitsampt sein drein brůdern Hainrich, Cůnradten und Klasen leibloß gemacht haben weiland Waltassar Balůg, dem got gnad, auch das der 25 Wilhalm, ain sun Klasen Wilhalms, und auch sein vetter Wilhalm, ain sun Janut Wilhalms, leiblos gemacht haben weiland Kaspar Balůgen ... Derselben irer sprůch veintschaften spënn půssungen der geleiblosten, abtragungen, aller andrer irer handlungen, *sowie* aller andrer unwillen der sachen halb vor und nach byß auf hůttigen tag beschehen *sind die Parteien* wilkůrlichen mit ... ratt aller der 30 nachbestimpten frúntschaften gůt gúnner und durch bete ersamer frumer lewt ... komen und hindergẽngig *geworden* auf *den Pfleger von Naudersberg, Konrad Klammer,* und auf mich Johannsen Dosch von Zutschz, briester pharrer ze Ramůß, und wem wir zů uns nemen. Wie wir ir handlung zwittrằcht und sachen setzen machen sprechen und erfinden, das wellen sy vest ... halten ... Und zů merer 35 sicherhait so haben auch darumb verlobt und zůerst Mẽrgk Balůg sich des verwilligt und aufgeben Jacob Mutten, der uns darumb von des Mẽrgkhen wegen in obgeschribner mas hatt angelobt zů halten. Nach dem hatt der obgenant Mẽrgk als ain brůder weiland Kaspar Balüg für sich selbs mitsampt Janut Purger, Minigen Matheisen von Burgews sun und Ambrosig von Burgews als rechte gewern 40 weyland Kaspar Balůg kinder, auch für sich selbs und anstatt aller irer frúnt-

schaft, die mit inen verwandt und verdacht sein, an ainem, *ferner* die früntschaften genant Carnutschen auß Samnawn von wegen der geprůder Ůlrich Gotscha, Hainrich, Cůnradten und Klasen Carnutschen und irs prüders des geleiblosten, auch weiland Waltassar Balůg, der auch geleiblost ... ist, für sich selbs und
5 anstatt der yetzgenanten geprůder und der gantzen irer frůntschaft, die darinn verwandt und verdacht sein, am andern, *ferner* Klas Wilhalm von der Fewst von wegen ... seins sun Wilhalms und Kaspar Wilhalm von wegen ... seins průder Wilhalm und ir gegenwůrtige frůntschaft für sich selbs *usw. wie S. 242 Z. 41 f.* am drittentail *dem Konrad Klammer* und Johannsen Dosch angelobt, *ihrem*
10 *Spruch unbedingt nachzukommen.* Auf das haben wir zů uns gnomen die ... geschworen des gedings ze *Nauders, Ulrich Weber, Heysen Steudlein, Kaspar Bradälsch und Nikolaus Russna* und haben darauf mit *diesen* mitsprechern ... gesprochen: Das die obgemelten frúntschaften *wegen* aller *mit den Totschlägen zusammen hängenden* handlungen ... und aller irer veintschaften
15 *von Anfang an* bys auf hẘtigen tag, gab des briefs, ... gantz gericht und geaint für wort und wergk sein sülln ... Es süllen auch die acht pan und brief casß van und ab sein. *Ferner* von der pùswärtikaitten *dieser* todschleg wegen *sollen* bayde Wilhalmen, Clas Wilhalms sun und Janut Wilhalms sun, hiezwischen datums und der nachstkünftigen weyhennächten hie mit ainander awß und gen
20 Rom geen, daselbs půß von der berürten todschleg wegen emphahen und darumb ware urchundt herwider irem pharrer gen Ramůß ins Engendein pringen ... Und wann sy hie außgeen wellend, söllen sy das dem pharrer und derselben früntschaft verkünden und *vor ihrem Abgang nach Rom* vierzehen tag ain frey sicher gelait haben gen Ramůß und wo sy wellen, vor mêniklich, damit sy sich zů ir
25 notdurft bewerben und Romfart richten mugen, und dann, ee sy außgeen, gen Ramüß komen und daselbs drey messen lassen singen und lesen. Und sol yeder selbdritter sein, bey den messen ze steen mit prinnenden kertzen, die sechs krewtzer wert sein, und süllen dann ... gen Rom außgeen und, *während* sy gen Rom geend, ainen dreyssigisten lassen lesen. Und wann *sie wieder* von Rom komen, söllen
30 sy aber vierzehen tag sicher gelait haben vor meniklich. Und söllen sich dapey albeg gelaittlich halten und die frúntschaften weichen, wo sy zimlich mugen, on gevärde, und dann mit prinnenden kertzen und knechten als vor zů Ramüß siben messen lassen singen und lesen und dapey steen nach ordnung des pharrers daselbs, und nach den messen dann auf dem grab krewtzweis ligen, üntz sy der
35 priester haißt aufsteen, da dann auch die frůntschaften der geleiblosten sein söllen. Und söllen sich dann die zwen pùsser gegen den frůntschaften umbkern und pitten durch gotz willen, das sy inen ir schuld der taten vergebend obberůrt. Dann sůllen die frůntschaften sprechen: So sye ewch durch gotz willen vergeben. *Hierauf* soll der achtbrief von den frúntschaften den benanten zwain pùssern
40 übergeantwurt werden. Item wir haben auch gesprochen, das der Klas Wilhalm von seins sun und seins vettern Wilhalm wegen geben sölle dem benanten Mergken und seiner früntschaft an der zerung zwaintzig phund Meraner gůtter múntz zalparn. Und was wir und die unsern mitsprecher der richtsal halben zů *Nauders* verzert haben, sol Klas Wilhalm mit seiner früntschaft halbs geben

und die Carnutschen mit ir früntschaft auch halbs geben söllen. Und wann nun die půssen, als obgeschriben ist, volbracht sein, wie lang zeit dann die benanten zwen Wilhalm die půsser aus Ramůsß sein söllen, dasselb sol sten zů *des Klammers, Jakob Mutten, Janut Henßle und des Purgers* erchantnůß. Wie wir das setzen, dapey sol es beleiben ... Item *wegen des von den* Carnutschen auß Samnawn 5 an ... Waltassar Balůg *verübten* todschlags *wird bestimmt*, das dieselben zwen iungen průder sőllen hiezwischen und vierzehen tag nach sand Marteins nachstkůnftig[a]) außgeen gen unser lieben frawen gen Ainsydeln und der alt Carnutsch inn der bemelten zeit auch auß gen Rom geen sol. Also wenn die iungen zwen Carnutschen außgeend, söllen sy zwo messen lassen lesen und ir yeder dapey 10 mit ainer prinnenden kertzen steen, der aine ains krewtzers wert ist, und wann sy herwider komen, dann aber in aller mas als vor dahaim mit messen und kertzen begeen söllen. Und wann nun der alt Carnutsch ... gen Rom außgeen wil, so sol er lassen lesen drey messen und dapey steen mit dreyen brinnenden kertzen, die sechs krewtzer wert sein, und von Rom urchundt pringen, das er půß emphangen 15 habe. *Bei der Rückkehr* sol er *es mit Messen und Kerzen halten wie* vor vermelt ist. Item und die Carnutschen söllen den Balúgen geben von des ... todschlags wegen an iren schåden, namlich acht margk güter zalperen Meraner múntz, *ferner* an ir zerung acht phund zalpern und zwen reinisch guldein für den ächtbrief. Und die zerung, so zů *Nauders* der richtsal halben durch die sprecher 20 beschehen ist, söllen die Carnutschen halbe außrichten und die Balůgen auch halbe. Item und wir haben die iungen Carnutschen haym und frey sicher von den Balůgen und und ir früntschaft gesprochen. *Ferner* soll der alt Carnutsch ... nach der Romfart ... ausserhalb des gerichts *Naudersberg* sein und nit darinn komen üntz auf die nachstkünftigen lichtmeß[b]) und dann ... auch wider dahaim 25 wesen und frey sicher sein vor meniklichen. *Während seiner Romfahrt* sol *er* auch ainen dreissigisten lassen lesen. Item wir haben auch ... erfunden, welher tail oder partey *diese Bestimmungen* nicht hielte ... an ainem oder mer, das dann derselb tail und dieselben, undter dem tail das prochen wurde, es beschäch von ainem oder mer, darumb penfellig ... sein süllen dem andern tail ... 30 zwaynzig margk zalperen gewondlicher Meraner můntz und *dem* hertzog Sigmunden oder sein nachkomen leib und gůtt. *Jede Partei erhält von Klammer* des spruchs und richtigung ainen brief in gleichem lawt undter *seinem* aygen anhangendem insigel, als das erchandt ist durch mein mitsprecher und durch fleissiger bete wegen hern Johannsen Dosch, pharrer ze Ramůß, und gerichtß 35 wegen, doch mir und mein erben on schåden, darunder ich ... Johannes Dosch ... mich verpinde bey meinen trůwen an aydes statt wider des ... Klammers ... insigel nicht zů reden, sunder das, nachdem ichs mitsampt im erfunden hab, ze festnen. Zů merer sicherhait aller obgeschriben sachen sein gezewgen die obgeschriben aydswern und mitsprecher der sachen. Und der bet umb das insigel 40 gezewgen *sind Kaspar Überrein, Dietegen von Port und* ... *Hans Berchtold*, alle sesßhaft in *Nauderser* gericht, und vil erber lewt mer. ... *Nauders* an sand Dorothea mit ir gesellschaft tag ... vierzehenhundert sechzig und im ersten iare.

a) *11. November.* b) *2. Februar 1462.*



261. — *1461 Februar 11.*

Hans von Rechberg von Hohen-Rechberg quittiert den Herzog Sigmund über sechshundert und die funffundsubentzig rinischer guldin, *die ihm der Herzog* by rechnung des zugs halb, so *er ihm* zů dienst in dem . . . sechstzigisten iär wider 5 die Aidgnossen gefůrt, *schuldig war. Er und Ritter Heinrich von Randegg siegeln.* Mitwoch nach sant Doratheen tag . . . viertzehenhundert ains und sechsczig iåre.

Original I, n° 3388 in Innsbruck. — Die beiden Siegel hängen.

262. — *1461 März 12.*

Erzherzog Albrecht (Titel wie in n° 157), der von dem Grafen Johann von 10 *Tengen zu seinen und des Hauses Österreich Handen die Grafschaft Nellenburg mit der Landgrafschaft im Hegau und Madach gekauft und sich verpflichtet hat,* ettlich schulden, so er ze tůnd ist, ausszerichten und in zu vertretten, derselben schuldner sich unser lieber getrewer Marquart von Baldegk, unser rate, von wegen unser bitte angenomen hat åins tåils zu beczalen, und auch gegen ettlichen in 15 gůlten mitgůlten und bůrgenweise verschriben, *verspricht ihm,* umb daz er des von uns unengolten sey und bleib, *bei seiner fürstlichen Würde, dass er oder falls er stürbe, seine Erben* demselben von Baldegk, seinen erben oder nachkomen von solher irer verfachung beczalung verschribung und verphlichtung houptgůtz und zinß waz oder wie vil des ist und sy mit erbrer rechnung dargelegen múgen, vertretten 20 verstan betzalen und aussrichten súllen und wellen an alles verczichen . . . Wo aber das nach irer erfordrung nit bescheche, als dick das ze schulden keme, wie sy dann des zu schaden koment, man neme das auf sy ze schaden oder sy nemen das selbs auf uns an schaden an cristen iuden wechsselen kôwffen oder anderm schaden ald kemen sy des sunst ze schaden, . . . darumb iren slechten worten on 25 ayde und ander beweisung ze gelouben sein, sôllen und wellen wir inen mitsambt dem houbtgůt und zinsen betzaln . . . Und ob von uns innen daran sawmnüß bescheche in åinem oder mer stucken, so haben sy und wer innen des hilffet, das åin yeder, er sey yetz oder werd noch künfftiklich mit uns in aynung pünt-nüß friden ratz oder dinstz halben verphlicht, wol tůn mag und in hieran nit 30 irren noch schaden bringen sol darnach, als offt sich daz håischet, wenn sy wellen, vollen gewalt, freyes urlob und gůt recht, unser lannd und lewt herschåfft stett slozz mårgkt und dôrffer, wa wir die haben, nichtz noch nyendert außgenomen, sambt und sunder anzulangen, zu bekůmbern, zu nôtten, zu hefften, zu phennden und anzugriffen in stetten dörffern, auf wasser oder lannd, wie und wa sy kunen 35 oder mügen und inen allerbeste fůget, ob sy wöllen mit gåistlichen oder welt-lichen oder ane gericht, damit und dadurch sy nichtz noch gegen nyemant ge-fråffelt verschulden noch misshandelen süllen noch mügen wider die guldein pull, gemåin reformacion noch anders, darumb sy dann möchten in vreffel und penn verfallen. Uns, unser lannd lewt stett slozz herschåfften mergkt noch dôrffer 40 sol auch vor sôlichem gantz nichtz befriden schůtzen noch beschirmen dhåinerlåy båbstlich kåyserlich noch künigklich proceß gebott freyhåytt gelåit noch gnad,

die wir oder ander yetzo haben oder noch fürer möchten erwerben, auch dehåiner-låy lanndfriden veråynung püntnüß noch gantz nichtz, damit wir oder die unsern uns wider sy diser ding halben behelffen und fürwenden möchten, dann wir uns des und gemåinklichs alles schirms begeben und verczigen haben wissenleich mit dem brieff so lang und vil, biß daz sy in obgeschribner form betzalt vertretten und enthebt seind worden gentzleich an allen iren kosten und schaden ... Mit urkünd des briefs mit unserm anhangundem insigel geben an phinstag vor ... letare ... viertzehenhundert und in dem åynundsechtzigistem iaren.

Original in Wien. — Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts: Dominus archidux per se ipsum. — *Es hängt das kleine Siegel des Herzogs.*
**Chmel 2, n° 3859.*

263. — *1461 März 31.*

Ich Heini Trinckler usß dem Geswend ab Zugerberg bekenn ..., das ich von ... iungher Walthern von Sengen ein matten und ein weid oben daran im twing ze Schurrtannen an Hodels Geswend und Heinis matten im Geswend stossend, ierlich fünff pfunt pfenig geltende, lechen von Sengen und mich von Hartman Trinkler ze erb ankomen, zu rechten manlechen empfangen und im gelobt und gesworn hab, davon und mitt gewertig gedienstig und gehorsam ze sind und alles das ze thund, das ein lechenman sinem lechenherren von lechnen wegen billich ze thunde verbunden und manlechens recht sitt und gewonheit ist, alweg dem obgenanten minem iunckherren und sinen nachkomen an ir manschafft und lehenschafft unvergriffenlich. *Er erbittet sich als Siegler* Hansen Cristan, altschultheissen ze Bremgarten ... Zinstag vor sanct Ambrosien tag ... viertzechenhundert sechtzig und ein iar.

Original n° 520 in St. Paul. — Es hängt das Siegel: ···gillum·Hans·crista.

264. — *1461 April 9 und 17.*

I. Mahnbrief des Hans von Klingenberg an den Herzog Sigmund und II. dessen Antwort.

I und II Abschriften in der Urkunde von 1462 April 20, s. n° 289.

I. Hanns von Clingenberg ritter *an Herzog Sigmund (Titel wie in n° 138 ohne* etc.), minem gnådigen herren. Durchluchtiger hochgeborner fürst. Min willig dienst sind üwern gnaden von mir berait. Gnadiger herr. Üwer gnåd sölt mir tusent guldin uff nåchst pfingsten vergangen[a]) beczalt haben und drú tusent guldin uff die alten faßnacht och nåchst vergangen[b]) und dartzů ettlich gelihen gelt nach lut ainer rechnung, von üwer gnaden kammerschriber in bywesen Jörgen von Dieppoltzkirch beschehen, betzalt sölt haben, uff das alles bißher mit laystung und in ander weg merklicher kost und schad gangen ist und noch tåglichen gåt. Bit ich uwer gnad undertåniklich, mir obgemelt summ guldin mitsampt allem costen und schaden on lenger verziehen zů bezalen nach lut der

a) *1460 Juni 1.* b) *1461 Februar 22.*



verschribung von ůwern gnaden beschehen. Wil ich umb ůwer gnad gedienen. Denn wa mir das vertzogen wirt, so wurd ich dartzů drungen, der verschribung nachzůkommen, des ich doch mit richtiger betzalung vil lieber vertragen sin wǒlt. So hab ich ain gůten maiden mied geritten, des wil ich zů ůwern gnåden
5 kommen. So ist ůwer gnåd minem vetter verrechnoter schuld schuldig ain und siebentzig guldin, drytzehen schilling, sechs pfening und drů pfårit, die er abgeritten håt, kostent sechsundsibentzig guldin. Das wǒll ůwer gnad im och schaffen bezalt werden, denn er sǒlich gelt zů betzalen zůgesagt håt. Wa im das vertzogen wurd, so kåm er sy och zů kosten und schaden. Und mins vetters und min dienst,
10 besorg ich, wǒllen gen ůwern gnäden nit erschiessen, wiewol wir sy zů verderben kommen. Datum uff dornstag in der osterwochen anno etc. sexagesimo primo.

II. Sigmund von gottes gnaden hertzog zů Osterrich etc. unserm getrůwen lieben Hannsen von Clingenberg. Getruwer lieber. Wir haben din schriben, so du uns ietzund geton häst von diner geltschuld wegen, namlich der drütusend,
15 och der andern tusent guldin, deßglichen des gelihen gelts und anders, das du uns anmůtest in dinem schriben, wol gemerkt. Nun ist dir wol kůnndig darnach zů Zell, so wir von unserm lieben brůder ertzhertzog Albrechten geschaiden sin, das im sǒlich geltschuld fúrbasser gebúrt usszůrichten, und in sonderhait håt er sich des aber ietzund hie von nůwen, als er by uns gewesen ist, verfangen,
20 das dir aber, als uns nicht zwivelt, wol wissend ist. Und daruff so magstu sölichs an sin lieb bringen. Zwifelt uns nicht, du werdist darumb ussgericht und uns nachmälen deßhalben unangefordert laussen. Denn von des gelichen gelts wegen, was wir dir des schuldig beliben, wǒllen wir dir fúrderlicher betzalung, alsbald wir sǒlichs geton mugen, vor sin. Geben zů Ynnßbrug an fritag vor . . . misericordia
25 domini anno domini etc. sexagesimo primo.

265. — *1461 April 14.*

Beschwerdeschrift des Thomas von Falkenstein.

Original, Papier, Pestarchiv XXXIX, n° 77 in Innsbruck (A). — Das (unter dem Texte aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen. — A trägt keine Adresse und es
30 *bleibt deshalb zweifelhaft, ob der Empfänger der Herzog Albrecht oder der Herzog Sigmund war. Ersteres ist wahrscheinlicher.*

Hochgebornner furst, gnediger herr. Ich Thoman von Valckenstein hab uwern furstlichen gnaden vor gütter zitt und langest selb personlich, och uwer gnaden lantvogt und retten durch mine wort brieff und geschrifftten ze erkennen
35 geben die grossen beswerung, so ich mit dem schloss Varnsperg gegen den Eydgnossen hab, dadurch ich libs und güts allzitt in sorgen swärlichen und ufsetzlichen von inen ersůcht teglich wird, als das allermengklich in der artt kunt und ze wissen ist, und mich dafur weder frid nach richtung, so uwer gnad und das loblich hus Ősterich ye mit inen gehept hat, fristen noch schirmen mag. Und das das wär
40 sie, so haben sy sitt dem nechsten friden mir min innhabent gütt, deß ich in nucz und rüwiger gewer gewesen bin, durch iren eigen gewalt entwert und durch ir verbott den armen lutten verbotten mir ungehorsam ze sin und nuczit ze geben




und an den enden, da sy nuczit ze verbietten nach ze gebietten haben, und stan also deß uß. Sy haben och sytthar understanden mir das schloss abzegewynnen durch verretteryg mit einem minem eigen gedingtten knecht, so ich by mir in dem huse gehept, der allen gewalt in dem huse gefürt und umb das ich den mit recht gericht hab. So redent sy unverholen, wo sy mögent, so wöllen sy mich 5 umbringen, habent och haruff ettlich knecht us iren lannden bestelt, mich ze ermurden und das huse abzestëlen, als sy das uff dem helgen carfritag nechst vergangen understanden haben ze tůnd, och offenbar und wussentlich ist. Die iren gangen och allzitt in der herrschaft Varnsperg mit gewertten handen gewaltsamlich mit geverden, darzů ich nuczit getůn kan nach tar, deßhalb mir treffen- 10 liche warnung allzit kompt, mich ze hütten, denn ich sölle von inen ermurt werden. Gnediger herr. Nu bin ich arm man dem gewalt ze kranck, mich mit dem schloss gegen inen ze enthalten oder in die harr ze erweren. Denn ich vermag es libs nach gůts halb nit. Nu wil min clagen, min geschrifften und alles, das ich uwern gnaden und uwern rëtten der ding halb anbring und ze wissen tůn, nit vervachen, 15 bis ich der tag eins umb lib und gůtt komme, sol uwer gnad mir ze undanck nit erkennen. Denn ich mag nach wil es kein wil me in der gestalt erwartten, sunder gedencken des schloss mitsampt der herrschaft in kouffwise abzekommen, als ich das vormals und och iecz aber uwer gnaden ze wissen getan hab und aber tůn. Denn ich uberein nit getruwen wil, das uwer gnaden meinung sie, des schlosses 20 mit siner zůgehörd vergebens ze behütten und umb min vetterlich erb uwer offnung und gerechtikeit halb ze kommen, nachdem ich vormals uwer gnaden und des loblichen huses Osterich halb swärlichen und zü verderplichem schaden komen bin, als das mengklich kunt und wissend ist, vor dem ich hinfur gar gern sin wolt. Denn uwer gnad und ander min gnedig herren fursten von Österich 25 verkleibentz fridentz richtens, wie ir wöllent, daby sy unerobert bliben. Weiß ich wol und ander lutt mit mir, das ich inen núczit uff ir friden nach sacz getruwen sol nach mag, als mich denn die sachen, und sy selbs usgeben uff sölich wëg ansechent, aber beschechen wöllent. — Harumb gnediger furst und herr bitt ich uwer gnad demůteklich als minen gnedigen herren, mich arm man ze bedencken, 30 was ich vormals uwer gnaden och der lutten halb verderplichs schadens mit vertriben und veriagen des lannds und von dem minen getrungen vormals von inen begegnet ist, damit ich mange zitt und iar deß minen gemangelt han und das ellend buwen můst, och gancz kein ergeczlicheit mir dagegen beschach, wil ich getruwen, solt mir sölichs aber begegnen, uwern gnaden, och aller erber- 35 keit das leid und nit lieb sin solt. Damit ist not, das ich arm man gegen uwern gnaden wol betrachtet werd und das schloss mit siner zügehörd in kouffs wise zü uwern handen bracht, ob sin uwer gnad notdurft bedunckt ze sin. Wölt aber uwer gnad deß nit in meinung sin, so můß ich sust gedencken deß in ettlich weg abzekommen, als sich die notdurft das höischt. Denn ich ye min lib und leben, 40 soverr ich das vermag, vorab schuldig bin in fristung ze seczen. — Solich min clag und geschrifften ieczunt und vormals uwern gnaden beschechen wöll uwer gnad von mir gnedeklich uffnëmmen und in gütter meinung nach gestalt der dingen, als ich des uwern gnaden sunder wol getruwen. Denn dheinerley můtt-

willens nach geverd min halb der ding nit ist. Harumb so beger ich von uwern gnaden by disem botten mir ein gnedig antwurt ze geben, damit ich nit so ellentklich sterb und verderben müß. Geben uff zinstag nach dem sunntag quasimodogeniti anno domini M°CCCC° sexagesimo primo.

5 **266.** — *1461 Juni 26.*

Schiedsgerichtliche Entscheidung eines Streites wegen eines Gerichtsstandes.

Original II, n° 1744 in Innsbruck. — Hängendes Siegel: ···ILLVM·OFFICIALI·BASILIEN·7·DELEG. — *Auf dem Umschlag rechts von anderer Hand:* Johannes Friderich de Münderstat notarius cause hoc subscripsit. — *Rückwärts*
10 *von derselben Hand:* Ego Johannes Friderich de Münderstat notarius curie Basiliensis notum facio hoc scripto, quod strennuus dominus Bernhardus de Ratperg miles hanc sententiam a me redemit et liberavit die lune ... post festum visitacionis Marie, que fuit quarta mensis iulii anno etc. LX primo, quodque per antea non scivit tenorem sententie inscripte, quia per me usque ad
15 liberacionem et solucionem occultatum. Attestor ego manu mea propria et subscriptione solita. Jo·Friderich notarius.

Wir Laurencius Kron licenciat in geschribenen rechten, official des bischofflichen hofs zu Basel, richter und comissarius diser nachgeschribnen sachen der appellacion durch ... hern Johannsen bischoffen zu Basel gesetzt ..., thun kunt
20 ...: Als ... herr Bernhart von Ratperg ritter in namen sin, als er sprach, und Heinrich Beschwinden, sines meygers zu Witerswiler, von einer urteyl und bekantniss durch das gericht zu Oberwiler in der sach zwuschen demselben sinem meyger an eyme und Heinrichen Bettendorff ouch von Witterswilr ander teyls uberstanden geben und gefellet an *den Bischof* von Basel geappelliert, solich
25 appellacion derselb ... uffgenomen und uns, die ze horen und rechtlichen ze endende, empfolhen hett, wir daran beden parthien rechtliche tag angeseczt und verkundet, die sy gesucht habent. Da herr Bernhart von Ratperg in namen sin und sins meygers vor uns in recht geoffnet und geredt: Wie er in vergangenen zitten mit dem obgenanten Heinrichen Bettendorff einen gerichtsgang
30 zu Witterswilr gehept hett. Und als der usgetragen wurde, keme derselb Heinrich zu im als dem zwingkherren und dem, so die gericht, hohe und nider, daselbs zugehörende, und meynt ye, er múst den ... Beschwind mit recht furnemen und ersuchen. Rufft in also an umb recht gegen demselben meyger. Dem hett er desmals gutlichen geantwurt, er wolt in nit rechtloss lassen, sunder im rechts
35 gestatten. Und solich ervorderung beschee nach mitterfasten nechst vergangen[a]), als die heylige zyt angieng. Darumb so redt er mit demselben Heinrichen und sprach. „Es hett sich nu verspettet. Bedenck dich. Wilt du aber uber ein nit davon stön, so kome nach den ostern[b]) wider zu mir. So wil ich dir ein gericht beseczen, das dir glich und gemeyn und, als ich hoff, mir von got und der welt unverwissen
40 sol sin." Uber solich sin erbieten, ouch uber das, das derselb Heinrich zu Witterswilr als ouch sin meyger zu sinen gerichten, hoch und nider, gesessen were, demselben dorff ouch gesworen hett, das er im nůzůmal vorbehůb, darzů recht were

a) *15. März.* b) *5. April.*



und billichen, das der cleger dem, so er meynt ansprechig haben, nachvolgen solt, so wer der ... Bettendorf heymlich und hinderwertlich zu dem obgenant unserm genedigen herren von Basel oder villicht ouch zu sinen amptluten komen, ine mit unwarhafftigen worten verunglimpfft und von im geclagt, er hett in rechtloss gelassen und im kond gegen ... sinem meyer kein recht gelangen, 5 ouch wie im das recht zu Witterswilr ungemeyn were und der meyger daselbs grossen bystant und hilff hett, da *der Bischof* sinen worten gloupt und im villicht etwas erloupt hett. Denne sich darnach gefugt, das ... Bettendorff sinen meyger mit dem rechten zu Oberwilr gefangen und behempt, ouch beclagt hett umb sachen, die einen ursprunck und ursache hettend von sachen, vormals vor recht 10 zu Witterswiler gehandlet, und die ze clag antwurt und ußtrag komen werent. Da hett er als desselben meygers herre und oberer und dem solichs sines lehens halb, so er von dem heiligen romischen rych het, geburte, begert vor gericht zu Oberwilr, den sinen und die sachen gen Witterswiler ze wisen. Da wolt er Heinrichen Bettendorf recht lassen gelangen gegen sinen meyger und das gericht 15 beseczen, wie er sich vormals erbotten hett, ouch angesehen die sachen vorgemeldet. Uber solichs alles so hett das gericht zu Oberwiler erkant, daz sin meyger demselben Heinrichen antwúrten solt, und ine und sinen meyger also mit irer erkantniss beswert, darumb er in namen sin und sins meygers an *den Bischof* von Basel ... appellirt hett, darzu nů bescheen were wie vorstat. Vordert ... 20 an uns, in namen vorstat, anzesehen, das er sich erbotten hett *dem* Bettendorffen rechts ze gestatten und das *dieser* sich damit nit hett lassen benugen, sunder in mit der unwarheyt verunglimpffet und also *den Bischof* dahinder bracht, das er im etwas erloup het, so nit not were gewesen, ouch das der cleger dem angeclagten billichen nachfolgen solt, und er ouch alwegen urbütig were, *dem* 25 Bettendorf das recht und gericht zu Witreswilr ze beseczen, als billich und gemeyn und im unverwissenlichen sin solt etc., ... sinen meyger und die sache gen Witterswilr ze wisen und der von Oberwiler urteyl ab ze bekennen. *Darauf* retd Contzman Egrichinger, vogt zu Birsech, in namen *des Bischofs* und als sin amptman des gerichts halb zu Oberwilr: Wie sich gefugt hett, das er uff ein zitt Heinrich 30 Bettendorff in *des Bischofs* von Basel hoff und by siner gnaden canczler und schriber sehe stön. Was er mit demselben schriber hett geretd, wisse er nit. Denn da sy von einander woltend gen, hort er, das ... Bettendorff redt ...: „Nů můsß es got erbarmen, das ich myns hern gnaden gerne diente und thette, was ein armer knecht thun solt, und man mir nit zem rechten wil helffen gegen dem 35 meyger zu Witterswilr." In dem kame *der Bischof* gan. Mit dem hube *der* Bettendorff selbs an zu reden und sich vast beclagen, wie im gegen Heinrich Beschwind kein recht gelangen mocht. Und im were das recht zu Witterswiler ungemeyn. Denn er hett grossen bystant. Sy werend ouch vormals in einem rechten daselbs gestanden. Da hett derselb meyger in offenem rechten und zu den urteilsprechern 40 geredt: „Sprechend was ir wollend, so wil ich es doch nit halten." Und rufft also *den Bischof* ernstlich an, im ze gonnen, denselben meyger zu Witterswilr in andern gerichten anzevallen, umb das er des rechten bekomen mocht. Antwurt im *der Bischof*, er het im nuczit zu erlouben, in anderer herren gerichten fürzenemen.

Aber in sinen gerichten, da můst er einem lantfremden gonnen, das recht und gericht ze brůchen. Das wolt er im ouch wol gonnen. Doch so solt er wol fur sich sehen, das er recht hett und sich selbs nit ze kosten brecht. Also darnach hett ... Bettendorff dem meyger von Witterswiler in den gerichten zu Oberwilr behempt.
5 Derselb meyger zem rechten daselbs gelopt und versprachen, daruff und das gericht zu Oberwilr erkant hett, das der ... meyger *dem* Bettendorff furer zů siner clag antwurten und dannenthin bescheen solt, was recht were. Und sidmals solichs also bescheen, ouch bede unsers gnedigen hern von Basel werend und sinen gnaden gehůldet und gesworen hettent, vordert ... er als ein amptman
10 *des Bischofs*, das wir die sachen wider gen Oberwiler wysen wöltend, da er ... getrůwte, sy billichen daselbs usgetragen solt werden. Zu solichem retd *der* von Ratperg, er stůnd in namen sin und sins amptmans in recht mit Heinrich Bettendorf und nit mit *dem Bischof* von Basel und er hett die sachen nit wyt nach verrer wollen zihen, sunder allein an sin gnad, darumb er wol getrůwte,
15 des vogts red und vorderung keinen intrag bringen solt. Aber im were liep, das wir von demselben vogt gehort und verstanden hettend, was wort und clag ... Bettendorff gegen *den Bischof* und aber darinne die unwarheit gebrucht und also damit sin gnad dahinder bracht hett, das im erloupt, das sůst nit bescheen were, hett Heinrich die warheit darinn gebrůcht, als er doch gegen einem solichen
20 fursten und hern billichen geton solt haben. Und als der vogt von Birseck etwedick geretd hett, wie die bede knecht *des Bischofs* von Basel werend und im glopt und gehuldet hettend, solichs widerredt er alwegen und sprech neyn. Wer war, das sin meyger *dem Bischof* von Basel gesworn hett eins dingshoffs halb. Das er aber sinen gnaden sust zugehoren oder sin eygen sin solt, getrůwte er nit.
25 So hett ... Bettendorff *den Bischof* von Basel nie fur sinen herren angesprochen nach bekant biß uff die zitt, das sich solich sachen gemacht hettend. Da so were er *zum Bischof* gelouffen und im eygens willens gesworen. Doch so ließ er die sachen nůzemal anstan uncz ze irem werd. Die wúrden ouch der tagen einest usgetragen. Und begert die sachen und sinen amptman gen Witterswilr ze wisen
30 und daselbs das recht von im ze nemen. So wolt er das gericht beseczen, in massen er sich des vormals erbotten und ouch wol macht hett ze tund. *Darauf* retd ... Bettendorff durch einen sinen fursprechen: Sich hett gemacht umb sant Martins tag nechstvergangen[a]), das die erbern lute ze Witerswilr einen wirtt hettend, und als der krieg infiele, wolte derselbe wirt nit me win schencken. Werent die
35 erbern lúte leydig, das sy nit wistend zesamen ze komen, was denn furgan würd. Also hett er villicht desmals eynen halben som wins und retd, wolt im der meyger erlouben, denselben win ze schencken, so wolt er inen den gern geben, umb das sy by einander blyben und nit einer har der ander hin giengend. Also wurd mit dem meyger so vil geretd, das er im erloupte solichen win ze verschencken. Das
40 hett er gethon. Also darnach hett in herr Bernhart von Rapperg mit recht zu Witterswilr furgenommen und geclagt, er hett also in siner herlichkeyt win geschenckt, das er im bessern solt. Da so hett er geretd, der meyger hett im solichs erloupt. Und als im der meyger misgichtig was, understund er es furzebringen

a) *11. November 1460.*

und stalt etlich ze kuntschafft, die villicht sollichs nit eygentlich gehort hattend, nachdem und so vil in einer stuben, als desmals da gewesen werend, nit alle ein sach horend, sunder einer diß, der ander das retd und thůt. Ye so were er mit derselben siner kuntschafft unffaren und hett also můssen herren Bernhartten obgenant fúnff pfund pfenning verbessern, bekannt ouch wol, das er die geben 5 můst. Aber der meyger hett im solichs erloupt, das er mit erbern luten furbringen wolt, und wol thůn mocht, darumb er getruwte, derselb meyger im solich besserung und sinen schaden ablegen solt. Und nachdem er vormals zu Witterswilr rechtloss gelassen und als er mit Heinrich Beschwind dem meyger in einem rechten daselbs zů Witterswilr gestanden were, hett derselb meyger in offennem rechten *usw.* 10 *fast wörtlich gleich wie oben S. 250 Z. 40 f. bis* halten. So hett ouch derselb meyger zu Witterswiler gros hilff und bystand. Besunder so were im, nemlich dem verantwurtter, daz gericht daselbs nit gemeyn und er hett an hern Bernharten ... begert, im ein gericht ze beseczen mit luten uß den fryen dorffern. Das hett er im abgeslagen. Solichs hett er an *den Bischof* von Basel als an sinen rechten 15 herren bracht. Der hett im erloupt, in sinen gerichten denselben meyger ze byfangen. Das hett er zu Oberwilr gethôn. Also het der genant meyger des rechten einen uffslag begert, vierzehen tag. Were im gegonnt, daruff sy zu beder syt an den stab zu Oberwilr verheissen und glopt hettend, das recht daselbs ze geben und ze nemen. Er het ouch darnach denselben meyger vor dem rechten 20 ze Oberwilr beclag. Da wer mit gericht und recht bekant, der meyger solt im furer zu siner clag antwurten, und als sich herr Bernhart von Ratperg hett in die sachen wollen stossen, wer ouch bekannt, *dessen* sach were vormals ußgetragen und die sach berurte inen nútzit, sonnder sy zwen, nemlich ... Bettendorff und ... Beschwind den meyger, und die soltend ir sachen zu Oberwiler mit recht 25 ustragen. Also begerte desmals herr Bernhart, im ze gonnen, ein wort oder zwey zu den sachen ze reden. Darumb wurde ein urteyl gefragt und zu recht erkant, man solt in durch siner wirdigen ritterschafft willen horen reden. Aber sin red solt in zweyen knechten an iren rechten keinen schaden bringen. Also hett herr Bernhart angehept ze reden und in solicher red von der urteil 30 und bekanntnuss zu Oberwilr bescheen an *den Bischof* von Basel appellirt ..., da er wol getruwte, im solich sin reden und appelliren unschedlich sin und die sachen wider gen Oberwiler gewisen soltend werden. Daruff thët herr Bernhart ..., in namen vorstat, sin widerred und meldet, wie ... Bettendorff die houptsach inzüge und davon retd. Wolt er nů dero fur uns zu recht komen, 35 so solt und wolt in und sinen amptman derhalb ouch vor uns mit recht benugen. Sidmals und er aber davon geretd hett, so gebúrt im ouch etwas davon ze melden, umb das wir verstan mochtend, wie sich die erhept hettend. Es were war, das er Heinrichen Bettendorff umb das winschencken mit recht zu Witterswilr beclagt, derselb Heinrich sich uff den meyger deshalb, das er im solichs erloupt, 40 gezogen, derselb im des misgichtig gewesen. Daruff Heinrich understanden hett, solich erloubung furzebringen und deshalb villicht zehen oder zwolff gezugen fur recht gestellet, die alle verhort werent worden. Also hett er, nemlich herr Bernhart, an den meyger gezogen, der ouch darumb verhort und durch das gericht

erkannt were: Thëtt der meyger die glouplichen werck zu den worten, so solt dannenthin bescheen, das recht were. Und als ... Bettendorff gefragt wurde, ob er das recht von dem meyger haben oder im sůst glouben wolt, da so hett ... Bettendorff denselben meyger des eyds erlassen und im also geloupt und ein
5 besserung verfallen, als obstat. Und zohe herr Bernhart ... damit in, sidmals solich sachen also berechtiget und ... Bettendorffs kuntschafft verhort wer worden, er billich sinen meyger unbekumbert liesse. Ob er aber uber ein meynt davon nit ze stan, erbut er sich noch hutbytag das gericht ze beseczen, als er sich vormals hett erbotten. Und als ... Bettendorff in siner antwůrt hatt lassen
10 luten, ... Beschwind het gelopt ... zem rechten an den stab zu Oberwilr, retd derselb Beschwind, er hett mussen desmals thůn als ein gefangen man. Er getrúwte aber dem rechten, es solt im keinen schaden bringen. Furer retd herr Bernhart: Wolt ... Bettendorff glouben, das er sich erbotten hett das gericht zu Witerswiler ze beseczen, in massen er vor angeben hett, were im liep. Wolt er
15 des nit glouben, so wolt er es furbringen. Darzu antwurt Bettendorff, es were war, das uff die zijt, als er an herr Bernhartten vordert, im das gericht ze beseczen von luten uss den fryen dorfferen, hett im herr Bernhart geantwúrt, er wolt das gericht beseczen nit als er, nemlich ... Bettendorff, wolt. Er wolt es aber beseczen in massen, das im nútzit deshalb sǒllt ze verwyssen komen.
20 Und als im nů herr Bernhart nit wolt zůsagen, solich gericht mit luten uss den fryen dorffern ze beseczen, besorgte er, das es in massen beseczt würd, das es im ungemeyn werd, und neme also die sachen fur, wie vorstat, und retd daby, er getrüwte es noch mit den alten furzebringen, wenne man des begert, das man denne die gericht in den siben fryen dorfferen beseczen sol mit luten uss denselben
25 siben dorffern. Darzů redt herr Bernhart, er were solichs nit verbunden. Und uns des ze underwisen leyt er für uns und ließ horen einen brieff, wysende von ... kunig Sigmund seliger gedechtniß. Nach verhorung solichs brieffs bede parthien kurtz, doch uff die meynung, als vorstat, retdent und sacztend damit die sachen zu recht und unser rechtlichen erkanntniss. Also haben
30 wir der official obgenant solich beder parthien clag antwurt red widerred nachred brieff und was fur uns in recht bracht und komen ist, fur uns genomen, die eygentlichen verlesen und nach ratt der gelerten, ouch unser besten verstentzniss erkannt und zu recht gesprochen, erkennen und sprechen mit diser geschrifft: Sidmals Heinrich Beschwind an den stab zu Oberwiler glopt und versprochen hett,
35 in massen davor stat, das er denne solich glüpt und versprechen billichen halten sol und das ouch deshalb die sach zwuschen den genanten parthien widerumb fur das gericht des dorffs Oberwiler zu wisende sye, als wir sy ouch daselbs hin zu recht wisend mit disem unserem spruch. Und des zu urkund ... haben wir der official und richter vorgenant unser ingesigel, des wir uns in denen sachen
40 gebruchen, offennlichen thůn hencken an disen brieff, der geben ist an fritag nechst nach sant Johanns tag zu sungichten, als man zalt ... thusentvierhundert sechzigk und ein iar.

267. — *1461 Juni 26.*

Wir Hanns von Flachslande ritter burgermeister und der rate zů Basel, tund kunt . . ., daz uns . . . Peterman Offemburg, unser lieber ratsgeselle, drye lehenbrieff von . . . Fridrichen romischen keyser zů zyten, als er keyser und romischer kunig gewesen ist, under siner gnaden anhangenden ingesigeln ußgangen 5 fúrbracht und uns ernstlich gebetten hat, derselben briefen glouplich abgeschrifft transsumpt und vidimus under unser stat secret ingesigele machen ze laßen, denn er der uber land ze schicken notdurfftig were und dieselben houptbriefe one sorgfeltikeit, das die versert wurdent, komenlich uber landt nit bringen mochte. Also hand wir . . . *diese* drye lehenbriefe eigentlich verhort und die an berment 10 ingesigeln und geschrifft besehen laßen und derselben briefe zwene gantz gerecht one gebresten und aber den dritten, der uber [den] Phaffenhoff in unser stat gelegen wiset, an berment und geschrifft ettwas von nesse vermaset und doch noch in maßen, daz der noch in allen worten gelesen werden mocht, und ouch an sinem anhangenden kunglichen ingesigel unversert funden, darumbe wir die 15 selben briefe und ir gentzlich ußwisunge von wort ze wort hernach an disen brieff schriben und in glouplichs vidimus wise mit unser stat secret ingesigel versigeln haben laßen, die also lutent: *Es folgen die drei Urkunden Friedrichs von 1456 Mai 28 (s. nº 192, II), 1448 Mai 25 (*Chmel 1, nº 2448) und 1440 Mai 1 (s. nº 4, III) in ihrem Wortlaut.* Und daz das, als vorstat, vor uns bescheen und die obgemelten 20 lehenbriefe on enderunge von wort zu wort wisende syent, als da vorgeschriben stat, des zu urkunde haben wir unser stat secret ingesigel laßen hencken an disen brieff, der geben ist uff fritag nach sant Johanns tag zů sunnenwenden des iares, als man zalte von der geburt Cristi . . . vierzehenhundert sechzig und eyn iar.

Original in Wien. — Das Siegel hängt. 25

268. — *1461 Juli 1.*

Thúring von Hallwylr marschalk, Marquart von Baldegk, *beide* rittere, *mit vier anderen Herren tun kund, dass die Stadt Radolfzell* als hǒptschuldner *und vier genannte Bürger* als recht geweren mittsampt mir Thúringen von Hallwylr gegen *Eberhard von Reischach und dessen Erben* umb thusent rinischer guldin 30 hǒptgůts von dem nåchstvergangen *Johannis Bapt.*[a]) úber tzway iare . . . und darzů uff ieden desselben sant Johanns tag fúnfftzig rinischer guldin zinß zů geben *sich* verschriben hand *laut Urkunde von* zinstag nächst nåch *Peter und Paul*[b]) in disem iåre, *und versprechen, die Stadt und* die benanten geweren und ir erben von söllicher verschrybung gantz zů ledigen . . ., wie sie der iemmer zů 35 schaden kämen, es wäre von laistung oder in ander wåg, kainen schaden ussgenomen. *Es folgen die Formeln der Mahnung, der Leistung in einem Wirtshause in Konstanz, des Zugriffs auf ihre Leute und Güter und des Verzichts auf alle dem entgegen stehenden Abwehrmittel. Die sechs Aussteller der Urkunde siegeln.* Mittwoch

a) *24. Juni.* b) *30. Juni.* 40



nächst näch sant Petters und Pauls tag... viertzehenhundert und im ainundsechtzigisten iare.

Original II, nº 1745 in Innsbruck. — Von den sechs hängenden Siegeln fehlen die beiden ersten, Hallwil und Baldegg.

5 **269.** *Innsbruck 1461 Juli 6.*

Der Notar Johann Hellgruber beurkundet anno... millesimo quadringentesimo sexagesimo primo... die lune sexta mensis iuly... in opido Insprukg... in cancellaria ducali et stuba inferiori *auf Wunsch des Vicekanzlers des Herzogs Sigmund, Dionysius Hedelberger, dass in Gegenwart der hiezu eingeladenen Zeugen* 10 quidam cursor *aussagte, dass er* a dominis suis, consulibus et communitate Turicensi necnon ab omnibus ipsorum Confederatis, qui pro tunc in eadem civitate congregati fuerant, nonnullam missivam signeto prefate civitatis Turicensis munitam accepisse ad presentandum eandem *dem Herzog, dem er sie* die visitationis Marie *(2. Juli)* in curia sua ducali... presentasset presente quodam longo viro, 15 cuius personam, si videret, cognosceret, sed illius nomen actu ignoraret.

NS. und Unterschrift des Notars.

Original I, nº 6062 in Innsbruck.

270. *Konstanz 1461 Juli 16.*

Der Notar Heinrich Lochbüchler aus Füssen urkundet anno... millesimo 20 quadringentesimo sexagesimo primo, indiccione nona, die Jovis sedecima mensis iuly, hora vesperarum vel quasi, *dass ihm Dr. jur. Lorenz Blumenau, Sachwalter des Herzogs Sigismund, mitteilte, dass* de anno presenti die secunda mensis iuly proxime preteriti *dem Herzog* in opido Insprugk... quedam littera missiva a providis viris Confederatis missa fuit, quam... produxit et legi fecit, que inter 25 alia continebat, quod strenuus miles dominus Johannes de Klingenberg cuidam Wernhero de Holtzhusen alias Keller nominato quandam litteram *des Herzogs* certi debiti confessionem in se continentem inpignoravit, ita quod nomine prefati domini Johannis peccuniam debitam huiusmodi ab excellencia sua petere posset, rogantes serenitatem suam, ut dicto Wernhero, civi ac comprovinciali 30 eorum, secundum tenorem litterarum predictarum solvere ac satisfacere dignaretur. Si vero *der Herzog* ad id faciendum minime se obligatum fore estimaret, exhortantes requisiverunt *den Herzog,* quod secundum quinquagenarie ac eciam quindecim annorum pacis formam ac continenciam in civitate Constantie quartadecima die, postquam littere prefate *ihm* presentate essent, compareret causam- 35 que prefatam iure discutere ac finire sineret. *Ausserdem macht Blumenau noch Mitteilung von dem unter nº 269 mitgeteilten Akt* dixitque, quod hic in civitate Constantie *namens des Herzogs* hodierna die, que est quartadecima dies post diem presentacionis litterarum huiusmodi,... compareret ad respondendum gerendum exercendum et faciendum omnia et singula, que in causa predicta necessaria 40 forent, de qua sua comparicione et diligencia una cum servacione expensarum





dampnorum et interesse occasione contumacie partis adverse ac alias domino suo ... ortarum publice ac in forma meliori protestatus fuit.

NS. und Unterschrift des Notars.

Original I, n° 6062 in Innsbruck.

*Der S. 255 Z. 23 erwähnte Brief der Tagsatzung datiert vom 26. Juni und ist gedruckt in den Fontes rerum Austriacarum 2, 185 n° XV. — *Lichnowsky 7, n° 534 = *Abschiede 2, 318 n° 496.*

Der Herzog entbot ferner zur Unterstützung Blumenaus brieflich noch folgende Herren nach Konstanz: die Grafen Heinrich von Lupfen und Jos Nikolaus von Zollern, Turingen von Halwil, *Bilgeri von Heudorf und Hans Ulrich von Stoffeln. Undatierter Entwurf, Papier I, n° 6062 in Innsbruck (E). — E fällt, wie sich aus seinem Inhalt und dessen Beziehung zum vorstehenden Notariatsakt mit Sicherheit ergibt, zwischen den 2.—15. Juli 1461.*

271. *Innsbruck 1461 August 8.*

Herzog Sigmund beantwortet den Brief, den die Tagsatzung am 31. Juli wegen des zwischen ihm und Werner von Holzhausen gen. Keller schwebenden Handels an ihn gerichtet hat, (gedruckt in den Fontes rerum Austriacarum 2, 186 n° XVI) dahin, dass er seine rėtt der sachen halben nach *der Eidgenossen* begeren und auch nach begreiffung *ihres* vorigen schreibens *(bezieht sich jedenfalls auf den Brief der Tagsatzung vom 26. Juni, s. n° 270 Anm.) in Konstanz* gehabt, und ist kain pruch noch mangl an *ihm* nicht gewesen. Aber das *er* ab disen dingen *käme* und nachdem *ihm ihr* schreiben yetzund erst auf den eritag nach sand Peters tag ad vincula[a]) durch *ihren* botten ist geantwurtet worden und *weil er* das anderen ... retten, so yetzund nicht bey *ihm* sein, verkunden *müsste*, so *teilt er mit*, das *er seine* rett von der sachen wegen zu *Konstanz* auf den nachsten tag nach ... Bartholomees tag[b]) ... haben *will*. Insprugk an sambstag vor sand Larentzen tag anno etc. LXI^mo^.

Gleichzeitige Abschrift I, n° 6009 S. 11 in Innsbruck.

Auf die oben Z. 18 erwähnten Räte dürfte sich die Vollmacht des Herzogs beziehen, die nur mit dem unvollständigen Datum 1461 versehen in einer gleichzeitigen Abschrift (I, n° 6009 S. 13 in Innsbruck) überliefert und auf seine Räte Lorenz Blumenau, Lehrer beider Rechte, und Hans Kripp, Küchenmeister, ausgestellt ist. Dass in n° 270 Kripp nicht erwähnt wird, steht dieser Annahme nicht entgegen. Denn Kripp brauchte bei dieser Handlung nicht zugegen sein. Man vrgl. überdies auch noch die Bemerkung am Schluss von n° 277.

272. *Bregenz 1461 August 28.*

Dr. Lorenz von Blumenau schreibt dem Grafen Johann von Werdenberg, Domherrn von Augsburg, der zwischen dem Herzog Sigmund, Hans von Klingenberg und Wernher von Holzhausen genannt Keller schwebende Handel sei von den Eidgenossen mit Berufung auf den 50jährigen und den am iungsten zu Costentz *geschlossenen 15jährigen Frieden vor den Rat dieser Stadt zu rechtlichem Entscheid*

a) *4. August.* b) *25. August.*



gebracht worden. Auff solche ire ervorderunge *seien er und der Graf von Zollern als Vertreter des Herzogs* mit in itzunder zu Costentz in tedinge komen und haben sie in der gutlikait nicht mogen weisen, das sie von solcher vorderunge lasen wolden, so das sie begert haben, das wir zwene und sie zwene setzten, so wolden sie den obman aws unnsers gnedigen hern rette auch nemen nach lut ... der fride. Dawidder wir haben reden lassen: Wir hoffen und truwen, das nach lut der fride wir an stadt unnsers gnedigen hern das nicht schuldig sein zu thunde, angesehen das der *50jährige* frid, auch der *15jährige* inhalten, das umbe alle sachen ausgenomen obirgriff der kleger dem antworter mit rechte vornemen sol an den enden, da er siczt oder hingehórtt. Were ober, das dhain ůbergriff durch imands geschege, denn sol der tail umb solch obirgriff tag laisten und nedirsetzen, als oben gemelt ist etc. Solcher sthrittikait haben wir unns nicht mocht ainien, worumbe wir inn den vollen haben geboten auff einen klainen rått zu Costentz, da lassen erkennen und erkleren nach inhalt der fride, ob unnser oder ir mainunge rechtlicher und billicher sei. Nach solchem handel sei wir eins abschids in der gutlikait ains geworden, als ir inn der abschrifft hiinne verslossen werdt vůrnemen, und haben der Keller und Aidgnossen vorgenant euch als *des Herzogs Sigmund* rått zu einem obman genomen, *falls* sein gnade wil setzen. *Blumenau bittet deshalb den Grafen, er möge* zu Costentz sein *am nächsten* Matheus tag[a]) ... und mit andern seiner gnaden rette in denn sachen thun und helfen nach dem besten, *auch gleich nach Empfang dieses Briefes dem Herzog seine Absicht, nach Konstanz zu gehen, anzeigen. Bregenz* freitag nach Bartholomeus.

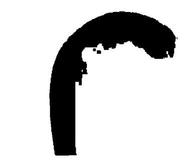
Gleichzeitige Abschrift auf Papier I, n° 6064 in Innsbruck (B).

In B steht weder das Jahr noch der Name des Absenders noch der des Empfängers des Briefes. Man erfährt sie aber aus der Antwort des Grafen, die abschlägig lautet, weil er von seinem hern dem cardinal und bischoffen zů Auspurg in disen löffen nicht komen kan ... *Könnte man sich* gedulden, ob die sach diser kriegslöffe in bessern stand gebracht werden mochten, wollt er willig sin. *Dillingen* montag vor Egidii LXI° *(August 31). — Eigenhändig geschriebenes Original, Papier, mit grünem Verschlussiegel auch I, n° 6064.*

273. — *1461 September 18.*

Ritter Peter von Mörsberg, Landvogt, und andere Räte, so dann yetz zu Nüwenburg by einander gewesen sind, *schreiben dem Herzog Sigmund, der* Thůringen von Hallwilr, ritter marschalk, yetz *brieflich* uff den gesatzten tag *nach* Costentz *entboten hat,* gen den Eidgenossen ze halten, *dass sie Hallwil nicht entbehren können, weil sie* teglis überczugs und grosses schadens der löuff halb, so yetz sind, warten *und deshalb* äinen gemäinen lanndtag uff morn sambstag gen Ennsheim fürgenomen, dahin ouch alle ritterschafft und stett in disen lannden komen, uns zu underreden ..., wie wir sölhem widerstand tun ..., daran dem ... hus Österrich *und allen Beteiligten* vil gelegen ist. *Sie bitten dies dem Hallwil, der bereit wäre, nach Konstanz zu gehen,* in argem nit zu vermerken ... Freitag nach ... crütz tag zu herbst anno etc. LXI.

a) *21. September.*



Hallwil selbst schreibt mit Beziehung auf diesen Brief den herzoglichen Räten nach Konstanz am gleichen Tag in gleichem Sinne.
Beide Briefe Originale, Papier, I, n° 6065 in Innsbruck. — Auf beiden grüne Verschlussiegel.

274. *Konstanz 1461 September 24.* 5

Zwischen dem ... hertzog Sigmunden ... und Wernhern von Holtzhusen genant Keller ... ist durch *des Herzogs* råt und gemainer Aydgenossen botten, so uff disen húttigen tag uff dem gutlichen tag zů Costentz gewesen sind, so vil ... betedingt worden, das ... hertzog Sigmund dem ... Keller umb sin vordrung und ansprach, *die* herlanget von wegen der schulde, so im her Hanns von Klingen- 10 berg an dem *Herzog* übergeben, darumb dann gemain Aidgenossen *dem Herzog* geschriben und *ihn* gen Costentz zů recht gefordert hand ..., ains ußtregenlichen rechten vor ... burgermaister und klainen raute *von* Costentz sin und im tůn sol, was *der Herzog* mit recht ... schuldig wirdet zů tůn one alles appellieren und wågrung. Und in solichem rechten sol und mag yetweder tail fúrbringen 15 alles das, so er im rechten getrúwet zů geniessen, und sollen baider syt die ... von Costentz uff stund bitten, sich sollichs rechten also anzůnemen ... und kurtz tag daran zů setzen und sy mit recht zů entschaiden, des sich ouch *die herzoglichen Räte Jos Nikolaus Graf von Zollern, Eberhard Truchsäß zu Waldburg, Vogt zu Feldkirch, und Dr. Lorenz von Blumenau, Lehrer beider Rechte,* 20 siner gnaden gemåchtiget und die von Costentz gebetten hand, sich solichs rechten ... zů beladen. *Es siegelt der Truchsäß.* Deßgelych Wernher von Holczhusen die von Costentz ouch gebetten und ... Johann Hechinger, hofaman zů Sant Gallen, von siner pett wegen, doch im one schaden, ... sin aigen insigel zů ende der geschrifft ouch in disen anlauß gedruckt hat ... Costentz an donnrstag 25 nach sant Mauricentage ... tusent vierhundert und im ainundsechtzigisten iåren.

Original, Papier, I, n° 6067 und Abschrift in der Urkunde von 1462 April 20, s. n° 289 in Innsbruck. — Zwei vorne aufgedrückte grüne Siegel unter Papierdecke.

275. *— 1461 September 29.*

Ritter Werner von Schienen berichtet dem Herzog Sigmund das Ergebnis 30 *seiner im Auftrag des Dr. von Blumenau gemachten Nachforschungen über* die pfantschaft zů Zell, die die von Klingenberg iecz innhannd, als vil als von der vogty. *Er habe also* die von Zell, den grossen raut und die Vőgt versamlet und ... gefrågt, wie es ain gestalt darumbe hab. Die habent treffentlich gesůcht alben die brieff und alles, das sy darumbe vinden kúnden, und habent vunden 35 ain brief, das die Vőgt denen von Klingenberg hand gelichen tussent pfunt pfenning und davon des iars fúnfczig pfunt pfenning. Darumbe habent sich die von Zell verschriben gegen den Vögten und ander ritter und knåcht, die da iecz all tod sind. Und sind deren von Klingenberg gůttere darumbe underpfand, mit

namen Wättertingen, und gaut die vogti zů Zell gancz núcz an. — Aber habent die Vŏgt denen von Klingenberg gelichen zwayhundert pfund pfenning. Davon gebent sy inen x pfund pfenning. Das gaut die vogti zů Zell gancz núcz an, wenn das sy das geben hand von der stúr, nâchdem die vogti ir gewessen ist. Nun habent die Vŏgt aber gelichen denen von Klingenberg vierhundert guldin. Darumbe habent die von Klingenberg inen verseczt die klainen fråflen gar in der vogti zů Zell und die hochen gericht in der vogti halb. Die *400 fl.* treffent die vogti an. *Auf seine Bemerkung, die von Zell sollten* die vogti zů iren handen *ziehen, erwiederten sie,* das sy das nit wol tůn kúnden, es wer dann, daz die von Klingenberg die tussent pfunt pfenning liessind an den drútussent guldin abgon und das inen die usher wurden, das sy das den schuldner zů Zell gebind und sy mit geschweigti, so wölten sy die Vŏgt von der tussent ℔ ₰ über sich nemen und die darumbe versorgen und wölten uf daz die vogti umbe die zwaytussent guldin nemen, die úwer gnâd inen schuldig ist. Mŏchten inen aber die tussent pfunt dn. nit werden, so wŏllen sy gancz núcz mit der vogti zů schaffen han . . . . Datum uf Michaheli anno etc. LXI iar.

Original, Papier, I, n° 6069 in Innsbruck. — Grünes Verschlussiegel.

276. *Innsbruck 1461 Oktober 8.*

Den iunkcher Hainrich Trukchsäzzen von Diessenhofen *erbitten sich zwei Söldner als Siegler für ihre Quittung über 32 fl., die ihnen Herzog Sigmund für ihren* in dem nachstvergangen krieg mit den Aydgenossen *geleisteten Dienst bezahlt hat.* Insprugk an phincztag vor sand Dionisen tag . . . sexagesimo primo.

Original, Papier, I, n° 3391 in Innsbruck. — Das vorne aufgedrückte grüne Siegel ist beschädigt.

277. *— 1461 Oktober 22.*

Zů wissent: Als dann ettlich irrung und spenn zwúschen dem *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 77)* und Wernhern von Holtzhusen genant Keller *wegen der* tusent guldin *entstanden sind, die* Hans von Clingenberg ritter dem . . . Holtzhusen an dem *Herzog* übergeben haut, . . . darumbe denn baid parthyen fúr . . . burgermaister und raut *von Konstanz* zů recht veranlausset und kommen sind, red und widerred durch ir anwelt fúr sy getragen und zů recht geseczt haben, das nach sŏlichem rechtsacz uff hút, als diß datum wyst, durch *den Bürgermeister Ulrich Blarer, den Vogt Konrad Schatz und den Ratsherrn Ludwig Schilthar* als von entpfelhens wegen ains rautz, *doch* baiden tailen an solichem rechten önschådlich zwúschen *den bevollmächtigten Vertretern des Herzogs, Graf Jos Nikolaus von Zollern und Eberhard Truchsess zu Waldburg, Vogt zu Feldkirch, einerseits,* und . . . Holtzhusen, *sowie* Eberharten von Clingenberg, des vorgenantten herr Hansen von Clingenbergs sun und volmächtigen anwalt, mit ir aller wissen

und willen in der gůtlichait so vil gerett und getädinget ist uff sölich mainung: Nachdem . . . Hanns von Clingenberg den *Herzog* umb sölich *1000 fl.* quittiert haut und aber herr Hans von Clingenberg und sin sun von sinen wegen vermainen, das *diese 1000 fl.* nicht zů sinen handen, sonder das die in dem vergangen krieg von ettlichen *seiner* råten wider genommen und in *des Herzogs* nutz . . . kommen sigen, und erbieten sich deß durch graven fryen herren ritter und knecht, edel und unedel, fúrzübringen etc., das . . . Hans von Clingenberg von *solchen Personen* deßhalb urkúnd und kuntschafft nemmen und die obgenannten *beiden Vertreter des Herzogs diesem* von stund an schriben söllen, damit *er* denselben, so die von Clingenberg in ietz in geschrifft angeben, unverzogenlich schribe und solich kuntschafft ze geben verwillige. Und sol denn . . . Hanns von Clingenberg oder sin sun ald ir volmåchtige bottschafft . . . sich damit unverzogenlich zů dem *Herzog* fůgen und der vorgenanten herren ainer uff dieselben zit ouch da hinkommen. Doch so söllent die von Clingenberg in dartzů in gůter zitt vorhin verkúnden. — Und mugent die von Clingenberg sin gnad deß also underrichten, das sin gnäd daran ain benůgen haut, oder sich sust darumb mit sinen gnäden gůtlich ainen . . ., wol und gůt. *Wenn nicht,* so sol in doch solich ir kuntschafft widerumb geantwurt werden und *der Herzog* dem . . . Hansen von Clingenberg oder Wernhern Keller von sinen wegen *1000 fl. Rh.* an der schuld, so im sin gnäd nach lutt sins briefs noch schuldig ist, uff sant Elsbethen tag[a]) nächstkúnfftig *in Konstanz auszahlen lassen* one mindrung und one allen iren schaden. Doch so sol . . . Hanns von Clingenberg sin gnäd alsdenn darumb nach aller notturfft quittieren. Und sol denn darnach dem rechten uff den von Costentz von baiden tailen umb die obberůrten *1000 fl.*, ouch umb kosten und schaden one verziehen nachgegangen werden und sy sich darüber erkennen *gemäss dem Anlass. Es siegeln die drei* tådingslút, *der Graf von Zollern für sich und den Truchsessen,* Wernher von Holtzhusen *mit ihren Siegeln.* Wann aber ich Eberhart von Clingenberg aigens insigels uff diß zit nicht enhab, so hab ich erbetten . . . Hainrichen Geßler, das er *siegle.* Dornstag nach der ailfftusent mägt tag . . . viertzehenhundert und in dem ainundsechtzigisten iare.

Original I, nº 6068 in Innsbruck. — Die sechs Siegel hängen: 1) *Blarer* 2) *Schatz* 3) *Schilthar* 4) *Zollern* 5) SIGILLVM·HAINRICH·GESSLER· 6) S·WNHI· ·DCI·HOLTZHUS.

Zu bemerken ist noch: 1) *Entgegen den hier genannten Vertretern des Herzogs bevollmächtigte dieser, der* von der anvordrung wegen, so dann die Aydtgenossen durch ir geschrifft an *ihn* getan haben von wegen irs lanntmanns genannt der Keller, und durch *seine* rette mit *diesem* Keller zu recht auff ainen klainen ratt zu Costenntz veranlasset *wurde, seinen Rat Lorenz Blumenau* mitsambt andren, *um mit:* I. den, so die gemelten Aydgnossen *dahin* schickhen werden, II. gemeltem Keller gůtlich oder rechtlich . . . zu besliezzen . . . zu gewynn und zu verlust und *will die getroffenen Vereinbarungen* stett und unzerbrochen halten . . . Insprugk an: I. montag . . . creutz tag exaltacionis *(September 14)* II. sonntag nach sannd Dionisien tag *(Oktober 11)* anno millesimo quadringentesimo sexagesimo primo. — *I und II Originale, Papier, in Wien (A) und (A1). — Kanzleivermerke auf A und A1 unter dem*

a) *19. November.*



*Text rechts wie bei n° 125. — Rückwärts aufgedrückte rote Siegel, auf A das grosse, auf A1 das kleine, das abgefallen ist. — A und A1 rühren von verschiedenen Schreibern her. — *Lichnowsky 7, n° 597 und 604.*

2) *Wenn Eberhard von Klingenberg an Stelle seines Vaters Hans erscheint, so erklärt sich dies daraus, dass Hans von Klingenberg laut einem an den Grafen Jos Nikolaus von Zollern gerichteten Briefe vom 21. September* (Matheus tag . . . LX primo) mit mergklicher krangkhait beladen . . . uff diß zit nit *nach Konstanz kommen könne. — Original, Papier, I, n° 6066 in Innsbruck mit grünem Verschlussiegel.*

278. — *1461 Oktober 27.*

Ich Hiltprandt unnd ich Peterman von Roren, geprueder freyherrn etc., veriehen . . .: Als *Graf Jos Niklaus von Zollern*, unnser lieber veter, unns zwaytausend und hundert reinisch gulden von . . . graf Jorien von Werdemberg herr zu Sanaganß und frau Annen von Räzunß, seiner gemahl seliger gedechtnuß, schuldig worden ist, daran er unns funfhundert reinisch gulden also par . . . beczalt und umb die ubrigen sechzehenhundert gulden gegen unns verschriben hat, uns und unnser eelich leiberben mannßpersonen, dieweil er uns die nit bezalt hat, alle iar ierlich gegen den raitnern zu Cosstencz umb sibenthalb und sibenzig mut khern Cosstenczer meß und zwainczig reinisch gulden zynß, so wir inen ierlich nach laut irer brief schuldig seyen zu entrichten, zu ledigen und zu lösen etc., wie dann das der brief, so er uns deßhalb besigelt geben hat, außweiset, bekennen wir in crafft . . . diß briefs, ob wir baid von tod abgiengen und kain eelich leiberben mannßnamen und personen hinder uns verliessen, das dann *obige 1600 fl. samt dem* houptbrief mit uns tod und ab und *der Graf von Zollern und seine Erben* unsern erben . . . noch niemandt anderm von unserntwegen *irgend etwas* schuldig sein sollen . . ., sonnder sagen wir in und sein erben der *für diesen Fall* in crafft . . . diß briefs genczlich quit *und* loß. — *Beide Brüder lassen ihre* aigne sigl . . . offenlich . . . henckhen an disen brief, der geben ist an sandt Symon und Judas abent . . . vierzehenhundert und ainßundsechczig iar.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. *B 214 Fol. 37 in Wien.*

279. — *1461 November 1 und 16.*

I. Hainrich und Eberhart von Clingenberg, gevettern, *ersuchen den Grafen Jos Nikolaus von Zollern dafür zu sorgen*, das den sachen, in maußen wir zu Costentz geschaiden sind, nachkommen werde *und dass ihr* vetter und vatter, ouch wir umb hauptgůt costen und schaden . . . bezalt werden . . . . Allerhailigen . . . LX primo.

II. Hans von Clingenberg *empfiehlt demselben Grafen seinen Sohn, der mit seinem Vetter nach Innsbruck reisen will und dem der Herzog (Sigmund) 40 fl. schuldet. — Othmar* anno LXI.

I und II Originale, Papier, I, n° 6070 in Innsbruck. — Auf beiden grüne Verschlussiegel. — II ist ein eigenhändiger Brief.



280. — *1461 November 3.*

Wechselseitige Vergabung zwischen Türing von Hallwil und seiner Frau.

Original P, nº 1735 in Innsbruck. — Drei hängende Siegel: 1) *Mörsberg* 2) s. thuring. vo·halwil. 3) *Ratsamhausen.*

Ich Peter von Morsperg, *des Erzherzogs Albrecht* lanndtvogtt ime Elsasz, 5 Sungkow, Brißgow und am Swarczwalde, tůn kuntt . . ., das an hútte datum fur mich und des *Erzherzogs* rete, als wir alhie zů Ensißheim in ratewise . . . versameltt gesessen, komen sind . . . Thúring von Halwilr, ritter marschalgh und oberster houptman, min lieber ðhem, und mitt ime frow Thorathea von Halwiler geporn von Ratzamsn, sin elich gemahel, und wanntte der egenantt Thúring 10 von Halwiler vor uns fur: Nachdem und er und die ietzgenantt sin elich gemahell in dem sacramentt der heiligen ee durch ir beder gůter frúnden bywesen und zůtůn zůsamen vertrúwett geben und komen, das do lutter zwischen inen in der ee, vor der ee und mitt der ee abgerett und betegdingett were, das yeglich teil under ime und siner gemahell zů dem andern bringen und zůbrochtz gůtz 15 haben soltte zweytusentt guldin houbttgůtz, als denn das die vorgenantte sin gemahell geton und ime zwey tusentt guldin houbtgůtz und dovon ierlichs hundertt guldin geltz uff minem herren dem pfalczgraven zůbrochtt und ime die verwidemett, in rechtz widems wise geben verordentt und gemachtt. Deßglichen so hette und woltte er sy siner zewytusentt guldin sins zubrochtten gůtz ouch 20 versichern und ir die in widems wise versichern und belegen, namlich uff den zechen tusenntt guldin houbttgůtz, so er uff der herschafftt und dem ampt Lannser hette, und ir ouch dorzů versichern funffhundert guldin morgengabe, wie dann das alles underscheidellich harnoch vergriffen stott. — Und umb das sollichs von inen beden nach ordenung des rechtten zůgienge, domitte es nů 25 und harnoch beston, crafft und handvesti haben mðchtte, so woltte er der genantten siner gemahell die vogtye, so er gegen ir hette, mir als einem richtter nach ordenung und gesacztt des rechtten an den stab uffgeben und ir doby vergðnnen, einen andern vogtt in diser sach, mitt namen . . . Dietrichen von Ratzanhusen zem Stein ritter, iren lieben brůder . . ., ze nemen. Und uff so gab der 30 genantt min ohem der marschalgh die vogtye siner gemahel mir als einem richtter an den stab uff, dieselbe vogtye ich auch durch bitte und mitt gehelle der genantten frow Thorathean mitt dem stab widergab und empfalh dem obgenantten Dietrichen . . ., *der* die ouch von mir in diser sach empfyeng und an sich nam in der moß und mitt den wortten das mitt rechtter einhelliger urteil von den 35 räten erkanntt wartt, das die vogtye von dem marschalgh des ersten wol uffgeben und dornoch die genantte frow mitt irem brůder recht wider bevðgttett were. *Hierauf erklärt Frau Dorothea mit ihrem Vogte, dass sie die 2000 fl. Kapital und 100 fl. Zins davon,* so sy nach beredung der heiligen ee als zů dem genantten irem gemahel brochtt, *diesem auf dem Pfalzgrafen in der Weise* verwidemett 40 geben und versichert hette, *dass, falls sie vor ihrem Manne stürbe,* sy hettentt und liessenntt bede kintt oder nitt, *er das Kapital samt Zinsen* und aller gerech-

tikeitt sinen lebtagen *bis zu seinem Tode* unverhindert aller ir erben und mengliches ... niessen soltte nach widemes rechtt. *Aber* nach sinem abgang so solttentt die widerfallen an ire nechsten und rechten erben. Dargegen *erklärt* Thúring, *weil* in ... sin gemahell ... unczher alweg mitt gantzen und gůten
5 trúwen gemeintt gehaltten und doruff mitt *dem genannten Kapital und Zinse* irs zůbrochtten gůtz als mitt einem rechtten widemen ... bedocht hette, so wer billich und geburtte sich von natturlicher frúntschafft, das er sy des wider in glicher form ergetztte, *was* er ouch ... gerne tůn *wolle.* Dorumb so wollt er sy der *2000 fl.* zubrochtten gůtes und dovon *100 fl.* geltz versichern ... uff den
10 *10000 fl.*, so er uff der herschafft und dem amptt Lanndser hette mitt allen den rechtten und gewaltsamy, als denne *die versiegelten Briefe* das innehettentt, dieselben brieff ir auch daruber zů merer sicherheitt nach ir beder frúnden råt zů getrúwen und gemeinen handen geleitt werden soltten. *Für den Fall seines Vorabsterbens werden die weitere Nutzniessung durch die Frau und der Heimfall an*
15 sine rechtten und nechsten erben *ganz in der gleichen Weise festgesetzt wie bei ihrem zugebrachten Gut.* — Und furer als ... Thúring ... siner gemahel ... zů rechtter morgengob ... verheissen *hat* fúnffhundertt rinescher guldin, derselben *500 fl.* in rechtte frúntschafftt trúwe und liebe, so ... sin gemahell alweg zů ime gehebtt und noch teglich in gantzen trúwen hette, bewegtte, sy der ouch
20 zů versorgen. *Deshalb* slůge *er* ir auch die ... uff die *10000 fl.* houbtgůtz uff der herschafft Lanndser und dovon ierlich *25 fl.* geltz. *Diese 500 fl.* morgengab ... sin elich gemahell fúr sy und alle ire erben fúrer an dem ende haben und niessen soltten nach morgengob rechtt der stetten und des lanndes ungeverlich. Und uff das alles, als sy sich bedersitt, wie vor stott, vor mir und den
25 reten offellich bekanttentt, ouch das mitt handen und munde, mit wortten geberden, aller sicherheitt und gewarsamy das alles und yedes insunders aneinander uffgoben und vertigotentt, *geloben* frow Thorothee mitt irem ... vogtt und Thúring von Halwiler fúr sich selbs und ir beder erben *diese Vereinbarung zu halten und auf jedes gegen sie anwendbare Rechtsmittel zu verzichten,* begert-
30 tent ouch das mitt rechtter urteil zů ... bekrefftigen. *Ferner verzichten sie auch darauf, dass, falls* utzitt in disen dingen von inen beyden oder ir einem insunders vergessen *wäre,* yeman inrede dorin haben möchtte. — *Auf die Umfrage des Richters,* ob dise ding, widemen belegungen morgengab und alle stúck, rechtt zůgangen ... und gehandeltt weren, doby sy bliben und nů oder harnoch
35 krafft und handfesty haben möchttentt, *bekräftigt das Gericht diese Handlung mit einhelligem Urteil.* Und doruff so vordertentt bede teil inen des brieff ze geben, die inen ouch erkantt wurdentt. Und sind diß die rete, so hieby gewesen sind und urteil geben hand .... Martin herren zů Stouffen, Wernher Hadenstörffer, Heinrich Rich von Richenstein, Dietrich von Múnstrol rittere, Bernhartt
40 von Bolwilr, Tennge von Hadstatt, Hanns von Andlo und Hanns Friderich vom Huß. *Es siegeln Mörsberg, Thüring und Ratsamhausen.* Zistag nechst nach aller heiligen tag ... tusenntt vierhundertt sechzig und ein iore.





281. — *1461 November 3.*

Thúring von Hallwil, ritter marschalh, *schreibt dem* Wiersichen von Stofenberg: Als Anthöny von Epptingen min vogt dir geschriben hät, wie daz ich von dem schäfer von Habessen, der denn in daz gůtlút hus komen ist, ettlich schäf gekauft hab, darin mir Hensly din vogt zů Richeßhein inträg tůge und nit vollgen lassen wölle etc., und dich gebetten, mit im zů schaffen, mir die gůtlich vollgen zů lassen, daruff mir noch im aber kein antwurt von dir worden ist. Nu hab ich die schaff lassen nemen und gen Habessen triben und bitt dich, du wöllest yemands diner amptlút darzü beschaiden und schaffen sölich schaff mit mir zů tailen. Wölhe denn dir zůgehörent, wil ich dir vollgen lassen und, ob der benant schäfer dir daby mit rechnung und recht ichtz schuldig wirdet, dafúr sin, daz du dez von im usgericht werden sollt. Geben uff zinstag nach allerhailigen tag anno etc. LXI.

Entwurf, Papier, Sigmundiana XIVa, Miscellanea 1440—1469, in Innsbruck.

282. *Konstanz 1461 November 19.*

Ich Hanns von Klingenberg ritter bekenn ... mit disem brief und quittung: Nachdem und *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 77)*, mein gnediger herre, mir ain summe gelts schuldig worden ist nach lautt seiner gnaden brief ... und wann aber am iungsten zu Costenntz ain abredung zwischen des benanten meins gnedigen herrn und mein, auch Wernhern von Holtzhawßen genant Keller von meinen wegen durch ... Ulrichen Blarer burgermaister, Conradten Schatz vogt und Ludwigen Schiltar des ratz zu Costenntz beschehen ist, also das sein gnad mir oder dem benanten Wernhern Keller von meinen wegen an derselben summ und schuld ... auff heutt sand Elspetten tag tausent gutter reinischer gulden, yetwederm tail an seinem rechten unschadlich, ausrichten bezalen und gen Costenntz in die statt antwurten solle etc., das der *Herzog durch* Conradten Brisacher, Sixten Furter und Symon Grotschen mich *dieser 1000 fl.* auff heutt daselbs zu Costenntz nach lautt derselben abredung genntzlich ... bezalt hat. *Er quittiert hierüber und hängt wie auch der von ihm erbetene Mitsiegler* Burkhartt Rúlissinger *sein* aygen insigl ... an den brief ... Elspetten tag ... vierzehenhundert und im ainsundsechtzigisten iare.

Abschrift in dem auf Wunsch des Herzogs Sigmund von dem Abt Ingenuus von Wilten (an suntag vor sannd Margrethen tag *(11. Juli) im* viertzehenhundert und dem zwayundsechczigisten iare *ausgestellten Vidimus. —Original I, n° 3805 in Innsbruck. — Das Siegel des Abtes hängt.*

283. — *1461 Dezember 27.*

Anno domini etc. LXII uff Johannis evanglist ist *der Abt von St. Blasien* ains worden mit Joß am Büll umbe sinen lon von allen vergangnen iaren. Wirt



nun ze mittvasten nechstkúnftig zwölff iär, als er an den dienst zu dem ampt komen ist gen Clingnow. Und sol man ime geben von ettlichen iär VII gulden ze lon. Die tēding habent gemachet Diepolt von Lupffen und Claus Arnolt, këller zů Stampfenbach. Und sollend darumb die rechnungen von iar ze iar 5 besehen werden, ob er daran útzit hab. Das sol abgezogen werden.

Entwurf im Codex „Conceptus litterarum" XX a/106 Fol. 125v in St. Paul.

284. — *1462 Januar 4.*

Gesuch an den Herzog Albrecht um Übertragung eines Lehens.

Original, Papier, in Wien (A). — Das vorne aufgedrückte braune Siegel ist beschädigt. 10 A hat durch Feuchtigkeit sehr gelitten und besonders die rechte Falte ist fast der ganzen Länge nach durchlöchert. Dadurch ist auch die Jahreszahl verstümmelt. Laut einem Registraturvermerk wäre sie auf 1444 zu ergänzen. Dies kann jedoch nicht richtig sein, weil nach Pupikofer, Gesch. v. Frauenfeld S. 104, das Geschlecht Wirt erst seit 1460 daselbst nachweisbar und laut gefl. Mitteilung des Bürger- 15 schreibers Herrn Schuppli von Frauenfeld in den Akten des dortigen Archivs Peter Wirt als Stadtschreiber erstmals 1469 Juli 4 vorkommt. Weil aber andererseits Herzog Albrecht am 2. Dezember 1463 in Wien starb, so bleiben für die Ergänzung der Lücke mit Übergehung des an sich möglichen, aber wenig wahrscheinlichen Jahres 1464 nur die Jahre 1462 oder 1463 übrig. Den Ausschlag haben 20 die noch erkennbaren Ziffern gegeben.

Dem durchlúchtigen hochgepornen fúrsten und herren hern Älbrechten, herzogen zů Österrich, minem allergnädigosten h[er]n embút ich Hanns Schmid, burger zů Frowenfelt, min undertänig willig dienst zůvor und tůn úwer fúrstlichen gnauden zů wissen: Als der beschaiden Rüdin ClainHans von Ällikon 25 ain gůt daselbs gelegen umb Rüdin Ruggstůl erköfft und im daz vor gericht gefertgot hät, darúber ich denn dez genanten Clainhansen trager bin näch ainß versigelten fertgungbrieffs darúber geben wysung, und aber dazselb gůt von úwern fúrstlichen gnäden ze lechen rüret, bitt ich dieselben úwer gnaude dömůttenclich mit allem vliss ernstlich daz selb gůt von mir uffzůnemen und das dem ge- 30 nanten Clainhansen mit siner zůgehört gnädenclich ze lichen. Kan ich daz umb úwer fúrstlich gnaude yemer verdienen, sol und wil ich allweg berait sin. Zů urkúnt han ich erbetten den ersamen Peter Wirt, stattschriber zů Frowenfelt, daz er sin aigen insigel fúr mich, im und sinen erben än schaden, in disen brieff offenlich gedruckt haut am mäntag vor Hilary episcopi anno domini M. CCCC° . . II°.

35 285. — *1462 Februar 6 und nach Februar 9.*

I. *Die Tagsatzung schreibt dem Herzog Sigmund:* Der strenng from und vest her Johans von Klingenberg ritter, unnser lieber und guter fründt, hat uns fürbracht, wie im ewer gnad umb die schulde, so ir im zu thůnde sind, noch nit usrichtung und bezalung getan habe, des er in grossem verderplichem costen und 40 schaden komen sye und täglichs kome. *Sie bittet den Herzog* im förderlich und

an lennger verziehen bezalung und usrichtung ze tun ... Das wellent umb ewer gnad wir verdienen und beschulden, wo das von ewern gnaden an uns begert wirdt. Besigelt mit unnser lieben Aidgenossen von Zürich insigel von irer und unnser aller wegen. Geben uff samstag nach sant Agathen tag anno etc. LX secundo.

Der Eidgenossen ratzfründe, als wir yetz bij einanndern gewesen sind. 5

II. *Herzog Sigmund antwortet: Der vorstehende Brief sei ihm* innen dreyn tagen erst geantwurtt worden. Nu ist die sach also gestalt: *Er sei* den von Klingenberg schuldig gewesen IIII^{m} gulden, *woran er* I^{m} gulden bezalt und darüber redliche quitancien *habe*. Dagegen dieselben von Klingenberg gesagt haben, wie sölch tausent gulden ... wider in *seinen* nutz komen ... sein, also das *sie* gegen 10 einander umb tausent gulden irrig sein. Desshalben zu Costenntz ain betaidung beschehen und ... bederseit uffgenomen ist, also daz sich die Klingenberg her an *seinen* hoff fügen und *ihn* ains solhen berichten sölten, das sölh tausent gulden widerumb in *seinen* nutz komen sein. Ob aber des nicht beschech, so sült daz recht in Costenntz fürgang haben auf montag nach quasimodogeniti[a]). Nu haben 15 si *ihm* kain underrichtung getan, dadurch *er* versteen *könnte*, das sölh I^{m} gulden in *seinen* nutz gekert waren. So *sei er sich* selbs nit schuldig.

I und II gleichzeitige Abschriften I, n° 6009 S. 33 in Innsbruck. (B und B1). — B1 ist unvollständig und bricht mit schuldig ab. Das Datum ergibt sich aus Z. 6.

286. *— 1462 März 22.* 20

Bürgermeister und Räte von Konstanz teilen dem Herzog Sigmund mit, dass sie sich der spenn halb zwyschen *ihm* und Werhern Keller ... herrůrend von schuld und costen und als von der von Clingenberg wegen, der ir zu recht uff uns komen sind und deshalb red und widerrede vor uns erluten lassen, ... umb den rechtspruch ain bedencken genomen *hatten*. Indem nu ettlich abredung 25 zwyschen *ihm*, och den von Clingenberg und dem Keller ist beschechen und, ob der nachgangen wurd, wär nit not unsern rechtspruch zů eroffnen. Wan aber der Keller maint, das der abredung nit nachkomen ... werd, *wie sie dem Herzog früher geschrieben haben, und sie* nu von dem Keller, umb rechtspruch zů geben, angelangt *sind, so* setzen *sie dem Herzog* aber ainen rechttag, unsern spruch 30 deßhalb ze offnen ..., uff měntag zů ußgender osterwuchen[b]) nǻchstkúnftig zu rechter rǻtzyte fůr uns und unser statt, *wie sie* in dem ... Keller ... och verkundt haben .... Mentag nach ... oculi anno domini etc. LXsecundo.

Original, Papier, I, n° 6072 in Innsbruck. — Rotes Verschlussiegel.

287. *— 1462 April 2.* 35

Zu wissen, *dass gemäss dem Inhalt der zum Teil wörtlich angeführten Urkunde n° 277* Hainrich und Eberhartt von Klingenberg gevettern in Insprugk ... erscheinet, auch die gemelt geschrifft geantwurtt und dartzu geredt, sovil sich

a) *26. April.* b) *26. April.*



gebúret hat. Dawider aber ... hertzog Sigmund auch ... reden lassen hat, *so dass* die sach ditzmals zu gutlicher richtung und betragnuß nit hat mögen komen. Dartzu nu *Graf Hugo von Montfort* und herr Thuring von Hallwil marschalck .... mit baider parthey wissen und willen in die ding gutlich geredt und si nach
5 ir vervollung *folgendermassen* verainet haben ...: Das *der Herzog einige* rät ... mit voller macht auf mitwoch in der osterwochen[a]) zu Costenncz haben, desgleichen herr Hanns von Klingenberg und Wernher Keller, ob si selbs personndlich dahin nit mogen komen, auch tun sollen, und morgen am donerstag understeen, sich der ding halben gůtlich mit einander zu vertragen. *Falls sie jedoch*
10 yemands dartzu zu undertädinger *nehmen wollten, können sie das tun* und baid partheien dieselben bitten zwischen ynnen gutlich zu tådingen. *Gelingt ihnen das nicht,* so sol die sach darnach ... beleiben auf den von Costenntz zu recht ..., wie das vormals auf si ... veranlasset ist. *Es siegelt* Túring von Hallwil *auch im Namen des Grafen von Montfort.* Freitag vor ... iudica ... sexagesimo secundo.

15 *Original, Papier, I, n° 6073 in Innsbruck. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel unter Papierdecke.*

288. — *1462 April 3.*

Die Stadt Rapperswil schickt dem Herzog Sigmund eine Vorladung.

Gleichzeitige Abschrift I, n° 6060 Fol. 2v in Innsbruck. — Der Name des Empfängers
20 *ergibt sich daraus, dass auch die übrigen in der Handschrift vorkommenden Stücke an Herzog Sigmund gerichtet sind.*

Durchleüchtiger hochgebornner fürst und gnediger herre. In dem brief des fünfzeheniärigen friden ze Costentz gemacht lutet ain artickel, ob wir ewer gnad umb unnser ansprüch fürnemen wolten, das söllen wir tun nach lut des
25 fünfftzigiärigen friden. Also manen wir ewer gnad mit disem unnserm brief der vordrung halben umb unnser schuld, die wir meinent, ir uns schuldig sient, gen Costentz in die stat zu tagen ze komen in den nachsten vierzehen tagen nach diser unnser manung und da den sachen nachzekomen und gnug ze tun nach lut und sag der obgenanten fridbriefen, da sunder in dem einen under annderm
30 ein artikel wist, wen deweder tail von dem anndern also zu tagen gemant wirdt, sol das tagleisten unverzogenlich beschehen by dem eide in den nächsten vierzehen tagen. Und auff welhen tag in den genanten vierzehen tagen ir ze Costentz sin wellen, das lasset uns wissen bij disem botten, umb das wir uff denselben tag ouch wissent da ze sin. Geben und dirre manung zu urkund mit unser stat
35 secret insigel verslossen uff sambstag nächst vor dem sunentag, so man singt in der heiligen kirchen iudica in der vasten anno etc. LXII[do].

Schultheis raut und die
gemeind zu Rapperswil.

a) *21. April.*

289. — *1462 April 30.*

Zwischenurteil des Rates von Konstanz in dem Streite des Werner von Holzhausen mit Herzog Sigmund.

Original I, n° 6074 in Innsbruck (A). — Das Siegel hängt.

Wir *Bürgermeister und Rat von Konstanz* tůnd kunt: Nachdem *in dem* 5 *Streite* zwůschen *Herzog Sigmund und* Wernhern von Holtzhusen *genannt* Keller ... ain recht der ansprach halb, so dann ... Keller zů *dem Fürsten* vermaint zů haben, herrůrende von schuld wegen, so dann ... Hanns von Clingenberg ritter demselben Wernher Keller an dem genanten hertzog Sigmunden ... übergeben håt, uff uns vertådinget ist inhalt ains anlauß ..., daruff wir uns des 10 rechten angenommen und rechtlich tag uff zinstag nach sant Gallentag anno etc. sexagesimo primo[a]) fúr uns gesetzt haben. Und also sind zů baider sitt fúr úns kommen ... Wernher Keller als ein cleger *einerseits, Graf Jos Nikolaus von Zollern und Eberhard Truchsess von Waldburg, Vogt zu Feldkirch, als bevollmächtigte Vertreter des Herzogs andererseits,* und stalten sich zů baider sidt fúr uns 15 mit iren fúrsprechen nach form des rechten. Und clagt daruff der vorgenant Wernher Keller durch sin mit recht erlopten fúrsprechen zů ... hertzog Sigmunden uff form, wie er zů dem benanten hertzog Sigmunden vordrung hab. Solicher vordrung halb nú ettwan menger tag sy gelaist und zůletst fúr uns vertädinget nach innhalt ains anlauß, den er des ersten und daruff sine 20 wort begert zů verhören, der dann verhört ward und lut der also: *Es folgt die Urkunde n° 274 in ihrem ganzen Wortlaute.* Und nach verhörung des gemelten anlauß ließ er fúro reden: Umb wir[b]) siner ansprăch und der sach underricht wurden, so begert er im ainen tådings und schuldbrieff zwúschen im und her Hansen von Clingenberg geben, och ain vidimus ains schuldbriefs 25 von hertzog Sigmunden geben und an[b]) gewalts und übergebungsbrief zů verlesen, das alles vor uns verlesen und verhört, und daruff von Wernher Keller durch sinen fúrsprechen fúro geredt ward: Wie wir von ainem brief an den andern wol verstanden haben, in welcher mauss die sach herlangte, das im her Hanns von Clingenberg tusent guldin mit dem costen und schaden daruffgangen 30 von den viertusent guldin, so dann hertzog Sigmund ... her Hansen von Clingenberg inhalt des schuldbriefs zů bezalen schuldig wår, zů bezalen zůgehorte. Und darum so begerte er die vorgemelten *des Herzogs* råt und anwålt von siner gnåden wegen gůtlich oder rechtlich zů underwisen, im umb die *1000 fl.*, och um den costen und schaden, so daruff an iudan, an cristan und in ander weg bißher 35 gangen ist, usszůrichten und zů betzalen, als er hoffte billich sin, und behielt im selbs fúro zů clagen umb ander stuck, ob es not wåre. Daruff die vorgenanten *Vertreter des Herzogs* von wegen *desselben* durch iren fúrsprechen nach form des rechten antwurten, wie sy sölich clag frömd und unbillich hab. Und umb das wir dann des underrichtung haben möchten, so begerten sy in des ersten 40 ain versigelte quittantz zů verhören, die vor uns verlesen und verhört wart und lut also: *Es folgt die Urkunde n° 257, II in ihrem ganzen Wortlaute.* Und liessen

a) *20. Oktober.* b) *So in A.*

daruff füro reden: Wie wir an der verleßnen quittantz wol hetten verstanden, das her Hanns von Clingenberg, der *1000 fl.* wer ußgericht und bezalt, deßhalb die füro unbillich gefordert wurden. Und ob sölich quittantz nicht also vorhanden und geben wer, so hetten wir doch an dem verlesen vidimus des schuld-
5 briefs wol verstanden, das der her Hansen von Clingenberg und sinen erben und nit Wernhern Keller seitte und wißte. Der zwayer ursachen halb sy als anwålt unsers gnådigen herren von Osterrich von siner gnaden wegen getruwten, das *der Herzog* dem Keller der *1000 fl.* halb, och von des costen und schadens wegen, so er maint daruff gangen wår, nicht schuldig sy noch sin sölle, sunder er sin
10 schuld an andern sůchen möcht. Und ob Wernher Keller sust füro icht clagen welte, behielten sy in ir antwurt daruff von *des Herzogs* wegen. Uff sölich *des Herzogs* anwalt antwurt von siner gnaden wegen beschechen der ... Keller in klag füro durch sinen fürsprechen reden ließ, wie solich quittantz ietzo an dem end in dem rechten unbillich wurd gezögt, wiewol in das an sinen *1000 fl.*
15 und sinem kosten und schaden, so er uff den vier tusent guldin hab, nicht irre. Aber umb das wir dann merken und verston möchten, das solich quittantz unkråfftig wår, so begert er ettlich abgeschrifften ains verschaffung und vergůnbriefs mit der quittantz geben, darnach ain abschrifft ainer missiff, in welcher mäss her Hans von Clingenberg dann hertzog Sigmunden ... geschriben, daruff ain
20 missiff ainer antwurt, so hertzog Sigmund her Hannsen ... zůgesant håt, alles nach der quittantz beschehen, zů verhören, das alles wir och verhört haben und wißt ... also: *Es folgen die Urkunden n° 257, I und n° 264, I und II in ihrem ganzen Wortlaute.*

Und nach der verhörung håt Wernher Keller reden laussen, wie wir von ainem an das ander wol verstanden hetten, in welcher mauß herr Hanns von
25 Clingenberg by der verleßnen quittantz , so im ietz fürgehept wurd, an andern brief geben und bekennt hett: Nachdem und im dann Berchthold Vogt der iünger von Kåmpten *1000 fl.* von hertzog Sigmunds wegen an den viertusent guldin, so im der benant hertzog Sigmund zů tůnd wåre, ussrichten sölt, wenn er darumb quittung von im nemme, das er da dem *Ritter und Landvogt Peter*
30 *von Mörsberg* solich *1000 fl.* zů geben vergunnet hett, nachdem er die zů merklicher notturfft unsers gnådigen herren von Osterrich bruchen můßt, daby wir wol verstůnden, das her Hanns von Clingenberg die *1000 fl.* nicht worden noch zů sinen handen komen, sunder das die in dem vergangen krieg, zwüschen unserm gnådigen herren von Osterrich und unsern gůtten fründen den Aidgenossen
35 gewesen, in des gemelten hertzog Sigmunds kriegsgeschäfften ussgeben und deßhalb in hertzog Sigmunds nutz kommen wåren. Wir verstůnden och füro wol, in welher mäße her Hanns von Klingenberg sölich *1000 fl.* und ander schuld darnach an hertzog Sigmunden erfordert hett und im von sinen gnaden uff sin schriben in ainer missive geantwurt, das er der an hertzog Albrechten von Oster-
40 rich, siner gnaden vetter, verwißt worden wåre, zu solicher verwisung aber her Hanns von Clingenberg sinen willen nit geben hett, das alles dann nach der quittantz sy beschehen. Es sy och in sölicher hertzog Sigmunds antwurt uff her Hannsen erfordrung der quittantz och nie gedächt, als wir denn das alles an den briefen und ir datum wol hetten vermerckt; deßhalb die gemelt quittantz

her Hansen von Clingenbergs halb jetzo unbillich wurd angetzogen und im deß-
halb understanden unglimpff zůzeziehen. Zůdem als denn sölich schuld, die
1000 fl., und och der kost und schad von gemainen Aidgenossen von sinen Wern-
her Kellers wegen sy erfordert worden und in der widerantwurd der quittantz
umb die *1000 fl.* och nie gedåcht, fúro merr alsdann mit *dem Grafen Jos Nikolaus* 5
von Zollern und Dr. Lorenz von Blumenau von den dingen vormåls och sy geredt
und daby ettlich recht fúrgeschlagen, nåmlich uff den wolgepornen graf Jo-
hansen von Werdemberg, thůmherre der hochen gestifft zů Costentz und zů Augs-
purg, und nach des fúnffczeheniårigen frids, haben sy darczů geantwurt, er sőlle
darumb ussgericht oder der rechten ains uffgenommen werden und in sölichem 10
allem der quittantz och nie gedächt noch die fúrgehept, der ursach halb sy ietzo
aber unbillich werd fúrgewendt. Wie aber dem wer, so sőlt er doch by den vier-
tusent guldin ussgericht werden. Und als dann von hertzog Sigmunds anwålten
fúro angetzogen wurde, das der schuldbriefe von hertzog Sigmunden uff her
Hansen von Clingenberg und sin erben und nicht uff Wernhern Kellern und sin 15
erben stand, hab er fúr den benanten herr Hannsen von Clingenberg sin våtter-
lich můtterlich und sins wibs gůt geben und im fúrgesetzt, darumb dann her
Hanns von Clingenberg sinen gůten willen angesehen und im sölich *1000 fl.* uff
den viertusent guldin zůgefůgt und in daruff versorgt hab, nachdem allenthalben
lantlőffig sy, das ain ieder sin schuld von anderer siner schuld wegen ubergeben 20
und damit abrichten mug. Zůdem so hab man den gewaltsbrief wol verstanden,
in welher måß im her Hans von Clingenberg die *1000 fl.* und och den costen und
schaden daruffgangen zůgefůgt und inzůbringen gewalt geben hab. Und umb
das alles so befrőmd in solich ußzúg nit unbillich und hofft und trut Wernher
Keller, das er solich *1000 fl.* mitsampt dem kosten und schaden daruffgangen 25
innhalt siner brief wol inbringen múg, sonder im och . . . hertzog Sigmund . . .
darumb ussrichtung tůn und in die quittantz daran nicht irren sőlt, nachdem
und sich sin gnåd sőlich schuld mit dem kosten und schaden daruffgangen zů
betzalen hoch verschrieben habe. Darczů *des Herzogs* anwålt in ir nachant-
wurt fúro haben reden laussen: Nachdem und Wernher Keller ettlich schrifften, 30
in welher mauß her Hanns von Clingenberg dem von Mersperg vergúnnet hab
die *1000 fl.* inzenemmen, och wie er . . . hertzog Sigmunden geschriben hab,
deßglich an missiff ainer antwurt her Hansen von Clingenberg von . . . hertzog
Sigmunden uff sin schriben zůgesandt, darin dann der quittantz nit sy gedächt,
sonder daby laussen melden, das die *1000 fl.* nit zů sinen handen, sondern wider- 35
umb in hertzog Sigmunds . . . nutz kommen wåren und mit sőlichen und andern
fúrzugen die quittantz mainten abzutůnd, verstůnde wir wol, das sőlichs nit
billich wer, och nit sin sőlt. Dann herr Hanns von Clingenberg wer der *1000 fl.*
betzalt, hett och darumb quittiert. Wåren im nu die *1000 fl.* nicht worden und
in hertzog Sigmunds nutz kommen, hett er die quittantz billich zů sinen handen 40
oder ain ander versorgnusse genommen. Und als er main, das die quittantz in
hertzog Sigmunds missif nicht gemelt, deßglichen das sőlicher quittantz zů gůtt-
lichen tagen und als man die schuld hab erfordert, och nie gedåcht sy, und sonn-
der so söll Wernher Keller von graf Jos Niclausen und doctor Laurentzen zů-

geseit sin, das er umb die *1000 fl.* ußgericht oder sin fúrgeschlagen recht uffgenommen wurd — uff solichs ist ir antwurt, wie das . . . hertzog Sigmund . . . zů den ziten, und sin gnad herr Hannsen hab geschriben, von der quittantz gantz nicht hab gewißt. Er hett im sust in sőlicher mauß nicht geschriben.
5 Deßglich gråf Jos Niclaus und doctor Laurencz och der quittantz nicht sigen underricht gewesen, dann der, so das gelt ussgeben, die quittantz ingehept hab, umb das er sőlichs in rechnung kůnd legen. Sőlich zůsagung sy och in sőlicher mauß, als der Keller dargeb, őch nicht beschehen, und getruwten, das sőlich quittantz mit sőlichen Wernher Kellers usszúgen nicht sőlt abgeton werden,
10 sonder nicht desterminder in krefften sin und beliben. Hab aber herr Hanns und sin vetter, nachdem und sy der *1000 fl.* syen beczalt, oder sust *dem* hertzog Sigmunden zů sinem nutz icht dargelihen, wenn sin gnad des underricht wurd, zwivelte in nicht, in wurde darumb antwurt, da sy dann hofften, daran sy ain benůgen hetten. Und als dann der Keller fúro håt reden laussen, das lantlöffig
15 sy, das ain yeder sin schuld múg ůbergeben und ander schuld damit ab im richten, begerten sy ain abschrifft der bericht, zwúschen ainer herschafft von Osterrich und gemainen Aydgenossen gemacht, zů verhőren, die verhőrt ward. Und liessen aber daruff reden, wie wir wol hetten in ainem artikel verstanden, der dann also wißt „Es sol och nieman den andern, der zů disem frid gehőrt, verhefften noch
20 verbietten, dann den rechten gelter und búrgen, darinn der darumb verhaissen und gelopt hät" — darumb sy mainten, das sölich übergeben der schuld nicht krafft het und nit sin mőcht. Zůdem so hetten wir an dem verlesen vidimus des schuldbriefs wol verstanden, das der brief nit inhielt, das her Hanns von Clingenberg die schuld mőcht übergeben, sonder so wißte der schuldbrief her
25 Hannsen und sinen erben und nicht Wernhern Keller, da sich dann an sölicher fúrst wyter gegen ainem edelmann, als herr Hanns herkommen wer, verschrib dann sust gegen ainen schlechten mann. Und getruwten in dem rechten erkennt sőlt werden, die quittantz by krefften zů beliben und das *der Herzog* Wernhern Keller by sölicher clag gantz nicht schuldig sy noch sin sől. Wernher Keller
30 hät fúro durch sinen fúrsprechen laussen reden zů dem, so vor gerett ist, wie ain ieder sin schuld mit gewaltsbrief inzůbringen wol gewalt geben múg. Nu hab er fúr her Hansen das sin geben und gesetzt, als das vor och gemelt wer worden, uff das dann im her Hanns solich *1000 fl.* mitsampt dem costen und schaden, umb sin schuld kosten und schaden inzůbringen, hett übergeben, als
35 denn das der tådings und der gewaltsbrief ußwißten, da er hofft, das er solichs wol tůn möcht und in die bericht, so *des Herzogs* råt und anwalt anzugen, nit hindern sőlt. Nů nachdem und sich denn die anwålt der quittantz hielten, beschäch unbillich. Zůdem gieng in die nicht an. Dartzů wer sy vormäls in schrifften noch zů gůtlichen tagen nie gemelt noch die fúrgehept, als er dann das vor mit
40 merr worten reden laussen hett. Dann solich *1000 fl.* wåren zů her Hansen von Clingenbergs handen nicht kommen, sonder in . . . hertzog Sigmunds kriegßgeschäfften dargelet und von siner gnaden wegen widerumb ussgeben, als das denn ettlichen siner gnaden råten wol wissend sy, darumb dann die quittantz billich wer herußgeben. Und zudem hab her Hanns von Clingenberg das sin

in der herrschafft von Ostörrich dienst och mercklich dargelett, so sölich *1000 fl.* nit berůrten, das im dann och noch ußstend, darumb er aber nicht clagte, dann in sölichs nicht berůrte. Und als sy dann reden laussen haben der geschrifft halb, so her Hanns von Clingenberg von der *1000 fl.* wegen unserm gnädigen herren von Osterrich, och um die andern drutusent guldin geton, und daruff dann hertzog Sigmund geantwurt und der quittantz och nie gedächt, als man das denne in denselben geschrifften und antwurt, die verlesen sind, wol vernommen hät, wie unser gnådiger herr solicher quittantz nit erindert gewesen, sondern durch den, der die *1000 fl.* zu beczalen geschafft hab, behalten sye biß zů siner rechnung mit mer worten geret etc. — solich antwurt Wernher Keller ettwas schimpfflich beducht sin. Dann er halte unsern gnådigen herren von Osterrich in soͦlicher måss, das er dehain rechnung, darinne tusent guldin zů verrechnen gehoͦren, dehain langczit angestelt noch von den amptlúten nit genommen werde, wan gewonlichen ist an siner gnäden hofe alle fronfasten rechnung zů tůnde. Nů verstand man wol in den data der quittantzen, och her Hansen von Clingenbergs geschrifft und hertzog Sigmunds missive, wie lang die nachenander wisend, das wol wonlich sige, das darzwúschen merr dann ain rechnung sye geschehen. Und es sye gerrechnot oder nit, so hofft doch Wernher Keller, das hertzog Sigmund wärliche besigelte missive von sinen gnaden ussgangen und her Hannsen von Clingenberg nach allen quittantzen zůgesant und fúr ain antwurt uff sin schrifftlich fordrung worden ist, das die billich in recht so vil zaigen und uff ir haben soͦlle, das *der Herzog* mit und durch solich siner gnäden ussgangen geschrifft gnůgsamlich underricht sige, das im noch billich umb die *1000 fl.*, öch den kosten und schaden daruff gangen ussrichtung beschäch. Darumb von sölicher ursachen wegen, so vorgemelt sind, nachdem und im dann herr Hanns von Clingenberg *1000 fl.* mitsampt dem kosten und schaden daruff gangen uff den viertusent guldin hett übergeben und daby bevolhen die inzůbringen als das sin, so hoffte in mässen und vor, das . . . hertzog Sigmund . . . im umb die *1000 fl.* und öch den kosten und schaden, so daruff bißher an iudan, an cristan und in ander weg gangen wåre, ussrichtung tůn und des von uns gůtlich oder mit recht underwißt werden sölt. Zů gůter mäß als vor in dei nächsten antwurt liessen *des* hertzogs Sigmunds . . . anwålt in ir letzten schloßred antwúrten und insonders, wie der schuldbrief her Hannsen von Clingenberg und sinen erben stůnde und nicht dem Keller. Und ob her Hanns von Clingenberg dem Keller solichen schuldbrief übergeben woͦlt, so bedoͦrffte doch der schuldbrief ains sundern artikels mit den worten „wer den brieff innhett mit willen her Hansen von Clingenbergs, das man dem schuldig wåre die schuld zů beczalen und die gerechtikait, die er denn hät, haben sölt", das aber an dem end nicht sy. Zůdem so sy her Hanns von Clingenberg der *1000 fl.* betzalt und hab darumb quittiert, wiewol die quittantz in hertzog Sigmunds . . . schriben nicht sy gemelt; hab ursach geschafft, das der, so das gelt ussgeben, die quittantz biß zů der rechnung behebt hab, darumb hertzog Sigmund noch in davon nicht wissend sy gewesen, als sy dann das vor och haben laussen reden. Ob nů solich *1000 fl.* widerumb sigen dargelet und in hertzog Sigmunds nutz kommen,

sy *des Herzogs* rätten, dem Annenberger und den andern, deßglich in nit wissend. Hab aber her Hanns von Clingenberg, nachdem er der *1000 fl.* ist beczalt, füro hertzog Sigmunden icht dargelihen oder sust güts bewißt, wenn sin gnäd dess underricht wurd, möcht er im das wol widergelten und im das betzalen. Und ge-
5 truwten in maußen als vor, das ... hertzog Sigmund ... Wernhern Keller by sölicher clag nach allem herkomen der sach gancz nicht schuldig sy noch sin sölle. Und saczten baid tail die sach zû recht, uff das wir uns, unsern rechtspruch zû geben, ain bedenken genommen und baiden tailen uff hút widerumb ainen tag, unsern rechtlichen spruch von uns inzûnemmen gesetzt haben. Und
10 sind zû baiden tailen fúr uns kommen, Wernher Keller fúr sich selbs und *als Vertreter des Herzogs dessen Hofmeister Jakob Trapp und Dr. Lorenz von Blumenau* und haben begert, in unsern spruch zû offnen. Und also nach sölicher clag antwurt red und widerrede, so von baiden parthyen mit vil worten, nit not alle zû beschriben, vor uns fúrgetragen, och nach verhörung aller brieff
15 und abgeschrifften so haben wir uns zû recht erkennt: Wa Wernher Keller als der, so von her Hannsen von Clingenberg ain übergeben und gewalt hät, wysen mag, des ain rätt benûgt, das die vorgemelten *1000 fl. in des Herzogs* Sigmunds ... nutz kommen sigen, wißt er das, sol darnach fúro beschehen, das recht ist; will oder mag er das nit wisen, das darnach aber beschäch, das recht
20 sy. Uff das hät sich der benant Wernher Keller der bewißnusse understanden, das er der nachkommen und die tûn wölle, und begert, im darumb nach recht zil und tag ze geben, sonnder im zû erkennen, ob er hertzog Sigmunds diener und die, so im gesworen haben, laiten welt, das dann die uff die zitt irs aids erlaußen wurden. Also nach siner beger, och hertzog Sigmunds anwält
25 widerrede haben wir im mit unserm rechtlichen spruch tag geben die wißnusse zû vollfûren in sechs wochen und dry tagen, und nemlich so setzen wir im den letsten tag, uff den nächsten mentag vor unsers herren fronlichnams tag schierost kommende[a]). Ob aber Wernher Keller die zugnusse vorlaiten wölte, so sol er sölichs dem *Hofmeister des Herzogs Jakob Trapp* acht tag vorhin gen Bregencz
30 verkunden, umb das sich *der Herzog* darnach wiß zû halten und in die zugen, ob es sich gepúren wurde, zû reden. Und fúro so erkennen wir uns zû recht, was zugen Wernher Keller laiten wil, die *dem Herzog* zû versprechen stond und sinen gnäden gelopt oder gesworen hand, die söllen der gelúpt und irs aids von hertzog Sigmunden der sag halb die zytt erlaußen werden. Ob och Wernhern
35 Keller fúro des zits halb, darinn er dann sin zúgen laiten sol, icht angelegen wer, behalten wir uns im fúro nach dem rechten tag zû geben. *Sie besiegeln jeden der den beiden Parteien übergebenen Spruchbriefe mit der* statt secret anhangendem insigel ... uff sant Philips und sant Jacobs abent ... vierczehenhundert und in dem zwayundsechczigisten iäre.

40 a) *14. Juni.*

290. *Innsbruck 1462 Juni 1.*

Wir Sigmund *usw. wie in n° 125* bekennen: Als dann vormalen unnser lieb getrew Turing von Hallwilr lanndtmarschalckh etc. und *Lorenz Blumenau*, unnser doctor und rete, ain abred und abschid gemacht haben von wegen der irrung, so sich zwischen unnser ains und der Klingemberger mit irem anhanng 5 am andern tail haltet, darumb wir dann dieselben *beiden Herren* yeczund aber hinaus schickhen, das wir in und anderen, so von unnsern wegen der sachen halben gen Costenntz oder wa die betaydingt kommen werden, zu disem mal unnsern vollen und gannczen gewalt gegeben haben wissenntlich und in krafft des briefs mit den benanten Klingenbergern und irm mittail underred zu haben, 10 den sachen gůtlichen oder rechtlichen nachzekomen. Und was dieselben unnser rete all oder ettlich, ob si nicht all bey einander gesein mochten, von unsern wegen bereden aufnemen und besliezzen, das ist unnser guter will und wellen das stett halten und, ob notdurfft wirdt, nachmalen unnser brief darúber geben ... Insprugk an eritag vor ... pfingsten anno domini millesimo quadringentesimo sexa- 15 gesimo secundo.

Original, Papier, I, n° 6075 in Innsbruck. — Kanzleivermerk vorne rechts wie auf n° 125. — Rückwärts aufgedrücktes ganz kleines rotes Siegel (Petschaft?) unter Papierhülle.

291. *Konstanz 1462 Juni 28.* 20

Zů wissen sy menglichen: Nachdem ... Hainrich und Eberhart von Clingenberg gevettern zů *Herzog Sigmund* vordrung ... vermainen ze haben, herrůrende von viertusent guldin schuld und ettlich costen und schaden wegen daruff gegangen, das da zwúschen baiden ... parthyen durch ... *Ulrich Blarer Vogt, Ulrich Lind und Christian Denkel des Rates von Konstanz* in gegenwúrtikait *der* 25 anwält *des Herzogs, seines Hofmeisters Jakob Trapp, Ritters, und des Dr. Lorenz von Blumenau*, so vil beredt und betådingt ist, also das sy zů baider sidt sőlicher spenn halb vor *Jakob Trapp* und ... Túringen von Hallwil rittern marschalk zů Costentz uff mentag vor *Jakob*[a]) schierost komende ainen gůtlichen tag laisten söllen. Und mugen sy von den sölicher spenn halb gůttlich betragen werden, 30 wol und gůt. *Wenn* nicht, so söllen die ... zwen .. ainen drytman zů in nemen, welchen sy zwen dann wőllen. Die dry baid parthyen von stund an alsdenn der sach halb ir clag antwurt red und widerred sölicher vordrung halb verhören söllent und nicht von ainander komen, sy haben denn bayd tail mit irem rechtspruch entschaiden und darinn dehainerlay ander geschefft nicht zu wort haben, 35 es wåre denn sach, das die dry mit irem rechtlichen spruch mit recht erkanten, verrer uffschúb darinn zů tůn. Und ob sölichs beschêch, so sol doch uff dieselben zitt, daruff der uffschlag geben wirdet, von baiden parthyen on alle verwegerung und uffzúg den dingen nachgegangen werden ungevarlich. Es mag och in sölichem rechten yetweder tail alles das, so er dann getruwt zů geniessen, es sige brief oder 40 anders, fúrwenden und bruchen. Doch aucht und ban sol entweder tail dem

a) 19. Juli.



andern nit fürhalten noch in sölichem rechten schaden bringen. — Und nachdem solicher vordrung halb vormäls ettlicher zugen sagen *auf Wunsch des* Keller ain rät zů Costentz ingenomen und noch innhand, sollen baid tail iren willen und gunst dartzů geben, sőlich sagen, och ander zugen sagen, so dann der sach
5 halb von Wernhern Kellern oder andern ingenomen sind oder noch ingenomen wurden und doch och nit hinder ainen rät zů Costentz gelait ist, och brief und abgeschrifft durch die anwålt des *Herzogs* och vor in in recht gelegt sind worden, in solichem rechten dartzůlegen und zů bruchen. Und wes sich also die dry oder der mertail under in nach clag antwurt red und widerred, och nach verhőrung
10 der zúgnuß, in das recht gelait, sölicher vordrung halb zů recht erkennen und sprechen, daby söllen baid tail on alles verwegern und appellieren beliben. *Die beiden Vertreter des Herzogs für diesen und ebenso die beiden* Clingenberg fúr sich selbs, ir geschwystergit erben und nachkommen *geloben dieser Vereinbarung* gestracks nachzekomen in allem, all gevård ussgeschlossen. *Es siegeln die* obge-
15 nanten tådingslút, Túring von Hallwil ritter, *Jakob Trapp und* Eberhart von Clingenberg *mit ihren eigenen Siegeln, für Dr. von Blumenau aber Konrad Schatz* der zitt burgermaister *von Konstanz.* Hainrich von Clingenberg *erbittet sich als Siegler* Hainrichen Gessler *seinen* gůten frúnd. *Konstanz* uff . . . Peters und . . . Pauls abend . . . viertzehen hundert und im zwayundsechtzigisten iäre.

20 *Original I, n° 6076 in Innsbruck (A). — An A hängen acht Siegel, fünf in Papierhüllen.* 8) ···ILLVM·HAINRICH·GESSLER. — *Ein Entwurf (E) mit mehrfachen, von verschiednen Händen herrührenden Änderungen liegt bei. Die Hand des Schreibers von A findet sich jedoch in E nicht.*

292. *Basel 1462 Juni 28.*

25 *Sicherstellung des Türing von Hallwil wegen einer Bürgschaft.*

Original, II, n° 1757 in Innsbruck. — Die beiden Siegel, etwas beschädigt, hängen: 1) S·IOHANNIS·EPISCOPI·BASILIENSIS. 2) ···M·SANCTE·MARIE·BASILIENSIS·ECCLESIE.

Wir Johanns von gottes genaden bischoff zů Basel tůnd kund mit disem
30 brief: Als unser liebe getrúwen, die meyre burgermeister rëtte und gemeinden unser und unsers stiffts vier stetten, nemlich Purrendrut, Telsperg, Sand Ursicien und Louffen, unser lieben můmen Annen von Veningen, wilent herr Diethers von Veningen ritters unsers lieben brůders seliger gedechtniss elichen dochter, und allen iren erben hundert sibenzig und fúnff rinischer gůtter genemer und
35 genger guldin ierlichs zinses uff einen yeglichen sand Johanns baptisten tag genant zů sunnwenden[a]) gegen Spir, Heidelberg, Wissenloch oder Brůssel ze antwúrten, umb drú tusend und fúnff hundert guldin houptgůts ouch rinischer, damit sy widerkouffig sint, verkoufft hant, und der fúrnem streng herr Túring von Hallwil, ritter marschalk und houptman etc., von unser bitt wegen mit ettlichen andern
40 dorumb ein rechter búrg worden ist und sich desshalp verschriben hat nach lut des kouffbriefs unser můmen Annen von den vier stetten dem genanten herr

a) *24. Juni.*



Túringen von Hallwil und andern mitbúrgen obgemelt dorumb úbergeben, und wonn wir sôlich drútusent und fúnffhundert guldin von unser mûmen Annen bar empfangen und die in unsern und unsers stiffts schinbarn nutz, nemlich an die losung und widerbringung desselben unsern und unsers stiffts schloß und statt Purrendrut mit iren zûgehôrungen zû unsern und unsers stiffts hannden und gewalt, die lange zitt in der herren und grafen zû Múmpelgart und dornach in der herren und grafen zû Wirtemberg hannden umb ein grosse summ guldin verursatzet gewesen sint, bewendt haben — dorumb so gereden und versprechen wir by unsern fúrstlichen wirden und eren fúr uns und all unser nachkomen, das wir von unser und unsers stiffts, ouch der genanten unser vier stetten wegen und in irem namen, ouch mit sonndern gunst und willen der erwirdigen herren unserer lieben brûdere tûmprobsts und cappittels unsers stiffts Basel söllen und wöllen den gemelten herren Túringen und all sin erben von dem obgenanten zins der hundert sibenczig und fúnff guldin und dem houptgût der drútusend und fúnffhundert guldin, alles rinischer, gancz und gar entheben und in allweg schadlos halten und vor schaden behûtten, dorin er von manung leistung angriffung zerung costen gerichten, geistlichen oder weltlichen, oder sust, wie das diser sach halp zûgon môcht, nútt ussgenomen, on allen sinen costen und schaden, sinen einveltigen und schlechten worten dorumb ze glouben. Und ob wir des nit tetten, so mögen er und sin erben und wer inen des helfen wil, unser und unsers stiffts lannd lút nútz gúlt zins zehenden, ligend und varend gûttere, wa wir und unser stifft die haben und hinfúr úberkomen, das alles und yeglichs, als ob es in sunnderheit hierinn beschriben were, wir inen ze rechten und wissenhafftigen underpfenndern dorumb hiemit insetzen, wa und wenn sy wöllen und wie es inen fûgt, mit gericht, geistlichen oder weltlichen, oder one gericht angriffen verhefften verbietten nemen beheben verkouffen vertriben und damit tûn und lossen nach irem willen one unsern, unserer nachkomen und meniglichs von unsers stiffts wegen zorn inred und intrag. Es sol ouch herr Túringen und ander, so im und sinen erben des hellfen wurden, dorinn nit hindern die pflicht, so sy uns und unserm stifft verbunden sint oder sin wurden, in dheinen weg so lang und vil, biss sy der genanten sachen halp gancz und gar on allen iren costen entledigt und enthebt sint worden, on alle geverde. Vor solichem allem und yeglichem uns, unsern stifft und unser nachkomen, ouch unsers stiffts lút und der gût nit fristen schirmen nach uffenthalten sol weder bepstlich keyserlich kúnglich nach dhein andern fryheit gericht nach recht, geistliche nach weltliche, dhein búntniss eynung gesetzd gewonheit nach ordnung, gegewirtig nach kúnfftig, nach sust dhein ander sach gebott verbott nach fúnd, wie man das erdencken könnd, denn wir uns des alles und yeglichs mit dem rechten, das ein gemeine verzihung nit verfache, ein sonndre gange dann ee vor, wissentlich und bedachtlich fúr uns, unsern stifft, unser nachkomen und unsers stiffts lútte verzihen und begeben, als ob wir das vor gericht und recht geton hetten, alle geverd hierinn gancz ussgescheiden. Des ze warem urkund hant wir unser insigel an disen brief lossen hencken. Und wir Georg von Andlow tûmprobst und das cappittel dess stiffts Basel obgenant veriehen hiemit, das all und yeglich vorge-

schriben sachen mit unserm gunst und gůtten willen zůgangen und beschehen sint, die wir ouch fúr uns und all unser nachkomen vergúnsten und verwilligen in all weg, wie das von billicheit und recht krafft und macht hat und haben sol und mag, on all geverde. Und des ze merer sicherheit so hant wir unsers cappittels gemein insigel ouch an disen brieff lossen hencken, der geben ist in unser statt Basel an dem nechsten montag nach sand Johanns baptisten tag nach Cristi geburd tusend vierhundert und in dem zwey und sechzigsten iore.

293. — *1462 Juni 30.*

I. Heinrich und Eberhard von Klingenberg erklären einige zur Zeit unauffindbare Urkunden für ungültig.
II. Sie quittieren Herzog Sigmund über eine Abzahlung.

I Original, Papier (A), II Abschrift in einem Vidimus von 1462 Juli 11, beide I, n° 3805 in Innsbruck. — Auf A zwei unter dem Texte aufgedrückte grüne Siegel unter Papierdecke: 1) Sigillum·hainrich·gessler. 2) S·Eberhart·vo·clingenberg.

I. Wir nachgeschriben Hainrich und Eberhart von Clingenberg, vettern, bekennen offennlich mit dem brieve fúr uns, unser geschwústergit erben und nachkomen: Nachdem ain abred zwůschen dem durchlůchtigen hochgeboren fůrsten und herren hertzog Sigmunden hertzogen zů Ôsterich etc., unserm gnâdigen herren, und herrn Hannsen von Clingenberg gůter gedâchtnus, unserm vetter und vatter, ouch mir Hainrichen von Clingenberg beschechen ist, also nachdem sin gnad nit mer denn zwaytusent guldin dem gemelten unsern vetter und vatter schuldig vermaint sin und wir vermainen, das sin gnad úns drútusent guldin schuldig sin sollt, und der edel und strenng her Thůring von Hallwil ritter marschalh, unser lieber schwâher und schwager, ouch der hochgelert Laurentz von Plůmnow doctor mit dem vorgenanten hern Hannsen und mir Hainrichen von Clingenberg ain abred haben, das sin gnad úns von Clingenberg gebe drútusent guldin rinisch, so wôllend und sôllind wir sin gnad der ansprach und rechten Wernher Kellers, so sy zů Costentz im rechten hangent, entheben und můssig machen, und ob sin gnad vermaint úns nit mer denn zwaytusent guldin schuldig sin, alß vor stât, das denn sin gnad úns tusent guldin, yeder parthye unvergriffen an iren rechten, lihen wollt, ouch daruff den hoptbrieve, umbe die viertusent guldin lutet, und ander brieve, so wir deshalben haben, hinder ainen rât zů Costentz oder ander enden, der man sich verainen môg, legen sôllen — also haben wir den gemelten schuldbrieff hinder den benanten hern Thúring gelegt. Und so aber wir den pfantbrieve uff die vogtye Zell lutende und ander brieve, die wir nach dem innhalt des gemelten schuldbriefs und der genanten abred ouch legen sôllen, yetzo nit vinden noch ankomen môgen, darumb in krafft dis brieves so sagen wir denselben pfantbrieff und all ander brieve die sachen berůrent gantz krafftlos vernicht tod und ab. Ob die hienach funden fúrgebracht gezôgt oder gebrucht wollten werden, so sôllen sy doch unserm genanten gnâdigen herren, sinen erben und nachkomen dehainen schaden, úns, unsern erben und nachkomen dehainen fromen noch nutz bringen weder ynwendig noch uswendig

rechtens in kainem weg, sunder so sôllen wir nitdesterminder vlisse tûn, sôlich brieve noch fúro zû sûchen und, ob wir die vindent, in obgemelter form legen hiezwúschen und dem tag, so der sachen halb uff mentag vor sant Jacobs tag[a]) nechst sin wirdet, allez ungeverlich. Und des zû urkúnd hab ich Hainrich von Clingenberg erbetten den vesten Heinrichen Gâssler, minen lieben vettern, das er sin insigel, im on schaden, fúr mich gebresten halb mins sigels gedruckt hat uff disen brieve. So hab ich Eberhart von Clingenberg min aigen insigel ouch heruff gedruckt, der geben ist an mitwoch nach sant Peter und Palstag der hailigen apposteln nach Cristus gebúrt viertzehenhundert sechtzig und zway iare.

II. Wir Hainrich und Eberhartt, baide von Klingenberg, bekennen fur uns, unnser geswistrid erben und nachkomen: Als dann ain abrede zwischen dem hochgeboren fürsten und herrn herrn Sigmunden hertzogen zu Osterrich und grave ze Tirol etc., unnsers gnedigen herrn, an ainem und herrn Hannsen guter gedechtnúß und mich Hainrichen von Klingenberg des anderen der viertausent gulden halben reinischer herrúrnnd von wegen der vogtey zu Zell und anders nach lautt . . . desselben schuldbriefs . . . und der *Herzog* vermaint, uns nit mer schuldig ze sein denn zwaytausent gulden, wir aber fúrgehalten haben, das sein gnade uns drewtausent guldein zu Costenntz ausrichte, und ob sein gnade an *dem Betrage von 2000 fl. festhalte*, das dann *er* uns tausent guldein, yeder partheien unvergriffennlich an irer gerechtigkaitt, leihen wolte und das wir sein gnad der ansprach und rechten Wernher Kellers, darinn sein gnad zu Costenntz hanget, entheben, solh abred baid partheien verwilligt aufgenomen und veranlast haben und auch sein gnad uns solh drewtausent guldein reinischer durch *Dr. Lorenz Blumenau* úberantwortten hat lassen und uns der ruffen gericht und gewert sein — darumb so sagen wir Hainrich und Eberhartt von Klingenberg fur uns, unnser geswistrid erben und nachkomen den *Herzog* und *seine* erben umb *diese 3000 fl. Rh.* ganntz quitt ledig und los. *Dieselben beiden Siegler wie in n° I, und beide bitten* zu merer sicherhaitt . . . Thuringen von Hallwiler ritter marschalkh *auch noch zu siegeln.* Mittichen nach sand Peter und Pauls tag . . . vierzehenhundert und in dem zway und sechtzigisten iare.

294. — *1462 Juni 30.*

Ich Thúring von Hallwil, ritter marschalh, bekenn: Nachdem zwúschen dem *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 138)* ains, Hainrichen und Eberharten von Klingenberg gevettern, minen lieben súnen und schwägern, und Wernhern von Holtzhusen genant Keller dez andern tails ain abred gemacht ist, das dieselben von Clingenberg hinder mich gelegt haben ainen schuldbrieve, lutet umb viertusent gulden, ouch ettlich brieve *über* die vogtye zu Rattolffzell und ander brieve, daruff so . . . versprich ich . . ., das ich dieselben brieve sampt noch sunder dehainem taile úbergeben sol noch wil biß der sachen zû end und ußtrag nach lut ains anlases *d. d.* uff sant Peter und Pals abent nechst verschinen. Zû urkund

a) *19. Juli.*



hab ich min insigel gedruckt uff disen brieve, der geben ist an mitwoch nach sant Peter und Pals tag . . . viertzehenhundert sechtzig und zway iare.

Original in Wien. — Unter dem Texte aufgedrücktes grünes Siegel.
**Lichnowsky 7, nº 664.*

295. — *1462 Juli 1.*

Ich Salmon iüd, bürger ze Schäffhüsen, bekenn, daz mir *Dr. Lorenz, des Herzogs Sigmund Kanzler*, geben haůtt hündertt und drisig mark gebrend silber an fünff stücken. Item sy wegen noch me fúnff mark und x lott. Und haütt mir die obgnanten stück silber für ain pffand ingeben alleß umb tůssend rinß gülden, so er mir geben soll uff Bartlome[a]) nechstkümen. Und wo man mir *diese 1000 fl.* nit gitt uff daz obgnante zill, so mag ich damit ton alleß mit minem aigen gůtt und damit niemand zů anttwůrtten haben. Diß beschach uff den ersten tag . . . howett im LXII iar.

Original, Papier I, nº 6077 in Innsbruck. — Rechts unten die hebräische Unterschrift: שלמה שפינ *d. h. Salomon Sch(o)chin.*

296. *Innsbruck 1462 Juli 12.*

Wir Sigmund *usw. wie in nº 125* bekennen: Als dann am iungsten ain rechttag zwischen unser an ainem und . . . der von Klingenberg und Wernhernn Holczhawser am andern tail zu Costencz abgeredt ist worden von wegen der ansprach zuspruch und vordrung, so die egenantten von Klingenberg zu uns vermaynen zu haben, auch von scheden wegen, so der bemeldt Holczhawser sölher egenantten sachen halben vermaint genomen, daz wir an unsrer stat und in unserm namen, sölhen rechttag ze sůchen und nachzekömen, *Lorenz Blumenau*, unsern rate und doctor, und ander unnser rëtte, so also bey im sein werden, geordent und in hierynn unsern gannczen und vollen gewalt gegeben haben . . . darynn hanndlen und wanndlen . . . zu gewynn und zu verlusst und alles darin fůrzenemen, daz wir dann selber . . . tun solten kunden oder möchten. Und was si also darynn betaidingen . . . werden, wellen wir alles stett . . . halten . . . und, ob notdurfft wurde, nachmal unnser brief auch darumb ze geben. Ob si auch mer gewaltz von unsern wegen, dann hierynn begriffen ist, bedurffen wurden, den wellen wir in hiemit auch gegeben haben . . . Innsprugk an sand Margrethen tage anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo secundo.

Original, Papier, I, nº 6078 in Innsbruck. — Kanzleivermerk vorne rechts wie in nº 125. — Rückwärts aufgedrücktes rotes Siegel unter Papierdecke.

297. — *1462 Juli 25.*

Zů wissen: Als zwuschen *Herzog Sigmund* ains, und den edeln vesten Hainrichen und Eberharten von Clingenberg vettern des andern tails ettlich spenn erwachssen, dero sy uff úns Jacob Trappen hofmaister, Thuringen von Hallwil

a) *24. August.*



marschalh ritter und Ůlrichen Blarer, vogt zů Costentz, zů recht veranlasset worden sint nach lut ains anlasses ... und daruff vor úns namlich *der Herzog* durch *Dr. Lorenz von Blumenau* alz *seinen* vollmåchtigen gewalthaber und die von Clingenberg persönlich erschinen, so haben aber wir mit verwilligung derselben baider parthyen ettlicher ursachen halb die ding ... ufgeschoben bis uff fritag nach sant Bartholomeus tag[a]) schierest kompt. Dazwischen sol *Dr. Blumenau* an *dem Herzog* werben, uns zů vergönnen, in den dingen die mynn zů sprechen ... Wollt aber des siner gnaden mainung nit sin, so sǒllen sie alßdenn[b]) ire sachen und spenn verer nach notdurfft fúr uns in recht bringen und wir daruff unsern rechtspruch und urtail geben *dem* anlas in allweg ... unschedlichen ... Diser zedel sind zwen glich lutend ussainandern geschnitten und yeder parthye aine gegeben an sant Jacobs tag ... anno domini M°CCCCLX secundo.

Original, Papier-Kerbzettel, I, n° 6079 in Innsbruck. — Der zackige Schnitt ist rechts. Für diesen auf den 27. August angesetzten Tag bevollmächtigt Herzog Sigmund neuerdings als seinen Vertreter den Dr. Lorenz Blumenau mit Urkunde d.d. Innsbruck 1462 August 21 (sambstag vor sand Bartholomes tag). — *Original, Papier, mit Kanzleivermerk wie in n° 125 und rückwärts aufgedrücktem rotem Siegel in Wien. — *Lichnowsky 7, n° 677.*

298. *Steinenstatt 1462 Oktober 25.*

Hans Meyer und seine Frau Agnes von Steinenstatt, die einen Zins ab genannten ihren Gütern daselbst verkaufen, bitten den hochwirdigen fursten und herren herren Johansen von Väningen von gottes genaden byschoff zů Basel ..., das er sin eygen ingesigel von des gerichtes wegen zů Steinenstatt, das sin ist, hautt gehenkt an disen brieff, doch ym und sin erben und nachkomen an schaden, wann dis also zů Steinenstatt vor offnem gericht gevertiget und erteilt ist ... Mentag nächst vor sant Symon und Jude tag ... tusent vierhundertsechtzig und zwey iare.

Original (abgelöste Einbanddecke) n° 521 in St. Paul. — Das (hängende) Siegel fehlt.

299. *1462 November 21 und 28.*

I. Eberhard Truchsess zu Waldburg schreibt dem Herzog Sigmund: Der irrung halben, so vil iar und zeit zwischen ewern gnaden vorfarenn und ewr an ainem und dem abt und dem gotzhauß zu Sand Gallen an dem andern tayl untzher gewesen, darauff vil unwillen und krieg aufstanden ist antreffendt die hohen und nideren gericht zwing und benn zu Fussach und Hochst, die ewern gnad vil und lange iar ingehebt besetzt gebraucht, und aber das benante gotzhauß und sunder der phleger zu Sand Gallen ytz aber treffentlich darinn gesprochen hat, hab ich mich umb frid und des pesten willen mit im verfangen ains gutlichen tags, den zu Lindaw gelaist. Und nach allen ergangen sachen vermaindt der berürt phleger als vor, das im und dem gotzhauß zu Sand Gallen alda zu Fussach und Hochst zugehoren sullenn die leut daselbs mit zehenden zinsen vallen gelassen gerichten

a) *27. August.* b) alßdenn *über der Zeit nachgetragen.*

zwingen und bennenn, und welle auch darauff die gericht an dem ende besetzen. Ich von ewern gnaden wegen vermaint das nit zu gestatten lassen, den ewer gnad solher leut gericht zwing und benn in rechter besitzender gwer gesessen sey und die untzher ingehabt besetzt und gebraucht haben ane rechtlicher er-
5 vordrung lenger, dan stett oder lands recht sey, sulln und wellen auch dabey beleiben und nit davon dringen lassen. Ye nach vil ergangen worten hat der phleger darumb auff sein furgeben zu recht umb lauttrung furzukomenn gebeten fur burgermaister und ratt der stat aine, Costenntz Zurch Lindaw oder Sand Gallen und an der endt ainem mit recht zu erkennenn lassen, was im oder ewern
10 gnaden nach herkomenn der sachen an dem end zuegehoren sulle. Ich hab im dagegen fur rechtbot nit abgeslagen, sunder nachdem er den Aidgenosen zu disenn zeiten sey gewand, gebotten darumb furzukomenn, ob er ewr gnad ansprach nit vermain zu erlassen nach ausweysung des funfftzigkiarigen fridens und der bericht zu Costentz. Das hat er nit aufgenomenn noch abgeslagen. Doch ver-
15 maint er seine rechtbot, die austragenlichern und völligeren zu sinde und ist daselbs auff dem tag verlassen in hiezwischen und sand Niclas tag[a]) nagst kombt weisen zu lassen, ob ich seiner rechtbot ains auffnemen welle. Dazwischen wel er sich auch erdencken und rat haben von des *50jährigen* fridens wegen, ob in der in der sach so vil berur, dieweil die anvordrung sey gewesen, vor und ee er zu den Aid-
20 genossen mit verbuntnuß komenn sey. — Solhs tun ich ewern gnaden zu wissen mit dem botten in geschrifft underrichtung zu geben, was ich in den sachen aufnemen tun oder lassen sulle, und die botschafft furderen, damit die ding nit fur sand Niclas tag verlengt deshalben mit mer unradt und schad auß der sach ewern armenn leuten an dem end ersten werde. Und soverre er das recht noch begreiff
25 der *50jährigen* friden nit aufnemenn wolt, bedeucht mich dennocht nach komenn und gestalt der sachen geratten und gut sein, das recht, so er hat auff die von Costentz gebotten, nit abzuslahen, sundern aufzunemenn. Darinn well ewr gnad furnemenn, was ewer gnad bedunckt das austragenlist und best sey. Geben am sunntag vor sand Kathrein tag anno etc. LXII°.

30 Eberhart Truchsas zu Waltburg.

II. *In seiner Antwort auf n° I betont der Herzog, dass er und seine* vorvordern *den angefochtenen Besitz* lannge zeitt in gerubter gewere innengehebt .. haben an rechtlich ansprach ... des von Sandt Gallen und meniglichs, das man *ihn soll* umb solhs furnemen als ainen fúrsten des reichs oder aber vor unnsern reten,
35 *weil er* gefreyt und also hergebracht *habe,* das er nicht ... pflichtig *sei* annder rechtpott *anzunehmen, er täte* dann das gerne von gutem willen. *Deshalb setzt er dem vierfachen Vorschlag des Pflegers als sein* rechtpot *entgegen* als auf den *Kardinal-Bischof Peter von Augsburg oder, falls dem Pfleger* das auch nicht eben noch fúglich *wäre, auf die Herzoge Ludwig oder Johann von Bayern.* Und was
40 *dem Truchsess* verrer darinn begegnen werde, *solle er ihm* furderlichen wissen lassen ... Botzen an suntag vor sand Andrees tag ... anno etc. LXII°.

I und II gleichzeitige Abschriften, Papier, Sigmundiana II b, 32 in Innsbruck.

a) *6. Dezember.*

300. — *1463 Februar 3.*

Schultheiss und Rat von Waldshut verwenden sich beim Herzog Sigmund für Auszahlung einer rückständigen Geldsumme, die Bilgeri von Heudorf Ritter, der etwas zitz zu Lawffenberg und uff dem Swartzwald vogt und pflĕger und *ihnen* trostlich und hilflich *war, von dieser* siner burghut *noch zugut hat.* Geben an sannt Blasyen tag anno etc. LXIII°.

Original, Papier, Sigmundiana XIVa, Miscellanea 1440—1469, in Innsbruck. — Das grüne Verschlussiegel ist abgefallen.

301. — *1463 Februar 7.*

Schuldverschreibung der Ritter Thüring von Hallwil und Marquard von Baldegg.

Original II, n° 1770 in Innsbruck (A). — Die vier Siegel, mit unleserlichen Umschriften, hängen. Auf der Rückseite von A steht von einer andern Hand bemerkt: Item diser brieff stat noch von disem hǔttigen sonntag nach dem hailigen pfingstag *(5. Juni)* anno etc. LX tercio vierhundert guldin, *von einer dritten gleichzeitigen Hand:* Erlobt brief vom iuden von Schaffhawsen; *und unten rechts eine Bemerkung in hebräischen Buchstaben von der noch entziffert wurde:* Her Duhring. — *A ist durch zwei Schnitte ungültig gemacht.*

Wir nachbenempten Thúring von Hallwil marschalgk und Marquart von Baldegg, baid rittere und recht hobtschudner, Wilhelm zem Runs und Hanns Wißbogk genant Zåggi der iúnger, baid recht mitschuldner, bekennen offenbar mit disem briefe, das wir all vier gemainlich und unverschaidenlich schuldig sind und gelten söllen dem beschaiden Salamonn dem iuden, burger zů Schaffhusen, achthundert guldin rinischer gůter gnůgschwärer genger und genĕmer, die er uns bar gelihen håt. Und stǒnd åne gesúch untz uff den maytag[a]) nach datum dis briefs nechstkúnftig; dannenhin gåt gesúch und gewinn uff dis gůt allez alle wochen wǒchentlich uff yeden guldin insunders zwen gůt pfenning Costentzer werung, als lang und allediewil dis gůt mit barem gold nit vergolten ist, es werde fúrer hierumb verpfendt oder nit. Dieselben achthundert guldin hobtgůtz und den gesúch und gewinn, so daruff gåt, sollen wir genanten hobtschuldner und mitschuldner und unser erben dem egenanten Salamonn, sinen erben ald dem, der disen brief mit irem gůten willen innhåt, nach dem bemelten zil in acht tagen, den nechsten nach ir ersten vordrung, gütlich bezaln und gen Schaffhusen in die statt oder vier mil[b]) wegs von dannen, welches wegs uß und wåhin in dem kraiss si wellen, zú iren oder irer gewißen botten handen und sichern gewalt fúr aucht, fúr ban, fúr krieg, fúr anlaite und fúr mengclichs verbieten verhefften und entweren gaistlicher und weltlicher lúten und gerichten und fúr all ander invåll gebresten und irrung åne allen iren costen und schaden. Und[c]) hierumb zů merer sicherheit haben wir dem genanten Salamonn iuden und sinen erben und dem, so disen brief mit irem gůten willen und urkund innhåt, fůr úns und unser erben zů rechtem underpfand gesetzt und hinder die fúrsichtigen wisen burgermaister und råte zů Schaffhusen in phandßwise gelait ainen brief mit aller siner

Wichtigere Abweichungen in n° 250: a) uff sant Verenen tag *(1. Sept.)*. b) zwo mil. c) Und hierumb *bis* geschåhen ist *(S. 283 Z. 7) fehlt.*

gerechtikeit und zůgehȯrd fúr gantz crefftig âne widerquittierung an allen innhâlten, wiset mir genantem Thúringen von Hallwil vom hern Reinprechten von Grabinn ritter umb vierthusend guldin hobtgůts und umb zwayhundert guldin geltz iârlichs zinßes, daran wir och nichtz innemen sollen dann mit dez genanten iuden, siner erben ald des, so disen brief mit irem gůten willen innhăt, wissen und willen oder untz das inen nach dis briefs sag gnůg geschâhen ist. Wenn ouch nach dem obgemelten zil, es sye vordrung geschâhen oder nit, wir vorgenanten hobtgúlten und mitgúlten oder unser erben gemainlichen ald ainer oder mer insunders von dem genanten Salamonn, sinen erben ald dem, so disen brief mit irem gůten willen innhăt, oder von iren gewissen botten gemant werden von mund, mit botten oder briefen, zů hus, zů hofe ald under ougen, so sollen wir gemanten nach der manung in acht tagen den nechsten unverzogenlich[a]) inzúhen und laisten recht offen giselschaft zů Schaffhusen in ains offenn wirtz hus, darin wir gemant werden, yeglicher gemanter mit sin selbs lib und ainem múßigen pfârd oder mit ainem erbern knecht und[b]) ainem můssigen pfârd. Und[c]) sollend von solicher laistung nyemer lassen dann mit des egenanten Salamons siner erben ald des, so disen brief mit irem gůten willen innhăt, urlob und gůtem willen oder untz das inen hobtgůt gesůch gewinn und aller cost und schad, wie und wenn es sye, vorinne oder nach manung bekúmberung oder angriffung, der daruff gegangen, es wâre an andern iuden oder cristen, an koůffen oder an wechseln ald von pfandung angriffung, von clag zerung bottenlon briefen, von nachraisen, ritend oder gȯnde, von gerichtz, gaistlichs oder weltlichs, ald von ander redlicher sachen wegen gantz bezalt und gewârt worden ist. Und wenn sich viertzehen tag nach der manung ungewert verloffen haben, so mogen der vorgenant iud, sin erben ald der, so disen brief mit irem gůten willen innhât, und wâr inen des helffen wil samend oder sunder, wenn si wellen, uns vorgenante hobtschuldner und mitschuldner und unser erben[d]), gemainlichen oder sunderlichen, hierumb fúrnêmen anlangen und bekúmbern mit welichem oder welichen gaistlichen oder weltlichen gerichten si wellen. Und dartzů oder darâne mogen si ouch, wenn si wellen, unser aller und unser erben gůt, ligends und varends, und unser lút und dero gůt und sunder das obgemelt underpfand mit aller siner gerechtikeit, allez ouch sampt oder insunders, in stetten dȯrffern gerichten, in frymêrgkten, uff wasser, uff dem land und allenthalben angriffen hefften pfenden hinfůren und in verrechtvertigiter varender pfand wise verkouffen, sunder ouch damit gevaren und tůn als mit irem baren gelt âne clag und âne gericht oder ob si wellen mit gericht, och gaistlichem oder weltlichem, wie[e]) wâ oder gegen wâm inen das eben ist, an dem allen si kain unrecht noch frâfel nit getân und ouch damit gegen nyemand nichtz verschuldt haben sollen.
Es sollen ȯch die genanten von Schaffhusen inen das obgemelt underpfand zů solicher angriffung nit vorhalten. Und von solichs bekúmberens und angriffens wegen sollen ȯch wir gemanten allweg dester minder nit laisten, allez so lang vil und digk, untz das inen das vorgemelt hobtgůt und aller gesůch gewinn cost und schad[f]),

a) unverzogenlich und by unsern trůwen an rechter gesworner aiden statt inzůhen. b) und yegclicher mit. c) Und sollend *bis* worden ist *(Z. 23) fehlt.* d) erben und ůnser gut, ligends und varends, gemainlichen oder sunderlichen herumb fůrnemen bekůmbern angriffen heften pfenden hinfůren und sȯlich gůt in verrechtvertigitter varender pfand wise verkoffen oder versetzen ön clag. e) wie *bis* laisten *(Z. 40) fehlt.* f) schad, wie und wenn der daruffgegangen wâr, es sye an iuden *usw. fast wörtlich wie oben Z. 20—23.*



daruff gegangen als vorstât, gantz bezalt und gewårt worden ist. Der[a]) vorgenant Salamon, sin erben ald der, so disen brief mit irem gůten willen innhåt, mogend ǒch hierinne zil und tag geben, wåm, wie digk, wie lang und wie si wellen, ǒch in dem angriff ains fúrer denn dez andern schonen und ouch von welichem oder welichen under uns si wellen anzal an diser schuld, so vil inen eben ist, nemen 5 und dann den oder die der úbrigen schuld halb ledig sagen. Das allez soll inen in allweg gantz unschådlich sin. Und vor solichem allem sol uns vorgenanten hobtschuldner und mitschuldner, unser erben, ǒch das obgemelt underpfand und ander unser gůt und unser lút noch dero gůt nút friden schirmen helffen noch bedegken kain båbstlich kaiserlich noch kúngklich gewalt gebott verbott statut, kain fryhait 10 gnad gelait, kain gaistlich noch weltlich recht noch gericht, kain burgrecht stattrecht lantrecht, kain ainung puntnúss noch kain ander sach, so yeman erdengken mag. Dann wir uns des allez und sunder des rechten, das da spricht, ain gemain verzihung vervahe nit, es sölle ein sůnderung vorgǒn, gantz verzigen. Und daruff all vier fúr uns und unser erben by unsern truwen an rechter geschworner aiden statt 15 gelopt und versprochen haben, disen brief und alle stugk puncten mainungen und artigkel darinne begriffen wår vest und ståt zů halten, zů laistend und zů vollefůrende und dawider nyemer nútzit fúrzůwenden uſczezúhen noch zů wort ze haben oder schaffen getân werden oder yemand zů tůnd ze gestattende und ǒch hierinne nyemer ze appellieren noch ze wågern dehains wegs ungevarlichen. Und dez allez zů warem urkúnd 20 haben wir vorgenanten Thúring von Hallwil, Marquart von Baldegg und Wilhelm zem Runs all drey unsere aigne insigel fúr uns und unser erben getân hengken an disen briefe. So hann ich vorgenanter Hanns Wißbogk erbetten den vesten iungkher Cůnraten von Hornstain, das er sin insigel fúr mich und min erben, im und sinen erben unschådlich, ouch gehengkt håt an disen brief. Geben an mentag nåchst nach sant 25 Agtentag nach Crists gepúrt viertzehenhundert und im drúundsechtzigisten iaren.

302. — *1463 März 1.*

Item ain brief, bezaichnet mit 33, sagt, ob mein gnådiger herr von Sand Gallen oder sein nachkumen kauftent das gutli zu Hergenschwilr, das die Kinigbach ynnhand, das sy dem Hainrich Surg zu Praitnaw noch sein erben daran 30 nit irren sol. Datum am zinstag nach invocavit anno etc. 1463.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 501v in Innsbruck.

303. — *1463 März 8.*

Wir Albrecht *usw. wie in n° 157* bekennen, das wir *der Dorothea von Blumberg, Gemahlin des Hans von Randegg,* und iren erben unser vogtey über das gotzhaus- 35 gůt zů Reinow, über die dörffer Trülliken, Örlingen, Niedermartal, Weilersbůch, über den hoff zů Rode mit leut und gůt und allem rechten von . . . den Truchsåßen von Diessenhoven umbe den pfanntschilling sechzig marck silbres, darumb es inen von ůnsern vordern verpfenndt ist, an sich zů lösen gegönnet und verwilliget

a) Der *bis* unschadlich sin *fehlt.* 40

haben und daruff dieselbe vogteye, wie vor steet, geaigent und zů aigen... gegeben. Und tünd das alles wissentlich mit dem brieff fúr úns, únser erben und nachkomen, also das sey das fúrohin innhaben nutzen und niessen söllen und mögen mit allem rechten, wie únsern vordern und wir bißher das innegehept 5 und von alter herbracht haben ungeverlich, doch das sey des *Herzogs* Sigmunds... gunst und willen herzü auch erlange ... Urkúnd des briefs geben mit únserm angehangen insigel versigelt an eritag nach ... reminissere ... tausent vierhundert sechtzig und dreu iare.

Original in Wien. — Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts wie auf n° 262. 10 *Es hängt das kleine Siegel Albrechts.*
**Fontes rerum Austriacarum 2, 124 n° 18. — *Lichnowsky 7, n° 750.*

304.

Konstanz 1463 März 10.

Genannte Räte des Pfalzgrafen Friedrich und des Herzogs Ludwig von Ober- und Nieder-Bayern setzen als Tag der Vermittelung zwischen Erzherzog Albrecht 15 *und Herzog Sigmund einer-*, den fúrsichtigen ersamen und weisen gemaynen Aidgenossen, stetten und lenndern *anderseits, der schon zweimal verschoben worden war, namens ihrer Fürsten* und mit baider parthei *anwesender* botschaft . . . wissen *auf den nächsten* sannd Johanns tag zu sonnenwennden[a]) *fest* widerumb her gen Costenntz. *Da die Boten beider Parteien zur Annahme dieser Verschiebung nicht* 20 *bevollmächtigt sind, sollen sie dies* an ir genědig herren und mittgenossen *bringen. Falls diese* sölhen erstreckten tag aufnemen, *sollen sie das dem Pfalzgrafen und Herzog Ludwig* zwischen hie und sannd Jörgen tag něgst kömend[b]) zuschreiben. Es söllen auch beide *vermittelnden Fürsten* persöndlich oder ir ainer *oder, wenn sie verhindert wären, ihre Räte erscheinen* und dabey fleiss thůn, damit *die beiden* 25 *Herzöge von Österreich* oder ir ainer persöndlich auch erscheinen. *Zwei der Räte siegeln mit den* aigen fürgedruckten insiglen, *deren sich* di andern mit gebrawchen brechenhalb die zeitt *ihrer* insiglen ... Costenntz an pfintztag nach reminiscere ... tawsentvierhundert und in dem drewundsechtzigistem iare.

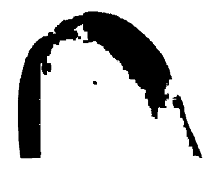
Original, Papier, in Wien (A). — Gleichzeitige Abschrift Miscellanea 188 Bl. 500 30 *in Innsbruck. — Auf A zwei unter dem Texte aufgedrückte grüne Siegel.*
**Fontes rerum Austriacarum 2, 125, n° 19. — Auszug in den Abschieden 2, 326 n° 515, irrig zu März 8. Hier sind die Namen der Räte und die früheren Tagungstermine angegeben.*

305.

— 1463 April 14.

35 Wir nachgenemptten Thuring von Hallwil marschalck, Marquartt von Baldegk herr ze Schenckenberg, beyd ritter, bekennen fur unns und all unnser erben, die wir vestiklich harzů verbindent, das wir *dem Ritter Bilgeri von Heudorf* schuldig sind ... druhundert guldin gůtter und genger an gold und gewicht. Dieselben summ im ... ze bezaln, mit namen hundert guldin uff das loblich hochzitt 40 phingsten[c]) nechstkomment und die ubrigen zwöyhundert guldin uff das loblich

a) 24. Juni. b) 23. April. c) 29. Mai.

hochzitt wihenachtten och schieristkunftig, wir by unnsern gutten truwen und eren globen und versprechent in kraft dis briefs, all geverd furzuge und argelist darinn genczlich usgescheyden. Und *damit Bilgeri* solher bezalunge uff die zitt, als vorstat, dest sicherer sin mŏg, so haben wir im ze rechtten burgen geben die vesten Marquart von Schönenberg, vogt ze Rinfelden, und Wernher Ereman, 5 alttschultheis daselbs, also und mit solhem geding, *dass, falls die 300 fl. nicht rechtzeitig bezahlt würden, die Schuldner, ihre Erben und die Bürgen verpflichtet sind, nach erfolgter Mahnung durch Bilgeri oder dessen Erben* in den nechsten acht tagen ... gewonlich giselschaft ze Basel *zu* leysten *persönlich* oder mit einem erbern knecht und mŭssigen pheritt an siner statt ... Und von denselben gisel- 10 schafften und leystungen sŏllen wir nyemer gelassen nach komen in dheinen weg. Es sol och unns dhein ander giselschaft nach sach vor solhem allem nit irren nach schirmen untz uff die zitt, das dem vorgenanten hern Bilgrin oder sinen erben die obgemelt summ guldin genczlich bezalt oder der gebrest, ob sy sust dheinen harinn hettint, darumb denn gemant were, benomen und hingeleit 15 wirt mit dem costen der manung erberlich und ungevarlich. *Falls die Summe nach einem* monat nach solher manung *noch nicht bezahlt wäre, darf Bilgeri sich an* der hoptschuldner und unnser erben gŭtt, och unnser lutt und dera gŭtt *schadlos halten* so lang vil und gnŭg, untz das inen umb die gemelt summ ze yedem zil verfallen genczlich usrichtung getan wirt mitsampt allem costen und schaden, 20 so von manung leystung und angriffen ... erwachsen ist ... Die hoptschuldner, *deren* erben und die burgen *verzichten auf jedesRechtsmittel gegen diese Zugriffe. Die Hauptschuldner und Bürgen haben jeder* sin ingesigel offenlich gehenckt an disen brieff, der geben ist uff donstag nechst vor ... quasimodogeniti ... vierzehenhundert sechzig und dru iaren. 25

Original II, n° 1771 in Innsbruck (A). — Die vier Siegel, deren Umschriften bis auf wenige vereinzelte Buchstaben unleserlich sind, hängen. — A ist durch drei Schnitte ungültig gemacht.

306. — *1463 April 28 und 1464 Mai 26.*

Thŭring von Halwilr, ritter marschalck etc., *mit anderen* als ein mitschuldener 30 *genannt in zwei Schuldbriefen des Ritters Ludwig von Masmünster von* donrstag nach ... Gergen tag ... vierzehenhundert sechtzig und drú iare *und von* samstag nach ... Urbans tag vierzehenhundert sechczig und vier iare.

Originale II, n° 1773 (A) und n° 1785 (A1) in Innsbruck. — Das Siegel hängt an A und A1. 35

307. *Staufen 1463 Juni 8.*

Notarielle Aufzeichnung aus dem Jahr tusend vierhundert sechtzig und drú ... uff mittwochen nechst nach ... driveltikeit tag, der do waß und ist der ächtigost tag des monetz iunius, denn mann nempt brachmonet *über die Appellation des Ritters Peter von Staufen gegen ein in seinem Streite* mit Hansen 40



Erharten von Rinach ritter *ergangenes Urteil. Der Gegenstand des Streites wird nicht erwähnt.*

NS. und Unterschrift des Notars Peter Böschli, Kleriker der Konstanzer Diözese.

Original I, nº 196 in Innsbruck.

5 **308.** — *1463 Juli 1 und August 6.*

Zwei Pfandbriefe des Grafen Wilhelm von Tierstein für den Herzog Albrecht.

Zwei Originale in Wien (A und A1). — An A und A1 hängt das Siegel, bei A1 beschädigt: S·WILHALM·GRAFF···N·TIERSTAIN. — *A und A1, die von verschiedenen Schreibern herrühren, stimmen doch grossenteils wörtlich überein.*
10 *Ausser im Datum (s. die Anm.) und in einigen rein stilistischen und unwesentlichen Änderungen weicht A1 von A hauptsächlich darin ab, dass es statt* gschlos Freynstat *usw. (s. Z. 17) heisst* daz ambt zü der Freynstatt mit aller zůgehörung in satzweis *und demgemäss auch an den übrigen Stellen nur das Amt genannt wird.*
15 **Lichnowsky 7, nº 794 und 801.*

Ich Wilhalm graf zue Tyrstain bekenn offennleich mit dem brieff: Alls der *Erzherzog Albrecht (Titel wie in nº 160),* mein genädigister herr, mir das gschlos Freynstat mitsambt der stat ambt und lanntgericht mit aller zuegehörung unnd herlikeit daselbs in sacsweis ingeben unnd empholhen hat, also das ich das benant
20 gschlos stat ambt unnd lanntgericht zue seiner gnaden voran unnd darnach seiner gnad erbenn hannden getrewleich innhaben behůeten versorgen unnd ausrichten sol, auch seiner gnaden schaden wennden unnd seiner gnaden frummen fudern unnd alles thuen sol unnd wil, das einem getrewn zuegehört, unnd alles, so ich seinen gnaden schuldig bin unnd ym darumb gelobt und geschworn hab.
25 Ich sol und wil auch des benanten gschloss stat ambt und lantgericht herlikait und gerechtikeit nichtz encziehen lassen nach meinem vermugen und desselben auch nichtz encziehen. Ich sol unnd wil auch des benanten gschloss stat ambt unnd lanntgericht oder wer die von meinen wegen innhat, so sein gnad oder, ob sein gnad nicht war, sein erbm oder wem sy das bevelhen an irer stat, ervordern
30 mit briefen oder unnter augen unnd das umb die sumb gulden, darumb ich es dann in saczweis innhab, von mir lösen und mich derselbm sumb gulden nach laut mein briefs, so ich von seinen gnadn darumb hab, entrichten abtreten unnd yn das inantwurten. — Unnd ob sich begab, das der egenant mein gnädiger herr herczog Albrecht vor dem hochgebornen fůrsten und herrn herrn Sigmunden
35 herczog von Ősterreich, auch meinem gnädigen herrn, mit tod abgieng, das got lang behüeten wöll, unnd nit måndleich elich leiberben hinder sein liess oder, ob er måndleich leiberben hinder ym liess unnd das die auch an mendleich leiberben abgiengen, so sol unnd wil ich dann dem yeczgenanten herczog Sigmunden, meinem gnädigen oder, ob er nicht enwär, seinen mändleichen leiberben, ob
40 er die hinnder ym liess, damit gehorsam und gewärtig sein und nyemant anndern yn aller der mass, als ich dann dem vorgenanten meinem gnädigen herrn herczog Albrechten oder seinen erben, als vor stet, ee, wann es zue vallen kommen ist,

schuldig gewesen bin und yn darzue mit allenn den rechten, wie ich die dann inngehabt hab, wil komen lassen an all irrung waigrung unnd widerred angevärlich, doch mir unnd mein erbm an meiner verschreibung unnd sumb gelt, die ich darauf hab, unvergriffen. — Unnd ob sich begäb, das der vorgenant mein gnådiger herr herrczog Albrecht mit tod abgieng und etleich måndleich leiberben, 5 wie vorstet, hinnder ym liess, die nicht zue irn vogtparn iarn kömen wärn, sol unnd will ich dem vorgenanten meinem gnädigen herrn herrczog Sigmunden mit dem gschloss stat ambt unnd lanntgericht, als vor stet, auch gehorsam unnd gewärtig sein alls einem gerhabm und nyemant andern, auch ungevärleich. — Auch so mein gnädiger herr herrczog Albrecht oder seiner gnaden erbm das 10 egenant gschlos stat ambt unnd lanntgericht von mir lösen würden, so sol unnd wil ich des nymant abtreten noch darzue komen lassen nach meinem vermúgen, es hab dann der pfleger, der das an meiner stat innemen sol, alls das geschworn und getan, alls ich mich dann darumb verschriben und leipleich darumb zue got geschworn hab, trewleich unnd an gevärd. — Mit urkúnd des briefs mit 15 meinem aigen anhangunden insigl geben an[a]) freytag nach sannd Peter und sannd Pauls tag, alls man zalt von Cristi gepúrd vierczenhundert unnd darnach ym dreiundsechczigisten iar.

309. *Wiener Neustadt 1463 August 12 und 13.*

Lehenbriefe des Kaisers Friedrich: 20

I. *für den Grafen Hugo von Montfort. Darin werden auch angeführt:* Item die grafschafften und herschafften Brettigaw und Tafaw auch mit allen herlicheiten gerechtikeiten und zůgehorungen, nichtz außgenomen, *wie er* dieselben beid herschafften von graf Wilhelmen von Monntfort an sich erkaufft und bracht hette ... Geben zu der Newenstat am freytag nach sant Laurentzen tag ... 25 viertzehenhundert und im dreiundsechtzigisten ... iaren.

II. *für den Grafen Wilhelm von Montfort, der* unns ... dimúticlich hat bitten laussen, das wir im die graffschafft Werdenberg mit leüten herlicheiten hochen und nidern gerichten glaiten zollen arczen bergkwercken mulen múlstetten wilpennen geiaiden welden wassern vischenczen waiden zwingen bennen gewaltsam 30 und zůgehorungen, was dann von alter her oder von recht und gewonheit darzů und darein gehőret, nichts ausgenomen, so von unns und dem heiligen reyche zu lechen riere, zü lechen zu verlihen gnediklich geruhten. *Das tut der Kaiser in der gewöhnlichen Form. Graf Wilhelm* sol auch darwff dem *Grafen Ulrich von Württemberg,* unserm swager, ... hiezwischen data dicz brieffs und sant Martis 35 tag schirstkúnfftig[b]) an unnser statt ... glübd und eide tůn, unns und dem reiche von söllicher lehen wegen ... zů dienen und zů tůnd, als ain getrúwer lehenman seinem lehenherren ... ze tůnd schuldig ist ... Mit urkund diß brieffs versigelt mit unnserm keyserlichen anhangunden insygel, geben zu der Newenstat am samstag nach sant Larencentag ... vierzechenhundert und im drüundsechzigosten, 40

a) *In A1 heisst es:* an sambstag nägst nach sand Oswalds tag ... tausend virhundert und in dem drewundsechzigisten iaren. b) *11. November.*



unnser reiche des romischen in dem vierundzwenczigosten, des keyserthumbs im zwölfften und des hungrischen im fúnfften iaren.

In dem am 27. Oktober (pfinztag vor Simon und Judas) *1463 dem Grafen Ulrich von Württemberg vom Kaiser erteilten Auftrag, den Eid entgegen zu nehmen,* 5 *wird die Frist hiefür, weil dies* in derselben zeit nit beschechen mag, ... hiezwischent data ditz brieffs und ... liechtmeß schirstkúnftig[a]) *erstreckt* und, er tye söllich ... glúbd und eyde in der ... zit also oder nit, *so soll Graf Ulrich dies* unter einem insygele *berichten. — Diesem Auftrag gemäss beurkundet Graf Ulrich unter Insertion obigen Mandats, dass Graf Wilhelm ihm* anstatt *des Kaisers* 10 uff hut *jener* lehen halb gewonlich gelúbde und eyde getan hat. *Stuttgart 1464 Januar 24* (zinstag vor ... Pauls ... bekerung.)

I Gleichzeitige Abschrift, Papier, Sigmundiana IIa, n° 32 in Innsbruck. — Als Kanzleivermerk ist angegeben: Ad mandatum domini imperatoris in consilio. *— II Alle drei Urkunden in Vidimus von 1483 September 29 (s. dort).* 15 **Chmel 2, n° 4021 zu II. — Vanotti 512, n° 279.*

310. — *1463 November 29.*

Hans Heinrich von Reinach verkauft dem Kloster Hermetschwil ein Gut.

Original n° 446 in St. Paul (A). — An A, das ohne Umschlag ist, hängt das Siegel: + SIGILLVM·HEINRICH·WIS.

20 Ich Werna Burgweger von Vilmeringen tůn kunt mencklichem mit disem brieff, das ich daselbs ze Vilmeringen offenlich ze gericht gesessen bin in namen und an stat der fromen wisen gemeiner Eidgnossen, miner gnedigen herren, und von sunder heissens und empfelhens wegen des fromen wisen Heinrichen Wissen, burger Zúrich, ze disen ziten aber vogt in dien emptern, da in offen verbannen 25 gericht fúr mich komen sind die ersamen und wisen Hans Cristan, zů disen zitten miner gnedigen erwirdigen frŏwen einer meisterin und eins koventz ze Hermanschwil amman, und iuncker Hans Heinrich von Rinach. Und offnet der yetzgenant iuncker Hans Heinrich von Rinach durch sinen fúrsprechen, wie er eins ewigen stetten unbetrogenlichen kŏffs recht und redlich verkŏfft hab, namlich ein gůttly 30 gelegen ze Sarmenstorff, das man nempt der von Rinach gůttly, hat gebúwen etwas zittes Hans Schnider, darab gericht und gezinset III mút korn, III mút haber, I ℔ denariorum und I ß, mit steg weg wunn weid und aller zůgehŏrt, und ze kŏffen geben dem obgenanten Hans Cristan an stat der obgenanten miner gnedigen frŏwen einer meisterin und eins koventz ze Hermanschwil, in welcher 35 namen er disen kŏff getan hat um drisig und ein halben guldin, welchs geltz der obgenant iuncker Hans Heinrich von Rinach gentzlich gewert und bezalt ist. Und also were nu der obgenant Hans Kristan darum nu hie in gericht, wie er das verhandlen sŏlt, das diser kŏff nü und hinfúr alwegen stett belibe, krafft macht und handveste hab. Also ward nach min des obgenanten richters urfrag 40 einhelliklich erteilt und uff den eid erkent, das der vilgenant iuncker Hans Heinrich das obgenant gůttly in des richters hand uffgeb und sich des fúr sich und sin

a) 2. Februar 1464.

erben gentzlich entzich und der richter denn das geb und vertge in des vilgenanten Hans Cristans in namen und an stat miner gnedigen fröwen hand. Des ich obgenanter richter alles vergich beschechen mit krafft diss brieffs, also das dis obgedachten min gnedigen fröwen nü für dis hin das obgenant gůttlin mügent nutzen niesen besetzen ensetzen, damit tůn und lassen als mit andrem irem gůt, 5 wie inen das fůgklich und eben ist, an hindrung und sümen des vilgenanten iunker Hansen Heinrichen von Rinach, siner erben und mencklichs von sinen wegen unbekümbret. Und ob sach wer, das der vilgenant iunker Hans Heinrich kein geschrifften brieff oder rödel um das güttly hetti, die sol er heruss minen gnedigen obgenanten fröwen antwurtten. Wer ouch enkeinist hienach, das durch 10 inn oder sin erben kein geschrifften funden wurdint, die söllent krafftloss tod und ab und minen obgenanten fröwen unschedlich sin. Do wart fúrer gefraget, was recht wer. Also ward einhelliklich erteilt und uff den eid erkent, das nü diser köff und vergung als ver in gericht volfůrt und vergangen were, nach recht mit hand mund worten wercken sitt und gewonheit des amptz Vilmeringen um 15 sölich sachen, das es nü und hienach billich stett beliben, krafft macht und handveste haben söll. Ouch hat der obgenant iuncker Hans Heinrich für sich und all sin erben gelobt, wider disen köff und brieff niemer ze tůnd noch schaffen getan in kein weg weder mit gericht noch an gericht, geistlichem noch weltlichem. Und des alles ze vestem und warem urkúnd so hab ich obgenanter Wernher 20 Burgweger richter ernstlich erbetten den obgenanten fromen wisen Heinrichen Wissen, vogt miner lieben herren, das er sin eigen insigel hat offenlich lassen hencken an disen brieff, doch minen gnedigen herren den Eidgnossen, im, sinen erben, mir und minen erben gentzlich ane schaden, der geben ist uff zinstag vor sant Niclaus tag in dem iar, do man zalt von der geburt Cristi vierzechenhundert 25 sechzig und III iar.

311. *Steyr 1463 Dezember 24 und 30.*

I. Thúring von Hallwil ritter *schreibt* den edeln und gelertenn mins gnädigen herren hertzog Sigmunds räten, so yetzo zů Wältz sind, *seinen* gůten frúnden: Uff hút bin ich kommen alher gen Styr und hab mit hern Jörigen vom Stain 30 geredt, wenn ir herkäment, ob man úch denn wurd inlassen. Der hat mit den von Styr darumb geredt und sich des mit ainander verainet, das sy úch, wenn ir koment, wöllen inlassen. Daruff so beducht mich gůt, so erst ir mögent, das ir úch denn herfúgent allerlay ursachen halb, úch mit hern Jörigen zů underreden. So vinden ir mich och alhie. Datum zů Styr an dem hailigen wyhennächt abent 35 anno &.lxiii.

II. *Georg von Stein und* Dúring von Hallwilr *schreiben dem Ritter Ulrich von Frundsberg* (Freuntsperg) *und Dr. Lorenz Blumenau:* Uns hat graf Wilhalm von Tierstain an heut geschriben. Den brief wir ew hieinn sennden. Der hat etwaz mangl in seinen sachen. Da wellen wir baid mitsambt dem Guschl daruber 40 sizen und gedenken, wie wir die sach nach dem allerbesten fur unsern gnedigen herren fúrnemen. Datum Steir am freitag nach dem weyhnacht tag anno etc. lxiiii.



I und II Originale, Papier, in Wien. — Bei I ist das grüne Verschlussiegel unter Papierdecke abgefallen. Bei II rotes Verschlussiegel des von Stein. — Der Brief Tiersteins fehlt.
**Lichnowsky 7, n° 849 und 853.*

5 **312.** *Freistadt 1464 Januar 8.*

Gesuch des Grafen Wilhelm von Tierstein an den Herzog Sigmund.

Original, Papier, in Wien. — Das grüne Verschlussiegel ist abgefallen. — Die rückwärts von derselben Hand geschriebene Adresse gibt dem Herzog denselben Titel, den er in n° 138 hat.
10 **Lichnowsky 7, n° 806, irrig zu Januar 22.*

Durchlewter hochgeborner fürst. Ewern fürstlichen gnaden sein mein undertanigkait und willig dinst berait zevorr. Gnadiger herr. Ewer fürstlich gnad bitt ich wyssen, das ich mit der stat Freinstat nach dem zusagen, so sy unnserm herrn kayser, auch der landtschaft geton haben, gantz unains und 15 nw taglichs ains fürslagens von der landtschaft wartend bin umb des willen, das ich mit der gemelten herschaft Freinstat ewern gnaden nach meiner verschreybung vermain gehorsam und wärtig ze sein, auch annder ursachen merer, die hyemit nit zu schreyben sein, des ewer fürstlich gnad von Hannsen Schawer, bringer dytz briefs, aygenlich bericht würdt, dem ewer fürstlich gnad in solhem 20 dytzmals als mir selbs ze gelauben und gnadigklich beweysen wỏlle. Solher egemelter unaingkait halben ich von der landtschaft gen Lynntz ervordert und gebeten bin, dyser sachen auf vierzehen tag ain anstand ze halden oder, wo ich des nit eingen wỏlt, so mủsten sy ain volk wider mich in die stat legen. Des ich mich lang gewidert und doch zuletzst, und ich solh ir fürnemen wider mich ver- 25 nomen, mich die benanten zeit auß darein begeben hab, also das ich in der bemelten zeitt nichtz wider sy fürnemen noch handlen sol, desgleychen sy auch tün süllen und mir tagliche noturft und nicht darüber in das gesloß lassenn wollenn. Nw verstet ewer fúrstlich gnad ye wol, das ich dyser ding, nachdem und ich all mein hab und gůt auf die bemelten herschaft gelegt, auch ain volk, doch auf ewer 30 gnaden trost und hylff, aufgenomenn hab, nit vermag und mir die sachen allain zu fůrenn ettwas zu swär sein. Darumb růff ich ewer fürstlich gnad an mit aller diemütigkait bittend, mir zu versten geben, wes ich mich verrerr haldenn oder ob ich nach den benanten virzehenn tagenn füran ain lennger anstand aufnemm sull oder nit. Dann ob ich in dysen nỏten von ewern fúrstlichen gnaden gelassen 35 und von dem meinenn gedrunngen wurd, des ich zu ewern fürstlichen gnaden ye nit hoffen will, verstend ewer fürstlich gnad wol, das ich sollichs, nachdem und ich ye vonn ewer gnaden wegen hinder die sachen kom, an ewer fürstlich gnad ervorderen mủst. Und wölt ewer fürstlich gnad ye nichtz in den dingen fürnemenn noch mich bey meiner gerechtigkait handthabenn, das mir dann 40 ewer gnad mein verschreybung herauf gäb, wolt ich gedenckenn, schirmm und handthabung als annder der landtschaft ze suchen. Aber ich wil ye das hoffenn und getrawenn zu ewern fürstlichen gnaden habenn mich bey meiner gerechtigkait ze handthaben, desgleychen ich auch thun und mein leib und gůt

zu ewern fürstlichenn gnadenn unzweyfellich setzenn will. Und bitt als darumb ewer gnadig unverzogenlich anttwurt, mich wyssen verrerr in den dingenn ze haldenn. Datum zur Freinstat an sontag vor sandt Pauls tag anno etc LXIIII. Ewer fürstlich gnad williger und undertäniger Wilhelm grauf ze Tyerstain.

313. — *1464 Januar 23.* 5

Wolgeborner lieber öhain min früntlich willig dienst voran.

Als denn Simon Tscharler uss Brettengöw von etwas sach wegen komen ist, im ŏch sin gůt mit urtail abkent ist, als du vilicht wol wissen macht, vernim ich, das die von Switz und von Glarus von sin wegen dir ŏch schribint von des güten knechtz wegen, das im sine kind mit dem, so sy hand, nit verhalten und 10 die im nachziehent gen Utznach, da er ain tail siner frúnd hat etc. Also bitt ich dich ŏch mit frúntlichem ernst durch siner frúnd willen, die mir sunder dienstlich und lieb sint, du wellist den kinden gunnen, das sy mit dem iren dem vatter nåch und zů im ziehent. Daran zögst du mir gar sunder gůten willen, den ich umb dich in sölichen mindren und meren sachen verdienen wŏlt, und 15 ŏch dem gůten knecht vergunst werd, sin schuld, die man im im land schuldig ist, inzeziehen, und ze verschaffen, das er darumb gůtlich usgericht werd etc. Datum secunda feria ante conversionem Pauli anno LXIIII^mo^. Peterman von Raren fry.

Rückwärts: Dem wolgebornen gråf Hugen von Montfort, herren ze Rottenfels, minem frúntlichen lieben öhem etc. 20

Original, Papier, in Wien. — Grünes Verschlussiegel unter Papierdecke.

314. — *1464 März 5.*

Graf Ulrich von Matsch verkauft dem Herzog Sigmund Tarasp.

Original in Wien. — Das Siegel hängt. 25
**Lichnowsky 7, n° 877.*
Mit dem nachstehenden Kaufbrief im engsten Zusammenhang steht eine zu Insprukg *unter demselben Datum ausgestellte Urkunde des Herzogs Sigmund, in der er mit Beziehung auf den Kaufbrief erklärt,* das wir uns dartzu auch mit rechter wissen mit *Vogt Ulrich von Matsch* umb die rennt nutz und gult zu demselben 30 sloss Trasp gehorend, so dann in ainem gegenbrief, den wir versigelt von im haben, aigentlich bestymbt und benennet sind, ains gantzen lauttern ewigen und unwiderrufflichen wechsls geaint und im und seinen erben fur uns und alle unser erben und nachkomenn dise nachbenantte hof stúckh gůtter nutz gult rennt und zinss in ains rechten ewigen wechsels weyse geben haben und geben 35 im die auch in crafft ditz briefs. *Es folgt nun eine Liste von 21 Höfen mit den genauen Angaben ihrer Erträgnisse, sämtlich im Vintschgau gelegen. — Original im Schlossarchiv Churburg. — Es hängt das kleine Siegel des Herzogs. — Auszug bei Ladurner 18, 10. — *Archivberichte 2, 156 n° 900.*

Ich Vogt Ulrich von Metsch grave zu Kirchperg bekenn offenlich mit dem 40 brief und tun kund allermënigklich, das ich mit gueter vorbetrachtung, wolbedachtem muet gesunts leibs vernúftig der synn und nëmlich zu den zeiten

tagen und an den steten, do ich es fur mich und all mein erben und nachkömen kreftigklich wol getün kund und mochte, besunder mit allen den worten werckhen räten und getäten, die darzue gehörten und notdurftig waren und als das yez und hernach vor allen läwten richtern und gerichten, geistlichen und weltlichen,
5 und allenthalb unwiderrüeflich und für allermënigklichs widersprechen unnsernthalben wol und gut kraft und macht haben sol und mag, dem *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 143)*, meinem genëdigen herren, und allen seinen erben und nachkömen recht und redlich in ains vessten ewigen kaufs weyse mit rechtem wissen und willen verkaufft fúr ain freyes ledigs unbekumertes güt zu kauffen geben
10 habe und gibe hiemit ze kauffen in kraft diß briefs mein sloss Trasp, gelegen im undern Engidein, das vorher von seinen genaden und seiner genaden vordern als von der grafschaft Tirol meiner vordern und mein lehen gewesen ist, mit allen herlikaiten rechten und gerechtichaiten, mit aigen und freyen läwten, mit welden holz veld, mit weyern vischenzen wiltpennen vederspil wunn wayd wasser
15 und wasserflussen und nämlich mit gepirgen pergen telern grunt und grat ob erd und under erde, fundens und unfundens, besúchts und unbesúchts, wie dann ich und mein vordern das alles und yedes besunder unzher innegehebt besessen und genossen haben, also das der benant mein genediger herr und sein erben das berúrt slos Trasp mit den vorgenanten begriff und zuegehörungen nu hin-
20 fúr in ains ewigen kaufs weyse als annder ir aigen güt mit aller zuegehörde innhaben núczen nyessen beseczen entseczen verseczen verkauffen verpfennden verwechslen und in allweg damit tún handeln und gefarn söllen und mügen als mit annderm irem aigen gút, wie sy des gelustet und in allerpesst gevellet, von mir, meinen erben und menigklichs von unsern wegen saumen intrag und wider-
25 sprechen, denn ich mich des alles und yedes besunder hiemit disem brief wissentlich und willigklich aus meiner und meiner erben hanndt und gewalt in des obgenanten meins genedigen herren und seiner erben hant gewalt und gewer entzigen und begeben habe, enczeihe und begib mich des yez ganz volkömenlich in kraft des briefs, also das ich, mein erben noch nachkömen hinfúr daran noch
30 darzue nymermer dhain ansprach vordrung recht noch gerechtichait nicht haben söllen noch gewinnen weder mit gerichten, geistlichen noch weltlichen, noch in kain ander weyse noch weg. — Und ist diser ewiger kauf also recht und redlich beschehen und getan umb zway tausent reinischer güter guldein, der ich aller ganz und wol nach meinem benúegen ausgericht gewert und bezalt bin und die
35 auch alle an meinen nuz kömen und gewendet sind. — Und hierumb dises ewigen kaufs des gemelten sloss Trasp mit aller zuegehörung, wie die oben underschaiden ist, und sunder umb alle und yede stuck recht und gerechtichait, wie ich und mein vordern die innegehebt besessen und herbracht haben, so söllen und wellen ich, all mein erben gemainklich und unverschaidenlich des obgenanten meins
40 genedigen herren von Österreich und aller seiner erben recht güt und getrew krefftig wern und gewern, fúrstand und versprecher sein vor allen läwten richtern und gerichten, geistlichen und weltlichen, allenthalben, wie wo und gegen wem, als vil und dickh sy des ymmer bedurffen, und sy der gewerschaft an schaden halten, als dann lehen und lannds gewerschaft recht ist nach dem lannds-



rechten der grafschaft Tirol, alles getrewlich und an geverde. — Und des ze urchunde der warhait so han ich obgenannter von Metsch mein aigen insigel für mich, all mein erben und nachkömen an den brief gehengt, der geben ist an montag nach dem suntag oculi in der vassten nach Cristi geburde tausent vierhundert und im vierundsechzigisten iare. 5

315. — *1464 März 11.*

Unser undertånig willig dienst, öch was wir eren und gůttes vermogend úweren gnaden alle zitt vor bereit. Gnådiger her. Wir fůgend úch ze wissen, wie Simon Scharler, ietz unser bywonner, fúr uns komen ist und spricht, wie das er eliche kind in úweren gerichten und pietten haby. Da er aber vernämy, das 10 dennen våtterlich hilff und rätt nöt wäry und uff er also vernomen haby[a]), so haby er dieselben kind mit lib und gůt erfordert, die er in gewalt und schirme der fúrsichtigen wissen unser lieben und gnädigen heren von Schwitz und Glarus, die sich dero nach billichen ze beschirmen und ze bevogtten annåmen woltten, das nu an úwer gnad gezogen ist. Bittend wir úch mit sondrem flissigem ärnst, 15 ir wellend dieselben kind lassen, wie obstät. Das begärend wir umb úwer genaden in dergelichen meren oder mindren sachen ze verdienen etc. Gåben letare Jerusalem anno etc. LXIIII°. — Undervogt schultheß amman und rätt der gräfschäft zů Utznach.

Rückwärts: Dem edlen wolgepornnen gråf Hugen von Montfort, unserm 20 lieben und gnådigen heren etc.

Original, Papier, in Wien (A). — Das grüne Verschlussiegel ist stark beschädigt.

316. *Innsbruck 1464 März 24.*

Dienstrevers des Büchsenmeisters Hans Ponherr für den Herzog Sigmund.

Original I, n° 4684 in Innsbruck. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel. 25

Ich Hanns Ponherr, púchssenmaister von Rüdlungen sesshafft zu Reinfelden, bekenn, das mich *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 143)*, mein gnediger herr, zu seiner gnaden diener aufgenomen und emphanngen hat, also das ich seinen gnaden mit meinem leib und meiner kunst und warczu mich sin gnad bedurffen werde, getrewlich und fleissigclich dienen und warten, allenthalben seiner 30 gnaden frumen fůrderen und seiner gnaden schaden wennden und alles das tůn sol, daz dann ain getrewer diener seinem herren schuldig und gepunden ist, als ich sinen gnaden solhs ze tůn gelobt und gesworen hab. Und wann mich sein gnad also nach seiner gnaden ervorderen in seiner gnaden geschefften brauchen werde, so sulle mich sein gnad mit kost halten als ander seiner gnaden diener. 35 Und fůr solh mein dienst hat mir sein gnad alle iar, dieweil sein gnad das nicht widerrůfft, mit datum des briefs anzuvahen, zu iargelt und sold benennet und beschaiden ze geben, nėmlich funftzig reinisch guldein oder ye fur ainen der-

a) *So lautet der Satz in A.*



selben guldein vier phund perner an geverde. Und des zu urkund der warhait so gib ich obgenanter Ponherr dem obgemelten meinem gnedigen herren herczog Sigmunden etc. den offenn gegenbrief besigelt mit des erberen Sigmunden Důrchlstainers, burger ze Insprugk, furgedruckchten insigel, der das von meiner
5 fleissigen bete wegen brechenhalb meins insigels, das ich ditzmals nicht bey mir gehebt han, in den brief furgedruckt hat, im und seinen erben an schaden. Des sind getzeugen der bete umb das insigel die erberen Hainrich Goltsmid, den man nennt Steger, Symon Gilgenstain spengler, bed purger ze Insprugk, und Hainreich Gůlher, burger ze München. Beschehen und geben zu Insprugk an unser
10 lieben frawen abent annuntiationis anno domini etc. sexagesimo quarto.

317. — *1464 Juni 9.*

Wilhalm graff zů Tierstain *unter den Zeugen* der pett umb die insigel *in der Urkunde der Amalie von Schwangau* (Swangew). Sambstag nach sand Bonifacien tag ... tusend vierhundert und im vierundsechzigisten iare.

15 *Original I, n° 6891 in Innsbruck. — Die Siegel hängen.*

318. *Wiener Neustadt 1464 Juni 16.*

Kaiser Friedrich schreibt dem erwirdigen Ulrichen abbt des gotshaws zu Sanndt Gallen ...:

I. Als wir dir nächst unser und des reichs herschafft und vogtey Reynekg
20 und das Reyntal, wie die weilnt die Payrer ynngehabt haben, umb die summ gelts und nach laut der pfanntbrief darüber gegeben, darumb sy von unsern vorfaren am reiche versaczt sein, an dich und dein gotshawss zu losen gnëdiklich vergünnet ... haben ynnhalt unser kayserlichen brief darüber ausgegannngen, hat uns *Herzog Sigmund* fürbringen lassen, wie du dich ettlicher gerechtikhait,
25 so er und unser löblich hawss Osterreich daselbs haben, understanndest zu underczіehen und zu deiner gewaltsam unpillich und im und unserm haws Österreich zu abbruch und schaden irer gerechtikhait zu bringen, hat uns diemütiklich bitten lassen, im darinn gnëdiklich zu fürsehen. Darumb so empfelhen wir deiner andacht mit disem brief ernstlich gebiettende, daz du dem *Herzog* und unserm
30 hawss Österreich an sölichen egemelten iren gerechtikhaitten dhainen eyngriff oder eyntrag tüst noch yemand von dein und deins gotshaws ze tünde gestattest. Dann ob du eynich spruch und vordrung an den ennden zu haben vermaintest, dich darümb rechtlichs austrags, als sich gebůrt, benügen lassest ... Geben zu der Newnstat am sambstag nach sant Veits tag ... XIIII^c und im LXIIII°, unserer
35 reiche des römischen im fünffundzwainzigisten, des kaysertümbs im dreyczehenden und des hungrischen im sechsten iaren.

II. Uns hat *Herzog Sigmund* fürbringen lassen, wie du im an den hohen und nidern gerichten mit irn gewaltsam und gerechtikaiten zu Fussach und Hochst, so in sein und unsers haws Osterreich herschaft Veltkirch gehore und
40 darinn gelegen sey, irrung und eyngriff tůst, die in dein und deins gotshaws

gewaltsam zu bringen und in der zu empfromden unnderstanndest, als er vermeint unpillich, und hat uns diemüttigclich anrueffen ... lassen, im darinn gnedigclich zu fürsehen. Darumb so emphelhen wir dir mit disem brief ernnstlich gebiettende, das du solh irrung und beswerung gegen dem obgenanten hertzog Sigmunden gancz abtůst und in bey denselben gerichten herlicheyten gerechtigkaitten lewten und gůt gerůlich an irrung bleiben lassest ... Dann ob du deshalb einich clag und sprůch zu haben vermaintest, dich darumb rechtlichs [austrags], als sich gebürt, benugen lasest. *Datum wörtlich wie in I.*

I und II gleichzeitige unbeglaubigte Abschriften Miscellanea 188 Bl. 503 und 502 in Innsbruck. — Als Kanzleivermerk wird auf I und II angegeben: Ad mandatum domini imperatoris.

319.

— 1464 Juni 27 und Juli 24.

I. *Die Brüder Peter und Konrad von Mörsberg* und Heinrich von Ramstein rittere *vermitteln in der Sache* von Hanns Josen des gefangen wegen zů Hesingen *mit dem* marschalck und herr Jacob ze Rin *dahin, dass* Jacob ze Rin in kurtzem einen tag und geriht setzen *soll, dessen Zusammensetzung genau angegeben wird und das die Sache zum Austrag bringen soll. Gelingt ihm dies nicht,* so sol herr Túring den gefangen zů Hesingen hinder herr Jacoben lassen, *der ihn dann* wider fúr reht *stellen soll. Das dann gefällte Urteil soll* one ußzug *vollzogen werden.* Doch so sond dise ding alle harnoch *dem* herren von Můrbach an sinem und der stifft eigen und den ze Rin an irem lehen unvergriffen *sein.* Mittwoch nest noch sanct Johanns tag baptisten anno etc. LX^mo^ quarto.

II. Anno etc. LXIIII° uff zistag sant Jocobs oben *wird* in der sach zwúschen .... Thúringen von Hallwil, ritter marschalck etc., *einer-* und Hanns Josen *andererseits festgesetzt, dass* die urteilsprecher ... ir entlich urteil geben uf zistag ... vor sant Laurentien tag[a]). — Also abgescheyden vom rechten ze Hesingen.

I und II Originale, Papier, P, n° 623 (A) und 624 (A₁) in Innsbruck. — Von vier auf A vorne aufgedrückten grünen Siegeln sind noch drei unter Papierdecke vorhanden. — A₁ hat kein Siegel.

320.

Steier 1464 Juli 17.

Herzog Sigmund wird gebeten, er möge den Schreiber des Briefes seiner Schuld gegen Bilgeri von Heudorf entheben und Lauffenberg dornach von *ihm* übernemen, dann eß allso nit versechen ist. *Wenn das nicht geschähe,* so künd ich ye allso nicht lenger hinder den dingen sten und müst gedencken, schimff und schaden zů verkumen, mich nach meinen notturfften darein zů schicken, dez ich lieber vertragen sin wollt. Datum Steyr an eritag vor sannd Maria Madalena ... LXIIII.

Gleichzeitige Abschrift ohne Unterschrift I, n° 6025 in Innsbruck. — Laut Rückenvermerk war der Briefschreiber ein herr Gorig; *die Lesung ist nicht ganz sicher.*

a) *7. August.*



821. — *1464 Juli 28 — November 26.*

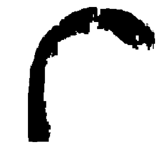
Briefwechsel zwischen der Tagsatzung und Herzog Sigmund wegen Bilgeri von Heudorf.

Fünf gleichzeitige unbeglaubigte Abschriften, Papier, Miscellanea 188 Bl. 504 (I), 504v (II) 505v (III), 506 (IV) und 508 (V). — Gleichartige Abschriften zu I samt Entwurf unter I, n° 6152 und zu V unter I, n° 6030, sämtlich in Innsbruck. — Der Absender des Briefes unter I wird zwar nirgends genannt, kann aber dem Zusammenhang nach natürlich niemand anderer sein als Herzog Sigmund. — Auffallender Weise gibt die Tagsatzung in der Einleitung in n° II, wo nach damaligem Brauch der Inhalt des empfangenen Briefes kurz wiederholt wird, diesem das Datum mentag vor sant Peters tag ad vincula in disem iar = *1464 August 6. Trotzdem kann es sich um keinen andern Brief handeln als eben den unter n° I stehenden. Jeder Zweifel an der Identität wird durch die vielfache Übereinstimmung im Wortlaut von n° I mit dem Auszug in n° II behoben. Die Verschiedenheit im Datum erklärt sich am einfachsten wohl so, dass der Brief, vollkommen zur Absendung bereit und vom Kopisten schon abgeschrieben, im Entwurf dann doch noch irgend welche, aber jedenfalls nicht sehr wesentliche Änderungen erfahren hat und infolgedessen erst unter dem späteren Datum abgeschickt worden ist.*

I. *Herzog Sigmund antwortet den* gemainen Aytgnossen von stetten und lendern *auf ihren* vor ettlichen tagen *erhaltenen Brief in der Angelegenheit* zwischen *Bilgeri von Heudorf* und den von Schauffhausen und Fullach, darinn ir auch uns und das haws Osterreich mainet zu ziehen und den fúnfczehenierigen frid dabey anrueret. Und nachdem wir dazemal der sachen nicht völligklich wissen gehabt, wir ew geschriben haben, so wir des underricht wurden, unser antwürt darauf ze tun. Deshalben wir *Bilgeri* zu uns gevordert haben, der uns nw weniger ursachen, dadurch er der sach maint gelymph zu haben, furgehallten, doch under annderm gemelt hat, *dass er* seiner sachen halb gen den von Schauffhawsen und Fulach in den *50j. und 15j.* friden ganntz ausgeslossen und auch die sach, ee die von Schauffhausen sich zu ew getan haben, angefanngen sey. Dartzu ist er weder unser rat diener man noch lantsess und hat sich mit seiner person und gůt auß unserm lannd getzogen, deshalben wir im in solhem und annderm nicht zu gebieten noch verbieten haben, dadurch sich pillich haischet, das ir noch die von Schaufhausen uns nicht daryn noch in den frid, den wir mit ew haben, ziehet, sunder wir und die unsern des unersucht von ew beleiben. Maint ir aber uns deshalben spruch nicht zu erlassen, so erbieten wir uns darumb zu recht nach innhalt des fúnfczehenierigen friden und des artickels . . ., der da weyset von des fúrkomens wegen etc. . . . Umbst an sambstag nach Jakob . . . . LXIIII *(Juli 28).*

II. *Antwort der Eidgenossen. Nach der Einleitung heisst es darin: Sie bezweifeln* nit, her Pilgrin hab sins glimpfs der sachn halb vor *dem Herzog* nichts vergessen. Es ist aber nyemands von unser noch unser eidgenossen von Schaffhúsen wegen[a]) under ougen gewesen, der útzit dawider geredt oder unsern oder unsrer eidgenossen glimpff ouch erzelt hab. Darumb so mag *der Herzog* wol

a) *Die Worte* wegen *bis* eidgenossen *fehlen und sind, wie es der Sinn verlangt, nach dem Wortlaut der entsprechenden, jedoch nicht zum Abdruck gelangten Stelle in n° IV hier eingesetzt worden.*



glouben, es wär, wie her Pilgri es *ihm* fúrgeben hat. Es sol sich aber nyemer finden. Und darumb das *der Herzog* des grüntlich ... underricht *werde, möge er den 15jährigen Frieden und darin speziell den auszugsweise angeführten Artikel über Beilegung von Streitigkeiten zwischen beiden Parteien nach den Bestimmungen des 50jährigen Friedens vornehmen.* Und ist darinn ganz nyeman usgesezt denn allein her Wigleys Gradner ... Zu den ziten so ist her Pilgri von Höudorff einer herschafft von Österrich rat und diener, vogt und hindersäss gewesen in uwerm sloss Louffenberg, sunder dabey und mit gewesen, da der frid in vorgeschribner mass abgeredt ist, und darinn seiner sachn halb nit gesundert noch usgesezt worden ... Wiewol nú unser eidgenossen von Schaffhúsen zu den ziten, als her Pilgrin sin umbillich fúrnemen gen in gebrücht hat, nit zu uns gewandt, so sind si doch zu den ziten, do der obgemelt frid ist abgeredt worden, unser eidgenossen gewesen und noch hútbitag sind. Deshalb wir si schuldig sind by dem friden zu hanthaben und zu schirmen. Ob sich da her Pilgrin sidmals von úwern gnaden gesundert hat, daz in darumb der friden nit binden oder ir nit schuldig sin söllen, in zu underwisen ..., den friden zu halten ..., hoffen und getruwen wir nit. Nů erbuit sich ewer gnad darumb mit uns fúrzukomen noch des friden ynnhalt. Meinen wir nit, daz sölichs not, sunder ein inzúg sye, dadurch sich die sach lengern ... und darus wol merglich unrat erwachsen ... möcht. *Sie bitten daher den Herzog, er möge dem Kaiser schreiben* und allen *seinen* fliss darzu ze tůn, *dass der Kaiser die über Schaffhausen verhängten Acht-Urteile* und *Prozesse* uffheb und hinfúr deshalben wyter nicht procedir, und hern Pilgri zu underwysen, mein er unser eidgenossen von Schaffhúsen anvordrung nit zu vertragen, sich alsdann rechts nach des friden ynnhalt benügen ze lassen, denn wir nit meinen mit úwern gnaden deshalben ichzit zu rechten, sonder unser eidgenossen von Schaffhúsen by dem friden ... zu schirmen und darzu unser lib und gut sezen, dadurch uns allen und gemeinen lannden wol merglicher unrat ... ufferstan möchte. *Der Herzog möge* die sachen gnediglich bedenken und *ihnen* by disem botten *antworten.* Geben mit unser lieben eidgenossen von Zúrich secret von ir selbs und unser aller wegen besigelt uff donrstag nach exaltacionis sancte crucis anno ... LXIIII^to^ *(September 20).*

III. *Antwort des Herzogs Sigmund. Er wiederholt zunächst, dass Bilgeri von Heudorf* sein sach ausserhalb unser *und ohne des Herzogs Zutun* mit recht fúrgenomen und sich ganz von uns gemůssigt, sich auch aus dem frid damit gezogen hat. *Daraus* mag meniklich wol versteen, daz wir und die unsern des nicht ze tun noch uns seiner sach anzenemen haben. Ir auch unser erbieten des rechtens verslahet, so wissen wir doch nicht verrer zu den sachen ze tun, er wër dann under uns gesessen oder daz wir sein gewaltig sein möchten, dann daz wir uns noch zu recht darumb erbieten an allen den enden, da das pillich ist. *Um ihnen aber seine Neigung* zu frid und aynikhait *zu beweisen, will er* dem kaiser schreiben und ... versúchen, die fúrgenomen recht ... Pilgrins abzustellen. Und wir hetten uns wol zu ew versehen, daz ir ew die noch annder sachen, úber das ir von uns umpillicher beswërung vertragen werdet und wir und die unsern gern fridlich mit ew sein wolten, nicht unfridlich noch in ungůten gen



uns fúrnemet, des ir doch wol möchtet vertragen sein. Geben zu Fůssen an donrstag sant Franciscen tag anno etc. LXIIII^to^ *(Oktober 4).*

IV. *Antwort* der Aitgenossen von stetten und lendern ratzbotten, als wir der zit ze Luzern zu tagen versampnot gewesen syen, *auf des Herzogs Brief unter n° III.*
5 *Die ersten zwei Drittel dieses Briefes bis* getruwen wir nit *(s. S. 298 Z. 16) stimmen mit n° II fast wörtlich überein. Dann heisst es weiter:* Und diewyle wir also verstanden, daz úwer gnad solchs mit *Bilgeri* nit verschafft hab oder zu verschaffen schuldig syent, als wir das in úwer gnaden antwurt vermerkhen, die uns nit verumpillichen kan, auch her Pilgri herúber sidher die .... von Schaffhüsen
10 in die keiserlichen acht und aberacht bracht ... hat, ouch sich darzu ... understanden hab, si zu bäbstlichen bënnen, ouch zu andern grossen sweren und treffenlichen beswërungen ... zu bringen, si ouch zu verderplichem costen und schaden bracht, si darzu an menigen ennden vor fúrsten herrn, geistlichen und weltlichen, stetten lenndern und gemeinden allenthalben mit sinen unwarhafften
15 worten und schrifften hoch und tieff vertragen verseit und verungelimpft hat und teglichs tut wider got ere glimpff und recht, das *denen* von Schaffhüsen lang zeit unlidlichen gewesen ist und fúrbazzer nit mer lidenlich sin, sunder uns bedúnken wil, daz *der Friede* ouch uns gebrochen sye. Und umb das dann úwer gnad die ding kurz habe: *Falls* úwer gnad noch hút by tag mit hern Pilgrin ver-
20 schaffet ... angends und unverzogenlich semlich ... acht und aberacht abzutünd und ouch siner werbung der bäbstlichen bennen halb müssigen und, ob er *derer* von Schaffhüsen zuspruch nit vertragen mög, gegen inen dem rechten nach ynnhalt des *15jährigen Friedens* nachzegande und úwer gnad uns das by disem botten schrifftlich zuseit, in dem namen gots. *Geschieht dies nicht* meinen
25 wir durch ... Pilgrins unrechtlicher fúrnemung und ouch daz der gedacht friden an uns und unsern eidgenossen von Schaffhüsen nicht gehalten sind etc., als obstat, an im zuzekomen. Und ob wir in núzemal nit ergriffen mögen, so meinen wir aber des andern nechsten, so dann uwern als der herschafft von Österreich tails verwandt sind, der sye wer der well, zuzekomende und gen inen herumb
30 furzenemen und zu túnde, damit *denen* von Schaffhúsen harumb wandl beschech und daz der ... frid an inen und uns gehalten werde. Und úwer gnad mag wol bedenkhen, was dann hievon ... erwachsen mag. Geben und mit unser eidgenossen von Lucern secret besigelt von unser aller wegen uff sambstag sant Martins abend episcopi anno domini etc. LXIIII^to^ *(November 10).*

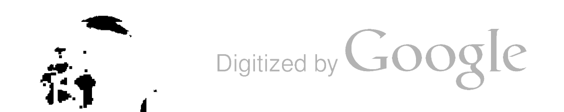
35 V. *Herzog Sigmund an* der Aitgnossen ratsboten von stetten und lendern, als si zu Lucern bei einander gewesen sind. Ersamen weysen lieben besunndern. Ewer schreiben uns yetz aber getan Pilgrins von Hewdorf sachen halb haben wir vernomen, darinn ir under annderm beruret, wie durch desselben von Hewdorff handl dem fúnfzehenierigen friden nicht nachgegangen, auch an ew nit
40 gehalten, sunder geprochen sey. Nü zweivelt uns nicht, ir habt aus unserm schreiben ew vormals der sachen halb getan wol verstanden, daz derselb Pilgrin unser rat diener noch landsäss und dem haus Österreich nichts verwandt ist, deshalben wir mit im weder ze schaffen noch zu gebieten haben und mainen, daz wir und die unsern den XVierigen frid untzher albeg gehalten haben und hinfúr



ze halten wol genaigt sein. Dann als ir in demselben ewerm schreyben weyter anrueret, mit dem benanten Pilgri noch hút bei tag ze schaffen, acht und aberacht von im wider die von Schaffhausen erlangt, auch die bäbstlichen benn, so er wider si vermaint furzenemen, abzetun und si des mússig ze machen und si nach ynnhalt des bemelten xvierigen friden umb die spruch und vordrung, so er zu 5 in ze haben vermaint, fúrzenemen und dem nach laut desselben friden nachzegeen, wie dann das ewer schreiben weyter begreiffet, und wiewol wir des, nachdem er uns núzemal nicht verwandt ist, nicht schuldig wërn, aber daz meniglich versteen múg, daz wir unser selbs darinn nicht sein wellen, so erbieten wir uns fur unsern lieben oheim und swager herrn Ludwigen pfalltzgraven etc., herrn Johannsen 10 ze Basel und herrn Burkharten ze Costentz bischove, unser lieben freunde, als die, durch den merer tail der frid gemacht ist, zu besehen und erkennen lassen, wes wir darinn schuldig werden, den wir auch alsdenn deshalben nachgeen wellen, und sein in getrewen, das ir solh unser redlich und pillich erbieten nicht abslahen, sunder dem obgemelten friden nachgeen werdet. Geben zu Bregentz 15 an montag nach sant Kathrin tag anno etc. LXIIII° *(November 26)*.

322. *Basel 1464 August 6.*

In dem iar ... thusentvierhundert sechtzig und vier iar ... uff mentag ... der sechste tag ... aügsten ... zwüschen siben und acht uren nachmittentag in ... Basel und dem hus Jacobs hus genant *übergibt dem unterzeichneten Notar* 20 der edel streng und vest herre Bernhart von Ratperg ritter ... einen papirin cedel *enthaltend seine Berufung* von einer urteil durch ... Thúringen von Hallwill, ritter marschalck etc., wider in unbillichen als er meint ... gefellet *an Kaiser Friedrich oder Herzog Sigmund* als den obern nechsten diser landen herrn oder *dessen* lantvogt und rått in Elsass und sunderlich an den oder die, so in der ob- 25 geschribenen sach nit geraten noch ire råt darinne geben habent ..., und begerte ... über sollich sin appellacion appostolos zu tútsch urkúnd und gehellbrieff. *Zeugen:* Burckart Gúgelin procurator des hoffs zu Costenz und Heinrich Negelin von Seckingen. *Der Tatbestand der Appellation ist folgender: Der Ritter erklärt:* Ich und min vordern *haben* ettliche ligende güter, so yetz kurtzlichen *Nikolaus* 30 *Schmidt von Tannenkirch* und *Gilmann Cuntz von Welmlingen* umb *50 fl.* houptgůts und ettlich versessene zinss angelangt und bekúmbert hant, ob viertzig iaren vergangen und also lenger denn landsrecht ist, gerúwiglichen und on allermenglichs, *auch nicht der beiden oben genannten Ansprecher* anvorderung ... ingehept harbracht und genossen. *Erst* in kurtzen verganngenen ziten *haben* 35 *Schmidt und Gilmann* in recht und gericht zu Habkishein geleit oder sust bekumbert und mir darnach daselbs hin verkúnden lassen und vermeint nach ir clag, ich als ein besitzer sollicher gůter inen benúgen solte thůn umb *5 fl.* gelts ierlicher gúlten ... widerkoiffig mit *50 fl.* nach lut eins alten verlegenen brieffs. Und als ich durch vergessenheit sollich gericht zü Habkishein nit gesůcht ... 40 und die sachen fúr ... Thúringen von Hallwill gewisen *wurden*, hab ich die egemeldette *lange* gewër, ouch daz ich die gericht in frefels wise nit verachtet



hett, desglichen, daz weder ich noch min vordern in *dem* gúltbrieff nit bestimpt und die, so darinne bestimpt, mir in fruntschafft nit gewant gewesen, ich von inen ouch nútzitt geerbt hett und das sollich gúter hoffgúter werent, und mich des zů kuntschafft erbotten und gemeint, nit schuldig sin zů sollicher clag zů antwúrten, ob ich aber das mit recht schuldig wúrde, alsdenne minen weren ze stellen, und daz billichen in sollicher sach ein antwurt gehort wúrd. *Dies alles liess aber Hallwil nicht gelten, sondern hat mit* sinem vermeinten sprůch und untogenlicher urteil zu recht... erkannt, *dass Schmidt und Gilmann* by den *50 fl.* houptgůts und dem iårlichen zinss nach lut des vermeinten zinsbrieffs bliben sollen und daz ich inen darumb gehorsam ... sin soll, und hett also understanden einen alten verlegnen brieff wisende *5 fl.* gelts von *50 fl.* houptguts, daz doch wider den gemeinen lantlouff und usswisung der rechten ist, ze bekrefftigen. *Dadurch* wider alle billicheit gröslich beswert *legt Ratberg gegen dieses Urteil Berufung ein.*

Kein Signet. — Unterschrieben von Johanns Salzmann von Massmúnster k. und des bischofflichen hoffs zu Basel geschworner notarius. — *Auf der Rückseite steht von einer anderen Hand bemerkt:* Presentata est copia presentis instrumenti 3ª ante Laurentii anno etc. LXIIII^to^ *(August 7). — Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift, Papier, Sigmundiana XIVa, Miscellanea 1440—1469, in Innsbruck.*

323. *1464 September 12.*

Dem edelen und strengen hern Marquarten von Baldegk ritter, mynem sundern lieben herren, min willig dienst zůvor. Lieber her Marquart: Uff das und ich nechst von úch zů Diessenhofen gescheiden bin, da ir mit mir geredt hand von uwers und uwer mitthafften widersechers wegen, des sich Hanns am Berg und ander annement, hab ich minem gevatter dem amman von Switz davon geredt, dem die sachen in trúwen leyd sint, und mit im sovil darzů getan, das sich Hanns am Berg fúr úwern widersecher und die andern, so sich sin annement, gemechtiget hat, der sachen fur den genanten amman und mich hie gen Zúrich zů eynem gútlichen tag ze kommen, namlich uff zinstag zů nacht nach sant Matheus tag nechstkúnfftig[a]) hie zů sinde. Da wellent mich by disem botten in geschrifft laussen wissen, ob ir alßdenn zů sölichem tag kommen wellent oder mogent, als mich ouch úwerthalb das zů tůnd nútz und gůt sin beduncket. — Sodann als ir und min herre her Thúring uwer vetter ouch zů Diessenhofen mit mir geredt und mich gebetten haben von her Wigleißen Gradners fúrnemens und sachen wegen, hat der genannt min herre uwer vetter, als ich yetz zů Costentz aber by im gewesen bin, mer davon mit mir geredt und mich gebetten mynen fliß zů tůnd und daran zů sinde, das nútzit furgenomen wúrd etc., so wolt er yetz da innen das beste tůn etc. Als ich nů her heim kommen bin, so hab ich sovil darzů getan mit hilff miner gůt gönner, das gen úch uff úwer[b]) syt nútzit únfruntlichs furgenomen werden sol. Das schrib ich úch hie zů. Darumb so wellent schaffen und bestellen, das uff uwer sit deßglichen herwiderumb ouch

a) *25. September.* b) *So in A.*

nützit fürgenomen werde. Denn wo ich getůn mocht, das dem genanten minem herren úwerm vetter und uch lieb were, tette ich allczit gern. Geben an mittwochen nach unser lieben frǒwen tag nativitatis anno etc. LXIIIIto.

Růdolf von Cham
burgermeister Zúrich. 5

Unbesiegeltes Original, Papier, I, nº 6029 in Innsbruck.

324.

Füssen 1464 September 19.

Wir Sigmund etc. bekennen, das fúr uns kame unnser lieber getrewr Thúring von Hallwil, unnser lanndtvogt in Ellsass, und bracht uns fúr ainen brief von unnserm lieben vettern ertzhertzog Albrechten löblicher gedëchtnuss umb 10 ettlich zehend stuckh und guter lauttend und bat uns diemútiklich, daz wir im die auch gnediklich gerúchten zu verleyhen, wan die von uns und dem hawss Osterreich von unsrer margraffschafft Burgaw ze lehen rúren und im von Wygeleysen Gradner, dem wir die vormals von gnad wegen verlihen hetten, úbergeben weren. *In Ansehung seiner treuen Dienste* haben (wir) im dadurch dieselben 15 zehend stuckh und gúter nach laut ... unnsers vettern brief als vermante und ledige haimgevallen lehen verlihen ..., also daz er und sein erben die ... von uns und unnsern erben in lehnsweys ynnhaben ... súllen ... Und sy súllen uns davon getrew gehorsam und gewertig sein .. Und sind das die lehen: Von erst der zehend gros und klain zu Ketze mit seiner zugehörung; das hawss und stadl, 20 darynn man sölhen zehnd fúret, das under der purg an dem pach gelegen ist. Item ainen hof daselbs, den der Stadler pawet, und zwelff selden daselbs. Item den hof Hohenwanng, den der Kemptner pawet, und dartzu zwo selden daselbs. Item die múl zu Hohenwanng. Item den hof zu Ymentale, den der Wiblitzhauser pawet. Item den halben hof zu Rot. Item den markht zü Ychenhawsen halben, 25 alles mit seiner zugehörung, als die weylnt Walther Ehinger von Ulm ynngehabt ... hat ... Fússen an mittichen vor sanndt Matheus tag ... im viertzehenhundert und dem LXIIIIten iare.

Abschrift a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 3, 107v in Innsbruck.
**Lichnowsky 7, nº 922, ungenau.* 30

325.

— 1464 Oktober 1.

Wir *Markgraf Rudolf von Hachberg* thundt khund mit disem brief, das unns der wolgeborn Oßwald graf zu Tierstein in sinem unnd Wilhelms grafen von Tierstein sins bruders namen, bed unnser lieben öhem, fúrbracht hatt, wie das *sie beide* umb irer anligender not willen fúr sy unnd all ir erben, die zu diser sach 35 recht haben ..., dem würdigen hern Casparn ze Reyn, custer des stiffts zu Basell, unnd allen sinen erben fúr zweytusenndt unnd neunhundert rinischer guldin verkaufft ... haben das dorff Brunstat mit *allen seinen* zugehörungen *und Rechten*, nichzit ußgenomen, alles by Múlhusen in Basler bistumb gelegen .. Unnd wann dasselb dorff mit ... seinen zugehörungen von unnsern vordern lehen 40

gewesen unnd noch von uns ir lehen ist, *so geben wir* als der lehenherr *auf Bitte der beiden Grafen und weil* wir auch geneigt sind . . . unnser öhemen nuz ze fúrdern, . . . zu *diesem* kauff und verkauff unnsern offenbaren gunst unnd willen . . . Zu urkhund . . . haben wir unnser ingesigel offenlich gehennckt an disen brief, der geben ist uff menntag negst nach sanndt Michelstag . . . tusennt vierhundert sechzig und vier iare.

Von Coßmas Erzberg notarius clericus Basiliensis *beglaubigte Abschrift, Papier, a. d. 16. Jh. Sigmundiana XIII, nº 113 in Innsbruck.*

326. *1464 November 3 und Dezember 17 und 18.*

Drei Lehenbriefe des Herzogs Sigmund.

Abschriften a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 3, 107 (I), 113ᵛ (II) und 113 (III) in Innsbruck.
**Lichnowsky 7, nº 933, 946 und 947.*

Wir Sigmund etc. bekennen, das fúr uns kam unser getrëwr

I. Andres Roll von Banstetten und bat uns diemútiklich, daz wir im als dem eltern und lehentrager fúr sich selbs und anstat Joachim von Banstetten seins bruders die nachgeschriben stuckh und güter gerúchten zu verleyhen, wan die von weylnd Casparn von Banstetten irem vater erblich an sy gevallen und von uns und dem hawss Osterreich zu lehen wërn. Von erst die vesten zu Uster und der krautgartten zwischen derselben vesten und der kirchen daselbs. Item die zwir drew ieuchart und der weingart, den man nennt die Hald, der drithalb ieuchart sind. Item funff mutt rokengelt und ain mut gerstengelt, die da geen aus den hofen, die gelegen sind zu Nyder-Uster und gehören zu dem haws Greyffensee. Item die vischentzen in dem pach, der da stost oben an die mulin in dem Attal und geet in den Greyffensee. Item halbe gericht in dem dorff zu Uster. Item ain mut kerngelts und ain malter geldes aus dem hof zu Wyssnang, der des Hettlingers ist. Item vier mút kerngelts aus dem zehend zu Attikon. Item die vogtey zu Nassikon, gilt ierlich ain pfunt haller und zwelf húner. Item die hub zu Brutyseln, gilt ierlich vier mutt kern. Item die weybelhub zu Ober-Uster, gilt ierlich vier mut kern und ain malter habern. Item und alle aygenlewt, die die benantten Andres und Joachim gebrúder von irem egenanten vater ererbt haben, die von uns zu lehen sind. Item und die ziegelhútten zu Wintterthawr vor der stat mitsambt anndern lehen, die sy von der hannd zu leyhen haben. Das haben wir getan und haben demselben Andresen als dem eltern fúr sich selbs und anstat des benantten seins brúder die vorgenantten vesten stuckh gúlt und güter mit irn zugehörungen verlihen und leyhen auch wissentlich mit dem brief, was wir in zu recht daran verleihen súllen oder múgen, also daz sy und ir erben die nü fúrbazzer von uns und unnsern erben in lehnsweys ynnhaben nútzen und niessen súllen und múgen, als lehns und lanndsrecht ist. Und sy súllen uns davon und besunder mit der egenantten vesten getreẃ gehorsam und gewértig sein, als lehnsleút iren lehnherrn schuldig und gepunden sind, getreẃlich und an

geverde. Mit urkunt des briefs, geben zu Bregentz an sambstag nach aller selen tag nach Krists gepúrd im viertzehenhundert und dem vierundsechtzigisten iare.

II. Ludwig Haydenhaimer und bat uns diemútiklich, daz wir im als dem eltern und lehentrager fúr sich selbs und anstat Bartolmes Haydenhaimer seins bruder die vesten Klingenberg leút und gut mitsampt der múly und weingartten 5 und aller anndrer zugehórung gnediklich gerúchten zu verleyhen, wann die von weylnd Fridrichen Haydenhaimer irm vater ir erb und von uns und dem hawss Osterrich ze lehen wérn. Das haben wir getan *usw. fast wörtlich gleich wie in nº I. Nur folgt nach* lanndsrecht ist *(S. 303, Z. 39) noch:* doch ob die rechtlich von uns ze lehen sind und in unnser urbar nicht gehórn, *und im Datum heisst es:* 10 Ratolffzell am Undersee an mantag vor sant Thomas tag des zwelffbotten (1464).

III. *Lehenbrief für Hans von Griessen* (Grieshaim) *und dessen Erben:* Und sind das die lehen: Zuerst das sloss Wyda mit schewren pawmgartten und der vischentz an der Thawr vom far herab bis gen Andelfingen an die alte prukgen. Item das holtzrecht an dem Snaytemberg. Bed see, der groß und der klain. 15 Item der weyer zu Gruntzenmoss mit seinen wasserflússen. Item Rodlis gut zu Ossingen. Der weingart an der Harstaig. Item der weingart im Kempter mit dem infang. Item die múl under dem benanten sloss Wyda. Item Ochssenharts múli, die hofstat mit irer zugehórung. Item die zway tayl des zehenden zu dem myndern Andelfingen. Item die gericht zwing und pänn zu Súnikaw und ain 20 zehenden daselbs. Item und die lehen, so weylent *sein Vater Wilhelm von Griessen* und Fridrich Stagel sein sweher von der hannd zu leyhen gehabt haben, die von *dem Herzog* darrúrn ... Ratolffzell am Undersee an zinstag vor sannt Thomastag *usw. wie in nº II.*

327. — *1464 Dezember 19.* 25

Wir ... *Jakob Trapp, Hofmeister,* Thuring von Hallwil lanntvogt, *Martin Herr zu Staufen, Peter von Mörsberg,* Marquart von Baldegk herr zů Schennkenberg, baid rittere, und *Leonhard von Wineck, Kammermeister,* bekennen ..., das wir alle gemainlich ... und alle unnser erben ... schuldig syen ... dem edlen und vesten Jacoben Payre und allen sinen erbenn zwaytusend ... rinischer 30 guldin an der statt zů Costenntz geswornen wéchsel, die er uns durch sinen gůtten willenn also par gelihen ... hat ... Und derselben summ guldin aller sullent wir oder unnser erben dem ... Jacoben Payrer oder sinen erben ... bezalen ... zů Costenntz ... von sannt Niclaus tag jetz nechstkunftig[a]) über ain iare ouch uff sant Niclaus tag one alle myndrung und abgenng ..... Zů gutter sicherhait so haben 35 wir dem ... Payrer und allen sinen erben mit *Zustimmung des Herzogs Sigmund* zů rechtem fúrpfannd und underpfannd verschriben ingesetzt und versetzt siner gnadenn zoll am Lůg mit allen ... sinen nútzen rechten und zugehorden *gemäss dem vom Herzog dem Payr übergebenen* willbrief. *Wenn Payr nicht in der festgesetzten Weise bezahlt worden ist, so müssen der oder die gemahnten Schuldner* 40 *oder deren Erben nach erfolgter Mahnung binnen 14 Tagen persönlich oder mit einem*

a) *6. Dezember.*



erbern knecht *und* ainem raisigen pfård *in Konstanz* in ains offnen gastgeben wirtshuse, darin *sie* dann gemant werden, . . . laisten. *Erfolgt nach 14tägiger Leistung noch keine Zahlung, so haben Payr und dessen Erben das Recht, das Pfand* mit aller zugehörde gar oder am taile darumb anzůgriffen. *Es folgt die Formel des* 5 *Verzichts auf alle gegen diese Bestimmungen verwendbaren Rechtsmittel. Die* schuldner *hängen jeder* sin aigen insigel . . . an disen brief . . ., der geben ist uff mittwuchen vor sannt Thomas tag . . . vierzehenhundert und vierundsechzigisten iare.

Original II, n° 2019 in Innsbruck (A). — Von den sechs Siegeln hängt noch ein Bruchstück des Siegels von Hallwil. — Laut Vermerk auf der Rückseite von A 10 *hat am* fritag vor . . . reminiscere *(20. Februar)* anno etc. sexagesimo septimo *Payr von den 2000 fl.* hoptguts von herr Thuringen von Hallwil als von mins gnedigen herren von Osterrich etc. wegen in bywesen mins gnedigen herren von Costenntz *und anderer* empfangen achzehenhundert guldin rinischer in golde.

328.

— 1464 Dezember 21.

15 Dem hochgebornen fúrsten und herren herczog Sigmunden *usw. wie in n° 128, I* embút ich Hans von Gächnang der iung min willig . . . dienst zůvor. Als ich von úwern fúrstlichen gnäden ze lehen hab die vogty zů Berg mit vogtrecht tagwan und hůnr, also hab ich dieselben vogty mit ir zůhört verköft . . . dem vesten Hans Heinrichen zům Thor, minem lieben swäger. Also send ich 20 úwern fúrstlichen gnäden dieselben vogty uff mit aller zůgehört und bit úwer fúrstlich gnäd gar demůtenklich, *sie* dem genanten Hans Heinrichen zům Thor *zu leihen.* Geben und besigelt mit minem insigel uf sant Thomas tag des zwölffbotten . . . tusent vierhundert sechsgost und vier.

Original in Wien. — Hängendes Siegel: S·HANS·VN·GACHNANG.
25 **Lichnowsky 7, 948.*

329.

Radolfzell 1465 Januar 3.

Lehenbrief des Herzogs Sigmund für das Kloster Münsterlingen.

Abschrift a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 3, 117 in Innsbruck.
**Lichnowsky 7, n° 956.*

30 Wir Sigmund etc. bekennen: Als unnser lieber vetter her Albrecht ertzhertzog ze Osterreich etc. loblicher gedechtnúss der ersamen und gaistlichen frawen . . der maistrin und convent des klosters zü Múnsterling ain gut und ainen zehnden zu Slatingen und in des dorffs zwingen und pennen gelegen zu lehen verschriben und die Conratten Lanngen von Schetzembach anstat und als 35 lehntrager der benannten maistrin und convents des frawenklosters und convents zu Munsterling verlihen hat nach laut des benanntten unnsers vettern briefs in darúber gegeben, und nachdem sich gepúret sölh lehen von uns zu empfahen, haben uns die maistrin und convent daselbs zu Munsterling an irm offen besiglten brieve diemútiklich gebetten, daz wir dieselben stukh und güter unnserm getrewn 40 Hainrichen Mollen alls lehntrager der benantten maistrin und convent und irs

gotzhawss gerúchten zu verleihen, daz wir also getan und im die verlihen haben und leihen auch mit dem brief, was wir zu recht daran verleihen sullen oder múgen, also daz die benantten maistrin und convent und ir nachkomen des gotshawss zu Múnsterling das vorgenant gut und zehnd mit irn zugehörungen nu fúrbasser von uns und unnsern erben in lehensweys ynnhaben nútzen und niessen súllen 5 und múgen, als lannds und solher lehen recht ist, daz auch dieselben lehen von uns und unnsern erben und die herrschafft zu Osterreich durch lehntrager, als offt sich das zu tún gepúret und zu schulden kumbt, nach lehens unnd lanndsrechten súllen empfanngen werden, derselb und ain yeder lehntrager gegenwúrttiger und kunfftiger dann darumb unnser man und uns davon getrew̌ gehorsam ge- 10 wérttig und dinstlich sein sol, als ain getrew̌r lehnsman seinem lehnherrn schuldig und gepunden ist, getrew̌lich und an geverde. Mit urkunt des briefs, geben zu Ratolffzell am Undersee an dornstag vor der heiligen dreyr kúnig tag nach Krists gepúrd im XIIII^c und dem LXV^ten iare.

330. *Biberach 1465 Januar 22.* 15

Herzog Sigmund schreibt Marquarten von Baldegk, *seinem Rate:* Lieber getrúwer. Unß haut furbracht Růdi Karrer, vogt zů Nider-Mumpff, wie Heinczmann Viler, wegmacher zů Mumpff, in groß kranckheyt gevallenn, das er villicht nicht mer vermúgendt sye, das zů verwesen, und haut unß der egenannt Růdi, im das zů lausen, gepetenn. Dunckht dich nun, das er fůglich darzů sye, so ist 20 unser meinung, im dasselb wegmachen zwyschen Mumpff und Stein von unser wegen verleyhest, das ze haben und ze verwesen, alldiewill er darzů nutz ist, und doch nicht verrer dann uncz uff unser widerrůffen. Were aber, das der egenannt Heinczman by leben bleyben und bestelt werden mőcht, das mit yemandt an siner statt zu verwesenn und das im den ettwas dovon wurd, domit er sich 25 in siner kranckheyt dester pas behelffen mőcht, das du darob syest, das zu geschehen. Daran tůst du unseren willen. Geben zů Bybrach an erigtag sant Vinczencientag anno domini etc. sexagesimo quinto.

Gleichzeitige vom Notar Konrad Breytenbach beglaubigte Abschrift auf Papier P, n° 613 in Innsbruck (B). — Laut B trug das Original den Kanzleivermerk: 30 Dominus dux per dominum Turingum de Halwil, baylivum Alsacie.

331. *— 1465 März 2.*

Burgermaister und rate der state Zúrch *antworten dem Pfalzgrafen Ludwig bei Rhein auf seinen Brief an die* Eidgnossen von steten und ländern des tags halb zwischen . . . herzog Sigmund *einer-* und in, auch uns *anderseits* uns yëz zugesant, 35 *dass sie, weil* von *den* Aydgnossen deshalb noch nicht geantwurt *wurde, auch ihm nicht schreiben konnten. Sie wollen ihnen aber seinen Brief schicken* und in hoffen sein, sy werdent *ihm* darinn zu willen *sein.* Geben uf sambstag vor . . . invocavit anno etc. LXV^to.

Gleichzeitige Abschrift, Papier, Miscellanea 188 Bl. 513 in Innsbruck. 40

332. — *1465 März 4.*

Konrad von Hornstein bekennt schuldig zu sein Mayer dem iuden, burger zû Schaffhusen, sechßzehen gûter genger und rinischer guldin und vier schilling haller briefcost, die er *ihm* bar gelihen hät. Und gät gesûch uff dis gût von dem 5 tag hin, als diser brief geben ist, wochenlich uff yeden obgemelten guldin insunders dry gût pfenning Costentzer werung, so lang sôlich gût mit barem gold nit vergolten ist, es werd darumb verpfenndt oder nit. *Die 16 fl. und 4 β* und den gesûch, so daruff gât, sollen *er* und *seine* erben dem genanten iuden, sinen erben ald dem, so disen brief innhât, hinfúr in acht tagen, den nechsten nach ir ersten vordrung 10 gûtlich bezaln *u. z.* gen Schaffhusen oder zwo mil wegs von dannen, wähin in dem krais si wellen. *Ferner wird bestimmt, der Schuldner oder seine Erben sollen, wenn sie* von dem ... iuden, von sinen erben ald *dem Inhaber dieses Schuldscheins* gemant werden ..., nach der manung in acht tagen ... unverzogenlich ... laisten recht offen giselschaft zû Schaffhusen in ains offen wirtz hus, *persönlich* 15 oder mit ainem erbern knecht *und je* ainem mûßigen pfård. Und wenn sich viertzehen tag nach der manung ungewert verlouffen haben, so *hat* der ... iud, sin erben, *der Inhaber des Schuldscheins oder deren Helfer das Recht, am Gute des Schuldners und seiner Leute sich schadlos zu halten. Hornstein siegelt und erbittet sich als Mitsiegler* Peter Tschuppen, richter zû Schaffhusen. ... Geben an mentag 20 nach ... invocavit der alten faßnacht ... viertzehenhundert sâchczig und fúnff iäre.

Original II, n⁰ 1790 in Innsbruck. — Von den zwei hängenden Siegeln ist nur noch das Hornsteins vorhanden.

333. — *1465 März 13—April 7.*

Türing von Hallwil beschwert sich bei Bern und Solothurn wegen des 25 *Peter Ömler von Solothurn.*

I—XI gleichzeitige unbeglaubigte Abschriften, Papier, Miscellanea 188 Bl. 514—516 und 518—522 in Innsbruck. — Mit Ausnahme von n⁰ I zeigen alle Stücke dieselbe Handschrift. — Die von Thüring gewählte Form der Adresse ist überall, auch in den Briefen an Solothurn, dieselbe, bis auf n⁰ IX, wo es einfach heisst: minen 30 guten frunden etc.

I. Thuring von Hallwil ritter landvogt an schultheis und rat zû Bern, *seinen* besundern lieben und gûten frunden: *Peter Ömler, der frühere Amtmann des Ritters Christoph von Rechberg, Vogtes von Pfirt, der* der von Solotern burger worden *ist,* hat *wegen einer nicht näher bezeichneten Forderung an Rechberg diesem* 35 ein bewarung oder vyendschafft geschriben, *weshalb* in kurtz vergangen tagen zû Basel vor *Bischof Johann* von Basel und ouch der statt Basel erber ratzbotschafft *sowie* in bywesen des statschribers und seckelmeisters von Solotern *ein Tag stattgefunden hat,* uff dem sich *Rechberg* und ich von *des Herzogs* wegen vil billiches rechten des ersten noch bewirung des *15jährigen* friden ... erbotten, 40 darzû für dem *Bischof* von Basel, *dem* margraff Rûdolffen von Hochperg und wen ir yeder zû ime neme, fúr burgermeister und rat der statt Basel oder fúr



Hannsen den Winecker mit einem glichen zůsatz bysunder so vil rechtz fúrgeslagen, das . . . der von Solotern ratzbotten und *Ömler nicht wussten, womit* sy mir oder *Rechberg* solich erbieten abslúgend, und noment des einen bedanck, das hinder sich zů bringen. Also hand die von Solotern kurtz daruff geantwirtt, *Ömler* welle sinem schriben gegen *Rechberg* nochkomen, das doch frömde ze hören ist *und* 5 *zweifellos auch die Berner befremden werde. Mit Berufung auf den Artikel im 15jährigen Frieden, der das Verfahren bei etwa auftauchenden Zwistigkeiten regelt, und* in namen *des Herzogs* alß ein landvogt so beger ich und erman úch noch innhalt des gemeldeten friden, ir wellend . . . bedencken solich . . . unrechtlich fúrnemen *Ömlers* und gegent den von Solotern doran sin, wo ir burger ye sinen mut- 10 willen *gegen Rechberg* beharren will, das er dann *weder* durch die von Solotern noch die iren *noch durch die* úwern *unterstützt werde.* Úwer antwirt by dem botten. Datum uff mitwoch nest noch sant Gregoryen tag anno etc. LXV^{to} (März 13).

II. *Hallwil an Solothurn: der Inhalt stimmt mit dem in n° I vielfach überein. Nur fehlen die Sätze von* darzů *bis* fúrgeslagen *(s. S. 307 Z. 40—2).* — Nů gelangt 15 mich an, *dass Ömler mein und Rechbergs* erbieten veracht und geantwurt hab, *er* welle siner geschrifft gegen *Rechberg* nachkomen, das mich *sehr* befrômdet, sunder wil noch hoffen, ir söllent *diesen* úwern burger doran wisen, den gemeldeten rechtgepotten nochzůkomen. *Falls er jedoch auf seinem Vorsatz beharrt,* so beger ich, *dass ihr ihn in keiner Weise unterstützet. Datum wie in I.* 20

III. *Bern an Hallwil: Es habe eine Abschrift seines Briefes an Solothurn geschickt* und sy doby ernstlichen gebetten, denselben Ömler von sölicher vyendschaft ze wisend und sich rechtes *gemäss dem 15jährigen Frieden* lassen benůgen . . . Datum . . . oculy anno etc. LXV^{to} *(März 17).*

IV. *Solothurn an Hallwil: Es habe seinen Brief dem Ömler geschickt, der* 25 *geantwortet habe,* er welle daruff fúro rät haben und, ob es sich wider höusche, darzů antwurt geben, der er hoff glympff und er zů haben. Geben uff mentag nach . . . oculy anno etc. LXV^{to} *(März 18).*

V. *Hallwil an Bern: Beantwortet n° III mit Beziehung auf die in Abschrift beigelegte n° IV, dass ihn dieser Bescheid* ein umbilliche antwurt bedunckt, *worin* 30 *ihm Bern wohl beistimmen werde, weil er* dorinne nit verstan kan, ob sy den friden halten wellendt oder nit und was ir oder irs burgers furnemen furer sin wil. *Er wiederholt seine Bitte, auf Solothurn im Sinne der Erhaltung des Friedens einzuwirken und Ömler, falls er sein* můtwillig furnemen *verwirklicht, nicht zu unterstützen.* Datum uff donstag nechst vor mitfasten anno etc. LXV^{to} *(März 21).* 35

VI. *Hallwil an Solothurn: Ich* kan aber dorinne nit verston, das ir mir uff min ermanung *wegen Einhaltung des 15jährigen Friedens,* besunder ob ir *dem* úwers búrgers halb gegen *den Herzog* nachkomen wellen, einich verstentlich antwurt geben haben. Darumb so beger ich noch hütte by tag an uch und erman úch *den* Petter Ömler uwern búrger . . . darzů halten, recht gegen *Rechberg* noch 40 sag desselben friden zů nemen oder sich aber mit der rechten eins, so ich mich *an des Herzogs statt wegen Rechberg* úber den friden zů merer uberflússikeit erbotten, benůgen zů lassen, *was nach meiner Meinung* ir *laut dem* friden zů tůnde



schuldig syendt, des ich ouch noch hútte by tag úwer vôllig verstentlich antwurt vorder ... by dem botten. *Datum wie in V.*

VII. *Bern an Hallwil: Es beantwortet seinen Brief unter n° V dahin, dass es sein* schriben und anmûtung *denen* von Solotern yetz alß auch vor geschriben ...
5 habent, sôlich sachen in besten ze bedencken, *wie* die abweg gethan môgen werden. *Ihre Antwort stehe noch aus. Wenn es* die notdurfft in diser sach nach irem antwurt höuschen *wird, werden sie ihm berichten:* Datum uff anunciacionis Marye anno etc. LXV[to] *(März 25).*

VIII. *Solothurn an Hallwil:* Wir habent uch und andrer der herrschafft
10 von Osterich retten tútschlich und wol verstentlich vor etlicher zyt geschriben und gepetten, das ir Thoman von Vallkenstein woltent wisen ..., von sinem mûtwilligen furnemen gegen uns ze stand und sich von uns rechtens lossen ze benûgen nach sag des *15jährigen* fridens. Was ir und sy uns daruff hand geschriben und wider denselben friden lassen hochmütigklichen mûgen und in
15 costen wisen, syent wir unvergessen. Zûdem langt úns an, wie gemeiner Eydgenossen und únnser vyendt Herman Rat der schnider unervolgt und unervordert alles rechtens in úwer lanndvogthye unnser lieben puntgenossen von Schaffhusen nidergeworffen hingefürt und furschûb gnûgk gehept hab, des wir einen teyl zû wolgefallen unnser gemeinen Eydgenossen setzent. *Aus allem dem* mugent
20 ir durch uwer vernunfft wol mercken, ob wir den obgestimpten friden úntzhar habent gehalten. Wir wellendt aber úber die ding sitzen, die erwegen ... und *sollte sich zeigen,* das an úns und den unnsern gehalten ist, so söllent ... ir úns wol getruwen, dass wir deßglichen hinfur, alß lang sich das höuschet, ouch tûn und uns annders nicht halten wellendt, denn wir wol vor aller erberkeit erlich
25 verantwurten hoffent. *Datum wie in VII.*

IX. *Hallwil an Solothurn:* Es nement mich sôlich úwer anzúge und schuldigungen zemol unbillich. *Was Thomas von Falkenstein anbelangt, so wird, wer die seinetwegen an sie gerichteten Briefe kennt, gewiss nicht zur Ansicht kommen, dass der damalige österreichische Landvogt Peter von Mörsberg,* die rëte noch ich
30 domit *etwas* wider den friden gethon oder *unbillig* gehandelt haben, besunder diewil und Thoman von Vallkenstein *weder damals noch jetzt der* herrschafft von Osterich hindersåss man rat noch diener *war* und sich gantz von disen lannden und *der* herrschafft ... gewaltsamy gethon hat *im Gegensatz zu Ömler, der* úwer burger und bywoner ist, deßhalb ir sin wol mechtig ... sind, in dorzû ze halten,
35 recht noch lut des friden ze nemen oder ime aber *keinerlei Unterstützung zu gewähren. — Was dann den Rat betrifft,* so beschicht mir gantz ungütlich. *Er wird auch* umbillich *da herein gezogen,* dann ich davon gantz nútzit weiß, in auch nit kënne noch nie gehört hab, wo er wont oder was sins wesens oder ob er uwer oder der von Schaffhusen vyendt sy. *Sollte er von irgend jemandem unterstützt*
40 *worden sein, so* wolt ich, *wenn ihr oder die von Schaffhausen mir genauen Bericht darüber gegeben hätten,* darzû gethon haben und noch tûn alles, *wozu ich verpflichtet* oder billich gewesen wer. Darumb ... wil mich nit beduncken, das es vil erwegens *bedarf,* sunder mein, wenn ir úch recht bedencken wellendt, ir söllendt



noch in uwer selbs vernunft verstan, das ir *verpflichtet seid, den Frieden genau einzuhalten*. Wie und was meynung ich uch denn des vor ... geschriben hab, deß ich auch aber alß vor úwer verstentlich geschriben antwurt vorder by dem botten. Datum donstag noch ... annunciacionis anno etc. LXV^to *(März 28)*.

X. *Solothurn an Hallwil: Sein* schriben mit vil zůsamender geleßner ver- 5 antwurt, nit not ze stellen, ... hand wir gehȯrt und kan uns kum verwunderen, das gemeiner Eygnosschafft, ouch unnsern ... puntgnossen von Schaffhusen und úns an der art da niden ze land in uwer lanndvogthy niemand so gúnstig ist, der úch zů erkennen geben hab den ... mútwilligen angriff, so *der Rat* in úwer landvogthy unerfolgt und unervordert alles rechtens und, alß man gedencken 10 mȯcht, wider den *15jährigen* friden an den ... von Schaffhúsen an einem dem iren genant Cůnrat Meyger uff der Hart gethon mit sinen helffern durch úwer lanndvogthy gen Ȯrtemberg gefürt, sin barschafft und roß genomen, die roß gen Maßmúnster gefürt und do vertryben hat. Zůdem so kumpt úns gloüplichen gnůgk fúr, wie das *Christoph von Rechberg derer* von Schaffhusen offen vyendt 15 huß und hoff und endthalt. Wie disem allem uff úwer ervorderung so gebent wir uch die antwurt, wie das die iungste *ihm geschickte* geschrifft ... innhalt. Ervorderent an úch ernstlich, das ir úns darúber mit uwerm schriben diser zyt ungemügt lassent und dis unser schriben fúr ein verstentlich antwurt mit úwer vernunfft erkennendt. Geben uff zistag nach ... iudica anno etc. LXV^to *(April 2)*. 20

XI. *Hallwil an Solothurn: Von dem berichteten Überfall auf den Schaffhauser habe er ebenso wenig etwas gewusst als davon, dass kürzlich Leute des Herzogs selbst in seiner Landvogtei gefangen und nach Ortenberg gebracht worden seien* alß bald von denen, die die uwern nidergeworffen hand, alß von andern, *weil* sy dann alle, *der* herrschafft ... und úwer yyendt, by und under einander wonent und niemend 25 weiß, wes er sich zů einem oder dem andern versehen sol. *Er bestreitet auch, dass Masmünster, das der* herrschafft ... eygen sloß *sei, als Beutelager oder Unterkunft für feindliche Sreitkräfte je gedient habe.* Es wer ouch mercklich wider den friden gethon. *Deshalb begehre er neuerdings* uwer verstentlich geschriben antwúrt by dem botten zu vernemen. Datum ... palmtag anno etc. LXV^to *(April 7)*. 30

334. *Bozen 1465 März 30.*

Wir *Herzog Sigmund tun* allen unsern undertanen *kund, dass* wir mit unserm lieben freund den bischoven zu Chur auf den nachstkunfftigen sant Jorgen tag[a]) ainen tag zu Glurns halten werden von irrung wegen, die zwischen unser sind, wunn waid holtz wald gericht aigenleut ehafft und anders antreffend, *und* 35 *befehlen euch, dem Richter zu Schlanders Sigmund Hendl* kuntschafft und underweisung deshalben ... in schrifft *zu geben*, damit wir die auf den benanten tag haben ... Botzen an sambstag vor ... iudica ... anno domini etc. sexagesimo quinto.

Original in Wien (A). — Kanzleivermerk unter dem Texte rechts wie auf n° 125; das (rückwärts aufgedrückte kleine rote) Siegel ist abgefallen. 40
**Lichnowsky 7, n° 972 = *Ladurner 18, 11.*

a) *25. April.*

335. *Sargans 1465 Mai 21.*

Durchlúchtiger hochgeborner furst, gnädiger herr. Mine gatwillig undertånig dienst syent úwern fúrstlichen gnäden zùvor bereit. An úwer fúrstlich gnad und úwer gnaden räte hab ich uff sant Martis tag nechst vergangen[a]) un-
5 gevarlichen etlich vordrung von mines altvatters eins hoffs und kouffs halb getån, so úwer fúrstlichen gnaden vordren loblicher gedåchtnússe minen vordren uff der gräffschafft Sangans, diewil sy in iren handen und gewalt in pfands wis gewesen ist, ze kouffen geben und darum fúr sich und ire erben und nachkomen gnùgsamlich verschriben habent nach uswisung der briefen darum gegeben, ouch
10 umb etlich summ gelz, ob drissig guldin, so min lieber vatter selig fúr úwer fúrstlich gnad im grosen krieg vergangen versprochen haut und ich als sin erb sölich gelt von sölichs versprechens wegen mit recht hab müssen usrichten und bezaln, daruff von úwer fúrstlichen gnäden räten mir geantwúrt worden ist, ich muge umb den hoff und kouff obgemelt mine gnådig herren von Sangans sùchen, die denn den
15 hoff innhabint, dann úwer fúrstlich gnåd vermein, mir daby nútz oder nichtz schuldig sin. Gnådiger fúrst und herr. Sôlich vordrung hab ich getân und ist miner gnådigen herren von Sangans antwúrt, wie ire vordren die graffschafft Sangans versetzt habent, also und sôlicher mäs habent sy die widerumb an sy gelôst und habe mine gnädige herrschafft von Osterrich, úwer gnäden vordren,
20 ichtzit darusß oder darvon versetzt, hoffent sy nicht ze engelten oder schuldig sin mir oder yement darum ze antwúrten, sonder ich muge die sùchen, von den min vordren koufft habent und von den ich brieff und sigel habe. Gnädiger herr. Diewil nun sôlich gelt, so min vordern usgeben händ miner gnådigen herrschafft, úwer gnäden vordren loblicher gedächtnúss geben, sonder an die pfantschafft
25 Sangans bewent und dieselbig pfandschafft widerumb mit aller zùgehörd gelôst ist, hoff ich úwer fúrstlich gnad verstand daby und bekenn, das ich nicht schuldig sye yemen andren ze sùchen, sonder verschaffe, mich gnådenklich åne lenger verziehen ußzerichten, damitt ich mich miner nott halb nit witter bedörffe ze klagen. Von des geltz, so ich von úwer fúrstlichen gnaden wegen versprechens
30 halb mins vatters seligen wegen mit recht hab mûsen usgeben, ist mir ouch von úwer fúrstlichen gnäden räten geantwúrt, das iungher Jacoben von Emps enpfolhen sölt sin oder werden, ze ervären, ob das also und noch nit bezalt were, so wôlt man mich darum usrichten von úwer gnaden wegen. Gnädiger herr. Ist mir bisher nicht gelangt worden noch mögen werden, wiewol das am tag und
35 kuntlichen ist, das ich sö[li]ch[b]) gelt hab usgeben und das mit recht tûn mûssen. Hieruff bitt ich úwer fúrstlich gnåd in gantzer under[tä][b])nikeit flissigest, und ich yemer tùn sol kan oder mag, mich umb mine ansprach obgemelt gnädenk[lich versch][b])affen uszerichten, und begern darum úwer fúrstlich genäden antwúrt by disem botten. Geben ze San[gans an dem][b]) zinstag vor der uffart Cristi
40 úners lieben herren anno LXV.

Rûdolff von Prad schultheis ze Sangans.

a) *11. November 1464.*
b) *Die Buchstaben fehlen, weil vom untern Rand her ein Stück Papier herausgerissen ist.*

Rückwärts: Dem durchlúchtigen hochbornen fúrsten herren Sigmunden hertzogen ze Österrich, ze Stúr, ze Kerdren etc., gråfe ze Tyrol, minem gnädigen herren.

Original, Papier, Miscellanea 188 Bl. 524 in Innsbruck. — Das grüne Verschluss-siegel fehlt.

336. — *1465 Juni 4.*

Hans Múnch genant von Loͦwenberg *schreibt dem* landvogt und reten diser art *seines* gneͤdigen herren von Oͦsterrich . . . : Úch ist wol wissend, wie ich lang zit und vil in fleͤchlichem anrůffen min vertriben armůt und mangel múntlich, geschriftlich, durch min liebe hußfrowen, oͦch ander des grossen úbels ungehoͦrten wůchers und úbernuzes halb geklagt hab, so Cůnrat Múnch an mir, miner hußfrowen, unserm sun und kindeskind teglich wider den anloß spruch und abscheid nimpt begot und tůt. Do mir ze ziten frúntlich antwurt von úch worden ist, also růff ich úch aber an, ir woͦllend noch hút by tag on fúrer verziehen got ansehen, soͦlich úbel und onrecht durch einer schnoͦden ocht willen, dorin ich umb bistand eins miner geburen in miner kranckheit úberilt von minem procurator verkúrzt bin, wiewol ich dem secher noch allen sinen frúnden pfennig noch pfennigs wert nie schuldig wart, mich durch die ocht, von im onbillichen erkoͦfft, vertriben mir min veͤtterlich und můterlich erb, ouch miner hußfrowen heimstúr manglen mit gewalt wider got, siner sel heil und er verhaben fúrer noch lenger nit gestatten, sunder durch den fúrstlichen gewalt úch bevolchen tilcker des úblen, das úch zůstot, sin wellend, mir min dorff Muttenz mit siner zůgehoͦrd und rechnung des úbernuzes wider zů minen handen ingeben wellend mit soͦllichem geding, das ich im gern vor úch still ston und gerecht werden wil umb alle die zůsprúch, er zů mir meint ze haben, es treff lib er oder gůt an, doch also das er mir deßglichen vor úch von stund uff dornoch ouch tů und eins mit dem andern zůgang, und was do von úch ze recht gesprochen wirt, das wir das fúr alle weigrung und appellieren strags volziehen můssen. Denn ich mich wol versich, das die frúntschaft zwúschen uns ze suchen unverfangen sy. Ob aber doch úwer meinung sin woͦlt, die frúntschafft des ersten fúrzenemen, wil ich gern fúr úch gen Enseßhein oder in mins gnedigen herren stetten eini, weli ir woͦllen, ocht und ban hindangesezt, der frúnschafft oder dem rechten nochzegon, kumen. Beger harumb úwer frúntlich verschriben antwurt by disem minen botten, mich wissen dornoch ze richten. Denn lenger ze harren, als ich ie dißhar mit mangel hab geton, vermag ich nit me, sunder gedencken můß mich in etlichen weg ze behelffen etc. Lieben herren. Deß von Warenbon gedingter knechten einer uß diser art geborn het einem soldner von Basel eigenlich geseit, ich moͦcht wenen, unser vigendschafft soͦlt vergessen sin; soͦll ich wissen, das es nit sy. Nun hab ich eins glichen rechten lang zit dorumb als noch begert. Hett mir nit mugen verlangen, harumb mir ouch not ist ze bewaren und hilff ze sůchen. Geben uff den pfingstzinstag in dem LXV ior etc.

Original, Papier, Sigmundiana XIVa, Miscellanea 1440—1469, in Innsbruck. — Das unter dem Texte aufgedrückte grüne Siegel ist stark beschädigt.



337. — *1465 Juni 12.*

In nomine domini amen. Anno 1465 ... die vero Mercurii duodecima mensis iunii ... in mei notarii publici ac testium infra scriptorum ... presencia personaliter constitutus ... dominus Ortlieb ... episcopus Curiensis arbiter
5 sive iudex arbitrarius in quibusdam differenciis et discordiis inter ... Sigismundum Austrie ... ducem ... ex una et totam communitatem superioris et inferioris Engadine vallium Curiensis diocesis partibus ex altera de et super quodam castro Trasp ... exortis ab utraque parte, ut asseruit, specialiter nominatus ... una cum ... domino Marquardo de Emptz milite, Udalrico Blattner de Veltkirch
10 et Petro Melawner de Bettnow pro prefati ... ducis Sigismundi ex una ac Hartmanno Blantt de Zutz, Corradino Mor et Corradino Jäcklin pro ipsius communitatis superioris et inferioris Engadine partibus ex altera supradicto ... domino Curiensi episcopo et arbitro iuxta ... tenorem quarundam litterarum compromissionis desuper ... confectarum adiunctis per medium ... Hermanni Kilchmatter,
15 ... domini nostri Curiensis in Furstenburg locumtenentis, publice altaque et intelligibili voce, ut si qui pro parte dicte communitatis vallium Engadine in causa arbitraria huiusmodi processuri missi essent, in medium se exhiberent seque propriis nominibus suis nominarent, publicari et proclamari fecerunt atque mandaverunt necnon eosdem, utrum mandatum sufficiens ad huiusmodi trac-
20 tandum negocium haberent an ne, solempniter requisierunt atque interrogarunt. Ipsi quoque ... dominus episcopus et sui assessores se ex post unicuique parcium iusticiam administraturos sponte obtulerunt. At quidam videlicet Thall Moschga de Sijns, Janutt Conin, Menu Hainrich Wulpaira, Ulricus Nusch, all de Schuls, Albertus Blantt et Cristofferus Zabock de Vetten, Minig Noder de Stainsberg,
25 Javal de Lawin, Petrus Blantt minister et Nott Trawirs de Zutz et Jacobus Butter de Sils se in medium exhibuerunt ac sic, ut premittitur, nominaverunt et quoad premissa sufficiens et plenum mandatum a suis vicinis et communitatibus antedictis se habere necnon, quidquid per ... Curiensem episcopum suosque in hac parte collaterales prefatos actum ... iudicatumne fuerit in premissis, pro
30 se suisque vicinis et communitatibus vallium antedictis ratum ... atque firmum perpetuo habituros respondendo dixerunt ... Super quibus omnibus ... Hylibrandus Rasp de Lowffenbach ..., ducis Sigismundi consiliarius, peciit sibi a me notario ... unum vel plura publicum seu publica fieri instrumentum et instrumenta. Acta sunt hec Curie super stuba magna ... capituli Curiensis ...
35 presentibus ... viris Marquardo de Sangganß, Burchardo Brandyß, Udalrico Turnher et Nicolao Chůmy de Veltkirch, laicis Curiensis diocesis.

NS. und Unterschrift des Notars Conradus Kerner, clericus Pataviensis.

Original in Wien.
**Lichnowsky 7, nº 989 = *Jecklin, Materialien 1, 3 nº 9.*

338. — *1465 Juni 12 und 13.*

Zwei von Schiedsrichtern gefällte und dem Bischof Ortlieb von Chur als Obmann des Schiedsgerichtes übergebene Entscheide.

I und II Abschriften in der Urkunde von 1465 Juli 1, s. nº 339.

I. Hernach vermerckt unser, nämlich Marquarten von der Hohen Empz ritter, Ůlrich Blattner und Peterman Meluners als zügesezten des durchlúchtigen fúrsten herzog Sigmunds herzog zü Osterrich etc., unsers genädigen hern, lútrung und abredung des artickels in den anlausbrieven begriffen, lut, wie man sich mit dem sloss Trasp fúrer halten und mit weme und ouch zu wes handen das besezt werden súlle biß zů ustrag des rechten der houptsach. Nauchdem wir Hiltpranden Raspen an statt, in namen und mit voller geschribner gewaltsam des benanten unsers gnedigen herren von Osterrich zů ainem und die erbern lúte mit namen Thall Moschga von Synns, Janut Conun, Menu Hainrich Wulpaira, Ůlrich Núsch, alle dry von Schuls, Albrecht Blantt, Cristoffel Zabock, baid von Vetten, Minig Noder von Stainsperg, Javal von Lawin, Peter Blantt aman und Nott Trawirs, baid von Zuz, und Jacob Butter von Sils durch Josen Allrigen, irn redner, ouch anstatt in namen und mit ganzer voller gewaltsame gemains lands und communs in Engendin ob Puntalt und under Puntalt zem andern uf hút des bemelten stücks halben zü unserm tail gegen ainandern aigentlich und irm wolbenůgen haben gehört und die houptsach von des benanten sloß Trasp und anderer úbergriffe wegen zů dem hochwirdigen fúrsten und herren herren Ortlieben bischove zů Chur, unserm gnadigen herrn, als ainen gemainen obman mit gelichem zůsaze zem rechten ist betådingt nach sag der bemelten anlasse: Diewyl denne der vorgenant unser gnädiger herr herzog Sigmund von Osterrich des yezgenanten slosses Trasp unzher in gewalt und in gewer gewesen und noch ist und die rechte wysen und sagen und von gůtter gewonhait herkomen, das nyeman usser gewer und sinem innhabendem gůt on recht sol gestossen werden, und die vom Engendin dhainerlay ursach nichte haben usprächt, des genůg sige, dadurch sich unser genädiger herr von Osterrich verschult hab, das im die gewër sölichs sins innhabenden gůtz súlle benomen werden, ist daruff unser abredung und lútrung, das dasselbig sloss Trasp mit sinen rechten zů des obgenanten unsers genädigen herren herzog Sigmunds handen besezt werden súlle unz zů ustrag des rechten der bemeldten houptsache in der berürten anlasbrieven bestimpt, der masse das sin gnad solich besazung mit ainem frummen mann, der alda pfleger sige, usser siner gnaden landtschaft tůn mőge. Und derselbig sol und mag zů im inemen so vil gesellen, als denne ain sölich sloss zů behůten notturfft ist ungevarlich, wie das denne die anlasbrieve innhalten. — Und umb der gnädigen wort willen, der sich der yezgenant unser gnädiger herr von Osterrich vormal zů tagen und yez vor uns durch den genanten Hiltprand Raspen gegen den obgenanten vom Engendin hat erpotten, lutende, derselbig unser gnädiger herr herzog Sigmund hette die lehenschaft, so die graven von Mätsch an dem sloß Trasp hetten gehept, zü siner fúrstlichen genaden aigenthům desselbigen

slosses nichte erkoufft, den vom Engendin damit dehainen unpillichen getrang ze tûnde, noch dhain unpillich schäden zûzeziechent, besonder wölte sie dieselb sin fúrstlich gnade by aller pillichait laussen beliben — darumb ist ouch unser abredung und lútrung, das der benant pfleger, wer der ymmer ist, vorab in gegen-
5 wúrtikait des vorgenanten unsers herrn von Chur bottscheft, die derselb unser herr von Chur baiden tailen zû lieb, wenne im das verkúndt, darzû ordnen und schicken wirdet, zû gott und den hailigen schweren sôlle, das obgedacht sloß Trasp mit der berürten siner zugehörung in der gestalt und mit so vil gesellen, wie vor haut gelut, innzuhalten und damit oder daruß dem egenanten land und
10 conmun in Engendin under und ob Puntalt noch den irn dhainen unpillichen trange oder schäden nichte zûzûziechen noch zû tûnde, sonnder sie by aller pillichait beliben zû lassen biß zû end und ustrage des rechten der obgeschribnen houptsach ungevarlich. Und ob wär, das derselbig pfleger mit tod abgieng oder sust von dem egenanten sloss Trasp kôm ald entsezt wurde, vor und ee die ob-
15 gedaucht houptsach mit recht wurde ustragen nauch uswysung der benanten anlasbrieven, das nichz dester minder der genant unser gnädiger herr von Osterrich ainen andern frommen mann von der gemelten siner landtschaft uff das yez berürt sloss Trasp sezen môg, als offt das dazwúschent zû schulden kompt, also das der ouch sweren und in allweg handeln súlle, wie vor davon geschriben stat,
20 ungevärde. Des zû warem urkúnde habent wir obgenanten Marquart von Empts, ritter, Ulrich Blattner und Petermann Meluner unser pittschofft geprechen halben der zit unser sigel ze ende dirr geschrifft offenlich hieran lassen trucken uff unnsers herren fronlichnams abent anno domini etc. sexagesimo quinto.

II. Wir nachbenempten Hartman Plant, Conradin Jåcklin und Conradin
25 Mor zûgesezten aller conmun in Engendin ob Puntalt und under Puntalt geben mit disem brieve unser lútrung und beredung nauch lut der versigelten anlasbrieven und ir baider parthyen fúrpringen, sezen und beschliessen ainhellenclich, also das der obgenant unser gnådiger herre von Chur als ainer gemainer obmann dasselbig sloß Trasp mitsampt siner núzung darzû gehörig durch frides und des
30 allerbesten willen von stunden mit ainem sinem erbern gotzhusman, der darzû nuz und gût ist, besezen sölle unz zû ustrag des veranlausseten rechtens. Derselbig gozhusmann, wer der wirt, sol ouch sinen gnaden sweren ainen gelerten ayd, dasselbig sloss, als obstat, zû handen des rechten und biß zû ustrag des rechten nit mer denn selbfúnf personen mansnamen getrúwlichen innzehaben und daruß
35 nyemant schadigen noch yemant dhain args zûziechen noch widerfarn lassen, sonnder damit fridlich still und rûwig sizen sin und beliben und sich niemanz sachen anzûnement, es ufferstandint in dem gedauchten zit in den landen krieg vindtschaften spenn ald misshellung, das gott mit sinen gôttlichen gnaden allwent wenden wôlle. Derselb gotzhusman sol ouch by demselben sinem geswornen
40 ayde dasselbig schloss Trasp in dem gedachten zit und alldiewyl das veranlasset recht nicht end noch ustrag genomen gehept haut, zû der were desselben schloss nicht puwen, auch sich damit nit wyter, denn obstaut, stercken deweder mit lút noch gût, zuig noch spise, sonnder sich nicht anders gepruchen noch behelffen, denn der nuzungen, so zû dem genanten sloss Trasp gehôrnt, und mit namen sich

kainerlay oberkait annemen noch understôn anders, denn von alter herkomen ist, ungevarlich. Geben und mit unser der obgenanten Hartman Planten und Conradin Jåcklin uffgedruckten insigele besigelt von unnser aller dryer wegen, darunder ich egenanter Conradin Mor mich mit inen diser obgeschriben lútrung und beredung bresthalb mins aigens insigels willenclich verbunden hôn, uff unnsers 5 lieben herren fronlichnams tag nauch siner gepurt in dem iår, do man zalt tusent vierhundert funffundsechzig iar.

339. *Chur 1465 Juli 1.*

Schiedspruch des Bischofs Ortlieb von Chur in dem Streite zwischen den Engadinern und Herzog Sigmund. 10

Original in Wien (A). — Abschrift a. d. 16. Jh. in Cod. 195 Fol. 58 in Innsbruck. — An A hängt das Siegel: SEC·ORTLIEB·DI·GRACIA·EPSCOPI·CVR.
**Lichnowsky 7, nº 991 = *Ladurner 18, 12 = *Jecklin, Materialien 1, 3 nº 11. — Jäger 15, 362, irrig zu Juni 9. — S. auch Joh. Georg Mayer, Geschichte des Bistums Chur 1, 471.* 15

Wir Ortlieb von gottes gnaden bischove zů Chur bekennen und tůn kunde mengclich mit disem brief: Als denne spenn und sprúche zwúschent dem durchlúchtigen fúrsten und herren hern Sigmund herczog zü Osterrich etc., unserm gnådigen hern, zů ainem und unsern lieben getrúwen gemainem land und conmun Engendin ob und under Puntalt zů dem andern tail, herrúrn von dem gsloß 20 Trasp, sind entsprungen, darumb sy zü Fúrstnow uff sonntag vor dem hailigen pfinstag[a]) nåchst verschinen zů baider syte durch gemain gozhus sandtpotten und andere, aly sy denn derselben zite alda von stetten und lenndern zů tagen versampt by ainandern gewesen, uff uns als ainen gemainen obman mit gelichem zůsaze zem rechten betådingt sind nach sag der anläsbrieven darüber besigelt 25 usgegangen, und darnach als wir uns sölhs haben angenomen, durch uns von des artickels wegen in den selbigen anlausbrieven begriffen, der lut, wie man sich mit dem bemeldten sloß Trasp fúrer halten und mit weme und ouch zü wes handen das besezt werden súlle biß zů ustrag des rechten der vorgedachten houptsache ain tag gen Chur uff sant Viz tag[b]) fúr uns als obman und baider parten zůgesezten 30 bestimpt gewesen ist, der mainung deshalben baid tail gegen ainandern zů hôrn und in dem selben artickel abredung und lútrung zü geben, nach uswysung der yezberürten anlausbrieven, daruff wir dieselbigen baid tail uff denselbigen sant Viz tag in gegenwürtikait ir baider syt zügesezten aigentlich und nach irm wolbenügen haben gehört, nämlichen unsern besondern lieben Hiltpranden Raspen, 35 pfleger zü Hertemberg, anstatt und mit ganzer geschribner gewaltsam des benanten unsers gnädigen hern von Osterrich und unser lieben getrúwen mit namen Thall Moschga von Synns und die andern gewaltpotten hernach benennet durch Josen Allrigen, irn redner, ouch anstatt in namen und mit ganzer voller gewaltsam des bemeldten landes und conmuns Engendins. Nu wie wir als gemainer obmann 40 und die genanten zügesezten von baiden syten sy baid tail durch ir benant redner,

a) *26. Mai.* b) *15. Juni.*

wie vorstat, aigentlich gehöret und sy die ding zü úns gesezt, daruff haben dieselbigen baider parthyen zügesezten in dem berürten artickel abredung und lútrung geben und uns die als obman geschrifftlich und besigelt geantwurt. Und lut des obgenanten unsers gnädigen hern herzog Sigmunds zůgesezten, benantlich
5 her Marquarts von der Hohen Emps ritter, Ůlrich Blattners von Veltkirch und Peter Miluners us der Bettnow lútrung und abredung also: *Folgt die Urkunde nº 338, I in ihrem ganzen Wortlaute.* Dagegen innhaltet der von Engendin zůgesezten lútrung und abredung: *Folgt die Urkunde nº 338, II in ihrem ganzen Wortlaute.* Wann aber baider obgenanter parthyen zůgesezten in den bemeldten
10 irn lútrungen nichte ainhellig, besonnder von ainandern gevallen sind, damit die darinne ain merrers zů machen uff uns als obman komen und gewachsen ist, des wir nu dozemål mainten hoch beswårt sin, retten ouch darzů by unsern wirden und ern, diewyl úns in unserer sonderbarn abredung oder lútrung hierinn gethôn von den bemeldten zůgesezten baiden tailen noch dem ainen nichte zů-
15 gestanden noch vervolgt worden wåre, das wir so ylenz nit bericht môchten sin, hierinn ain merrers zů machen und zů handeln nach lut der anlausse, sonnder wår uns zemal durft deshalben der wysen rat zů pflegende. Daruff wir ouch dieselben zůgesezten zů baider site ermant und gepetten, unns darzů gůtwillig lenger tag zů gebende oder darumbe under inen ain meres zů beredent. Daruff
20 haben des genanten unsers gnädigen hern herzog Sigmunds zůgesezten ain bedachte underrede gehept und darunder angesechen unser bemelte beswêrung und rede, ouch unser manung und bitte und sich all dry ainhellig erkennet, das wir als ain obman in disen dingen ain merrers zů machen und dem ainen tail der zůgesezten zů vervolgen vierzechen tag ungevårde zil und frist haben solten, des wir in,
25 umb das wir nichte so stunz mûsten, solichem, wie erst berůrt ist, nachkomen, ouch gehellen hönd, also das wir als obman in den yez berürten vierzechen tagen hierinn ain mers machen und dem ainen tail der egenanten zůgesezten nachvolgen wellen. Und haben demnach dem obgenanten Hiltprand Raspen von des vorgenanten unnsers gnädigen herren von Osterrichs wegen, desglich der egenanten
30 vom Engendin gewaltzpotten von gemain landes Engendin wegen daran tag fúr unns uff sant Peters und sant Pauls der hailigen zwelffbotten tag[a]) aber gen Chur gesezt der mausse, das baid obgedauchte parthyen uff denselben tag ir gewaltbottschafften by unns haben súllen. Und den, welich des bitten und begernde sind, welten wir alsdenn als obmann, wie wir ain merers gemacht und ainem
35 tail der zůgesezten in der gestalt, wie vor bestimpt ist, vervolgt hetten, des urkúnde geben, wie das denn der abschide, uff dem bemeldten sant Viz tag gestellet, geschriben und mit unserm secret besigelt mit mer worten uswyset. Uff das ist uff den bemeldten sant Peter und sant Pauls tag von wegen des genanten unnsers gnädigen herren herzog Sigmunds unnser getrúwer Frick von Frôwis, burger
40 ze Veltkirch, und mit siner fúrstlichen gnaden credenz vor unns erschinen, hat an unns ersůcht und ervordert in disen dingen zů offenbarn unnser abredung und lútrung und welichem tail der zůgesezten wir haben vervolgt nach sag des berůrten abschiden. Also nach gůtem und zittlichem rate gaistlicher und

a) *29. Juni.*

weltlicher und besonnder, nachdem wir baider offtgenanter parthyen fúrbringen red widerred und beschliessen in aigner person und in bywesen unnserer prelaten und thůmhern aigentlich gehôret und die in geschriffte stellen lassen, daruff und vorab nach unnser selbs besten verstentnúß haben wir hierinne in der zitt nach lut des benanten abschiden der obgenanten hern Marquartz von Hohen Empz, Ůlrich Platners und Peterman Meluners, des yezgenanten unsers gnädigen herren von Osterrich zůgesezten abredung und lútrung, wie obgeschriben ist, vervolgt und damit in diser sache ain mers gemacht und sölichs uff hút dem benanten Fricken vom Frôwis von des offtgenanten unnsers gnädigen herren von Osterrichs wegen geoffenbart. Als nu solich offnung von unns ist beschechen, hat unns der benant Frick von Frôwis mit ernste gepetten, demselbigen unnserm gnädigen herren herzog Sigmund derselbigen offnung brieflich und besigelt urkúnde zů gebende, des wir unns mit disem prieve zů tůnde haben erkennet. Des alles zů offem urkúnde haben wir obgedachter Ortlieb byschove zů Chur als obman unnser secret insigel offenlich hieran thůn hencken. Geben zů Chur uff unnser lieben frawen aubent visitacionis nauch der gepurt Cristi, do man zalt tusent vierhundert und in dem fúnfundsechzigisten iåre.

340. — *1465 August 21.*

Thüring von Hallwyl lanntvogt, *der mit zwei anderen Herren* uff mittwochen unser lieben frowen abent assumptionis[a]) her zur Nüwenstatt komen *ist, berichtet dem Herzog Sigmund über die Unterredungen mit Kaiser Friedrich, welche* dry sachen *darunter* die Aydgenossen *betrafen, über die jedoch weiter nichts gemeldet wird.* Geben uff mittwochen nach Mariä assumptionis anno etc. LXV.

Original, Papier, I, nº 5921 in Innsbruck. — Grünes Verschlussiegel.

341. — *1465 August 26.*

Konrad von Hornstein als hobtschuldner und *Urban Fry von Watterlingen als* mitschuldner *erklären, dass sie* baid unverschaidenlich schuldig sind Mayer iuden, burger zů Schaffhusen, achtzehen gůter rinischer guldin und vier schilling haller briefcostz, so er *ihnen* bar gelihen håt . . . und gät gesůch uff dis gůt vom tag hin, als diser brief geben ist, wochentlich uff yeden guldin insunders dry gůt pfenning Costentzer werung, so lang und diß gůt nit bezalt ist. *Es folgen die Bestimmungen über die Verpflichtung des Schuldners zum Einlager und über das Recht des Gläubigers, sich am Besitz des Schuldners schadlos zu halten, die inhaltlich ganz und grossenteils auch dem Wortlaut nach mit denen in nº 332 übereinstimmen. Hornstein siegelt selbst, für Fry auf dessen Bitte* Peter Schuppner, burger zů Schaffhusen . . . Geben an mentag nach sant Bartholomeus tag . . . viertzehenhundert und im funffundsěchtzigisten iaren.

Original II, nº 1793 in Innsbruck. — Von den zwei hängenden Siegeln ist nur noch das Hornsteins vorhanden. Umschrift unleserlich.

a) *14. August.*

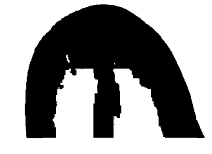
342. *Wiener Neustadt 1465 September 4 — Dezember 5.*

Urkunden des Kaisers Friedrich:

I. Mandat an den Abt von St. Gallen. *September 4.*
II. Mandat an den Herzog Sigmund. *Oktober 21.*
5 *III. Zollprivileg für die Grafen von Tierstein.* *Dezember 5.*

I Abschrift in Wien (B), ausgefertigt vom Notar Hainrich Huno genant Sultzberg von Tal clerick Costentzer bistûmbs *im* tusent vierhundert und in dem sechsundsechtzigisten iar . . . an zinstag, der da was der zwenundzwaintzigoste tag des monats aberelle, nach mittag als die zitglogg ains hett geschlagen oder
10 daby, desselben tags zû Wyl in der statt im Thurgöw . . . gelegen . . . zû hoff in der groBen stuben, da ain herre von sant Gallen ietz gewonlich pflegt wesenlich zû sitzen, *wo vor den nachgenannten Zeugen Kaspar Brock, Hofschreiber zu Feldkirch,* in namen, mit gewalt und uff geschrifftlich bevelhen des *Herzogs Sigmund durch den Notar* in gegenwúrtickait . . . Ulrichs abbt . . . zû sant
15 Gallen offennlich lesen *liess folgende* bappiren zû ruck uffgetruckte besigelte kaiserliche ladunge, *welche der* abbt . . . in sin hannd empfangen, und durch inn daruff geantwurt ward: Er welte die nemen . . . Denn er wiBti ouch wol an den kaiserlichen hoff zû kumen. Doch so were die sach mit mindrem costen uBzûtragen gewesen, denn si nu yemermer möcht hingelegt werden, nachdem
20 er billich were ersûcht als ain aidgenoB nach begriffung des funffzigiärigen friden, der aigentlich innhielte, wie ain tail den andren umb sin sprûch rechtvertigen und den uBtrag nemen . . . solte mit andern mer wortten, nit not zû melden. *Zeugen:* Hanns Grûter zû Wyl hoffammann und Jos Durnherr von Mayenfeld. — *Original in Wien. — II Original, Papier, Miscellanea 188 Bl. 525*
25 *in Innsbruck. — Kanzleivermerk vorne rechts:* Ad mandatum domini imperatoris Udalricus episcopus Pataviensis cancellarius. — *Grosses rotes Verschlussiegel unter Papierdecke. — III Abschrift in RR. Q Fol. 32ᵛ in Wien.*
**Chmel 2, nº 4297 zu III.*

I. *Kaiser Friedrich schreibt* dem erwúrdigen Ulrichen abbt des gotzhausBs
30 zû sant Gallen, *dass Herzog Sigmund sich bei ihm beklagt habe,* wie du im an den luten gerichten zwingen und bennen mit iren gerechtickaiten und gewaltsame zû FûBach und Höhst, *die doch in des Hauses Österreich Herrschaft Feldkirch gehören,* irrung und eingriff túest und in dein und deins gotzhauss gewaltsame understeest zû bringen, deBhalben wir dir vormalen geschriben empfolhen
35 und gebotten haben, solich irrung gantz abzetûnd und in bey denselben gerichten herlickaiten gerechtickaiten und gût gerûchlich beliben zû lassen, und ob du vermeintest einich clag und spruch darzû ze haben, dich darumb rechtens, als sich gebúrt, benûgen lassen soltest. Nichtsdesminder und uber solich unser kaiserlich gebott so understeest du dich noch von dein und deins gotzhauB wegen
40 sölicher gerechtickaiten lúten gerichten zwing und benn anzenemen und wider billichs zû gebrauchen. Also empfehlen wir diner andacht mit disem brief ernstlich gebietende, das du noch von sölichem deinem unbillichen fúrnemen steest und solich irrung und unbillichait gantz abtûest in sechs wochen und dreyen tagen den nächsten nach dem tag, und dir diser unser brieff geantwurtt wirtt.
45 Wo du aber das in der bemelten zeit nit tätest und vermeinest einred darinn rechtlich zû haben, so heischen und laden wir dich ouch ernstlich gebiettende,

das du auf den fúnffundviertzigosten tag den nächsten nach außgang der gemelten sechs wochen und dreyen tag, *eingeteilt in die drei üblichen Termine von je 15 Tagen und falls der letzte Tag kein* gerichtstag sein wurde auf den nechsten gerichtstag darnach vor uns oder *unserem Stellvertreter*, wo wir dannzůmal im reich sein werden selbs oder [durch] deinen volmächtigen anwalt komest und rechtlich erscheinest, 5 *um dem Herzog oder dessen Stellvertreter* darumb im rechten enntlich zů verantwurtten. Wann, du kumest ... alsdann also oder nit, nichtsdesminder wúrdet auf des gehorsamen tails oder seins anwalts anrůffen ... im rechten volfaren und procediert, als sich das nach seiner vordrung gebúrt. Darnach wisse sich dein andacht zů richten ... Newenstatt am vierden tag des monatz septembris ... 10 vierzehenhundert und im funffundsechtzigosten, unserer reiche des römischen im sechsundzweintzigosten, des kaisertumbs im vierzehenden und des ungrischen im sibiden iaren.

II. *Kaiser Friedrich schreibt dem Herzog Sigmund wegen der zwischen diesem* und des reichs lieben getrewen gemeinen Aydgenossen *bestehenden* zwitrecht und 15 mißhelung, *woraus* dann, wo durch liebhaber des frides solhs nit gemittelt wurde, mergklich aufrure in dem heiligen reiche und verderben leut und lannden an den enden ensteen mochten, das uns aber nach unserm vermogen zu wennden ... geburet, deßhalb wir dan zwischen ewr obgenanten parthyen in ... Costenncz und auf den sonntag letare zu mittervassten schirstkunfftig[a]) einen gutlichen tag 20 zu halten furgenomen und etlichen unsern reten *dort zu sein* und euch beiderseyt gůtlich zu vertragen *befohlen* haben. *Er verlangt, dass der Herzog* oder *seine* volmechtig botschafft *sich auch dort einfinde. Wenn er an diesem Auftrag Anstoss nehme, soll er es ihm schreiben. So will er* solichs wennden und darinne also hanndelen, damit *der Herzog* in disen dingen besonnder begirde des frides an *ihm könne* 25 erfinden. Deßgeleichen haben wir auch dem obgenanten Aydgenossen geschriben und verkundet, sich darnach wissen ze richten. Geben zu der Newenstat an der aindlefftausent maide tag anno domini etc. LXV°, unsers keyserthumbs im vierczehenden iare.

III. Wir Friderich etc. bekennen und tůn kunt etc., daz wir angesehen 30 und betracht haben getrew nútzlich dinste, so uns und dem heiligen reiche die edeln unser und des reichs lieben getrewen Oswold und Wilhelm gebrüdere graven zu Tierstain offt und dikch williclich und unverdrossenlich gethan haben, teglich tůn und fürbaser in künftigen zeiten wol thun mögen und sollen, und haben darumb mit wolbedachtem můte, gutem rate unserer und des reichs fúrsten 35 graven edeln und getrewen und rechter wissen denselben graven von Tirstein umb irer vleissigen bete und redlich ursach willen von sundern gnaden dise gnad getan und inen vergönnet und erlaubt, daz sy und ir erben nu hinfür allenthalben in irer grafschaff Pfeffingen und andern irn herschafften und nicht ferrer meniclich mitsampt irer kaufmanschaft habe und gůt ein und aus zu gelaitten sollen haben, 40 als offt des an die benanten von Tierstain begert wirdet, und darczu in denselben iren graveschaften und herschaften und nicht weiter zolstete fürzunemen und

a) *16. März 1466.*



zu ordnen zu wasser und zu lannde, davon sy die prugken uber das wasser genant die Birse, auch ander stege und wege daselbs pessern und núczlichen machen lassen mogen und an denselben zolsteten ziemlich zolgelt, nemlich von ainem yeden lasstwagen zwen blapphart; item von einem geladen karren vi rappen und von einem lern wagen uber die prugken iiii ₰ und von einem leren karren ii ₰; item von einem sawmroß ii ₰; item von ledigen pferden, die man zu verkauffen füret, ii ₰; item von einer person zu roß i ₰; item von einem fußganger einen helbling; item von kremerey zu roß oder zu fueß i pfennig; item von einem iuden für gelaitt und zolle vi blapphart; item wer zol gibt, als vor stet, der sol des gelaits geniessen; wer aber glaitt nymbt mit fürworten, der sol geben ii blapphart und derselben leibe habe und gute sol alsdan frey und sicher sein. Ob in aber in solichem glaitt schad beschehe, den sollen die obgenanten graven von Tirstain und ir erben schuldig sein nach zimlichen und billichen dingen zu widerkeren ungeverlich. Sölh gemelt zolgelt sollen und mogen sy also aufheben und nemen von allen denen, die sich mit irer kaufmanschaft leibe hab und gute oder sust in ander wege, als vor steet, durch ir egerürt graveschafften und herschaften Pfeffingen zu wasser und zu lande üben und gebrauchen, also wann in vorberürter masse der zol an einer irer mautt oder zolsteten beczalet wirdet, daz dann dieselben, so solich bezalung getan haben, dieselb fartt den an andern irn zolsteten in craft diß unsers briefs zu geben nicht mer schuldig, sonder der müssig und ledig sollen sein, und daz auch durch solich der gemelten zolstete und satzungen der gemain man darüber in einich wege nicht gedrungen noch beswërt werde. Tûn gönnen und erlauben den vorgenanten graven von Tierstain solh vorgemelt gnad glaitte und zölle zu geben und zu nemen von römischer k. machtvolkômenheit wissentlich in craft diß briefs, doch uns und dem heiligen reiche an unsern oberkeiten und gerechtikeiten und sust yederman an seinen freyheiten zöllen und rechten unvergriffenlich und unschedlich. Und gebieten darumb allen und yglichen fürsten geistlichen und werntlichen grafen freien herrn rittern knechten hauptleüten ambtleüten burgermeistern richtern rëten burgern und gemainden und sust allen andern unsern und des reichs undertanen und getrewen von egemelter römischer k. macht ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz sy die vorgenanten Oswolten und Wilhelmen graven zu Tierstein und ir erben an solichen vorgemelten unsern gnaden vergonstigung und erlaubung der egerürten glaitte und zolgelts nicht hindern oder irren in dhein weise, sonder sy der, als vorgeschriben steet, gerulichen prauchen und geniessen lassen, als lieb einem yglichen sey unser und des reichs swëre ungnad zu vermeiden, und darzu ein pene, nemlich l marck lottiges goldes, die ein yglicher, als offt er freventlich hiewider tëtte, verfallen sein sol halben teil in unser und des reichs camer und den andern halben teil den oftgenanten grafen von Tierstein und iren erben unablêßlich zu betzalen. Mit urkund sub sigillo maiestatis. Geben zu der Newenstat an pfinztag vor sand Niclas tag anno domini m°cccc°lxv°, r. 26, k. 14, hung. vii°.





343. *Chur 1465 Dezember 17.*

Dem *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 134)*, unserm gnedigen hern, embieten wir Ortlieb von gotes gnaden bischove zu Chur unser willig dienste zu voran berait. Umb die vordrung und sprüche zwischent úwern gnaden zu ainem und dem comun in dem Engendin ob und under Pontalt zem andern tail antreffende daz gslosß Trasp und ander ubergriff und beswërde, der ir ze baider sit, alles nach lut der anlausse, uff úns als obman mit gelichem zusatze betedingt und komen sind, setzen und bestimmen wir úwern fúrstlichen gnaden rechttag fúr úns gen Chur uff sant Dorotheentag[a]) schirist nach datum diß briefs komende ze rechter tagzit. Solchs wir úwern gnaden verkúnden, sich úwer gnad wisse darnach zu richten, denne wir desglich den benantan vom Engendin och haben zugeschriben. Geben zu Chur uff zinstag vor sannt Thomas tag apostoli anno domini etc. sexagesimo quinto.

*Original, Papier, in Wien. — Das (rückwärts aufgedrückte rote) Siegel ist abgefallen. *Lichnowsky 7, n° 1019 = *Ladurner 18, 12 = *Jecklin, Materialien 1, 4 n° 15.*

344. *1466 Februar 26.*

Vereinbarung zwischen Abt Ulrich von St. Gallen und Herzog Sigmund.

Gleichzeitige Reinschrift eines Entwurfs Miscellanea 188 Bl. 527 in Innsbruck. — Rückwärts steht von anderer Hand: Es ist geraten, das min herr das züsag.

Zů wißen von der spenn und stöß wegen, so ufferstanden sind zwúschen *Herzog Sigmund* an ainem und dem hochwirdigen fúrsten und herren hern Ůlrichen abt des wirdigen gozhus zů Sant Gallen am andern taile antreffent die gericht zwing und bänn zů Fůßach und Höchst, derselben yezberürtten zwiträcht sy zů baider sit gůttlich und mit williger abredung in ain komen und betragen sind söllicher maß, das unser gnädiger her von Österrich etc. und siner gnaden vôgt und amptlút zů Veltkirch nun hinfúr die hohen und nidern gricht zů Fůssach söllent und múgent besezen und entsezen ane inträg ains herren von Sant Gallen, doch also das hinfúr alle ungericht bůssan und frävel, so daselbs im gricht gevallent, dem benanten únserm gnädigen herren von Österrich etc. halb und der ander halbtail dem genanten únserm herren von Sant Gallen ane intråg zůgehôren súllen. Und umb das kainem tail irrung darinn entstaud, so sol allweg ain keller oder wen er darzů schafft, von dez berúrten gozhus wegen by söllichen gerichten sizen und uffmerken, waz da bůssen gevallen, doch hierinne ußgenomen malifitz, das vom leben zum tod praucht wirdt. Und únser gnädige herschaft von Österrich sol die lútt in den gerichten haltten, als daz von altter herkomen ist, und sunst yettwedre parthye dise abredung an iren rechten und gerechttigkaiten in all ander weg unvergriffenlich und unschädlich sin. Es sol och unser gnädige herschaft von Österriche ainen abt zů Sant Gallen by sinen zehenden kirchensätzen vållen zinsen erschäzen und gerechttigkaiten, wie er und sin gozhus die unzher an den enden gehabt und gebrucht haben, schúzen und schiermen, damit in die

a) *6. Februar.*



ane irrung gelangen múgen, alles getrúlich und ungevarlich. Und sind des zwey zedel in glicher lutt gegen ainandern gemacht und ußgeschnitten an mitwochen nach sant Mathis tag apostoli anno domini etc. LX° sexto.

345. *Wiener Neustadt 1466 Februar 26 und Mai 5.*

I. *Kaiser Friedrich, der dem Herzog Sigmund schon* vormals von wegen des ... Gebhartz am Hofe clerick Costennczer bisthumbs darob zu sein, damit er zu einer chorherren pfrunde zu Reinfelden deiner lehenschafft, daran im durch die chorherren daselbs uber erclerung verhindrung zugeczogen, gelassen werde, auch in seins schaden halb, so er in verendrung der sloss Lauffenberg und Hawenstain genomen haben sol, ergetzlicheit und abtrag beschehe, geschriben *hat, erneuert seine Bitte, weil* solichs, als er underricht ist, bißher noch nit beschehen ist. Newenstat am mitichen nach sant Mathias tag ... anno ... etc. LXVI°, unsers keyserthumbs im vierczehenden iare.

II. *Kaiser Friedrich, den* der abttessin und convents unsers closters Kunigsfelden ... erber und treffenlich botschaft gebeten *hat,* in und dem gemelten irem gotzhauß alle und yglich ir gnad freyheit recht brief privilegia hantvesten und gerechtikeit, so sy von uns, unsern vorfarn am reich ..., auch unsern vordern herzogen zu Österrich etc. oder andern fürsten und herren redlich erworben haben ... und darzu ir alt gut gewonheit und löblich herkomen ... zu bestёttigen, *tut dies mit Rücksicht auf ihre* zimlich bete, auch den embsigen gotzdinst ... und besonder daz dasselb closter unsers und des hawß Osterrich stiffttung und begrёbnüß ist, dadurch wir in zu sonder und gnediger fúrdrung mer dann anndern clostern geneigt sein ... Wir haben auch von sundern unsern kaiserlichen gnaden dieselb abttessin und convent, auch das benant closter und ir nachkomen mit allen und yedlichen iren dörffern hofen leüten gütern gerichtten hölzern velden und zugehörungen, wo die gelegen oder wie die genant sind, die sy yetz haben und besitzen und hernach redlich gewynnen mögen, in unser und des heiligen reichs besonder gnad schútz und scherm genomen. *Wir* gebieten darumb allen ... undertanen ..., daz sy die ... abttesin und convent und das benant closter Künigsfeld bey seinen freyheiten, *auch* diser ... kaiserlichen ... bestëtigung, *sowie* unserm schutz ... beleiben ... lassen, auch dabey *sie selbst* schermen *bei Strafe der k. Ungnade,* auch bey den penen in ... iren ... privilegien begriffen und darzu XL marck lotigs goldes, die ein yeder *Zuwiderhandelnde halb* in des reichs camer *und halb dem* closter unableßlich zu betzalen verfallen sein soll ... Newnstat an montag nach Philippi und Jacobi ... anno 1466, r. 27, k. 15, hung VIII°.

I Original, Papier, Pestarchiv XXXIX, n° 4 in Innsbruck. — Kanzleivermerk vorne rechts: Ad mandatum domini imperatoris. — *Rotes Verschlussiegel.*

II Abschrift in RR. Q Fol. 44v in Wien.

**Chmel 2, n° 4464 zu II.*



346. — *1466 April 13.*

Urteil über die geheime Ehe der Margarethe zu der Flü.

Original nº 522 in St. Paul (A). — A ist ohne Umschlag. — Hängendes Siegel, Umschrift unleserlich.

Es ist ze wússen menlichem, das in etlicher zitt mit namen Margret zů der Flů ein dienstmagt was und dienet der erwirdigen frŏwen der von Krŏchtal seligen. Und in dem, als sy ir etwas zittes gedienet hat, do wart die von Krŏchtål selig ze entred mit Margreten zů der Flů von des loblichen ståtes wegen der Wissen Schwestern, ob si útzig einen willen hette darzů, so wŏlti sy iren durch ir eigen zitlich gůt hilfflichen sin, in den ze kument. Also nam Margret zů der Flů die erbeittung danckbarlich gegen ir uff und gab ir zů verstån, wie das es ir grŏsti frŏid were, wenn sy ir hulffe, das si darin kåme. Also nach etwas zittes darnach halff die vorbenempt von Krŏchtal durch ir bitt und ŏch durch ir eigen zitlich gůt, das si darin kam, und was also etwas iaren in dem selben loblichen ståt. Zwischent den selben iaren was si etwas zittes by deren von Krŏchtal seligen von ir bitt wegen, wonn sy menig iar ein krancky bettligrende was, harumb si bedorfft lútt, die irer warteten und uff und nider hulffent. Also was sy von ir erbetten by ir ze sin in irem leger hilfflich, alß sy ŏch tåt. Nun zwischent der zyt, alß sy by der von Krŏchtal was in irem huß, fůgte es sich, das sy ze schaffend gewan mit namen Heinrichen Heidegger, by dem sy schwanger wart eines kindes und ŏch des selben genåß, des ŏch die erbern schwestern in Vrŏwenhus innentclichen bekúmbret und betrúbt wurden, wonn derenglichter sachen in irem ståt nie me begegnet was und ze hoffent ist, mit gottes hilff derenglichter entspring und geschech niemerme in irem ståt, wonn sy denn iewelten loblich mit gottes hilff verbracht und volfůret hend und, ob gott will, noch lang zit verbringen und volfůren werden. — Nun ist ze wússent menlichem, alß die sachen an tag kamen, wie das Margret zů der Flů håt ein kind gewunnen by Heinrichen Heidegger, und under anderm gaben sy bede fúr und ze verstan, si werent elichi gemåchel gegen ainandern. Und die selb red kam also wyt, das sy kam fúr únssern gnedigen herren von Losen und fúr sin official und amptlút. Und under andern sachen únsser gnediger her von Losen gab vollen gewalt fieren, mit namen meister Anthŏn Bremgartner, licenciaten im geistlichen rechten und tåchen deconatus Kůmincensis[a]), und meister Rudolffen von Muri decanus Kostanciensis dyocesis und Bernharten Schmidlin lútpriester zů Bern und meister Thúringen Frickers, das dieselben fier sölten úber der vorbenempten personen sach sitzen und sy verhŏren und denn uff iren cosciens urteilen, ob es ein e mŏcht sin oder nit. Also nament wir fier zů uns durch merer sicherheit willen den hochgelerten prior zů Torberg und meister Húglin den probst von Soloturn und beschickten die vorbenempten zwo personen und verhortend sy von wort zu wort by iren eiden, die sy öch darumb schwůren liplich gott zum heligen, die blossen warheit zů sagend. Do warent sy gichtig by iren eiden, das sy bedi håttent wort und werck

a) *In A korrigiert von anderer Hand aus einem nicht mehr leserlichen Wort.*



mit einandern verbracht, die ein e machen unde stifften. Und die selben wort und werck warent durch sy bedi verbracht und verwúrckt lang zyt davor, eb die vorbenempt Margret zû der Flû die gelúpte dåtti und an sich neme den ersamen loblichen und geistlichen stât der erbern schwestern, die man nempt die Wysen
5 Schwestern in Vrôwenhuß. Wann die selben schwestern hand an inen die brûderschafft der regel des Tútschen Orden und ist ein loblicher bestentlicher stât. Also die vorbenempten zwo personen Heinrich Heidegger und Margret zû der Flû wurden bekent durch die vorbenempten hochgelerten, das sy elich lútt werent und by einander sôlten wonen, als der stât des wirdigen sacrament der heligen e
10 ußwyset. Harumb menlich und iederman wússen sol, das den selben erbern schwestern in Vrôwenhuß durch die vorbenempten sach der e kein inbruch ires loblichen stâtes halb und gewonheitten und gelúpt geschen ist. Wonn es ist kein stât noch orden so hoch noch wirdig nút, wenn die wort und werck geschechen werin vor dem ingang des ordens, alß durch sy bedi geschechen sint von dem
15 ingang des stâtes und gelúpte deren schwestren in Vrôwenhuß, sy mûsti wider uß dem orden sin gangen, alß desgelichter hie ôch geschechen ist. Und harumb das disse vorgemelten sachen dester in bestentlicher warheit in kúnfftigen zytten môgent gezeigt und eroffnet werden, so hand die erbren schwesteren in Vrôwenhuß mich Bernhart Schmidlin, lútpriester zû Bern, erbetten anzehencken min
20 sygel an dissen brieff, das ich durch ir bytt willen getan hab am nechsten sûntag nach der urstendi Jhesu Cristi in dem iar, do man zalt vierzechen hundert sechszig und sechs iar.

347.

Mailand 1466 April 23.

Die Herzogin Bianca Maria und der Herzog Galeazzo Maria Sforza bestätigen
25 *dem Kloster Disentis den ihm vom Herzog Franz Sforza erteilten und inserierten Freiheitsbrief. (n° 116.)*

Abschrift von 1639 in cod. 94 Fol. 15 in Wien.

348.

Innsbruck 1466 Mai 1.

Herzog Sigmund bevollmächtigt den Dekan zu Endingen Anton von Pfohren,
30 *seinen Sekretär und Rat Ludwig Rad und seinen Diener Ulrich Pallof, nachdem Kaiser Friedrich* den abbt zû sant Gallen nach unserm anbringen von ettlicher leut und gericht wegen zû Höchst und Fûssach für sein kaiserlich gnad gegen unns oder unnserm volmêchtigen anwalt im rechten zû erscheinen geladen hat, *als seine Anwälte* zû dem vorgenanten abbte zû Santgallen oder seinem vol-
35 mêchtigen anwalt zû recht ze klagen und was sich gepüret, *in seinem Namen zu tun, gelobt auch das, was sie* in solhem rechten . . . tûn werden . . . stët zû halten . . . Insprugk an sant Philipps und sant Jacobs tag . . . viertzehenhundert und in dem sechsundsechtzigisten iarn.

Original in Wien. — Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts wie in n° 125. —
40 *Das Siegel des Herzogs hängt.*

Laut gleichzeitigem, aber von einer andern Hand herrührendem Vermerk auf der Rückseite haben die drei Vertreter von den ihnen in der Vollmacht eingeräumten Recht solhen gewalt andern verrer zů bevelhen *schon am 12. Mai Gebrauch gemacht und ihre Vollmacht* übergeben meister Hannsen von Horib, *Wilhelm Morolltinger und Berthold Happ.*
**Lichnowsky 7, n° 1038.*

349. — *1466 Juli 3.*

Graf Wilhelm von Montfort-Werdenberg verkauft genannte Gerichte in Graubünden dem Herzog Sigmund.

Original im Schlossarchiv Churburg (A). — A ist in der Mitte der ganzen Höhe nach durchgeschnitten. — Die Siegel fehlen.
*Auszug bei Ladurner 18, 30. — *Archivberichte 2, 156 n° 901, irrig zu August 3.*

Wir gråf Wilhalm grave von Montfort herr zů Werdemberg bekennen offenbar mit disem brieff und tůnd kunndt allen den, die nu lebend oder in kunfftig zyt geporn werden, die disen brieff sehent lesen oder hörent lesen, das wir gůtz wolbedachts můts, gesunnds lybs, vernúnfftig der sinn, nach rautt und underwysung unnser nächsten angepornen frúnnden, ouch unnser råten amptlúten dienern lieben getrúwen und anderer erberer wyser lút, der raut wir meniger mål hierinn gebrucht und gepflegen haben, und insonnder durch unnsers aigen nútzes und notdurfft willen, darumb das wir unnser anligent mergclich schulden mit zytlicher fúrsehung und mit dem mindern, merren schaden, so uff uns in kúnfftig zyte erwachsen wurde, fúrkåmen und unnderstůnden und darinn erfunnden haben uns und unsern erben nútzlicher getan sin dann vermitten, und ouch fúro mer mit allen den worten wercken råten und geråten, so zů so̊llichen hernach geschribenn sachen durch recht oder von gewonhait notdurfftig sind und dadurch es yetz und hienåch an allen stetten und ennden, ouch vor allen lúten richtern und gerichten, gaistlichen und weltlichen, und allenthalben o̊ne allermengclichs widertailen und absprechen wol gůt krafft und macht hat, haben sol und mag zů kúnfftigen und ewigen zeiten, dem *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 143)*, unnserm gnådigen herren, und allen sinen erben und nåchkomen ains ståten vesten uffrechten redlichen und yemerwerenden ewigen kouffs verkoufft und ze kouffen gegeben haben, und geben in ouch also wissentlich recht und redlich fúr uns, alle unnser erben und nåchkomen zů kouffen in krafft und macht diß brieffs alle unnser recht und gerechtikait der aigenschafft an unnsern herschafften Brettigöw und Thåfaws, das gericht zů Lenntz, das gericht zů Kurwalch, das vorder gericht in Schalvigk und das gericht an der Lanngenwis mitsampt den geschlossen Pe̊llfortt, Stråßberg und andern burgen und burgstal mit landen lůten und gůtten, mit pfanndschafft aigenschafft und lehenschafft, mit aller herlichhait, mitt hohen und nydern gerichten, mit zöllen, mit zwinngen und bånnen, mit ärtzen und berckwerchen, mit kirchlehen kilchsätzen und mit allen den gůttern zinsen stúren re̊nnten nútzen frúchten diensten und gulten, mit wiltpånnen vederspyl vischentzen wyern grůben wassern und wasserflússen, mit telern, mit gebirgen vållen und gelåssen, mit wunn, mit waid, mit stock und

stain, holtz und veld bo̊men zwygen wilden und zamen, mit banfo̊rsten steg und weg und namlich mit allem dem, so von recht oder von gewonhait von alter her untz uff disen húttigen tag ye darzů und darin geho̊rt håt, gehoren sol oder mag, mit aller gewaltsame, als dann wir und unnser vordern das alles bißher inngehept besessen und genossen haben, mit allem herkomen, darinn noch daran weder sonder noch samend gar nichtz usgenomen vorbehept noch hindangesetzt, das alles fry ledig und los, ußgenomen das es unnserm lieben vettern, gråff Hugen von Montfort, vormåln umb drúthusent sechshundert und núndhalb und núntzig pfunnd pfening und gråf Ůlrichen von Måttsch und andern nach uswysung irer hoptbrief vormåln verpfenndt und versetzt ist, dartzů unser gnädiger herr und sin erben losung haben súllen, inmåssen wir und unser erben gehaben mo̊chten, und lehen fúr lehen, aigen fúr aigen, als dann das ains tails von dem hailigen ro̊mischen rych, ouch von dem hochwirdigen stifft zů Chur zů lehen herrůret, da dannen wir dem obgenannten unnserm gnådigen herren von O̊sterrich etc. das alles vertigen und zů sinen hannden unverzogenlich bringen so̊llen o̊n all gevårde, als notdúrfftig und recht ist. Und ist diser redlich unabgend ewig kouff allso getån geben und beschechen umb drúthusent gůtter rinischer guldin gerecht an gold und schwår gnůg an gewicht, der wir aller gantz und gar von dem egerůrten unnserm gnådigen herren nåch unserm wolbenúgen usgericht und bezalt sind und die wir in unsern kuntlichen nutz und frommen bewendt geben und damitt unsern anligenden wachssenden schaden nach vorberůrter mainung mergclich fúrkomen haben. Und darumb wann uns und unsern erben damit gůttlich beschehen ist, hierumb so verzyhen und entzyhen wir uns der vorgenanten unnserer recht und gerechtikait, der aigenschafft und lehenschafft der berůrten herschafften Brettigo̊w undThafaws mit schlossen burgen burgstal lannd lůt und gůtter gerichten zwinngen bånnen zo̊llen wiltpånn vischentzen nútzen zinsen stůren diensten und gúlten, telern und gebirg und mit namen allen rechtunngen und zůgeho̊rungen, nichtz ußgenomen, wie man die denn in ainichen weg geschriben oder genennen kónnd oder mo̊cht, so dann zů den obgedåchten herschafften und schlossen daran und darin von recht oder herkomen wegen geho̊ren so̊llen oder múgen, ob erd oder under erd, si sigen yetzo fúnden beschriben genempt oder nitt oder die hienach yemer dehains wegs dartzů geho̊rig zů sind funnden oder ankomen mo̊chten werdenn. Und geben ouch dieselben herschafften und die geschloss land und lút mit iren rechten und zůgeho̊rden, als vorståt, von und usser unnsern hannden und gewalt uff an und in hannd und gewalt des vorgenannten unsers gnådigen herren von O̊sterrichs etc. und siner erben, habent in ouch das alles und ieglichs insonnders unnserer recht und aigenschafft halb yetz in siner gnåden růwig still gewer und in liplich nutzlich besitzunng gesetzt und durch krafft diß ewigen redlichen kouffs deß unserhalb gėntzlich gemåchtigett und zů siner gnåden hannden pråcht, also das sin gnåd und aller siner gnåden erben und nåchkomen das alles und ieglichs insonnder, wenn das von seinen gnåden von unsern vettern und andern, den das verpfenndt, nåch uswysung der hopt- und pfanndbrieff erledigt und erlo̊st ist, denn fúrohin ewigclich innemen innhaben nutzen niessen besitzen besetzen entsetzen, damit tůn schaffen



ordnen und laussen sôllen und múgen, wie und was si wôllen und irn gnaden nutzlich und fuglich ist, als mit andern irn herschafften und gûttern, von uns, unsern erben und nâchkomen und mengclich anndern von unsern wegen ungesumpt und ungeiertt, das weder wir, unser erben und nâchkomen noch niemant von unnsern wegen daran noch dartzû nu fúrohin kain ansprâch zûsprúch noch rechtunng nitt mer haben noch gewinnen sôllen múgen noch wellen weder mit gerichten, gaistlichen noch weltlichen, noch in dehain ander weg. Wir haben ouch uff das und darumb, das der vorgenannt unnser gnâdiger herr von Ôsterrich etc., sin erben und nâchkomen der vorgenanten herschafften schloss burg burgstal lút und gûtter, als vorstât, und diss kouffs dester sicherer und hablicher sigen, demselben unnserm gnâdigen herren zû sinen hannden yetz úbergeben und ingeantwurt all brieff hanntvesten geschrifften rôdel und urbarbûcher, so wir von denselben herschafften wegen untzher inngehept haben, wôllent ouch damit, ob sust dehain ander brieff oder geschrifften von der dickgenanten herschafft und ir zûgehôrd wegen hienach yemer, es wâr úber kurtz oder lang tzyt, funden oder ankomen wurden, das die alle noch ir dehainer besonnder dem obgenannten unnserm gnâdigen herren von Ôsterrich etc. noch seinen erben an disem prieff noch an dehainen stucken darin gehôrig kainen kumer noch schaden, sonnder ine gûtten nútz und frommen beren und bringen sollenn an allen enden und stetten, da die yemer gezôgt oder fúrgebotten werden. Wir haben ouch uff das alles mit sonnderhait gelopt by unnsern trúwen, das wir, all unser erben und nâchkomen diss kouffs der vorgemelten unnser aigenschafft der herschafften mit aller zûgehôrung, als vorstât, des offtgenanten unnsers gnâdigen herren von Ôsterrichs etc. und siner gnâden erben fúr ledig, anders denn umb die verpfandungen, wie obstât, recht gût und getrûw geweren zû sind und sin söllen und inn darumb fúr all irrunng und ansprach gûtt werschafft zû tûnd an allen stetten und gerichten, gaistlichen und weltlichen, und gen menigclich, wa und wie si des notdurfftig sind oder werdent, in unnserm aigen costen ôn irn schaden, das lehen nâch lehensrecht, das aigen nâch aigens und landsrecht. Ob aber yemant, wer der wâr, dem vorgenannten unnserm gnâdigen herren von Ôsterrich etc. oder siner gnâden erben dehainerlay irrung oder ansprâch an den egemelten aigenthumen siner gnâden erkoufften herschafften mit irn zûgehôrunngen, als vorstaut, zûfugten oder tâten und wir si denn gegen den oder denen nit verantwurten vertrâten und verstûnden und disen kouff der herschafften der aigenschafft halb gutter und anders, als vorgemelt ist, nit unansprâchig und ledig machtind, inmassen wir das sinen gnâden hand fúrgehalten, so haben denn derselb unnser gnâdiger herr, sin erben oder wem si das bevelhen zû tûnd, gûtt recht, vollen gewalt und fryes urlob, uns und unnser erben und all unser lút und gût, ligentz und varentz, darumb anzûlanngen, ze hefften, ze pfennden und zû bekumbern mit gerichten, gaistlichen oder weltlichen, ald mit baiden oder ône gericht, wie inen das allerbest fûget, als lang, untz in umb yedes obgeschriben stuck, darumb si denn angesprochen, gêntzlich geledigt und unclagbâr gemacht werden. Und vor dem allem sol uns noch unser erben noch dehain unser lút noch gût, ligentz noch varends, nichtz befriden schirmen noch bedecken

dehain unnser fryhait fryung frybrief frid gelait gnåd recht noch gericht noch ichtzit úberal, das zů schierm hiewider yeman erdencken kan oder mag, ymer als lang und vil, untz das wir sinen gnåden gantz volkomen und gůt werschafft der vilgedåchten herschafften an allen stucken getan und disen kouff der aigen-
5 schafft halb ganntz ufgericht und unansprảchig gemacht haben ôn alle irrung intrag und widerred, denn wir uns des alles fúr uns und unser erben willigclich entzigen und begeben haben in krafft des priefs. Des und aller vorgeschribner ding stuck und artickel zů gůttem wårem urkúnd und vester ewiger sicherhait haben wir obgenanter gråf Wilhalm von Montfort unnser aigen insigel offenlich
10 gehenckt an den brief. Und des zů noch mererer und besser sicherhait haben wir mit ernst gepetten und erpetten den wolgepornen graf Ůlrichen graven zů Helffenstain, unnsern lieben ôhem, und den edeln Wolffharten fryherren von Brandis, unsern lieben vettern, das si ire insigel zů gezúgknúß aller vorgeschribner sach, doch inen und iren erben ône schaden ouch offenlich gehenckt hand an den prieff,
15 der geben ist an donrstag vor sannt Ůlrichs tag des hailigen bischoffs nåch Cristi unsers lieben herren gepurt thusent vierhundert und im sechsundsechszigisten iåren.

350. *Konstanz 1466 Juli 10.*

Die in Konstanz versammelten Räte des Herzogs Sigmund schreiben ihm: Uff heut pfintztag, dato diß briefs, sind die außlendigen räte trefflich herkomen
20 und umb acht ur vormittag hat *der* marggraf Albrecht der fúrsten, der herren und stet bottschafft, so *der Herzog* beschriben hat, mit unserm wissen ... zů im zů verhörung der sach ervordert ..., die sach angefengt und die beswerd můtwillen und unrecht, so ewer gnaden von den Aydgnossen nach dem letsten und fúnfftzehenierigen friden geduldet hat, ausserhalb der Aydgnossen botten
25 gegenwürtikait von uns vernomen und sölicher stuck ... schrifft begert, die wir im zů underrichtung ze geben zůgesagt haben, das also denselben botten von den Aydgnossen wissen fürzehalten, darauff wir antwürt wartend sein. Was uns nu ferrer begegnen und gůt sein bedunken wirdet, wöllen wir ewern gnaden unverzogenlich verkunden. *Sie empfehlen ihm den Hauptmann von Tirol nicht hieher*
30 *zu schicken, da* ewer råt von ewer seiten und den vordern landen vast trefflich hie sein und die innern lande *in seiner Abwesenheit* ains hauptmans nit wol emberen mögen ... Costentz am pfintztag nach sant Ůlrichs tag anno etc. LXVI.

Entwurf I, n° 7800 in Innsbruck. — Vrgl. Abschiede 2, 356 n° 561a.

351. *— 1466 Juli 13.*

35 Thuring von Hallwyl *verwendet sich mit Jakob Trapp, Vogt von Bregenz, beim Herzog Sigmund für dessen Sekretär Ludwig Rad zur Besetzung der Pfarre Eppan.* Sonntag vor ... Margrethen tag anno etc. LXVI.

Original, Papier, I, n° 5438 in Innsbruck. — Grünes Verschlussiegel.



352. — *1466 August 14.*

Durchlúchtiger hochgeporner fúrst herzog Sigmund von Österrich etc. Mir Eberharten von Boswil dem iúngern zwiffelt nit, úwern fúrstlichen gnauden noch wol ingedenk . . . sye, wie úwer gnaud mir uff ain zyt haut . . . zůgesagt, ain summ geltz ze geben, *die* mir *Erzherzog Albrecht sel.* schuldig gewesen ist. 5 Dasselb gelt ich mer denn ainmål an úwer f. gn. undertåniclich erfordert hab. *Als ihn der Herzog* am ledsten *brieflich zu sich nach Innsbruck entboten und ihm,* wez *er* denn *ihn* underrichten kunn oder mug, gnådig usrichtung *zugesichert, in der Tat auch, als er sich* unverzogenlich *nach Innsbruck zu ihm begeben hatte,* in *Boswils* gegenwirtikait von stund an *seinem* marschalck befalch dem camer- 10 maister ze sagen, *er solle Boswil* ån verziechen umb sôllich gelt uswisen, *so habe doch sein* bevelchen . . . in der sach . . . nit múgen erschiessen *und Boswil* unusgericht wider von dannen riten *müssen,* wiewol ich daz nåch úwer gnaden befelchen an die úwern gar menigmål erfordert hab. Ich hab ôch sidher úwern gnaden aber geschriben und ermandt . . . zwayer zůsagen, so ú. gn. mir muntlich getön haut 15 *nämlich: Ob* ú. gn. *meint* mir daz nit schuldig ze sind, *dann* mir darumb ains gnädenclichen rechten ze sin vor *Wernher von Schienen oder Hans Jakob von Bodman,* baid ritter und ú. gn. råt und diener, oder vor . . . schulthais und raut der statt Winterthur, die ú. f. gn. ze versprechen staut. *Das ist mir* allez abgeschlagen *worden,* ôch . . . dehain bezalung . . . geschechen, *obwol der Herzog sie* zwaymål 20 zůgesagt *hat,* daz doch menglich, wen ich daz hören laus, sere befrômdet. Und darumb . . . so zwingt mich not darzů und daz ich zemål ungern tůn, sunder gern vertragen und ab sin welt, daz ich ú. f. gn. můs und wil und allen den, so ú. f. gn. ze versprechen stond, gehafft gewandt sind, vind sin so lang, unz ú. f. gn. mir tůt so vil, und ú. gn. mir zwaymål ze tůnd zůgesagt haut, oder so lang bis daz 25 ü. gn. der rechten ains sich mit mir vervacht und mir tůnd so vil, und mir mit recht von ü. gn. erkennt wirtt mitsampt allem costen und schaden, so ich dez genomen . . . hab sid dem ersten zúsagen *des Herzogs. Es folgen die in Absagebriefen gewöhnlichen zwei Formeln der Bewahrung der Ehre und des Vorbehaltes der etwa nötigen Ergänzung dieser Bewahrung.* Gnädiger herr. Falls *keines* der 30 rechtbott vor den obgemelten den úwern *genehm wäre, so will ich* mich . . . ains gnädigen rechten benůgen vor . . . burgermaister und raut von Zúrich. *Übrigens* schúb ich ü. gn. zů, daz ich in dem nåchsten monot nauch datum diss brieffs mit allen denen, so ü. f. gn. ze versprechen stond, nicht args noch unfrúntlichs fúrnemen wil, sunder die zyt warten *in der Erwartung,* ob sich ü. gn. noch gnådenclich 35 bedenken welt mich noch schaffen laussen uszewisen nach ü. gn. zůsagen. *Boswil siegelt.* Geben *am* abent assumpcionis Marie . . . M°CCCC°LXVI^to^.

Original, Papier, Sigmundiana XIVa, Miscellanea 1440—1469, in Innsbruck. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel unter Papierdecke: Eberhart vo boswil.

353. *Graz 1466 August 27.* 40

Hannsen Wiechpalmer ist der ban über das blůt in dem gericht zu Roschach zu richtten, so der abt zu sand Gallen und sein gotzhaus von dem heiligen reiche



in pfandschaftweise inne und an sich bracht hett, von sein und seines gotzhaws wegen zu richten, *von Kaiser Friedrich* verlihen, also daz er den anstat und von wegen desselben abts und seins gotzhawß nů hinfur in lehensweise innezehaben und fúrbaser anndern erbern túglichen personen von der hanndt zu richtten
5 verleihen, die daselbs úber das blůt richtten sollen und múgen, als sich nach recht gebúrt und von alter herkomen ist, bey den eyden, so er von denselben darumben auch nemen sol, daz sy darinn nit ansehen wellen lieb noch laid, freundschaft noch veindschaft, miet noch gabe noch sunst kein ander sache, sonnder allein gerechts gericht und recht etc., ut in forma . . . Pro prestando iuramento
10 infra datum huius et festum Udalrici proximum.[a]) Geben zu Grez an mitichen nach sand Bartholomes tag anno domini 1466, r. 27, k. 15, h. 8.

RR. Q Fol. 86 in Wien.
**Chmel 2, nº 4623.*

354. — *1466 September 19.*

15 *Quittung des Adam Kron v. Schaffhausen für Kunigunde v. Schwarzenberg.*

Original I, nº 3434 in Innsbruck. — Hängendes Siegel: SIGILLUM·ADAM . . .

Ich Adam Cron der elter, burger zů Schaffhusen, bekenn und tůn kund mengklichem mit disem brieff, das mir der from wyß Hanns Wißbogk genant Zågkin, amptman zů Nellenberg, in namen miner gnådigen herrschafft von
20 Ůsterrich als von miner gnådigen frowen frow Küngunden, frowen zů Schwartzenberg geboren ain gråffin von Nellenberg, achthundert und viertzig gúter genger und vollschwårer rinischer guldin gewert und bezalt und damit von mir ainen houptbrieff, wiset Hannß Hainrichen Truchsåssen von Diessenhofen von der genanten miner frowen von Schwartzenberg achthundert guldin houptgůtz und
25 achtzig guldin iårlichs zinses und dienstgeltz uff sant Johannstag des evangelisten[b]) gefallend, der mitsampt andern pfanden umb fúnfftzehenhundert und zwaintzig guldin houptgůtz und sechs und sibentzig guldin iårlichs zinß min, ouch maister Lorentzien Crons, mins suns, und Adam Crons, mins suns seligen sun pfand gewesen ist, erlőset haut. Darumb so lauß und sag ich die obgenanten min gnådig
30 herrschaft von Ůsterrich, min frowen von Schwartzenberg, Hannsen Zågkin obgenant, ir erben und nachkomen und alle die, so derhalb quittierens notdurfftig sind, der obgeschriben achthundert guldin houptgůtz, ouch der viertzig guldin fúr die zinß und dienstgelt, so davon nach anzal des iars verfallen wären, in krafft der ubergebung, so ich von Hannß Hainrichen Truchsäßen desshalb inhab, fúr
35 mich, den obgenanten minen sun und suns såligen sun und úns er aller erben in krafft disß brieffs gentzlich und gar quitt ledig und loß. Wenn ouch die obgenant min frow von Swartzenberg oder ir erben wellen, so mogen sy ire pfand, so sőlichs houptgůtz zinß und dienstgeltz halb hinder minen herren von Schaffhusen ligken, zů iren handen nemen, min, mins suns, mins suns seligen sun halb und unser
40 aller erben ungehindert. Mit urkúnd diß brieffs mit minem aigen anhangendem

a) *4. Juli 1467.* b) *27. Dzember.*

insigel besigelt und geben uff frytag nach des hailigen crúzes tag exaltationis ze herbst nach Crists gebürt viertzehenhundert sėchtzig und sėchs iare.

355. — *1466 Oktober 15.*

Dem Herzog Sigmund präsentieren tamquam vero et legitimo patrono ac collatori *der nachgenannten Pfründe* plebanus singulique canonici atque preben- 5 darii ecclesie sancti Jacobi in Monte Sancto prope oppidum vestrum Winterthur ... ad canonicatum seu primam prebendam sancti Martini ... per liberam resignationem domini Conradi Hepp ... vacantem *den* Heinricum Lôber prespiterum *als Nachfolger. Die Aussteller der Urkunde siegeln* in die Mercurii quarta decima mensis octobris anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo sexto, 10 indiccione quarta decima.

Original in Wien (A). — Hängendes Siegel: ···PLBNI·ET·PREDARIOR·ECCE·SCI·MONTIS. — *A stimmt vielfach wörtlich mit n° 134, II überein. Im fehlerhaften Datum wurde der Wochentag dem Monatsdatum vorgezogen.* **Lichnowsky 7, n° 1105 zu Oktober 14.* 15

356. *Ensisheim 1466 November 5.*

Lehenbrief des Herzogs Sigmund für Bernhard von Rotberg.

Original, Pestarchiv Pergamenturkunden II, n° 202 in Innsbruck. — Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts wie in n° 125. — Das (hängende) Siegel fehlt.

Wir Sigmund *usw. wie in n° 125* bekennen, daz für uns kam unser getrewer 20 lieber Bernhart von Rotberg und bat uns diemutiklich, daz wir im die nachgeschriben nücz und güllt gnediklich zu verleyhen gerüchten, wann die sein erb und von uns und dem haws Österrich sein phanndtlehen wërn. Das haben wir getan und haben demselben Bernharten die bemelten phanndtlehen verlühen und leyhen im die auch wissentlich mit dem brieve, was wir im daran zu recht 25 verleyhen sullen oder mügen, also daz er und sein erben die nu fürbazzer von uns und unsern erben in phanndtlehens weis ynnhaben nüzen und nyessen sullen und mügen, als phanndtlehens und lanndsrecht ist. Und sy süllen uns davon getrew gehorsam dinstlich und gewërtig sein als lehensleut irem lehensherrn schuldig und gepunden sind, getrewlich und an gevërde, doch unentgolten uns 30 und unsern erben an der losung, die wir darauf haben, der sy uns allczeit statttun und gehorsam sein süllen, und die summa gelts, als hernach bestimbt wirdet und unsrer vordern brieve das ausweysen. — Und sind das die stukh, nemlich die vogtey des dinghofs in dem tal ze Sulcz und auch die vogtey zu Utental mit allen zůgehorungen, ausgenomen todslag — dieselben bed vogteyen von weylent 35 dem von Habspurg etwen umb hundert und sibenunddreyssig markh lauters silbers Basler gewichts verphenndet sind — und den tail an den zoll und gelait zu Frykh, ist auch phanndlehen umb vierhundert gulden reinisch von Habspurg herrurend. Mit urkund des briefs geben zu Ensissheim an mitichen nach allerseelen tag nach Crists geburde im vierczehenhundert und sechsundsechczigisten iare. 40



357. — *1466 November 20.*

Ich Thuring von Hallwil ritter bekenn mit disem brief von der achzehen rinischer guldin, so dann *Konrad von Friedingen dem Konrad von Hornstein* schuldig worden ist, die dann *Konrad von Hornstein* an Mayer iuden uff sannt 5 Bartholomeustag[a]) im LXV[to] iare nechstvergangen zu schaden genomen hat und noch also an schaden stond, und aber *Konrad von Hornstein* sich verwilliget hat fúr den andern costen und schaden den obgemelten iuden nit berúren, so er der sach halb mit verlaisten pferden gerichtskosten und sunst genomen hat, nichtzit ußgenommen bis uff húttigen tag, mit zwenunddryßig guldin bezalen ... ze 10 lassen, das ich da demselben *Konrad von Hornstein* und sinen erben fúr mich und min erben ... versprochen hab, ... sy von solichem costen und schaden, so dann bis uff húttigen tag datum diss briefs des obgemelten iuden halb uffgeloffen ist oder nun hinfur wirdet, hiezwúschen und sannt Hylarien tag[b]) nechstkomend nach geben diss briefs genntzlich zu entheben ... und zu lösen, inen 15 ouch die *genannten 32 fl.* uff das berúrt zil ... zu bezalen ... Wo ich das ... nit tätte, so haben sy vollen gewalt ... mich und min erben darumb ... anzugriffen ... mit gericht ..., das uns davor dhainerlay frighait ... schirmen sol ..., als lang, bis wir sy ... ganntz und gar bezalt ... und gelöst haben. *Hallwil siegelt.* Donrstag vor sannt Katherinen tag ... vierzehenhundert sechzig und sechs.

20 *Original II, n° 1805 in Innsbruck. — Das Siegel hängt.*

358. —*1466 Dezember 5.*

Dem edeln strengen hern Thúringen von Hallwil, ritter lantvogt etc., minem gnädigen herren, enbút ich Salamon der iud, burger zů Zúrich, min willig dienst zůvor. Und als mir min herren von Zúrich geschriben und mich von úwern 25 wegen gebetten hand, úch zit ze geben bis zů der vasnacht, daran hab ich verdrieß, das ir mich nu erst so lang sumen und mir verzug tůn. Hierumb manen ich úch aber mit disem brief und botten, das ir by úwer trúw an ains rechten geschworner aides statt angends und unverzogenlich nach diser manung inzúhen und laisten recht offen giselschaft zů Schaffhusen in Peters Schuppen hus und von der laistung 30 nit lassen dann mit minem willen oder untz das mir umb die schuld, so ir mir schuldig sind, bezalung und gnůg geschåhen ist, allez nach lut mins briefs, so ich von úch besigelt innehan. Und wellen hierinne nit súmig sin oder ich wölt mich darumb von úch erklagen. Geben an sant Niclaus aubend anno etc. LX sexto under minem insigel.

35 *Original, Papier, II, n° 1806 in Innsbruck. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel unter Papierdecke.*

359. — *1466 Dezember 7.*

Rector und universitet ... der hǒhen schul zu Fryburg im Brißgow *erklären, dass Herzog Sigmund ihnen* bezalt hat der vierzig rinischer guldin, so *er ihnen*

40 a) *24. August.* b) *13. Januar 1467.*



uff Martini nechstvergangen[a]) von der pfarkirchen wegen zu Wintherthür verfallen ist nach lüt siner gnaden verschribung, *und quittieren ihn hierüber.* Geben und zu ůrkund mit unsers rectorat ampts ingedrückten insigel besigelt uff sontag nach sanct Niclaus tag . . . im vierzehenhundert und sechsundsechzigisten ior.

Original, Papier, I, n° 3436 in Innsbruck. — Vorne aufgedrücktes rotes Siegel unter Papierdecke. 5

360. — *1466 Dezember 21.*

Item Simon Engisch zinset iehrlichen auf St. Martins tag[a]) ein pfund pfenning ab seinem eignen gůtt: Deß ersten ab einer gadenstatt an der alpen, stost auf an die allmein, ab an seiner schwôster Dorothe gůtt, einhalb an Bätschis gůtt, 10 anderhalb an seines bruder Peters und seiner schwôster Anna gůtt; item ab einem bärgmad gelägen im Leidenbach, stost auf an die allmein, ab an Hänsli Ardüsers kinden gůtt, einhalb an Bätschis gůtt, anderhalb an seins brůders Peters gůtt; item ab einem bärgmad gelägen am Moß, stost auf an die allmein, ab an Hensli Ardüsers kinden gůtt, zů zweyen seyten an seins brůders Peters gůtt. 15 Gesiglet durch landtamman Marty Niggen an St. Thommanstag im 1466 iar.

Eintrag a. d. 16. Jh. in cod. 501 Fol. 40ᵛ, Urbar von Davos, in Wien.

361. *Thann 1467 Januar 9.*

Wir Sigmund *usw. wie in n° 125* bekennen: Als unser lieber getrewer Thúring von Hallwilr, unser rat, auch unserm getrewen lieben Walther von Hallwilr, 20 seinem vettern, dreytausend gulden reinisch und dann aber der erbern Elsbeten von Hêg, desselben Walthers eelichen hausfrawen, achthundert gulden widerlegung und dreyhundert gulden morgengab, *zusammen 4100 fl. Rh.* . . . auf die zehentausent gulden, so im auf unserm sloß und ambt Lannser verschriben sind, verrer auf dasselb unser sloß und ambt verschriben . . . hat, . . . haben wir *auf* 25 *seine Bitte* unsern willen zu sôlcher verschreybung gegeben . . ., doch uns, unsern erben und nachkomen an unsrer widerlosung oberkait und aller gerechtikait ynnhalt unserr verschreybung . . . unschedlich. . . . Tann an freytag nach sand Erharts tag . . . im viertzehenhundert und sibenundsechtzigisten iare.

Original in Wien (A). — Entwurf Miscellanea 188 Fol. 511ᵛ in Innsbruck. — Kanzleivermerk auf A wie in n° 125. — A ist durch einen Schnitt ungiltig gemacht. — Es hängt das kleine Siegel des Herzogs. 30
**Lichnowsky 7, n° 1132.*

362. *Ensisheim 1467 Januar 12.*

Dienstrevers des Grafen Wilhelm von Tierstein für den Herzog Sigmund. 35

Original, Papier, I, n° 4688 in Innsbruck. — Das rückwärts aufgedrückte grüne Siegel ist stark beschädigt.

a) *11. November.*



Ich Wilhelm graf zů Tierstain etc. bekenn, das mich *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 143)*, mein gnadiger herr, zů seiner gnaden diener aufgenomen und empfangen hat auf sechs iar, die nachsten nach datum dycz briefs kunftig, also das ich sein gnaden mit zehen pferden und sovil werlicher wolgerůster und gereysigen 5 gesellen die zeit warten und mich in seiner gnaden diensten und gescheftenn, dahin ich dann beschaiden wůrd, brauchen lassen, es sey an seiner gnaden hof oder anndern ennden, und allenthalben seiner gnaden frummen fůrderen und schaden wennden und alles das tůn sol, das ain getrewer diener seinem herrn schuldig und gepunden ist, als ich dann sein gnaden sollichs ze tun gelobt und gesworen hab. 10 Doch so hab ich hyerinn ausgenomen unnsern allergnadigisten herrn den rômischen keyser, dem ich yetzmal auch mit dinsten verpflicht und verbunden bin. Und darumb sol und wil sein gnad mir die egenannt zeitt zů sold und iargelt von ainem yeglichenn derselben iare zwayhundert reinisch guldin geben. Und so mich sein gnad zu seiner gnaden dinstenn und gescheftenn nach 15 seiner gnaden ervorderen brauchen wůrdet, so sol sein gnad mich mit kost und fůter halten als annder solh seiner gnaden diener. Und ob ich nach seiner gnaden oder seiner gnadenn haubtmans gescheft icht redlicher schâden nemen wurde, der sol sein gnad mir auch widerkeren. Ob ich mich aber mit sein gnaden darumb nicht môcht betragen, so sol sollichs steen zu erkanntnuss seiner gnaden râte. Wie 20 die darumb erkennen, des sol und wil ich mich lassen benügen getrewlich und ane gevërde. Mit urkund dytz meins gegenbriefs geben zů Ensissheim an montag vor sandt Hylarien tag anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo septimo.

363. — *1467 Januar 23.*

Ich Heini Trinckler uß dem Geswend ab Zugerberg bekenn ..., das ich von 25 dem frömen wisen Nicläß Brenwald, burger und des rättes Zürich, als einem vogt des frömen vesten iunckher Hanns Walthers von Sengen seligen kinden *die schon in n° 263 beschriebene Matte und Weide* ze einem rechtten mannlechen entpfangen und gelobt und gesworn hab, im als einem vogt in der obgenanten kinden namen und an ir statt gehorsam gewertig und dienstlich *usw. wie in 263*, allwegen den 30 obgenanten kinden und iren erben und nachkomen an ir manschafft und lehenschafft unvergriffenlich, ungeverlich. *Er erbittet sich als Siegler* meister Ůlrichen Widiner, burger und des rättes Zürich ... Ffritag nach sant Vincencyen tag ... tusent vierhundertt sechtzig und darnach in dem übenden iare.

Original n° 523 in St. Paul. — Die Umschrift des hängenden Siegels ist unleserlich.

35 364. — *1467 Januar 24.*

Wahl eines Schiedsgerichtes.

Original P, n° 642, Papier, in Innsbruck. — Von den beiden vorne aufgedrückten grünen Siegeln ist das erste abgefallen.

Ich Thüring von Halwil ritter uff ein und ich Ůlrich von Rümlang, ouch 40 ritter, des andern teils bekennen uns offenlich mit disem briefe, das wir der ir-



rungen und spennen, so zwüschen uns ufferstanden sind der hundert und zwenund-
drissig guldin halb, so ich Ůlrich von Rümlang dem benanten herrn Thüringen
uffbracht, darumbe ich Thüring von Halwil vorgenant mitsampt dem strengen
her Heinrich Richen ritter mich verschriben habe, und des costen an der leistung
und gesůch an dem iuden mitsampt anderem schaden davon uffgelouffen, wil- 5
kürlich zů recht komen sind uff die fürsichtigen wisen burgermeister und rate zů
Basel, die sich ouch des rechten von unser bitt wegen angenommen und beladen
hand, also das wir unser clage und antwurt und wes wir uns im rechten gegen
einander meynen ze behelffen, einander in geschrifft überschicken, und so unser
yeglicher teil sin entliche widerrede und nachrede dem anderen übergesandt 10
hått, das denn wir zů beden syten den egenanten wilkürlichen richteren, burger-
meister und rate zů Basel, solich geschrifften überschicken, dadurch die sach
beslossen und zů recht gesetzt sin sollen. Und darnach sollen wir durch dieselben
wilkürlichen richtere, so fürderlichest das gesin mag, mit irem rechtlichen spruch
entscheiden, und was also durch sy entscheiden wirt, durch uns bede teil unver- 15
bruchenlich gehalten und voltzogen und davon nit geweygert noch geappelliert
werden in dhein wise. Und dem also, wie vorstatt, nachzekommen haben wir by
gůten unsern truwen und eren für uns und unser erben glopt und versprochen,
alle geverde und argelist hierinn gentzlich vermitten. Des zů urkünde hatt unser
yeglicher sin eygen innsigel by ende dirre geschrifft offenlich getruckt an disen 20
brief, der geben ist uff sambstag vor sannt Paulus bekerunge tag anno etc. LX
septimo.

365. — *1467 Januar 29.*

Jakob von Staufen, für den Thúring von Hallwilr ritter landvogt, *sein* lieber
öheim, sich ... als mitschuldner mit andern *auf seine Bitte* gegen ... *Eucharius* 25
von Gauangeloch umb zweyhundert rinischer guldin hȯptgůtz und zehen rinischer
guldin zinses davon, *diese beiden Beträge* uff *den* frowen tag der kertzwyhi[a]) ...
nėchst nach datum diß brieffs volgent ze bezallen, under sinem sigel verschriben ...
hatt ..., *stellt Hallwil und seine Erben deshalb sicher. Er siegelt.* Dornstag vor
dem frowen tag der kertzwihy, zů latin genampt purificacionis, ... viertzehen- 30
hundert sechtzig und siben iare.

Original II, n° 1809 in Innsbruck. — Das Siegel hängt.

366. — *1467 Februar 1.*

Quittung des Kürschners Bentz Lútzi *von Radolfzell über* hundert und acht
rinsche gulden und vier behembsch *für* Thúring von Hallwil, ritter lantvogt im 35
obern Elsëß, *für* zerung *einiger* fůßknecht *des Herzogs Albrecht sel.* Frowen aben
der liechtmesse ... M°CCCC°LX septimo.

Original, Papier, I, n° 5748 in Innsbruck. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel des Junkers Martin von Staufen unter Papierdecke.

a) 2. *Februar.* 40



367. *Basel 1467 Februar 24.*

Johannes dei gracia episcopus Basiliensis *erlaubt der Herzogin Eleonore auf ihr Ansuchen,* ut vos et qualibet dicte vestre familie persona, quocienscumque volueritis et voluerint, tamdiu in nostra diocesi moram feceritis, presbyterum
5 vel presbyteros religiosos vel seculares ydoneos in confessorem seu confessores eligere valeatis et valeant, *die er sogar mit dem Rechte ausstattet* a peccatis ... in casibus eciam episcopalibus nobis de iure vel consuetudine reservatis, propterque tamen sedes apostolica merito non fuerit consulenda, absolvere ... Datum in civitate Basiliensi anno ... millesimo quadringentesimo septimo, die mensis
10 februarii vicesima quarta, indiccione decima quinta.

Original I, nº 8361 in Innsbruck. — Kanzleivermerk auf dem Umschlag rechts: Ad mandatum domini Basiliensis Wunewaldus. — *Das Siegel hängt.*

368. *— 1467 Februar 25.*

Kundschaft über Eingriffe des Grafen von Matsch und des Herren von Schlan-
15 *dersberg in Rechte und Besitz der Talschaft Münster.*

Original in Wien. — Von drei Siegeln hängen noch zwei.
**Lichnowsky 7, nº 1158.*

Caspar Ůbeli, die zeitt pfleger zw Mals, *der* auff hewtigem tag, gab ditz briefs, als ain richter zw gericht gsessen *ist* ze Glurnns an statt und mit vollem
20 gewalt des *Herzogs Sigmund, tut kund, dass ihm* doselbs ... Caspar Romung, die zeit pfleger auff Landegk, mit zwgedingten wortten anstatt *des Herzogs* batt, ... im die hernachgeschribnen kuntschafften ... auffzunemen und verhŏren. Und stalt darauff fúr mich und das recht ... Vilig Maluagken, die zeitt richter zẘ Glurnns, Petter Schmid, Bartlome Hasner, Flúry Achacy, Hennsel Wŏlfel,
25 Caspar Mitterhöfer, Caspar Weber, die all purger zẘ Glurnns, und Thoman Frischeysen gsessen zẘ Ůmst im Intal. *Vom Richter ermahnt,* ain warhait ze sagen, warumb sich dann *Romung* anstat *des Herzogs* an sy zúge, als das dann mit urtail erkant wart, das sy das nit liessend weder durch lieb laid miet gab frúntschafft veintschafft dro vorcht underweysung noch durch kainer ander sachen willen ...,
30 sunder sy darumb ain gantzy lautry warhait sagten, darumb sy ire recht wol tuen möchten und das sy got verantwurten wolten am iúnsten tag, *haben alle acht Zeugen* ainhelliklich bekant aus einem mund, *es habe* Růland von Slandersperg *am vergangenen* Mathias tag[a]) *sie zu sich beschieden und sie* geschickt gen Múnster anstatt des ... grảff Ůlrichen von Matsch und sein. Da köm die gantz gmain im
35 Múnstertal zẘ ainander und hat inen bevolhen zẘ reden, *ob die Botschaft, die die Gemeinde* am ertag nagst vor sand Petters tag[b]) nahstvergangen *nach* Tauffers geschickt *hatte,* der gantzen gemain willen und gunst sey gewesen oder nit. Und dieselbig potschafft laut: Alles, das inderthalb des inderen krảwtz sey, alle freyhait und herlikait stock und galgen, nicht ausgenomen was zẘ freyhait
40 gehŏrt, das gehŏr zẘ irem herren von Chur und der paurschafft inderthalben

a) *24. Februar.* b) *17. Februar.*

des kråutz und sunst hab nyemand kain freyhait da noch kain gwer. Darumb so haben die benanten potten gefragt die gmain im tal, ob dem also sey oder nit. Also hat dieselbig gemain mit rat dartzẘ geantwurt in wålsch durch den kúrsner aus dem tal: Also wes die gmain ain man ainhelliklich sey oder nit, des haben die benanten potten begert, das man der gmain zwsprech, ob die gemain des willig sey oder nit, das man do in wålsch erzelt hab. Do haben sie aufgeschrieren, sy seyen all ain man. Do haben die benanten potten begert, das man inen das in tåutsch zẘ bekennen gåb, wann sy kunden nit wålsch. Do hab die gmain im tal gebeten her Michelen probst und pfarer zẘ Múnster, das er den potten so̊llichs in tåutsch zẘ bekennen gåb. Und das hab er getan und hab am ersten geret fúr sich selbs anstat seiner frawen der abtissin von Múnster: Mein gnádiger herr hertzog Sigmund, der sey vogt und herr úber das kloster. Und was von der gmain wegen wár, das zẘ paúrlichen rechten geho̊rt, da wolt sy auch bey der gmain umbsten. Wer sy aber weytter anstrengen wolt, so wolt sy doch nyemand antwurten dann vor meinem gnádigen herren hertzog Sigmund als vor irem kastvogt. — Darnach hat her Michel geantwurt von der gmain wegen und hat geret, man hab den potten so̊llich potschafft nicht bevolhen ze werben gen Tauffers, als sy dann auff den nagsten ertag vor sand Petters tag getan haben, und sy vermainten, die potten hieten auch nit also geret und haben des auch kain gewalt gehabt, und sy redten auch dem egenanten meinem gnádigen herren nicht in sein herlikait und freyhait, desgleichen redten sy auch meinem herren von Måtsch noch dem Slandersperger noch nyemand nicht in kain freyhait noch herlikait weder in vischen noch iagen noch inn wunn und waid ze nyessen, nicht úberal ausgenomen, wie das von alter herkommen ist, dann allain ausgenommen umb das holtz, das sy hieten. Des wåren sy in nutz und in gwer und wysten nit, das Rad und noch Reichenberg kainerlay gerechtikait darinn hieten. Also begerten die potten an die gantzen gemain, wie sich mein herre von Måtsch und der Slandersperger beklagten, das sy des holtz in nutz und in gwer wåren, darumb sy guet brieff und sigel hetten. Des hieten sy sy entwert mit gwalt und an recht, das doch das ho̊chst im lantsrechten wár, das man nyemand an recht entweren solt, und begerten, das man sy wider in nutz und in gwer setzet und inen das ir unentgeltnúss widergåb. Und hieten sy darnach icht zw inen ze sprechen, so wolten sy inen darumb ains rechten sein auf ain tag vor . . . hertzog Sigmund als vor ainem lantfúrsten und lehenherren, wann doch billich wår, das ain ygklich lehen gehorty fúr sein lehenherren. Daucht sy aber, das mein herr ze ferr wår, so wolten sy inen ains rechten sein vor ainem haubtman des lannts an Meran oder ze Glurnes oder wo das der haubtman hinsatzty, auch auff ain tag. Und erputten sich des zẘ er und zẘ recht und vermainten, so̊llichs rechterbieten des wår gnůg. Und wolten sy das tuen, so wolten sy ir schåden auff den von Kur eingen, do sy sei ingeweist hieten zẘ unbillichem. Auff das beriet sich die gemain und gaben ain sölliche antwurt und sprachen, sy hieten auch ain herren, da wolten sy das anbringen. Und auff den nagstkunftigen suntag[a]) so solt der von Mátsch und der Slandersperger ain antwurt darumb vinden von dem stathalter zẘ Fúrsten-

a) *1. März.*

burg. Do haben die obgenanten potten darauff geantwurt, sy westen nit, ob sy die antwurt süchten oder nit, und haben der obgeschribnen sach die gantzen gemain gebeten ingedenck ze sein söllichs erbieten, das sy da getan haben. Und das den obgenanten getzewgen allen söllich ir obgeschriben sag wars kund und 5 wol wissentlich seyen, darumb so haben sy all ir sagen bestät, als dann mit urtail erkant ward, und haben die obgenanten Vilig Maluagk und Petter Schmid yglicher sein aigen insigel in sunderhait zẘ énd der geschrifft an disen brieff gehengt. So haben Bartlome Hafner, Flúry Achacy, Hennsli Wölfli, Caspar Mitterhofer, al vier, mir obgenanten richter an den gerichtstab gelobt bey den ayden, so sy 10 *dem Herzog* und dem gericht Glurnns gesworen haben als aidsweren. So hat Caspar Weber darumb ain gelerten aid zẘ got und den heylgen gesworen mit auffgerackten vingern. So hat Toman Frischeisen auch an den gerichtstab gelobt bey dem aid, so er dem *Herzog* und dem gericht zẘ Ůmbst gesworen hat, auch als ain aidswer. Brechen halb, das er sein sigel nit bey im hat, hat er mich auch 15 gebeten, sein obgeschriben sag zẘ versiglen, mir und mein erben an schaden. Der kuntschafften begert ... Romung anstat des *Herzogs* versigelt unndter gerichtz insigel und das mit urtail erlangt. Und des zẘ urkund der warhait aller obgeschribner sach so gib ich obgenanter richter von gerichtz wegen und als das mit urtail erkant ward, dem obgenanten Casparen Romung anstat *des Herzogs* disen 20 brieff versigelt mit meinem aigen anhangenden insigel, das ich zw end der geschrifft offenlich an disen brieff gehengt hab, doch mir und mein erben an allen schaden. Des sind getzewgen und urtailer am rechten gsessen ... Haintz Zimerman, Mathiu Lůger, Kunrat Kramer, die all seshafft ze Glurnns, Hanns Zimerman von Purgaws, die als aidsweren, Jörg Taber von Glurnns und Fridrich Schneider 25 von Sludernns und mer erber laůt. Beschechen ... mitwoch nach sand Mathias tag ... tausend vierhundert und darnach in dem siben und sechtzigisten iare.

369. *— 1467 März 13.*

Freiherr Martin von Staufen, der ietzund das gesloss Louffenberg mit den beiden stetten, *ferner Waldshut, Säckingen, das Schloss Hauenstein mit den zu* 30 *dieser Grafschaft gehörigen vier Orten des Schwarzwaldes von Herzog Sigmund* in pfleg und amptswise *innhat, urkundet als Vermittler in einem Streite zwischen dem Stift St. Blasien und der Gemeinde Schönau.* Freytag nach ... letare ... vierzechenhundert sechtzig und siben iar.

Abschrift von 1544 im Kopialbuch Schönau und Totnau XX[a]/110 Fol. 63 in St. Paul.

35 370. *Innsbruck 1467 April 13.*

Herzog Sigmund (Titel wie in n° 125) bevollmächtigt bei den:

I. besundern, so in dem obern tail des punds in Kurwalhen

II. besunder lieben den sendpoten, so von gemainen gotshawslewten

auf sandt Jörigen tag[a]) nahstkunfftigen ze Chur sein werden *seine Räte Jakob* 40 *von Hohenems und Hildebrand Rasp, um* etwaz *seinetwegen* an ew zu werben mit

a) *25. April.*

fleiß bittend, in baiden oder ir ainem nuzemal darinn zu gelauben als *ihm* selber. Geben zu Insprugk an montag nach . . . misericordia domini anno etc. LX septimo.

Zwei Originale, Papier, in Wien (A und A1). — Kanzleivermerk unter den Texten rechts wie in nº 125. — Auf A und A1 kleines rückwärts aufgedrücktes Siegel.
**Lichnowsky 7, nº 1165 = *Ladurner 18, 14 irrig zu April 10 = *Jecklin 1, 4 nº 16.* 5

371. *Chur 1467 April 27.*

Bischof Ortlieb beurkundet die erfolglose Tagung des Schiedsgerichtes in dem Streite des Herzogs Sigmund mit den Engadinern.

Original in Wien (A). — Abschrift in dem auf Wunsch des Herzogs Sigmund von Bischof Johann von Trient ausgestellten Vidimus d. d. Meran 1467 Mai 22 10 *(Freitag nach Pfingsten) ebenda (B). — An A hängt das Siegel:* SEC·ORTLIEB·DI·GRACIA·EPSCOPI·CUR.
**Lichnowsky 7, nº 1169 = *Ladurner, 18, 14.*

Wir Ortlieb von gotes gnâden bischove zu Chur bekennen: Als denne vormal der *Herzog Sigmund (Titel wie in nº 138)*, únser gnêdiger herre, zu ainem, 15 und ùnser lieben getrúwen das commun in Engendin Ob- und Under Pontalt zem andern tail irer spenn und sprúche antrêffende daz gsloß Trasp und ander ubergriff und beswërde zu Fúrstnow uff ùns als gemainen obman mit gelichem zusatze durch gemain ùnser gotshuse und der ailiff gericht volmëchtig santbotten, als si dann dozemål daselbs zû Fúrstnow versampt by ainadern wâren, 20 zem rêchten betêdingt sind gewësen nach lut des anlausses darúber besigelt usgeganngen, der solchs und ander artickel mit mer worten begriffet, deshalben wir denne vorher als obman mer denne ainmål, sunder uff mentag nach des hailigen crútz tag zu herpst[a]) zû rêchter tagzit schirist verschinen baiden bemêlten parthyen fúr ùns gen Chur rêchttag gesetzt und zugeschriben gehept haben, wann das 25 derselbig rêchttag mit baider derselben parthyen willen bis darnach uff sant Jôrigen tag[b]) ouch zenechst verruckt, ward geschoben, der och untz uff hutt datum diß briefs von gebanner virtagen wegen und nit gevârlich durch ùns ist verlenngert. Alda vor ùns als obman, nachdem wir uff den hùttigen tag nach sag des berûrten anlaus wâren gesëssen, sind erschinen die vesten Jacob von 30 Emptz, vogt zu Nupurg, und Hiltprannd Rasp, pfleger zu Hertemperg, anstatt in namen und mit voller gewâltsam des obgenanten unsers gnedigen hern von Ôsterrich nach innhalt ains gewaltbriefs, den sie und ouch darnach den benanten anlaus offennlich liessen verlesen. Redten daruf besunder derselbig Hiltprannd Rasp und sprâch: Der benant Jacob von Emptz und er stûnden vor ùns 35 zugegen von wegen des vorgenanten unsers gnedigen hern von Ôsterrich uff innhaltung siner gnaden ertzôigten gewâltsam und gedingten sich in rechte nach uswisung des obgedâchten anlasses und satzten daruf zu ùns die strenngen ersamen und wysen Marquarten von der Hohen Emptz ritter, Oswalten Steger von Isprugk und Andreen Calmúntzer von Meran, dartzu wir nach merern worten, die wyter 40 zu mëlden nichte durft sind, ouch reden haben lassen: Diewyle der yetz berûrt

a) *1466 September 15.* b) *1467 April 25.*



anlauss under anderm lut, daz der yetzgenant únser gnediger her von Ôsterrich dry und die benanten vom Engendin ouch dry zu úns setzen solten, wann aber dieselbigen vom Engendin sich hierinne nach begriff desselben anlaus nicht erschainten nach niemen von irn wegen mit gewâltsam und ouch niemant zu úns
5 hetten gesetzt, damit derselbig anlausse deshalben nicht erfolgt, noch dem von den yetzgenanten vom Engendin nit nachgeganngen wurde, darumb und der ursach halb wir hofften, nichte mer oder verrer zu sitzen noch pflichtig sin, uns des gemêlten anlaus fúrter antzenemen in dehainen weg, sind ouch zu stund der mainung ufgestanden. — Des begêrten die egenanten Jacob von Emptz und
10 Hiltprand Rasp dem offt genanten unserm gnedigen hern von Ôsterrich besigelt urkunde zu geben, daruf wir sinen gnaden disen brief und abschide mit únserm anhangenden secret besigelt. Geben zu Chur uff mentag vor dem sonntag iocunditatis nach der gepúrt Cristi, do man zalt tusend vierhundert und in dem siben und sechtzigsten iaren.

15 **372.** *Truns 1467 April 27.*

Edler wolborner gnâdiger herr etc. Unser willig undertänig dienst allzit vor etc. Gnadiger herr. Es kompt für úns der unser mit namen Disch Amman von Rutsuns und hât für uns bracht, wie das er etwas an úwer gnad begerot habe als von der vogty Strassberg, wie er daselbs úwer amptman und knecht
20 gern wurd. Also wolborner gnädiger herr bittend wir úwer gnad mit ernstlichem fliss, ir wöllent uch den únsren lausen bevolhen sin und im gnad erzögen, damit er spúr, das er únser bitt genossen habe. Wo wir das umb úwer gnad kúnnent oder múgent verdienen, wenn wir willig sin. Geben ze Trons am mentag nach sant Jôrgen tag unt versiglot mit des vesten Hanssen Paulen insygel von unser
25 aller wegen anno dominini etc. LXVII° iär.

Uwer gnaden willigen lantrichter und botten gemains Puntz, als wir ietz ze Trons by ainandern gewesen sind.

Auf der Rückseite: Dem edlen wolbornen herren Hugen grauffen zů Montfort, herren zů Rotenfels, in Pretegöw und Tafaus, unsrem gnädigen herren etc.
30 *Original, Papier, in Wien. — Das braune Verschlussiegel ist stark beschädigt.*

373. *Bozen 1467 April 28.*

Schenkungsurkunde des Herzogs Sigmund für Ulrich von Brandis.

Original in Wien. — Das (hängende) Siegel fehlt.
**Lichnowsky 7, n° 1170.*
35 *Der Revers des Ulrich von Brandis datiert von* phinztag nach sant Martins tag *(12. November) desselben Jahres und stimmt bis auf die notwendigen Änderungen in der Anrede fast, in der Güterbeschreibung ganz wörtlich mit der Schenkungsurkunde überein. — Original I, n° 5811 in Innsbruck. — Das Siegel hängt.*

Wir Sigmund usw. wie in n° 125 bekennen umb die hernach geschriben
40 leut stukch und guter, die wir weilent Ulrichen Vener genant Vogt von Freẃden-



berg und seiner hausfrawen umb ain summ guldein verschriben, und nu derselb Ulrich Vogt mit tod abganngen ist, haben wir dem edln unnserm lieben getrewen Ulrichen von Brandiss, unnserm rat und vogt zu Veltkirch, von der trewen dinste wegen, so er uns unverdrossenlich getan hat und hinfúr ze tůn willig, und auch von sundern gnaden solh leut stukch und gutter zu der vesten Marschenins ge- 5 aigent und gegeben, aigen und geben im die auch fur uns, unnser erben und nachkomen wissenntlich mit dem brieve, also daz er und sein erben die nu furbazzer von uns und unnsern erben in ains ledigen aygen weyss ynnhaben nutzen und niessen sullen und mugen als annder ir freyes und aygens gůt an unnser, unnser erben und nachkomen, auch meniklich von unnsern wegen engung irrung hinder- 10 nuss und widersprechen, doch also daz er des benanten Ulrichen Vogts gelassen hausfrawen ir lebtag davon versehe und versorge nach irer notdurfft getrewlich und an geverde. Und sind das die lewt stuckch und gutter. *Die nun folgende Beschreibung stimmt mit der in der Urkunde n° 128, I bis auf die dort angeführten Abweichungen wörtlich überein.* Mit urkunt des briefs geben zu Botzen an eritag 15 nach dem suntag cantate nach Kristi gebúrde im viertzehenhundert und dem sibenundsechtzigisten iare.

374. — *1467 Mai 23.*

Theobald von Grandvillars, der an mentag in den pfingstvirtagen[a]) das stėttlin Grandwil abgeloffen *hat,* daruff *er* in *seinem* schloss Morswil betretten und belegert 20 *wurde, erklärt, dass er samt seinen* helffern *wegen dieser Gewalttat* zu recht für *die Herzogin Eleonore, ihren* lanntvogt und rete komen sol und wil *sich* daselbs recht wol und we tůn lassen. *22 Helfer werden genannt, darunter* Heini Appenzeller. *Er siegelt und für die Helfer* Herman von Eptingen ritter *und Rudolf Wessenberg.* Sambstag vor trinitatis ... vierzehenhundert sechzig und syben iare. 25

Original I, n° 6910 in Innsbruck. — Drei hängende Siegel. 2) HERMA···EPTINGE· RITTER.

375. — *1467 Juni 2.*

Urteil des Hofgerichtes von Rottweil in dem Prozesse des Grafen Oswald von Tierstein gegen Türing von Hallwil. 30

Original II, n° 1811 in Innsbruck. — Das Siegel hängt.

Wir grave Johanns von Sultz, hofrichter von des allerdurchlúchtigisten fúrsten und herren hern Fridrichs römischen kaisers, zu allen tziten merers des richs, zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, herczogen zu Ősterrich und zu Stir etc., unsers allergnedigisten herren, gewalte an siner statt uff sinem hofe 35 zu Rotwil, bekennen offennlich und tůn kunt allermenglichem mit disem brieve, das wir zů gericht gesessen sind uff dem hofe zů Rotwil an der offenn fryen kaiserlichen stras des hofgerichtz, das da gewesen ist an zinstag nach dem sonntag quasimodogeniti[b]) nechstverschinen. Und stund denntzumal vor unns uff dem-

a) *18. Mai.* b) *7. April.* 40



selben hofe des wolgepornen grave Oswalts graven zu Tierstain vollmåchtiger procurator mit namen Jŏrg Räm, ain underschriber des vorgenanten hofgerichtz, und clagt durch sinen fúrsprechen, als recht ist, zu dem strenngen hern Thúring von Hallwilr ritter, wie er sich gegen dem gemelten grave Oswalt umb tusend
5 und núntzig guldin rinscher hobe verschriben habe im die mitsampt den ufferlöffen schaden vergangen und kúnfftigen zů betzalen uff des hailigen crútztag exaltationis[a]) in dem nún und fúnfftzigisten iare verschinen oder aber mit sin selbs libe darumb gen Núremberg in laistung ze faren nach lut des schuldbriefs, des datum stat an sant Margarethen tag[b]) nach Cristi gepúrt viertzehenhundert
10 und im nún und funfftzigisten iäre, den er ouch zogt, verlesen und daruff reden ließ, by dem gemelten schuldbrieve stünden grave Oswalten von Tierstain unvergolten uff fúnffhundert guldin hoptguts und zwaytusend guldin schäden, baider summen minder oder mer by redlicher achtung, und vordert den gemelten hern Thüringen mit recht ze underwisen, grave Oswalten umb solich unbetzalt
15 schulden hoptgut costen und schaden ußrichtung und betzalung ze tůnd. Und wa er das nit tů, so solle im darumb zu im gericht werden mit aucht und anlaitin.

Dartzů hern Thüring von Hallwilr antwúrt ouch durch sinen fursprechen, wie recht ist: Sölich clag nēme in frömd und unbillich, angesehen das solicher verlesner schuldbrief by acht iaren alt und doch von grave Oswalten darumb weder
20 gütlich noch rechtlich dehain vordrung an in nie beschehen were. Ußgenomen uff ain mål hette im grave Oswalt tun schriben in ainer offen missive, der datum stat an mitwoch nach sant Anthonien tag[c]) anno etc. LX sexto nechstverschinen. Ließ dartzu reden: : An der verlesen missive hetten wir und die urtailsprecher wol verstanden, wie grave Oswalt an in ervordert hett, im der tusend und nuntzig
25 guldin betzalung ze tund, daruff er im dann desselben mals geantwúrt und fúr unsern gnedigen herren hertzog Sigmunden von Osterrich etc. gen Basel ze komen beschriben hett innhalt siner copy, die er ouch verlesen und daruff reden ließ, grave Oswalt were solichem sinem schriben und völligem erbieten nit nachkomen, sonder das verachtet, und yetz tåt sin procurator nit me dann fúnffhundert guldin
30 vordern. Wie billich, ouch wie gepúrlich solich vordrungen gegen einander werent, ouch wie billich grave Oswalt sin verschribung vor dem fúrsten vorgenannt ze zogen verhalten hett, mochten wir und menglich, wer das hortin, wol verstan. Wie aber dem, so hetten wir und die urtailsprecher an dem verlesen schuldbrief wol vernomen, wie die schuld anfangs von unserm gnedigen herren hertzog Albrecht
35 seliger gedechtnúß herraichtin, darumb sich dann der hochgelert maister Jörg von Stain und darnach er sich verschriben hetten. Im wölt aber nit zwifeln, dann grave Oswalt were sölicher schuld gantz entricht uß der múntz. Da hette er empfangen von dem múntzmaister ob drútusend und zway hundert pfund swartz gelts, das sich mit rechnung mer dann tusend und nuntzig guldin troffen hat
40 nach innhalt des registers und der quittantzen, so der múntzmaister in siner rechnung gen hof ubergeben hat. Und wa das nit beschechen were, er hette in vor langem darumb angestrengt. Er hette ouch, sobald im die ladung zukomen were, sinen knecht gen Ősterrich gevertiget zů maister Jörgen vom Stain, gestalt

a) *14. September.* b) *15. Juli.* c) *22. Januar.*

der sachen zů erfaren, ouch quittantzen darumb ze bringen. Der were noch nit komen. Was den irrte, kond er nit wissen, dann die löff weren wild. Wie aber dem, so begerte er nit me, dann das im zug und tag geben wurd. So wolte er nochmals aber abhin schicken und, als er hofft, quittantzen ußbringen, daran wir und menglich verstan möchten, grave Oswalten solicher schulden betzalt und deßhalb sin fúrnemen nit billich sin. Hofft ouch, das im dartzů ain gerămpter ufslag geben und mit recht erkennt solte werden. Dartzů Jörg Räm reden ließ: Hern Thurings antwurt were frömd und allain uff den vertzug gegründert und her Thúring wolte im selbs ainen schin machen mit dem, das im graf Oswalt etlich zit gütlich usgehalten hett. Und benügtin in doch des noch nit, sonder er understůnd die sach mit ufslegen noch lenger verziehen. Dartzů so tët er anziehen ain missive von grave Oswalten ußgangen und die nach sinem gevallen ußlegen in schin, als ob grave Oswalt desselben mals die gantzen summ und yetz nu den halbtail vordern laß, das doch nit sye. Dann die verlesen missive halt inne, das hern Thuring im der tusend und núntzig guldin lutung sins hoptbriefs ußrichtung tun söll. Wer im nu zehen guldin daran ußgestanden, so were er ye der gemelten summ nit beczalt. So im aber by funffhundert guldin ußstanden, hab er solich vordrung billich geton und mit fůg wol tůn mögen. Das er dann umb sin verschriben schuld schuldig sig, hern Thúringen und sinem tagsetzen nachzeriten, des sig er ouch nit schuldig, es wer dann, das er im zůgeschriben hett, betzalung an dem end ze tůnd, das doch hern Thúrings antwurt nit innhalt. Wa nu die quittantzen da und soverr die gerecht weren, wölt er von grave Oswalts wegen die ungern verslahen, sonder die hören lassen in hoffnug, sich solts daran luter erfinden, das im der gemelten summ by funffhundert guldin unvergolten ußstünden. Das im aber hern Thúring die sach noch lenger vertziehen soll, hoff er nit. Und dwil er ainen gantzen unverserten schuldbrief und hern Thúring dawider nit me dann wort darlegten, so hofft er wie vor. Hern Thüring ließ dawider reden gutermass wie vor und das mer: Grave Oswalt hette als wol in sin missive schriben mögen funffhundert guldin als die tusent und núntzig guldin. Desshalb sin fürnëmen nit billich sye, ouch angesehen das er by des genanten unsers gnedigen herren hertzog Albrechts ziten und nach siner gnaden abgang biß uf die zit in der vorgerürten siner missive begriffen dhainerlay vordrung an in geton hab. Were er ouch bessers willens gegen in gesin, dann er ist, er hett hinfur als wol geswigen als bißher. Das laß er aber sin, wie es ist. Und ob er vordrung an in geton hett, so were er doch uff solich sin vordrung nit mer schuldig gewesen, dann in laistung ze ryten, darin er in dhainswegs gemanet hab. Und dwil er antwúrter ist, so hoff er ye, im solle zug und tag erkannt werden nach den quittantzen ze stellen; dann das sig sin notturfft. Hoff ouch, sich werd daran gar luter erfinden, in betzalt und ußgericht sin. Und satzten baid tail die sach zů recht. Darumb fragten wir die urtailsprecher der urtail und des rechten. Die haben in nach unser frage ainen berat und bedencken genomen biß uf dis húttig hofgericht. Und als wir an hutt geben dis briefs uff dem hofe zu Rotwil aber zu gericht gesessen und die urtail ze offenn ervordert sind, haben wir die ritter und urtailsprecher des hofgerichtz des rechten gefragt, iren

berat und bedencken zů offenn. Die haben mit gemainer gesamnoter urtail, als recht ist, ertailt, das hern Thúring von Hallwilr sin quittantzen zög und darleg des nechsten hofgerichtz, das da wirt nach sant Laurencien tag[a]) nechstkomend, und grave Oswalten von Tierstain sin inred, ob er die vermaint ze haben, behalten 5 sye. Und ward der urtailbrieve ertailt ze geben. Herumb ze offem urkund ist des hofgerichtz zů Rotwil insigel mit urtail offennlich gehenckt an disen brieff. Geben an dinstag nechst nach unsers herren fronlichnams tag und nach desselben unsers herren Cristi gepurt viertzehenhundert sechtzig und súben iâre.

376. — *1467 Juli 15.*

10 *Bericht der Herzogin Eleonore an den Herzog Sigmund über Verhandlungen mit Schaffhausen und den Eidgenossen in Konstanz.*

Original, Papier, Miscellanea 188 Bl. 540 f. in Innsbruck (A).

Die fehlende Jahreszahl ist, da nur zwei Jahre 1467 oder 1468 in Frage kommen, leicht zu ergänzen. Die Angabe s. unten Z. 36, dass der „im Sommer 1467" von 15 Bilgeri von Heudorf überfallene Hans Am Stad noch im Gefängnis ist, legt die Annahme nahe, dass der Tag in Konstanz bald nach dem Überfall, jedenfalls aber noch im selben Jahre stattgefunden haben dürfte, und diese Annahme wird durch die nur für 1467 zutreffende Übereinstimmung der Monats- und Wochentage (s. unten Z. 26 und S. 347 Z. 17) zur Gewissheit erhoben.

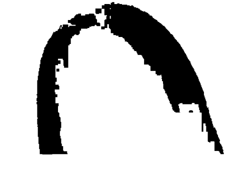
20 Vermerkch den abscheid des tags zu Kostentz ytzo mittwoch nach Udalrici[b]) bescheenn und darauff unser rett rate.

Als unser lieb getrëw Peter von Mersperg und Marquartt von Baldek, unser rette, von unserm hayssenn an mittwoch nach sand Ulrichs tag negst vergangen beym tag zü Kostnitz gewesen sind der geschicht halben zwischen der von Schaf-25 husen und Pilgreyms von Hödorff Hannsen vom Stad burgermeister zu Schafhusenn antreffend, also ist Peter von Mersperg obgemellt an mittwoch divisionis apostolorum[c]) widerumb zu uns gen Tann kommen und uns underrichtung des abschaids zu Costnitz getan, als hernach vollget.

Zum erstenn so sey in furgehallten, diewill Hanns am Stad von Bilgrym 30 von Hödorff nidergeworffen und auf unser statt zu Willingen bescheen sey, so haben wir den frid gebrochen, wann Pylgryn obgemellt sey in solhen friden, do die gemacht sein, begriffen und darein gezogen. Und daruber so sey Hanns vom Stad nidergeworffen, dabey dann Hanns von Hedorff gewesen sey, der heuslichen zu Willingen sitz, und sey Hanns am Stad geschetzt umb XVIII[c] und 35 VII gulden. Sölich schatzung sollen wir bezalen und ausrichten, auch daran sein, damit der obgemelt Hanns am Stad seiner gefengknüss an engelltnüss ledig gelassen werd, im auch umb den smertzen und das leyden, das an seinem leib herttiklich und swerlich bescheenn und zugezogen sey, als sich das wol an im erschine, ein benügen bescheech und das zu zwayen oder zu dreymallen höher und mer 40 wann die schatzung zu achten sey.

Item das auch den von Schafhausen der geschicht halben an irem burgermaister benuegen ein ablegen beschech und ein benügen beschech.

a) *10. August.* b) *8. Juli.* c) *15. Juli.*



Und von des fridbruchs wegen an gemaynenn Aydgnossen begangen und uberfaren so sollen wir in wandel kerung und abtrag tůn.

Item wir süllen auch darob und daran sein, damit Pilgrym von Hödorff seine behabte recht und erlangte recht und gerechtikait, auch den process und handel diser sachen gantz abtüe und die von Schaffhausen furer unbekümert und 5 deshalben unangelangt lasse. Als ferr nu das beschech, sey wol und güt. Beschee des nit, so wellen sy irem fürnemenn und zug an verziehen nachgeen.

Darzu habent unser rätt gesagt: Unser lieber herre und gemahel noch wir gehellen kains fridbruchs, nachdem Bilgreym von Hödorff weder unser ratt diener noch landtsäss sey, wie wir ouch demselben von Hödorff umb deswillen, 10 das er seiner gerechtikait noch auf unserm trost destmynder fürnemenn müg, ratt, zway oder drew iar vor diser geschicht rat dinst und phlicht, damit er uns verpunden gewesen ist, aufgesagt haben, in auch in unsern lannden nicht wonen haben lassen wellen, umb solich niderwerffung des am Stad weder unser herr und gemahel, wir noch unser lanttvogt und die unsern nit gewisst habent. Und 15 sey uns solicher handel und geschicht treulichen laid wider und nit lieb gewesenn.

Item so sind sy also von uns zum tag im besten gefertigt, damit wir nicht vermerkcht wurden, das umb chainerlay sach noch auszüg willen underwegen zu lassen, wie wir nie gemeynt hetten, das nott tan hett, zu schikchen zu solhem tag, nachdem der legat von unsers heiligen vatters des babst wegen, auch unser 20 genediger herre und vetter der römisch kayser von der ungelaubigen Turken und der heiligen kristenlichen kirchen unserm lieben hern und gemahel gebotten hiett sich zum tag gen Nurenberg zu andern fürsten zu fůegen, und darauf derselb legat gebottbrieff an den bemellten unsern hern und gmahel, auch an gmayn Aydgnossen aussgen hab lassen, die sachen zu erstrekchen bis auf mittwoch 25 nach Bartholomei[a]) negstkomend, darzu sich sein lieb, ouch wir verlassen haben getrauend, das nymand wider solich gebott, das der kristenhait zu nutz wider die ungelaubigen, tun kennenn noch setzen werdenn. Dann solt das nit gewesen sein, so wär willeicht unser herre und gemahel selbs in aigner person komenn oder er hiet seinenn hofmaister und ander rett mit volliger gewalltsami gesendet. 30

Der ursachen halben hietten wir sy geferttigt und keinenn gewalt geben. Sy hietten auch nit gewalt und wer ir maynung nicht, das sy sich yths in den dingen mächtigen wollten, angesehenn das wir solichs keinen fridbruch gehälen. Darumbe so fuegt in gantz nicht, ob sy io gewallt hietten, sich in schuld und gehel mit solhem abtragen zu begeben. Ob ouch solichs ein fridbruch wär, so 35 lautten doch die frid, das kain tail zum andern mit krieg greyffen solle, sunder dem austrag im friden begriffen nachkomen, dadurch yeder tail mit recht entschiden wurde, was er dem andern zu tün schuldig wär. An solhen austrag des rechtens im frid begriffen die Aydgnossen sich nit haben benügen lassen wellen, sunder sy habent gemaynt vor in und ettlichen lenderen zu recht zu sten, und 40 sey das in gehaym durch ettlich an die rätt gelangt. Und uber das alles hietten die Aydgnossen in allen sachen gar hochmuttikleich getagt und dabey gesagt, seynd sy irn zug furnemenn mustenn, so wurd willeicht ein schad beschehenn,

a) *26. August.*



der gar vil anders sein wurd und nicht zu solhem abtrag zu geleithen. Das möcht in dann als unsern retten verwissen werden, sollten sy solichs enschlahen lassen, mit mer und vil anderen wortenn etc., das aber von unseren rettenn in deheinem weg verfollgt und angenomenn, sunder abgeslagen ist. Und ist darauf ein recht-
5 pott furgenomenn fur unseren obgemellten herren und vetternn den romischen kayser, fur all kurfursten, einen yeden insunders, fur die bischoffen Strasburg Basel Costentz, fur herzog Ludwig von Bayernn, margraff Karlen von Badenn, bayd von Wirtenberg, die stett Strasburg Basel Costnitz und einen yeden herren oder statt insunder solher maß oder der gepott im austrag des fridens nicht
10 genug wär, daselbs vor ir einem oder mer, welh sy wellen oder in zu geffallen sein wil, zu erkennen lassen, wes wir uns mer schuldig zu erbietten sein; das wellen wir auch tün.

Auf das ist durch die tedingslewt diss tags ein aufslag gemacht bis auf sand Lorentzen tag[a]) nagstkomend das an unseren herren und gemahel und uns zu
15 bringen, des die Eydgnossen verfollgt habent solher maßs nicht allain das, sunder das und anders bayden tailen nott sein wurdet furzubringen, das müg ein yeder tail tun und furbringen. Und sullen bayd barthey mit gewallt an mentag Laurenti[b]) zu nacht zu Costentz furer den tag furnemenn und volendenn. Doch so habent die von Schafhausenn in solhem aufslag nit verwilligen wellen, sunder das an
20 ir gut frunt bringen. Do habent die andern Aydgnossen zugesagt, sy wellen daran sein, damit die von Schafhusen solich zusagenn auch tun wellent, deshalb ir pottschafft mit den von Schafhusen senden, solichs zu erlangen. Und ob solichs erlangt wurd, das solt uns graff Rudolff zu wissen tünn. Dawider aber unser ret redten, sagten aber die von Schafhusenn nicht zu, so wäre das alles nicht. Darauf
25 sey von den anderen Aydgnossen solch vertrostung der von Schaffhousen halben unseren reten beschehen, sy wärn an zweyfel, das es bemelt zeit den anstand haben sollten, und sind also darauf abgeschiden. Darnach sein wir verrer undericht, das die von Schafhusen also darin geholn haben.

377. *Tann 1467 Juli 31.*

30 *Auftrag der Herzogin Eleonore wegen des Wegmacheramtes bei Mumpf.*

Gleichzeitige von einem k. Notar beglaubigte Abschrift, Papier, P, n° 613 in Innsbruck (B). — Kanzleivermerk laut B: domina ducissa in consilio.

Wir Elienor geboren von Schotten von gottes gnaden herzogin zů Österrich, zů Steyr, zů Kernden und zů Krain, gråffin zů Tyrol etc., enbieten unseren
35 getruwen lieben den schultheisen vŏgten råten amptlúten und gemeinden der herschafften und stette zů Rinfelden Seckingen und zů Lauffenberg unser gnad und alles gůt. Als dan unßer lieber herr und gemahel unserm getruwen Růdi Karrer zů Nider-Mumpff das wegmachen zwúschen Mumpff und Stein nach lut der brieffe, im von siner lieby daruber gegeben, uncz uff widerråffen bevolhen
40 haut, nu wurdet unß fúrbracht, wie der bemelt Růdi davon enczeczt sye, das

a) *10. August.* b) *10. August.*

unß befremptdet und unbillich bedunckht. Und emphelhend ew daruff ernsthlich und wellend, wenn und ir mit disem unserem brieffe ermant werdet, das ir alsdan den bemelten Růdi Karrer widerrumb in die gewer desselben wegmachenampts seczet, in von unser wegen doby hanthabend und in on recht dovon nicht dringen lausset. Vermaint in aber yemand deshalben spruch nit ze vertragen, 5 alsdann wellend wir in gegen dem bemelten Růdi, so wir dorum gepurlich angelangt werden, ergezen und volgen lausen, was pillich sein wurdet. Daran tůt ir unser mainung. Geben zů Tann an fritag vor sant Petters tag ad vincula anno domini etc. LXVII^mo^.

378. *Konstanz 1467 August 12.* 10

Vermerkt die rechtbot, so an dem naxsten tag zu Costenz beschehen sein.

Zum ersten haben sich die obgemelten rate von meins g. h. wegen diser sachen halb geboten den austrag nach lawt der fryden und bericht, so zwischen beden tailen vormals gemacht und besigelt sein.

Zum andern, ob sy das ye nit aufgenomen haben wellen, so hat man das 15 recht geboten auf die, die denselben lezten fryden gemacht haben, ob sy pillich denselben rechtlichen austrag in dem fryden bestimbt nachgen sollen oder nit.

Zum dritten, ob sy demselben auch nicht volgen oder den verslahen wolten, so hat man diser haubtsach halben beschehen recht geboten *auf den Papst oder den Kaiser*, oder alle kurfursten samentlich oder sunderlich oder herzog Ludwig 20 von Baiern, markgraf Albrecht von Brandenburg oder herzog Sigmund oder herzog Albrecht gebruderen von Bayern oder herzog Wilhelm von Sachsen, auf markgraf Karl von Baden oder auf bede hern von Wirtenberg.

Zum vierden, ob sy das auch verachten und nit aufnemen wurden, so ist in recht geboten worden auf alle die, so yez in dem nagsten artikl bestimbt sein 25 und darinn auf die bischof zu Straspurg Costenz Basel Augspurg Speyr Wurms und zu Eystet, auch auf die stet Straspurg Basel Augspurg Costenz Nuremberg und auf yeglichem besunder, ob mein g. h. sich hiemit genugsamlich erboten hab, ob er sich schuldig sey noch mer recht ze bieten oder nit.

Item dise sind bey den rechtgeboten gewesen und von dem notari zu gezewgen 30 berufft: Dominus Constantiensis suffraganeus, magister Johannes Zeller decanus, magister Gebhart Satler, dominus Johannes Drukgsess commentator in der Maynaw, graf Rudolff von Sulz, her Luz von Landaw, her Hans von Bernfels und ander.

Das ist beschechen an dem zwelften tag des augsts hora vesperarum in aula episcopali anno etc. LXVII. 35

Original, Papier, Miscellanea 188 Bl. 531 in Innsbruck (A). — A ist offenbar ein, aus einem weitläufigeren Notariatsakt zu Handen des Herzogs Sigmund gemachter Auszug, der ziemlich eilfertig hergestellt worden sein muss, so dass die Stellen Z. 12f und Z. 25 unklar bleiben.



379. *1467 September 2. und 4.*

I. Pfandrevers und II. Schuldverschreibung Zürichs wegen Winterthur.

I und II Originale in Wien (A und A1). — Gleichzeitige Abschrift von A1 Sigmundiana XIII, n° 98 in Innsbruck. — An A hängt das Siegel: SIG··LVM·CIVIVM
5 ·THVRICENSIVM. *An A1:* SECRETUM·CIVIVM·THVRICENSIVM.
**Lichnowsky 7, n° 1194 und n° 1195.*

I. Wir der burgermeister, der rätte und die gantz gemeind der statt Zúrich bekennen offenlich und tůnd kunt allermengklichem mit disem brieff: Als *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 77),* unser gnědiger herr, uns siner gnåden statt Wintter-
10 thur mit aller irer zůgehörung als umb zehentusent guldin rinischer in pfandswise ingeben und versetzt hätt nach lut des pfandbrieffs uns darumb von siner gnäden besigelt geben, also haben wir dem benanten unserm gnědigen herren hertzog Sigmunden von Ǒsterrich etc., allen sinen erben und nachkomen fur uns und alle unser nachkomen by unsern gůtten trúwen gelopt und versprochen, geloben
15 und versprechen ouch hiemit und in krafft des brieffs, das wir nun hinfür die berürten von Wintterthur, schultheis rätt und gemeind und alle die, so zů in gehörend, by allen iren rechten fryheitten und gnäden, so sy von römischen keisern und kunigen, ouch von dem berürten unserm gnådigen herren hertzog Sigmunden etc., sin vordern und dem loblichen hus Ǒsterrich haben, und sust
20 by irem altem loblichen herkomen gerüwiclich beliben lassen und si dawider nicht dringen, sunder daby vor andern, die darwider tětten oder tůn wölten, hanthaben schúczen und schirmen söllen und wellen nach allem unserm vermögen. Wann ouch der berůrt unser gnådiger her hertzog Sigmund, sin erben oder nachkomen úber kurtz oder lang zite widerumb von uns oder unsern nachkomen die
25 berůrtten statt Wintterthur lösen wölten, als sin gnäd im selbs, sin erben und nachkomen, ouch dem loblichen hus Ǒsterrich nemlich vorbehalten hät, so söllen sy uns das acht tag vor ungevarlich durch bottschafft oder schrifft verkúnden und alsdann die losung mit den berürten zehentusent rinischer guldin, die sy uns zů unsern handen ane allen schaden und abgang gen Costencz in die statt ant-
30 württen söllen, macht und gewalt haben ze tůnd und die berürten statt Wintterthur mit aller zůgehörung, wie sin gnäd uns die ietz in pfandswise ingeben hät, wider zů siner gnaden und des loblichen hus Ǒsterrich handen damit bringen. Wir söllen ouch also dem berürten unserm gnědigen herren herczog Sigmund, sein erben und nachkomen der losung, wie vorstät, by der obgemelten unser
35 gelipt gehorsam und willig sin und statt tůn und alsdann von stund an alle intråg irrung und beswerd die gemelten statt Wintterthur inanttwurtten úbergeben, der abtretten und sy irer gelipt eid und pflicht ledig zalen, ouch alle verschribungen der sachen halb dem, der uns die geben håt, oder iren erben oder nachkomen widerumb herußgeben, nach lut des pfandbrieffs uns darumb úber-
40 geben, alles getrúlich und ungevarlich. Und des zů warem offem urkund so haben wir unser statt groß insigel lassen hencken an disen brieff, der geben ist an mittwochen nach sant Verenen tag nach Cristi gepurt unsers lieben herren viertzehenhundert sechsczig und siben iare.

II. Wir der burgermeister, die råte und burgere gemeinlich der statt Zúrich tůnd kunt . . . das wir von des . . . hertzog Sigmunden . . . wegen unserm burger Salamon iuden . . ., fúrderlichen bezalen söllent zwey tusent gůt rinisch guldin, die wir sinen gnaden von der verpfandung wegen der statt Winterthur schuldig gewesen sint, und ob das von uns nit beschehe und des *der Herzog* zů costen und schaden kême, das wir solichen costen und schaden sinen gnaden gütlich . . . ußrichten wellent und söllent. *Sie siegeln mit der* statt secret insigel. . . . Frytag nach sannt Verenen tag . . . tusent vierhundert sêchtzig und syben iare.

380. *Auf Wartenberg 1467 September 9.*

Ich Joss Mannsmid von Basel bekenn, daz mich der durluchtig hochgebornn fúrste herr Sigmund hertzog zu Österrich etc., mein gnediger herr, zu seiner gnaden bůchssenmeister und diener aufgenomen und emphanngen hat nach laut seiner gnaden brieve darůber gegeben. Also gelob und versprich ich dem obgemelten meinem gnedigen herrn mit meinen waren vessten trůwen an eins rechten eydes stat, so ich darumb getan hab, daz ich nu hinfůr seiner gnaden frumm und nutz getrůwlich furdern und der schaden wennden und alles das tun sol, daz ain getrewêr diener seinem herrn solhs schuldig und gebunden ist ze tun, on geverde. Und fůr solh mein dinst und warttung so hat mir sein gnad beschaidn zu geben zu iarsold und dinstgelt mein lebtag iålich, und von hêwt dato ditzs briefs ůber ain iar anzuvahen ze geben, benanntlich viertzikg reinisch gulden aus seiner gnaden kamer. Und wann mich sein gnad also an seiner gnaden hof ervordert und brauchen wirdet, so sol mich sein gnad halten mit lyfrung als annder sein hofgesind und diener. Und des zu urkunt so hab ich gebetten den edlen und vessten iunkher Hannsen von Fůrstenberg, daz er sein insigl an disen brieve hennkche, doch im und seinen erben an schaden, der geben ist auf Warttemberg an mittichen nach unsrer lieben frawen tag nativitatis nach Kristi unnsers lieben herrn gebůrde im viertzehenhundert und dem sibenundsechtzigsten iare.

Original I, nº 4691 in Innsbruck. — Das Siegel hängt.

381. *Basel 1467 Oktober 1—6.*

Schiedsrichter verhandeln mit den Eidgenossen und Räten des Erzherzogs Sigmund.

Original, Papier, Miscellanea 188 Bl. 542/545ᵛ in Innsbruck.

Der Text, durchwegs von einer Hand, weist an mehreren Stellen Änderungen und Nachträge auf, die von demselben Schreiber herrührend mit Verweisungszeichen teils am linken Rand, teils zwischen den Zeilen angebracht sind. Weil aber bei den Änderungen die durchgestrichenen Worte keine sachliche Verschiedenheit enthalten, bei den Zusätzen sich ein richtiger Zusammenhang, wenn auch nicht immer in syntaktisch einwandfreier Form ergab, beide zudem für die geschichtliche Verwertung dieses Protokolls belanglos sind, so durfte von den sonst üblichen Anmerkungen zur Feststellung des jeweiligen Schriftbefundes abgesehen werden.



An pfintztag nach Michaelis anno etc. LXVII ist der tag zu Basel angefanngen zwischen meinem gnedigen herren von Osterrich und den Aidgnossen.

1. Und zuerst von den teydungsherrn furgehallten den reten, wie der tag gemacht sey und furer gesucht des hanndls halb an Hannsen am Stad beganngen
5 die schazung zu bezalen, als das dann die Aidgnossen maynen, billich beschech, angesehen das solh tat aus m. g. h. slossen und durch die seinen bescheen sey.

2. Darzu ist gesagt, wie der tag gen Basel gelegt sey und in was forme und nemlich der erstrekung nach von dem bäbstlichen legaten und kaiserlichen machtboten bescheen auf Michaelis[a]) vergangen erstrekt bey pännen und pennen. Dem-
10 selben erstrekten tag m. g. h. dizmals nachkom und den such. — Und ist dabei gesagt, wie mein g. h. in kainen weg bekenntlich sey, der friden gebrochen haben, nachdem sein gnad, auch mein gnoden fraw von den sachen gantz nichtz gewisst haben, desglichen irer gnaden amptlút noch die von Villingen. — Es ist auch dabei gesagt, den m. g. f. getan hat, sopalld ir solh tat zu wissen getan ist, wie
15 auch meins gnedigen herrn wille in kainen weg sey, gellt zu geben und mit solher gelltgebung schuldig an den dingen zu bekennen. Und sind die bischove und Sullz, auch die von Basel gebeten, die Aidgnossen daran zu weisen, von solher irer unbillichen vordrung zu steen und meinem gnedigen herrn deßhalben spruch zu erlassen. Das will sein gnad umb die wischoven und grafen fruntlich ver-
20 schulden und gen den andern gnedigklich erkennen.

3. Item ist widerumb geantwurt, die maynung sei den Aidgnossen furgehallten. Die haben darzu gesagt, wie vormals frid gemacht sein, darinn Pilgrin begriffen sein sulle, deßhalben in billich abtrag beschähe. Nw werden sy umbengefuert und sey in von den teidungsluten albeg gesagt, es soll zu besserem bracht
25 werden. Und sy haben gehofft, es werde solh schazgellt dem Hannsem am Stad bezallt, auch scheden. Und hieten sy gewest, das nicht anders daran wär, sy wären wol dahaimen beliben. In sey auch zu versteen geben worden, ob m. g. h. das gellt nicht gäb, so wurd man doch dannoch daran sein bei meiner g. fr. und bei der landschaft, das solh gellt villicht geben wůrde, und begeren noch des
30 gellts. Dieweil nw die teydingslút vernemen, das m. g. herre ye nichz geben welle, so bitten sy ander weg furzuhallten, damit man zu frid in die ding komen möge.

4. Auf das ist den teydingslúten von den reten m. g. herrn widerumb geanttwurt: Nachdem sy anziehen, das Pilgryn von Hödörff im friden begriffen sein sölle, das sey nicht angesehen. Das die Aidgnossen m. g. h. deßhalben ge-
35 schriben haben, Pilgryn darzu zu hallten, damit in von im nichtz unbillichs zugefúgt werde, do sei in geantwurt, das er weder rat noch diener sey. Es haben auch vor der geschicht die Aidgnossen Pilgrin das sein genomen, darzu m. g. herre nichtz getan habe, dabei zu merken sey, das Pilgryn im friden nicht begriffen gewesen ist. Es ist auch abermals wie vor veranntwurt, das solh getat Bilgryns
40 an wissen willen m. g. hern bescheen sey etc.

5. Es haben auch die Aidgnossen an unsern hern kaiser gesucht und sovil erlangt, das sein maiestat Pilgryn seine recht abgestelt hat und hat gütlich tag daran gemacht. Dieselben tagsbrief haben die von Schafhusen bei irem aigen

a) *29. September.*



poten Pilgryn zugesannt, dem auch Pilgryn nachkomen ist, dabei aber zu merken sey, das sy sich Pilgryns allain und nicht meins gnedigen herrn gehallten haben und Pilgrin in den friden nicht gezogen sey. Und sagen meins g. hern ret dabei auf der teidingshern melden, das in in kainem weg zugesagt sey von ymant solh gellt zu geben. Aber wol bekennen sy, nachdem sy ersucht sein daran zu sein, 5 damit solh gellt gegeben werde, da haben sy gesagt, das sy des guten fleiss meiner g. fr. das zusagen haben wellen. Und ist in dabei gesagt wie vor. Sy maynen deßhalben nichtz pflichtig noch abtrag schuldig sein zu tun. So erbeut sich sein gnad in mass, wie in der zetel vertzaichnet ist[a]).

6. Es ist in auch gesagt von der gefanngen wegen zu Mulhusen die ledig 10 zu zelen; wann vast unbillich und swer sey hie zu tagen und das die meins gnedigen herrn dort gefanngen ligen sullen.

Am frytag nach Michaelis[b])

7. haben die teydingslut aber den reten sagen lassen, wie sy an gestern vernomen haben, sy allerlay erzelen, wie die sachen gestallt sein her Pilgryns 15 halben, das der weder rat diener noch inwoner sey, und dabei begert sy deß-halben spruch zu erlassen. Nw sagen doch die Aidgnossen, das Pilgryn im frid begriffen sey. Er sey auch darnach vogt zu Lauffemberg gewesen. Dem allen sey nw, wie es welle, so versteen doch die teydingsherrn und wissen wol, an wem das hannge. Die ret haben nicht gewallt, gellt zu geben. So vermaynen die 20 Aidgenossen gellt zu haben. Das kunne nw nicht ausgericht werden dann mit recht. Nachdem nw die rechtbot von den reten gesetzt sein, der sy gnug bedunk sein, so sein sy doch fur fursten und gross herrn, die weitgesessen sein. Und ist darauf ir begeren gewesen, das die oder der ain tail darauf die leuttrung gesezt sey in den artigkel, darauf die haubtsach stet, gesetzt werde, so wellen sy fleis 25 haben, das darinn gerett werden sulle solher mass, das sich zu friden ziech und zu recht komen sulle, und wellen dann darnach, ob es sich fuegen well, reden von einer durchgennden verstentnuss und aynung umb anndern sachen, die sich begeben hieten.

8. Darauf ist in widerumb gesagt, wie rechtgebot geboten sein, daran die rett 30 hoffen, das sich m. g. herr mer dann gnugsamlich erboten haben und die sy un-billich abslahen konnen oder mögen. Und ob nw die ain sach Pilgryns übertragen wúrde, so sey doch not, wie es umb die anndern sachen besteen. Dann vormals vil sachen begangen sein, dorumb dannoch, ob ains mit dem anndern nicht ver-tragen wurde, all tag krieg entstunden und wär gleich noch als ytz. Und ist in 35 mit vil langen und gnugsamen worten erzellt, was meinem gnedigen herrn und den seinen beschicht. In hab auch sein gnad geschriben, ob sy die friden von kaiser geboten und von babst bestett hallten wellen, darzu sy kain antwurt geben haben und weis mein g. herr nicht, woran er sey. So sein auch die meins gnedigen herrn in disen stenten gefangen worden, als dann das dem von Basel 40 gesagt und gebeten ist daran zu sein als ain teidingsman, damit solh gefanngen ledig gelassen werden, darumb noch kain antwort geben sey. Und ist in ferrer

a) *Auf dem Blattrand unten steht von derselben Hand ohne Verweisungszeichen:* Wie die sachen zu bringen weren auf den kaiser zu recht. b) *2. Oktober.*



gesagt: Wellen die teydingsherrn daran sein, damit Pilgryns sach, auch all annder sachen, dorumb spenn sein oder sein mögen, ubertragen werden und ain tail wiss, wie der ander bey im sitz, das zu frid rue und suen diene, so wellen die ret nach allem irem vermogen darzu hellfen und raten. Ob aber das nicht beschicht, so 5 kann und mog das nymer erliten werden. Muss man dann ye kriegen, so sey es glich als gut yz als darnach.

9. Auf das haben die teydinger den reten widerumb gesagt, sy haben vernomen ein notturftige rede, die sy getan haben. Me sey in vormals von den Aidgnossen auch ettwevil stuk in dem und in andern tegen, so sy mainen in bescheen 10 sein, furgehallten, die auch furzunemen. Do haben sy albeg geanttwurt, sy wellen sich kainer sachen beladen dann allain Pylgrins und Schaffhusen sachen. Und umb deßwillen mússen sy den reten dise antwurt auch geben, damit ainem tail nicht annders dann dem andern zugesagt werde. Aber sy sullen rechtbot furslahen, darauf sy die Aidgnossen verteydingen mugen zu recht. So sullen die 15 gefangen von den von Mulhusen zu stund an ledig gelassen werden und die tzeit der xvierig frid gehallten werden und dieselben, so allso aufgenomen werden, sullen rechttag an den dingen sezen und iren rechtspruch nicht tun noch offnen, es sein dann vor tag gemacht umb all ander sachen, die ain tail zum andern habe, damit die auch hingelegt werden und die tail bey einander in friden furan gesitzen 20 und beleiben mugen.

10. Haben die rete hinwiderumb gesagt: Dieweil mein gnediger herre die rechtpot, so in vor fúrgehalten sein, nach rat seiner frunde der fursten fürgeslagen hab, so gebúr in nicht wol die zu veränndern. Damit aber gemerkt werde, das sy die sachen gern gut und gefridet sähen, so súll sich mein gnediger 25 herre benugen lassen gen den Aidgnossen an recht vor herzog Ludwigen von Bayern, den bischoven Basel und Costniz und ainer stat zu Basel samentlich, also was die in der haubtsach sprechen, das es dabei beleib, doch allso das die gefanngen ledig werden, der xvierig frid gehallten annders dann bisher und das auch von den obgemellten furgenomen werde all annder sachen zu verteyding 30 in mass dann sy sich von der Aidgnossen wegen geboten ist. Und sind dabei gebeten die teydinger, das sy die sach als von in selbs der widerparthei furhallten, damit die ret nicht vermerkt werden aus dem zu geen, das mein gnediger herre bevolhen hat.

An sambstag nach Michaelis[a]).

35 11. So ist graf Rudolf und der tumbrobst von Basel komen und haben gesagt der rechtbot halben mocht das recht vil zu lanng verzogen werden herzog Ludwigen halben, der siz weit. Nachdem es dann in disen lannden sterb, sey sorg, das er in die nehern nicht zu bringen sey noch die Aidgnossen hinaus, und haben gerett von der teidingslut wegen, ob der heraussen beleiben mocht und die 40 rechtgebot uff die anndern steen, so wollten si der ding fleis haben und damit die ding, so erst man mocht, furgenomen wúrden.

12. Dargegen haben die ret gesagt: Sy versteen, wie die Aidgnossen villicht nicht gannz gewallt haben, entlich zutzusagen. War dem allso, das man in das

a) *3. Oktober.*

zu versteen geb. Hieten sy aber macht ia zu sagen, das sy das auch wissen möchten. Wolten sy dann die sachen hinder sich bringen, so tät in auch not, das sy irem gnedigen hern davon sagten. Wann sy dann der ding underricht wurden, so wolten sy auf ir begeren furer zusagen tun.

13. Darnach am suntag Francisci in des von Basel hove[a]) ist durch meinen herrn von Basel und graf Rudolfen von Sultz den reten fúrer fúrgehallten, der rechtpot halben so sey sorg, nachdem die Aidgnossen abgeschiden sein, als sy vernomen, in der maynung, das auf annder weg dann der rechtpot halben hie mit in getagt werden solle. Sindemalen man nw von rechtpot wegen mit in redet, so maynten sy, das wär ein weg, das man rechtens eingieng auf die zween bischof als ainen man mit gleichem zusaz. Ob sy aber in dem rechtspruch zwitrechtig wurden, das man dann ainen aus der stet ainer, Basel oder Costniz, geben sollt, zu wem der viel, das dasselb das merer wär und wurd und das man dorumb einen gerawmen tag sezte, und das der xviärig frid gehallten wurde, man auch in der zeit tag machte der anndern hanngenden sachen halben.

14. Auf das ist die sach hoch gewegen in meynung, das ir suchen, als vor gemellt ist, ettwas auf im trag und villeicht noch mer grúbelen und suchen mochten und den teidingsherrn gesagt, mein gnediger herre hab nach rat seiner frund der fursten ettlich rechtbot zu Costnitz furgeslagen, der sich die ret hie auch erboten und furgeslagen haben nach seiner gnaden bevelhnuss. Dabei lassen sy es kurzlich beleiben. Werden die aufgenomen, sey gut. Geschech des nicht, well man dann sein gnad uber solh recht weiter unbillich furnemen, des muss man wartten. Wellen aber die teidingslut aus anndern sachen und rechtboten reden, wellen sy horen und das best darzu reden und tun, doch das in ain gerawme zeit genent werde, das an meinen g. h. zu bringen und dann in derselben zeit der xvierig frid gehallten werd, das auch die gefangen zu Mulhusen on verziehen ledig gelassen werden, als man vor an sy begert hab. Dann m. g. h. sei schimpflich allso zu tagen.

15. Darnach haben die teidingsherrn ain geschrifft begriffen hiebei und die den reten fúrgehallten. Die haben dy rät allso angenomen an meinen gnedigen herrn zu bringen, doch das ain zeit bis auf weinachten darein gesezt werde und das der xvierig frid gehallten werde. Dann der anndern anhangenden sachen halben, als gefangen zu Múlhusen und annders, ob das aber beslossen werde, welle man von reden.

Am montag nach Francisci[b])

16. haben die teidingsherrn den reten gesagt, wie sy die ober maynung an die Aidgnossen bracht haben. Die haben nw ain andre maynung furgenomen und in geschrift begriffen hiebei zu merken.

17. Auf das haben die ret ine gesagt, m. g. h. hab rechtpot furgeslagen. Hieten sy gehofft, der wär genug gewesen. Sind sy aber die nicht aufnemen wellen und man von andern wegen rede, damit sy sehen und merken mogen, das man mer zu frid dann zu unaynigkait genaigt sein. Was man in dann furhallt, es sey was

a) *4. Oktober. — Auf dem leeren Papierrand unten auf Bl. 544*[v] *steht von derselben Hand:* ist furzunemen der gefangen halb, der, die burger worden sind, von XVierigen frid etc. b) *5. Oktober.*



es welle, das wellen sy annemen, doch an m. g. h. bringen und das in solh geschrift um zeit und zil, wie oben gemelt ist, gesetzt werd, das auch der frid gehallten werde.

Am zinstag[a]) nach Francisci do ist den reten die zedel gegeben etc.

5 **382.** *Bregenz 1467 Oktober 11.*

Bericht des Jakob von Hohenems an Herzog Sigmund über Söldner.

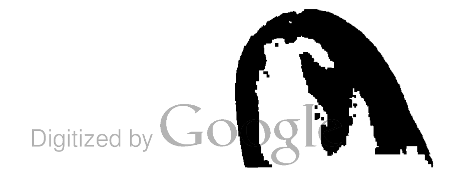
Original, Papier, in Wien. — Grünes Verschlussiegel unter Papierdecke. — Auf der Rückseite: Dem *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 143),* meinem gnädigen hern.

Durlúchtiger hochgeborner fúrst, gnädiger herre. Iúwern fúrstlichen gnaden 10 syen min undertänig dienst mit willen zü voran berait. Gnädiger herr. Alz iúwer gnâd mir aber hat laßen schriben von wegen des Mättlins und siner mitgeselln, hab ich wol vernomen und uff daz erst schriben fúrderlich an die vögt und amptlút uff Thafaus und Brettigôw gesücht nach lút úwer gnaden schriftlich bevelh, mit in von der benanten knecht wegen zü reden. Ist ir antwurt daruff gewesen, 15 si werden in kúrtz ainen lanttag haben, damit die von Gotzhus und die Gericht züsamen komen, und mir daz vor zu wißen tün. Múg ich dann zü in komen, so werd ich stattlich gehôrt und deßhalb entlich antwurt erlangen. Denn sy von der knecht wegen ôn ainander nit antwurt gebent denn sovil, man haiß si nicht von haiman gân. Es múge villicht ir halb gar in gûttem bestân. Uff 20 daz ich im besten also verzogen hab, ob es zü söllichen tagen wär komen, hett ich min bests vermúgen in den dingen getân. Aber so verr sy so lang verzug daran tünd, ob gütt wär, daz in úwer gnad von der knecht wegen geschriben hett, möcht villich ee zü antwurt komen denn also. Wann ich nit witter noch mer der knecht halb erkunnen mag, denn das sy von ettlichen andern mit worten 25 ersücht werden uff kirchtagen und söllichen enden: Sy sigen nit pillich wider die vom Engedin in dem krieg úwern gnaden zü hilff gezogen und habent damit die púnnt úberfaren und anders getân, denn si ainander deßhalb pflichtig und schuldig syen. Sölliche wort verloffent sich zwischen in, damit si dann in unwillen und vintschafft kumen. Denn von der bericht wegen zwischen úwern 30 fúrstlichen gnaden und der vom Engendin, die ist mir nit geantwurt, sunder hat si herr Ůlrich von Brandiß nach úwer gnaden bevelhen von in also uffgenomen. Dem hab ich vorlangest verkúnt, die úwern gnaden oder anwälden gen Insprugk zü schiken. Sid ich aber in úwer gnaden schreiben vernim, daz das nit beschehen sig, so hab ich darnach geschikt und send úwern gnaden die hie by disem botten. 35 Denn waz úwer fúrstlich gnad fúro schafft, pin ich allzeit willig. Datum Pregentz dominica ante Galli etc. LXVII.

Ůwer fúrstlichen gnaden undertäniger Jacob
von Emptz, úwer gnaden vogt zü Núburg.

Auf einem beiliegenden Zettel steht von derselben Hand geschrieben: Gnädiger herre. 40 Ich hab mit herr Jacoben von den dingen ouch geredt. Des rât wäre, daz

a) *6. Oktober.*



úwer gnad den von Gerichten von der knecht wegen hetten laußen schreiben: „Nachdem und die ding fúr menklich, so darzü gewandt und darunder verdacht, gericht wären, näme úwer gnäd söllich ir fúrnemen frömd, und daruff an si begerten, sy wider haim zü dem iren komen zü laßen und darob zü sin, damit söllich bericht an in gehalten werde etc." uff die besten forme. 5

383. — *1467 Oktober 13.*

Ludwig von Masmünster Ritter schreibt dem Herzog Sigmund, er habe den ihm zu St. Blasien erteilten Befehl, die Leute aus dem Wald und den Waldstätten und uß der herschafft Rinfelden bede von den reten und der gemeinde zů berůffen und *ihnen des Herzogs* willen und anligen, doran *dem Fürsten* hoch und merck- 10 lich gelegen ist, ... mit dem besten fliß fúrzuhalten, *getreulich vollzogen, habe jedoch* von den lúten nit mögen erlangen, das sy denen von Basell umbe keiner sach willen swerer wellen. *Dr. Achatz werde den Herzog* der werbung, so ich geton hab, *genauer* underrichten. *Es sei nötig, dass der Herzog* ernstlich dozů gedenck. Datum uff zistag nest vor sant Gallen tag anno etc. LXVII°. 15

Original, Papier, Sigmundiana XIVa, Miscellanea 1440—1469, in Innsbruck. — Kleines Verschlusssiegel unter Papierdecke.

384. *Einsiedeln 1468 Februar 24.*

Revers des Klosters Einsiedeln für den Herzog Sigmund.

Original in Wien (A). — Von den zwei hängenden Siegeln ist noch vorhanden n° 2: 20
+ SIGILLVM·CONVENTVS·HEREMITARVM.

**Lichnowsky 7, n° 1242. — Vrgl. O. Ringholz, Geschichte (von) Einsiedeln, Einsiedeln 1902, S. 451 nach dem von Morel unter n° 942 angeführten Original. — Entwurf hiezu Miscellanea 188 Bl. 560 in Innsbruck. (E). — Die wesentlichen Abweichungen in E von dem Original sind in den Anmerkungen angegeben.* 25

Wir Gerolt von gottes gnaden appt und der convent gemainlich des erwirdigen gotzhuse unser lieben frowen zů den Ainsideln sant Benedicten ordencz Costentzer bysthůmbs bekennen fúr uns und unser nachkomen: Als denn der durlúchtiger hochgeborner fúrst und herr hertzog Sigmund, hertzog zů Österrich ze Steir, ze Kernnden und ze Crain, herre uff der Windischen mark und ze Port- 30 now, grave zů Habksburg, zů Tyrol, zů Phirt und zů Kyburg, markgraff zů Burgow und landtgrave in Ellsäss, unser gnädiger herr, angesechen, zů hertzen genomen und betrachtet håt den loblichen gotzdienst, so in unserm gotzhuse täglichs volbrächt wurdet, ouch daz dasselbig gotzhuse dem loblichen huß Österrich vogtbar und an dem ennde landtzfúrst ist, und håt dadurch, ouch durch 35 siner gnäden vordern fúrsten von Österrich und gräven zů Habkspurg loblicher und sailiger gedächtnúse, ouch siner gnäden sellnhayl willen uns und unserm convendt die[a]) lechenschafft, in latin ius paternatus genant, der pfarrkirchen zů

a) *Statt des folgenden steht in E.:* zů rechtem aigen geben mit disem brieve unser pfarrkirche zů Burg zünächst by Stain an der Rinbrugk gelegen also und mit den rechten, *wenn sie* durch abgang ains pfarrers ledig wirdet, 40 daz denn dieselbigen appt und convendt und all ir nachkomen dieselben pfarrkirchen ainem priester lichen, in daruff presentieren investieren und alle die gerechtikait dartzů und daran haben söllend, die wir und unser altvordern am



Burg zůnächst by Stain an der Rinbrugk und in Costentzer bystůmbs gelegen, die denn bisher dem loblichen huß Österrich zůgehört hât, lediclich úbergeben und sich der gerechtikait, so siner gnâden vordern und er daran gehept haben oder gehaben möchten, vertzigen nâch lut des briefs, so wir von sinen fúrstlichen
5 gnâden darumb haben, also daz wir und unser convendt nuhinfúr ewenclich, als offt sich das mit todvêllen begeben wirdt, zů der benempten pfarrkirchen ainen priester presentiern und dartzů ordnen söllen und mugen, in mâß siner gnâden vordern vormâls getän und sin gnäd ouch bisher rechtenclich zů tůn gehept hât, one siner gnâden, siner erben und nâchkomen und menglichs von
10 iren wegen irrung hindernuss und widersprechen. Und damit wir umb sölich gab und gnâd, uns von dem genanten unserm gnâdigen herren von Österrich geschëchen, nicht undankberkait werden, haben wir uns verwilgt, daz wir, unser convent und all unser nâchkomen söllen und wöllen nuhinfúr ewiglich ône all abgeng siner gnâden vordern fúrsten von Österrich und gräven zů Habks-
15 purg loblicher und sailiger gedächtnúss, siner gnâden hochgelopten gemachil, iren erben und nâchkomen alle quattember oder fronvasten des nachtes mit ainer vigyly und des morgentz mit ainem gesungen selammpt uff des hailigen crútzs altars und in der messe siner gnâden vordern selen gedenken, fúr sin gnâd und siner gnâden hochgelopten gemachil und iren baider lang leben, auch fúr
20 ir erben getrúlichen bitten, darnâch zů stúnd in unser lieben frowen cappeln mit ainem loblichen gesungen ammpte von unser lieben frowen und nâch demselben ammpte uff dem fronaltar aber ain gesungen ammpt von der hailigen unzertailten drifaltikait und allweg zů yedem ammpte zwů gesprochen messen mitsammpt andern solempniteten, loblichen und gůten gewonhaiten unsers
25 gotzhuss. Ob aber wir, unser convent oder unser nâchkomen úber kurtz oder úber lang zyt solich begengnúss und iârtzyte in obgeschribner mâse nicht halten, in ainem oder mer stuken verbrächen oder abgän läßen wurden, das doch in dehainen weg nicht sin sol, und sich das also wârlich uff uns oder unser gotzhuss erfunde so sol sölich bemelt gab und gnâd, uns von dem obgenanten unserm
30 gnädigen herren hertzog Sigmunden von Österreiche etc. beschëchen, ouch gantz ab und der brief, so wir von sinen gnâden deshalben haben, unkrefftig und von unwirden und hiemit gantz verachtet sin. Und sin gnâd oder siner gnâden erben mugen alsdenn die offtgenanten kirchen widerumb zů iren handen ziechen, damit handeln und gefaren, in mäsen sy vor diser gab hetten tün mugen, one unser,
35 unsern nâchkomen und menglichs von unsern wegen irrung hindernúss und widersprechen, alles getrúlich und ône gevärde. Und des alles zů wârem urkúnde geben wir sinen fúrstlichen gnaden disen gegenbrief mit unsern appt

huse Österrichs ... gehabt haben on geverde. Und darumb so söllen sy und all ir nachkomen in dem vorgenanten iren gotzhuse unser und ... unser lieben gemachels ... und unser baider vordern ... andächtiklich in iren gebetten
40 messhalten singen und lesen unser baider lebtag täglichs bedenken, got den allmächtigen getrůwlich fúr uns bitten und nach unser baider tod ... unser baider iartzyt in *ihrem* gotzhuse began dannenthin yemer ewclich und unablesenclich, namlich all fronvasten am frigtag mit dry gesungnen ämptern, daz ain uff des hai(ligen) *(ein durch vier Zeilen gehendes Loch im Papier)* von allen gelobigen sellen *(Loch)* messen, das ander in unser li(eben) *Loch* (ca)ppeln von unser lieben frowen mit zw *(Loch)* chen messen und das dritt gesungen ampte uff dem fronaltar von der hailigen
45 unzertailichen drivaltikait ... und am dornstag aubentz darvor mit ainer gesungen vygilyen und vesper und och ainem salve regina in der gemelten cappellen gesungen mit brinenden liechtern und auch mit andern loblichen solempneten *(über durchgestrichenem* solempniteten) und andächtigen gebetten nach götlicher gewonhait irs gotzhuse.

Geroltz aigen und unsers bemelten conventz insigeln besigelt, der geben[a]) ist in unserm gotzhuse zů den Ainsideln an sant Mathyas des hailigen zwölffbotten aubend nach Cristy unsers lieben herren geburt viertzehundert sechtzig und acht iare etc.

385.

Innsbruck 1468 März 24. 5

Wir Sigmund etc. bekennen: Als ytzo ain gutlicher unverbundner tag zwischen unnser und gemayner Aidgnossen zu Basel auf suntag letare zu mittvasten[b]) nexst gehallten werden sol, das wir also ... Thuringen von Hallwylr unserm lanndvogt im Ellsass, Ludwigen Rad brobst zu Rynfelden, und Jacoben von Emps, unsern reten, unsern volmechtigen ganntzen gewallt und macht ... 10 geben ... hiemit in craft diss briefs, denselben gutlichen tag ... an unsrer stat ... zu úbersteen, klag und beswerd fúrtzubringen, die desgleichen widerumb ... zu horen, antwurt zu geben und zu empfahen, mittel und weg dorinne zu suchen, zu finden und aufzunemenn, rechtlich austreg zu bieten und auch alsdann oder darnach mit in allen gemainlich oder etlichen sunder örtern und steten auß in, 15 auch mit andern ausserhalb der Aydgnossen bericht verstentnuss púnttnuss oder aynung zu besliessen und alles das ze handlen ..., das wir selbs getun mochten ... Und was die allso all oder der merer tail aus in hanndlen ..., geloben wir by unsern fürstlichen eren wirden und trewen stet zu hallten ... Zu urkund geben mit unserm anhangenden insigel zu Inspruk quinta feria ante annun- 20 ciacionis ... Marie ... anno LXVIII.

Entwurf Miscellanea 188 Bl. 562 in Innsbruck.

386.

— 1468 April 8.

I. *Christoph Botsch schreibt dem Herzog Sigmund wegen* der sachen und aufrur halben yezund im Engendein, *er habe* die soldner, so dann den haubt- 25 leutten hinauf in das Vintschgkaw sollen geschickt werden, *aufgehalten bis auf des Herzogs weiteren Befehl.* Geben auf Tirol an freytag nach ... iudica ... anno ... sexagesimo octavo.

II. *Die Räte in Innsbruck schreiben dem Herzog Sigmund, sie hätten das von ihm befohlene Aufgebot in allen Gerichten infolge eingetroffener Berichte rück- 30 gängig gemacht, dann aber wieder erneuert und schicken ihm die zuletzt eingelaufenen Briefe.* Auch ist uns noch kain antwurt worden von unserm gnedigen herrn von Chur weder auf die werbung durch Paldauff beschehen an sein gnad noch sůnst ander antwurt und ist uns gantz fremd, ob sőlhs in guetem oder bősem oder wie das beschickht ... Insprugk an freitag vor ... palmsontag anno ... LX octavo. 35

I und II Originale, Papier, Schweiz 1, n° 34 (A) und n° 35 (A1) in Wien. — Das grüne Verschlussiegel ist bei A und A1 abgefallen.

a) gegeben zů Ysbrugk am frytag nöchst nach sant Thoratheen tag anno MCCCC°LXVIII° *(Februar 12).*
b) *27. März.*



387. — *1468 Mai 1.*

Diethalm Blaurer zů Wartensee, *der* vehd und vintschafft, ôch sprúch und vordrung *hatte* zů *Herzog Sigmund, dessen* landen und lúten, *der Stadt Bregenz* und andern ... von etlichs getraids, *das ihm* genomen ist uff dem Bodensee, ôch andrer sachen wegen, dezhalb *er* zů schaden komen *war*, darumb *ihm der Herzog* ain gancz völligs ußgerichtz und benůgen getân *hat, erklärt sich hiedurch für vollkommen befriedigt. Da er sein* sigel nit by *sich hat, siegeln zwei andere für ihn. Unter den Siegelzeugen* Hanns Wiechbalmer, vogt ze Roschach. *Philipp und Jakob* tusent vierhundert sechtzig und acht.

Original, Papier, I, n° 5751 in Innsbruck. — Zwei vorne aufgedrückte grüne Siegel.

388. — *1468 Juni 23 und 18.*

Absagebriefe von Zürich, Bern und Solothurn an den Herzog Sigmund.

Drei Originale, Papier, Sigmundiana XIII, n° 102, n° 103 und n° 105 in Innsbruck. — Das unter dem Texte aufgedrückte grüne Siegel ist bei I und II stark beschädigt, bei III unter Papierdecke.
**Lichnowsky 7, n° 1274/76. — Ebenda unter n° 1273, 77/79 die Absagebriefe von Freiburg i. Ü., Glarus und Schaffhausen (gedruckt Tschudi 2, 684) und St. Gallen. — Ganz kurz erwähnt Abschiede 2, 379 unter n° 610.*

I. Dem durchlúchtigen hochgepornen fúrsten und herren hern Sigmunden hertzogen zů Ôsterrich etc. und in sinem abwesen sinem landvogt tůnd wir der burgermeister, die râtte und burgere gemeinlich der statt Zúrich zů wissen: Als zwúschent úch und dem hus Ôsterrich an einem, uns und unser Eidgnoßschafft am andern teile in ettwas vergangnen ziten ein frid gemacht ist für uns beidersitte und alle, die zů uns hafft gewandt oder verdacht warent, wie das die fridbrieffe begriffent, und uff úwer parthy sôlicher fride hern Bilgrin von Hôwdorff ritter öch begriffen hät und er úber den selben friden unser eidgnossen von Schaffhusen mit mengerley unbillicheit fúrgenomen hät, das wir und unser eidgnossen úch me dann einmäle geschrifftlich zů wissen getän und úch gebetten hand, inn zů wisent davon zů stênd, den friden zů halten und sich von unsern eidgnossen von Schaffhusen rechtz nach sag der friden benůgen ze lassent, das aber nit verfangen, sunder er sin fúrnemungen mer gebrucht, iren burgermeister Hannsen Am Stad uß úwer stat Vilingen durch Hannsen von Höwdorff, der darinne hußhablich ist, vachen lassen, inn getúrnt geblôckt und umb das sin geschëtzt und unser vorgenanten eidgnossen von Schaffhusen bißher mit todschlegen nomen brand und in ander wege geschadiget hät, darumb wir von inen nach ir und unser búnden sag soverr gemant sind, inen hilfflich zů wesen, das inen umb sölichs, so her Bilgry inen wider den friden zůgezogen hät und teglichs tüt, von úch als sinem obern wandel und bekerung beschehe und sich rechtz nach sag der friden von inen benügen lässe, das wir mit deheinem füge abwerden konnent, dann inen wider úch hilfflich zů sinde, das wir ouch darumb ir helffer und umbe das in irem friden und unfride sin wellent. Und wie sich die vintschafft

zwúschent úch, den úwern und denselben unsern eidgnossen von Schaffhusen und uns als helffern machen wirt mit todschlegen nomenn brand und in ander weg, wellent wir gen úch, allen den úwern, allen úwern helffern und allen denen, so úch gewandt sind, unser und aller der unsern ere wol bewart und úch hiemit als helffer gnûg gesagt haben. Ob aber uns als helffern me bewarung zû tûnd notdurfftig gewesen were, die sye hiemit och beschechen. Mit urkund diß brieffs versigelt mit unserm ingedruckten secret geben uff sant Johanns abent zû sunnwenden, als man zalt nach Cristi unsers lieben herren gepurt tusentvierhundert sechszig und acht iare.

II. Dem *Herzog Sigmund (Titel wie in nº I)* und an siner statt den edlen strengen und vesten hern Thúringen von Hallwil ritter lanndtvogt und andern sinen råten und anwålten im Elsåß und an andern enden etc. tûnd wir der schultheis, die råt und burgere gemeinlich der statt Bernn in Öchtland ze wissen, das die fúrsichtigen wysen burgermeister meister råt und burgere der stetten Schaffhusen und Múlhusen, unnser besonndern gûten frúnd und getrúwen lieben eidtgenossen, unns durch und mitt irn offen besigelten briefen so hoch und nåch gemant hand, inen nach sag und von krafft wegen unnser geswornen pûnden wider úch umb irn zûgefûgten schaden und ansprâch hilfflich zû sinde nach innhalt ir offen manbrieffen unns darumb gesannt. Daruff haben wir unnser geswornen pundbrief, die und der glich wir mitt gotz hilff bißhar allweg erlich und redlich gehalten haben und hinfúr zû kúnfftigen zyten getrúwlich halten wellent, des ersten für unns genommen, die gar eigentlichen gehört und darinn gar mercklich funden, das wir den genempten unnsern lieben eidtgenossen sölicher ir manung halb hilfflich sin mûssen . . . Und darumb *sagen sie dem Herzog ab in den gewöhnlichen Formeln.* Mitt urkúnd und crafft dis briefs mitt unnser statt Bernn mynderm ingetruckten insigel by end der geschrifft offenlich versigelt. Geben uff sambstag nechst vor sannt Johanns baptisten tag nach Cristi geburt *usw. wie in I.*

III. *Der Absagebrief Solothurns stimmt mit dem von Bern bis auf folgende Abweichungen — Z. 14 fehlt* burgermeister, *Z. 14 heisst es nur* der statt Múlhusen; *Z. 20 und Z. 22* den *statt* die *— wörtlich überein.*

389. *Dogern 1468 August 25.*

Präliminarvertrag zum Waldshuter Frieden.

Original, Papier, Miscellanea 188 Bl. 583 in Innsbruck.
Vrgl. Abschiede 2, 389 nº 9.

Uff donrstag nach Bartholomei ist diss nachgemelt meynung zwischen unsers gnedigen herrn herczog Sigmunds und der Aydgenossen durch die underteydinger[a]) zu Togern in der kirchen abgeredt als hyenach.

Item von erst der von Schaffhúsen halb sol unser llnediger herr hertzog Sigmund hern Bilgrin von Hewdorff abtragen und syn erlangte recht ganz abtûn

Durchgestrichen sind u. z. jeweilen nach dem mit dem Anmerkungszeichen versehenen Wort: a) abgeredt als hyenach



und damit dem von Stadt syn gegeben schazgelt wider geben und usrichten, auch die Fulachen uß acht und hinfur der[r]) sachen halb unbekumert zu lassen.

Item verrer so ist durch die underteydinger von der von Mulhúsen wegen[b]) furgehalten, das unser gnediger herr den von Mulhusen iren[s]) fryen markt und wandl uß in ir stat wie vor vergonnen und an irrung bruchen lassen, in auch umb irs genomen schaden wegen eins rechten syn sol, dagegen der herrschafft rete ein widerrecht gevodert[c]) und doch solhs[d]) noch nit enndtlich beslossen haben.

Item es[v]) sol auch unser gnediger herr gemeynen Aydgenossen umb iren costen und schaden, auch[t]) umb den abzog von Waldshut uff sand Johanns tag zu sünwenden negstkomend[x]) usrichten und bezaln x^{m} gulden r.

Item unser gnediger herr sol auch die bëbstlichen und kayserlichen gepot und verpot wider die Aydgenossen usgangen, auch den vischcal abtragen und hinlegen.

So sind das die angehengten sachen.

Item[e]) das den Aydgenossen alles gewunnen und erobert gut und sloss[f]), was sy des bißher zu iren handen haben gezogen, belyben, auch alles ungegeben brandschazgelt, was in des noch usstat, gegeben und usgericht werden.

Item es sollen auch alle gefangen ledig syn und ungeschäzt von beyden parthyen belyben.

Item unser gnediger herr sol auch die xvi^{c} gulden[g]), darumb[h]) sich die von Walzhut und die von Nwenburg fur die von Rapperswyl gen den Karthusern zu Fryburg verschriben haben, uff sich nemen und die abtragen, deshalb die von Rapperswyl auch der[i]) acht und rechten wider sy erlangt hinfur unbekümert blyben.

Item desglich so vordern die Aydgenossen, den Koler, auch einen andern von Lucern umb ir ansprach und vodrung abzutragen.

Item[k]) nach menigerley[l]) red und widerwort so ist zum letsten von den[m]) Aydgenossen[n]) umb die[o]) angehenkchten artikel gewilliget, darümb ustrag nach lut des xviërigen fryden zu nemen, der auch hinfur syn zyt uß von den parthyen gehalten werden sollen.

Und sind das die underteydinger, namlich von herzog Ludwigen von Beyern herr Hanns Tüm ritter, Heinrich von Herttemberg hoffmeister, des bischoffs von Basl canzler, von[u]) dem cappitl zu Basl der tumprobst, marggraff Rudolffs von Rötelen landvogt her Hanns von Flachsland, der stat Basl rëte der von Knoringen, Heinrich Ysely der von Nüremberg boten Ruprecht[w]) Haller.

Item von der anhangenden stuk wegen ist geredt, das zwischen hie und ostern[y]) ein gütlicher tag den parthyen angesezt[p]) und der alsdann[q]) fruntlich betragen werden sollen. Wo aber solhs nit beschehen mocht, so sol es doch entweder parthye an iren rechten unvergriffen syn.

b) gevodert, das c) aber haben d) der von Mulhusen halb e) von f) hinfur beliben sollen g) von h) sy i) hinfur unbekumert k) die l) wort m) parthyen n) gewilliget o) nach p) worden q) betrag.

Am Rande von derselben Hand mit Verweisungszeichen nachgetragen sind: r) der sachen halb s) iren *bis* auch t) auch *bis* Waldshut u) von *bis* tumprobst v) *Unter* es *steht durchgestrichen* so w) Ruprecht *über dem durchgestrichenen* Heinr. x) *24. Juni 1469* y) *2. April 1469.*

390. *Villingen 1468 September 10.*

Wir *Herzog Sigmund (Titel wie in nº 125)* bekennen . . ., das wir dem edelen unserm lieben oheimen graf Oswalden von Tierstain schuldig bleiben . . . fúnffhundert reinisch gulden. Die . . . versprechen wir im oder seinen erben in fúnff iaren den nagsten nach datum ditz briefs volgend nach einander an allen seinen schaden ausrichten, alle iar hundert gulden, . . . und albeg gen Basel in iren sichern gewalt antwurten. Ob sy aber des icht redlicher schaden nëmen würden mit nachraysen botenlon oder in ander wege, sulchen schaden súllen und wellen wir in auch bekeren . . . an geverde . . . Villingen an samstag nach unser liebenn frawen tag nativitatis . . . viertzehenhundert und achtundsechtzigisten iare.

Abschrift in dem auf Wunsch Oswalts grafen zů Tiersteyn, herrn zů Pfeffingen und pfaltzgrafen der stifft Basel *vom* official des hoffs zů Basel *am* vierden tag des monats september . . . tusent vierhundertsechtzig und nún iar *ausgestellten Vidimus, Original II, nº 1820 in Innsbruck (A). — Auf dem Umschlag von A rechts:* Jo. Salczman notarius curie hec. — *In der Beschreibung des Originales des Schuldbriefes, der keine Siegelformel hat, im Eingang von A heisst es, derselbe sei* ein permentin brieff in tútzsch under *des Herzogs* zů ruck uffgedrucktem insigel.

391. *Ittingen 1468 September 17.*

Das Kloster Ittingen verpflichtet sich für eine Schenkung des Herzogs Sigmund zur Abhaltung einer Jahrzeit.

Original in Wien. — Hängendes Siegel: S·domus···mart·laurencii·in·ittingen. **Lichnowsky 7, nº 1310.*

Wir brůder prior und der gantz convent der neuwen stifft Carthuser ordens zu Ittingen Costnitzer bistumbs bekennen offenleich mit disem brief, das der durchleichtig hochgeborn fúrst und herr Sigmund, von gotts gnaden herzog ze Osterrich, ze Steir, ze Kernnden, ze Krain, grave ze Tirol etc., unser gnådigister herr, uns und unserr obgenanndt gotshaus gnådikleich begabt und gefreydt hat mit der lehenschaft des gerichts des dorffs Hutwil und auch des halben tails des Hutwilpergs und des gutleins genannt das Forster gutlein in dem selben dorff gelegen, die stúck alle von seinen fúrstleichen gnaden lehen gewesen sein und uns, unseren nachkomen und unserm obgenannten gotshaus ze Yttingen die selb lehennschafft gantz gegeben zwgeaignet und sich der gantz entschlahen hat, also das wir und alle unser nachkomen des egenannten gotzhaus ze Yttingen Carthuser ordens dye selben gericht und gůter ze Hutwil mit aller irer und ir ygleichs zugehőrung nu hinfúr innhaben nutzen niessen und damit hanndlen tůn und lassen súllen und mugen als mit andern unsers obgemelten gotzhaus aigen gůtern an seiner fúrstleichen gnaden und seiner erben und nachkomen, auch menigcleichs von iren wegen irrung hindernúss und widersprechung an geverde. — Und umb solicher begnodung willen, die der egenannt unser gnedigister herr herzog Sigmund unserm gotzhauss zůgeaignt hatt, als hie obbegriffen ist, haben wir obgenannten prior und der gantz convent des selben gotshaus zu Yttingen Carthuser ordens uns ainhellikleich verwillet, das wir und alle unsere nachkomen

allen fürsten von Osterrich und grafen von Habspurg, die von diser weltt geschaiden oder noch in leben sint oder zukúnfftig werden, nu hinfúr zu ewigen zyten alle iar ainen iartag begân wollen lobleich und andechtikleich noch unsers ordens guter gewonhait an dem nechsten tag, wann wir und unser nachkomen
5 alle iar naghst múgen nach sanndt Symon und Judas tag der hailigen zwelfbotten[a]) ietz nechst kômen anzeheben, des abends mit der vigili und des nâchsten tags darnach mit ainem seelambt und in dem selben ambt wir gedencken sullen und wellen seiner gnaden und seiner vorvadernn seeln. Und úber das auch von besunder naigung und gûtes willens wegen gen der ebenannten herrschaft von
10 Osterrich und Habspurg machen wir sein fürstleiche gnad, sein vorvadern und erben in sunderhait tailhaftig und geben inn gemainschaft aller gůdtat, die in allen messen und allen andern gaistlichen úbungn und gûten wercken yetz und nu hinfúr zu ewigen zeiten in dem obgenannten unserm gotshauss ze Yttingen volbracht werden. — Ob wir aber ader unnsere nachkomen in dem allen ader
15 ains tails sewmig sein wurden und sich warlich erfunde, das doch in chainen weg nit sein sol, so sullen wir und unser nachkomen der obgemelten lehennschaft darnach furbas nit gefreyhet sein und die selben lehen darnach in aller mass sten súllent, alss sy gestanden sint vor solicherr begnadung und gegebner freyheit, alles nach lehennschaft recht an geverde. — Und des alles zu ewiger gedacht-
20 núss und sicherhait haben wir unsers gemainen convents insigel gehenckt an disen brief. Geben zu Yttingen an dem nechsten samstag nach des hailigen kreutzs tag exaltacionis nach Kristi geburde im vierzehenhundert und dem achtundsechtzigisten iare.

392. *Schleins 1468 September 17.*

25 *Gerichtsurteil über Rückgabe von Gütern und Zinsen in Schleins an den Herzog Sigmund.*

Abschrift in dem von Bürgermeister und Rat von Innsbruck auf Wunsch des Konrad Klammer ausgefertigten Vidimus von sambstag vor *Katarina (19. Nov.)* vierczehenhundert und im achtundsechzigisten iare *I, n° 7875 in Innsbruck (B).*

30 Ich Andres Pült gesessen zû Syns im Engedein . . . tun kundt allermenigklich, das ich auff den hewttigen tag dato ditz briefs zû Sleins an der rechten gewonlichen gedingstat mit dem stab zû rechten gesessen pin an stat und mit voller gewaltsam des *Herzogs Sigmund*, auch von bevelhnûss wegen des *Konrad Klammer, des dermaligen Pflegers zu Naudersberg.* Daselbs kam fûr mich und das recht
35 mit seinem zûgedingten redner . . . *Konrad Metz zu Nauders als bevollmächtigter Vertreter des Konrad Klammer* und klagt durch seinen redner und sprach: Lieber herr richter, tuet als wol und lat uns rueffen . . . Hans und Dietegen von Port zû Schuls im Engedein gesessen und auch den guetern[b]), die sy innhaben, gelegen zû Sleins im Engedein, die da herrürnt von dem Tschaffunen seligen vor zeiten
40 zû Sleins gesessen, die mit aigenschaft dem *Herzog Sigmund* mit recht zûgehören oder wer die klag oder guetter mit recht versprechen welle hewt als auff dritten

a) *28. Oktober.* b) *So in B.*



und enndtag. Und gaben mir darüber zů bechennenn und sprachen: Lieber herr richter. Seydmalen und das den benanten Hansen und Diettegen von Port nach ordens rechtens genůgsamlich gerueft ist worden heẅt als auff dritten und enthaften tag von der benanten guetter wegen, die . . . Hans und Diettegen von Port inngehebt haben umb ain zins und albeg *diese* gütter hinauss auff *Naudersberg* dem benanten . . . phleger und anderen seinen vorfarn gezinst haben als ander mayrlewt im Engedein, die auch guetter innhaben, die da herrueren von dem Tschaffunen såligen und noch hewt bey tag gen *Naudersberg* zinsen, und doch dieselben guetter, die sy innhaben von Tschaffunen, als ain gůt gewesen ist. Wann aber nůn . . . Hans und Diettegen von Port yetz von vier iaren vergangen ungevarlich nicht gezinst haben ursach halben der krieg und spänn, so sich yetz ettliche zeit gehalten haben zwischen *Herzog Sigmund* und der Engendeiner, wann nůn aber . . . Hans und Diettegen von Port dieselbigen guetter an des benanten herrn phlegers als ains lehenherren wissen und willen fůrbasser vermayrt und verlihen haben und haben angezogen, wie dieselbigen guetter ir aigen und ererbts gůt sey, das sich an got wil nymmer erfinden súlle, wann, warumb die obgenanten Hans und Diettegen von Port durch frumm leẅt an den benanten . . . phleger begert haben und zů im geschikt, das er inen dieselbigen guetter zů erblehen umb ain zins gerůche zů verleihen, und im darumb ain erung versprochen . . . haben als vil als vierczig oder fünffzig reinsch guldin ungevarlich. Wann nůn aber . . . der phleger dieselben gůter von inen an recht nicht hat můgen bekomen, sunder die vormals nach dem landsrechten mit recht fürgenomen hätt und doch durch frum leẅt von dem rechten abgenomen sein in semlicher underschaid: Můgen sy in dem mit dem . . . phleger anstat *des Herzogs* abkomen, das er inen des rechtens über hab ste darbey[a]), mächten oder kämen sy in dem nicht mit im ainig, wenn denn . . . der phleger sy und dy guetter mit recht fürnemmen wirdt, als geschehen ist, so solt es dritter und endtag sein nach dem lanndsrechten. Herr der richter. Wo aber . . . Hans und Diettegen von Port sprechen wolten, das sy zů den rechten nicht hätten törst kommen kriegs halben und zwytracht, so sy im undtern Engendein haben, lieber herr der richter und die rechtsprecher, so gib ich euch zů bekennenn, das inen, benanten Hans und Diettegen von Port, ain sicher gůt und freys gelait zum rechten, vom rechten und wider an ir wannung nach aller notdurft zuegesagt ist worden, das sich auch durch frum leẅt wol erfindt. Lieber herr der richter und rechtsprecher. Mer geben wir euch zů bekënnenn, das die zins von vier iaren mynder oder mer ungevarlich von den benanten guettern hinter und zu den mayrlewten mit recht verlegt sind worden von ainem iär auff das ander nach gerichts recht und gewonhait. Lieber herr richter. Wo aber . . . Hans und Diettegen von Port in abred wolten sein, das es nit heẅt der dritt und enthafter tag sey, so wellen wir das weysen nach dem landsrechten. Und haist uns herfür sten und darumb kuntschafft geben. Und stalten darumb fúr recht mich obgenanten richter und den Nann, richter zů Sleins, und Symon Luff, die zeit fronpott daselbs zů Sleins. Die haben all ainhelliklich bekant, das auff heẅt dritter und endtag sey, und

a) *So der Wortlaut in B.*



haben das bestät mit irem ayd, als urtail geben hat. Mer lieber herr richter, ob si auch in abrëd wolten sein, das si von den gůtern gen *Naudersberg* nicht gezinst hättenn als ander mayrleẅt, die auch Tschaffunen gůtter innhaben und ain gůt gewesen ist, so wellen wir das aber weisen nach landsrecht. Und haist
5 uns herfúr sten und darumb kuntschaft geben. Und stalten darumb fúr recht den obgemelten fronpott, Jacob Tůkahäsli und Mengut Tschuntz, alle drey zů Sleins gesessen. Die haben . . . ainhelliklich bekant, das inen . . . wissenlich sey, das . . . Hans und Diettegen von Port dieselbigen guetter hinaus auff *Naudersberg* gezinst haben und den zins mitsambt inen gen *Nauders* gefürt haben und
10 auch mit inen auff *Naudersberg* geessen und trunken. Und das inen die obgenante bekantnůss . . . wissenlich sey, so haben sy darumb ire recht getan, als urtail und recht geben hat. Mër lieber herr richter, ob sy in abrëd wolten sein, wievil der versessenen zins sein, nachdem und die guetter zů recht verlegt sin worden, so wellen wir das aber weisen nach landsrecht. Und haist uns darumb kuntschaft
15 geben und herfúr sten den obgenanten Nann, richter zue Sleins, Janat Minig Züncz von *Nauders* und Minig Rüsna von Sleins und Janot Rüsna, auch von Sleins. Die haben alle ainhelliklich bekant, das inen wol wissentlich sey, das . . . Hans und Diettegen von Port von vier iaren vergangen versessen zins schuldig sind von den benanten guetern. Dann allain der Janot Rüsna hat gesagt, das
20 im nür von drein iaren wissenlich sey. Und haben auch ire recht darumb getän, als urtail geben hat. Lieber herr richter und rechtsprecher. Seidmal wir unser clag genůgsamlich nach demm lanndsrechttenn[a]), so rueff wir euch an durch götlichs rechten, das ir uns bey landtrecht halten, und trawen got und dem rechten, das der *Herzog Sigmund* derselben guetter und versessen zins heẅt als
25 auff dritten und endtag wider zů nutz und gewër geseczt werden, zů behalten im seins schäden[a]). Darauff nach meiner frag hat volg frag und urtail pracht und zů recht erkant: Seydmalen der obgenant *Konrad Metz als bevollmächtigter Vertreter des genannten* phlegers sein clag nach landsrecht genůgsamlich geweist hat und auch . . . Hans von Diettegen von Port heẅt als auff
30 dritten und endtag gerůft und auch zů kunt ist getan worden und das recht nicht haben wellen verantwürtten, so sol *Konrad Metz* anstat des *Herzogs Sigmund* derselben guetter grund und podem wider zu nutz und gewër geseczt werden, das auch beschechen ist nach dem landsrechten. Und auch von der versessen zins wegen von vier iaren, *diese* sullen im die mayrleẅt, die benanten guetter
35 pawen[a]), ausrichten und gegen inen vorbehalten sein zů behalten im anstat des *Herzogs Sigmund* seiner scheden, die über das recht gangen sind. Můg er die nicht ligen lassen, so sůch die[a]), als recht sey nach dem landsrechten. *Falls* aber den . . . Hans und Diettegen von Port auff heẅt gotz gewalt oder herren pott, wenn sy das weisen, als recht ist, geirt oder gehindert hette, darumb geschech nach erkant-
40 nüss des rechtens, was recht sey. Der urtail hat *Konrad Metz* anstat des *Herzogs Sigmund* under gerichts insigel verschribens begert und das mit urtail erlangt. Also gib ich obgenanter richter im disen urtailbrief versigelt mit meinem aigen aufgedrukten insigl, das ich von gerichts wegen und wie urtail geben hat,

a) *So der Wortlaut in B.*

zů rukg auff disen brief gedrukht hab, doch mir und meinen erben ane schaden. Aydsweren und am rechten gesessen, auch pet des insigels sind gezeẅgen *Hans Steffan*, *Konrad Weisweber*, *Hans Wigis*, *Janot Grand*, die alle von *Nauders*, *Hans am Ort*, *Blasius Tschogka*, *Nikolaus von Aelund*, die von *Graun*, Hensl Sperplacz, Claw von Bülg, payd von Sleins, Jan von Curtin, Bardöt Claẅ, Egen Michl, Claw Michels sün von Syns, Clas Jän Deorta und Claw Hartwin, baid von Schuls, und ander erber leẅt vil. Beschechen zů Sleins am sambstag nachst vor sant Matheis tag apostoli anno ... sexagesimo octavo.

393. *Neuenburg 1468 September 22.*

[*Herzog Sigmund*] *erklärt für sich* und *seine* erben, daz wir Hannsen am Stat burgermaister zu Schafhawsen schuldig bleiben und gelten súllen XVIII^{c} reinischer gulden herrúrend von der schatzung, so im Bilgri von Hewdorff abgenomen hat und wir durch taiding demselben am Stat sölh summ zu bezalen zugesagt haben. Also ... versprechen wir für uns und all unser erben wissentlich und in krafft dicz briefs demselben Hannsen am Stat oder ... seinen erben *diese 1800 fl. Rh.* hiezwúschen und sant Johansen tag zu sünnwenden schiristkúnfftigen[a]) an allen iren schaden ... zu bezalen. Ob aber sölhs nicht beschech ..., was dann der benant Hans am Stat oder sein erben des schaden nemen wúrden, es were mit nachreisen potenlon oder in ander weg ..., solhen schaden sullen und wellen wir in mitsampt dem hauptgüt ausrichten ... Datum Neúenberg an donrstag nach sant Matheus tag des XII poten und evangelisten anno domini M°CCCC°LXVIII°.

Entwurf Miscellanea 188 Bl. 606 in Innsbruck.
Der Name des Ausstellers der Urkunde ist nicht genannt, ergibt sich aber mit Sicherheit durch den deutlichen Hinweis auf den Waldshuter Frieden (s. Z. 12) vom 27. August 1468. S. Abschiede 2, 901.

394. *— 1468 September 29.*

Item ain brief, bezaichnet mit 39, sagt von drey hofen des zehenden halben, darumb die von Wanngen mit dem gozhawss sand Gallen überkomen sind. Datum in die Michaelis anno domini 1468.

Eintrag a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 496 in Innsbruck.

395. *— 1468 Oktober 16.*

Ich Claus Arnolt, des ... herrn Christoffels, *Abtes von St. Blasien*, keller und ambtman ze Stampffibach vor der statt Zürich gelegen thun khundt ..., das ich ... in nammen ... und von bevelhens wegen *des Abtes* dem ... Burckharten Wingarter dem müller, burger Zürich, unnd sinen erben zue ... erblehen gelihen hab unnd lich im ietz inn crafft ... diß brieffs deß egenanten gotzhauses hus und hoffstatt der müli mit drey genden redern, einer rellen, dem stampff, dem wůr, zenechst by dem egenanten hauß ze Stampffibach an der Lindmag gelegen,

[a]) *24. Juni 1469.*



mit steg weg wasser wasserrunssen unnd mit aller der rechtung freyheit unnd ehaffte, so darzue gehört, ... mit sollichem geding ..., das er unnd alle sin erben dem genanten gotshauß alle iar iärlich davon ze rechtem zinß geben söllent sechzehen mutt guets kernnens Züricher messes, namblich zue ieder fronfasten vier mutt, unnd mir oder wer ie keller ze Stampffibach ist, die iegclichs züls ußrichten... Und daruff sollent er unnd sin erben die gemelten můli *samt Zubehör* innhabenn ... und niessen und damit ... thun, was inen eben und füeglich ist, *aber auch alles* in guetenn ehren und besserung, och unwiestlich und unzergenglich haltent, das sy den vorgenanten zinß ... wol gelten und getragen mogint. *Das Stift und dessen Amtmänner* söllent auch ... Wingartter und *seine Nachkommen* bey der ... müli beliben lassen und sy umb höchern zinß nit staigern noch die müli entweren, *so lange* sy den ... zinß ußrichtend unnd die müli inn eeren habend ... Derselb Wingarter und sin erben mögent och ir recht unnd besserung an der ... müli ... verkhauffen, doch dem ... zinß unschedlich und och allso, wenn sy davon gän wellent, das sy dann *dem* ambtman ze Stampffibach zue deß gotshauß handen dreůssig pfundt Züricher pfening ... gebenn söllent. *Arnolt hat sein* insigel von bevehlens wegen *des Abtes und Konventes* offenlich gehenckht an disen brieff, der geben ist uff St. Gallen tag ... vierzehenhundert sechtzig und acht iare.

Abschrift a. d. 16. Jh. im Cod. Dc. 103 (Stampfenbach) Fol. 232 in St. Paul.

396. — *1468 November 4.*

Neutralitäts-Erklärung des Hans Erhard von Reinach.

*Original, Papier, in Wien. — Das (vorne aufgedrückte) rote Siegel ist abgefallen. *Lichnowsky 7, nº 1326.*

Ich Hanns Erhart von Rinach ritter bekenn: Als danne wilent Hanns Heinrich von Rinach, min brůder selig, mit tode abganngen ist und ettwie manig unerzogen kind und ouch sin witwe hie gelassen hat das der *Herzog Sigmund (Titel wie in nº 77)*, min gnediger herre, denselben kinden, ir můter und mir die gnade getan hat, also ob sich krieg oder vyentschaft zwyschent demselben minem gnedigen herren von Osterrich und den Eydgenossen erheben oder begeben, in welichen weg sich das fůgen wirde, das dann dieselbe kind und ir můter mit dem sloss Bernnow mit aller siner zůgehörung, ouch den lůten, so hinder inen sitzen, solichs kriegs unnser und der unnsern halp gantz růwig und unbekůmert bliben und sitzen, doch das sy von den Eydgenossen und den iren ouch also bliben und gehalten werden, sunder keiner parthye weder hilf bystannt furschůb noch ufenthalt nicht tůn und das sloss Bernnoẅ in der moß bewaren und versetzen sollent, das keinem teil schade doruß noch dorin beschehe one geverde. Und des zů urkund hab ich erbetten den edlenn Jacoben von Růseck sin insigel in diesen brief zů trúcken uf dis zitt gebresten halp des minen, des ich derselbe Jacob von Rúseck bekenn umb siner bitt willenn versigelt haben, doch mir und minen erben on schaden. Der geben ist uf fritag nechst noch allerheiligen tag nach Cristi unnsers lieben herren gepurt vierzehenhundert sechtzig und acht iore.

397. *— 1469 Januar 26.*

Ich *Hans von Friedingen* bekenn offennlich mit dem brief: Als *mein Vater Hans Wilhelm von Friedingen* an sinem offenn ufgaubbriefe dem *Herzog Sigmund (Titel wie in nº 128)* ufgesanndt haut den halbtail des sloss Brawnegk mit siner zůgehörung und ainen zehenden gelegen ze Altikon, ouch ettlich zinns und gúlt ze Mur by dem closter und das dorf Altheuser gelegen in dem Ergew, das yetz alles die Aidgenossen ynnehaben, des genanten *Herzogs* und des loblichen huss Österrich lehenschaft, die minem vatter obgenant von gnauden verlihen worden und ettwann dem ... ertzhertzog Albrechten von Österrich sälger ... verswigen und dardurch haimgevallen sind, mitt demůttigem bitt, das sin fúrstlich gnaud die mir ... als dem eltisten von min selbs wegen und als lehentrager miner brůder Ytelhannsen und Hanns Thuringen von Fridingen gnedigklich gerůchte zů verlihen, wann er die alters und leibskranckhait halben nit mer vermannen noch verdienen möchte — das nü sin fúrstlich gnäd also getön und haut mir ... als dem eltern von min selbs und als lehentrager miner brůder wegen ... die benampten lehen gnedigklich verlihen und gelúhen ..., also das ich und min erben die nü hinfúr von dem *Herzog* und *seinen* erben in lehennswyse innhaben ... múgen ... Mit urkund des briefs geben und mit minem ... angehengktem insigel besigelt am dornstag nach sandt Pauls bekerung tag ... vierzehenhundert sechtzig und nún iare.

Original in Wien. — Das Siegel hängt.
**Lichnowsky 7, nº 1337.*

398. *St. Veit 1469 März 1.*

I. *Kaiser Friedrich beauftragt den Grafen Johann von Sulz, k.* hoffrichter zu Rottwil *und die Urteilsprecher den nachstehenden* ladungsbrieff *denen* von Rapperswil durch *einen* geschwornen botten, des zu recht gnug sy, *zuzustellen* und uff welhen tag, wa und wie er in die geanttwurtt und verkúndt habe, solichs von im by seinem geschwornen ayd *aufzunehmen und dem Kaiser unter des Hofgerichts Siegel mitzuteilen.* Geben zu sant Veyt in Kernden am ersten tag des manodtz marcii ... viertzehenhundert und im LXIX, unnser reiche des römischen in dem XXIX, des kayserthums im XVII und des hungrischen im X iaren.

II. Wir Fridrich etc. embieten unnsern und des reichs lieben getruwen schulthaissen und raute der statt zu Rapperswil am Zurchersee unser gnaud und alles gutt. Unns haut unser k. camerprocurator viscal fúrbracht mit clage, wie das ir den *Grafen Eberhard zu Sonnenberg Truchsess zu Waldburg* vor ettlicher zitt, als er sich gen Zúrch zu laistung ains tags hab fügen wöllen, úber das er in unfrúntschafft und unwillen mit úch nichtz ze thund gewist hab noch in sorgen gestanden ..., nahend by Rapperswil auff unnser und des hailigen reichs fryen stråss auß ewer selbs fúrnemen und gewalt gefangen, ettlich zeitt gefengklich gehalten. Und wiewol sich derselb gråff Eberhartt zu mermalen umb alle und yeglich sprůch, was ir der zu im zu haben vermaint hetten, zymlichs und billichs



rechten auff ettlich unnser und des reichs fürstliche herren und stett und besonnder auff ettlich örtter ewer aydgenossen erbottenn, so hab im doch sölichs nit gedichen, sonnder von ew alls verachtet und in darüber zu unbillichen gelüpten ayden und verschribungen gedrungen und umb ain mercklich summ geltz, yetz
5 auff sant Philips und Jacobs tag schierestkünftig[a]) gen Costentz in die herberg zů dem Hecht zu legen, zu bezalen geschätzt, in damit und in ander wege zu mercklichem costen und schaden gebracht worden sey, alles wider die ordnung und satzung der guldinen bull und unnser küniglichen reformacion. dadurch ir in die pen und bůß darinn begriffen swärlichen verfallen sein söllet. Und haut
10 unns daruff der egenant unnser procurator viscal demüttlich anrüffen und bitten laussen, im darinn rechtens wider euch gnädeclich zů gestatten. *Deshalb ladet der Kaiser die Stadt auf den 45. Tag, in den gewöhnlichen drei Fristen von je 15 Tagen, nach Zustellung dieses Befehls vor sich oder seinen allenfallsigen Stellvertreter, um durch ihren bevollmächtigten Anwalt dem Fiskal oder dessen bevollmächtigten Anwalt*
15 *in dieser* clag im rechten enttlich zu anttwurten, auch zu sehen und zu horn, euch umbe solh ewer verhandlung in die vorgemelten pen in unser küniglichen reformacion begriffen verfallen zu sein mit recht zu erkennen und zu ercleren oder aber redlich ursach dawider rechttlich zu sagen . . ., warumb das nit sein söll. — *Der Prozess wird, auch wenn sie nicht kommen, auf Verlangen der Gegen-*
20 *partei doch durchgeführt.* Datum ut supra.

I und II gleichzeitige unbeglaubigte Abschriften Sigmundiana XIII, n° 107 in Innsbruck. — Zu I ist der Kanzleivermerk beigefügt: Ad mandatum domini imperatoris Johannes episcopus Laventinus.

399. *Rom 1469 März 13.*

Mahnschreiben des Papstes Paul II. an die Eidgenossen.

25 *Original in Wien. — Die Adresse rückwärts von derselben Hand wiederholt die Worte* dilectis *bis* appellantur *(s. unten Z. 33 f). — Kanzleivermerke: Vorne rechts von der Hand des Schreibers:* P. de Monte; *rückwärts am untern Rand:* L. Dathus. — *Die an einer Hanfschnur hängende Bulle diente als Verschlussiegel.*
**Lichnowsky 7, n° 1246, irrig zu 1468 = Abschiede 2, 376 unter n° 603.*
30 *Ein gleichlautendes und in ganz gleicher Weise ausgefertigtes Schreiben vom selben Tag an den Herzog Sigmund. — Original I, n° 208 in Innsbruck.*

Paulus episcopus servus servorum dei dilectis filiis universis communitatibus Confederatorum, qui Switenses vulgariter appellantur, salutem et apostolicam benedictionem. Nuper nobilis viri Sigismundi ducis Austrie oratores ad nos
35 missi diligenti cum instantia suppliciter insteterunt, ut, si vos contra quinquennalem pacem per cesaream maiestatem indictam et auctoritate nostra firmatam quicquam contravenissetis, quod nos ad instantiam et intuitum dicti ducis ac etiam dilecti filii nobilis viri Ludovici ducis Bavarie vobis illa ignosceremus. Nos advertentes, quod pax predicta per carissimum filium nostrum Fridericum Romanorum
40 imperatorem semper augustum et legatos nostros nuper Nuenberge ad honorem dei et utilitatem christiane fidei ac ad resistendum infidelibus facta et firmata

a) *1. Mai.*

fuit quodque, si huiusmodi pax a quoquam infringi deberet, divina maiestas offenderetur, ecclesiastica et mundana superioritas necnon fidei ortodoxe utilitas minueretur, preces dictorum ducum non admisimus, cum merito non possemus nec deberemus, quinimmo gravitas rei exposcit provisionem in hac re diligentem adhibere. Per alias nostras litteras venerabili fratri nostro Laurentio episcopo 5 Ferrariensi in Germania cum protestate legati de latere nuntio et oratori nostro cum facultate unum vel plures in hac causa deputandi commisimus et mandavimus, quod si duce et vobis vocatis et aliis, qui forent evocandi, ipse vel ille seu illi, quem vel quos duxerit deputandum seu deputandos, reppererit vel reppererint, vos pacem premissam violasse, auctoritate prefata declaret seu declarent, 10 penas dicte pacis in processibus desuper habitis et emanatis contentas incurisse et alia faceret vel facerent, prout in eisdem litteris latius continetur. Qua propter, ut pax ipsa, que ad hoc potissime, ut perfidis Turcis atque infidelibus resisti posset, conclusa fuit, firmiter observetur, vobis in virtute sancte obedientie et sub penis infrascriptis auctoritate apostolica presentium tenore districtius 15 inhibemus, ne, donec causa huiusmodi per dictum episcopum vel deputandum seu deputandos ab eo terminetur, per vos vel alios pacem ipsam quovis modo violare vel turbare aut commissioni predicte in aliquo contraire publice vel occulte, directe vel indirecte seu alio quovis quesito colore presumatis. Alioquin scitote singulos ex vobis excommunicationis sententiam, a qua nisi in mortis articulo 20 et dumtaxat per nos et successores, nostros Romanos pontifices absolvi non possitis, incurrisse civitatesque opida castra et omnia alia loca vestro temporali dominio subiecta ecclesiastico esse supposita interdicto, quod faciemus auctore domino strictissime observari. Datum Rome apud sanctum Petrum anno incarnationis dominice millesimoquadringentesimosexagesimooctavo, tertio idus 25 martii, pontificatus nostri anno quinto.

400. — *1469 April 8.*

Ich Hanns von Bettwil bekenne . . ., das ich als ein trager min selbs und Hennßlis von Bettwil mins brůders von . . . Nicläßen Brennwald *usw. wie in n° 363* ein gůt, das man nempt Ärnis Sigristen gůt gelegen ze Urßwil, ist manlehen 30 gewesen von Heidegg und nun nach harkomen der sach manlehen von Sengen, mit steg weg aller der rechtung friheit und ehaffty, so dartzů gehőrt und wie das von alter harkomen genuczet und genossen und als das Hennßlin von Bettwil, minem lieben vatter seligen, vor och von dem obgenanten iunckher Hanns Walthern von Sengen seligen gelichen gewesen und den benanten minen vatter seligen 35 von Clëwin von Stalden in kouffs wise ankomen ist, ze einem rechten manlehen empfangen und gelopt und gesworen hab, im als einem vogte und als ein trager min selbs und Hennßlis von Bettwil, mins brůders in der obgenanten *usw. wörtlich wie in n° 363 Z. 28 ff.*, alles ungevarlichen. *Er erbittet sich als Siegler* Johanns Reigen, burger und des rättes Zurich . . . Sampstag nach dem . . . ostertag . . . tusent 40 vierhundert sechzig und nún iare.

Original n° 524 in St. Paul. — Das hängende Siegel ist stark beschädigt.

401. *Villingen 1469 Juli 19.*

Wir Sigmund *usw. wie in n° 125* bekennen: Als wir ... Marquarten von Balldekg, unnserm ratte, schuldig worden sein ... zehen tausent guldein reinisch herrúrnd von *Nellenburg*, viertausent gulden von Schennkhenburg wegen und drewtausent guldein reinisch verganngner zinns und schåden halben *zusammen 17000 fl.*, alles nach laut ... der brief ... und nach antzaigung und rechnung mit im darumb ... bescheen, wann unns aber yetz kurtzlich von ... unnserm lieben herrn und öheim *Herzog Karl von Burgund* viertzig tausent guldein zů unnsern hannden geben ... werden sullen, auf das haben wir demselben Marquarten von Balldekg versprochen ..., versprechen ... im auch wyssentlich mit disem brieve bey unnsern furstlichen wirden, im oder seinen erben *nach Empfang der 40000 fl. diese 17000 fl. sofort* zů bezalen. *Falls aber jene 40000 fl.* uns ... nicht gegeben ... wurden, deshalben wir Marquarten ... nicht entrichten mochten, so sullen und wellen wir doch im und seinen erben nichtdestmynder der vorgemelten summ an allen schaden ... bezalen, auch in annder weg nach notdurfft und genůgsamlich aufweysen und versorgen ... Villingen an mittwoch vor sant Marien Magdalenen tag ... viertzehenhundert und in dem newnundsechtzigisten iaren.

Original in Wien. — Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts: Dominus dux per se ipsum in consilio. — *Es hängt das kleine Siegel des Herzogs.*
**Lichnowsky 7, n° 1376.*

402. *Basel 1469 August 17.*

Johannes de Berenfels miles civium magister totusque consulatus et consules civitatis Basiliensis ... die data presencium in civitate nostra prefata ac in pleno nostro consulatu more nobis solito per sonitum campanarum congregato *vidimieren für den Herzog Sigmund zwei Urkunden Karls des Kühnen vom 9. Mai 1469.* Basilee die Jovis, que fuit decima septima mensis augusti, anno ... millesimo quadringentesimo sexagesimo nono.

Original I, n° 8183 u. n° 8185 in Innsbruck. — Das Sekretsiegel hängt nur noch an A1.

403. *— 1469 Oktober 28.*

Dem *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 143)*, minem gnedigen herren, fůg ich *Werner von Schienen* in gehorsam ze wissen, das ich den hof zů Húttwiln im Turgǒw under Stainegk gelegen, genant der von Schinen gůt, so die Mågen zů zyten gebuwen haben, mitsampt ainer múlistatt an demselben end gelegen, vor zyten die Rietmúli und die man yetz nemmet die Altmúli, so alles von úwern fůrstlichen gnaden und dem huß Ǒsterrich min lehen ist, *an Rudolf Mag, Prokurator des Hofs Konstanz*, zů kouffen geben hab. Hierumb so sennd úch úwern gnaden *dieses* lehen uff mit disem minem offem brieff ... dienstlich bittende, sǒlichen kouff zů vergúnsten und *dieses* lehen und gůt ... dem *Mag* gnedenclich zu lihen. *Er siegelt.* Geben uff Simonis et Jude ... anno ... M°CCCC°LX nono.

Original, Papier, in Wien. — Unter dem Texte aufgedrücktes grünes Siegel.
**Lichnowsky 7, n° 1409.*

404. *— 1469 Oktober 30.*

Lehenrevers des Rudolf Mag, des hoffs schriber zu Costentz *für den Herzog Sigmund (Titel wie in n° 138), der ihm* und *seinen* erben zů rechtem lehen gelihen 5 haut diß nachbemelten stuck und gůt: Namlich ainen hof im Turgöw under dem sloß Stainnegk gelegen, so wylend iunckherr Victor von Múnchwilr und nach im Claus Hagen inngehabt haben. Item und den hof zů Hútwilen *usw. wie in n° 403 oben Z. 31—34 mit Auslassung des Satzes:* so die Mågen zů zyten gebuwen haben. *Für ihn siegelt der Ritter Werner von Schienen.* Menntag vor allerhailligen tag . . . 10 tusent vierhundertsechtzyg und nún iare.

Original in Wien. — Das Siegel hängt.
**Lichnowsky 7, n° 1410.*

405. *Radolfzell 1469 November 10.*

Ich Hanns Hainrich von Lanndenberg bekenn offennlich mit dem brief 15 vor allermeniklich fur mich, all mein erben und nachkomen: Als ich dann zu *Herzog Sigmund* ain vordrung von weylend Herman von Landemberg seligen, meinem lieben vater, herrurend ze haben gemaint hab, darumb ich mit seinen gnaden vor seinen råten in recht komen und durch dieselben råte gutlich davon geweist bin, das ich an solher vordrung nichts haben måge, deshalben ich *den* 20 *Herzog, dessen* erben und nachkomenn . . . solher anvordrung mússig lasse und sag sy ganntz quit ledig und lös . . ., versprich auch *dem Herzog* ain ganntz iar nach dato ditz briefs ze dyenen, seinen frummen furderen *usw. wie in n° 362 Z. 7 bis Z. 9* ist, sol und wil auch *dem Herzog* mit dinsten gehorsam . . . sein, wenn mich *er* oder *sein* hauptmann in demselben iare ervordert, getrewlich und 25 an geverde. *Er und Ritter Werner von Schienen siegeln.* Geschehen zu Zell am Undersee an freitag vor sannd Martins tag . . . im vyerzehenhundert und newnundsechzigisten iare.

Original I, n° 3806 in Innsbruck. — Die beiden Siegel hängen. 1) S·Hans·Heinr· d·Ladebg·d·werdegg. 30

406. *— 1469 November 14.*

Vor das Schultheissengericht in Sulzburg kommt als Kläger Marty Broman lantweybell *im Namen* her Túrings von Halbwiler ritter, *als Beklagte* Hegams frŏw die iudin *mit ihrem Sohn* Jŏselmann *als ihrem Vogt. Der Kläger lässt durch seinen Fürsprecher erklären,* her Túring hab zů ettlichen zitten gelihen Hegam 35 dem iuden hundertt guldin zů Wien, *wobei Hegam versicherte,* er můß die bruchen zů grosser notturfft geschefft halb *des Herzogs Albrecht, dem dadurch* grosser nutz mŏcht uffston. Und so bald er wider heim kúm, so well er im die *100 fl.* wider gen oder schicken, war er well. *Wenn Hegams Frau und ihr Sohn* das geloben



das syg wol und gůtt. *Wenn nicht, so wolle er von Hallwils wegen* das fürbringen, das zů recht gnůg syg. — *Die Beklagten lassen durch ihren Fürsprecher entgegnen, dass sie von dieser Schuld nichts wissen und zudem wäre Hegam, der zu Breisach* nitt under zehen ioren *gewohnt hätte, während der ganzen Zeit von* Túring . . .,
5 der zů denselben zitten statthalter *des Herzogs von Ôsterreich war, nie gemahnt worden. Sie bestreiten daher ihre Zahlungspflicht. Nach zehen Jahren sei Hegam von Breisach nach Sulzburg gezogen. Als er einstmals im Dienste des Markgrafen geritten sei, sei bei Hochstetten vor Breisach* zů im gestossen uff der stroß her Túring und hett zů Hegam gesprochen: Hegam, wann wilt du mich betzalen. Do hett
10 Hegam gesprochen: Herre, ich bin úch nútt schuldig und *wohne jetzt im Gebiete des Markgrafen und reite in dessen Dienst.* Und wenn ich wider heym kúm, múnd ir mich dann rechtes nit herlossen, so wil ich úch gerecht werden vor . . . dem margrofen oder . . . hertzog Sigmund. Fúrer súnd ir mich nitt bekúmern. Do sprach her Túring: Wuest du mir by dem kragen. Ich wil dich anders leren reden.
15 Do sprach Hegam: Ich han úch recht gebotten fúr minen herren und úwern herren. Doby súnd ir mich belyben losen und súnd mir fúrer nitt trôiwen. *Das geschah in Gegenwart eines Edelmannes und mag dem Gericht beweisen,* das Hegam her Túring nitt gichtig ist gesin weder pfenning noch pfennings wertt. *Die Beklagten bestreiten abermals irgend etwas von der Schuld zu wissen. Genügt das nicht,*
20 *so soll Türing durch eine Kundschaft das Darlehen und dass es ihm nicht zurückbezahlt worden sei, nachweisen. — Der Kläger lässt erwidern, dass Hegam, zur Zahlung der 100 fl. aufgefordert, zuerst gesagt hätte, er habe sie dem Melchior von Blumegg, dann er habe sie denen von Neuenburg gegeben.* Do hett her Túring gesprochen: Ist das wor, wann du mir dann bringst des ein quittantz, so ist es wol betzalt.
25 *Es war aber nicht bezahlt worden.* Do hett herr Túring sin knecht geschickt von Fryburg gon Brysach zů Hegam *und wieder die 100 fl. verlangt.* Do hett Hegam geton alß einer, der . . . wolt gehorsam sin, und hett zů im genomen silbergeschir und silberkleinett und hett die ton in ein eßer und hett den eßer gehenckt her Túrings knecht an sin sattelbogen und ist Hegan mit im geritten. Und do sy
30 sind kumen zů sant Jergen gon Fryburg, do ist bekumen her Túring. *Ihm sagte Hegam:* Gnediger herr. Ich han das gelt nitt. Das ir aber sehen min gůtten willen, so bring ich min silberin kleinett. Doruß múnd ir lôsen die *100 fl. Daraufhin* hies *Hallwil* in wider heym ritten und gab im aber sin knecht zů und sprach do zů im: Ich bekenn wol, söltestu die kleinett vertún, das du grossen verlust
35 mießtest daran nemen. *Dies beweise dem Gericht, dass die 100 fl. nicht bezahlt waren. — Die Beklagten lassen antworten,* ze wissen syg edel und unedel, das ir man Hegam dick und fil sin silberin kleinett hett gefůrt von einer statt zů der andern *dem* hertzog Albrecht zů willen ze werden und ôch dick hett sin lib und sin gůtt fúr in gestreckt und hett geton alß ein armer iud, der sim herren gern zů
40 willen wird. *Daraus erhelle,* das dise ding nitt dienen uff dise klag. — *Der Kläger lässt weiter vorbringen,* wie her Túring hett aber gefordertt die *100 fl.* zů Brysach vor rott by Hegams leben und hett an sy gefordrett, sy sôlten im Hegam stellen fúr recht umb die *100 fl.*, wann er doch ir hinderseß wer. *Der Rat aber meinte,* Hegam sitzt in únsers herren von Ôsterrich schirm und *so habe Hallwil ihm* sem-



lichz zů heissen. Aber wenn ir bittetz und ŏch Hegam bitt, so wellend wir ùnß der sach underwinden. *Türing bat darum, Hegam aber gegen seine zuerst gegebene Zusage nicht. — Die Beklagten liessen antworten,* sy sŏlten das fùrbringen, alß man das uff ein totten man fùrbringen sol. — *Das Gericht erkennt,* man sŏlt die kuntschafft verhŏren und sŏlt dornoch beschehen, waß recht wer. — *Schultheiss und Rat siegeln.* Zinstag nach sant Martins tag . . . tusend fierhundert sechczig und nùn iore.

Original, Papier, P, nº 622, in Innsbruck (A). — A, das am rechten Rand an drei Stellen beschädigt ist, besteht aus zwei ungleich grossen zusammengenähten und an der Naht rechts und links besiegelten Papierstücken. — Das (unter dem Text aufgedrückte grüne) Siegel ist abgefallen.

In derselben Angelegenheit sind noch drei Kundschaften und ein Gebotsbrief des Peter von Hagenbach vorhanden. (Originale, Papier, P, nº 621 (A), 619 (A1), 620 (A2) und 618 in Innsbruck). — Die Kundschaften sind auf Verlangen Hallwils aufgenommen im November desselben Jahres 1469. In der ersten vom 7. XI. (zinstag vor Martin) *wird ausgesagt, dass Hallwil dem Heym (so in A) vor Zeugen die 100 fl. geliehen und dieser sogar sofortige Rückzahlung versprochen habe; in der zweiten, vom 9. XI.* (donstag vor Martin), *dass Hallwil den Haym (so in A1 und A2) wiederholt zur Rückzahlung aufgefordert habe, und in der dritten, die der Rat von Breisach in Befolgung des von Hallwil vorgewiesenen Mandates Hagenbachs vom 17. XI.* (fritag noch Martin) *am 18. XI.* (sambstag nach Othmar *ausgestellt hat, dass Hallwil seinen Zwist mit Haym noch zu dessen Lebzeiten auch vor diese Behörde gebracht habe, jedoch ohne Erfolg. Den schliesslichen Ausgang des Handels erfährt man leider nicht.*

407. — *1469 November 15.*

Lehenrevers des Hans von Randegg, dem Herzog Sigmund als Lehenträger von dessen Söhnen Kaspar, Balthasar und Martin zů lehen verlihen haut innhalt des lehenbrieffs den gantzen zehenden weins und traids hiedisshalb der Rinprugken zů Diessenhoven, der dann von sinen gnaden und dem huß Ŏsterrich lehen ist . . . *Er siegelt.* Mittwuch nach sannt Martis tag . . ., tusendvierhundertsechtzyg und nùn iäre.

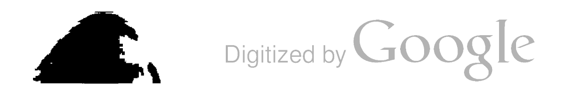
Original in Wien. — Das Siegel hängt.
**Lichnowsky 7, nº 1411.*

408. — *1469 November 16.*

Der Waldprobst Hans Müller bekennt auf Bitten des Abtes und Konventes von St. Blasien ain rechter mitschuldner *zu sein* gegen den ersamen hern Johannsen Würm von Louffenberg umb xv fl. ierlichs zins ab dem zoll ze Howenstain uff des hailgen crùtztag ze herbst[a]) ze geben von *300 fl.* houbtgůtz. Dornstag nach Martini . . . tusent vierhundert sechtzig und nein iar.

Entwurf in dem Codex „Conceptus litterarum" XX a/106 Fol. 136 in St. Paul.

a) *14. September.*



409. *Meran 1470 Januar 27.*

Schiedsgerichtlicher Vergleich zwischen Bischof Ortlieb von Chur und Herzog Sigmund.

Original, Papier, in Wien. — Unter dem Texte aufgedrückte kleine Siegel unter
5 *Papierdecke, das erste rot, die beiden andern grün.*
**Lichnowsky 7, nº 1426 = *Jecklin, Materialien 1, 10 nº 39.*

Zů wissen, das zwischen dem *Herzog Sigmund (Titel wie in nº 143)* an ainem und dem hochwirdigen fůrsten herrn Ortlieben bischoven zů Chur am andern taile und der irn zů bederseyt beredt und betådingt ist, wie hernach volget: Item zum
10 ersten von des aufflauffs wegen ... zů Malls ... ist beredt, das dieselb sach fúr mánigklich, gaistlich und werntlich, gericht und geschlicht sein, also das sóllicher geschicht halber nyemant zů dem andern dhainerlay unwillen vehde noch veindschafft haben söll in dhainen wege ongevorlichen. — Item ob sich fúro begäb, das ainicherlay zwittråcht und gevechte zwischen beder obgemellten herrn lůten
15 unter wenig oder vil personen aufferstůnd, so söllen doch ir baider lúte den irn hilff und beystand zů tůn nicht zůlauffen, sunder die pfleger und die irn, yeder tail die seinen dannen ziehen nyderdrucken, sy stillen und sich schidlichen in den dingen hallten auch ongevorlichen. — Item es soll auch deweder herre in seinen slossen lannden und gerichten des andern herrn oder der seinen veind noch die,
20 so veindtschafft troen, nicht enthallten hawsen hofen ätzen trenncken noch sunst hinschieben in kainen wege, sobald im sóllich veindtschafft verkündigt oder der selbst gewar wůrdet. — Item mer ist beredt, das bed herrn mit irn amptlůten schaffen und daran sein söllen, in wellichem gerichte morder wonhafft sein, zů den selben mordern von stund an selbst zů greiffen und zů inen richten,
25 sobald ain yeder des selbst gewar oder sunst ainem pfleger von dem andern geöffnet und verkundigt würdt. Doch sol man das zum mynsten acht tag vor im lannde offennlichen verrůffen, damit ain yedlicher söllicher übeltätter wisse sich darvor zů hůten und das lannde zů rawmen. Wellicher aber ain mord begangen, das er gegen got gepüsset und von der gaistlichait geabsolviert, dem herrn, in des
30 gepiet es bescheen wär, wandel getan het und mit den frúnden darumb gericht wår, den selben sol man darbey bleiben lassen one geverde. — Item weiter ist betådingt, das grave Ulrich von Metsch und der Schlandersperger die hőltzer im Můnstertal zů zymlicher notturfft nach laut der bericht zů baiden iren slossen nyessen und brauchen sőllen. Und wer sy darumb vermainet zů rechtvertigen,
35 das sol nach laut des anlåss außgetragen werden. Sőllichs sol der obgemellt bischove von Chur mit den seinen ernstlichen schaffen. — Item es ist auch beder herrn maynung will und schaffen, das ir amptlúte in gůter frůntlicher ainigkait und nachpawrschafft bey einander sein sőllen und kainer dem andern in sein regierung gevorlichen greyffen. Und ob ir dhainem gegen dem andern ichts
40 anligen wůrd, so sol er den andern früntlich darumb begegnen und versůchen, die ding gütlich hinzůlegen, ee er das weiter gelangen lass. Und ob dhain taile dem andern biß zů außtrag des rechten ůbergriff tått, das umb frids willen geduldet würd, so sol doch das im rechten nach laut des anlåss in kainer gewër angezogen

werden noch sich des dhain tail gegen dem andern zů der gewér múgen behelffen. — Item es sol auch söllicher yetzgemellter gůter will yedes herrn lůten in der gemainde in beywesen des andern herrn amptlúte entdeckt und verkúndigt werden. — Item und auff das söllen auch bed herrn von stund an von hynnen auß bey ainem oder zwayen botten grave Josen von Zorn schreiben lassen und in bitten nach 5 laut des anläss kurtz tag zů setzen. Und so grave Jos den tag gesetzt hat, so sol auff dem selben tag der bemellt bischove von Chur mit seins capittels und ander gnugsamer gewaltsami erscheinen und dem anlass nachkomen. Und in den dingen allen sol gevärde vermiten werden. Des zů urchůnd haben wir tådingslůte, nemlichen *Graf Hugo von Montfort, Heinrich von Freiberg, Komtur derDeutsch-* 10 *ordensballei an der Etsch,* und Conradus Wennger, licenciat beder rechte thumbherr und schůlherr daselbst zů Chur, unnsere bettschafft hieran tůn trucken und yedem taile der schrifft aine überanttwurtt. — Actum zů Meran auff sampstag vor purificacionis Marie virginis anno domni millesimo quadringentesimo septuagesimo. 15

410. — *1470 April 5.*

Uf donstag nehst noch . . . letare . . . anno etc. LXX^{mo} *amtet* Bernnhart von Gilgemberg ritter, stathalter der lanntvogthye, *mit seines* gnedigsten herren von Burgund etc. reten *als Richter in einem das Dorf Hirzfelden betreffenden Streite. Den doppelt ausgefertigten* abscheid *besiegelt er* mit *seinem* ufgedrucktem insigell. 20

Original, Papier, P, n° 1092 in Innsbruck. — Das vorne aufgedrückte grüne Siegel ist beschädigt.

411. — *1470 April 12.*

Hans Müller, Waldpropst von St. Blasien, leiht dem Heini Schaller von Elmenegg den Fronhof in Weilheim zu Erbrecht. Und sol man im das huß tecken, 25 sol man ym ouch den zymmerlůten lonen, die die wend tůren und tor uffrichten, das die Schwiczer hand nidergeworffen, und lat man im ab an den ewigen zinß I můt kern, I malter haber, V β haller. *Folgen die weiteren Bedingungen.* Beschach... MCCCCLXX iar uff donstag vor dem palmtag.

Gleichzeitiger Eintrag im Aktenbuch von St. Blasien XX a/120 S. 49 in St. Paul. 30

412. — *1470 Mai 28.*

Wechselseitige Vollmacht zur Vertretung vor Landvogt und Räten des Herzogs von Burgund.

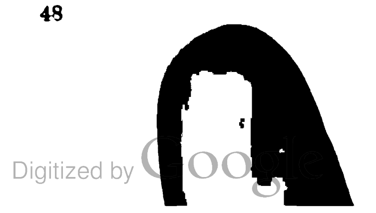
Original II, n° 1829 in Innsbruck. — Von sechs hängenden Siegeln sind noch vier vorhanden: marquart·vo·baldegg·ritter. 2) *Andlau, laut Überschrift, fehlt.* 35 3) S·conrat·von·ramstein·ritter. 4) + S·ruodolfi·von·halwil. 5) *Reich, laut Überschrift, fehlt.* 6) S·peter·von·eptinge.

Wir nachgenempten Marquart von Baldegk, Heinrich Rich von Richenstein, Lazarus von Andlo, nemlich ich Lazarus in namen und vögtlicher wise der edlen



Judith miner lieben gemahel, wilent des edlen strengen herrn Heinrichs von Ramsteins ritters und mins lieben swehers seligen elichen dochter und erben, zů eime teil und Conrat von Ramstein, alle rittere, sodenn Růdolff von Hallwil und Peter Rich von Richenstein thůnd kunt menglichem und bekennen mit
5 disem brieff: Als wir sampt und ouch insunders vorderung und ansprach habend an und wider wilent des edlen und strengen herr Thúrings von Hallwil ritters, unsers lieben vettern und öheims seligen erben, ob eyniche sint, und ouch sin verlassen gůt und habe, ligende und varende, besunder an das sloss und ampt Landser mit siner zůgehörende in Baseler bistum gelegen, als umb lidigung dryer
10 thusent gulden houptgůts und yerlicher zinsen von zwentzig gulden eynen, darumb wir gegen den ersamen fúrsichtigen und wisen burgermeister und räten der statt Basel und ouch sust gegen andern und umb andere sum gelts zinss und schulden durch den genanten herrn Thúringen versetzt sint, sodenn umb schulden und andere ansprachen, so uns sampt und insunders an im und sinem verlassenen gůt
15 usstond und gebůrende, sollich hab und verlassen gůt, nemlich das genant slosß und ampt Landser durch die edlen strengen und fúrnemen des dúrchlúchtigen und hochgebornen fúrsten und herrn herrn Karls hertzogen zů Burgund etc., unsers gnedigen herrn lantvogt und ratt in Elsas und Suntgow, yederman zů sinem rechten ze handen genommen und uns und andern deshalb rechtlich tag angesetzt
20 und verkůndt ist uff mentag nechst vor dem heiligen pfingstag schierestkúnfftig[a]), zů sollichem rechten und tag wir aber alle persônlichen nit komen mögend, zem teil unvermöglichkeit und kranckheit halb libs, zem teil merglicher und treffenlicher geschefften halb uns angelegen — harumb so habend wir die obgenanten Marquart von Baldegk, Heinrich Rich von Richenstein, Lazarus von Andlo
25 in namen und von wegen vorstatt, Conrat von Ramstein, Růdolff von Hallwil und Peter Rich von Richenstein, alle sampt und insunders, mit gůtem zittlichem ratt und wolbedachtlich, nemlich yeglicher under uns dem andern gemeinlich und unverscheidenlichen sinen gantzen und habenden gewalt krafft und macht gegeben und verlihen, geben und verlihen wissentlichen mit disem brieff also
30 und in den worten, daz die under uns, so zu sollichem tag und rechten davor bestimpt, ouch uff andere tag, so hienach in sollichen sachen villicht gesetzt werden, biß zů ußtrag des rechten kommen und erschinen werden, sich selbs und uns die andern, die dahin und darzů nit koment, eins mit inen in sollichem rechten verston und verwalten mögend, nemlich des egenanten hern Thúrings
35 von Hallwilr erben umb lidigung der drúthusent gulden houptgůts zinß kosten und schaden gegen denen von Basel und ouch umb andere sumen gelts und gegen andern umb verschribung schulden vorderungen und ansprachen, so wir, wie vorstat, sampt und insunders habent ze beclagen und sollichs von inen rechtlichen ze erzagen und ze erholen. Ob aber kein erben da werend noch sin wúrden, als-
40 denn umb sollich lidigung und enthebung, ouch schulden ansprachen vorderungen zinß kosten schaden und verlust desselben herrn Thúrings von Hallwilr velassen gůt und habe, ligende und varerende, eigen und pfant, wie das genant und wo es zů finden ist, besunder das sloss und pfandt Landser der gerechtikeit halb,

a) *4. Juni.*



derselb herr Thúring daran gehept und verlassen hett, ze verfassen, ze beclagen, daruff rechtlich ze faren und das alles sampt und insunders dafúr ze bezihen, ze erlangen und ze erholen und das alles zů den rechtlichen tagen, so yetz darumb gesetzt sint und hinfúr gesetzt werden, vor des obgenanten unsers gnedigen herrn von Burgund lantvogt und rätten im Elsas und Suntgöw und sust, wo wenn und wie dick die notdurfft das höischen wirt, ze berechtigen und rechtlichen ze verwaltigen und alles das zů tund und ze lassen zů gewinn und ze verlust und zů allem rechten zů glicher wisß form und masß, ouch in dem wert und rechten, als wir das alle und yeglicher gethon und personlich verwaltett und gehandlett hetten, daby und mit gewesen werent, ouch, ob es not wúrt, von allen und yeglichen beswerungen, wie uns die sampt und insunders durch vorurteilen oder entlich urteil zůgefúget wurden, da wir doch wol hoffen und getruwen nit bescheen sölle, an die obern herschafft und gewaltsami einest oder me zů dingen, zu zihen und ze appellieren, gehellbrief und urkunden, zů latin apostoli genant, ze vordern und ze nemen, sollich dingen zihen berüffen und appelliren ze verkunden und sollich sachen der appellacion und berüffung zů prosequiren und zů vollfúren, wo und und wenn das notdurfftig wurde, darzů ouch disen gewalt fúrer und an andere einen oder me ze setzen und den wider an sich zu nemen, so dick yeglichen beduncken wirt, das nůtz und gůt sin, alles inen und yeglichem under uns an disem brieff und gegebenen gewalt unschedlichen und unvergriffen. Und ob unser yeglicher in sollichen sachen und rechten noch me gewalts bedörffte oder bedörffen wúrde, denn hierinn bestimpt ist, oder not wer gewesen, söllichen gewalt mit me worten puncten und articklen hierinn ze bestimmen, denselben gewalt gebent wir einander und unser yeglicher dem andren yetz als denne und denn als yetz in aller masß und in dem rechten, als ob alle notdurfftige wort puncten und articklen in disem brieff bestimpt und yetz geben wer, hierinn nútzit usgescheiden noch vorbehept. Was ouch die under uns, so nach und nach zů sollichen tagen und rechten komen, darinn thun handlen und verwalten werden in ir selbs und dero namen, so under uns dahin nit komen werden, globen und versprechen wir alle war stett und vestiglichen ze halten und dem gnug ze sin, ouch die, so also[a]) gesetzt sint oder durch sy noch gesetzt werden, vor allem kosten und schaden zů behúten und davon zů ziehen und deshalb schadlos ze halten, alles getrúwlich und ungevarlichen. Und des alles zů warem urkund so haben wir Marquart von Baldegk, Lazarus von Andlo, Conrat von Ramstein ritter, Růdolff von Hallwilr und Peter Rich von Richenstein alle unsere eigenne ingesigel offennlich gehenckt an disen brieff. Und wann ich Heinrich Rich obgenant zů disen ziten min ingesigel nit haben mocht, so hab ich erbetten den edlen vesten Peter von Eptingen, minen lieben swoger, sin ingesigel fúr mich hieran ze hencken, das ich Peter von Eptingen bekenn also gehon haben, doch mir und minen erben on schaden. Geben uff mentag nach sant Urbans tag in dem iar, als man zalt von Christi geburt thusent vierhundert und sibentzig iar.

a) also *wiederholt in A, das erste durch Unterpunktierung getilgt.*

413. — *1470 August 21.*

Peter von Hagenbach, Landvogt des Herzogs Karl von Burgund im Elsass Sundgau und auf dem Schwarzwald, beurkundet den Spruch genannter elf Räte in der Verhandlung über das Erbe des ... Thúring von Halwiler ritters seligen, 5 *auf das* manigerley und vil verbott von schuldneren ... beschechen, ouch etlich mercklich schulden davon zu bezalen ußgestanden sind, derenhalb der veste Heinrich von Clingemberg von wegen ... frow Margrethen von Clingemberg siner elichen husfrowen, des genanten her Thúringes seligen eliche tochter, nit hat gewellen erben und sich des vertzigen unnd aber nit dester minder er mit- 10 sampt den anndren schuldneren umb ir schulde hindergenge unnd verschribungen umb recht angerufft hand, daruff *Hagenbach* nach der bevelh *des Herzogs Karl* demselben Heinrich von Clingemberg unnd allen anndern schuldnern, ... rechtage fur *ihn* unnd *seines* herrn von Burgund rete angesezt und verkúndet *hat*, uff den sy dann erschinen sind. (1) Unnd hat des ersten ... Heinrich von 15 Clingemberg *namens seiner Gemahlin* geclagt umb fúnffhundert guldin unnd davon ierlich fúnffundzweintzig guldin gelz, so siner swiger seligen zu morgengab von wilend her Thúring seligen, sinem sweher, geben und verheissen werent, die er hoffte siner hüsfrowen zu vorus werden und vor allen schuldneren vorgon solte. (2) Sodann aber vorderte er túsig guldin eestúr, so ime zu der genanten 20 siner husfrowen von her Thuring unnd siner gemahel seligen zu estúr geben unnd verheissen, die danne mit nammen uff frow Thorothean siner swiger seligen widemen geschlagen weren, unnd hoffte, das er deren ouch vor allen anderen schulden mitsampt den versessen zinßen ierlich funfftzig guldin geltz ußgewisen werden solte. (3) Fúrer vorderte unnd clagte er aber umb tusig guldin, 25 so wilend ... frow Paula von Schellemberg, des ... Melchers von Blumneck husfrow selig, dem genanten her Thúringen, sinem sweher seligen, geben und vergabt hette, also das er die sinen lebtagen niessen unnd aber nach sinem abgang her Thúringes seligen tochter, yetz siner husfrowen, heimfallen unnd werden solten. (4) Zulest clagte er umb etlich kleinot kleider unnd umb den dritteil 30 der varenden hab, so er getrwte ime von siner husfrowen wegen siner swiger seligen halb ouch zuvor ußvolgen ... solten, unnd leite daruff die verschribung siner estúr umb die *1000 fl.* unnd *50 fl.* geltz unnd ouch einen brieff dar, wie dann her Thúring selig die vorgemeldete sin swiger selig ir morgengab unnd des widemen versichert unnd ir die uff die herschafft Lannser geslagen hette. (5) Dar- 35 wider aber her Wernher Hadinstorffer, her Marckwart von Baldeck, her Peter von Mörsperg unnd annder als von ir selbs unnd ir anhenger wegen reden liessend, her Thúring selig wer inen schuldig gewesen unnd hette sy versetzt gegen Balthasar von Ow, der stat Basel, Walteren von Hallwiler unnd anndern umb ein merckliche summe, als dann das die houptbrieff innehielten, deren vidimus 40 sy begerten zu verhoren mitsampt den rechten houptbrieffen, der sy teglich gemant wurden unnd zu grossem verderplichem costen und schaden kement unnd hettent. Nů des von her Thuring gůti schadloßbrieff, in den er inen alles das, so er hette oder nach tode verliesse, hafft gemacht unnd sich verschriben



hette sy vor allem costen unnd schaden zu ledigen, do sy ouch hoffen unnd getrwen wolten, das sy umb solich verschribungen unnd hindergeng, ouch ir selbs schuld, als her Markwart reden ließ, vor Heinrich von Clingemberg unnd siner hůßfrowen geen unnd der endhebt und betzalt werden solten. Sunder meintent nit, das her Thúrung selig noch iren verschribungen macht gehebt hette sin gůt 5 yemand annderem zu geben oder zu verschriben inen zu schaden; dann das sy vor allen dingen endledigot unnd schadloß gemacht werden solten. (6) Deßglichen so liessent die dienstbotten, so dann her Thuring selig gedient hetten, ouch alle reden, das sy hoffen unnd getrwen wolten, inen solte ir lidlon zuvorab erkanntt unnd des vor allen schuldnern ußgewisen werden. (7) Sodann 10 Martin Bromann der lanndweibel vorderte, wie das ime her Thuring selig by sinem leben bevolhen hette, etlich schulden zu betzalen unnd von den nutzen in sin ampt gehörende ze nemenn, daruff er dann solichen schulden betzalung zu tunde gerett. Nu so wer her Thúrung selig in dem abgangen unnd hette ich *(Hagenbach)* ime verbotten noch den gepotten, so beschehen weren, nieman 15 nutzit zu geben. Wolte er ouch hoffen, ime solte noch hutt by tag vergunnet werden sich selb ze ledigen unnd die schulden uß den gulten unnder sinem ampt gelegen zu betzalen. (8) Item es liessend ouch Simon Pottlin umb zweyhundert pfunndt Wienner pfenning, (9) die stat von Straßburg umb zweihundert guldin, (10) Diebold von Kuttena umb hundert unnd zehen guldin 20 houbtgut und davon sechsthalben guldin geltz, (11) Balthasar von Ow umb sechtzig guldin, (12) meister Jǒrgen Diefers seligen witwe unnd sün umb etlich schulde nach innhalt eins rechten zedels, (13) sodann die statt von Nwemburg umb hundert unnd zwolff guldin reden und offnen, das sy hofftent, sy solten solicher schuld nach lut ir brieff unnd geschrifften, ouch kunndtschafften, 25 so sy darumb dargeleit hetten, usgewisen unnd betzalt werden. (14) Item Walter von Hallwiler ließ ouch clagen durch sinen machtbotten umb tusig guldin, so siner husfrowen von irem vatter Hugen von Hege zu estůr geben unnd gon Basel an den wessel geleit unnd durch her Thuring seligen genomen weren, do er hoffen und getrwen wolte, das sin husfrow unnd er des nit veruntrwet, sunder 30 der vor andern schulden betzalt unnd ußgericht werden solten, angesehen das min gnediger herre von Osterrich etc. dertzitt die verwilligot hette uff die pfanntschafft Lannser ze schlahen. (15) Item furter so habent der schulthis, ouch Michel Armbroster der landtschriber, die rette unnd burgere von Einsißhein furgewand, das sy des ersten unnd vor allen anndren ein verbott nach abgang 35 her Thúringes seligen uff sin verlossen gut geton, doran sy meintent haben sin unnd vor allen anndern schuldneren mit der bezalung gon unnd ir schuld ußgewisen werden solten. (16) Deßglichen haben vill annder ouch reden lassen, wie das sy verbott umb ir schulden geton haben, derenhalb sy meintent bezallt werden solten, ouch etlich versigelt brieff von her Thuring seligen dargeleit, 40 dorinne er sich gegen einem umb sold, dem annderen umb pfertt, etliche umb ysen unnd annder nottdurfften, so sich in dem vergangen Switzer krieg begeben hette, deren sy ouch meintent, billich ußgewisen werden solten, wie danne das die cleger alle unnd yeder insunders haben eroffent unnd ir gerechtigkeit unnd

verschribungen horen lassen, das alles dann die rette hinder sich genomen unnd eins gegen dem anndern verhort, sunder inen selbs einen bedanck, dorinne ze sprechen, genomen, in dem sy dann ratz gepflegen. Unnd nach sôlichem ratt, so sy von edlen unnd unedlen, gelerten unnd ungelerten gehept unnd vernummen,
5 so haben sy nach harkumen und gestalt einer yeden sach einhelliklich zu recht erkannt und gesprochen: *Es werden bewilligt die Forderungen unter: n° 1, und zwar soll* Clingenbergs hußfrowen die *500 fl.* vor anndern verschribungen unnd schulden . . . mitsampt den versessen zinßen sider . . . ir muter abgang haben; *n° 6 u. z.* wie sich dann der *Lohn* an rechnung vinden wirt, *n° 7 in der von Bromann ange-*
10 *gebenen Form; n° 5* die cleger *wegen der* drú tusig guldin houptgutz unnd annderhalb hundert guldin geltz der stat Basel gehörende *sollen* die *3000 fl.* den vorgeschribnen erkanten stucken noch uff der pfanndtschafft Lanser haben, *n° 2 u. z. soll* Clingenbergs husfrowen *die 1000 fl.* estůr noch der stat Basel *unter n° 5 erwähnten* verschribung . . . uff der pfanndtschafft Lanser habende und warten
15 sin; *n° 14 u. z. soll* Walther von Halwiler von siner husfrowen wegen *die 1000 fl.* uff der pfanndtschafft Lanser haben. Aber umb die anndren drú tusig unnd hundert guldin, diewil unnd die rett nit underricht sind, das her Thuring selig die zu geben schuldig gewesen sy, dann das er die von sundrem willen verheissen hat, das dann solich vergabung den andern schuldneren, so do vor versetzt oder
20 verschriben sind, nit zu schaden komen, sunder das die still stan sollen, biß das die selben anndern schulden, sy siend verbriefft oder nit, so da vor gemacht sind, ußgericht werden. Item unnd fúrbaß nach disen gesprochen urteilen so erkennent die rette aber, das ye die eltesten brieff unnd verschribungen vor unnd nach iren datum an der betzalung uff der pfanndtschafft Lanser annander noch,
25 unnd wo aber daran abgan wirt, so mögend sy furer uff annder her Thurings seligen verlassen gůt faren, wo sy das wissen, unnd sol inen ir gerechtikeit daran behalten sin. *In bezug auf n° 10* erkennen die rete, das . . . Kuttena siner verschribung nachfaren mag. *Abgewiesen werden die Forderungen unter n° 3, weil* Thuring selig *die 1000 fl.* ingenomen und verton hat, *und unter n° 4, weil* Heinrich
30 von Clingenberg dargestanden ist und sich von siner husfrowen wegen des erbes gar unnd gantz vertzigen hat . . . Zulest so erkennent die rete, das nach den verbriefften unnd verschriben schulden ye die vordersten gepott unnder den verbotten, so beschehen sind, vorgan sollen, alles ungeverlich. Des den parthien, welich sin begeret hand, glichhellen spruchbrieff zu handen geben . . . sind. *Folgen*
35 *die Namen der zwei geistlichen und neun weltlichen aus dem Elsass und Schwaben stammenden Räte. Hagenbach siegelt.* Geben uff zinstag nest vor sant Bartholomeus tag . . . thusend vierhundert unnd sibentzig iore.

Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift, Papier, Sigmundiana XIII, n° 111 (B) und ein Entwurf, der nach ein paar Eingangsworten nur die Urteilssprüche enthält und
40 *in der endgültigen Fassung mit B ab „nach“ (s. oben Z. 5) bis auf einige ganz unwesentliche Abweichungen wörtlich übereinstimmt, unter II, n° 1830 in Innsbruck.*

414. — *1470 August 22.*

Ich Caspar ze Rine, custer der hohen stifft zu Basell, und ich Friderich ze Rin gebrúdere thund kund . . .: Als ich Caspar ze Rin in vergangnen zytten das dorff Brunstat . . . umb *2900 fl. Rh. (s. n° 325)* von . . . hern Oßwaldten unnd hern Wilhelmen grafen zu Tierstein, hern zu Pfäffingen unnd pfalzgrafen der . . . stifft Basel, herkaufft unnd inen darumb einer widerlosung oder widerkauffs gegundt hab noch besag des kauffsbriefs . . ., sollichen widerkauff . . . graf Oßwaldt an mich gefordert hatt aber uff meinung, ich meint nit schuldig ze sein, dess also statt zu thun. *Der Zwist hierüber wie auch über einige andere Dinge* — bussen besserungen frävelen und ettlicher gefanngner halb — *wurde* aber nun zu zeitten mit unser beder wissen unnd willen gůetlich *beigelegt, so dass die beiden* herren von Tierstein . . . umb zweytusennt unnd sibenhundert guldin reinischer . . . Brunstat *zurückgekauft haben. Deshalb quittieren* wir Caspar unnd Friderich ze Rine . . . die *beiden Grafen*, all ir erben und nachkomen, auch all die von Brunstatt unnd ir nachkomen . . . umb all unnd yegklich ansprochen unnd fordrungen, auch umb all costen und schaden des . . . dorfs Brunstat harrúrende bis uff hut datum . . . Zu urkhund haben wir Caspar unnd Friderich ze Rine . . . unnser eigen innsigele . . . thun hennckhen an disen brief, der geben uff mittwoch negst vor sanndt Bartholomeus tag . . . tusennt vierhundert unnd sibennzig iåre.

Von demselben Notar wie in n° 325 beglaubigte Abschrift a. d. 16. Jh. Sigmundiana XIII, n° 113 in Innsbruck.

415. *Innsbruck 1470 September 19.*

Wir Sigmund *usw. wie in n° 125* bekennen: Als wir dann die aygenschafft der gericht mit namen Bretegew, zum Closter, Tafas, Lenntz, Churwald, das vorder gericht in Schanfigg und das gericht an der Langen Wysen mitsambt den slossen Bellfort und Strasperg mit allen iren zugehorungen von . . . graf Wilhalmen von Montfort, unserm rate, erkawfft und erledigt haben, daz wir . . . Ulrichen von Branndis, unserm rate und vogt zu Veltkirch, Jacoben Trappen, unserm hofmeister, und andern, so wir zu in ordnen oder die sy selbs von unsern wegen zu in ervordern werden, bevelhen und *sie bevollmächtigen*, von den obgenanten gerichten huldigung glubd ayd und gehorsamikait .. an unserr stat . . . auftzenemen und alles das ze tun . . ., das wir selbs . . . täten, so wir personlich gegenwürtig weren. *Alle ihre Massnahmen* wellen wir . . . vest halten und volfüren *und im Bedarfsfalle* hinnach brief und sigill darumb geben . . . Insprukg an mitichen vor sand Matheus tag . . . im viertzehenhundert und sibentzigisten iare.

Original in Wien. — Kanzleivermerk unter dem Umschlag rechts wie in n° 213. — Das Siegel fehlt.

**Lichnowsky 7, n° 1476. — *Ladurner 18, 33.*

416. — *1470 Oktober 20.*

Das Kloster St. Blasien kauft ein Haus in Klein-Basel.

Abschrift a. d. 16. Jh. im Kopeyenbuch betr. Basel-Amt und Markgrafenland S. 19 in St. Paul.

5 Ich Jacob von Sennhein, schultheis ze Mindern Basel an miner herrn statt des burgermeisters und der reten der stett Basel, tůn kúnt menglichem mit disem brieff, das fur mich kament in gericht die ersamen Oßwald Brand des råtes und burger ze Basel ze eim teil und herr Fridrich Durrmeiger, probst des huses zů sant Blesyen in Minder Basel, des andern teils, und bekante sich da der vor-
10 genant Oßwald Brand und veriach offennlich vor mir in gericht, das er mit gůter vorbetrachtung und durch sins bessern nůtzes willen verkoufft hette und gab da vor mir in gericht eins steten vesten ewigen kouffes fur sich und alle sin erben unverscheidenlich ze kouffend dem vorgenanten herrn Fridrich Durrmeyger, der von im in namen und zů handen des gotzhuses und ouch des hofes zů sant
15 Blesyen vorgenant recht und redlichen hat koufft, das huß und hoffstat mit allen sinen begriffungen rechten und zůgehorungen, so gelegen ist ze Mindern Basel by sannt Blesyen thor nebent der von sant Blesyen schůren und keller ze einer siten und dem huß genant Wynmans huß zer andern siten, zinset vormals von eygenschafft wegen dem yetzgenanten hoff und huße zů sant Blesyen fúnff-
20 zehen schilling nůwer Baßler phenning und zwey hůner, und furbas ist es niemand anderm zinßhafftig weder versetzt noch verbunden in dhein wyße, als der verkoiffer by sinen eren redt und sprach. Und ist diser kouff geben und beschehen umb zweintzig gůter und genger rinscher guldin, dero der verkouffer von dem kouffer in namen als vor bar bezalt und wol gewerd ist, und hatt ouch die in sinem bessren
25 nůtz bekert, des er sich offennlich in gerichte bekant. Ouch so glopt und versprach derselb Oßwald Brand der verkouffer obgenant by sinen gůten trůwen und eren in min des obgenanten schultheissen als in eins richters hande fur sich und alle sin erben, dem genanten kouffer und dem gotzhuße zů sant Blesyen des obgemeldeten und verkoufften hußes mit siner zůgehórde und das ouch es nit
30 anders zinßhafftig beswert noch beladen sige denn als vorstatt, ze wérende und inen diß kouffs ein gůt werschafft ze tůnde an allen gerichten, geistlichen und weltlichen, und usserthalb wider menglichen, da sy des bedurffent und nottdurfftig sind, als recht ist, darzů disen kouff und was an disem brieff geschriben stat, war stet und vest ze haltende und hiewider niemermer ze redende, ze komende
35 noch ze tůnde, schaffen verhengen noch gestatten getan werden weder mit gerichte noch ane gerichte, heimlich noch offennlich in dhein wyße. Und verzech sich ouch harinne aller båbstlicher keyserlicher und kůngklicher fryheiten und gnaden, rechten und gerichten, geistlicher und weltlicher, gesatzten und gewonheiten, darzů aller anderen ußzůgen funden listen und geverden, so yemand hiewider
40 ußgeziehen und erdencken kónnde oder móchte, alles erberlich und ungevårlich. Also ist diser kouff zůgangen und gevertiget vor mir in gericht mit aller der sicherheit und gewarsami, so von recht und gewonheit der stett Basel darzů gehórt, als ouch diß alles mit rechter urteil nach miner fråge, so ich obgenanter schultheis

harumb tett, einhelliklich erkennt ward von allen denen, so da warend und harumb gefragt wurdent. Und warend hieby, so urteil gabend, die ersamen wysen Oßwald Holtzach meister, Erhart Roßenfelt, Hanns Sattler, Burckart von Waltenhein, Burckart Gúgellin, Hanns Muntzinger, Claus Burckart urteilsprecher und sûst vil erber lute. Und des alles zu einem steten vesten und waren urkúnde so 5 ist der obgenanten miner herrn der rēten ze Basel ingesigel von des gerichtes wegen offennlich an disen brieff gehengket, der geben und erkennt ist uff den nechsten sambstag nach sant Lucas tag des heiligen ewangelisten des iares, da man zalt von der gebûrt unsers herrn Jesu Cristi vierzehenhûndert und sybenntzig iare. 10

417. — *1471 Januar 5.*

Wir Peter Rote ritter burgermeister und rate zu Basel bekennen . . ., daz uns . . .Marquart von Baldegk, her Heinrich Rich von Richenstein, her Lazarus von Andlo, her Conrat von Ramstein, alle viere rittere, und Rudolf von Halwiler als mitschuldener wilent her Thúrings von Halwiler ritters etc. seligen . . . uff 15 hute datum dis briefes wol gewert und bezalt hand drútusent gulden houptguts, so wir demselben herren Thuringen seligen von siner bitte wegen, umb anderthalb hundert gulden ierlichs zinses davon zu bezalen, uffgenommen hattent nach lute der versigelten briefen darumbe usgangen, ouch sechshundert gulden rinischer versessener zinsen *und quittieren über alle diese Beträge und haben* unser statt 20 secrete ingesigel offenlich lassen hencken an disen brieff, der geben ist uff samstag vor der heiligen dryer kunigen tage . . . tusent vierhundert sybentzig und eyn iare.

Original II, n° 1837 in Innsbruck. — Es hängt das Siegel: S·SECRETUM·CIVIUM·BASILIENSIUM.

418. *Innsbruck 1471 Januar 13.* 25

Herzog Sigmund, der mit dem erwirdigen *seinem* lieben frunde und ratherrn Ortlieben bischofen zu Chur, dem thumprobst dechannt und capittl, auch dem gotshauss daselbs ainen tag zu Chur hallten *wird* des kauffs der acht gericht, auch ains lanndsfrids halben, *schickt als seine Bevollmächtigten Oswald von Wolkenstein und Gerwig Rottenstein, seine Räte, und verspricht die getroffenen Vereinbarungen zu halten.* Insprukg an sonntag sanndt Hylarien tag anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo primo. 30

Original, Papier, in Wien. — Kanzleivermerk vorne rechts wie in n° 125. — Das rückwärts aufgedrückte rote Siegel ist stark beschädigt.
**Lichnowsky 7, n° 1503. — Vrgl. auch Jecklin, Materialien 2, 36 n° 31.* 35

419. *Graz 1471 Januar 23.*

Privileg Friedrichs III für die Karthause Ittingen.

Abschrift in RR. S Fol. 2v in Wien (B)
**Chmel 2, n° 6191.*



Wir Friderich bekennen etc., daz für uns komen ist der ersamen geistlichen priors und convents des gotshaws Uttingen in Costennzer bisthumb im Thurgaw gelegen Carthuser ordens erber botschafft und hat uns warlich underricht, wie das vermelt gotshaus vormals in hannden gwaltsam und regirung sand Augustin
5 ordens regulirter thumbhern gestifft und gewesen und aber in groß abfäle und armůt komen were, daz die bruder daselbs das lennger in wesen nicht haben aufhalten noch fúrsehen múgen. Dadurch, auch zu widerbringung des gotsdinst daselbs sey mit gunst und willen der bruder des gemelten sand Augustin ordens derselb sand Augustin orden in dem gemelten closter Uttingen durch unsern
10 heiligen vater den babst ganz ausgeleschen und abgetan und der yzgemelt Carthuser orden mitsambt allen und yglichen gnaden freiheiten brieven registeren eygenschefften lehenschefften gaben stifften lewten gerichten eehafften gutern zinsen rennten nuzen zinsen fellen und allen anndern rechten gerechtigkeiten, was der das gemelt gotshaus bißher daselbs gehabt und darzů gehort hat, hinfur
15 daselbs ze haben, ze hallten und zu gebrauchen darauf gestifft verwanndlt geordnet gewidemt darein gesazt und eingegeben, alß dann die bebstlichen brieve und bullen darúber ausgeganngen solhs eygenntlich innhallten. Wann nů das gemelt gotshaws auf unserm und des heiligen reichs grunde und boden gelegen sey, darunder gehor und davon gnad freiheit núz gúlt und gerechtigkeit hab, uns auf
20 solhs diemútigklich angeruffen und gebeten, zu solher verenndrung verwanndlung inngebung und einsezung des benanten gotshaws mit iren rechten gútern und gerechtigkeiten, als vorberúrt ist, unsern k. gunst und willen ze geben, auch darauf prior und convent des vorgemelten closters und gotshaws Carthuser ordenns in all und yglich gnad freiheit brief register eygenschaft lehenschafft gabe stifftung
25 lewte gericht eehafft gúter zinß rennt núz gúlt felle und all annder recht und gerechtikeit, wie die das gemelt gotshaws und bruder sand Augustin ordens von allter her daselbst gehabt, darzů gehort haben und in von weilent unsern vorfaren am reich romischen keysern kúnigen und annderen fursten hern stetten und personen, geistlichen und weltlichen, gegeben sein, einzesezen, zu investiren,
30 die von newem ze geben, zu bestetten und zu confirmiren — also haben wir angesehen solh ir diemůtig und vleissig bete, auch das andechtig loblich wesen, darinn sich die egenanten brúder des vermelten Carthuser ordens in dem vorberurten gotshaus gegen got dem allmechtigen, seiner wirdigen můter und allem himlischen here in strengklicher úbung hallten, dadurch wir und annder cristen-
35 menschen an unseren seelen und wesen heilwertigkeit erlanngen. Darumb und damit sy destbas mit gerůetem herzen ir anndechtigs gebete volbringen mogen und daran nicht verhindert werden, so haben wir mit wolbedachtem můte, gutem rate und rechter wissenn zu solher obgemelter verwanndlung verenndrung ubergab und einsezung unsern keyserlichen gunst und willen gegeben,
40 sy auch in all und yglich recht freyheit allt herkomen gůt gewonheit eygenschafft lehenschafft gůter und gerechtigkeit, als oben berúrt ist, so das yzgemelt gotshaws von allter gehabt und herbracht haben und nů in obgemelter maß auf sy und den gemelten Carthuser ordenn komen sein, gesazt und investirt, in die bestett confirmirt und in die von newen gnedigclich gegeben und verlihen, auch

in und irn nachkomen darzu die sonnder gnad und freiheit gethan, also welhe personen sich mit frevenlichen tatten und geschichten, doch umb erber sachen und geschicht, darumb sy stroffber weren, verhanndlt und verschult hetten, umb sicherheit willen in das bemelt closter und gotshaws kömen, daz die darinn freyung und sicherheit haben und darinn von nyemand angelanngt bekúmbert noch beschedigt werden sollen noch múgen. — Sezen und wellen auch, was zu in oder aus dem vermelten closter und gotshaws und zu irer notdurfft in kaufs oder verkauffs weise gefúrt oder getragen werde, daz die vorgenanten prior convent und ir nachkomen davon weder zu wasser noch zu lannd einich mawtt oder zoll ze geben nicht schuldig sein noch von in genomen werden solle noch múge in einich weise. — Wann auch, als uns angelangt ist, daz die dorffer Nidern Uferen[a]) und Herderen bißher mit ordennlichen gerichten nicht besazt gewesen sein, umb das dann die undertan derselben dorffer in ordnung gehallten und frevel und widerwertigkeit dester bas gewenndt werden und vermiten beleiben, auch die undertanen derselben dorffer und annder, so mit in ze hanndlen haben, das recht destbas ze suchen wissenn, so haben wir auch gesazt und geordent, daz dieselben dorffer und ir hindersessen und beywoner under der benanten prior convents und gotshaws gericht gehorig und underworffen verpflicht gepusst und gepessert werden, auch in als iren gerichtsherren gehorsam und gewertig ze sein glubde und eyde tûn sollen, doch den hohen gerichten an ir oberkeit und gerechtigkeit unvergriffenlich und unschédlich. — Verwilligen vergunstigen investiren und sezen die benanten prior und convent und ir nachkomen in all und yglich gnad freiheit lehenschafft eygenschafft recht und gerechtigkeit, als vorberürt ist, confirmiren und bestetten in die und all annder geschriben gnad und freiheit von newem und romischer k. machtvolkomenheit wissenntlich in craft diß brieves und meinen sezen und wellen von derselben unserer k. macht, daz die in obgeschribner maß all und yede gannz kreftig und mechtig sein und sy und ir nachkommen die haben, sich der frewen núzen niessen und gebrauchen sollen und mögen von allermenigclich ungehindert. — Und gebieten darumb allen und yglichen fursten geistlichen und weltlichen etc., daz sy die egenanten prior convent, ir nachkomen und gotshaws an den vorgeschriben unseren k. vergúnstungen verwilligung confirmation bestettung newn gnaden und freyheiten nicht hindern noch irren noch ymand ze tûn gestatten, sonder sy gerûlich dabei beleiben, der gebrauchen und geniessen lassenn, auch sy von unser und des heiligen reichs wegen dabei getreulich hanntthaben schüzen und schermen, als lieb einem yglichen sey unser und des reichs swere ungnad und darzu ein pene, nemlich funfzig marck lotigs golds zu vermeiden, die ein yeder, der frevenlich dawider tette, halb in unser und des reichs camer und den annderen halben teil den egenanten prior convent, iren nachkomen und gotshaws unableßlich zu bezallen verfallen sein sol. Mit urkund sub maiestate. Datum Grez an mittwoch nach Agnetis anno domini etc. LXXI°, des romischen im XXXI, des keiserthumbs im newnzehenden und des hungrischen im XII iarenn.

a) *So in B. Zweifellos steckt der Name Nieder-Neunforn darin.*



420.

— 1471 Februar 7.

Johanns von gots gnaden bischoff zů Basel *schreibt dem Landvogt Peter von Hagenbach, der ihm* vormals und ouch yetzt geschriben hat ettwas handels halb, sich zwüschen den unnseren zů Purrentrut und den úwern zů Vogspurg 5 gemacht sol haben etc., haben wir uff úwer bitt bevolhen, dieselben sach ansten lossen, biss wir fürer darin bescheid geben. Und wir versechen unns, die úwern haben nit fúrbracht warheit der herkomen ... Geben an dornstag nach Dorothee anno etc. LXXI.

Original, Papier, Schweiz 1, nº 77 in Wien. — Das rote Verschlussiegel ist zerstört.

10 421.

Belfort 1471 März 12.

Petter von Hagenbach ritter lannttfogt und hoffmeister, *der* den vogtten schultheissen retten und gemeinden der stetten und herschaffften Rinfelden Seckingen Waltzhutz Lauffenberg und uff dem Swartzwalde *schon* vormals *seines* herrn von Burgund *Befehl übermittelt hat, demselben seiner* kriegsleuffe 15 halb ... zů dienst zů komen, *welcher Befehl aber zu seinem Befremden nicht befolgt wurde, richtet, vom Herzog und dessen Räten und Hauptleuten* abermals ... ermantt *an sie seine* flissig und ernstlich bitt und erfordern úch by den eyden und pflichtten, so ir sinen gnaden gewantt sintt, ir wollen demnoch gerust und mit der zall lútt, ich uch vormalls zum zweitten malle geschriben, *besonders weil* 20 *der Herzog* das nitt uff uwere costen, súnder uff sinem sold begeren ist, ... alhar bis gen Beffort rucken, *wo sie weiteren Bescheid erwarten sollen. Hiefür wird sich der Herzog* gnediklich gegen uch erkennen und ich umb uch beschulden und verdienen. Ich sage úch zů, das ir nit witter gefürtt noch gebrucht werden sollen dann fur Musselbůrg, *an dessen Entsatz dem Herzog viel gelegen ist. Wenn sie* 25 *ausbleiben, würde der Herzog ein* mercklich mißfallen *haben, was* mir uwernthalb in worheitt leitt wëre. Geben und besigelt zů Beffort mitt minem uffgetruckten ingesigel zů ende diser schriff uff zinstag sant Gregorien tag anno domini MCCCC sibentzig und ein ior.

Original, Papier, Sigmundiana I, nº 7 in Innsbruck. — Das (vorne aufgedrückte 30 *grüne) Siegel ist abgefallen.*

422.

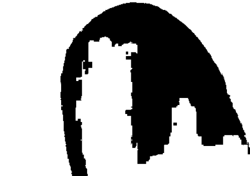
Glurns 1471 März 16.

Schiedsprüche in dem Streite zwischen dem Herzog Sigmund einer-, den Engadinern (I) und Bischof Ortlieb von Chur (II) andererseits.

I. *Original in Wien (A). — Abschriften: a. d. 16. Jh. in cod. 195 Fol. 75v in Inns-* 35 *bruck; a. d. 18. Jh. in Cod. suppl. 64 Bd. 1 Fol. 32 und 43 in Wien. — Drei hängende Siegel:* 1) *Bischof von Augsburg.* 2) *Herzog Sigmund.* 3) Si··llu· Hans·sala.

**Lichnowsky 7, nº 1515. — Auszug bei Ladurner 18, 17. — *Jecklin 1, 11 nº 48.*

II. *Zwei Originale in Wien (A_1 und A_2). — Abschriften von A_1 und A_2: a. d.* 40 *16. Jh. in cod. 195 Fol. 70v und 75r in Innsbruck; a. d. 18. Jh. in cod. suppl. 64*





Bd. 1 Fol. 27 und 32 sowie Fol. 37 und 43 in Wien. — A1 und A2, die von derselben Hand geschrieben sind, die jedoch von der in A verschieden ist, stimmen bis auf eine kleine Abweichung in dem auch hier vorkommenden Satze: füro haben wir beredt *(s. S. 389 Z. 35) wörtlich überein. — An A1 hängen noch alle drei Siegel:* 1) *Bischof von Augsburg.* 2) *Herzog Sigmund.* 3) Sigillum · ortlieb · di · gracia · episcopi · curien. — *Bei A2 fehlt das erste Siegel.* 5

Lünig, Teutsches Reichsarchiv Addit. 24 = Spicilegium ecclesiasticum continuatio 3, S. 1039. — Jäger, Engadeiner Krieg 178, n° XII. — Lichnowsky 7, n° 1516.

I. Wir die nachbenempten Hanns vom Stain von Ronsperg ritter hofmeister und Conradus Gäb, licenciat der recht und kircherre zü Sulgaw, von dem 10 hochwirdigen fursten unserm gnedigen herren Johannsen bischoven zů Augspurg als keyserlichem comissarien in[a]) den nachgeschriben sachen nach innhalt der verlesen comission darzů subdelegirt, bekennen offenlich mit dem brieve: Als spenne und irrung zwuschen dem Herzog Sigmund *(Titel wie in n° 143)* an einem, und dem hochwirdigen fursten und herren herrn Ortlieben bischoven zů Chur 15 am andern teil, beiden unsern gnedigen herrn, irrung gewesen, darumb sie uff den wolgebornen herren Jos Niclausen graven zů Zollr zů recht veranlaßt und darnach eins abschids an Meran ußgangen, wie sich beid teil gegen einander halten sollen, vereint und in etlichen artikeln hienach vermelt in irrung komen und des durch uns in crafft der gemelten comission gutlich und fruntlich mit beider 20 teil wissen und willen gericht und entscheiden sind, in massen hernach volget:

Des ersten, das es bey dem gemelten anlass uff den wolgepornen herren Jos Niclausen graven zů Zollr beliben und der abschid an Merån von beiden parthyen biß zů ußtragk desselben rechten gehalten und dem hernach vermelten entscheidt nachgegangen werden söl. Zům andern hat unser gnediger herre 25 von Osterreich fur uns lassen bringen, das unser gnediger herre von Chur seine lehen und urbar in dem gericht zů Mals und anderswo nicht anders dann einem gotzhußmanne leyhe, wiewol der herschafft lute des auch miterben seyen, dadurch dieselben gutere uß der herschafft wachsen; deßglich erclagt sich unßer herre von Chůr, auch solichs an den seinen herwiderumb geschehe, entscheiden wir, 30 das es mit der herrschafft luten und gotzhußluten der erbfal halb mit der verleyhung glich gehalten werden sol, doch das yglichem herrn seiner hofe zinss und[b]) gulte nicht zertrennt werden. Zum dritten wirt aber von unsers gnedigen herrn von Osterrich wegen fur uns bracht, das die gotzhußlewt sich des pirgs in Planol underziehen und meinen, es gehore unserm herrn von Chur zů, und 35 leyhen ir ubrige weide nur allein gotzhußlewten, darzů aber unser herre von Chür sagt, daz er unserm gnedigen herrn von Osterreich der oberkeit usserhalb seiner zinssguter und alprechten, so seine meyer da haben, bekenne und darein nicht rede, auch das seine meyer ir ubrigen alpen billich nach irem willen verleihen mogen, sprechen wir, das die meyer daselbst, wann sie ubrig alpen oder 40 weyden hinleyhen wollen, das sie die den herschafftluten als wol als gotzhußlewten leyhen sullen ungeverlich. Zum vierden als dann beid unser gnedige herren von Osterreich und Chur irrig sind von herkomner lute und unelicher kinde wegen,

a) *Die Worte* in *bis* commission *fehlen in II.* b) und *wiederholt in A.*



entscheiden wir sie, was herkomner lute oder unelich kinde usserhalb unsers herrn von Chur gebiete in unsers gnedigen herrn von Osterreich land komen, das dieselben seinen gnaden zůgehoren sollen; was aber unelicher kinde in des von Chur gebieten geboren oder herkomen lute in die undermarken Stadelrein
5 und Schlumspach komen und vor gotzhußlut seyen sollen gotzhußlute bliben. — Furo so hat auch unser gnediger herr von Chur diße hienach geschriben sein spruch fur uns bringen lassen: Des ersten, das der pfleger zů Mals understee zů weren dem stathalter zů Furstenburg oder andern seinen dienern priester oder geistlich person zu vahen, dawider aber der pfleger meint, dieweil er solichs
10 vahens und hinfurens nicht erinnert werde, billich geschehe, ist unser entscheit, das unsers herrn von Chur amptlute oder diener wol priester oder geistlich person in unsers gnedigen herrn von Osterreich gerichten in Churer bistumb gelegen vahen mogen. Und ee sie die uß den gerichten furen, so sollen sie das die pfleger derselben gericht vor erinnern, damit die gefangen nicht gewarnet und inen das
15 hinfuren alsdann von den pflegern gestattet werden. Zum andern als unser herre von Chur fur uns bringen laßt, das im gewert werde, die seinen umb verachtung seiner gerichtzbot ze straffen und aber unser gnediger herre von Osterrich vermeint, billich geschehe und also sein söl, daruff entscheiden wir sie, umb was sach unser herre von Chur vor seinem stabe zů berechtigen macht, daz
20 er dann den seinen daruff gebot ze tůn und sie umb uberfarung derselben botte ze straffen hat. Zum dritten bringt unser herre von Chur fur uns, wann der seinen einer ein herschafftfraw nympt, so werden sie herticlich gestrafft; deßglich beclagt sich der pfleger zů Mals an unsers herrn von Osterreich stat herwiderumb auch, sprechen wir, daz das von beiden herschafften, wie sich das
25 nach yeder sach gepure, glich gehalten werden sol. Zum vierden, als sich aber unser herre von Chur beclagt, das im von seinen lehenluten in der lehenspflicht und verfallen lehen auch von seiner lehenmannen gesprochen urteil irrung, das in von unsers gnedigen herrn von Osterreich pflegern beystand beschehe, daruff entscheiden wir, das ein yglicher lehenman unsers herrn von Chur seine
30 lehen von im enpfahe, im auch gehorsam sey und tůe, als ein lehenman seinem lehenherrn von lehen billichs und rechts wegen pflichtig ist, und auch was umb irrung der lehenguter vor dem lehenrichter und lehenmannen, als dann lehen und landsrecht ist, mit recht erkennt wirt, das es dabey bliben und dem nachgegangen werde, auch was lehen dem von Chur heimvallen, das im die ån eintrag
35 der herschafft amptlute gevolgt werden sollen. Ffuro haben wir beredt, das dise unser bericht dem obgemelten anlass uff grave Jos Niclausen von Zollr mit seiner innhalt unvergriffenlich und ån schaden sein sol. Des alles zů warem urkund und stäter sicherheit geben wir obgenanten subdelegiert comissari yglicher parthey einen solichen spruchbriefe mit des obgenanten unsers
40 gnedigen herren von Augspurg als keyserlichem comissarien secret und beider parthyen anhangendem insigeln versigelt. Wir Sigmund *usw. wie in n° 125* und wir bischoff Ortlieb zů Chur, beide obgenant, bekennen, das dise richtung und entscheidt mit unser beider guter willen und wissen beschehen ist, versprechen auch hiemit fur uns, unser erben und nachkomen, der trewlich und ungevarlich




nachzekomen. Des zů urkund hat unser yglicher sein eigen insigel zů des obgenanten unsers frunds von Augspurg anhangendem secret an disen brief tůn hencken, der geben ist zů Glurns im Vinschgaw am sambstag nach dem suntag reminiscere in der vasten nach Cristi unsers lieben herrn gepurt tusent vierhundert und in dem ein und sibentzigisten iare. 5

II. Wir die nachbenempten Hanns vom Stein von Ronsperg ritter hofmeister und Conradus Gäb, licenciat der recht und kirchherre zů Sulgåw, von dem hochwirdigen fürsten unserm gnedigen herren herren Johannsen bischoven zů Augspurg als keyserlichem conmissarien darzů subdelegiert, bekennen offenlich und tůn kunt allermengklich mit dem brieve: Als *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 143)*, unser gnediger herre, umb etlich spenn und irrunge mit den vesten und bescheyden commun im Engendein in vergangner zeit in aufrůr und fürstlich vechde und veintschafft komen ist, darumb sie desmals zů Sluderns nach innhalt der versigelten richtungbrief gericht und geschlicht und doch in derselben richtung in etlichen artickeln irrig und nit eins, deshalb sie wider in spenne und zwytracht gevallen seind, das wir sie in crafft der obgemelten commission gegen ainander verhőrt und sie mit ir beider wyssen und wyllen aber gutlich gericht und geschlicht haben[a]) in massen, wie hernach volget. Zum ersten das peyd parthyen bey der yetz bemelten bericht zů Sluderns nach innhalt der versigelten richtungbrief und unser nachgemelten lutrung und erklerung der artickel darinne begriffenn bliben, dem trewlich und ungeverlich nachkomen sollen. Zum andern, als dieselb bericht zů Sluderns in einem artickel ausweist, das der wolgeborne herre grave Ůlrich von Mätsch und die von Schlandersperg bey ainer gewer der wälde gegen den im Münstertal bliben sőllen biss zů ußtrag des rechten uff den wolgeporen herren grave Joß Niclausen von Zollr veranlast nach innhalt des versigelten anlass, und aber die im Münstertal vermeinen, die von Måtsch und Slandersperg gebrauchen sich der gwer weyter, dann inen die bericht zůgebe, deshalb so erlütern und entscheiden wir sie, das die gemelten im Münstertal die benanten von Måtsch und Slanndersperg bey der gewer der wålde nach innhalt der lehen und spruchbriefe, in unser gegenwirtigkait inen verlesen, bliben lassen sollen biß zů ustrag des ytz gemelten veranlästen rechten. Zum drytten der hohen gericht halb, als unser genediger herre von Ősterreich anczucht, das sie dem phleger zů Nudersperg und richtern an seiner gnaden und des phlegers statt, wo er dabey nicht sein mőcht, irrung tuen in dem, das sie die die hohen gericht nicht üben noch brauchen lassen nach innhalt der lantsprach. Dawider beclagen sich die uß dem Undern-Engendein, das der phleger mit den hohen gerichten die bősen nicht straffe, als sie dann des umb frides und gemachs willen nottürftig weren und von alter herkomen ist. — Umb sölich ir irrunge lütern und entscheiden wir sie, das unser gnediger herre von Ősterreich mit siner gnaden phleger zů Nudersperg und richtern schaffen und bestellen sol, das die hohen gericht geübt und die bösen gestrafft werden, wie dann das von alter herkomen ist und ir lantsprach ußweist, dagegen die gemelten vom Engendein unserm genedigen herrn von Ősterreich, seiner gnaden phleger und richter nach innhalt

a) haben *bis* volget *auf Rasur von derselben Hand in A.*



der bericht zů Sluderns und bey der bemelten landsprach bliben lassen sollen und helffen hanthaben, damit sie das gericht auch dester bass üben und gebrauchen mügen. Zum vierden als unser gnediger herre von Ôsterreich für uns bringen last, wie die von Schuls die welde, so zum burgfrid gegen Trasp gehoren, schwenden
5 und nach irem willen üsteilen und den phleger daselbs in dem burgfried mercklich irren, uber das sie an dem ende kein gerechtigkeit haben und in durch die bemelt bericht verbotten sey, dawider aber die von Schuls vermeinen, das sie des fůg haben[a]) — entscheiden wir, das der phleger von Trasp holtz slahen mag in allen welden, die zů Trasp und zů Schuls gehoren, wo in am besten fůgt zů zimmern,
10 zů brenen und zů aller ander seiner notturfft zu dem sloss Trasp und unser genediger heren von Ôsterreich mit seinen saltzmair und holtzmeister bestellen sol, das sie die von Trasp mitsampt den mayrlewten und die von Schuls auch zů inen ervordern und sie, ir erben und nachkomen auch mit welden und holtz versehen, das sie holtz gnůg und nicht abgang haben, wie dann das ein nachgender
15 artickel uẞweiset und entscheidet. — Und von des smaltz wegen, das sol in die cappel gen Trasp geantwürt werden, wie das der phleger von Trasp mit recht behebt hat, und sollen die phannde dem armen wider werden gegeben. — Desgleich von der gepott und schmids wegen, damit sie den phleger in ir vismant meinen zů ziechen, sol abe und der phleger des ytz und hinfür nicht schuldig sein; doch
20 wann ein phleger sich der schmidt gebrauchen wölle, das er dann die mutt gersten gebe, wann er aber der schmidten sich nicht gebrucht, das er dann der gersten nicht geben sôll. — Auch so sollen die von Schuls dem phleger die prucken und strass offen lassen ungeverlich. Zum funfften als unser gnediger herre von Ôsterreich meldet, das sein vogt- aigen- und dinstlüt der glübde und eide
25 nach innhalt der bericht nicht ledig gelassen sein, und aber die vom Engendein vermeinen, das sôlich geschehen und nicht ander eide seyt der bericht von in genomen haben wann den alten pundt, so in der bericht zugebe, ernüwert — darinne erkleren wir, das die alten eide und büntt biss zů uẞtrag des rechten uff den obgemelten anlass bliben und die eide der ernüwerunge abgetan und biss
30 zů sôlchem austrag nicht mehr geschehen sollen. Und als unser gnediger herre von Ôsterreich usserthalb der obgemelten bericht zů Sluderns dise nachgeschriben spenne und spruch für uns hat lassen bringen: Des ersten das die Engendeiner seiner gnaden holtzmeister und ire knechte in seiner gnaden wâlden geweret haben holtz zů slachen, dagegen aber die Engendeiner vermeinen, sôllichs
35 billich getan haben — darinne entscheiden wir sie, das unser gnediger herre von Ôsterreich, seiner gnaden saltzmair und holtzmeister in das Under-Engendein schicken und dartzů an yglichem ende, da sie holtz slechen wollen, die nachpawren, die das berůren, ervordern und den aufczeigen welde, wo es inen am gelegnosten sey und inen leonen und rüffin nicht schaden bringen, daran sie,
40 ir erben und nachkomen für und für zů irem gebrauch zů büwen und brennen und irer notturft ungeverlich holtz gnůg und nicht abgang haben, und fůro unnser genediger herre von Ôsterreich, sein saltzmair und holtzmeister an dem gebrauch der wâld nicht irren sollen. Zum andern last unnser gnediger herre von

a) haben *bis* wo *auf Rasur von derselben Hand in A.*

Ǒsterreich fúrbringen, das die von Schuls erfindungen machen bey fúnfftzig marcken und auch mer pey fünff marcken ze halten gebieten, die sie nicht ze tůn, und aber die von Schuls meinen des macht haben — entscheiden wir also, das sie dhainerley erfindung oder gepott an unsers gnedigen herren von Ǒsterreich oder seinem phleger zů Nudersperg mit seiner gnaden wissen an iren willen 5 weyter dann umb funff phund umb ire recht tün sollen. Füro so haben die vom Engendein dise hienach geschriben clagen und sprüch für uns bringen lassen: Des ersten, das sie angestrengt werden den Meraner zolle ze geben, uber das er mit urteil aberkennt und wider die landsprach zů Sant Martinspruck sey, und aber die von Meran sagen, das sie des zolls, von ir gnedigen herschaft 10 von Ǒsterreich gnediklich begabt, bestetigt, des sie auch bisher in gwer gewesen, auch zů der obgemeinten erkantnuss nicht schuldig ze komen noch ervordert seyen — darumb entscheiden wir sie also: Dieweil auff die landsprach zů Sant Martinspruck mit urteil aberkennt ist, das die vom Engendein den Meraner zoll nicht geben, das es billich dabey bliben sol. Zum andern als sich die 15 gotzhawslüte uß Samanün beclagent, das sie getrungen werden einen zoll ze geben, wiewol sie an die zollstatt noch auff unsers gnedigen herren von Ǒsterreich grund und poden umb ain meyl wegen nyndert wandeln, dawider aber der phleger von Nudersperg redt, wiewol sie an die zollstatt nicht komen noch dann, wo sie durch unnsers herren von Ǒsterreich land treiben, das sie dannocht den zoll 20 geben sollen — darauf sprechen wir: Wo die von Samanün durch unsers gnedigen herren von Ǒsterreichs land treiben, wiewol sie nicht an die zollstatt komen, das sie dannocht den zoll geben sollen. — Als dann die vom Engendein sich beclagent, das der von Mắtsch und ire aigne zeins zů Tawfers zoll von inen nemme, das vor nye beschechen sey, und aber der von Mätsch sagt, sie haben von 25 seins dieners aigen habe und gůt zů Zutz auch zoll genomen — umb das entscheiden wir sie, das die vom Engendein umb ir zeins und gülte an des von Mắtsch und Slandersperger zoll nicht zoll geben, desgleich der von Mắtsch und sein zeins und gült an unsers herren von Cur zoll auch nicht zoll geben und gehalten werden söllen, wie von alter herkomen ist. Zum dritten als dann die gotz- 30 hawslút sich beclagen, das der von Mắtsch und Slanndersperger ainen zoll zů Tufers wider altes herkomen von in haben und den ye lenger ye mer erhöhern wellen, dawider aber der von Mắtsch und Slandersperger reden, das sie dryer oder vierer ir nachpawr gůt zů dem iren auff einem karren oder schlitten legen und doch nicht mer dann von einen karren oder schlitten zů zoll geben wöllen, 35 dann als ob einer allein sein gůt füret, darumb sie meinen den zoll pillich zů erhǒhern — sprechen wir, das sie von einem wagen schlitten karren oder sắme, er füre wie vil er welle, nicht mer nemen sollen, dann wie von alter herkomen ist. Zum vierden als dann die in Patzanün clagen, sie werden durch den phleger zů Nudersperg genötet dem rechten unsers gnedigen herren von Ǒster- 40 reich gehorsam zů sein, dawider aber der phleger redt, das das billich gescheche, dann die herrschafftlüte den gotzhawslüten daselbst vor unsers herren von Ǒsterreich stabe gerecht werden — ist unser entscheidt: Dieweil unser herr von Cur keinen stab daselbs habe und die gotzhawslüte an dem ende wunn und wayd

nyessen, das dann herrschafft- und gotzhawslewt umb ir sprúch einander rechtvertigen sollen vor unsers gnedigen herren von Ősterreichs stabe daselbst. Füro haben wir beredt, das dise unser bericht dem obgemelten anlass uff grave Joss Niclausen von Zollr mit seiner innhalt unschedlich sein sol. Des alles zů warem urkünd und stäter sicherhait geben wir obgenanten subdelegirten conmissari yetlichem tail einen solhen spruchbrief mit des obgenanten unsers gnedigen herren bischove Johannsen von Augspurg als keyserlichem conmissari secret und des obgenanten unsers gnedigen herren von Ősterreich und des vesten Hansen von Sal von des conmuns im Undern-Engendein machpotten båte wegen anhangenden insigeln versigelt. — Wir Sigmund *usw. wie in n° 125* und wir die yetz genanten machtpotten des conmuns im Undern-Engendein bekennen, das dise richtung und entscheidt mit unser beider wissen und willen bescheen ist, versprechen auch hiemit fur uns, unser erben und nachkomen, dem trewlich und ungeverlich nachtzekomen. — Des zů urkund haben wir hertzog Sigmund yetz genant unser aygen[a]) tůn hencken an disen brief. Und wir die machpotten des conmuns im Undern-Engendein haben vleissicklich den obgenanten Hansen von Sal gepetten und erpetten, das er sein aigen insigel an disen brieff gehenckt hatt, darunder wir das conmun im Undern-Egendein pey gůten truwen an aides statt uns aller obgeschribner sach trẘlich nachtzekomen und ze halten verbinden, das ich Hanns von Sal von irer vleissiger pett wegen, uns und unsern erben an schaden, bekennen also getan haben, der geben ist ze Glurns im Vinschgöw an samstag nach dem sunntag reminiscere in der vasten nach Cristi unsers lieben herren gepürt tusent vierhundert und im einundsibentzigisten iare.

423. — *1471 Juni 4.*

Petter Rich von Richenstein, vogt zu Louffemburg, *einer der von dem Landvogt des Herzogs von Burgund bestellten Schiedsrichter in einem Streite zwischen dem Abt Christoph von St. Blasien und genannten Leuten aus Schönau.* Dinstag in der pfingstwochen . . . vierzehen hundert und im einundsibenzigisten iare.

Abschrift von 1544 im Kopialbuch betr. Schönau und Totnau XX a/110 Fol. 35ᵛ f. in St. Paul.

424. *Regensburg 1471 August 20.*

Schreiben des Kaisers Friedrich an die Eidgenossen wegen Schaffhausens und Bilgeri von Heudorfs.

Abschrift, Papier, in Vidimus des Abtes Alexander von Wilten 1471 September 1 (Egidi) in Wien (B).
**Lichnowsky 7, n° 1568.*

Wir Fridrich von gots gnaden romischer kayser, zu allen zeiten merer des reichs zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunnig, herczog zu Osterreich und zu Steyr etc., embieten unsern und des reichs lieben getrewen burgermaistern

a) insigel *fehlt in A.*



landammannen råten und gemainden von steten und lånnden gemainer Aitgenossen unser gnad und alles gut, Lieben getrewen. Als vormals zwischen dem hochgebornn Sigmunden hertzogen zu Osterreich etc., unserm lieben vettern und fursten, eins und ewer des andern teils vor der stat Waltshut ain abrede beschehen und darinn nåmlich bestimbt ist, daz daselb unser lieber vetter und 5 furst mitsambt dem hochgebornn Ludwigen phalczgraven bey Reine und herczogen in Bayrn, unserm lieben oheimen und fůrsten, solch acht aberacht peene und pussen des rechtens, darein burgermaister und rate der stat Schafhawsen von unser und des reichs lieben getrewen Bilgrin von Hŏdorffs wegen an unserm kaiserlichen kamergericht mit recht erkannt und gesprochen, auch die peenen 10 in dem fůnffiarigen fryden nagst zu Nuremberg beslossen und darczu in ainem unserm kayserlichen brieve an euch ausgegangen begriffen, ob und sover ir solchs ynczugs und beschedung halben, so ir dem benannten unserm vettern und fursten getan habt, darein vervallen wëret, bey unserm heiligen vater dem babst und uns abtragen solte, darauf dann derselb unser lieber vetter und fůrste sein trefflich 15 botschafft in beywesen des gemelten unsers lieben oheims und fursten herczogs Ludwigs raten zu uns gen Grĕtz gesant, die wir aber, nachdem wir doczemal auf die nagst vergangen rays gen Rom ze cziehn geschikht waren, daselbs hin gen Rom betâgt, dahin sy dann auch kamen und bey unserm heiligen vater dem babst in unsrer gegenwurtikait solchs zu erlangen allen múglichen fleyzz angekert, 20 dem das aber auf dasmal ze tun nicht gemaint gewesen ist. Auf das hat uns yetzo der genant unser vetter und fúrste hie zu Regenspurg umb solchs abermals durch sich selbs und den obgenanten unsern lieben oheimen und fursten herczog Ludwigen ernstlich ersûcht und gebeten. Und nachdem wir aber diczmals mit merklichen andern unsern und des heyligen reichs geschafften beladen 25 sein, so haben wir furgenomen mit euch aus den und andern sachen ze reden. Darnach wisset ew ze richten. Geben zu Regenspurg am zwaintzigisten tag des monets augusti nach Cristi geburde vierczehen hundert und im ainsundsybentzigisten, unser reiche des romischen im zway und dreissigisten, des kaysertumbs im zwaintzigisten und des hungrischen im dreytzehenden iaren. 30

425. — *1471 September 13.*

Wir thûmbropst thumdechan und gemain cappittel der stifft ze Chur . . . thûn kundt . . ., das *Äbtissin und Konvent des Klosters* zû der guldinen Muli genant in *Faldunen* mit ain pfund pfenning Costenzer mönz Veltkircher werung, *die* si uns also bar . . . bezalt, recht und redlich von uns abkoufft den ainen schilling 35 pfenning obgeschribner möntz und werunge, so wir gehept hand und uns iärlich gegangen sind in das mal gen *Röthis* uff und ab iren aigen wingarten ze *Röthis*. *Sie quittieren hierüber und siegeln mit der* brobstye und gemainen cappittels insigel . . . disen briefe, der geben ist uff des hailigen crüz aubend ze herpst . . . vierzehenhundert und in dem ainen und sibenzigisten iauren. 40

Original I, n° 214 in Innsbruck. — Die (hängenden) Siegel fehlen.

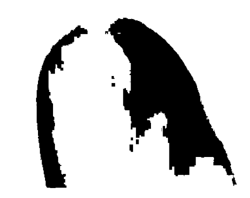
426. *1471 Oktober 9 und 12.*

I. Vogt Ulrich von Matsch überlässt die Herrschaft über die VI Gerichte seinem Sohn Gaudenz.
II. Die VI Gerichte huldigen dem Vogte Gaudenz von Matsch.

5 *I und II Originale im Schlossarchiv Churburg. — An I hängt das rote Siegel. — Von den Umschriften der an II hängenden sechs Siegel kann gelesen werden:* 1) Sigillum Hans Luchs. 2) Sigillum····· 1460. 4) Sigillum·ett·langenvvis. 5) Sigillum dusch amann (?). 6) ···dusch von···
*Auszüge bei Ladurner 18, 37 f. — *Archivberichte 2, 157 nº 907 (unrichtig) und* 10 *nº 908.*

I. Wir vogt Ulrich von Metsch grave zu Chirchperg, haubtman an der Etsch und burggrave ze Tirol, bechennen und tund kund offenlich allermenigklich mit disem brief: Als dann sölich herschaft und gericht Tafas mitsambt anndern gerichten, so darzu gehorn, von dem durchlawchtigen hochgebornenn fursten, 15 unnserm genedigen herren herzog Sigmunden von Österreich etc. an uns komen sind nach innhalt derselben brief, so wir von seinen genaden darumb haben, die wir auch von unserm allergenedigisten herren dem römischen kayser nach solicher lehen recht emphangen nach innhalt solicher kayserlicher brief, so wir darumb hand, darauf wir uns auf Tafas und annder gericht gefügt haben, uns 20 huldung gelübt und ayde zu tůnd, als sich geburet. Nu aber die gerichtzboten von gemainen gerichten auf Tafas bey einander gewesen und sich underred und zu uns kömen sind, uns diemutigklich gebeten und an uns begert, in den wolgebornen unnsern lieben sun grave Codentzen zu ainem herren und regnierer ze geben und im vergunnen zu hulden und zu sweren, haben wir angesehen solich 25 zimlich bet, auch vaterlich treu und liebe und demselben unnserm lieben sun solich herlichait gericht lawt und gůter nutzen und zinsen ganzlich ubergeben und vergunnt, im zu hulden und zu sweren, gelubt und ayde aufzenemenn, inen ir fryhait zu bestetten, brief und sigel zu nemen und zu geben, wie sich das gepůrt und notdurft ist oder wirdet, ůbergeben und vergunnen im auch solichts wissen- 30 lich mit kraft ditz briefs, doch also in solicher mass form und weyse: Ob der benant unser lieber sun an eelich leiberben mit tod vor uns abgieng, das got lang wennden well, so sollen alsdann solich herschaft und gericht lawt gůter nůtz und gult alle und gar widerumb auf uns oder unser erben vallen und zusten und diser gegenwurtig brief ab tod und kräftlos sein on allermenigklichs intrag hindernůsse 35 und ganzlich an all widerrede. Des ze urchunde geben wir unnsern lieben sun grave Codenzen disen brief besigeltenn mit unserm anhangundem insigel, der geben ist auf Tafas an Dyonisien tag nach Cristi geburde tausent vierhundert und im ains und sybenzigisten iare.

II. Wir dis nachbenembten Hanns Lugx aman uff Tafaw, Jacob Hug, 40 Ryggo Phos, Hanns Heinz genannt der Schueler als sanntboten des gerichtz uff Tafaw, Flury Flurin, Hanns Man, Jacob Henny als sanntboten des gerichtz zum Kloster in Bretigow, Nett als sanntbot des gerichtz von der Langenwis, Disch aman und Hanns Meyser als sanntboten der vordern gerichtz in Schanvigg,





Dusch Grand aman als sandtbot des gerichtz Belfort, Disch von Tschierzen aman als sanndtbot des gerichtz Churwald mit voller gewaltsame von den vorgemelten gerichten gesant als sanntboten zu solichem nachgeschriben tag gesant, bechennen und tund kund allen den, so disen brief sehen horen oder lesent: Als dann nach solicher abred und besliessung, so dann uff Tafaw uff diz iar dato diz briefs ver- 5
lassen, nach innhalt desselben abschids und abred, so in gegenwurtigkait Gerwigen von Rotenstein im nechstvergangen meyen beschehen und gemacht ist etc., sich der wolgeborn herre Vogt Ulrich von Metsch grave zu Chirchberg, diezit hobtman an der Etsch und burggrave ze Tirol, unser genediger herre, mitsambt sinen sun Vogt Codenzen von Metsch, ouch unnserm genedigen herren, uff solich zit 10
uff Tafaw gefüegt hat, darzue wir dann obgenannten sanndtboten von den vorgenanten gerichten gesannt sind, daby gesessen und vlyssigklich unsern ernst kert und brucht sölicher abredung nachtzekomenn und zu ennde ze bringen, daselb sich die vorgenanten unser genedig herren mitsambt irenn keyserlichen briefen, so wir darumb gehört und eygenlich vernomen hannd, erschynen hannd lassen, 15
in daruff ze hulden, gelúbt und eyde ze tünd, nu aber wir obgenanten sandtboten von den vorgenanten gerichten an den benanten unseren genedigen herren graf Ulrichen begert und mit vlyss gebeten hand, den benanten gerichten unnsern benannten genedigen heren grave Codenzen zu ainem herren und regnierer zu geben und vergunnen im zu hulden und ze sweren, sölich zimlich bete und begerung, 20
ouch väterliche lieb und trw der benant unser genediger herr graf Ulrich angesehen und seinem benanten sun willigklich unzwungenlich gütlich vergunt und den benanten gerichten in zu ainem herren und regnierer übergeben hat, im zu hulden, zu sweren, gelúbt und eyde ze tund und von in ufzenemen, doch also in solicher mass wyse und form: Ob der vorgenant graf Codenz an eelich libserben uber 25
kurz oder lang zit vor dem benannten unserm genedigen herrenn graff Ulrichen von Metsch mit tod abgienge, das got lanng wennden welle, das dann solich herscheft gericht lút und gúter widerumb uff den benanten unsern genedigen herren graf Ulrichen von Metsch und sin erben an alle fúrwort intrag irrung und gänzlich an alle widerrede vallen und zuestan söllen und inen hulden und 30
gehorsam zu sinde in mass und form, wie sich solichs gebúret, nach innhalt der keyserlichen brief darumb usgangen, dawider dann die vorgenanten gericht alle und yegliche dheinerlay puntnússe noch fryheit nit schirmen noch fryen súllen und mugen in dhein wyse. Solichs wir vorgenanten sanntboten mit hannd an eydes stat angelobt hannd dem allem, so obstat, nachzekomen, dawider nit ze 35
tund, sunnder hirinne all arglisst, pos uffsez abgetann und usgesetzt und zu vermyden, alles trwlich und ungeverlich, doch das dieselben gericht alle und yegliche by solichen gelúbten beliben, so dann dem gemelten unserm genedigen herren grave Codenzen gesworen und getan ist, ouch sölich brief und fryheit, so die yezbenanten gericht alle und yedes vor und ouch yez hand, in allen krefften 40
beliben söllen trwlich und ungevarlich. Und des ze urchunde aller obgeschriben sach und abredung geben wir obgenanten sanndtboten von den vorgemelten gerichten mit gewaltsame gesandt zu sölichem besluss dem benanten unserm genedigenn herren graf Ulrichen von Metsch und sinen erben disen brief, besigelten

mit derselben obgenanten gerichten anhangendenn insigelen, die dann wir obgenanten amann all und yeder insonnder für uns als sandbotenn und dieselben gericht alle und yedes an disen brief gehengt hannd. Beschehen uff Tafa in gagenwurtigkeit der erbern wysen Martin Jacobs, Hannsen Winzaphs als sanntboten vom Punt und ander erber lut mer. Geben an sambstag vor sand Gallen tag nach Cristi geburde tusent vierhundert und im ainsundsybenzigisten iaren.

427.

Wien 1471 Dezember 23.

Item Arnolden von Ratperg ist anstat sein selbs und als lehentrager Adelbergen, Hannsen, Heinrichen, Hannsen Ludman und Ewkarien, seiner gebrůder, weilent Bernharts von Ratperg súne, diß hernach geschriben dorff verlihen, nemlich Mezerlon, Hofsteten, Wittersßwiler, Bammach und Rinwiler mitsambt den hohen und nideren gerichten zwingen bennen wellden wasseren weidenn vellden wildpennen und allenn anndern herlicheitten gerechtigkeiten und zugehörungen. Datum zu Wienn an montag vor... weichnachttag anno domini etc. LXXI°, r. 32, k. 20, h. 13.

Eintrag in RR. S Fol. 166 in Wien.
**Chmel 2, n° 6510, wo* Eukarien *irrig als Schwester bezeichnet ist.*

428.

— 1472 März 20.

Lehenrevers des Cunratt Richwin von Meriswanden, *der* als ein trager Hensly Mullers seligen von Meriswanden kinden von... Niclaus Brenwald, burger und des råtz Zúrich, als einem vogt des... iunckherr Hans Walthers von Sengen seligen kinden ein gůttly ze Beinwil gelegen genant Sachsen gůtly, gilt ierlich dry mútt kernen zinses, mit steg weg und aller der gerechtikeit, so darzů gehörtt und wie das von alter här gnutzet und genossen und von dem obgenantten iunckher Hans Walthern seligen dem obgenantten Muller seligen och glichen gewesen ist, zů einem rechten lechen zů der obgenantten kinden handen empfangen und im als einem vogt der gemelten kinden von Sengen von des obgenantten Müllers seligen kinden wegen als ir trager by gůtten trúwen an eydes statt in sin hand gelopt und verheissen hab, gehorsam *usw. fast wörtlich wie in n° 263 bis* ist *(S. 246 Z. 20). Er erbittet sich als Siegler* Heinrich Hedinger, burger Zurich... Fritag vor balmtag... viertzehenhundert sibentzig und zwey iare.

Original n° 525 in St. Paul. — Es hängt das Siegel: ···llum·Heinrich·Hediger.

429.

— 1472 Juni 6.

Übereinkommen zwischen dem Kloster Disentis und dem Grafen von Zollern.

Abschrift a. d. 16. Jh. in Cod. n° 737 Fol. 43 in Wien (B).
*Vrgl. *Mohr n° 208.*

Wir Johannß von gottes verhengnuße abbte des wierdigen goczhouß zu Tisentis und wir Wolfgang prior und der convent daselbs bekennen fur unns und all unnser nachkumen und thuen khunt allermenigelich mit dem brief, daz wir fur uns und all unnser nachkumen mit guetem freyem willen wolbedacht vergunt verwilligit erlaubt und uns begeben haben, nachdem wir das schloß Sant Georgenperg, die herrschafft des gerichts daselbs von dem wolgebornen unnserm lieben und gnedigen herrn Joß Niclausen graven zu Zoller etc. erkaufft nach laut der brief, so wir darumb innhaben, ob sich begebe, das der bemelt herr graf Joß Niclauß von Zoller, sein erben oder nachkumen ainen oder mer gefangen heten in irer herrschafft des gerichts am Ubersaxen und an unns, unnser nachkumen ye zu zeiten ainen herrn oder vogt zu Sannt Jorigenperg begerten, inen die zu behalten, das wir es dann one alle widerred irrung und intrag, doch auf des genanten herrn graf Joß Niclausen von Zoller, seiner erben und nachkumen costen thuen und sy die widerumb dannen fuern und damit handlen thuen und lassen als mit iren gefangnen leuten. Darzue so sollen und wellen wir und unnser nachkumen und ye ain vogt oder herr zu zeiten daselbs inen ire rent zinß und guet, wann sy des begern, in unnserm schloß zu Sandt Georgenperg emphahen lassen und in darzue ain camer oder spicher zuleihen, alles ungeferlich. Wer in aber die zynnß zu emphahen nit glegen oder wir wolten sy lenger die da nicht emphahen lassen, so sollen und wellen wir und unnser nachkumen mit den unsern dran sein, das inen die geen Walterspurg gericht werden und beczalt und darzue ain hofstat zu aim spicher, ob sy des begern, geben, es wer dann, das die von Ubersaxen ire zynß nach inhalt ir brief nit anderst dann geen Sant Jorigenperg antwurten wolten, so sollen wir sy die da empfahen und dannen fueren und damit handlen lassen nach irem gefallen getreulich und ungeferlich. Vergunnen verwilligen begeben unnd erlauben inen auch das mit urkhunt und crafft diß briefs und sollen und wellen darwider nit thuen reden noch schaffen gethon werden sonst noch so in dhain weise. Wurde auch dem gemelten herrn grave Joß Niclausen von Zollern, sein erben und nachkumen an der yecz gemelten stuckh ainem oder mer ainicherlay irrung intrag oder saumbnuß geschehen, in welcher maß das wer und wie sich das fuegte, so sollen und wellen wir vorgeschribner abbt Johannß, wir der pryor und convent und unnser nachkumen inen die vertigen weren und versprechen gegen allemenigelich, so dickh sy des bedörffen, auf unserm cossten und nach dem rechten, geferd unnd arglisst hierinn gancz außgeschiden. Des alles zu warem offen urkhunt so haben wir obgenanter abbt pryor und convent unsere aigne insigel an den brieff henckhen lassen. Und ich Reget Safoya amman und ganneczem rate zu Tisentis bekennen, das alles, so in disem brief geschrieben stat, mit unnserm gunst wissen und willen geschehen ist, und haben des zu urkhunt unnsers lanndts gemain insigl auch an diesen briefe henckhen lassen, der geben ist auf sambstag nach sant Bonifacius tag in dem iar von Christi gepurt gezalt tausend vierhundert und in dem zway und sibenczigisten iaren.



430. *Wiener Neustadt 1472 Juni 6.*

Freiheitsbrief des Kaisers Friedrich III für die drei Brüder Brandis.

Abschrift in RR. S Fol. 40^{v} in Wien.
**Chmel 2, n° 6573.*

Wir Friderich etc. bekennen etc., das uns die edeln unser und des reichs lieben getreẃn Wolfhart, Sigmund und Ulrich von Brandis gebruder, freyen, furbringen haben lassen, wie sy und ir vorderen vor zeiten in irem stettlin Meyenfeld einen iarmarckt gehabt, der aber krieg und annderer sweren lewf halben abgeganngen und ettlich zeite nicht in úbung gewesen were, und uns darauf diemůticlich anrůffen und bitten lassen, daz wir in denselben iarmarckt widerumb aufzerichten und in zweien zeiten des iars, nemlich den ersten acht tag vor sand Johanns gotstawffers tag zu sunwennden und den annderen acht tag vor sand Gallen tag und yeder drei tag die nachsten nach einander werende zu gebrauchen, auch alle wochen auf den mittwochen einen wochenmarckt ze machen und zu hallten als romischer keiser zu vergönnen und zu verleihen gnediclich gerůchten. Des haben wir angesehen ir diemůtig zimlich bete, auch die getrewen annemen núzlichen dinst, so sy uns und dem heiligen reiche oft willigclich und unverdrossennlich getan haben und sich in kúnftig zeit ze tůn willig erbieten, und darumb mit wolbedachtem můte, gutem rate und rechter wissen den vorgenanten gebrůderen von Branndis und iren erben vergonnet und erlaubt, vergönnen und erlauben in die auch von romischer keiserlicher macht wissentlich in craft diß brieves, also das sy solh zwen iarmerckt mitsambt dem egemelten wochenmarckt nú fúrbaser aufrichten und hallten, das auch alle und ygliche person, so dieselben iar- und wochenmärckt mit irer kaufmanschafft unnd hanntirung sůchen und gebrauchen, alle die gnad freiheit vorteil und gerechtigkeit haben, sich der freyen gebrauchen und geniessen von recht oder gewonheit von allermenigclich ungehindert, doch annderen stetten merckten dorfferen daselbst umb in einer meil gelegen an iren iarmerckten wochenmerckten marcktrechten rechten und gerechtigkeiten unvergriffennlich und unschedlich. Und darauf so gebieten wir allen und yglichen fursten etc., daz sy die vorgenanten gebruder von Branndis und ir erben, auch die egemelten von Meyenfeld an den obgeschriben iar- und wochenmerckten hinfúr nicht verhinderen noch irren, sonnder sy der berublich und on irrung gebrúchen geniessen und gennzlich dabei beleiben lassen, als lieb in allen und yglichen sey, unser und des reichs swere ungnad und darzů ein pene nemlich vierzigk marck lotigs goldes zu vermeiden, die ein yglicher, so frevenlich hiewider tette, verfallen sein sol halb in unser keiserlich camer etc. Mit urkund sub maiestate. Geben zur Newenstat an sambstag nach Erasmi anno domini etc. LXXII^{do}, r. 33, k. 21, h. 14.

431. *Glurns 1472 Juli 1.*

Vergleich zwischen dem Stift Marienberg und der Gemeinde Sent.

Gleichzeitige unbeglaubigte und zwei vidimierte Abschriften a. d. 16. und 17. Jh. im Stift Marienberg.

In deutlich erkennbarem Zusammenhange mit disem Vergleich stehen drei Kundschaften, die Vigilius Mallfack (Malavačk), Richter zu Glurns, am 21. Mai (I) und 26. Juni d. J. (III) und Peter Schmid sesshaft zu Glurns am 29. Mai d. J. (II) d. J. auf der Dingstätte daselbst auf Wunsch des Hans Wolf von Glurns, Sachwalters des Stifts Marienberg, über das Eigentumsrecht an der Schliniger Alpe aufgenommen hat. Die Aussagen der Zeugen münden alle in die zwar nicht wörtlich, aber inhaltlich übereinstimmende Erklärung, die z. B. beim ersten Zeugen lautet: Do hab er vich in Schliniger alb triben und hab allwegen meinen herren von Sant Marienperg darumb begriessen und hab nie gehört noch gesehen, das die Engendeiner darinn irrsal thuen haben, und ungeirt und ungeengt in die alb in und auss triben und gefaren als ferr und weit in die alb, das er der Engendeiner acker gesehen hab. Und hab nie anders gehört und sey im nit anders wyssennlich, die alb gehŏr meinem herrn dem abt und seiner gnaden gotzhaus zů. *Als Zeugen erscheinen am 21. Mai* Cůntzlin und Cristli Eberlin, Michel Nüsskorb, Eberlin Zarr *ohne Angabe ihres Wohnortes, als welcher wohl Glurns anzunehmen ist, am 29. Mai* Schickfrey auss Måtschertal und Hainrich Stŏcklin sesshaft zů Burgeiis, *am 26. Juni* Jacob Khuen sesshaft zu Schleis. *Ihre Erinnerung reicht natürlich auch bei ihnen ungleich weit zurück. Konrad Eberlin gibt an die Zeit* nach dem iar, als bischoff Hanns etc. hie geprennt hab. *Die Angaben der andern bewegen sich zwischen* ob 25 iaren *(Christian Eberlin) als kürzester und* 60 iar gueter gedächtnus *(Schickfrey und Khuen). — I und II Originale, Papier (A und A1), III Abschrift des Marienberger Gerichtschreibers von ungefähr 1570—90. — Auf A und A1 vorne aufgedrücktes, bei A1 stark beschädigtes Siegel des Richters.*

Kund und ze wyssen sey getan allen den, so diesen brieffe ansehen hören oder lesen, der zwayung und strittigkait halben, so sich vil iar und zeyt zwyschen *dem Abte Johann von Marienberg namens seines Stiftes einerseits* und des comuns und nachpurschafft gemainklich des dorffs ze Sins im Engadein gelegen anders teils ain berg und alben antreffendt hinder dem tal Schlinig gelegen gehalten haben, *weshalb Herzog Sigmund ein Schiedsgericht, bestehend aus* Jörgen von Annenberg als ain gemainen und obman, Hansen von Griessingen, Herman Kirchmatter statthalter uff Fúrstenburg, Balthasern von Pfunds, Clausen Schedlin in Laudegger gericht, Johannsen Reschennoder und Petteren Mustanern auss Schlanderser gericht *beauftragte, beiden Pateien* auff zeyt, so man dieselb alben besichtigen múg, ain rechtag ze setzen *und den Streit dann gütlich oder rechtlich zu entscheiden. Auf* begeren *der Schiedsrichter willigen sowohl der Abt und Konvent als auch* die gewaltpotten von Sinns mit namen Josep Kaldum, Růdolff Benedit und Menn Monnschgy, all drey gewaltig dorffvögt, Andres Pult frey richter, Casper Trennt, Claus Michel, Claus Monnschgy, Hainrich von Sews, Benedit von Sernecz, Conrat

Pair, Videl Claus Luggen sun, Hans Butschella, Hensel Koldun und Petter Tschowann *für sich und namens* aller ander irer mithaber und anhenger von Sins *in einen gütlichen Vergleich, den sie und* ir erben und nachkomen *zu halten versprechen. Die Schiedsrichter entscheiden einhellig, dass das Stift* hinfur ewigk-
5 lichen . . . bey den stucken des bergs und alben, darumb die strittigkait ist, *welche heissen* Sursazz ob dem stain under Rems und ob Rems all sechss gegen Rayen und Rosenn, zu behalten, ob der stuck des bergs mer oder minder wären, auch vorbehalten den selben stucken aller irer umblagerung und correnczen *bleiben soll* on hinderung der von Sins . . ., doch auch mit solher underschaid, das sich
10 Herman Kirchmatter und Conratt Camuner, pfleger zů Naudersperg, auff die alben und berg fůgen und zwischen *des Stiftes* und der von Synns allen marchkstain stecken. Und was den [von] Synns ausgemerckt wirtt, denselben tail *soll das Stift* ewigklich besiczen und niessen und auch den von Synns . . . iärlich und ewigklichen . . . davon zinsen ohne höhere staigerung, benantlich sybenzechen
15 pfundt perner Meraner müncz zů sant Marten tag[a]) oder aber ungevarlich zwyschen sant Martins und des hailigen tags zů weichennachten nach herrenzinsrecht. *Ferner sollen der* appt und sein conventt für sy und all ir nachkomen verschriben, *dass sie* die obgenanten stuck und alben von den von Synns in zinslechensweiss inhaben. Beschechen am mitwochen nach sant Petter und Pauls . . . tag . . . tausentt
20 vierhundertt und in dem zway und sibenczigisten iare. *Es siegelt Georg von Annenberg.*

432. *Konstanz 1472 August 6.*

Zwei Entwürfe zur ewigen Richtung.

Originale, Papier, Miscellanea 188 Bl. 630 (E) und 632 (E1) in Innsbruck.
E und E1, von derselben Hand geschrieben, stehen dem in den Abschieden 2, 435
25 *nº 692 gedruckten Entwurf dem Inhalt und zum Teil auch dem Wortlaut nach sehr nahe, so dass von einer vollständigen Wiedergabe abgesehen werden durfte.*

E

1. Der Eidgenossen artikel: Am ersten das die stette slosß vesten land
30 und lút, wie die in vergangnen kriegen und zitten die Eidgenossen erobert sind und wie sy die dis zitt ynnhand, der Eidgnosschafft also hinfur zů ewigen zitten beliben und inen zů-
35 gehören sullen und das unser gnediger her hertzog Sigmund fur sich, das huß und die herschafft Osterich, alle ir erben und nachkomen sich des begeben und entzichen solt nach aller und zim-
40 licher notturfft; das daby beliben. — *Vrgl. § 7 S. 436.*

E1

1. Anfangs so sol ein getruwe ufrecht bericht aller vergangner handel und ubung und ein vestennliche eynung und frid furgenomen werden zwischen yetz unserm gnedigen herrn von Osterrich etc. und den stetten und lenndern gemeiner Eytgenosschafft unabgenngklich werende.

2. Item das solche bericht und fride nicht allein zwischen yetz unnserem gnedigen herrn hertzog Sigmund von Osterich, sonnder allen seiner gnaden leybserben bestendiget und verewinget werden sollen.

a) *11. November.*





E

2. *Auslieferung der Archivalien, die das Haus Österreich und seine derzeitigen Besitzungen betreffen. Anzeige etwa schon an andere ausgelieferter Archivalien,* so verr sy sich der versinnen möchten. *Inhaltlich = § 6 S. 436.*

3. *Freier und sicherer Handel und Wandel = § 1 S. 435.*

4. *Schiedsgerichtlicher Ausgleich bei gütlich nicht beizulegenden Streitigkeiten zwischen beiden Parteien und deren Zugewandten mit Ausschluss weiterer Berufung = § 4 und 2 S. 435, doch fehlen die Sätze S. 435 Z. 12 v. u.* Also das clag *bis* verzug *und Z. 10 v. u.* Doch das *bis* gelegen sind, *ferner auf S. 436 Z. 2* Und umb *bis* zugemessen.

5. *Durchzugsverbot feindlicher Truppen durch das Gebiet der einen oder andern Partei = § 8 S. 436.*

6. *Bestrafung derer, die diesem Verbot zuwiderhandeln = § 10 S. 436.*

7. *Alle Streitigkeiten sollen hiemit ganz beigelegt sein und beide Parteien dem Vergleich sofort nachkommen (bis hieher fast wörtlich = § 17 S. 437)* und das von untertadingern und bayden tailn nach notturfft verbriefft und besiglet werd zû einer ewigen bestentnyß solher bericht und vereinung dem almechtigen zû lob und zû trost gemeiner Cristenheit.

8. Item und das vor allen dingen herre hertzogs Sigmunds stett und lender, so zû des hern hertzoge von Burgunden sin gnad komen lassen hatt, widerumb zû sinen gnaden handen lassen nemen und ziechen solt. — *Vrgl. § 11 S. 436.*

9. *Vollziehung des Waldshuter Friedens durch den Herzog = § 12 S. 436 ohne die Worte* mit der Aydgnosschafft ratt und hilff.

E1

3. *Freier und sicherer Handel und Wandel. = E § 3 = § 1 S. 435.*

4. Item das umb die spenn, so yemanndt zu sonderlichen personen von beiden teyln hett, austrag suchen sollen in den ordenlichen gerichten, darinn der ansprechig gesessen ist. *Klagen der einen Partei gegen die andere = § 4 S. 435.*

5. *Auslieferung der Archivalien = E § 2 = § 6 S. 436.*

6. *Eidgenossen behalten ihre Eroberungen = § 7 S. 436.* Doch den pfantschafften und denselben verschribungen nach irer innhalt und der losung derselben unverdingt. Desglichen so sol sust ouch yede parthey by siner innhabung beliben, wie sy uff huttigen tag dato diß brieffs darin gewesen ist, alles ungeverlich. — *Vrgl. E § 1.*

7. *Durchzugsverbot = E § 5 = § 8 S. 436.*

8. *Bestrafung der dem Durchzugsverbot Zuwiderhandelnden = E § 6 = § 10 S. 436.*

9. *Einlösung der an Burgund verpfändeten Gebiete = E § 8, aber anderer Wortlaut. — Vrgl. § 11 S. 436.*

10. *Vollziehung des Waldshuter Friedens durch den Herzog = E § 9 = § 12 S. 436.*

11. Item der hilff halb, das die Eydgnosschafft unserm gnedigen herrn von Osterich furo in siner gnaden gescherfften ains zwey dru oder viertusent man zu lichen schuldig sin sollen wider menklich, niement usgenomen denn si ungeverlich.

12. Item und wer es sach, das wider dise bericht durch einich statt lannd ort oder sunderlich personen der Eydgenosschafft bescheche und darum zu ustrag nach lut des artikels, wie vor

E	*E1*
10. Item und ob es also bericht und geeint wurd und sich demnach herr hertzog Sigmund mitt der Eydgenosschafft gnedenklich ertzougen und halten wurd, das sin gnad sich alles gůten och wol zů der Eydgenosschafft versehen möchte.	steet, nicht furkomen und des ustrags nicht statt tůn wolt, so sol uff ermanung und ersůchung unsers gnedigen herrn von Osterich durch die ander stett lennder und ort gehorsam prucht werden. Desglichen hinwiderumb sol uff die gegensytt der herrschafft und ir zugewanten ouch gehalten werden, alles by den gelupten eyden und verschribung, so dann ufgericht werden sollen.
Attemptatum sexta mensis augusti Constancio anno domini etc. M°CCCC°LXII° [a])	13. *Alle Streitigkeiten sollen hiemit beigelegt sein und beide Parteien dem Vergleich sofort nachkommen* = *E § 7* = *§ 17 S. 437.*

433. *Konstanz 1472 August 7.*

Ich Rudolf Gyel von Glatperg bekenn offenlich mit dem brief, daz mir der *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 77)*, mein gnediger herre, an stat und als lehentrager des edlen herren Ulrichs freyherren von Sax durch meiner vleyssigen bete wegen, damit ich sein gnad angelangt und ermant habe, die vogtey auff den dörffern zu Mitlen, Obern Bussnang und Wertpühel mit gerichten leutten zwingen und pennen, auch aller ander zůgehörung, die dann des bemelten von Sax erb sein und von seinen gnaden und dem löblichen hauss Ősterrich zu lehen herrůrend, verlihen hat. Darzů hat mir der obenant mein gnediger herre durch der vorgenanten meiner bete wegen die vischenntz zů Glatpurg in der Glat, die sich anhebt an der obern Butinen und der bruckgen zwischen Sweinperg und Tegersen und geet Glat ab und hinab untz auff Ulrich Schennckhen wůr, das man nennet Puch zu der můll, daz dann von meinen vordern mein erb und von dem bemelten meinem gnedigen herren lehen ist, verlihen nach laut zwayer lehenbrieff mir darůber gegeben, also daz der benant von Sax und sein erben solhe obgemelte vogteyen mit ir zugehorung und ich obgemelter Rudolff Gyel und mein erben die bemelt vischenntz mit irer zugehorung nu fůrbazzer von seinen gnaden und seinen erben in lehennsweyse ynnhaben nůtzen und niessen sullen und můgen, als lehenns und landsrecht ist, doch ob die rechtlich von seinen gnaden zu lehen sind und in seiner gnaden urbar nicht gehörend. Ich obgemelter Rudolff Gyel sol und wil an stat des benantten von Sax, alldieweyl ich also sein lehentrager sein wirde, auch ich und mein erben dem bemelten meinem gnedigen herren und seiner gnaden erben davon getrew gehorsam dinstlich und gewërttig, als lehensleut irem lehenherren schuldig und gepunden sind, als ich dann sölhs ze tůn seinen gnaden gelobt und gesworen hab, alles getrewlich und an geverde.

a) *Verschrieben statt* LXXII.

Mit urkundt ditz briefs, den ich seinen gnaden darumb entgegen gib, versigelt mit meinem aygen fůrgedruckhten innsigl, geben ze Costenntz an freytag nach sannd Oswalds tag anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo.

*Original, Papier, in Wien. — Unter dem Texte aufgedrücktes grünes Siegel. *Lichnowsky 7, nº 1622.* 5

434. *Stockach 1472 November 12.*

Ritter Hans Jakob von Bodman von Herzog Sigmund mit der Beilegung einer Fehde zwischen Hans Truchsess von Waldburg und Hans von Westerstetten betraut nimmt u. a. Diettrichen von Rümlanng lanndtvogt *in das dazu von ihm bestellte Schiedsgericht.* Stockach . . . dornstag nǎch santt Martins tag . . . thusentt vier- 10 hunndert und in dem zwayundsibenczigisten iǎre.

Original P, nº 1054 in Innsbruck. — Es hängen drei Siegel.

435. *St. Gallen 1472 Dezember 12.*

Berufung an das k. Kammergericht gegen ein Urteil des Rates von St. Gallen.

Original II, nº 1854 in Innsbruck (A). 15

In dem namen des herren amen. Durch diss gegenwürtig instrument sye kunt getǎn allen denen, so es gezǒgt wirt, das in dem iar nach Cristi gebürtt gezalt thusent vierhundert und in dem zway und sybentzigosten iare, der fünften römischen zinsszal genant indicio . . . . . an dem zwölfften tag des monotz decembri umb vesperzit oder daby desselben tags in min hienachbenempten offen notarien 20 und diser hienachgeschriben zügen umb züggnusß hierzů berůfft und gebetten gegenwürtikait, personlich erschinen sind die ersamen und beschaiden Hans Vogler des gotzhuss Santgallen amman zů Altstetten und Marti Grosß, burger daselbs, in namen und an statt ir selbs und Marti Mantzen, irs mithafften. Und erzogtend ainen bappirin zedel diss nachgeschriben appellacion innhaltende, 25 den sy mir offen hienachgeschriben notarien in mainung und fürsatz nach sinem innhalt ze appellieren, ze berůffen und ze bedingen offenlich vorlǎssen und in min hend antwurten, ouch nach desselben zedels innhalt geappelliert, sich bedingt und berůfft, des züggnusßbrieff begert, sich des bezügt und mich offen hienachgeschriben notarien ernstlich erfordert und angerůfft haben, inen hierüber offen 30 instrument, sovil inen dero notturfftig sin wurde, in der besten form ze geben und ze machen. Dise ding sind beschechen in des erwirdigen gotzhuss Santgallen pfallentz in der undern stuben derselben pfallentz . . ., in gegenwürtikait der ersamen und wysen Ůlrichen Talmans offen notarien, Hansen Kyem hoffamman und Michel Götzen, mins gnädigen herren von Santgallen rätten, layen 35 Costentzer bysthůmbs, zů zügen hierzů berůfft und gebetten. Welicher lutt des obgemäldten appellacionzedelss volgt hienach von wort zů wort also: Sidemǎlss appellieren von gaistlichen und weltlichen rechten loblich uffgesetzt und erfunden ist, umbe daz alle beschwärten und nidergedruckten im rechten irer

beschwärnuss widerumb rechtenklich ufferhebt und entladen werden, uff sölichs, ouch in maynung und fürsatz ze appellieren, ze berůffen und ze bedingen, legen und bringen für ůch offen notarien und zügen hie gegenwürtig wir obgenanten Hans Vogler und Marti Groß von Altstetten, Costentzer bysthůmbs, für uns selbs
5 und von wegen und in namen Marti Mantzen, unsers mithafften, und sprechend also: Als denn wir ainer, und Hans Böniss und Hans Boner der iung, die schifflüt von Sant Margrethen Höchst der andern siten vor den fürsichtigen und wysen burgermaister und raut zů Santgallen in recht gestanden sind und uns erclagt, wie wir mit denselben schifflütten, namlich dem Böniss, dem Boner,
10 Jörin Birbomer und Petern Eglin ain überkomnuß getån haben, wenn das wär, das man sy erforderte und inen kunt getån wurde, das wir gůt hetten, das sy uns denn das verggen söltind an die winledi gen Bernang. Nun wär uns gůt komen von Nördlingen, das sy füren sölten, und daz komen gen Rinegg und inen ain bott komen, das sy söltind gån zů Hannsen Cristan uff ain zinstag daz
15 ze füren und ze verggen, das sy also nitt getan und geverggot hetten. Und syen mit inen überkomen, was sy uns verliederlichotind oder verwarlosotind, wes wir des zů costen und schaden kämind, das sy uns den ablegen und darumb wandel thůn sölten nach glichen billichen dingen. Dazwüschend hett es sich gemacht, das Rinegg verbrunnen wär und uns das gůt verbrunnen und verwarloset, deß-
20 halb wir mainten, das sy uns darumb wandel ze tůnd schuldig sin sölten nach der billichait. Und wievol die genanten Hans Böniss und Hans Boner sölicher überkomnuß nit abred gewesen sind und uns uff das, und inen das gůt zaiget ist, zůgesait hand daz ze füren, deßhalb wir ettlich geschworn kuntschafft durch sechs versigelt kuntschafftbrieff in das recht gelait und verhört laussen haben,
25 die under andern lutter sagent, daz inen sölich gůt zaiget sy, daz zů Rinegg ze erfordern und by Hansen Cristan ze nemen und daz ze füren und nit underwegen ze lässen, daz sy och geredt und verhaissen haben ze tůnd; daran söltind wir uns laussen und des vergessen hetten etc. Nichtzs desterminder so haben sich die gedachten burgermaister und raut zů Sant Gallen uff clag antwurt red
30 und widerred, verhörung der kuntschafft und allen fürgewendten dingen im urtalbrieff bestympt, durch ir untogenlich vermaint urtal und spruch, ob es ain urtal genempt werden sol, zů recht erkennt und gesprochen und uns die urtal, als noch nitt zechen tag verschinen sind, geoffnot und in geschrifft geantwurt, das mir hienachbenempten notarien, stattschriber zů Santgallen, schriber in der
35 sach wol wissentlich ist, also luttende: Wa die genanten Hans Böniss und Hans Boner mögen schweren gelert ayd liplich zů got und den hayligen mit uffgebotten vingern, das sy uff die zit, und inen kuntgetan ist, das gůt sye zů Rinegg, das daselbs gesůcht haben und es domålss nitt da gewesen sye, und füro, und daz gůt gen Rinegg komen sye, das inen das von inen nitt kunt noch zů wissen
40 getån sye, daz sy denn denen von Altstetten by sölicher clag nicht schuldig syen, wa sy aber sölich aid nitt thůn wöllen oder mögen, daz denn darnach verrer beschechen söll, daz recht sy. Durch sölich getån spruch und urtal, ob man es ain urtal nemen sol, wider uns gesprochen, wir grösßlich beschwärdt sind und besorgen mer beschwärdt werden mögen. Hierumb so berůffen wir uns und

appellieren von den obgedachten burgermaister und raut zů Santgallen und ir genenten untogenlichen urtal mit allen iren anhengen und begryffungen und aller beschwärde, so man yetz und hienach daruss ziechen und schöpffen möchte, mit diser geschrifft vor ůch offen notarien in der besten form und måss an und für *Kaiser* Friderichen und siner k. gnaden kamergericht als für den obrosten richter und begerend darumb von ůch offen notarien kuntschafft und züggnusßbrieff, die man zů latin nempt appostolos, ainest anderst und zum drittenmale ernstlich, noch ernstlicher und allerernstlichost uns offen instrument, sovil uns der notturfftig ist, uszegeben und ze machen. Und darumb das uns desterminder beschwärd beschech, so setzen wir uns und alle die, so diser unser appellacion anhangen, und alles unser gůt in schutz und schirm des obgedachten unsers allergnädigosten herren des römischen kaysers. Wir bezügen uns ǒch und protestieren diss unser appellacion und berůffen zů verkünden den personen, so es gebürt, und ze vollfüren, wie uns das von recht ze tůnd gebürlich ist, behalten uns ouch diss appellation ze mindern und ze meren, die ändern und von nüwem appellieren mögen nach satzung und form des rechten und alles das, so ainem ieklichen berůffer von gemainen rechten und gewonhayt des kayserlichen hoffs billich behalten ist.

NS. und Unterschrift des Notars Ůlrich Berger, lay Costentzer bisthůmbs.

Auf der Rückseite von A steht: In nomine domini, amen. Per hoc presens publicum instrumentum cunctis ipsum intuentibus pateat evidenter, quod sub anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo septuagesimo secundo ... indicione quinta, die vera vicesima mensis decembris hora decima vel quasi eiusdem diei in oppido Sanctigalli Constanciensis et ibidem in pretorio eiusdem oppidi ad requisitionem et instantiam honorabilium virorum Johanni Vogler, monasterii Sanctigalli ministri in oppido Altstetten, et Martini Groß, civis eiusdem oppidi, ego ipse infra specificatus notarius animo et intencione huiusmodi appellationem retroscripti instrumenti ac omnia alia et singula in presenti eis instrumento contenta intimandi et insinuandi eandem providis et circumspectis viris magistro civium et consulibus oppidi Sanctigalli appellatis in modum produxi atque eam ipsis tamquam iudicibus realiter et cum effectu intimavi insinuavi atque ad eorum noticiam indubitatam deduxi adhybitis solempnitatibus et cautelis ad hoc solitis et consuetis et ut desuper unum vel plura publicum seu publica conficerem et confecta traderem instrumentum seu instrumenta modo permisso debito requisitus. Que acta sunt ... presentibus ... viris Ůlrico Rugg seniore, Hainrico Hux et Steffano Grübel laycis, civibus oppidi Sanctigalli ... testibus ad premissa ... rogatis.

NS. und Unterschrift desselben k. Notars Ůdalricus Berger.

436. — *1473 März 24.*

Vogt Gaudenz von Matsch, Graf zu Kirchberg und her der acht gerichte, *schreibt seinem Freunde Ritter Theobald von Habsberg, Vogt zu Feldkirch:* Main dienst zůvor. Lieber her Diepold. Das schriben von mines genedigen herren retten von Ǒsterich etc. usgangen hab ich wol vernomen. Sond wissen, was ich mit glimpf synen genaden erschiessen oder zů willen werden möchte, darzů welt ich alzit



genaigt sin mit gûttem willen, zûdem ich des und alles gûtten minem genedigen herren und den synen schuldig byn. Und hab sölichs mit flis an die minen pracht und kan nit anderst verstan dan ain gûtten willen. Doch haben sy etwas an úch und ander mines genedigen herren rette pracht zû Mayenveld, darin gûtte genedige 5 antwirt inen worden sy, als in min amman von Jonaz gesagt hab. Der verstentnus halb haben sy iez ze mal nit witter in bevelch von den iren. Doch so welle sy on zwiffel sin, diewil min obgenanter genediger herr so genedig mit genaden und gûtter nachpurschaft gegen mir und den minen genaigt ist, das sy im widerumb ain gûtten ruggen und nach irem vermúgen ouch gûtte nachpurschafft halten und 10 bewissen wellen, das zemal nit witter verstentnus und anders notdúrftig sy. Doch so wellen sy úch ouch etwas verschribung oder antwirt tûn, darin ir ir maynung villicht ouch vernemen werdent etc. Geben an mit · · chen[a]) vor letare anno domini LXXIII.

Original, Papier, in Paket 1455/94 in Wien. — Das rote Verschlussiegel ist zerstört.

15 **437.** *Innsbruck 1473 Mai 8.*

Herzog Sigmund, der seinem Rat Georg Rottenstein sein slozz Trasp in pflegwise ingegeben *hat, weist ihm als Burghut jährlich 110 Mk. Berner und 100* stär rogken *an, die ihm* gegeben sullen werden mitsambt den nutzen renten gúlten dinsten und eehaften, nicht davon außgenomen . . ., wie die von alter zû dem bemelten 20 sloss gehort haben, der er sich auch an den gewonlichen zinsen gulten vellen pênnen und pussen von *des Herzogs* leuten daselbs benuegen sol lassen und sy darúber an *des Herzogs* willen nit dringen noch beschwären. *Ausserdem hat der Herzog ihm die aus einer Landabtretung herrührende Schuld von* XIIII^c gulden *Rh.* *auf* das . . . sloss Trasp . . . geslagen *und wird* in oder sein erben davon nit ent- 25 setzen noch die obgemelt burkhut mindern oder abprechen, sy *dem Herzog* auch des abzutretten nit schuldig sein sullen, *bevor sie diese 1400 fl. erhalten haben. Nach erfolgter Zahlung* sullen sy . . . das bemelt sloss *auf Verlangen* mitsambt allem zeug varender habe und andern, so in damit ingeantwurt ist oder wirdet, abtreten . . . an alles verziehen . . . Rotenstain und sein erben sullen auch *dem* 30 *Herzog, dessen* erben und nachkomen das bemelt slozz offen halden zu allen *seinen* notdurfften, *ihn und seine Leute auf Verlangen* darynn und daraus lassen und darinn enthalden wider menigklich niemand außgenomen, doch in *des Herzogs* selbs kosten und zerung und an irn merklichen schaden . . . Insprugk an sambstag vor dem suntag iubilate anno domini etc. LXXIII°.

35 *Abschrift a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 5, 483^v in Innsbruck.*
**Lichnowsky 7, n° 1679.*

438. *— 1473 Juli 24.*

Diethrich von Rumlang zû Gûtemburg ritter, des *Herzogs Sigmund* landvogt im Brisgöw, der uff hút dato diß brieffs im namen *des Herzogs mit andern*

40 a) *Loch im Papier.*



Räten desselben an der hoffgericht gesessen war, *beurkundet ein von diesem Gericht gefälltes Urteil* under *seinem* insigel versigelt gegeben uff sambstag sand Jacobs aubent . . . viertzehenhundert und im drúunndsibentzigisten iaren.

Original P, nº 1462 in Innsbruck. — Hängendes Siegel: S·Dietrich·vo·rumlang·ritt·

439. *Baden-Baden 1473 Juli 24 und 26, August 7.* 5

Urkunden des Kaisers Friedrich:

I. Mandat an den Grafen v. Helfenstein und Sixt v. Schienen. Juli 24.
II. Freiheitsbrief für die Gebrüder Wängi. Juli 26.
III. Mandat an die Eidgenossen. August 7.

I und III Entwürfe, Papier, Fridericiana 3, Fol. 72 und 73; II Abschrift in RR. S Fol. 71, sämtlich in Wien. 10
**Chmel 2, nº 6763 zu II.*

I. *Kaiser Friedrich schreibt dem Grafen Ludwig von Helfenstein und Sixt von Schienen, dass die Brüder Hans Jakob und Eytel Hans von Bodman sowie die Brüder Wolfgang und Burckhart von Jungingen, die* mit Salomon iuden von 15 Schafhausen ettlicher geltschuld halben, darumb *der Graf und Sixt sich als Bürgen verschrieben hatten, vor dem Kammergericht im Prozess stehen, fürchten,* das der selb iude *die beiden Bürgen* durch sein listikeit umb betzalung soliches geltes anlangen *und dadurch die Bodman und Jungingen zu Schaden bringen könnte, die den Kaiser deshalb gebeten haben,* sy harinne gnediclich zu fursehenn. Wann 20 nu in hangennden rechten den partheyen zu schaden nichts vernewet noch attemptiert werden sol, darumb so gebietet *er dem Grafen und Sixt,* ob ir von dem obgenanten iuden in solichen hangenden rechten angelanngt und ermant wurden, *dass sie trotzdem gegen die Bodman und Jungingen nichts vornehmen noch handeln sollen. Täten sie es doch, so soll alles kraftlos und untauglich sein und den Bodman und Jungingen* 25 ganntz keinen schaden bringen . . . Geben zu Nidern Baden am 24. tag des monats iulii 1473, r. 34, k. 22, h. 15.

II. Wir Friderich von gottes gnaden römischer keyser etc. bekennen offenntlich mit disem brieve und tůn kund allermeniglich: Nachdem das allt gemeür zu Wenngy mit hewseren und hofen darhinder darneben und darumb gelegen 30 mit disen nachgemelten auch hewseren und hofen, nemlich Ober und Nider Tüttwill, der hofe im Weil, Heyterschen Wittenwil Arnschwil Egenspuel auf dem Berge und Ratloben umb das dorff Wenngy gelegen bißher on ordenlichen gerichtszwanng gewesen, deßhalben allerley aufrůr mit spilen sweren und anndern dergeleich frevelen untatten und můtwillen daselbs erganngen, die, als wir underricht 35 werden, ungestrafft beliben sind, so haben wir als rômischer keiser, dem auch oberkeit und gewaltsam geburt solhs zu fürkomen und in ein gůt ordennlich wesen ze bringen, mit wolbedachtem můte, gůtem rate und rechter wissen auf vleissig bete unser und des reichs getrüen Heinrichs und Hannsens von Wengy gebrůder



und in betrachtung irer getruen willigen und nüzlichen dinst, die ir vorderen und sy in unsers haüß Osterreich kriegen und geschefften offt und dick unverdrossenlich getan und beweist und dadurch mercklichen abganng und schaden empfangen haben, gesezt geordent und gemacht, sezen ordnen und machen auch
5 von romischer keiserlicher machtvolkomenheit in crafft diß briefs und wellen, daz nü hinfûr zû ewigen zeiten die obgenanten hofe und hewser alle in dem obgeschriben gezirck gelegen mit allen iren inwoneren wassern weiden wellden und vellden darzû gehorig, gar nichtz außgenomen und den benanten gebruderen und iren erben, auch irem gerichtzwang in dem dorff Wenngy in allen geboten
10 verboten und annder dinstperkeit als annder derselben gebruder und des dorffs Wenngy underthanen inwoneren und zugewondten undertanig gehorsam und gewertig und underworffen sein und beleiben und sich des in dheinen weg wideren noch sezen sollen, doch uns und dem heiligen reich an unser oberkeit und gerechtigkeit, auch sunst einem yglichen an seinen zinsen und gullten, die er auf den
15 obgeschriben hofen und hewseren hat, ganz unvergriffenlich und unschedlich. Und gebieten darauf allen und yglichen fürsten etc. daz sy die vorgenanten gebruder Heinrichen und Hannsen von Wenngy und ir erben an solher obbestimbten unser keiserlichen ordnung gnad und sazung nicht hinderen noch irren, sunder sy auf ir anrûffen und bitten dabey hannthaben schuzen und schirmen und der
20 berûblich und on allen eintrag gebrauchen geniessen und genzlich dabey beleiben lassen, als lieb in allen und yglichen sey unser und des reichs swęre ungnad und darzû verliesung einer pene, nemlich zweinzig marckh lotigs goldes zu vermeiden, die ein yglicher, so frevenlich hiewider tette, verfallen sein sol, halb in unser und des reichs camer und den annderen halben teil den vorgenanten gebruderen von
25 Wenngy und iren erben unableßlich zu bezallen. Mit urkund diß briefs besigelt mit unnserem keiserlichen anhangundem insigel, geben zu Nidern Baden an montag nach sand Jacobs tag anno domini etc. LXX tercio, r. 34, k. 22, hu. 17.

III. *Kaiser Friedrich schreibt* gemeinen Eidgenossen von stetten und lannden. *Dass die Abtei Reichenau, die doch ihm als* römischem keyser und obersten vogt
30 mit weltlicheit on mittl underworffen und mit *ihren* leuten und guttern zu versprechen steet, auch dabei von *seinen* vorfaren und dem heiligen reich under annderm sunderlich gefreyet ist, das die leutt desselben gotzhaus von *des Kaisers* und des reichs wegen nyemand dann einem abbt daselbs gewant und verbunden sein sullen, *sich bei ihm beklagt hat,* das ettlich *ihrer* leutt durch ew mit gewalt
35 on recht genðtt sein zu sweren, ewern nucz und ere zu furdern, schaden zu wennden und ewern lanndtvogt und seinen boten gehorsam zu sein, mit mer swären artickeln, *was einen Eingriff in die Rechte des Reiches bedeute. Er gebietet deshalb den Eidgenossen, dass* ir solich ewer furnemen unverczogenlich abstellet, die genannten armen leutt irer eid und gelübde widerumb ledig zellet und uns und
40 das heilige reich an solicher unser oberkeit und gewaltsam auch *das Kloster* bey seinen freiheiten ungeirret ... beleiben lasset ... Geben zu Nidern Baden am sibenden tag des monats augusti 1473, r. 34, k. 22, h. 15.

440. *Innsbruck 1474 März 28.*

Ich Valentein von Newenstain, haubtman der statt Basel, bekenn offenlich mit disem brief und tun kund menigklich: Als dann der durchleüchtig hochgeborn fürst und herr herr Sigmund hertzog ze Osterreich und grave ze Tirol etc., mein gnediger herr, mich die nachsten zway iar nacheinander volgend zu seiner 5 gnaden diener aufgenomen hat nach laut seiner gnaden brief mir darüber gegeben, also das ich seinen gnaden von haus aus mit vier pherden wolgerüstet warten, allenthalben seiner gnaden frumen furdern und schaden wenden und alles das tun sol und will, das ain getrewer diener seinem herrn schuldig und gepunden ist, als ich dann sölhs ze tun seinen gnaden gelobt und gesworen hab. Und wann mich 10 sein gnad in seiner gnaden geschäfften und notdurften prauchen, des ich ze tun, wann des sein gnad begeret und mich ervordern wurde, willig sein sol, so will mich sein gnad mit füetter und mal halten als ander seiner gnaden diener. Und ob ich in solhen seiner gnaden diensten icht redlicher schëden gegen den veinden im veld nemen wurde, die will mir sein gnad widerkern. Ob aber sein gnad sich 15 mit mir darumb nicht geainen möcht, so sol das steen zu erkantnus seiner gnaden rëte an verer waygerung. Und für sölh mein dinste und warten hat mir sein gnad yedes der vorgeschriben iar funfftzig reinisch guldein zugesagt, die mir auch alle iar aus seiner gnaden kamer geraicht und gegeben süllen werden an geverde. Mit urkund ditz briefs so hab ich getreulichen gebetten den edeln herrn Martein 20 herren zu Stauffen, das er sein insigl hie fürgedrukt hat, doch im und seinen erben an schaden. Der bett sind zeugen die fürsichtigen Hanns Snell und Kristoff Hasler, baide seiner gnaden cantzelschriber. Geben zu Insprugk an montag nach iudica anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quarto.

Original, Papier, I, n° 3035 in Innsbruck. — Das vorne aufgedrückte grüne Siegel 25 *ist abgebröckelt.*

441. *Konstanz 1474 April 6.*

Bischof Hermann von Konstanz, Hainrich Roist der zeit altburgermaister und Cunrat von Cham statschreiber zu Zurch, Niclas von Diespach ritter, Peter von Wabern in der zeit baid altschulthaissen zů Bern und Hainrich Hasfurter 30 zu der zeit altschultheiss zu Lucern *erklären, dass sie in dem Streite des Herzogs Sigmund mit dem Grafen Eberhard von Sonnenberg und dessen Söhnen* auf die ernnstlichen und treffenlichen pitt und mechtigung, *die sie an den Herzog* gelegt haben, *beide Parteien dazu brachten, dass sie* zu ainem guetlichen frundtlichen und unverpunden tag kommen . . . gen Zurch in die statt auf sannd Ulrichs tag[a]) 35 schiristkunftig zu abent daselbs an der herberg zu sein oder ir volmechtig bottschaft denn da zu haben und morndes der obgenannten dreyer stetten Zurch Bern und Luczern rete, so darzu von inen geordent werden, zwischen inen getreulich zu besuchen und arbaiten zu lassen, ob sy durch solich rete in der guetigkait und mit wissen und willen mit einander betragen und geainiget werden 40

a) *4. Juli.*



mugen . . ., das, ob got wil, beschechen sulle, und, ob aber das da nit beschehe, das dann *Herzog Sigmund mit dem Grafen und dessen Söhnen* umb alles das, so zu seinen gnaden sy zu sprechen habent, zu recht unnd enndtlichem furderlichem austrag kumen sol unnd wil an der vier ennden ains *vor Bischof Hermann* 5 *oder die Stadt Konstanz* oder fur den bischoven zu Basel oder die statt daselbs *gemäss* der bericht zwischen *dem Herzog* und den Aidgnossen *und dass dann beide Parteien den Entscheid* gestrakhs . . . volziehen und halten sullen *ohne Berufung und Widerrede.* Und des zu warem urkund so haben *die genannten Mittler* disen abschaid sezen lassen und den mit *ihren* innsigeln *und denen der* aidgnossen von 10 Sweiz und Glaruss, da . . . graf Eberhart lanndtman ist, und sonnder ich Hainrich Roist für mich und . . . Cůnraden von Cham besigelt . . . Costenz auf mittwochen vor dem österlichen tag . . . tausent vierhundert sibenzig und vier iare.

Abschrift a. d. 16. Jh. in cod. 195 Fol. 208 in Innsbruck.
**Rieder 4, n° 14127.*

15 **442.** *Konstanz 1474 April 15.*

Lehenrevers des Leonhard Mag, Bürgers von Konstanz, für sich und als Lehenträgers seiner Brüder Georg und Ulrich, der . . . geistlichen herrn, *und Rudolf für den Herzog Sigmund über den* hof im Turgew under dem sloß Stainegk gelegen, seiner gnaden und des . . . haus Osterreich lehenschafft, die von *ihrem Vater* 20 *Rudolf Mag sel.* erblich an *sie* gevallen, mit seiner zugehorung. *Leonhard siegelt.* Costenntz an freitag vor . . . quasimodogeniti anno . . . septuagesimo quarto.

Original, Papier, in Wien. — Das vorne aufgedrückte grüne Siegel ist zerstört.

443. *— 1474 Mai 1.*

Item Ůlrich Metzen genant Schirmer und Ursula Belin sein haußfraw 25 zinsend iehrlich auf St. Hilarien tag[a]) sibenzechen pfund haller auß und ab ihrem eignen gůtt auf Bolligen gelägen, stost auf an die gemein weid, so noch nit getheilt ist, ab an das Landtwasser, zů einer seiten an obgenanter Ursulen gebrůder gůtt, Hansen und Chöntzen, zů der andern seyten an der obgenanten Ursulen schwöster Annen gůtt sambt hauß und hof städlen tach und gmach. Gesiglet durch landt- 30 amman Jacob Hugen zů ingehendem meyen anno 1474.

Eintrag a. d. 16. Jh. in Cod. 501 Fol. 40v (Urbar von Davos) in Wien.

444. *Innsbruck 1474 Juni 6.*

Wir Sigmund *usw. wie in n° 125* bekennen, um daz sich unnser getrewer Marx Stumph von Basel in unnsern sachen und geschefften untzher willig und 35 geflizzen erzaigt hat, haben wir angesehen und in zů unnserm diener aufgenomen, also daz er uns von hauss aus in allen unsern geschëfften und notdurfften wider menigklich an die von Basel, die wir im hierynn auszenemen vergünnet haben, getrewlich dienen und wartten, unsernn frumen fůrdern und schaden wennden,

a) *13. Januar.*



auch alles das tůn sol, daz ain getrewer diener seinem hernn ze tůn schuldig und gebunden ist, als er unns dann solichs ze tůn gelobt und gesworn hat. Und wann wir in in unnsern geschefftenn brauchen werden, alsdann sullen wir in mit fueter und mal halten als annder solich unnser diener. Und wir haben im fůr solich sein dinst iårlich untz auf unnser widerrůffen aus unnser kamer zů geben beschaiden, nemlich zweintzigk guldein reinisch oder sovil můnntz, und der guldein ye zů zeiten giltet, alles getreulich und an geverde. Mit urkund des briefs geben zů Insprugg an montag nach dem suntag trinitatis anno domini millesimo quadringentesimoseptuagesimo quarto.

Original, Papier, I, nº 4340 in Innsbruck. — Kanzleivermerk vorne rechts unten: Dominus dux per Cunradum Klammer, prefectum in Naudersperg, consiliarium. — *Das (rückwärts aufgedrückte) kleine rote Siegel ist abgefallen.*

445. *Augsburg 1474 Juni 16.*

Kaiser Friedrich an den Erzbischof Adolf von Mainz: Nobilitas generis, vite ac morum honestas aliaque laudabilia probitatis ac virtutum merita, super quibus ... Rudolphus de Reinach clericus Constantiensis fidedigno commendatur testimonio, nos inducunt, ut sibi reddamur ad graciam liberales. *Mit Berufung auf eine Bulle Sixtus IV über Reservation von Pfründen* pro tricentis personis ydoneis ... dictum Rudolphum ... tibi ... presencium tenore nominamus, ut ... si canonicatus et prebenda dignitas personatus administratio vel officium fuerit sive fuerint ... ad collacionem provisionem presentacionem electionem nominacionem seu quamvis aliam dispocionem honorabilium prepositi decani et capituli singulorumque canonicorum et personarum ecclesie sancti Michaelis in Munster Constanciensis diocesis ... communiter vel divisim pertinentes, si quod vacat ad presens aut cum inantea vacaverit, quod idem Rudolphus infra tempus ... per se vel procuratorem suum duxerit acceptandum, cum omnibus iuribus et pertinenciis suis donacioni tue ... reserves et de illo cum eisdem iuribus et pertinenciis suis et, si canonicatus et prebenda ... fuerint, cum plenitudine iuris canonici sibi provideas ac ipsum vel procuratorem suum ... in illius iurium et pertinenciarum predictarum corporalem et realem possessionem ... inducas... Datum in civitate nostra Augustensi die decima sexta mensis iuny anno ... millesimo quadringentesimo septuagesimo quarto, regnorum nostrorum Romani tricesimo quinto, impery vicesimo tercio, Hungarie vero sexto decimo.

Original, Pestarchiv Pergament-Urkunden II, nº 74 in Innsbruck. — Kanzleivermerk auf dem Umschlag rechts: Ad mandatum proprium domini imperatoris; *rückwärts:* R[ta]. — *Es hängt das grosse Siegel.*

446. *Feldkirch 1474 Oktober 13 und 16.*

I. Wir Sigmund *usw. wie in nº 125* embieten ... den schulthaissen burgermaistern råten und gemainden unser stette Rinfelden Lauffenberg Seckingen und Walczhut, auch den aynungsmaistern und unnsern leuten gemainklich auf

dem Swartzwald, so mit disem unserm brieve ermant werden, unser gnad und alles gut. Und verkunden êw, das wir mit den ... gemainen Aidgenossen von stêtten und lenndern ainer bericht eingangen sein, *und zeigen euch an, dass wir vier genannte Räte bevollmächtigt haben* mit ew weiter ze reden und ew ze berichten, 5 was ir hierinn tun súllet, *und* wellen, was *die Räte* all vier oder zwen mit ew von unsern wegen und schaffen werden, daz ir ... dem also nachkommet ... Geben zu Veltkirch an pfintztag vor sand Gallen tag anno ... septuagesimo quarto.

II. Bekennen: Als dann Peter Rust von Lutzern etwas zusspruch und anvordrung zu uns von weylend unnsers lieben herrn und vaters, uns und unnserm 10 haws Österrich herrurend gehabt, also haben wir darumb und auch von der dienste wegen, so er uns und unnserm loblichen haws Österrich untzher getan hat und furbazzer wol tun sol und wil, dadurch und von sundern gnaden sein lebtag lang zwaintzigk guldein reinisch ierlich auf unnserm ambt und herschafften Rynfelden verschriben ..., also daz er die ierlich daraus ynnemen nutzen und nyessen sol 15 und mag. Und wann er mit tod verganngen und nymer ist, alsdann sind uns *diese 20 fl.* an seiner erben und menigklichs von seinen wegen *Widerspruch* ledig und haimgevallen. *Wir* emphelhen darauf unnserm getrewen Hanns Trugksezzen, unnserm ambtman zu Rinfelden, und wer kúnftigklich unnser ambtman daselbs sein wirdet, daz sy ... Peter Rusten *diese 20 fl.* sein lebtag ierlich von den nutzen 20 und gulten, so sy von unsern wegen daselbs ynnemen, obgeschribnermaß geben ... und mit der ersten bezalung auf den ersten mayentag schiristkunftig anfahen und darnach fur und fur sein lebtag. Wann was sy im der ye also geben, des sy uns oder wem wir das bevelhen, mit seinen quittungen beweysen werden, darumb sagen wir sy ledig und die sullen in an irn rayttungen stättiklich ... abgezogen 25 *werden.* Veltkirch an phintztag vor sand Gallen tag anno domini etc. LXXIIII.

III. Wir Sigmund von gottes gnaden herczog zů Osterich etc. schaffen mit dir unnseren getruwen Oulrich Meiger, unser amptman zů Hůburg, das man nempt im Fricktal, das du dasselben ampts unseren getriwen Clewi Moser mitsampt den urberbůcher reigister und was dir damit oder darnach geantwurt ist, 30 unnsß zůgehoren, abtrettist und inantwurtist, wan wir im das hinenfur zů versechen befollen haben. So du das haust getan, so sagen wir dich der gelůbt und eid, domit du unsß deshalb gewont gewessen bist, ledig, doch ob du unsß úcht mit rechnung oder remonez ze tůn werest, unsß herin vorbehalten an gevard. Mit urkund disß brieff geben zů Feldkilch uff sant Gallentag anno etc. septuagesimo quarto.

35 IV. *teilen* unnsseren luten gemainlich in unnserem ampt zů Hůburg, das man nempt im Fricktal, *mit, dass* wir ... unserem getruwen Clewi Moser *dieses* ampt hinfur inzůhaben uncz uff unnser ferer befellen, *übergeben haben und* enpfellen wir uch allen und ieder insunder, daz ir im hinfur, allewil er doselbs unverkert ist, in alweg allen zinsen nuczen diensten unnserem amptman gewertig sigent und 40 uch des in keinen weg wideren ... Daran tůnt ir unnser ernstlich meinig. Geben zů Feldkirch an sant Gallen tag anno domini septuagesimo quarto.

I. Entwurf, Papier, Miscellanea 188 Bl. 654; II Abschrift a. d. 16. Jh. im Liber fragmentorum 6, 338; III und IV gleichzeitige unbeglaubigte Abschriften, Papier, P, nº 611 und 612, sämtlich in Innsbruck.



I hat die Form eines bis auf die Besiegelung und den Kanzleivermerk fertigen Originals, dessen Wortlaut dahin abgeändert wurde, dass statt zweier Bevollmächtigter deren vier genannt werden sollten. Ausserdem hat eine andere Hand unter dem Text angemerkt: Ir werdet sweren die bericht zwischen uns und gemainen Aidgenossen durch den kunig von Frankhreich aufgericht zu halden und die nach irem ynhald zu volziehen an geverde, nit anders. 5
**Lichnowsky 7, n⁰ 1807 zu II.*

447. *Nach 1474 Okt. 16 und vor 1475 März 3.*

Bittschrift der Gemeinden im Fricktal an den Herzog Sigmund wegen Besetzung der Vogtei Homberg. 10

Gleichzeitige Abschrift, Papier, P, n⁰ 616 in Innsbruck (B). — Auf der Rückseite von anderer, aber gleichzeitiger Hand: Die abgeschrift der suplicacion, so der lantvogt mynem gnedigen herren zugeschikt hatt. — *Das Datum und der Name des Empfängers ergeben sich aus dem Zusammenhang mit n⁰ 446, IV u. n⁰ 453, II.*

Durlüchtiger hochgebornner fürst, gnediger herre · Üwern furstlichen gnaden 15 tůnd wir uwrer furstlichen gnaden armen undertanen zü wüssen: Nachdem unser elttern in dem ganzen Homberger ampt der herren von Homberg eigen lütt gewesen und nach irem abgang än die herren von Hapspurg erpplich kömen und gevallen sind, haben dieselben ünser alteren und vordren von geneygttem herczlichem guttem willen, so sy gehebt hand zü unnser gnedigen herschäfft vön Osterrich etc. sich 20 mit einer mercklichen süm geltz beladen, dadurch sy lib und gütt besweren můsstint, und da[a]) mit sich solicher eigenschafft von denn herren von Happspurg erköuft und erlidigett und sich daruff mit lib und gütt än die obgemelt unser gnedige herschafft vön Osterrich etc. getön, öch sich mit einer ierlichen stür hundert phünt pfenig und anderen nuczungen und diensten derselben unser 25 gnedigen herschafft gewertig gemacht etc. — Solchs von derselben unser gnedigen herschafft von Osterrich etc. zů solchem guttem willen komen ist, das sy dieselben unnser elttern und all ir nächkömen mit mangerley gnaden gefryett, öch ettlich alt gewonheitten und gutt harkomen des gemelttenn ampts bestettigett, dera mit sonder diß eine ist, das inn dem selben ampt kein vogt, so genempt wirt der 30 vogt in dem Homburger ampt, zü amptman uffgenommen noch geben worden ist denne mit des gemeinen ampts willen und wissen, öch das er in das selb ampt gehorend und dürch die vogt und amptlütt von Wittnow Eytcken Schupphart Hercznach Wil mitsampt der gemeint erwelt und mit der meren hand erkosen, ouch in demselben ampt hußheblich wonen und siczen wer. Solichs also än uns kümen, 35 yweltten gebrucht und also behaltten. Und ist solchs angesechen uß disem grund, das derselb amptmann schuldig ist unns in allen unnseren anligenden sachen zü ratten, unns än allen ortten zu vertretten und zü veranttworten, meren costen zü verhütten. Solich unnser anligen und notturfft niemand bas erkunden nach wissen mag den einer, so zü unns gehortt und uns teglich bywonen ist, dargegen 40 wir öch am besten wissen, welcher dazü geschickt und unns nücz und togenlich darzü bedunckt sin, wiewol war, das einer genantt Rudi Studer unnser vogt

a) *Nach* da *folgen die Worte* sümm geltz beladen *durchgestrichen.*



gewesen und zü Seckingen gesessen. Solchs ist im aber durch sin vlissig bitt zügelassen mit geding, wenn er von dem ampt ervordert wurd, das er alßdenn in das ampt ziechen und darinn wonen solt. Er ist öch uß dem ampt geborn gewesen und hatt darinn gehortt, öch erkosen und uffgenummen, wie vor statt. 5 Züm andern ist uns ouch ein vogt zügefügt, genant Jacob Unmůß von Louffenberg, doch mit unnserem willen und wissen und das er hußheblich by üns siczen solt. Der was sin ampt uff ein iar ungevarlich versechen ward, und e er zü ünns ziechen, e wolt er sin ampt uffgeben. Und darnach ward ein ander vogt mit namen Ůlli Meyer erkosen in wisse obstatt. Gnediger her. Nü hatt uwern furstlichen gnaden 10 nach gevalt Clewin Moser von Rinfelden, dem uwer furstlich gnad solch ampt bevolhen, und üns geschriben, denn zü amptman uffzenemmen und behalten etc. Wann nü derselb Clewin inn unnser ampt nit gehören, darinn nit wonen nach siczen, öch zü nit geschickt, ünns zü ratten, unns zü vertretten und zü veranttwurten, und uwer f. gnaden und üns vil an einem solchen vernüfftigen verstendigen 15 amptman gelegen, öch unns in uwer f. gnaden namenn züsagüng getön ist, unns by unnseren alten harkommen gewonheitten und rechtten bliben zu lassen, harumb so bitten wir uwer f. gnad demütiklich mit allem ernst vlissigest wir mogen, uwer f. gnad woll gnedenklich zü herczen nemmen und bedencken unsrer elttern guttwillickeit, die sich mit irem eigen gutt an unnser gnedig herrschaft, 20 uwer f. gnaden elttern loblicher gedechtnisß, erkoufft, sich und unns, ir nachkommen, mit mercklicher stür und andern beladen, darinn nü wir zü der zitt uwern gnaden verbunden sind, öuch die manigvaltig getruwen dienst, so wir durch lib und gutt zü uwern gnaden und dem loblichen hüse Osterrich in denn vergangen kriegen gesetzt, das wir für öch tün sollen und wollen, ouch wie uwer 25 f. gnad unnser allt härkommen bestetigett hatt, und unns armen lutten des gemelten Clewin Mosers zü entladen und unns by unseren alten harkommen gnedicklich gerüchen zü bliben, daby zü hantthaben. Das sollen und vollen wir mit unsern lib und gutt, so unzertrentt uwern f. gnaden und dem loblichen hüse Osterrich bystendig und mit aller undertenigkeitt gewertig sin und bliben söl, willig ver- 30 dienen. Und solchs von uwern gnaden gnedicklich angesechen, so wollen wir danach mit uwer gnaden lantvogt inn disen landen, öch unnsers obristen vogts zü Rinfelden ratt und willen darinn furnemmen und tůn, damit wir inn unzwifelicher hoffnung sind, uwer f. gnad deß gutt gevallen haben soll, und bittent harümb uwer f. gnaden gnedig antwurt.

35 Uwer fürstlichen gnaden undertenigen die gancz gemeind gehörig in das Homberger ampt in der herschaff Rinfelden gelegen.

448. — *1474 Oktober 24.*

Ich Peter Růst, altschultheis ze Lutzern, tůn kund mit disem brieff: Als denn ich mit dem *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 143)*, mynem gnedigen herren, 40 ettlich zůspruch und vordrung gehept han, antreffend sôlich sold und belonung, so syner gnaden vatter selligen . . . mir wylend by ettlichen mynen diensten





schuldig gewesen ist, demnach nů . . . hertzog Sigmund mich in gnaden bedacht und mir fúr dieselben myn ansprachen sold und belonung und fúr alles das, darumb ich denne bitzhar sin furstlich gnad in einvordrung gehept han, zwentzig guldin ierliches liptinges myn lepttag us ze niessen, gnediglichn geben und mich darumb uff siner gnaden statt und ampt Rinfelden verwisen *laut n° 446, II,* bekennen ich mich offennlich, das ich damit fur alle sölich myn zůspruch und gerechtikeit . . . volkommenlich abtragen worden bin . . . und das die mir noch mynen erben noch niemand anders von unsern wegen lenger . . . usgericht werden sol, den allein in liptings wise myn leptag us. . . . Mit krafft des brieves, den ich mit mynem eigen insigel versiglet geben han am nechsten mentag vor sant Symon und Judas tag . . . vierzehenhundert sibenzig und vier iare.

Original I, n° 3348 in Innsbruck. — Hängendes Siegel: S·PETER·RUOST.

449. — *1474 Ende Oktober.*

Herzog Sigmund antwortet seinen Räten dem Grafen Hans von Erstein und Konrad Stürzel auf ihren Brief antreffend die von Halwilr und annder, so sprüch zu *ihm* vermainen zu haben von wegen Lannser, *er meine,* umpillich sein, das *er* mer ausgeben *solle als* der phanntschilling raichet, deshalben *er* die tayding zu Basel fürgenomen *ablehne, weil* so vil partheyen in den sachen hanngen. Darumb *will er* menigclich zu dem phandtschilling recht ergeen lassen. Ob aber die von Hallwilr sich des beswern wurden, *sei er bereit,* in des rechtens an pillichen ennden zu gestatten. *Das sollen sie ihnen schreiben und ihre Antwort ihm* verkünden. Datum . . .

Entwurf Miscellanea 188 Bl. 663 Innsbruck (E).
Das in E fehlende Datum kann ziemlich genau ermittelt werden mit Hilfe der Namen der beiden herzoglichen Räte, weil diese nach den bis jetzt bekannten Quellen gemeinsam nur im Oktober 1474 vorkommen, in dem deren Träger von Herzog Sigmund als Gesandte zu Ludwig XI. geschickt wurden. Ihre Vollmacht wurde ausgestellt in Feldkirch am 16. Oktober 1474 (s. Chmel, Monumenta 1, 260 n° 81). Zweifellos auf der Hinreise — denn auf der Rückreise würden sie sich den erwähnten Brief erspart haben — sind sie irgendwo in den Vorlanden mit den Hallwil zusammen getroffen und haben über die Unterredung dem Herzog berichtet.

450. — *1474 November 25.*

Ich Hanns und Dietegen baid gebrůeder von Portt, seshafft zů Schuls, bekennen fůr unns, all ůnnser erben und nachkomen, das ůns *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 440),* unnser genädiger herr, verlihen hat zů einem rechten erb und zinslehen die gůetter, gelegen in Schleiser pharr im Engadein, die hernach von stuck zu stuck geschriben sind, mit iren chorentzen: Item am ersten ein ackker gelegen zu Rofen, stost morgenthalbn an Egen Stupnen gůt, zu mittag an den gemainen weg, abenthalben auch an den gemainen weg. Item



zwen äckker gelegen in Solawfs, der ain stost morgenthalben an den gemain weg, zu mittentag an Minig Zifünen gůt, abenthalben an Purgen Schimünen gůt; der ander ackker stost morgenthalben an Zifünen gůt, zů mittentag an Genellen gůt, abenthalben an die gemain waid. Item merer zwen äckkår in Orensiglig, der stost morgenthalben an fraw Anna gůt, zů mittag an Rigütten gůt, abenthalben an Zifünen gůt; der ander stost morgenthalben an Valentein Malotten gůt, zů mittag an Zifawnen gůtt, abenthalben an Jacob Magünen gůetter. Item merer ein ackker gelegen in Pralåfrin, stost morgenthalben an Janut Ritschen gůt, zu mittag an Minig Rufnen gůt, abenthalben an Prålafrein. Item merer zwen ackkår zu Chreůtz, der ain stost morgenthalben an Minellen gůt und zů mittentag abenthalben an Jacob Mütten gůt, der ander stost morgenthalben an Minellen gůt, zů mittag an den gemainen weg, abenthalben an Hainrich Zigåtschen gůt. Merer ein ackker undter dem creütz, stost morgenthalben an den gemainen wall, zů mittag an Minig von Nauders gůt, abenthalben an den gemain weg, haist Plierin. Item merer ein ackker, stost morgenthalben an die gemain waid, zw mittag an Dietegen von Portt gůt, abenthalben an Claus Tscherplachtzen gůt. Item merer ain ackker zů Půtz, stost morgenthalben an die stain, zů mittag an fraw Anna gůt, abenthalben an Důrri Pischoffen gůt von Ramůss. Item ein wisen, gelegen in Fůntawnetscha, stost morgenthalben an Jacob Mangunen gůt, zu mittag an Folee gut, abenthalben an Hannsel Tscherencplatzen gůt. Merer ein wisen in Plageres, stost morgenthalben an Jacob Mangunen gůt, zu mittag an den wall, abenthalben an herr Marteins gůt. Merer ein wisen in der alb, stost morgenthalben an Fůlen gůt, zů mittag an die gemain waid, abenthalben an Janut Mutschollen gut. Merer ein wisen zw Flodins, stost morgenthalb an den gemain wall, zů mittag an die gemain waid, abenthalben an Patzellers gůt. Merer zu Salett zwo wisen, die ain stost morgenthalben an Zifawnen gůt, zu mittag an die gemain waid, abenthalb an Janut Michels gůt, die ander wiss stost morgenthalb an Minellen gůt, zu mittag an Jann von Bulgen gůt, abenthalben an Claus Gserplatzen gůt. Merer drey wisen in Prade de Plawn, die ain stost morgenthalb an Palmes erben gůt, zw mittag an den gemainen weg, abenthalben an Fülcen gůt, die ander wiß stost morgenthalben an Jann von Pül gůt, zu mittag an die gemain waide, abenthalben an Genellen gůt, die dritt stost morgenthalben an Purgen Schimmen gůt, zu mittag an den gemain wall, abenthalben an Nütt Mathewen gůt, und zu behalten ander chorentzen. Darumb globen und versprechen wir für ünns, unnser erben und nachkomen, haben auch darumb gesworen ain gestalten aid, unnserem obgenantten genådigen herren trew lehenslewt und pawlewt zu sein und die bemelten gůetter pewlich zu halten, als dann trew lehenslewt und paulewt schuldig zu thůn sind nach dem lanndtsrechten der graffschafft Tyroll, treulich und an alle geverd. Und von den obgenantten stucken und guetteren sollen wir, unnser erben und nachkomen nun hinfür zw ewigen zeitten alle iar iärlich zw rechter zinsszeit nach dem obgenantten lanndtsrechten zinsen und geben auff Naudersperg ainsundzwaintzig můt gersten und sechtzehen schött chås Engadeiner wag und mass nach innhaltung unnsers lehensbrieffs, den wir darumb haben von unnserem genädigen herren. Das alles, wie

oben geschriben stett, versprechen wir für unns, unnser erben und nachkomen war stått und vest zu halten. Zu urkundt der warhait so geb wir obgemelt pede brueder Hanns und Dietegen von Portt ünnserem genådigem herren disen brieff versigelt mit unnseren aignen anhångendten insigell. Peschehen nach Cristi unnsers herren gepurtt tausent vierhundert und im vier und sibentzigisten iar 5 an sandt Kathrein tag der heiligen iunckfrawen.

Original I, n° 7877 in Innsbruck. — Es hängen nur noch die leeren Siegelschalen.

451. *Innsbruck 1475 Januar 10 und 12.*

Zwei Mandate des Herzogs Sigmund wegen der Vogtei Homberg.

I und II Originale, Papier, P, n° 614 und 615 in Innsbruck (A und A1). — Kanzlei- 10 *vermerke auf A und A1 vorne rechts wie in n° 125. — Auf A und A1 rückwärts aufgedrücktes rotes Siegel, unter Papierdecke.*

Wir Sigmund *usw. wie in n° 125* enbieten

I. unserm getrewen lieben Hammannen Druksezzen, unserm vogt und ambtman zu Rinfelden, unser gnad und alles gůt. Uns hat anbracht unser ge- 15 trewer Clewi Möser, unser ambtman unsers ambts Haumbụrg im Frikental, wie du im uber unser geschëfft und abtretbrief irrung getan süllest haben, damit im desselben ambts nit abgetreten, auch von unsern leuten darinn gehornd nit huldigung, als sich gebürt, beschehen sey, darab wir, wo dem also wër, merklichen missvallen haben. Und wan wir dich darumb auch hörn welln, davon emphelhen 20 wir dir, daz du auf montag nach dem suntag misericordia domini schiristkumend[a]) für uns, wo wir zu denselben zeitten sein werden, kumest, da der bemelt Clewi auch sein wirdet. So wellen wir ew gegen einander horn oder schaffen zu horn und darnach verrer darinn hanndeln, wie sich gepürt. Und du tust daran unser ernstliche maynung. Geben zu Insprugk an eritag nach sand Erhards tag anno 25 domini etc. septuagesimo quinto.

II. unnsern lieben getreuen allen haubtleuten landtvögten rittern knechten vögten phlegernn lanndtrichternn richternn schulthaissen ammannen burgermaistern rëten und sunst allen anderen unnsern ambtlëuten und undertanen, so mit disem brief ermant werden, unnser gnad und alles gůt. Und emphelhen 30 ëw, an wen sich unnser getrewer lieber Hanman Drůchsess, unnser vogt und ambtman zů Rynfelden, umb kuntschafft zeuhet von wegen unnsers ambts Honburg im Frickenntal, darinn er unnsern getrewen Clewi Möser, unnsern ambtman des bemelten ambt, als dem wir solich ambt zů verwesen bevolhen, irrung getan sol haben, des er aber vermaint unschuldig ze sein oder was darynn berürt, als 35 ir das aigentlicher ab im, seinem procurator oder sanndpoten vernemen werdet, daz ir mit dem oder denselben von unnsern wegen ernstlichen schaffet und darob seiet, damit sy bey iren ayden sagen, was in solcher sachen halben kund und wissend sey, ir auch selber saget, ob er des begeren und ew darumb anlangen würde, und im alsdann solichs under ëwern oder gerichts insigeln beschriben 40

a) *10. April.*



und versigelt gebet, wie sich gepürt. Daran tůt ir unnser ernstliche maynung. Geben zů Insprůgg an phintztag nach *usw. wie in I.*

452. — *1475 Februar 2.*

Zinsverkauf ab einem Gute in Putz.

5 *Original in Wien (A). — Hängendes Siegel, Umschrift unleserlich.*

Ich Casper Äblin, der zitt seshaft ze Butz in Brettegöw, tůn kund und bekenn offenlich an disem brief allen denen, die in ansehent oder hörent lässen, das ich willeklich wolbedachts sins und můtz zů den zitten und tagen und an den stetten, do ich es mit recht wol tůn mocht, recht und redlich und eigenlich 10 zů einem steten iemerwerenden ewigen kouf verkouft han und gib ze koufen wisenklich mit urkúnd und in krafft diss briefs fúr mich und min erben dem fromen Ůlrich Belin, der zitt vogt zů Bellfort, und sinen erben fúnf pfund haller gůtter und genemer Churer werschaft, ie zehen schilling pfenning fúr ein pfund haller ze reiten, iårlichs und ewigs zins us und ab minem fry aigen gůt ze Butz 15 gelegen: Des ersten ab hus und ab hof und hoffraite, stost obnan zů an Peter Simans gůt, unan an die gemeinen stras und an Peter Simans gůt und an Fluris Margadanten wibs gůt, uswert an Fluris Margadanten wibs gůt. Aber ab zway mal acker genant Punglin, stost obnan Peter Winklers kinden gůt, unan an Jäckly Jacgetten gůt, uswert an Peter Simans gůt, inan an Fluris Margadanten 20 wibs gůt. Aber ab einem acker genant Strils zwo iuchart, stost obnanzů an Peter Simans gůt, unan an die gemeinen stras, innan an die gassen, die gen Gallenen gat, usnan an Peter Simans gůt. Item aber ab einer gadenstat mit hus und hof und städlen, so daruf ist, uf Stells gelägen, stost obnan an die almein, unan auch an die almein, uswert an Jannut Äblins gůt, inan an Lächers kinden gůt, die die 25 gůter mit grund und grad steg, mit wäg wun, mit waid, mit holtz, mit veld, mit waser, mit waserflüsen, mit hus, mit hof, mit städlen, mit tach, mit gemach, namlich und schlechteklich mit allen rechten nútzen gewonhaiten und zůgehörden, als von alter härkomen ist, nút usgelasen, in gůten trúwen ungevarlich. — Und ist diser ewig kouf namlich und redlich geschåchen umb hundert pfund haller gůter 30 und genemer Churer wärschaft, der ich gar und gantz von im bezalt und gewert bin, des mich wol benügt hat. Ich egenanter Casper Äblin und all min erben sond und wöllent dem vorgenanten Ůlrich Belin und sinen erben die obgeschriben funf pfund haller ewigs zins und geltz nu hinanhin iärlich ewigklich alle iar und ietlichs iars insunders zů iren gewaltsamy richten weren antwúrten und geben 35 gen Tafas in sin hus, da ër oder sin erben hushäblich sind, alwegent uf sant Anders[a]) tag acht tag vor oder nach ungefarlich. Und welles iars das beschech, das ich oder min erben den egenanten zins nit wärtin antwúrten oder bezaltin uf zil und tag, als obstaut, so ist dem egenanten Ůlrich Belin und sinen erben das obgenant gůt mit aller zůgehörd gar und ganczlich gefallen und zinsfellig worden, 40 das sy es den mugent zů iren handen nemmen nútzen niesen besetzen und ent-

a) *30. November.*

setzen versetzen ald ferkoufen oder verlichen, damit tůn und lassen als mit andrem iro aigen gůt fúrbas von mir und minen erben und von menklichem ungesumpt und ungeirt on widerred an geverd. Ich egenanter Caspar Äblin und all min erben oder wår das obgenant gůt in hendtz hät, sond und wellent des dick genanten Ůrich und siner erben und umb den obgeschriben zins und wärschaft gůt getrúw weren versprechen und fúrstand sin gen menklichen an geistlichen und weltlichen gerichten allenthalb, wen oder wie dick sy sin notturftig werdent, alweg nach recht in gůten trúwen ungevarlich. Und des alles ze ainem offem und warem urkúnd und vester sicherhait so han ich oft genanter Casper Äblin gar flissig mit ernst erbetten den fromen wisen Peter Trůg, der zit amman zů Janatz, das är des gerichts insigel fúr mich und min erben, doch im und sinen erben an schaden ofenlich hatt gehenkt an disen brief, der geben ist uff únser lieben frowen tag[a]) ze der liechtmess in dem iar, als man zalt von Cristi únseres herren gebürt vierzehenhundert sibentzig und fúnf iare.

453. — *1475 März 3, 6 und 22.*

Kundschaften in der Angelegenheit der Voglei Homberg.

Fünf Originale P, n° 609 (I), 610 (II), 608 (III) 607 (IV) und 617 (V) in Innsbruck. — An I, III und IV hängendes Siegel. — Bei II und V vorne aufgedrückte grüne Siegel unter Papierdecke, bei II stark beschädigt, bei V: Sigillum · Uili · Meiger.

I. *Hans Schilling, Bürger von Säckingen, der* uff dem tag *des* datums *der Urkunde in Säckingen* in namen des *Herzogs Sigmund* und von besunder empfelchens wegen des *Schultheissen von Säckingen Konrad Schliffer* daselbs mit verbannem gericht offenlich ze gerichte sas, do fúr mich käment die bescheiden Clewi Moser von Rinfelden uff eim und Ůly Meiger von Frick dem andern teil. Und da so offnete der ... Moser, wie er kuntschafft der wärheit notdurfftig were vom ... Meiger ettlicher gescheftt halb, so sich uff schriben und gescheffte des *Herzogs Sigmund* der vogty halb zů Frick begeben und gemacht hetten, und zőgt daruff ein mandät *Sigmunds* und in krafft desselben mandäts ervorderte er den ... Meiger, die wärheit, so vil im darvon ze wússen were, zů sagen. Also in krafft des mandäts und uff fúrhaltung und erzalung Clewi Mosers hat ... Meiger geseit nieman zů lieb noch zů leyd umb deheinerley sach denn der wärheit und des rechtes willen, die damit ze fúrdern, by sinem eyde, den er herumb zů gott und den helgen mit uffghepten fingern und gelerten worten offenlich geschworn hät, das im wol ze wússen und die wärheit sige, das Clewi Moser uff ettlich zitt vergangen im einen brieff *des Herzogs Sigmund* gebracht hab, der da innhielte, das er von der vogty zů Frick abstän und die demselben Clewin Moser úberlässen sőlt, daruff er inn sins eyds ledig zalte. Das hab er getan und also von dem ampt gestanden. — Sőlichs sige ein gůt zitt bis uff wynnecht nechst vergangen angestanden, das er sich der vogty gar nútzit angenomen hab. Do man nu die stúr im tal anleggen und ufheben sölt, damit man schaden ver-

a) tag *von derselben Hand über der Zeile nachgetragen.*



käme, und das nieman tûn wôlt, schicktent die erbern lút von Frick ir bottschafft zû unserm herren dem lantvogt, anzebringen wie sy sich in den dingen halten sölten. Der bevelche denselben botten, als sy sprächent, im, demselben Ulin Meiger, zû sagen, sich der dingen wie vor anzenemen und die vogty ze verwalten.
5 Das wölte er nit tûn und ritte zû iuncher Henman Trucksässen, vogt der herschafft Rinfelden, gen Búckon und brechte im die ding an. Derselb bevelche im, sich der dingen anzenemen wie vor. Were sin antwurt, er kônd es nit getûn, ursach, er hette sinen eyd uffgeben und fúrer nit geschworn. — Do spreche iuncher Henman: Du häst dem lantvogt und mir geschworn. By demselben eyd bevilch
10 ich dir, das du das tügest. Uff das täte er der stúr halb darzû. — Darnach wôlte man gericht haben, wölte er nit richten und breche das aber an iuncher Henman obgemelt. Der bevelche im by dem eyde, so er im getän hett, sich der vogty wie vor mit allen dingen anzenemen, zû richten und ze tûnd, als dem ampt zûstûnde, und redte daby, der lantvogt hette im empfolchen, im sölichs ze empfel-
15 chen. Uff das hab er sich der dingen angenomen. — Diser sag begert im Clewi Moser brieff von dem gericht besigelt zû geben, die im in krafft des mandäts zûgesait. — Und sint hieby gewesen die ersamen Clewi Flûman, Cûnratt Belling, Fridli Rüssler, Heini Müller, Hans Widmer, Hans Tossenbacher ... Schultheis und rät *siegeln mit der* statt secret ingesigel ..., uns unschedlich, der geben ist
20 an fritag vor mittvasten ... tusent vierhundert sibenzig und fúnff iare *(März 3)*.

II. Ich Herman von Eptingen ritter lantvogt etc. tûn kunt menglichem und bekenn mit disem brieff, das der edel vest Hennman Trugksess von Rinfelden, vogt der herschafft Rinfelden, zu mir komen ist, hat mir gezôigt einen besigleten gebietbrieff, darinn der durchlüchtig hochgeborn fürst und herr her Sigmund, hertzog
25 zû Österrich etc., min gnediger herr, mir und andern bevilhet und gebütet, dem genanten Trugksessen kuntschafft der warheit umb das, so er an mich ziechend, so vil und mir davon zû wissen wer, zû sagen, und mich damit ervordert im sollich kuntschafft under minem ingesigel zû geben, sich môgen damit im rechten behelffen. Wann nûn ich billichen des genannten mins gnedigen herren gebötten
30 gehörig bin und kuntschafft der warheit menglichem zû hilff sins rechten zu geben ist, so sag ich by minem eid und pflicht, durch mich dem genanten minen gnedigen herren gethon, das war sy und mir eigentlich zû wissen, das inn kurtzer vergangener zitt die erbern lüt uss dem ampt Homberg zû mir als des genanten mins gnedigen herren landvogt komen sint und haben mir anbracht, wie der
35 herschafft Homberg und ire alt harkomen und gewonheit sye, das der genant min gnediger herr von Ósterich inen einen vogt uss derselben herschaft Homberg und der by inen gesessen sye und keinen andern geben solt, das inen, ouch sy bliben zû lassen, wie von alter harkomen sye, durch den strengen herren Dieterich von Rümlang ritter und ander uff die zitt, da sy dem genanten minem gnedigen
40 herren gesworn haben, zûgeseyt sye, batend und rûfftend mich an, sy daby zû hanthaben und daran zû sind, das inen kein anderer vogt dann der geben würde. Uff das antwürt ich inen, sy solten an den genanten minen gnedigen herren von Österich ein supplicacion desshalb stellen lassen, mir die übergeben, wölt ich die demselben minem gnedigen herren fürderlich zûsenden. Das haben sy getan

und hab ich dieselb supplicacion dem genanten minem gnedigen herren zu antwürten gen Insprug geschickt und damit als ein lantvogt dem genanten Hennman Trugksessen als vogt der herschafft Rinfelden bevolhen, dem vogt zů denen zitten der herschafft Homberg fürer zu bevelhen, zů richten, die vogtie zů versechen und usszerichten biss uff fürer des genanten mins gnedigen herren von Österich 5 oder min verschaffen. Sithar ouch die ding durch mich nit geendert sint. Und sag sollichs in kuntschafft wise niemant zů lieb noch leid, sunder durch der warheit willen. Und des zů urkund so hab ich Herman von Eptingen min eigen ingesigel offennlich getruckt inn disen brieff, der geben ist uff fritag vor dem suntag letare zů mittelvasten inn dem iar, als man zalt von Christi geburt thusennt vierhundert 10 sibentzigk und fünff iar *(März 3)*.

III. Wir der *Schultheis und Rat von Säckingen* tunt kunt offenlich mit disem brieff, das uff dem tag sins datums fúr úns komen sint ... Clewy Moser von Rinfelden uff eim und Ůlrich von Baden, unser schriber, dem andern teile. Und da so offnete ... Moser, wie er kuntschafft der wärheit von dem gemelten 15 unserm schriber notdurfftig were ettlicher worten und geschefften halb, so sich zwúschent im und den erbern lúten im Fricktal der vogty halb begeben hettent, daby und mit er gewesen, deshalben er getruwte, im darumb wol ze wússen were. Und batt uns ernstlichen inn darzů ze wisen, die wärheit, so vil im darvon ze wússen were, ze sagen, und im siner sag von uns glöblich urkúnd under unserm 20 ingesigel besigelt ze geben, das wir umb fúrdrung willen des rechten getän habent. *Demgemäss erklärt der Schreiber*, daz im wol ze wússen, er och daby ... gewesen sige ..., das uff ein mäl ... Moser mit etwamanchem von Frick uss Homburger ampt, umb diss sach versamlet, geredt und hab lässen reden uff sölich form: Lieben frúnd. Ůch ist ze wüssen, wie *Herzog Sigmund* úch geschriben hät, das 25 *er* mich zů einem vogt in Honburger ampt ufgenomen und mir das ampt ze verwalten bevolchen, das in dem besten beschechen ist. Darfúr wellent es vermercken. Nu hab ich úwers herkomens nit gewússet. Aber wie dem, so bitten ich úch alle gar ernstlichen mit fliss, ir wellent ansechen *des Herzogs* schriben und gescheffte und das die ding im allerbesten beschechen sint und mich also 30 zů úwerm amptman ufnemen. Wes ich dann ampts und úwers herkomens halb in pflichtung ze tůnd underricht wird, wil ich alwegen gůtlichen volziechen. — Daruff die selben lúte von Fryck redtent: Sy werent uff das mäl nit alle by einandern, sy wőltent aber sin begeren an ir nachpurn alle bringen und im darumb uff einen namlichen tag antwurten. Do nu uff demselben nachgenden tag ... 35 Moser gen Frick käme, die antwurt zů vordern, wärent ettlich da und sprechent, die ding werent noch nit vőllencklichen anbracht. So werent őch ettlich im krieg vor Enllengurt, deshalben sy im aber nit völlig antwurt geben köndent. Aber so erst die iren uss dem veld heym käment, wőltent sy die ding anbringen und im antwurten. *Als Moser* uff das dritt mäl käme und er mit im aber gen 40 Frick *kam, antworteten die Leute*, sy wöltent die ding an iuncher Henman Trucksässen, vogt der herschafft Rinfelden bringen, der ir ober were, und im dann antwurt geben. Wol redtent ir ettlich, sy wöltent gar nit uff die sach leggen und sich nit wider iren gnedigen herren setzen. *Des zum Zeugnis siegeln wir*

mit der statt secrett ingesigel . . . disen brieff, der geben ist an mentag nach dem sunnentag mittvasten . . . tusent vierhundert sibenzig und fúnff iare *(März 6).*

IV. Wir der schultheis und råte von Seckingen *bezeugen auf Bitten des* Clewy Moser von Rinfelden, *dass er* gůt zitt vogt ze Fryck in Honburger ampt 5 gewesen und, alle die wil er vogt was, by uns zů Seckingen in der statt mit hus hoff wib und kinden husheblich gesin und gewesen ist. — Diser unser sag zů warem offem urkúnd *siegeln sie mit der* statt secrett ingesigel . . . Mentag nach . . . letare . . . tusent vierhundert sibenzig und fúnff iare *(März 6).*

V. Wir diß nachgenemmten Rüde Löby, Üll y Moysy, Werna Sütter, Hans 10 Sütter, Hans Wirt, Hüg Gunnynger, Ülly Müller, Marti Schmid, Heyni Reiser, all von Frick, tünd künt menglichen *usw. mutatis mutandis wörtlich wie in n° II S. 421 Z. 22—31* so sagen wir by unseren eiden, so wir unserem gnedigen herren von Osterrich etc. gethön hand, das war sig und uns eigenlich zü wussen sy, das wir in kurczer vergangner zitt von wegen und bevelch einer gemeind gemeinlich 15 üsß dem ampt Hombürg im Fricktäl und in derselben landschafft zü dem vorgenanten iünckherr Henman Trüchsessen kömen sind und haben im anbracht in Werly Frickers hüß zü Frick, wie das Clewi Möser understand unser vogt zü sind mitt allerley wilder wortten und üns tröuw, er well üns türrnen und allerleyg wilder wesen mit unß furnemmen, das üns ettwäs befrömdt, wenn wir 20 sind nůtt also herkomen. Denne unsers gnedigen herren rett her Dietrich von Rümlang und ander haben üns zügeseitt, unß by unserem alten harkomen fryheitten und gütten gewonheitten bliben zü lassen, als wir inen iecz geschworn haben von wegen unsers gnedigen herren. Nün syen wir von alter harkömen, das man unß allwegen ein vogt zü Frick geben hätt, der üß dem Hömburger 25 ampt sy und by unß gesessen sy, man hab unß dann darümb güttlich gebetten, das es mit unserem wüssen zugangen sy. Nün underständ Clewi Moser, unser vogt mit wilden tröwworten zü sin, und wir siend noch zü zitt nůtt in willen, inn uff soliche wilde wortt uffzenemmen, er mocht anders mit unß furnemmen, so er vogt wůrd, so er das rett, eb er vogt werd, und haben darüff än denn vor-30 genanten iunckherr Henman Truchsessen rattes begert. Also hatt er unß geratten das wir unser beschwerung än den vorgenannten unseren gnedigen herren mit gütten züchtigen worten und werken brechten oder än siner gnaden landvogt und rett und sy berichten ir altens herkomens fryheitten und gutter gewonheitt. So zwifelete im nütt, unser gnediger herr wurd sy gnedeklich halten und, was 35 inen dürch des vorgenanten unsers gnedigen herren löblich rett zugeseitt worden sy, sy by irem alten herkomen fryheitten und gütten gewönheitt zü bliben lassen, es werd inen nitt abgetön. Denn er hab noch nie gehörtt, das unser gnediger herr nöch nie nieman kein unrechts gethön. Sünder was sin gnad yeman zügeseitt oder züsägen lossen durch siner gnoden rëtt, er hab es gar fromklich und 40 loblich darby bliben lossen, als im gancz nütt zwifelt, er inen oüch tüon werd. — Solichs sagen wir inn kuntschafft wysß nieman zü lieb noch leid, sünder dürch der warheitt willen. — Und des zu warem urkündt so haben wir erbetten den erbren bescheiden Ülly Meyer, werweser der vogtye zü Frick, das er sin eigen ingesigel getruckt hatt offenlich in disen brieff, das ich bekenn von ir bitt wegen

gethön hab, mir und minen erben ön schaden, der geben ist uff mittwuchen vor dem helgen ostertag im LXXV ior etc. *(März 22)*.

454. *Innsbruck 1475 März 29.*

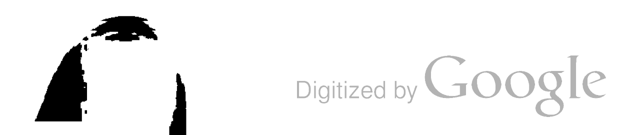
Ich Jorg grave zu Werdemberg und Sangans bekenn offennlich mit disem brieve fůr mich und mein erben: Als mich dann der durchlewchtig hochgeborenn fůrste und herr herzog Sigmund *usw. wie in nº 125*, mein gnediger herr, mein lebtag zu seiner gnaden rat und diener aufgenomen und emphanngen, ynnhalt seiner gnaden brieve mir daruber gegeben, also sol und will ich seinen gnaden das pest und nützist in aller seiner gnaden sachen raten, seiner gnaden gehaym unz in den tod versweigen, mich auch in allen seiner gnaden geschefften wider menigklich willigklichen brauchen lassen, seiner gnaden frumen furdern, schaden wenden und alles das tůn, das ain getrewer rate und diener seinem herren zu tůn schuldig und gepunden ist, als ich dann das seinen gnaden zu tůn gelobt und gesworn hab. Doch so hat mir sein gnad vergunt auszunemen den allerdurchlewchtigisten fursten und herren herren Fridrichen den romischen kayser und die Aydgnossen, herren Ortliebn bischoven zu Chur und ainen yeden bischoff daselbs, darzu den Pundt. Und wann mich sein gnad in seiner gnaden geschefften auf seiner gnaden ervordern brauchen wirdet, so sol mich sein gnad mit fůter und mal halden als ander seiner gnaden ret und diener. Und fůr solh mein dienst und warten hat mir sein gnad und von besundern gnaden wegen mein lebtag alle iar zu rat und dienstgelt drewhundert guldein reinisch oder sovil munss dafůr, als dann ain guldein ye zu zeiten giltet, zu geben zugesagt, die mir auch yedes iar auss seiner gnaden phanhaus zu Hall von dem gegenwůrtigen und ainem yeden seiner gnaden kunfftigen salzmair daselbs und von dato ditz briefs über ain iar angevangen geraicht und gegeben sullen werden. Und ob ich in solhen seiner gnaden geschefften auf seiner gnaden ervordern icht redlicher scheden im velde gegen den veinden nemen wůrde, die sol mir sein gnad widerkerren. Ob ich mich aber mit seinen gnaden darumb nit verrainen mochte, so sol das steen an verrer waigrung zu erkantnuss seiner gnaden råte. Und wann ich mit tod abgangen und nymer pin, alsdann ist sein gnad meinen erben die zu geben nit mer schuldig oder gepunden, alles getrewlich und an geverde. Zu urkund ditz briefs, den ich seinen gnaden gib mit meinem aigen anhangenden insigel besigelt, geben zu Insprugg an mittwochen in den heylign osterviertagen nach Cristi gepurd tausend vierhundert und in dem fůnffundsibenzigisten iare.

Original I, nº 4714 in Innsbruck. — Das Siegel hängt, Umschrift unleserlich.

455. *— 1475 April 19, Mai 24 und Juni 14.*

Dienstreverse für den Herzog Sigmund.

I—IV Originale, Papier, I, nº 4718 (A), 4719 (A_1), 4722 (A_2) und 4723 (A_3) in Innsbruck. — Auf A, A_1 und A_2, die von demselben Schreiber herrühren, sowie auf A_3 je ein vorne aufgedrücktes grünes Siegel, bei A_2 stark beschädigt.



I. Ich Hamman Trucksezz von Rynfelden beke[nn][a] offennlich mit dem brieve: Als mich dann der durchleuchtig hoc[hgebor]en[a] fürst und herr hertzog Sigmund, hertzog ze Osterreich und gr[a]ve[a] ze Tirol etc., mein gnediger herr, zů diener aufgenomen nach laut seiner gnaden brief, den ich darumb hab, also sol und wil ich seinen gnaden von haus aus dienen und warten, mich auch in aller seiner gnaden geschefften wider menigklichen willigklichen prauchn lassen, allenthalben seiner gnaden frumen furderen, schaden wennden und alles das tun, daz ain getrewer diener seinem herren ze tůn schuldig und gepunden ist, als ich dann seinen gnaden darůmb gelobt und gesworn hab. Und wann sein gnad mich auf seiner gnaden ervorderen in diensten und geschefften brauchen wirdet, so sol sein gnad mich mit fueter und mal halden, als annder diener. Ob ich auch auf solich seiner gnaden ervorderen und in seiner gnaden geschefften icht redlicher scheden im velde gegen den veinden nemen wurde, die sullen mir von seinen gnaden widerkert werden. Und ob sein gnad sich mit mir darumb nicht verainen möcht, so sol das steen zů erkanntnus seiner gnaden rête an verrer waygrung. Und hat mir sein gnad deshalben zů solde alle iar unz auf seiner gnaden widerruffen aus seiner gnaden camer beschaiden zů geben benanntlich funfftzig guldein reinisch oder so vil muntz dafur, als dann zů denselben zeiten ain guldein giltet. an geverde. Zů urkund hab ich vleissigklichn erbetten den edeln und strenngen herrn Marquarten von Schellemberg, meinen s[w]ager[a], daz er sein insigel heran gedruckt hat mangelhalb[en des][a] meinen. Die sind zeugen und pett des insigels die erbrn [und][a] weisen Erhart Pheilschiffer und Ulrich Leobard, burger ze Insprugg. Geben an mittichen nach dem suntag iubilate anno domini etc. septuagesimo quinto.

II. Ich Hainrich Druchsezz von Lentzburg bekenn *usw. fast wörtlich wie in nº I bis* giltet *Z. 18. Der Sold* beträgt sechtzigk guldein reinisch ... Auch hat sein gnad mir vergônnt, wann mich sein gnad in seiner gnaden geschefften nicht bedarff, so mag ich den ... fursten und herrn hertzog Cristoffen und hertzog Wolffgangen gebruderen von Bayern, mein gnedig herren, dienen an geverde. Zů urkund des briefs hab ich vleissigklichen erbetten den erberen und weisen Erharden Keller, des obgenanten meins gnêdigen hernn undermarschalck, daz er sein insigel hieran mangel halben des meinen, im und seinen erben an schaden gedruckt hat Dise sind zeugen und bett des insigels der edel streng hochgelert und vest herr Balthazar Lichtenstainer zům Stain ritter, Wolfgang Fruauf doctor in gaistlichen rechten und Conrad Clammer, des obemelten meines gnedigen herrn rête. Und geben zů Insprugg an *usw. wie in I.*

III. Ich Diethegen von Mêrmels bekenn offennlich mit dem brief: Als mich dann der *Herzog Sigmund (Titel wie in I)*, mein gnediger herr, zů seiner gnaden diener auf widerruffen aufgenomen hat nach ausweisung seiner gnaden brief, den ich darumb hab, also sol und wil ich seinen gnaden von haws aus selbander wolgerust warten *usw. sehr ähnlich wie in I bis Z. 14. Das* wartgeld *beträgt* viertzig guldein ierlich aus seiner gnaden camer ... nach sitt und gewonhait seiner gnaden hôf ... Zů urkund hab ich den ... herrn Jorgen graven zu Werdemberg und Sanagaza

a) *Loch im Papier.*

vleissigklichen erbetten, daz er sein insigel für mich hieran gedrucket hat, im und seinen erben an schaden. Diss sind zeugen und bett des insigels die vesten und fromen Hanns Honburger und Burckart Müller. Geben zu Insprugg an mittichen nach dem suntag trinitatis *usw. wie in I.*

IV. Ich Herman von Epptingen ritter bekenn offennlich mit disem brieve: Als mich dann der *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 77),* mein gnediger herr, zu seiner gnaden rate und diener innhalt sein gnaden brief mir darumb gegeben aufgenomen und emphangen hat, also gelob und versprich ich wissentlichn in krafft diz briefs, daz ich seinen gnaden zu alln seiner gnaden notdurfften wolgerust wider menigklich getrewlich *usw. mit einer Umstellung, aber sonst meist wörtlich wie in I.* Und fur solhs mein dienst und wartung hat mir sein gnad ierlich unz auf ... widerruffen aus seiner gnadn kamer beschaiden zu geben nemlich zwayhundert *fl. Rh.* ... Zu urkund ditz briefs hab ich mein aigen petschafft hiefur gedrukht, prechenhalben daz ich mein insigl nicht bey mir gehebt habe. Geben zu Insprugg an mittichen vor sand Veits tag anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto.

456. *Chur 1475 Juli 25.*

Gütliche Vermittelung zwischen dem Bischof Ortlieb von Chur und den Grafen von Matsch.

Original, Papier-Kerbzettel ohne Siegel, in Wien.

Zů wissen von der spenn wegen, so sich halten zwúschen dem hohwirdigen fúrsten und herren hern Ortlieben bischofen zů Chur etc. ains und den wolgebornen Vogt Ulrichen und Vogt Gaudentzen, sinem sůn, von Metsch, graven zů Kirchberg etc., anders tails, das der edel herre Ulrich von Brandiß fry mitsampt den ersamen wisen Hansen Bropst vogt, Hainrichen Nytten und Hansen vom Loh, burger zů Chůr, Jacoben, Hugen, Hansen Schůler ab Thafaß und Aimon Thysen von Sant Peter in Schafigg so vil darinn geredt hat, also das dieselben spenn zwüschen den genanten parthyen in gůtem söllen beliben anstan biß uf sant Vitz tag[a]) schiristkúnfftig. Und in der zit sollen baid yetz genannt tail solher irer spenn halb ainen gůtlichen unverbunden tag laisten vor den wolgebornen herren graf Hůgen, oder ob derselbe dartzů nit komen ald tůn möchte, vor graf Ulrichen, baid von Montfort etc., auch graf Jörgen von Werdemberg und Sanagansa und vor dem obgenanten herr Ulrichen von Brandiß, die nů baid obgenant parthien mit vliß bitten sollen, sich der spenn anzenemen und zů beladen und gütlich unverbunden tag in der berúrten zit zů setzen. Und mit nammen sol daz ertz, so der von Metsch hinweg hat lassen fúren, unverendert beliben ligen, auch daz ertz, so bisher gearbait ist oder noch gearbait wirt, geleit werden hinder den abbt zů Churwald, untz daz uf dem gemelten gůtlichen tag durch die obgenanten tädingslůt gůtlich entschaiden wirt, welhem daile das zůgehöre. Zů urkund sind diser zedel zwen in glicher lut geschriben, usainander geschnitten

a) *15. Juni.*

und yedem tail ainer geben und geschehen zů Chůr uf sant Jacobs tag appostoli anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo quinto.

457. — *1475 November 23 und 24.*

I. Kaspar Koler von Unterwalden und der Anwalt des Herzogs Sigmund anerkennen Schultheiss und Rat von Luzern als ihre Schiedsrichter.
II. Anordnungen dieses Schiedsgerichtes.

I und II Abschriften in der Urkunde von 1484 März 22, Original I, nº 6178 in Innsbruck.

I. Wir nachbenempten Hans Zechender, hůbmeister zů Velkirch, und Caspar Koler, landtman zü Underwalden, tünd kund allermenglich mit disem brieve: Als denn ettwas zůspruch spenn und stősse sich halten zwúschent *Herzog Sigmund (Titel wie in nº 143)*, únserm gnedigen herren, an eim und mir yetzgenantem Casparn Koler am andren teyle, die dann hievor durch únnser lieb herren und frúnd gemein Eitgnossen uff die fromen fúrsichtigenn wisen schultheissen und kleinen råte der statt Lucern so verre betädinget worden sind, das die vorab durch rüwe und des besten und ouch durch bitt willen beder vorgemelter parthyen sich solicher beder teylen zůsprúch stösse und spenn, wie und warumb sy dann die zü bedersite zůsamen ze haben vermeinent, zů recht beladen und darumb yetz rechtlich tag verkúndet, die ouch also uff hútt bede teyle, ir sachen rechtlich ze handlen, vor obgemelten schulthessen und räte zů Lucern besůcht haben, nemlich der obgerůrte únnser gnediger herre von Österriche durch mich den vorgenanten Hansen Zechender als siner furstlichen gnaden diener und anwalten und mit siner gnaden gewaltzbrieve anstatt und in namen siner fúrstlichen gnaden, und aber ich der vorgenant Caspar Koler durch min eigen person und von min selbs wegen. Und nachdem uff húttigen rechttag wir bedersite gegen einandern verfúrsprechet in recht gestanden sind, und ich yetzgenanter Caspar Koler understandenn han, min clag und sachen zů recht ze eroffnen, und aber ich obgenanter Hans Zechender durch krafft mines gebnen gewaltes als ein anwalt den vilgenanten minen gnedigen herren von Österriche uff ein hindersichbringenn ze verantwurten und demnach uff verhörung únser beder fúrwendens und ouch des gewaltbrieffs die vorgenanten schultheissen und rätte zů Lucern sich uff ir eyde haben erkent, das wir úns umb vorgemelt spenn und sachen vor allen dingen in solich recht verpflichten und inen darumb únnser versiglet anlasbrieve gebenn söllen und das ouch der gewaltbrieff, den ich darumb fúr sy in recht geleit han, zů solichem veranlassen genůgsam und krefftig, wie denn das alles ir versiglet urkúnde mir darumb geben witer begriffet etc., bekennen wir úns offenlich, das wir umb alle sölich zůsprúch spenn und sachen, wie und welles wegs die zwúschent dem obgenanten unserm gnädigen herren von Österriche und den sinen, so dis berüret, einer und mir dem vorgedachten Casparn Koler der andren site anhangend, und wir die zů bedersite im rechten gegen einandren meinent ze gebruchen, ze erclagen, ze verantwurten und fúr-



zenemen, úns uff die obgenanten schultheissen und kleinen råte der statt Lucern als uff willkúrliche richter zů rechtlichem ustrag veranlasset haben und des alles gar und gentzlich uff sy zü recht komen sind mit kraffte dis brieves also und mit solichem underscheid und rechter lútrunge: Was sy bitzhar zwúschent dem obgenanten únserm gnädigen herren von Österriche, den sinen, so dis berüret, 5 und mir vorgenantem Casparn Koler geurteylet haben und noch fúrer, so nů von innen darumb rechttag angesechen werden, nach verhörung beder teylen clage und antwurt ir sachen und ander gewarsame, die wir zü recht dartünd, im rechten mit ir urteil ussprechent ordnent und erkennent, das dem allem von úns zů bedersite, wen ioch das berůret, gestracks und uffrecht nachkomen und 10 vesticklich gehalten werden sol ǒn alles weigern und appellieren und darumb witer nieman gefecht noch dheinerley widerwertikeit oder schaden zůgefüget, alles by únsern gůten trúwen eyden und eren, wann ich vilgenanter Hans Zechender dis alles also anstatt und von wegen mines gnedigen herren von Österriche stete ze halten, wie yetz gemeldet ist, geloben und versprichen, desglich ich ob- 15 genanten Caspar Koler von min selbs wegen, ouch alle geverde und arglist gentzlich usgescheiden. Des alles zü warem und vestem urkúnde han ich yetzgenanter Hans Zechender als ein vollmechtiger anwalt, wie mir das ze tůnd mit urteil bekent ist, inn namen des genanten mins gnedigen herren von Österriche min eigen ingsigel haran gehenckt. So han aber ich obgenanter Caspar Koler erbetten 20 den erbern wisen Niclausen von Zuben des råtes zü Underwalden, das der sin eigen insigel prestenhalb des minen, darunder denn ich mich vesticklich verbinden, fúr mich gehencket hått an disen brieve, des ouch ich der yetzgenant von Zuben also vergichtig bin, getan han, doch mir und minen erben unschädlich, an donstag nechst vor sant Katharinen tag, als man zalte von der geburt Cristi 25 únsers herren vierzechenhundert sibentzig und fúnff iare.

II. Wir schulthes und råte der statt Lucern bekennen offenlich mit disem brieve von solicher zůsprúch stöße und irrung wegen, so da anhangent zwúschent dem *Herzog Sigmund (Titel wie in nº 138)*, unserm genedigen herren, ouch den sinen, so dis berůret, an eim und Casparn Koler zü Underwalden dem andren 30 teyle, darumb sy sich denn zů bedersite, nemlich únnser yetzgemelter gnediger herre von Österriche durch den fromen vesten Hansen Zechender, hůbmeister zü Veldkirch, als ein volmechtigen anwalten an seiner gnaden und der sinen statt und aber der genant Caspar Koler von sin selbs wegen uff úns schultheissen und kleinen råte als wilkúrte richter zü recht veranlasset sind, innhalt des anlas- 35 brieven, die wir darumb von inen versiglet inhaben, das wir da uff hüttigen rechttag die selben beid parthyen fúr úns in recht haben genomenn der meinung, ir clag und sachen zü recht ze hören. Und nachdem Caspar Koler als anclager sin clag und sachen eben hoch und mercklich im rechten geanfanget und aber dawider Hans Zechender anstatt únnsers gnädigen herren von Österriche allwegen 40 fúrgewent und gemeinet hått, im unwissent und nit pflichtig ze sin zü solichen clagen und sachen antwurt ze geben oder die von únsers gnädigen herren von Österrich wegen zur naturfft darzetünd, und daby mit anzöuge redlicher ursach begeret, im solich clag und sachen uff ein hindersichbringen in geschrifft ze geben,

sye er ungezwiflet, únnser gnädiger herre von Österriche werde das und anders, so in demselben rechten hanget, nach natdurfft gebúrlich verantwurten und handlen, wie denn das alles und mit merer meldung, nút not ze erkleren, im rechten vor úns witer erscheinet worden ist, haben wir alles wol verstanden und, damit in disem rechten nieman úberilet werde und beide parthyen ir clage und sachen zü beidersite dest stattlicher einandren zů recht erkleren und ouch wir das alles dest grúntlicher verstan mögent, úns durch crafft des obgemelten anlasses daruff erkent und erkennen uns uff unnser eyde, das sy zü bedersite sôlich ir clag und sachen gegen einandren geschrifftlich úbergeben sôllent, ieglicher teile nit witer denn zwo geschrifften, uff meinung als hienach gelútret wirt. Namlich und des ersten so sol der vorgenante Caspar Koler sin anclag und alle sachen, darumb er denn den obgerürten únnsern gnedigen herren von Österriche und die sinen vermeinet anzelangen und mit sinen gnaden oder den sinen dheinswegs ze tůnde haben, angendes in geschrifft stellen und vervassen und sölich geschrifft, nachdem die parthyen uslendig und wit von einandren sind, in sechs wuchen und drigen tagen den nächsten nach datum dis brieves volgende dem obgenamten Hansen Zechender anstatt únsers gnädigen herren von Österriche gan den sinen gan Veltkirch versiglet schicken. Daruff denn derselbe únnser gnädiger herre von Österriche und die sinen, so dis berüret, ir antwurt und damit, ob sy ettwas ansprach clag stuck oder sachen mit Casparn Koler ze tůnd oder warumb sy inn anzelangen hand, alle volkomenlich in geschrifft stellen und dieselben also versiglet ouch in sechs wuchen und dryen tagen den nechsten, nachdem sy die anclag enpfangen haben, demselben Casparn Koler und zů sinen handen versiglet gan Underwalden schicken sôllent, demnach der selb Caspar Koler sin rede, sin widerrede und ouch darzů sin antwurt uff únsers gnädigen herren von Österriche und der sinen clage und züsprúch aber in geschrifft setzen sol und die ouch in sechs wuchen und dryen tagen den nechsten, nachdem er die antwurt und züspruch únsers gnädigen herren von Österrich und der sinen enpfangen hätt, aber wie vorstat, zů siner gnaden und der sinen handen Hansen Zechender gan Veltkirch versiglet schicken, daruff denn und am lesten unnser gnediger herre von Österriche von sin und der sinen wegen ir beschliessen der angenommen clage und ouch ir züsprúchen aber in geschrifft setzen und die, wie obstät, in sechs wuchen und dryen tagen den nächsten, nachdem sy Caspar Kolers lesten widerrede enpfangen haben, aber gan Underwalden und zü handen Caspar Kolers versiglet schicken. Und söllent zü bedersite solich ir clag züsprúch und sachen ordenlich und wolgelútret stellen, damit wir die in handel des rechten dester bas verstandent. Und wenn dann Caspar Koler solich lest besliessen enpfangen hätt, daby sol es ouch alsdenn beliben und söllent denn beide parthyen in vier wuchen, den nechsten darnach, úns sölich úbergeben geschrifften mitsampt aller andrer ir kuntschafft und gewarsame, damit sy sich denn rechtes meinent ze behelffen, alles fúrderlich, zů únsern handen schicken und erwartenn, ob wir inen die gútlicheit ze sůchen oder us ander ursach fúrer rechttage verkúnden oder was wir úns nach verhörung ir sachen daruff erkennen und urteilen werdenn. Dem söllent sy ouch alsdenn by pen und crafft des gelopten versigleten anlasses

getrúwlichen nachkomen. Und ob die parthyen eine oder beide durch fúrvall diser mercklichen kriegslöuffen oder durch ander redlich eehafft ursach, die in disem rechten billich schirmpten, solicher mås geirret wurden, das sy komlich in solichem bestimpten zyte ir geschrifften und sachen nit gesetzen oder gevertigen möchten, das sol dann an uns gelangen und wir úns darumb fúrer erkennen, 5 was ze handlen sye. Doch so sol deweder parthye dheinerley gefarlichs verziechens harinn gebruchen, sunder die sachen von innen, als obståt, gestracks gefúrdret werden in crafft dis brieves, so wir yetlicher parthye mit únnser statt secret einen versiglet haben. Geben uff fritag nechst vor sant Katherinen tag, als man zalte von Cristi únsers herren geburt vierzehenhundert sibentzig und 10 fúnff iare.

458. — *1476 nach Januar 17.*

Gesuch des Hans von Hallwil an Herzog Sigmund.

Original, Papier, Miscellanea 188 Bl. 662 in Innsbruck. — Das Verschlussiegel ist ganz zerstört. 15
Das Datum ergibt sich aus der Angabe Z. 39.

Durleuchtiger hochgeborner furst, genedigister herr. Unns zweifelt nicht ewr f. gnad sey ingedennck, wie wir auf dem ambt zu Lansser ain summa gelt inhalt ewr gnaden verwilligungbrieffen haben und wir des entsetzt sind nach abganng unnsers vettern herren Túrings saligen. Solhem nach wir ewr gnaden 20 unnser anligen furpracht haben zu Costentz. Daselbs ewr gnad uns gnediglich zugesagt hat, ewr gnad well unnser gnediger herr sein an allen zweiffel. Dem gnedigen zusagen nach sey wir nachgevolgt und haben ain hindergang getan inhalt derselben zedl, des datum stet auf samstag vor sant Thomas tag vor weynachten im LXXIIII°[a]). In dem zedel ain betrag bestympt ist, durch die, 25 die im zedel begriffen sein, doch mit vorbehaltung, solhen betrag fur ewr f. gnad zu pringen. Und wann das beschäch, so sol ewr f. gnad ia oder nain zu solhem betragen zusagen und solh zusagung ia und nain sol beschehen in vier wochen, damit yede parthey sich west zu halten. Solh ia und nain ist mir verhalten uneröfnet pey drey viertailn ains iarß und noch hat uns bedewcht, dye sach wolt 30 angehenckt werden, und han mich unnser payder wegen herein gen Insprugk gefuegt zu ewrn f. gnaden persondlich, auch zu ewr gnaden rätten und begert, mir solh ia oder nain zu eröfnen inhalt des betragszedl obgemelt. Hat mir nit mugen ervolgen, sunder weytter tag angesetzt inhalt ains ausgesnytten zedels, des datum stet auf samstag nach sant Matheus tag apostoli im LXXV° iare[b]). 35 Gnediger furst. Solher tag ist aber erstreckt inhalt ainer messif von ewr gnaden lantvogt graff Oswalt von Tyerstain ausganngen, des datum stet auf pfintztag vor unnser lieben frawen tag concepcionis im LXXV iare[c]). In derselben messiff wurd ich beschaiden hie zu sein auf sant Anthoni tag[d]). Nun pin ich erschin vor ewrn gnaden rätten. Die haben mich weytter geschoben fur ewr gnaden selbs. Genediger 40

a) *1474 Dezember 17.* b) *1475 September 23.* c) *1475 Dezember 7.* d) *1476 Januar 17.*

herr. Pit ich ewr f. gnad von wegen mein und meins bruders uns gnedigklich zu bedencken und zu erhorn inhalt ewr f. gnad zusagung uns zu Costentz getan und uns inhalt der kerzedl gnedigklich wel versehen oder uns aber innhalt ains kerzedls ia oder nain zusag, damit wir das unnser nit also vertzeren bedurffen. 5 Und welhes zugesagt wirt, nichtdestermynder beger wir, das ewr f. gnad unnser gnediger herr well sein, und bevelhen uns damit ewrn f. gnaden.

E. f. g. williger gehorsamer Hanns von Hallweil mitsambt meinem bruder.

459. — *1476 Mai 3.*

10 Beatrix von Rusegk frygin *bittet die Herzogin Eleonore, den Abt von Murbach Bartholomeus von Andlau, ihren* lieben herren und swager, *und sein Gotteshaus, denen man* ettlich irrung und widderwertikeit zu mercklichem schaden understanden zůzefugen, *ihrem Gemahl zu empfehlen, damit er ihnen* hilff und bystant *leiste.* Geben uff ... cruztag, als es funden ward, ... vierzehenhundert sibenzig 15 und sechs ior.

Original, Papier, Sigmundiana II b, nº 46 in Innsbruck. — Das grüne Verschlusssiegel ist abgefallen.

460. *Stühlingen 1476 Mai 29.*

Vor dem Landgericht zu Stühlingen verkauft Hannß Gamp gerichtschreiber 20 zu Schaffhausen in namen und *Auftrag des Junkers Heinrich von Birkendorf den Kirchenpflegern und der Gemeinde von Ewattingen Güter, Zinse und Rechte desselben um 46 ℔* haller Schaffhauser wehrung. ... Geben mit urtail am mittwoch vor dem pfingstag ... vierzehenhundert sybennzig und inn dem sechsten iare.

Abschrift a. d. 16. Jh. im Kopialbuch betr. Ewattingen XX a/119 Fol. 11 in St. Paul.

25 461. *Innsbruck 1476 Juli 3.*

Brief des Herzogs Sigmund an die III Bünde.

Original, Papier, in Wien (E). — Kanzleivermerk vorne rechts wie bei nº 213.

Auf der Rückseite: Den erbern weysen unnsern besunder lieben und getrěuen, den ratsfreunden gemainklichen vom Gotzhauss, dem Punt und den Gerichten 30 in Churwalhen.

E, das das Schreiben der zu Davos versammelten III Bünde von 1476 Juni 6 (gedruckt bei Jecklin 2, 48 nº 48 — hier ist zu lesen Z. 5 lantmers, *l. Z.* Punt und den *— nach Chmel Monumenta habsburgica $^1/_1$, 216 nº 18) beantwortet, war ein vollkommen ausgefertigtes Original, dessen Text aber, vielleicht vom Herzog selbst,* 35 *nachgebessert worden war, wodurch der fertige Brief zum Entwurf herabsank.*



Sigmund von gotts gnaden hertzog ze Osterreich etc. Erbern weysen besunder lieben und getre̊wen. Ewr schreiben uns yetz zůgesanndt[a]) haben wir vernomen. Nů wirdet sich[b]) unnser lieber freunde, bischof Ortlieb von Chur, yetz zů uns fůgen, mit dem wir aus ettlichen sachen rede haben wellen, daz ew villeicht auch berürn und zů gůt gedeihen mag, und wissen kain sundre ungnad, so wir zů disem mal wider ew haben. Geben zů Insprugg an mitwochen nach unnser lieber frawentag visitationis anno domini etc. septuagesimo sexto.

462. *1476 August 1.*

Urfehde des Thomas von Falkenstein.

Original I, n° 6973 in Innsbruck. — Hängendes Siegel: S·THOMAE·VO·VALKENSTEIN·1462.
**Lichnowsky 7, n° 1966.*

Ich Thoman von Valkenstein fryg tün kund menglichem und bekenn mich offennlich mit dem brieff: Nachdem und der *Herzog Sigmund (Titel wie in n° 77)*, myn gnediger herr, ettlichermass ungnad gegen mir gehebt, desßhalb das syn gnade gemeint hat, das ich wider dieselbe syn gnade gehandelt hab, darumb dann der wolgeporen graff Oswalt von Tierstein als syner gnaden landtvogt mit andern myns gnedigen herren dienern mir ein vyntschafft gesagt und mir Heydburg das sloss angewunnen, mich und ettlich die mynen darinne ergriffen und gefangen, derselben vengknúss ich aber gnediclich und gůtlich wider ledig gezalt, ouch der vygentschafft ungnade und alles unwillens und handels, warumb dan diss erwachsen ist, nützit ußgenomen, gantz gericht und betragen bin, wie dann das in ettlichen artickeln in sonnderheit verschriben versigelt und abgeredt ist, daruff und demnach ich dann gesworen hab einen eyd liplich zü gott und den heiligen mit uffgehebten vingern und gelerten worten zü vorab wider den obgenanten mynen gnedigen herren von O̊sterrich etc., alle syner gnaden stette land noch lúte, darzů wider den obgenanten graff Oswalden von Tierstein und alle die synen und welich zů diser sach und gefengknüss hafft verdacht oder verwandt sind, niemer mer zu tůnd noch schaffen gethan werden weder mit worten wercken reten noch getëten heymlich noch offennlich durch mich selbs noch nieman andern von mynen wegen zü efern noch zü rechen mit keinen dingen noch in keinen weg, sonnder ouch des keinen rät hilff noch erloubung an nieman zů suchen noch zu werben, dann allein dise richtung urfecht und übertrag, wie und mit was meynung ich ledig worden bin, getrúwlich und uffrechtlich durch mich selbs und alle myn angehörigen anhenger oder verwandten zů halten und zů volziehen. Und hab mich darinne und daruff verzigen und begeben aller

Von einer andern Hand rühren die folgenden Änderungen her, die selbst mehrfach korrigiert und offenbar hastig hingeworfen nicht durchwegs sichere Lesungen gestatten: a) *Nach* gesanndt *der Zusatz am linken Rand:* darinn ir anrurt, wie ew angelangt sin, das wir ew in argem maynent zu ubervallen und zu bekriegen wellen.

b) *Statt der durchgestrichenen Worte:* Nu wirdet sich *steht unter Verweisungszeichen am Rande:* und befrembdet uns aines solchs, wann sich wirdet *usw.*

c) *Statt* und wissen *bis* haben *heisst es:* deshalben wir nit wissen, auch kain sundre ungnad wider ew zů haben, versehen uns auch von ew mit reden denne alles guten.



gnaden fryheiten gericht und recht, geistlicher und weltlicher, aller bullen und briefen, aller hilf schirm trostung und geleiten, so ich und yemand ander von mynen wegen von dem heiligen stůl zů Rôme oder synen anhengern, deßglichen von künigen keysern, andern fürsten herren oder stetten ußbringen erwerben oder erlangen könnden oder von eigner bewegnúss geben, und sust aller ander usszúge fúnde und geverden, so hiewider nü oder zu kunfftigen ziten erdacht oder fúrgenomen môchten werden, ouch der sonndern verzyhung, so einer gemeinen vorgan sol, dann ich mir der und aller ander hilff für mich und alle die, die das von mynen wegen sůchen fürnemen handlen oder werben môchtent, aller ding, nützit hierinn ußgescheiden noch vorbehalten, verzigen und begeben hab, verzihe und begib mich ouch des wissentlich und in krafft diss brieffs und urfechts. Doch ist mir zügelassen, ob ich eynich núwer ansprach von disen obgemelten sachen nit darrürende künfftig an mynen gnedigen herren von Österrich etc. oder siner gnaden erben land oder lúte gewúnne, darumb sol ich recht sůchen nemen und geben vor ir gnaden hoffmeister und rëten. Aber von ir gnaden stetten lannden oder lüten oder eintzigen personen, gegen den sol ich recht sůchen nemen und geben an den ennden, do yetlicher von rechtz wegen hingehôrt oder gesęssen ist. Dessglichen wo ich umb die stuck, darumb ich mit graff Oswalden vertragen bin, in iarsfrist nechst harnach volgenden rechts begere, sol und mag ich von myns gnedigen herren von Österrich etc. reten und sunst an keinen andern ennden tün. Und was mir ouch umb die vor und yetz geschriben stuck alle sampt und sonnders an yedem ende erkannt wúrt, daby sol ich es by mynem geswornen eyde blyben lassen one verrer usszüge weigerung und appellieren, alle gesůche finde geverde und argelist genntzlich harinne vermitten ußgescheiden und hindangesetzt. Und des alles zů warem urkúnd und rechter gezúgknúss so hab ich myn eygen insigel offennlich gehenckt an disen brieff, der geben ist uff donrstag nechst nach sand Jacobs tag des zwôlffbotten des iares, als man zalt von gottes gepúrt tusent vierhundert sybentzig und sechs iare.

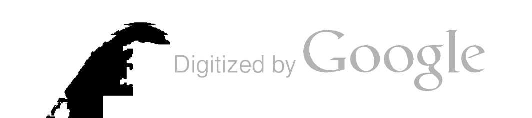
463. *Innsbruck 1476 November 4 und 7.*

I. *Wir Herzog Sigmund tun kund*, das wir *mit Rücksicht auf* die getrüwen und geflisen dinst, so unnß unser getrüwer lieber Heinrich Göldlin von Zúrich unntzhar getan und sonnderlich, das er in der bricht, am nechsten zwischen unß und gemeinen Eignosen beschlosen ist, getrülich gearbeit hat, und umbe das er dester geflisner sey alles das ze sundern, so sich zwischen unser unnd ir zů gůtem und nutz ziechen mag, so haben wir im . . . ierlich uß unnser kamer bescheiden zů geben . . . hundert guldin rinisch . . . sin lebtag lang an allen abgang . . . Ysprugg an mentag nach allerheilgen tag anno domini etc. septuagesimo sexto.

II. Bekennen für unns, unnsere erben und nachkummen, daz wir dem edeln unnserm lieben oheimen und getreuen graf Oswalden von Tierstain, unnserm rate, mit redlicher raitung von wegen seiner verwersung unnser lanndtvogtey in Ellsass und der haubtmanschaft uber die verschreibung, die er Hainrichen Beger zu Strasburg umb zwaytausent und hundert guldin reinisch, die in unnsern

nutz gewendet sind worden, darinn er an schaden enthebt sol werden, gegeben hat fur soldschaden schadenpherde, die eerung von wegen der gewunnen habe, pranntschatzung und allem anndern seinem darleyen spruch und vordrung, so er untz auf heutigen tag vermaint hat zu haben, und ausgeben, nicht hierynn ausgenomen noch hindangesetzt, uber seyn ynnemen schuldig worden und gelten sullen benanntlich vier tausent reinisch guldin. Die verhaissen und versprechen wir im oder seinen erben und nachkumen wissenlich in craft ditz briefs auf sannd Michels tag[a]) schirist kumend an allen irn schaden auszurichten und an lennger aufschub zu bezalen. Wo wir das aber nit täten, alsdann und dannenthin verschreiben wir im hiemit unnser statt Reinvelden, das ambt unnser herrschaft zum Stain dabey gelegen mitsambt dem ambt zů dem burgstal Honburg gehörnd, auch das Freyambt genant Hornusser ambt, also daz er, sein erben und nachkomen das alles mit ir yeglichs zugehörung, nicht ausgelassen noch davon gesundert, fur die *4000 fl.* in phanndsweise an absleg der haubtsumm und unverrait von unns mit allen nutzen gulten vellen pennen pussen gelessen herrlichaiten und oberkaiten treulichen und vleissigklichen in phanndsweise ynnhaben nutzen niessen, wie dann das weyland graf Hanns von Eberstain von unns ynngehabt und genossen hat, unnsern frummen furdern, unnsern schaden wennden, geleichs gericht fuern dem armen als dem reichen. Er sol unns auch unnser eehaft herrlichait oberkait gerechtigkait und gewaltsam darzu gehorend vestigklichen und nach seinem hochsten unnd pesten vermugen hanndthaben retten schirmen, unns der nicht entziehen noch entziehen lassen und alles das tun, daz ein getreuer phanndtherr seinem herren ze tun schuldig und gepunden ist und sich von solhen pfandtschafften gepurt, alles ungeverlich, als er unns gelobt hat. Was im aber zů swer darynn sein wurde, das sol er an unns, unnsern lanndtvogt oder wer des unnsern gewalt hat, bringen und gelanngen lassen, sich auch an den gewonlichen zinnsen gulten vellen pennen pussen und freveln von den leuten zu der bemelten phanndschaft ambt und herrschaft gehorende benuegen und bey irn alten freyhaiten, guten und loblichen gewonheiten beleiben lassen und sy daruber an unnser sonnder erlaubnuss nicht dringen oder beswern. Und wir behalden unns hierynn bevor alle lehenschaft, geistliche und weltliche, also daz wir dieselben, wenn das zu schulden kumbt, zů leihen haben, ausgenommen die ambter an demselben ennde, die sol und mag er, solanng er die bemelte phanndtschaft von unns ynnhat, besetzen und entsetzen nach seinem willen und gevallen, darzu offnung der bemelten unnser statt zu allen unnsern notdurfften und gescheffften, doch in unnsern selbs costen und an seinen schaden, auch alle hohe oberkait, als pergkwerchschez lanndtsteurn lanndtwaisen und gezeuge, darinn unns die bemelten unnser leut, wenn wir, unnser haubtleut oder lanndtvogt das an sy begern, als die anndern, so verphendt sind, gehorsam sein sullen. Und wenn der bemelt graf Oswald, sein erben und nachkomen von uns oder unsern erben der oberuerten *4000 fl.* entricht [wird], daz wir allzeit, wenn unns das fuegt oder eben ist, macht haben, alsdann und vor nit ist unns die oberuert unnser herrschaft und ambter mit allen irn zugehorungen und dem, so im damit ynngeanntwurt ist oder noch wirdet,

a) *29. September 1477.*



unns zugehörend, an sein, seiner erben und menigklichs von irn wegen irrung intrag hindernuss und widersprechen widerumb ledig. Und sy sullen unns oder wem wir das bevelhen, so wir das mit brieven oder under augen an sy ervordern, derselben abtretten und ynnanntwurten an vertziehen und waigrung dhainerlay 5 sachen, doch im vorbehalden der nutzung, sovil sich under im und vor solher entsetzung verlauffen haben und sich nach markzal treffen wirdet, alles getreulich und an geverde. Mit urkund ditz briefs geben zu Insprugg an pfintztag nach sannd Lienharts tag anno etc. LXXVI^to^.

I Gleichzeitige Abschrift, Papier, Schweiz 1, n° 117a in Wien. — Von dem ange- 10 *führten längeren Kanzleivermerk ist nur zu lesen:* Dominus dux per ....
II Abschrift a. d. 16. Jh. in Cod. 195 Fol. 224 in Innsbruck.

464. — *1477 April 12.*

Lehenbrief für Ludwig Hösch.

Original n° 526 in St. Paul (A). — A ist ohne Umschlag. — Hängendes Siegel: 15 **heinrich·hasfurter.**

Ich Heinrich Hasfurt, schultheis zů Lutzern, thůn kunt und bekenn offenlich mit disem brieff: Nachdem und dann Katrin Stapfferin, Ludwig Hôischen eliche wirtin, von mynen gnedigen hern von Lutzern belechnet und von inen zů lechen gehebt hatt, namlich zwo schůppesen genant der von Büttikon schup-20 posz, gelegen zů Surse vor der statt, und dry hoffstett, ôch gelegen zů Surse vor der statt, mit siner zůgehôrd, dasselbig lechen mit siner zůgehôrd dieselb Katrin Stapfferin dem gůtten Ludwig Hôischen, irem elichen man, ob es myner der obgenannten herren von Lutzern will sin, úber und fúr ein fry lechen geben, als sy ôch das mit irem rechtgebnen vogt Hanns Bieger, burger und des râttes 25 zů Zúrich, mit irem offnen besigelten brieff úbergeben und uffgesant mit den wortten, das ich sômlich lechen dem genanten Ludwig Hôischen, irem elichem gemachel, zů einem rechten manlechen lichen wôlte. Also batt mich der obgenant Ludwig Hôisch, das ich im das obgenant manlechen, als obstât, gerůchte ze lichen nach lannds und lechens recht. Also von bevelhens und gnaden wegen 30 myner herren der râtten so hab ich die obgenanten uffgesanten lechen von der genanten Katrin Stapfferin und irem vogt empfangen und die dem gůtten Ludwig Hôschen mit irem zůgehôrd, als obstât, ze rechtem manlechen verlichen in namen und von bevelhens wegen der obgenanten myner herren von Lutzern. Und lichen im die mit disem brieff, was ich im von rechtz und lechens wegen daran zů lichen 35 han, die fúrbas innzehan, ze nutzen, ze niessen, ze besetzen und entsetzen nach lechens und lands recht. Darumb so hatt der obgenant Ludwig Hôsch gelobt und geschworn von dis lechens wegen den obgenanten mynen herren von Lutzern, mir und eim ieklichem schultheis, so ie schultheis ist, in irem namen getrúw gehorsam und gewertig ze sinde und alles das ze thůnd, das ein lechenman sinen 40 lechenherren billich und von rechtz wegen thůn sol ungefarlich. Zů warem urkúnd han ich myn eigen insigel, doch mynen herren von Lutzern an ir manschafft

und gerechtikeit dis lechens und ôch mir und mynen erben unschedlich, gehenckt ann disen brieff, der geben ist uff samstag in der osterwuchen des iares, do man zalt von Cristus gebúrt unnsers lieben herren thusent fierhundert sibentzig und in dem sibenden iare.

465. — *1477 Juni 15.* 5

Ich Thůring Rich von Rychenstein *bekenne, dass ich als Vogt des Berges zu Todtnau, den ich von der Herrschaft von Österreich zu Lehen trage, dem Abte Christoph und dem Stift von St. Blasien als Eigentümern jenes Gebietes geschworen habe,* getruw und warheit, nutz zu furdern, schaden zu wenden nach minem besten vermögen und ze thuend alles, das ein aigenman schuldig und verbunden ist. *Insbesondere* 10 *sollen,* wenn ich mit tode abgangen bin, . . . mine erbenn fúrderlich und one verziehenn *an St. Blasien* von minem libe einen houptvall geben . . . Uff sant Vitus tag . . . vierzechen hundert sibenzig und siben iare.

Abschrift von 1544 in dem Kopialbuch betr. Schönau und Totnau XX a/110 Fol. 252ᵛ ff. in St. Paul. 15

466. *Basel 1477 Juli 25.*

Schiedsgerichtlicher Vergleich zwischen denen von Baldegg und dem Herzog Sigmund.

Original II, nº 1899 in Innsbruck. — Das hängende Siegel ist beschädigt.

Wir Růdolff marggraff von Hochberg, grave zu Núwemburg, herr zů Rôttellen 20 und zů Susemberg etc., bekennen, das wir mitsampt der fúrsichtigen wisen der statt Basel erber ratzbotten, herr Bernharten Súrlin und Hanns Irme, ein gúttlich tâting getroffen haben zwúschen dem durlúchtigen hochgebornen fúrsten, unnserm gnedigen herrn herrn Sigmunden herzogen zů Österrich etc., und inn siner fúrstlichen gnaden namen durch den wolgebornen Wilhelmen herrn zů Rappoltzstein 25 zů Hochennack, oberster houptman und landtvogt etc., mitsampt den strengen vesten, nâmlich Niclaus Bůcher kammermeister, her Hanns Erhart von Rynach hůbmeister, herr Herman von Eptingen, herr Lazarus von Andlow, Hanns Foyt vogt zů Ensißheim, herr Conrat von Ramstein, herr Mang von Habsperg, Hanns von Hirtzbach und ander siner fúrstlichen gnaden râten an einer, sodenn die strengen 30 vesten herrn Adrion von Bubemberg in namen Hannsen von Baldeck des iungen als ein vogtmann und inn bywesen Hannsen von Baldeck des alten, ouch amman Henzlin von Underwalden und der vogt von Zug, von anvorderung wegen, so von des genanten von Baldeck des iunngen wegen ward angezogen, das unser gnediger herr im schuldig were und inen nit bezalung beschehe: Nâmlichen 35 darlëitten ein houptbrieff wiset fúnfftussent dryhundert sybenzigk und fúnff gulden, so von unnserm gnedigen herrn were versiglet und ussgangen; aber ein brieff wiset eynliffhundert gulden von herrn Thúringen von Hallwiler seligen; und aber einen brieff umb dryhundert guldin von dem genanten herrn Thůringen;



und aber umb sybenhundert achtzigk achthalben guldin nach innhalt der urteyl zů Ensissheim usgangen; aber drúhundert guldin harrút von dem von Schŏnow nach lut der urteyl zů Ensißhein und innhaltung der darlegung und wie das uff Lanser geschlagen were. Und wir sollichs und anders von beden teylen darlegung
5 und widerrede verhŏrt haben und inn der gůtlicheit mit irem wissen und willen betåttiget ist, harnach geschriben stat: Des ersten als unnser gnediger herr von Osterrich etc. herr Marquarten von Baldeck seligen ierlichen sechshundert und zwolff gulden zinß pflichtig was nach innhalt des hauptbrieff sag, des sind zweyhundert gulden dienstgelt gewesen. Dieselben zwayhundert gulden
10 sollen ab sin und sol der genant unnser gnediger herr, siner gnaden erben und nachkomen furer nit me verbunden sin zů geben denn vierhundert und zwŏlff gulden von achtthusent zweyhundertt und viertzigk guldin houptgutz nach lut des houptbrieff sag, darnach inn krefften beliben sol. Und sol her Adrion alß ein vogtman unnserm gnedigen herrn ein verschribung und quittantz fúr die
15 zweyhundert guldin dienstgelt geben, das die ab sient und fúrer nit merer gefordert sollen werden noch im houptbrieff schaden bringen sŏllent. — Und so denn umb die sechshundert zwŏlff gulden vergangen verfallens zinss unbezalt usstanden, sol unnser gnediger herr von Ősterrich inn monatzfrist nach datum dieser tåting geben und bezalen und antworten gon Zúrich nach innhalt der verschribung, so
20 der von Baldeck darumb innhat. Wo das nút beschech und bezalung tåten, so mag man fúrer darumb manen zu leysten und thůn nach des houptbrieff sag. — Sodenne die anforderung der fúnffthusent drúhundert sybentzig und fúnff gulden, ouch der eynliffhundert guldin und aber der drúhundert guldin und aber umb sybenhundert achtzigk und achthalben gulden und aber umb drúhundert guldin,
25 wie denn vorgemeldet geschriben stět, kosten und schaden halben nach des genanten herrn Adrion von Bůbemberg als eins vogtman von wegen des iungen Hannsen von Baldeck, dafúr sol unnser gnediger herr von Ősterrich etc. geben sechsthusent rinischer guldin gůter geněmer an gold und an gewichte und inn dryen iaren die zu bezalen, nåmlichen zweythusent gulden uff sant Jŏrgen tag[a]) yetz nechst
30 kumpt inn dem achtundsybentzigisten iore und uff sant Jŏrgen tag im nunundsybentzigisten iore aber zweythusent guldin und die letsten zweythusent guldin uff sant Jŏrgen tag inn dem achtzigisten iore. Und das die sechstusent guldin inn den obbeschribnen dryen ioren also bezalt werden und alle zill und iore besunder die zů antwurten gon Zúrich zů iren und irer erben sichern gewalt fúr
35 alles verhefften verbietten und one allen iren kosten und schaden, darumb unnser gnediger herr von Ősterrich etc. inen verschribung und sicherheit thůn sol nach notdurfft in monatzfrist nach datum diser tåting und nach dem abgeschrifften, darumb begriffen syent. Und wenn das beschicht, das söllichs uffgereicht ist und dem genanten herrn Adrion von Bůbemberg als einem vogtman úberantwurt
40 wirt, so sollen sy unnserm gnedigen herrn von Ősterrich harusgeben die verschribung der fúnffthusent drúhundert sybenzigk und fúnff guldin, ouch der eynliffhundert guldin und umb zwúrent drúhundert gúldin und aber umb die sybenhundert achtzigk und achthalben guldin obgemeldet syent und was sy habent,

a) *23. April.*



darumb inen die sechsthusent guldin dafúr ververtåtiget und verschriben syent, alles trúwelichen und ungevarlichen zů halten und nachkomen sollen und sőllichs an unnsern gnedigen herrn von Ósterrich fúrderlichen zů bringen, damit sőllichs gůttlichen uffgericht volzogen werd, wie obstat, und also gentzlichen betragen syen. — Und des zů warem urkund haben wir marggraf Růdolff als ein tåtinger 5 von unnser selbs und der andern unnser bysitzern obgemelt nach begerung unnser ingesigel tůn hencken an disen brieff, so zwen glich lutende geschriben und yedem teyl eyner gegeben zů Basel uff sant Jacobs tag des heyligen zwőlffbotten nach Cristi unsers herrn gebúrt, als man zalt thusent vierhundert sybenzigk und syben iare.

467. — *1477 August 10.* 10

Gesuch an den Herzog Sigmund, dem Verkauf eines Lehens zuzustimmen.

Original, Pestarchiv Pergamenturkunden II, nº 335, in Innsbruck. — Das (hängende) Siegel fehlt.

Dem durchlúchtigen hochgebornen fúrsten und herrn herrn Sigmunden von gots gnaden herczogen *usw. wie in nº 143,* minem gnedigen herrn, embút 15 ich Andres von Waldpach von Basel min schuldig willig und gehorsam dienst. Und fůge úwern fúrstlichen gnaden zů wissen, das ich durch anligender notdurfft willen, mërern minen nutz zu fúrdern und schaden, dem ich sust leider nit begegnen mag, zů wenden, fúr mich und min erben und lehenserben dem fúrnemen Johannsen Salczmann von Maßmúster etc., so von mir im und sinen erben, soverre 20 und üwer fúrstlich gnad das verwilliget und nit anders, dise nachgeschriben min lehen und gůter, so ich von úwern gnaden zu lehen habe und mir und miner gemahel von denselben úwern gnaden gemeinlich zu niessen gnediglich gelihen sint, nemlich das sesslehen zu Rinfelden, darin gehőren acht viernzal dingkeln und vier viernzal habern, ouch by drissig schilling Basler múntz ierlicher gúlten, 25 so ierlich inn den dörffern Mely fallen, mit allen iren rechten und gerechtikeiten, so wir daran haben, núczit ußgenommen, dem forgenanten Johannsen Salczmann von Maßmúnster umb achtzigk gulden rinischer und gůter verkouft hab, alles noch innhalt des kouffbriefs darúber gegeben und soverre úwer fúrstlich gnad das verwilliget und nit anders etc. Darumb dieselb úwer fúrstlich gnad, so de- 30 můtigist ich mag, bitte, mir so gnedig zu sind und sollichen kouff mit sinen puncten und artikeln gerúche gnediglich zu verwilligen und iren gnedigen gunst und willen noch aller notdurft darzů zu geben, als ich des und aller gnaden zu denselben úwern gnaden gantz vertrúwen haben und allzit nach minem vermőgen verdienen wil mit hilff gottes des allmechtigen, der úwer fúrstlich gnad lang 35 zitt gesundt gerúche zu enthalten mir zů minem gnedigen fúrsten und herren. Zu urkund mit minem anhangendem ingesigel besiglet und geben uff sant Laurenczien tage inn dem iare, als man zalt von Cristi geburt thusent vierhundert sybenczigk und syben iare.

468. *— 1477 August 14.*

Ich Hans von Sengen vergich und bekenn offenlich mit disem brieff: Als mir der vest Heinrich von Sengen sini manlechen enpfolchen hät in sinem namen, wenn das ze vall kumpt, hin ze verlichen und ze ernúweren, wann er in land
5 nit ist, nach deß brieffs sag, so er mir versigelt darumb gegeben håt, harumb so lichen ich in namen des egenanten Heinrichs von Sengen von sunder ernstliger gebett wegen dem bescheidnen Hanß Weidhasß, burger ze Lútzern, das manlechen genempt deß Sigristen gůt gelegen ze Urswil, gilt ierlich zwen mút beder gůtz[a]), desselben gůtzs geteilte[a]) Welti Suter och von dem egenempten Heinrich
10 von Sengen ze lechen hat. Und hab ime das also gelichen nach manlechens recht und was ich daran ze lichen han, das also ze nutzen, ze niessen, ze besetzen und ze entsetzen nach sinem besten beduncken, doch in allweg dem obgenampten von Sengen, sinen erben und nachkommen an der manschafft unschädlich. Hät mir ouch gelopt in namen als vor gehorsam und gefertig ze sind, als ein lechen-
15 man sinem lechenherren billich sin sol. Ze urkund han ich min eigen insigel mir und minen erben unschädlich getan hencken an disen brieff. Geben uff . . . fröwen obent der himelfart[b]) . . . vierzechenhundert sibentzig und siben iare.

Original n° 527 in St. Paul (A). — Es hängt ein Wappensiegel ohne Umschrift. A ist sehr nachlässig geschrieben und enthält viele Korrekturen, stellt also einen
20 *schliesslich als vollwertige Urkunde ausgegebenen Entwurf dar.*

469. *Brügge 1477 Dezember 25.*

Herzog Maximilian erklärt, dass er dem besonndern lieben Heinrichen Geldlin von Zürich *wegen seiner bisher geleisteten und künftig noch zu erwartenden Dienste* sin lebtag ierlich drühundert rinisch guldin zů iarsold und pension . . . zů geben
25 zůgeseit *hat.* Brugk in Flanndern nativitatis anno domini etc. LXXVII.

Gleichzeitige Abschrift, Papier, Schweiz 1, n° 117a in Wien. — Als Kanzleivermerk ist angegeben: Ad mandatum domini ducis in consilio.

470. *— 1477 Dezember 30.*

Basel ersucht den Kaiser Friedrich, seine Forderung einer sofortigen Kriegs-
30 *erklärung an Matthias Corvinus fallen zu lassen.*

Original, Papier, Sigmundiana I, n° 8 in Innsbruck. — Das grüne Verschlussigel ist abgefallen.
Auf der Rückseite steht von demselben Schreiber geschrieben: Dem allerdurchluchtigosten großmechtigosten fursten und herren herrn Friderichen romischen
35 keysern, zu allen zyten merer des rychs, zu Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, unserm allergnedigosten herren.

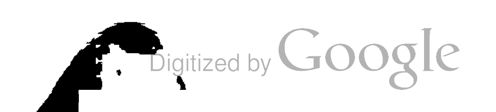
Allerdurchluchtigoster großmechtigoster keyser, allergnedigoster herre. Uwern keyserlichen gnaden syent unnser undertenig schuldig und gehorsam dienst allzyt demüticlichen bereits willens zuvor embotten. Allergnedigoster

40 a) *So in A.* b) *Zuerst hiess es:* zinstag nächst nach sant, *das dann durchgestrichen wurde.*




herre. Mit den wirden, als sich wol zimpt, haben wir hievor by kurtz verganngen tagen empfanngen uwer keyserlichen großmechtikeit credentzbriefe uff werbung des hochgelerten herrn Heinrichen Vogten doctors und uwer keyser. maiestat diener anzoigende. Der hat uns mit cleglichem anbringen endeckt die kriegsubungen, so sich halten zwuschent derselben uwer keyserlichen maiestat und unserm gnedigen herrn hern Mathias kunig zu Hungern etc., mit ernstlicher vermanung begerende, desselben herr Mathias vyend gestracks ze werden und darzu ze rusten, uwer keyserlichen großmechtikeit zu trost zuzeziechen, wie denn sin werbung gewesen ist, haben wir vermerckt. — Da gelieb uwer keyserlichen maiestat gnediclich ze wissen, das uns solich kriegsubungen und henndell in vollkommen truwen leyd sind, als wol billich ist. Und wolten wol und wolte gott von im darzu gewidmet und so hoch geacht sin, darinn mit frucht wissen und mogen handlen, damit die in fridlich wesen bracht werden mochten, solt uns umb uwer keyserlich großmechtikeit, ouch umb gemeins friden und ruw willen der lannden dhein coste mûe noch arbeit beduren. Wie aber dem, so zwifelt uns nit, uwer keyserlich meiestat sye vorher bericht und noch in früscher gedechtnüße der henndel und wesen zwuschent unsern gnedigen herren dem kunig von Franckrich, ouch hertzog Maximilian hertzogen zu Osterrich Burgund und Braband, grafen zu Flandern und Tyrol etc., uwer keyserlichen großmechtikeit sun, als von des lannds Oberburgund wegen und andrer, darumb dieselb uwer großmechtikeit unns vorher me denn einest schriben lassen hat begerend, sin furstlich gnad, ouch siner gnaden gemachel und das loblich huß Osterrich und Burgund bevolhen und getruw uffsehen darzu ze haben, da wir noch bißher mit gottlicher hilff nach vermögen allen fliß fürkert hand, die graffschafft Burgund by fridlichem wesen mogen behalten, welhes gemüts wir ouch noch sind. Und so das sinen furstlichen gnaden und lannden trostlicher erschossen, so lieber uns das were. — Wann nu aber solich henndel und wesen unser begird nach leider noch zur zyt, als wol not were, nit gericht sind, sunder in mercklichen sorgen leben und streben, wa die uff dem yetzigen tag, so zu Zurch geleistet werden sol, durch schickung gottes nit gericht in noch wyter uffrür gewisen werden und deren on mittel wartend sind, als uwer keyserlich maiestat selbs ermessen mag, harumbe dieselb uwer keyserlich maiestat bitten wir mit aller undertënikeit und dem hochsten fliß, uns ir anmûttung gnediclich zu vertragen, sunder an dem, darinn wir uwer keyserlichen maiestat, ouch unserm gnedigen herren hertzog Maximilian durch unser getruw uffsehen hie oben zu lannde trostlich und fürderlich wesen mogen, benûgig ze stand, als wir uns des und aller gnaden zu uwer keyserlichen maiestat on mittel verlassen. Das begeren wir mit gar demûtigem fliß underdienstlich mogen verdienen umb uwer keyserlich maiestat, die gott lang zyt in glucklichem wesen hie zu merung sins heiligen richs und darnach in ewikeit seliklichen wolle bewaren. Geben uff zinßtag vor circumcisionis domini anno etc. LXXVIII.

Uwer k. m. allzyt undertänigen Hans von Berenfels ritter burgermeister und der rate der statt Basel.



471. — *1478 Januar 3.*

Wir nächbenempten *Kaspar von Heudorf zu Boll, Hans von Heudorf von Almut, Burckhardt, Hans Matthias, Heinrich und Sigmund von Heudorf, Gebrüder von Aulfingen* bekennen . . .: Als dann zwúschent den edlen frowen Martha
5 Schwendin, Hannsen Schwende von Zůrich elichem gemahel, frow Agnesen von Růmlang, Hainrich von Rúmlang elichen gemahel, und frow Veroniken von Rúmmlang, hern Dietrichs von Růmlang ritter elichen gemahel, all dry geporn von Landenberg von Griffensee, an ainem und unns des andern tails durch *Ritter Werner von Schienen, Pilgrim von Reischach und Hans Jakob von*
10 *Bodman* ain bericht der irrung halben, so wir mit enandern *wegen des Ritters Bilgeri von Heudorf,* unnsers lieben vetters säligen verlausen erb und gůt *hatten,* gemacht ist, under anderm lutende, das wir den genanten dry frowen fúr ir zůspruch etc. geben söllen zwaytusend guldin, tusend guldin uff . . . hertzog Sigmunnden . . . und tusend guldin von dem widerfal, der unns von frow Englen
15 von Hŏdorff, hern Bilgris säligen hussfrowen, näch irm tod uff dem stifft Costentz gefalt, mitt wilbrieff an dem *Herzog* von Österrich, inen die zů geben etc. — das sölichem bericht näch unnser gůtter will und haissen ist, das der *Herzog* den obgenanten drin frowen oder iren erben die genannten *1000 fl.* und dartzů zweyhundert und viertzig guldin, die wir dann ouch den genannten frowen von der
20 Stetterin und Hartzerin wegen von Costenz zů geben schuldig sind, *zusammen 1240* guldin uff zil und tag, so die gefallen werden, usser der summ, die sin gnäd uns von des genanten hern Bilgeris säligen erben schuldig ist, mitsampt dem zinss davon gevallende geben söll. *Sie quittieren den Herzog über diese 1240 fl. Die Aussteller der Urkunde* haben *ihre* insigel offennlich gehengkt an disen brieve,
25 der geben ist am sammßtag vor der hailigen dry kúnig tag . . . tusennd vierhunndert subenntzig und acht iaure.

Original I, n° 6165 in Innsbruck. — Es hängen noch vier in Werg eingehüllte Siegel.

472. *Freiburg i. Br. 1478 Mai 6 und 29.*

I. *Herzog Sigmund bestätigt dem Hans Salzmann die unter n° 102 mitgeteilte*
30 *Urkunde derart, dass er oder seine Erben von Salzmann oder dessen Erben gemahnt* im die bemelten lehen leihen, doch ob die rechtlich von uns zu lehen rüren und inn unnser urbar nicht gehoren, ouch unnser und menglichs rechten unvergriffenlichen und an schaden . . . Freiburg im Brißgow an mittwůchen nach . . . exaudi anno . . . millesimo quadringentesimo septuagesimo octavo.

35 II. *Erzherzog Sigmund gibt* Hans Erharten von Rinach, *seinem* gegenwurtigen und *jedem* kúnftigen hupmeister in Elsaß und vogt ze Tann *Befehl, die geistlichen Frauen, die sich in der von den* vorfordern fursten von Osterrich *gestifteten* Cluß ze Altentann *niederlassen wollen, zu schirmen.* Friburg i. Br. an fritag nach sant Urbans tag anno etc. LXXVIII.

40 *I. Abschrift in dem in n° 102 beschriebenen Vidimus (B). — Abschrift in einem zweiten auch vom* official des ertzpriesters hofe zů Basel *ebenda* uff den einund-



zwentzigisten tag des monats meyen ... thusent vierhundert nüntzigk und ein ior *ausgestellten Vidimus. — Original, Pestarchiv, Pergamenturkunden II, n° 327, mit demselben Vermerk und Siegel wie bei B. — Gleichzeitige notariell beglaubigte Abschrift Sigmundiana IIa, sämtlich in Innsbruck.*

II. Gleichzeitige Abschrift, Papier, Sigmundiana IX, n° 24 ebenda. 5

473. *Ensisheim 1478 August 12.*

Lehenrevers des Vincenz von Wittenheim für den Erzherzog Sigmund, der ihm, da er die lehen in disen seiner gnaden vordern landen zu verleihen beruft hat, ... das gut, so vor etlichen zeytten Krafft Jocher von Basel ynngehebt hat und gelegen ist in dem dorf und pann ze Kembs, auch des Hertzogen gut 10 in dem dorf zu Heitersheim gelegen, wann die *sein* våterlich erb und von seinen gnaden und dem lôblichen haws Osterreich lehen sind, *diese* lehen mitsambt aller irer gerechtigkait und zugehôrung als vellig verlihen *hat zu Erbrecht,* doch ob die rechtlich von irn gnaden zu lehen herruren und in irer gnaden urbar nicht gehôrn. ... Zu urkund ditz briefs *hat er sein* aygen insigel hiefur gedrugkt. 15 Beschehen zu Ennsishaim an mittichen nach sand Laurentzen tag anno domini etc. septuagesimo octavo.

Original, Papier, I, n° 8014 in Innsbruck. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel.

474. *Konstanz 1478 August 13.*

Eidgenössische Boten ersuchen den Kaiser um Genehmigung eines von ihnen 20 *vermittelten Vergleichs.*

Original, Papier, Sigmundiana IIb, n° 84 in Innsbruck. — Rückwärts steht von der selben Hand geschrieben: Dem allerdurchluchtigisten *usw. wie in n° 470* kunig, hertzog zů Osterrich und zu Styr etc., unserm allergnedigisten herren. — *Vom Verschlussiegel ist keine Spur mehr vorhanden.* 25

Vrgl. den Abschied vom 8. Juli, Abschiede 3, 10 o.

Allerdurchleuchtigister grosßmêchtigister fúrst, allergnedigister herr. Ewer kaiserlichen mayestát syen unnser undertenig willig dinst bereit zuvor. Allergnedigister herr. Nâchdem wir die spenn und irrung, so sich halten zwischen *dem Bischof Otto von Konstanz* und dem stifft dáselbs ains und *den Grafen Alwig* 30 *und Rudolf von Sulz* anders tails der vermeinten vordrung halb, so *die beiden Grafen* gegen dem stifft ... fúrnemend, uff ... hern Ulrichen abbten zů sannt Gallen in namen unnser herren gemeiner Eydgnossen umb frids willen betedingt haben, nách innhalt ains anlásß, des wir uwer keyserlichen meyestát ain abschrifft hierinn verschlossen zůsennden, und wan aber der benant unnser gnediger 35 herr von Costenz in sölhem anlásß, nachdem der ain enndtlich recht innhalt und diz sach lehen berůren, so ér von ewer kaiserlichen mayestát und dem heilgen rich zů lehen trag, ón úwer keiserlich mayestát verwilgung nicht geen will, wir ouch fúr unns selbs nicht in willen haben, nichtz zu vertedingen, das ewer keiserlichen máyestát oder dem heilgen rich in einich wêg abbrúchig wâr und aber in 40 unns ye gůt und not sin will, das diz sach und irrung zum fúrderlichesten abwêg

kom, so bitten wir úwer keiserlich mayestát zum undertenigesten, si wôlle sôlichen anlásß gnedigclich vergúnsten. Damit verhût dieselb ewer keiserlich máyestát beid partyen vor merclichem costen múe und arbeit, bewyst ouch damit gemeinen Eydgnossen gnedigen willen, den si in aller undertenigkeit und demût umb si 5 zu verdienen begeren. Geben und mit min Hartman von Rordorff ritters von Zúrich von der ander miner mitbotten pitt wegen insigel beschlossen uff donstag vor unnser lieben frowen tag assumpcionis anno etc. LXXVIII^mo^.

Ewer keyserlichen mayestát — undertenig gemeiner Eydgnossen von stetten und lendern ratzbotten yetz zu Costenz versamelt. 10

475. — *1478 September 9.*

Bürgermeister und Rat von Konstanz ersuchen den Grafen Rudolf von Sulz, Landgrafen von Nellenburg, um die Erlaubnis, über den Claus Ebinger von Engwilr, *der den* Bastian Gût von Ennwanngen in der lanndgrafschaft im Turgew, so *der* 15 *Stadt* zugehört, mit sein selbs gewalt von dem leben zu dem tode gebracht hat *und der dann in der Landgrafschaft Nellenburg von ihren Häschern war ergriffen und nach Konstanz abgeführt worden, nach ihrem Rechte als einen Übeltäter richten zu dürfen. Sie siegeln* mit *der* statt secret annhanngendem innsigel ... Geben auf mittwoch nach ... frawen tag, als sy geporn ward, ... vierczehenhundert 20 und in dem achtundsibenczigisten iare.

Abschrift a. d. 16. Jh. in Cod. 195 Fol. 137 in Innsbruck.

476. *Graz 1478 November 6.*

Der päpstliche Legat beauftragt den Propst in Zürich den Fall Konrad Strasser von Winterthur zu untersuchen.

25 *Original P, n° 1811 in Innsbruck. — Kanzleivermerke: In der letzten Zeile des Textes in dem Zwischenraum zwischen* anno *und* eiusdem, *von dem* octavo *gleich weit absteht:* Gratis amore dei. *Auf dem Umschlag rechts:* L. Sabinus; *rückwärts:* R, *daneben* L. — *Von dem an einer Hanfschnur hängenden Siegel sind nur Bruchstücke vorhanden.*

30 Alexander dei et apostolice sedis gratia episcopus Forliviensis, sanctissimi domini nostri pape referendarius et in Germania cum clausula et in quibuscumque aliis locis, ad que tunc declinare contigerit, in spiritualibus et temporalibus cum plena legati de latere potestate nunctius et orator etc., venerabili in Christo nobis dilecto preposito ecclesie Turicensis Constantiensis diocesis salutem in domino 35 sempiternam. Exhibite nobis dudum pro parte dilecti nobis in Christo Conradi Strasser de Wuintherthur, laici dicte diocesis, petitionis series cum querela continebat, quod nuper habens negociationem seu mercaturam cum sale accusatus est a quodam Johanne Scialcher mercatore, quod ipse Conradus non conduxerit sal suum sed alienum, et ita effecit, quod dictus Conradus in carcerem trusus 40 extitit et ad cordam tractus. Et quamvis in contrarium probavit, quod sal per



ipsum receptum erat suum, nihilominus ex invidia relegatus et prohibitus est recedere ultra montem Arle et ita se observaturum nec non huiusmodi iniuriam et alias complures in ipsum latas graviora sibi timens non recognoscere sub iuramento promisit. Et cum se propterea multipliciter defraudatum gravatum lesum et oppressum sentiat, idcirco nobis humiliter supplicavit, ut sibi super hoc misericorditer et oportune providere dignaremur. Nos igitur desiderantes, ut, si qui forsan lesi ab eorum gravaminibus releventur, huiusmodi supplicationibus inclinati auctoritate legationis nostre et qua in hac parte fungimur, discretioni tue, de qua plurimum in domino confidimus, per hec scripta committimus et mandamus, quatenus te de premissis diligenter informes et, postquam ita fuisse et esse reperiveris, dictum Conradum ab omni iuramento per ipsum in premissis exhibito, ut in iudicium quoscumque debet et velit libere et licite vocare et iuri stare et causam et causas huiusmodi cum earundem dependentiis et connexis agere et terminare possit et valeat, auctoritate prefata, hac vice dumtaxat, absolvas et relaxes, testes vero, si qui vocandi erunt, si se odio amore timore gratia vel alias subtraxerint, censura ecclesiastica veritati testimonium perhibere compellas in contrarium facientibus non obstantibus quibuscumque. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras litteras sigilli nostri consueti appensione munitas exinde fieri fecimus. Datum in oppido Gretz Saltzburgensis diocesis anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo octavo, indictione undecima, die vero sexta mensis novembris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Sixti divina providentia pape quarti anno eiusdem octavo.

477. *Innsbruck 1479 März 8 und 19.*

I. Dienstbrief des Herzogs Sigmund für Albrecht von Klingenberg.
II. Schuldschein des Erzherzogs Sigmund.

I. Abschrift a. d. 16. Jh. Pestarchiv XXXIX, n⁰ 84 und .
II. Gleichzeitige unbeglaubigte Abschrift, I, n⁰ 6167, beide auf Papier, in Innsbruck.

I. Wir Sigmund von gots *usw. wie in n⁰ 125* bekennen, daz wir unnsern lieben getreuen Albrechten von Clingenberg zu unnserm diener aufgenúmen und empfangend haben wissentlich mit dem brief, also daz er uns sein leben lang mit vier pherdten wolgerust von haws aus wider menigclich dienen und warten, unnsern frumen allzeit furdern, unnsern schaden wenden und alles das tuen sol, daz ain getreuer diener seinem herren ze tun schuldig und gepunden ist, als er uns darumb gelobt geschworn und sich auch der gen uns verschriben hat. — Er sol uns auch mit seinem tail des sloss Hohentwill gewertig sein und uns denselbigen zu allen unnsern notdurfften und geschefften, so oft wir des von im begeren werden, offen halten, uns und die unnsern darinn und daraus lassen und darinn enthalten wider menigclich nyemand ausgenúmen, doch in unnsern costen und on seinen mercklichen schaden. Und wenn wir in ervorderen und in unnsern geschefften prauchen werden, so sullen wir in mit fueter und mal halten als ander



unser diener. Wurde er auch in solchen unnsern gescheftten icht redlichen schaden in velde gegen den veinden nemen, die wellen wir im auch widerkeren und ablegen. Mochten wir uns aber darumb mit im nit vertragen, so sol das steen zu erkantnuss unnser räte, und wie die darumb erkennen, dabey sullen die sachen an ferrer 5 waigrung beleiben, doch in vorbehalten den friden[a]), den er mit seinem brueder und vetteren gesworn hat. Und wir haben im fur solich sein dienst wartung, auch offnung seins tails des gemelten sloss ierlich sein leben lang beschaiden zu geben, nemlich hundert guldin reinisch oder so vil müntz darfür, als dann der guldin ye zu zeiten giltet, die im auch alle iar aus unser camer geraichen und ge- 10 geben werden, alles getreulich und on geverde. Mit urkundt dits briefs geben zu Insprugk an mentag nach dem suntag reminiscere anno domini etc. tausent vierhundert und LXXVIIII.

II. Wir Sigmundt von gotts gnaden ertzhertzog ze Ostereich *usw. wie in n° 125* bekennen: Als dann Caspar zu Boll, Hanns von Ålmutt und Burckartt, 15 Hanns Mattheizz, Hainrich und Sigmundt gebruder, all von Hoffdorff, denn erbernn Veronicken, Dieterichs von Rumblang, Agnesen, Hainrichs von Rumblang, unser rete, und Martha geswisterget, Hannsen Schwennden von Zurich eeleichen hausfrawen, an der schuldt, so wir in zu thûn sein, tausent zwaihundert und viertzigk guldin reinsch mitsambt hundert und zwelff guldein vergangen und 20 kunfftigen zynnss davon, so auff sannt Verenen tag[b]) verfallen werden, das alles in ainer sum bringet dreutzehenhundert und zwenundfunfftzig guldein reinsch, so inen von etlicher spruch wegen getedingt sindt worden, ubergeben und uns gebeten sy der ze entrichten, uns auch daruber quitirtt haben ynnhalt der ubergab und quittung darumb ausgegangen, also sullen und wellen wir, unser erben 25 oder nachkûmen denn obgemelten dreyen swestern oder iren erben oder wer disen brieff mit irem guetten willen ynnhat, die obgemelten sum haubtgutts von datum ditz brifs uber ain iar an allen abgang und schadenn ausrichtenn bezaln und zu irenn sichernn hannden antwurttenn. Ob wir das aber nit teten, das doch in kainer weg sein soll, was costen oder schaden sy dann des nemen 30 wurden, den sullen wir in mitsambt dem haubtgûtt allezeit ablegen und widderkeren, alles getreuelich und ane geverde. Mit urkundt ditz briffs gebenn zu Innspruggk an freytag vor dem suntag letare anno domini millesimo quadragintesimo septuagintesimo nono.

478. *1479 Mai 3.*

35 *Schiedsgerichtlicher Vergleich zwischen dem Herzog Sigmund und IV Gerichten.*

*Original, Papier, in Wien. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel unter Papierdecke. *Lichnowsky 8, n° 166.*

Zu wissen, das wir Jörg graf von Werdenberg unnd Sangans, Ulrich von Branndiß fryherr unnd Peter von Hewen, vogt ze Nuwburg, auch fryherr, den 40 durchluchtigen hochgepornen fursten unnd herren hertzog Sigmunden, ertz-

a) *Die erste Silbe von* friden *ist sehr undeutlich, vielleicht* iar. b) *1. September.*



hertzogen ze Osterreich etc., an ainem unnd die wysen erbern lute der vier gerichten, namlich Churwald unnd Lenntz, des vordern gerichtz zu Schanfick unnd des hindern an der Lanngenwis am anndern tayl der nachgemelten irer irrung unnd spenne, so si gegen ainander gehept, in der gutlichayt mit ir bayder tayl wissen unnd willen gericht unnd geschlicht hand, wie hernach folgt: Dem ist 5 also, das die bemelten vier gericht an den berurten unnsern gnadigen herren von Osterreich komen, sinen gnaden und siner gnaden erben als iren naturlichen herren hulden und schweren sullen, wie si vor iren herren von ainem an den anndern schuldig unnd pflichtig gewesen sind ze thun. — So sollen der genannt unser gnadiger herr von Osterreich unnd sin erben die bemelten vier gerichte belyben 10 laussen by allen iren gnaden fryhayten rechten unnd guten gewonhayten, wie si alle unnd ir yetlichs die haben unnd herbracht hand unnd wie si by vorigen iren herren von ainem an den anndern herkomen sind, unnd si auch by den punden unnd ayden, wie si die gelopt unnd geschworn hand, belyben laussen nach lut der puntbriefen unnd denselben unschadlich unnd unvergriffenlich. — Item 15 der gemelt unnser gnadiger herr von Osterreich unnd siner gnaden erben sollen auch die lut in den berürten vier gerichten sesshaft in siner gnaden stetten unnd lannden zolstetten[a]) mit irem aigen gut zolfry varen laussen. — So sollen der gedacht unnser gnadiger herr von Osterreich unnd siner gnaden erben die lut in den berurten vier gerichten sesshaft unnd darein gehorig mit siner gnaden 20 fryem lanndgericht ze Rannckwyl halten unnd nüt beschwären laussen wie annder die sinen. — Unnd des alles zů warem unnd offem urkund so haben wir obgenannten unndertädinger dem vilgenannten unnserm gnädigen herren von Osterreich disen abschaydzedel mit mins obgenannten Peters von Hewen aygen by ennd der geschrifft uffgedruckten insigel besigelt geben, des wir obgenannten 25 gråf Jörg und Ulrich fryherr von Branndiß uns ditzmåls mit im gebruchen mangelshalb unnsrer insigel uff die zyt. — Beschehen uff des hailigen crůtz tag ze mayen, als es funden ward, nach Cristi gepurt vierzehenhunndert sibenzig unnd in dem nunnden iaure.

479. *Graz 1479 Mai 13.* 30

Lehenbrief des Kaisers Friedrich III für die Grafen von Thierstein.

Original I, n° 8291 in Innsbruck. — Kanzleivermerk: Auf dem Umschlag rechts: Ad mandatum domini imperatoris proprium Jo. Waldner prothonotarius etc., *rückwärts:* Rta. Lucas Snitzer. — *Es hängt das kleine Majestätssiegel.*

Wir Friderich von gottes gnaden rômischer keyser, zů allenn tzeiten merer des 35 reichs, zů Hungern Dalmacien Croacien etc. kunig, hertzoge zů Osterreich, zu Steyr, zu Kernndten und zů Crain, grave zů Tyrol etc., bekennen und tun kunnt allermeniclich mit disem brieve: Als wir vor verganngen iarenn dem edeln unnserm und des reichs lieben getrewen Oswalden graven zů Tierstein als dem elltisten von sein selbs und des edeln unnsers rats und des reichs lieben getrewen grave Wilhelms 40 von Tierstein, seines bruders, wegen dise nachgeschriben lehenstucke und gutter,

a) zolstetten *am Rande von gleicher Hand mit Verweisungszeichen nachgetragen.*

mit namen Tierstein die vestin mit allen herlicheitten oberkeitten hohen gerichten
und zůgehorungen, die manschafft ob dem obern Hawenstein, den hof zu Basel
am Eschmer thor, den man nennet der von Tierstein hof, den hof zu Mulhausen,
den man nennet der von Iltzich hof, mit allen reben und eckern, den hof in der
5 clawss bey Pfeffingen gelegen mit aller seiner zůgehorung, Arburg sloss und stat,
so durch weilent Petern von Arburg weilent graf Walramen von Tierstein, irem
en, ubergegeben und durch weilent kunig Karlen, unnsern vorfarn am reich,
bestettigt worden ist, die castvogtey zu Benwil und das dorff We̊nntzwiler mit-
sambt dem kilchensatz und allen anndern seinen zůgehorungen, wie die weilent
10 Rudolff von Ramstein zu Zwingen und Hanns Munich inngehabt haben, die
alle von unns und dem heiligen reiche zu lehen ruren und von weilent graf Johannsen
von Tierstein, irem vater, erblich auf sy komen und gevallen sein, durch unnser
selbs mund und hannd zu lehen gnedigclich geraicht und verlihen, und darauf
gewonlich glůbd und eyde von im empfanngen haben, hat unns yetz der genannt
15 graf Wilhelm von Tierstein furbracht, wie der genannt graf Oswald sein bruder
solher seiner empfengkniss der gemelten irer lehen zůr selben zeitt annderer
fúrfallennder geschefft und verhinderung halben von unns und aus unserer keyser-
lichen canntzley kein brieflich urkund empfanngen hett, und unns von desselben
seines bruders, auch sein selbs wegen diemuticlich gebetten, in umb solh emp-
20 fenngknůss der oberurten irer lehen stucke und gutter urkund und lehenbrief
zu geben. Wann unns nu solich unnser verleihung der gemelten lehen,
dem genannten graf Oszwalden von sein und des yetztgenannten seines bruders
wegen beschehen, wol ingedenck und wissennd ist, darumb so geben wir ine zů
urkund und kuntschafft disen unnsern keyserlichen brieve und meynen setzen
25 und wellen, daz sy die gemelten lehen stucke und gutter von unns und dem heiligen
reich in lehensweise innhaben besitzen nútzen niessen und gebrauchen sollen
und mogen von allermeniclich ungehindert, doch uns und dem reiche an unnsern
und súnst meniclich an seinen rechten und gerechtickeiten unvergriffennlich
und unschedlich. Und gebietten darauf allenn und yeglichen fursten, geistlichen
30 und weltlichen, graven freyen herren rittern knechten haubtleutten ambtleutten
vogten pflegern verwesern schultheissen burgermeistern richten reten burgern
und gemeinden und sunst allenn anndern unnsern und des reichs unnderthanen
und getrewen, in waz wirden stattes oder wesens die sein, ernnstlich und vestticlich
mit disem brieve, daz sy die genannten grafe Oswalden und Wilhelmen gebruder
35 von Tierstein an den oberurten iren lehen stúcken und guttern nit irren hindern
noch beswern, sonnder sy der gerúlich gebrauchen genyessen und dabey beleiben
lassen und dawider nit tun noch yemands zu tůn gestatten in dhein weise, als
lieb einem yeglichen sey unnser und des reichs swere ungnad und darzu ein pene,
nemlich funfftzigk marck löttigs goldes, zů vermeiden, die ein yeder, so offt er
40 frevenlich dawider tette, halb in unnser und des reichs camer und den anndern
halben teil den obgenannten graven von Tierstein unablesslich zu betzallen ver-
fallen sein soll. Mit urkund diss briefs besigelt mit unnserm keyserlichen
anhanngundem insigel, geben zu Gretz am dreytzehenden tag des monadts may
nach Cristi geburd viertzehenhundert und im newnundsibenntzigisten, unserer

reiche des romischen im viertzigsten, des keyserthumbs im achtundzweinzigisten und des hungerischen im einundzweintzigsten iarenn.

480. *— 1479 Mai 25.*

Jörg graffe zu Werdenberg und Sanagans, *für den sein Vetter Vogt Gaudenz von Matsch* von *seiner* gebet wegen mitsampt etlichen andern *sein* mitgúlt worden ist gegen ... Růdolff Möttelin zů den zitten wonhaft zů Lindöw umb tusent rinsch guldin hoptgůtz und davon fünfzig rinsch guldin ierlichs zins zů richten ab etlichem sloß und gütter etc. nach lut des hoptbriefs, *verspricht seinem Vetter, jeden ihm aus dieser* verschribung und mit gúltschaft *erwachsenden* kosten und schaden *zu ersetzen. Er siegelt* disen brieff, der geben ist uff sant Urbans tag nach Cristi gepurt vierzehen hundert und in dem nún und sibentzigosten iare.

Original im Schlossarchiv Churburg. — Hängendes Siegel: **georg (?) grave zů wrdnbrg zů sang.**
Auszug bei Ladurner 18, 56.

481. *Innsbruck 1479 Mai 26.*

Ich Marx Stumpf von Basel bekenn offennlichen mit dem brief, das mich ... ertzhertzog Sigmund ... aller schuld, so mir sein gnad schuldig gewesen ist für sold zerung, gelihen gelt und anders, auch aller ansprach und vordrung, nicht ausgenomen, gentzlichen und gar ... biss auf disen hêutigen tag ... bezalt hat. *Er quittiert hierüber.* Zů urkund hat ... Valentein von Newenstain von meiner bett wegen sein insigl hiefur gedruckt, doch im und seinen erben an schaden. Beschehen zů Insprůgg an mitwochen vor dem heiligen pfingsttag anno domini etc. septuagesimo nono.

Original, Papier, I, n° 3315 in Innsbruck. — Vorne aufgedrücktes grünes Siegel.

482. *Zürich 1479 Juni 2.*

Schreiben der Tagsatzung an Kaiser Friedrich zugunsten des Klosters Allerheiligen in Schaffhausen.

Original, Papier, in Wien. — Das grüne Verschlussiegel ist abgefallen.
Auf der Rückseite: Dem allerdurchlůchtigosten *usw. wie in n° 470 bis* **kúng, hertzog zů Österrich etc., unserm allergnådigosten herren.**
**Lichnowsky 8, n° 174.*

Allerdurchluchtigoster großmächtigoster fúrst, gnedigoster keyser und herr. Úwer keyserlichen mayestat und gnaden syent unser undertenig dienst und was dero wir zů eren und gefallen vermǒgent, alletzit voran bereit. Allergnedigister keyser. Uns bringent der erwirdig herr Conrat, appt des gotzhus Allerheiligen, und die ersamen wysen unser gutten frunde und getrúwen eydgnossen, burgermeister und räte zů Schaffhusen, fúr, das inen núwlich von úwer keiserlichen mayestät ein mandât zůkomen und geantwurt worden, wiewol das datum am



fúnfften tag des manotz november nechstvergangen sye, innhaltent, daz uwer keiserlich mayestät der wolgeporn herre graff Sigmund von Lupffen hab fúrbringen lässen, wie sich die genanten herr appt und unser eydgnossen von Schaffhusen der höltzer und welde, genant Randen Gatterholtz und Westerholtz, und ander oberkeit, úber das die sach vor úwer keiserlichen gnaden und dero camergericht in hangendem unentscheidnem rechten stand, understanden und den wildpann und ander oberkeit derselben höltzer zů gepruchen, als er vermein unbillich, inn daruff gepiettende, der gemelten welde, so die sachen vor úwer keyserlichen gnaden und dem camergericht in unentscheidnem rechten hange, mit dem wildpann noch keiner andern oberkeit nit zů gepruchenn, sunder die biß zů ustrag des rechten růwen und stan zů lassen, angesechen das in hangendem rechten siner gerechtikeit niemant verletzt noch zu schaden gefůrt werden sölle etc. Sôlich grâff Sigmunds anbringen sy ettwas frömd und unbillich bedunck uß ursach, das das wirdig gotzhus mit dem vorst des Randen mit sinen anhengen von den herren von Nellemburg vor vierthalbhundert iaren begäbet, daruff gewidmet und gestifft und von dem heiligen stůl zů Rom, romischen keisern und kúngen loblich gefrigt confirmiert und bestät worden sye nach lut der stifftung fryheit und bestättigungsbriefen daruber geben, die och von úwer keiserlichen gnaden demselben gotzhus gnedenklich vernúwert und confirmiert syent. Denselben vorst die hern von Lupffen uff ein vermeint fúrgeben von irem vatter seligen keyser Sigmunden loblicher gedechtniß gescheen, das sich och in ansechung des gotzhus stifftung nit erfinden mög, understanden, dem gotzhus abzůziechen, als sy bedunke unbillich. So habint och der genant herr der appt und unser eydgnossen von Schaffhusen in hangendem rechten, als uwern keyserlichen gnaden anbrächt sye, gantz nichtzit vernúwert, noch den wildpenn und ander oberkeit geübt anders, danne wie das vor anfang des rechten vil iaren har von iren vordern an sy komen sye. Wo sy nun des úwer keiserlichen gnaden gepott nach abstän soltent, so wurdent sy doch in hangendem rechten an irem innhaben bruche und gerechtikeit swerrlichen verletzt wider des mandâtz meynung und úwer keiserlichen gnaden willen, des sy gantz kein zwifel haben. Und dem nach úwer keyserlichen gnad wir von ir bitt wegen des handels zů dem kúrtzisten also berichten und die bittend demůtenklich und ernstlichest, das yemer gesin kan oder mag, wider sy uff das gemelt mandât zů verern gepotten und processen keins wegs sich bewegen, sunder sy by ir besigung bruche innhaben und gewerre gnedenklich beliben zů lâssen, als die zimlicheit und och billichkeit des rechten das wol gestattet, so doch bißhar des angefangnen rechten vor úwer keyserlichen gnaden camergericht an inn nicht mangel gewesen sye. Sölichs umb uwer keyserlich gnad zů verdienen der genant her appt und unser eydgnossen von Schaffhusen und wir mit inen als undertenig und zůgehafften des heiligen richs alletzit gantz willig und bereit funden werden wellent. Besigelt mit unser lieben eydgnossen von Zurich insigel an ir und unser aller statt und geben uff den andern tag brächot anno etc. LXXVIIII.

Ůwer keyserlichen gnaden und des heiligen richs undertenigen stetten und lendern gemeiner Eydgnosschafft râte yetz zů Zúrich versamelt.

483. *Graz 1479 Juni 4.*

Kaiser Friedrich an Ulrichen abbt des gotzhaus zu sant Gallen ... Erwirdiger furst, lieber andechtiger. Wir haben unsern und des reichs getrewen Ulrichen Keller, Hannsen Schürpf, Othmarn Slaipfer und Ulrichen Himelberger, burgern zu sant Gallen, als pflegern und vormundern des spitals daselbs zu sant 5 Gallen die vogthey zu Ainwilr im Turgëw, so von uns und dem heiligen reiche zů lehen rúret, zů lehen gnediclich verlihen, als du an unserm lehenbrief darumb außgegangen sehen wirdest. Also *befehlen* wir dir *von diesen vier Personen* in zeit und weil und nach innhalt *dieses* lehenbriefs gewondlich glúpt und eide, als sich gepúrt, an unser statt *aufzunehmen* und, sy tun die in der benanten zeit also 10 vor dir oder nit, uns das under deinem insigel *mitzuteilen*, uns ferrer darnach wissen zu richten ... Gretz am vierden tag ... iuny anno domini etc. LXXVIIII^mo^, unsers keyserthumbs im achtundtzwainczigisten iåre.

Original, Papier, Sigmundiana XIVa, Miscellanea 1470—1480, in Innsbruck. — Rückwärts aufgedrücktes grosses Siegel. 15

484. *Zürich 1479 Juni 13.*

Ein Sendschreiben mit politischen Nachrichten von Zürich an den Kaiser.

Original, Papier, Sigmundiana VI, nº 9 in Innsbruck. — Der Verschlussstreifen samt dem Siegel fehlt. — Alles, auch die rückwärts angebrachte, mit der in nº 482 völlig gleichlautenden Adresse von einer Hand. 20

Allerdurchleuchtigster großmechtigster keiser, allergnedigster herr. Uff das als wir in unnser verstenntnisse erfinden, das wir schuldig sind, ewrn und des heiligenn reichs schaden zu warnen und frommen zu werben, so bewegt uns naturliche pflicht, das wir got dem almechtigen zu lobe, ewrn keiserlichen gnaden und dem heiligen reiche zu eren und nutz uns etwas gegen ewrn keiserlichen 25 gnaden emplôssen wöllen undertheniglich bitende, solichs gnediglich aufzunemen und zu empfahen. Allergnedigster herr. — Ewrn keiserlichen gnaden sind die swern leufte auß hertzog Karlen von Burgundien löblicher gedechtnisse entsprüngen, sich etlich zeit here gehalttenn, wol bekannt und zu wissen und sunnderlich, in was gestalt unnser herr der kung von Frannckreich sich in solich sachen ge- 30 schickt hat etc., davon dann nit not thut ewrn keiserlichen gnaden eynnch antzeigen zu thunn, dann allein das zu bewegen, das ietz vor awgen liget. — Nw merckt ewr keiserlich maiestat, das der kung von Franckreich sich understet sein kungreich und furstenthumb zu erweitern und das solichs dem heiligen reich, unnserm gnedigen herrn hertzogen Maximilian und teutscher nacion beschicht und teg- 35 lichen furgenommen würdet zu abbruch. Sein kunglich gnade schickt sich auch in dasselb furnemen mit hantreichen seiner gaben und soldes soverr und weit, das wir in uns achten, wu er dadurch nit hilff erlannge wider unnsern gnedigen herrn hertzog Maximilian, so bleibe er doch des mynnsten an anndern seinen furnemen dadurch ungeirret. — So ist auch ietz uff dem tag zu Zürich erschollen, 40 wie das der kung von Franckreich die stat Dol gewunnen, dorinn groß manslacht

gethann und auch etlich anndere stetlin solle erobert haben, und im furgesetzt fur Salis zu rücken. Wů nw dem also, das wer allen inwonern in Ober-Burgundien und auch den lenndern teútscher gezungen und des heiligen reichs frey und reichsteten sere erschröckenlich und zu glauben, wů der sige und glucksfall sich also
5 gegen im ertzeigt, er wurd dadurch gesterckt fur und fur zu greiffen. Und nach allem hanndel, den wir in solhen leuften mercken und davon uns nit fügtt über lanndt zu schreiben, so will uns bedüncken, der widerstandt, den unnser gnediger herr hertzog Maximilian und seine lennder bishere gelitten haben und der inen noch teglich beweist würde, were alles zufurkommen, wann ewr maiestat und
10 sein gnade die Eidtgnossen gůts willens mit irer hilff vermöchte. — Nw haben wir bishere gemerckt, wu sich ewr maiestat gegen den Eidtgnossen eins gnedigen gůten willens ertzeigtt hett oder noch understunde, sie zu bewegen mit freiheiten gaben oder anndern meynungen, dadurch sie vermerckten gnedigen und gůten willen — ontzweifel sie wurden genaigt, ewr maiestat und unnserm gnedigen
15 herrn hertzog Maximilian zu gůt mer zu handelnn dann nymant annderm und genaigt zu thun, das ir bederseiten vil anfechtigung und ungetreuer maynung vertragen blibet. — Solichs haben wir ewren keiserlichen gnaden als underthenige nit wöllen verhalten. Und ob ir vermeint etwas in solichen sachen zu betrachten und zu hanndelnn, das múst furgenommen werden eylends. Denn da bescheen
20 mangerlei gewerb an die Eidtgnossen, sie zu bewegen zu fremden außzügen und henndelnn, und wu sie sich in solichs begeben, sodann were ir hilff ewr maiestat und unnserm gnedigen hern hertzog Maximilian abgestrickt oder verhindert. Unnser heiliger vater der babst und der kung von Ungern sůchen verstentnisse und hilff bey inen und uff heut ist man mit der bebstlichen botschafft in rede
25 umb ein ewig oder antzalierig verstentnisse. Die von Obern-Burgundienn rüffen und bittenn umb hilff wider den kung von Franckreich. Das alles hett ewr maiestat in hanndenn mit grossem nutz in vorgemelter gestalt etc. — Uff heut sind die Falderischen kommen und sagen der kung von Engenlannd hab unnserm hern hertzog Maximilian xv^m mann zugesanndt, der kung von Franckreich hat die
30 drey iungen von Soffoy zu seinen hannden furen lassen und, als man sagt, seiner swester dochter, die von Soffoy, dem kung von Napels vermehelt und vermeyne denselben kung damit unnserm heiligen vater zu entwennden. — Uff zinstag schirst[a]) wurdt ein tag zu Lutzern, wie man sich von Ober-Burgundien wegen haltten wöll gegen dem kung zu Franckreich mit botschafftten zu im zu sennden. —
35 Item uff sant Johanns tag schirst[b]) wurdt ein grosser tag zu Bern und alsdann will man reden von der verstenntnisse gegen Oberburgund. Man wurdet auch davon reden, ob man die frauen von Meyenland mit hereskrefften ubertziehen wölle. — Das alles schreiben wir ewr maiestat in gůter geheymde, ob sich e. k. g. auch etwas dagegen schicken, und wir wollen vertrauen, wir bleiben der gegen-
40 wertigen schrifften durch uns bescheen unvermeldet. Und e. m^t. sol keinen zweifel haben, vermercken wir ewern gefallen, wurinn wir dann mit fůgen können thunn, das ewern keiserlichen gnaden willen bringt, wir wöllen thun mit aller gehorsame

a) *15. Juni.* b) *24. Juni.*

und underthenikeit als ewre getrewe und gehorsame underthann. Geben zu Zurich am sontag vor sant Veits tag anno etc. LXXVIIII°.

E. k. mt. gehorsame underthann — Heinrich Göldlin ritter der zeit burgermeister zu Zurich und Hanns Feucht burger daselbst. 5

485. — *1479 Juni 23.*

Wir Wilhelm graf zů Tierstein etc. bekennen: Demnach und die keiserlich mayestadt unnserm lieben brůder graff Osswaltten und uns das burckstall Hohenkúnngsperg zů lehen geluhen hatt, auch Tierstein das slos nach lautt der briefen . . ., do versprechen wir fur unsern brůder und uns des gemeldeten burckstall 10 halb under unnser beider insigel ein reverssalbrieff ze geben, desgleichen unnser bruder graff Osswaltt unnder seinem sigel ein bekantnis umb Tierstein, und solliche brieff in die romische cantzley ze antworten hiezwúschent und wihenachtt nechstkúmfftig trůwlich und on als geverd. Zů urkund versigeltt mit unserm ingetruckttem bitzschatt und mit unnser hand underschr[iben]. Geben an sant 15 Johanns obend des tauffers anno etc. LXXIX. — Wilhalm graf zu Tierstein etc.

Original, Papier, I, n° 8292 in Innsbruck. — Vorne aufgedrücktes kleines Siegel.

486. *Innsbruck 1479 Juli 1.*

Wir Sigmund bekhennen, das wier unnseren getrewen lieben N. dem aman rathen unnd gemainden auf Tafas unnd zum Clösterlin die besonder genod gethon 20 haben wissentlich in chrafft dicz briefs, also das wier sy mit unserem landtgericht zu Ranckhweil halten wöllen als ander unser underthonen und darwider nit beschweren lassen, alles getrewlich und ohn geferde. Mit urkhundt dicz briefs, geben zu Innsprugg am pfincztag noch sant Peter unnd sant Pauls der heiligen zwölfpotten tag anno domini 1479. 25

Gleichzeitige Abschrift auf Papier in Wien.

487. — *1479 August 9 und Oktober 21.*

I. Appellation des Konrad Strasser von Winterthur.
II. Urteil des Hofgerichts Rottweil in der Angelegenheit Konrad Strasser.

I und II Originale I, n° 231 und n° 232 in Innsbruck. — Bei I hängendes Siegel. 30

I. In namen des herren amen. Allen und yeglichen, den diss gegenwirtig offenn instrument fúrbraucht oder gezögt wirdet, sige kund und ze wissend, daz in dem iare als man zalt von Cristi unnsers lieben herren gepúrte tusentvierhundertsybentzig und nún iare, am núnden tag des ogstmonadz in der andern stund nåchmittag oder nåch darby, der zwölfften Römer zinstzale, zů latin indicio 35 genannt, baupstůmes des allerhailigisten in Cristo vatters und herren herrn Sixten von göttlicher fúrsichtikait des vierden baupstes des namens im achten

iare siner regierung in der statt Rotwil Costentzer bystůmes daselbs vor Hannsen Sichlers huse in myn des hieniden geschriben offenn notarien und der nåchbenempten gloubwirdigen gezügen gegenwirtikait tett sich der beschaiden Conrat Strasser von Winterthur von wegen sin selbs durch ainen bappirinn zedel ainer 5 appellation widerreden und berůffen von ainer urtail und beschwärde wider in zů Zürich ergangen. Und lutet derselb appellationzedel von wort zů wort also:
Vor úch offenn notarien und den hie gegenwirtigen gezúgen leg ich Conrat Stråsser fúr und sprich: Nåchdem die von Winterthur mich in vergangner zyt mit irem argenn gewalt on recht ettlicher fürgenommen schuldigung angezogen und in ir vänknus 10 genomen und doch mit keynerley rechtlicher darbringung nichtzit sträfflichs uff mich hand múgen bringen, yedoch hand sy alles min gůt mit gewalt zů iren handen genomen, mich davon gestossen, daby zů ainer urfeht und unbillichen verschribung getrungen, dieselben verschribung und urfehd unnser allergnedigister herre der römisch kayser innhalt ainer kayserlichen absolucion abgeton und 15 mich davon absolviert und entlediget hat, demnåch die von Winterthur minem botten, so ich zů inen geschickt han, ettlich brieff, so er inen von minen wegen gezögt hat, in ainem gelait genomen und entwert hand, darumb ich die von Winterthur uff das hoffgericht zů Rotwil fúrgevordert hab; desshalb mine herren von Zürich die von Winterthur als die irn mit ir fryhait abgevordert 20 haben, sy daruff mit urtail gewysst worden syen, daby mir öch mit urtail erkennt ist, als recht, was gelait zuschickend, dasselb öch gescheen ist. Und als ich der wysung uff das zůgeschickt glait nåchgefaren und gen Zúrich zů recht kommen bin, min absolucion eroffnet und gezögt und mich der zu geniessend vermessen hab, so haben die von Zúrich die kayserlich absolucion nit wöllen an- 25 senhen, sonder innhaltung darinne begriffen verachtet und fúr nicht geschätzt, dann ich ye dero gantz nichtzit genossen hab, wann nicht desterminder sy erkennt und gesprochen haben, wes ich mich verschriben und geschworn hab, dem sölle ich nåchkommen und damit minen aid halten. Mit solicher vorgemelten vermainten urtail und verachtung, noch nit zehen tag verschinen wider 30 mich ergangen, befind ich mich mercklich beschwärt sin und besorg noch mër und mercklicher beschwärt ze werden. Hierumb nåchdem dann von unnsern altvordern und hailigen vättern seliger gedechtnus bäpsten kaysern und kúnigen durch die hailigen recht, beyde gaistlich und weltlich, den nidergetruckten und beschwärten im rechten zů trôst stúre und widerbringung irer gerechtikait 35 loblich und hailsamclich erdaucht funden und uffgesetzt worden ist, so appellier widerred und berúf ich mich der und andern ursachen halb, so ich in vollfürung diser appellacion main fürzebringend, von solicher vorgemelten vermainten ungemessen urtail und beschwärd mitsampt allen iren ußflüssen anhengen und umbstenden, so daruß fliessen oder gezogen werden mögen, fúr und an den aller- 40 durchlúchtigisten fúrsten und herren herrn Friderichen römischen kayser *usw. wie in n° 479*, kúnig, herrtzogen zů Österrich etc., unsern allergnedigisten herren, und syn kayserlich cammergericht als fúr den obrosten brunnen, daruß alle weltliche gericht fliessend und entspringend. Setz öch mich und die sach mitsampt allen den, die mir in diser sach anhangen werden, unnser aller libe und



gût in schirm und bewarung des obgenannten unnsers allergnedigisten herren des römischen kaysers und siner kayserlichen großmechtikait, bitte vordern und hayschen zûm ersten, zûm andern und zûm dritten mâl, vlissig vlissiger und allervlissigist ich kan und mag, abschaidbrieff, genant zû latin apostolos, ouch von ûch offenn notarien hie gegenwirtig mir uber diß min appellacion 5 urkúnd und instrument ze machend und zu gebend, ains oder mer, so vil und offt mir not sin wirdet, beding und behalt mir ouch, diß gegenwirtig appellacion ze mindern, ze mereren, die ze bessern, zu endern und ze strauffen, die ze insinuieren, ze exequieren, der nâchzekommen, ze vollenden und ze prosequiren und alles das herinne ze tûnd, so sich dann zû sinen gepúrlichen zyten und enden 10 gepúren und hayschen wirdet, recht sitt und gewonlich ist, alles ungeverlich. Dise ding sind geschenhen in dem iare monat tag stund indicion bapstûme und an der statt, wie obgeschriben ist, in gegenwirtikait der erbern wolbeschaiden Hannsen Sichlers und Conrat Rötlins, burger zu Rotwil Costentzer bystûmes, gezúgen hertzu berûfft sonder und mit vliss erbedten. 15

N.S. und Unterschrift des Johannes von Entringen der syben kúnst und der ertzny doctor, in elichen sachen ain gemainer comissari zû Rotwil und von römischem kayserlichem gewalt ain offenn notar . . .

Auf der Rückseite steht:

N.S. Und ich Johannes von Entringen doctor ain offenn notari in dem vordern instrument bestimmet, wann ich in dem iare indicion bäpstlicher regierung und monades, wie vor geschriben ist, in maynung und willen, diß appellacion an diser permentin carten begriffen ze verkúnden, kommen bin gen Winterthur in die statt, da hab ich am zwenundtzwaintzigisten tag des obgenanten monatz umb die zehend hor dem schultheissen daselbs unnan in sinem hus solich vor- 25 gemelt appellacion verkúndt und mich erbotten, ain copy davon ze geben. Zû solicher verkúndung die erbern Rûdolff Wyler und Jacop Trutman von Rotwil ervordert und als gezúgen erbetten syen. — Darnâch am dryundtzwaintzigisten tag des egenanten monatz umb die acht stund oder nâch darby hab ich solich appellation dem burgermaister zû Zúrich in sinem huse uff der stegin in gegen- 30 wirtikait des wirtz zûm Storcken genant der Hass zû Zürich und Jacop Trutmans von Rotwil, als gezúgen dartzû gebedten, ouch verkúndt und wolt im ain copy davon haben geben. Da sprach er, er wölt sich der ding nit anmemen. — Solicher verkúndung hab ich diss execucion heruff zúruck mit miner aigen hand geschriben und gemacht, die ouch mit minen gewonlichen zaichen und namen hie under- 35 geschriben und gezaichnet, zû urkúnd und gezúgnis hertzû ervordert sonder und mit vliss erbetten. Och[a]) hab ich vorab von des vorgenanten Conrat Strassers wegen urtailbrief und ander sin brieff gevordert, darumb mir kain antwort worden ist.

II. Wir *Degenhart von Gundelfingen anstatt und im Namen des Grafen Johann* 40 *von Sulz, Hofrichters in Rottweil,* tügen kund . . ., daz wir zû gericht gesessen sind uff dem hove zû Rotwil an der offenn fryen kaiserlichen strâsse uff disen

a) *Von da an mit anderer Tinte geschrieben.*



tag, als dirre brief geben ist. Und stůnd vor uns uff demselben hove Cunrat Strässers von Wintterthur vollmächtiger procurator *Georg Hut*, ain underschriber dez vorgenanten hofgerichtz, und clagt an siner statt durch sinen fursprechen, als recht ist, zů den fursichtigen ersamen und wyssen burgermaister und raut
5 der statt Zurich, wie das er gegen burgermaister und raut der statt Wintterthur alhie von uns und dem hofgericht nach derselben von Zurch fryhait sag gewyst worden und von den, so in zů versprechen stand, im glait ain wissentlichen mainaydigen bösswycht gescholten, deßhalb das glait an im geprochen und nit gehalten sig, hab ouch sin brief allda in das recht geleit siner beger und vor-
10 drung nach vorgehalten und nit wollen geben, hofft, im solle darumb zů den genanten von Zurch gericht werden mit aucht und anlaitin, wie recht ist. Dartzů der genanten von Zurch vollmächtiger anwalt antwurt durch sinen fursprechen, als recht ist: Solich clag näme sy frömbd, wären ouch der, wan Cunrat Strasser in sich selbs geganngen, von im billich entladen. Dann sy solich glait
15 an im verbrochen, so haben sie doch das nit gethon, sig inen ouch von im zů clag nicht komen und inen ganntz unwissent; deßhalb inen nicht dartzů zů tůnd gepurt. Wysten ouch dhainen ingelegten brief im zůgehörig, wol kuntschafften hinder sy in recht gelegt, inngehebt und daruff geurtailt haben. Deßhalb sy nicht vermeinen, im die zůgehőrig noch herusszůgeben schuldig sin, sonnder
20 hinder dem richter ligennd beliben sölten in getruwen, im der gemelten clag nicht zů antwurten haben. Darwider maister Jörg reden ließ: Solich antwurt wäre frömbd. Dann sölich beschuldigung lut siner clag wäre bescheen vor offem gesessen råt zů Zurch, deßhalb in die zů wissen und nicht hinder im bescheen sig. Er hette ouch ain kuntschafftbrief von den von Schömberg
25 ußganngen in das recht gelegt. Der wyste unnder anderm, das die von Wintterthur im sin botten, so er dahin, im kuntschafft zů erlanngen, geschickt, gefanngen. Derselb brief solte im ouch widerumb ingeanntwurt werden und hofft wie vor. Der von Zurch anwalt wie vor dann sovil mer reden ließ: Wäre ichtzit vor inen geredt, das wäre doch nit anders dann zů recht bescheen,
30 das dhainen gelaitzbruch uff im tragen möcht. Das dann dhainerlay ingelegter brief annders dann kuntschafften hinder in ligennd wären, wysten sy nicht, deßhalb sy hofften im der clag halb nit zů antwurten habenn. Maister Jörg ließ dawider reden in måss, wie vor. — Und satzt baid tail die sach mit mer wortten, unnotdurfftig zu beschriben, zů recht. *Das Hofgericht erkennt:*
35 Mögen burgermaister und raut der statt Zurch, als sy ungevarlich in irem belutten raut sitzen, sweren gelert ayd zů gott und den hailigen, wie recht ist, das in nicht wissennd, das das glait an im verbrochen sig und dhain brief, der Cunrat Strässer zůstannd, hinder in ligennd habennd, das sy dez geniessen und im der clag halb nit zu antwurten hab; und wöllen sy sölich recht thůn, das sy
40 das túgen vor . . . Bernhart Gradner ritter zů Eglißow hiezwischen und dem anndern hofgericht, das das wirtt uff dornstag nach sannt Anndres tag apostoli[a]) nechstkomende, und dem genanten Cůnrat Strässer acht tag zůvor verkunden, uff wölhen tag sy sölich recht thůn wöllen, das er oder sin machtbott daby und

a) *2. Dezember.*

mit syen das zů sehen und zů hören, ob er wölle; und das ouch die genanten von Zurch für sich und alle die iren und die inen zů versprechen stond, dem genanten Cunrat Strasser und sinem machtbotten trostung und gelait geben, das sy sicher syen zů solichem rechten daby und widerumb von dannen biß an ir gewarsami ungevarlich; und das im ouch solicher urkund und glaitzbrief geschickt werd gen Rotwil in maister Jörgen Hůt sins procurators huß; unnd das ouch der genant hern Bernhart Gradner uns und den urtailsprechern in sinem offenn besigelten brief uff das vorbenämpt hofgericht glouplich schrib, das sy sölich recht vor im gethon haben. Beschee solichs nit, wie vor stat, so söll furo bescheen, das recht wåre. Und ward der urtailbrief ertailt ze geben. Hierumb ze offem urkund ist dez hofgericht zů Rotwil insigel mit urtail offennlich gehenngkt an disen brief, geben uff dornstag nach sannt Gallen tag abbatis nach Cristi gepurt viertzehenhundert sibenntzig und nün iåre.

488. *Innsbruck 1479 Dezember 1.*

Lehenrevers des Jakob von Reußegg und Heinrich Truchseß von Wolhusen für Herzog Sigmund.

Original in Wien. — Schatzarchiv 1, 473 in Innsbruck. — Es hängen zwei Siegel: 1) JACOB · DE · RVSEGG. 2) TRVCHSEC · VO · WOHVSEN.
**Lichnowsky 8, n⁰ 220.*

Ich Jacob von Rúsegk, fryger herr zu Roggenbach, und ich Heinrich Trucksåss von Wolhusen bekennen fúr unns und all unnser erben: Als úns denn der durlúchtig hochgeboren fúrst und herr ertzhertzog Sigmund zů Osterrich etc., unnser gnediger herr, die hernach geschribnen stugk und gůtter mit allen iren zůgehörungen in gemeinschafft gnådigklich zů lehen verlúchen hått, das vellige und verswigne lehen nach lut siner gnaden brieff, so wir darumb von sinen gnaden haben, also geloben und versprechen wir obgenant wissentlich in krafft dis brieffs, das wir dem genanten únserm gnedigen herren und siner gnaden erben allzitt dovon getrew gehorsam dienstlich und gewertig sin sollen, alls lehenslút irem lehenherren ze tůn schuldig und gebunden sind, auch die vesten Mittelswartzenberg zů aller zit siner gnaden notdurfften und geschåfften offen hallten, inn und die sinen darinn und darus lassen und darynn enthalten wider mengklich, doch in siner und siner zitten gnaden costen und an unnsern merklichen schaden, als wir dann des alles sinen gnaden gelobt und gesworen haben, alles getrúwlich und an geverde. Und sind das die stugk: Am ersten den hof zů Stein am Rin in der statt, die reben an Klingenhalden vor derselben statt. Item die reben zů Růdolfingen. Item ain holtz genant das Sparberholtz und das gůt daselbs genant Wytzig mit sinem invang, die alle weylend Wallther und Diethellme von der Hohen Klingen von unsern vordern loblicher gedachtnuss zů lehen gehabt haben. Item einen zehenden zů Buttikon, giltet gewonlich zehen oder zwelf stugk an koren. Item vinf phundt geltz uff den ärtzgrůben zů Wyler. Item einen dritten teil des zehenden zů Leyffelfingen, gibt vier vierntzal koren und vinff




vierntzal habern. Item zů Muttäntz uff dem hof dreyssigk schilling geltz. Item die vesten Mittel Swartzemberg. Item achtzehen vierntzal korn, so die erber Anna von Escheltz von wilend den von Wart zů Wil uß dem dorff by Rinfelden gelegen zů lehen gehabt, die nach abgang derselben von Wart an das hus Ôsterrich gefallen sind. Item das var zů Bårtlikon. Item die rechtung zů Sant Albân in der vorstatt zů Basel. Item halben zol an der prugken zů Ougst und wylent Burkhart Smitz in der kylchspel zů Pfeffingen und in dem banne zů Muttentz von dem haws Ôsterrich zů lehen gehabt haut. Des zů urkúnde haben wir obgenant von Rúsegk und Truksess únser yeder sin eigen insigel an disen brieff gehenckt. Geben zů Isprugg an mitwuchen nach sant Anders tag nach Cristus gebúrde viertzehen hundert und nún und sibentzigesten iare.

489. *Chur 1479 Dezember 7 und 11.*

In nomine domini amen. Anno ... milesimo quadringentesimo septuagesimo nono ... die vero septima (undecima *in II*) mensis decembris et eius hora meridie vel quasi in mei notarii publici testiumque subscriptorum ... presentia personaliter constitutus ... dominus

Ortlieb episcopus Curiensis	Johannes abbas monasterii Disertinensis Curiensis diocesis

asserens et exponens de anno preterito aliquas bellorum novitates inter homines illustrissimorum dominorum Bone et Johannis Galeaz ducum Mediolani ac suos exortas cupiatque pro se et suis ad bonam pacem et veterem amicitiam ... redire cum prefatis ... ducibus Mediolani ... facit constituit et designat

suos ... nuntios sindicos procuratores et mandatarios ... Conradum de Marmorta, ecclesiae catedralis Curiensis decanum, et Silvestrum Berner, vicarium generalem ibidem,	secum ... nuntium sindicum procuratorem et mandatarium ... Paulum Hofman, mercatorem de Velchirch,

specialiter et expresse ad ... comparendum coram prefatis ... ducibus Mediolani seu deputandis per eos et cum eisdem ... praticandum ... et capitulandum de pace et intelligentia, ... concedens eisdem procuratoribus suis [eidem procuratori suo *in II*] in predictis ... generale mandatum cum plena ... administratione ..., promittens sub obligatione sui et omnium suorum bonorum ... sese ... firmum habere et tenere ..., quicquid per dictos procuratores ... [dictum procuratorem ... *in II*] dictum factum gestum conclusum et capitulatum fuerit in predictis ... Que acta sunt in castro Curiensi et ibidem in stuba superiori ... viris

Conrado de Ferdigen Constantiensis, Wilhelmo Ringg et Wilhelmo Paul armigero Curiensis diocesis, familiaribus supradicti ... episcopi Curiensis,	Johanne Bropst, advocato civitatis Curiensis, et Wilhelmo Ringg ..., domini Orlieb episcopi Curiensis familiari,

testibus ad premissa vocatis rogatis pariter et requisitis.

Unterschrift des Notars Conrad Rat, Konstanzer Diözese.

Abschriften von 1639 in cod. 94 Fol. 19v und 20v in Wien.

490. *Bozen 1479 Dezember 30.*

Dienstrevers des Ulrich Jung von Aaraw *für den Herzog Sigmund. Jährlicher Sold* **aus seiner gnaden camer** *zu bezahlen* **untz auf seiner gnaden widerrufen** benantlichen funfftzygk **guldein reinisch oder sovil muntz, als der guldein yetzuzeyten giltet... Zu urkund hab ich mein aygen petschat hiefür gedrugkt.** Beschehen zu Botzen [5] an phinztag nach sand Thomas tag von Condelberg anno domini etc. octuagesimo.

Original I, n° 4790 in Innsbruck (A). — Unter dem Texte aufgedrücktes grünes Siegel unter Papierdecke. — A ist kürzer gefasst als n° 455, I — es fehlen Z. 5 und 6 und Z. 9 Und wann *bis 15* waygrung —, *lautet aber sonst fast wörtlich gleich.*

Namens-Verzeichnis.

Abkürzungen: Bv. = Bürger von. – Ch. = Chmel J., Regesta ... Friderici III ... Wien 1859.

Die Ländernamen im Titel des deutschen Kaisers und der Herzoge von Österreich, sowie im Datum der Kaiserurkunden sind nicht aufgenommen worden.

A

B



C

D



E

F

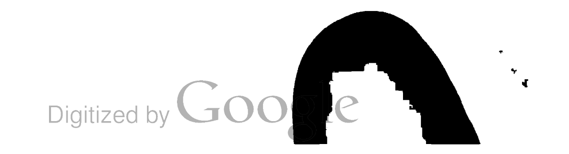


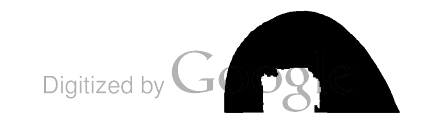


I und J

K

L





N

P



R

S





T

U



Y. s. J.

Z

Verbesserungen.

S. 1 Z. 5: Nach *Krüger 884: irrig zu Januar 14.
S. 227 Z. 25: Hallwil statt Tierstein.
S. 301 Z. 13: Rotberg statt Ratberg.
S. 313 Z. 1: Chur statt —.
S. 384 Z. 28: Gotshauss statt gotshauss.
S. 417 Z. 13: Creütz statt creütz.
S. 417 Z. 33: Schiminen statt Schimmen.
S. 476 nach Kessler: Kettenacker, Jodocus 68,24



